



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

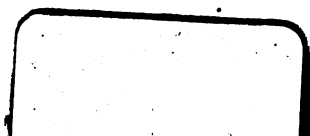
~~56.9.17~~

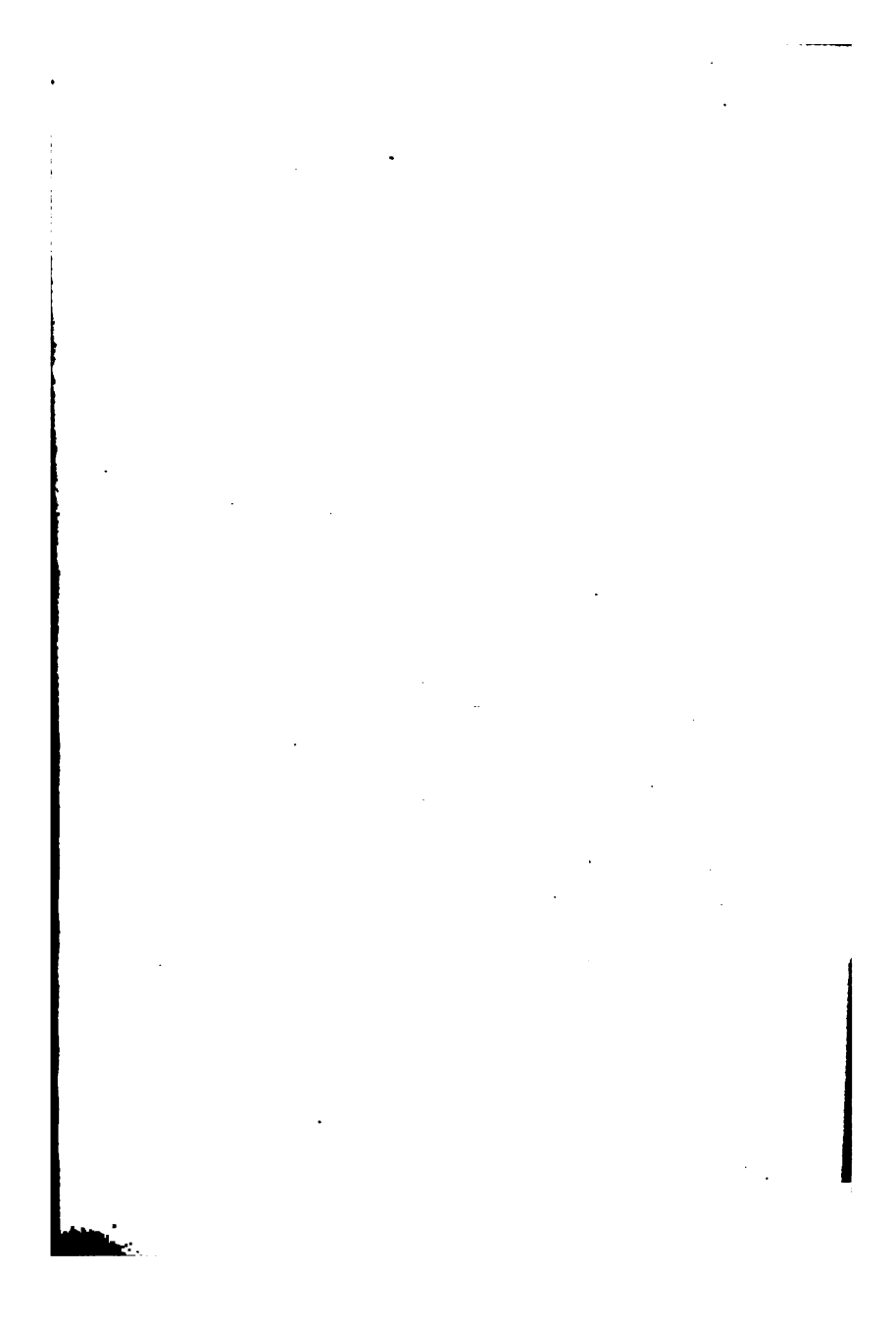
✓

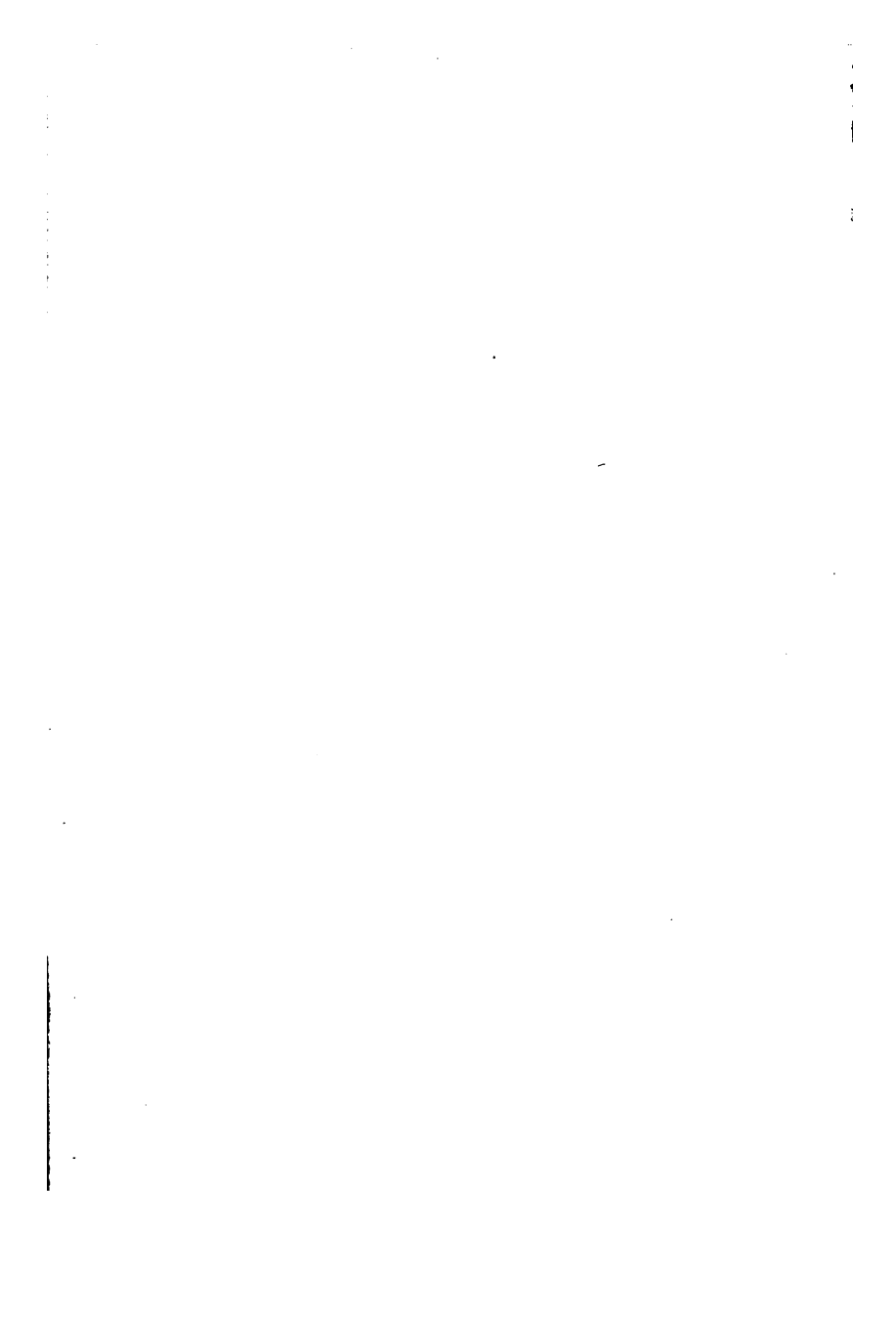
~~209 A 3~~



20 c 38

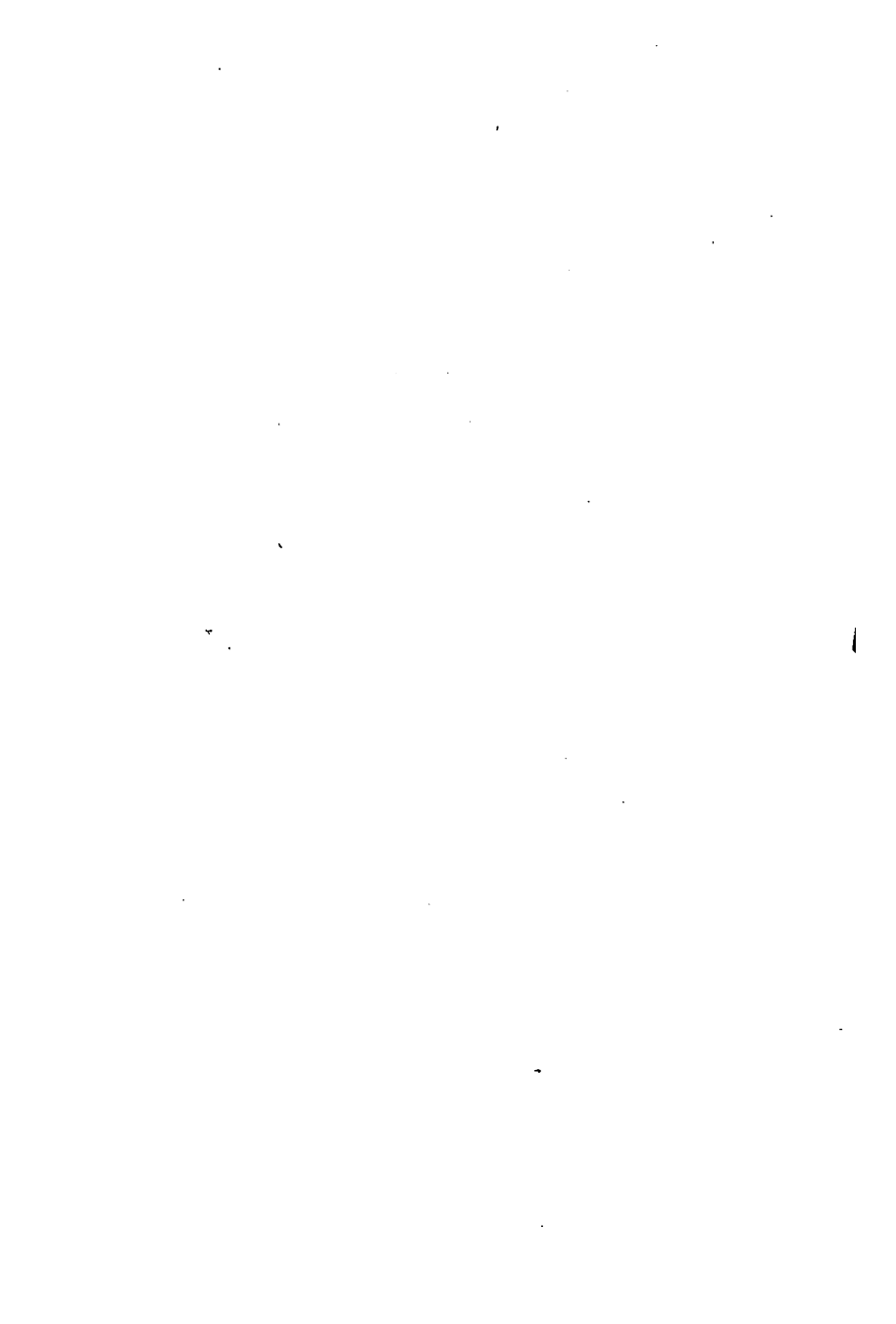












# **Homer's Werke.**

Deutsch

in der Versart der Urschrift

VON

**J. J. C. Donner.**

---

**Erster Theil.**

**D i e I l i a s.**

---

Stuttgart.

**Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.**

1855.



# Homer's Ilias.

Deutsch

in der Versart der Urschrift

von

J. J. C. Donner.

---

Erster Band.

1<sup>ter</sup> bis 12<sup>ter</sup> Gesang.

---

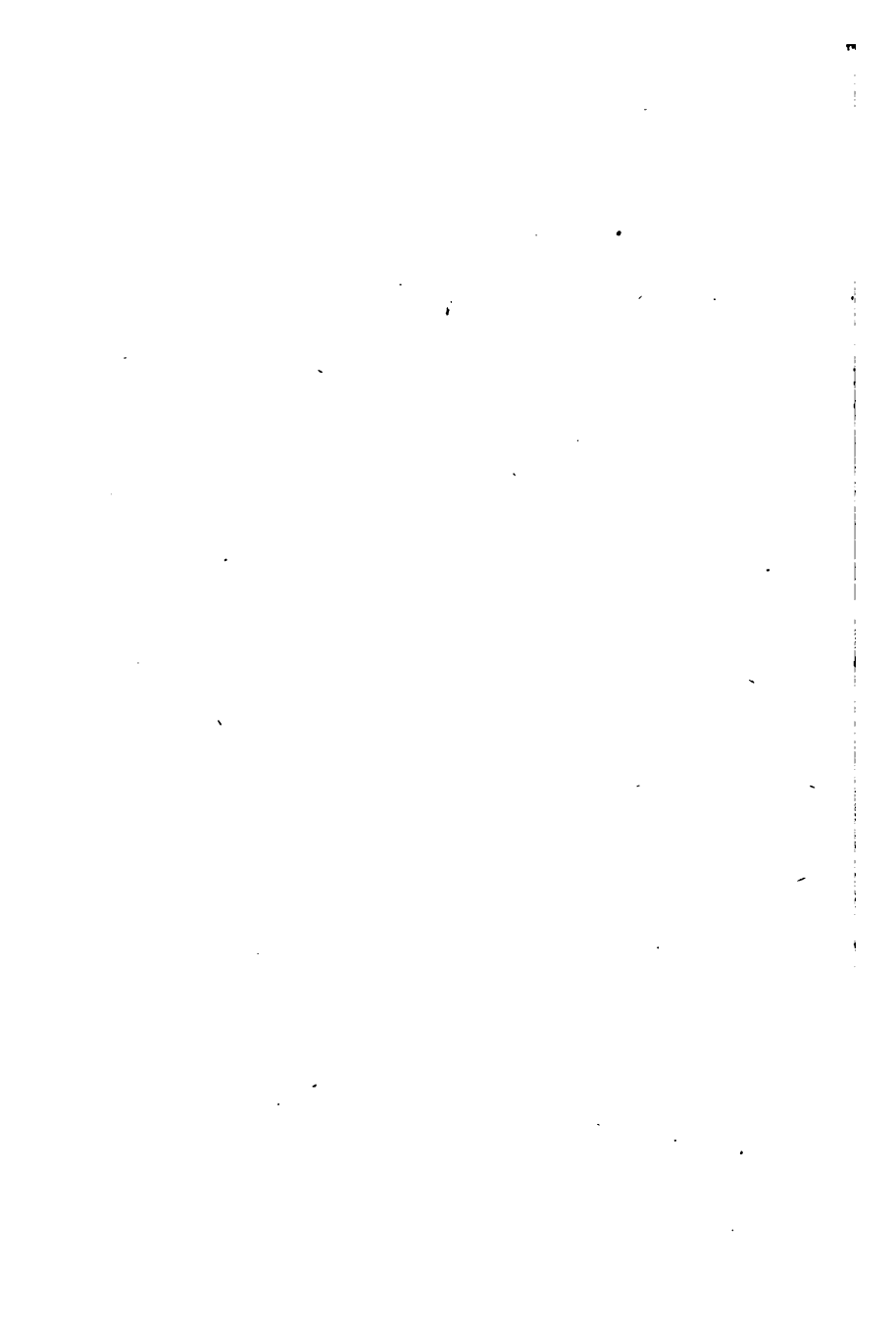
Stuttgart.

Hoffmann'sche Verlags- und Buchhandlung.

1855.



**3 l i a s.**





## Erster Gesang.

**Inhalt:** Anrufung der Muse. Chryses, der Priester Apollons, steht in der Versammlung der Achäer um die Zurückgabe seiner Tochter, die Agamemnon verweigert; der erzürnte Gott sendet eine tödtliche Krankheit unter das achäische Heer. Agamemnon hadert mit Achilleus, der ihn durch den Seher Kalchas auffordern ließ, die Tochter des Chryses zurückzusenden, und raubt ihm sein Ehrengeschenk, die Tochter des Brises. Der zürnende Achilleus zieht sich mit den Myrmidonen an die Schiffe zurück, und bewegt seine Mutter Thetis, den Zeus um Hülfe anzusuchen. Die Tochter des Chryses wird dem Vater zurückgesendet, Apollon durch Opfer versöhnt. Der Thetis verheißt Zeus, den Troern so lange Sieg zu gewähren, bis Achilleus Genugthuung erhalte. Here, darüber unwillig, hadert mit Zeus. Hephästos besänftigt Beide.

Göttin, singe vom Grolle des Peleiden Achilleus,  
Ihm, der unendliches Leid, ein Verderber, erschuf den Achäern,  
Und viel tapfere Seelen gewaltiger Streiter dem Hades  
Hinwarf, aber sie selbst den Hunden zum Raub und den Vögeln  
Allen umher darbot — so ward Zeus' Wille vollendet — 5  
Seit dem Tag, da die Fürsten einmal sich entzweiten in Hader,  
Atreus' Sohn, der Beherrscher des Volks, und der edle Achilleus.  
Welcher Unsterbliche trieb in feindlichen Hader die Weiden?  
Pele's Sohn und des Zeus. Denn dieser, dem Könige grossend,  
Schlug mit vertilgender Seuche das Heer, und es starben die Völker, 10  
Weil der Atride den Chryses, Apollons Priester, verunehrt.  
Denn der wandelte hin zu den hurtigen Schiffen Achäa's,  
Frei sich zu kaufen die Tochter, und bot unermessliche Lösung,  
Tragend die Vorbeerzweige des fernhintreffenden Phöbos  
Kings um den goldenen Stab; und die Danaer alle beschwur er, 15

Atreus' Söhne vor allen, die zwei Heerfürsten Achäa's:

Atreus' Sohn' und ihr Andern im Volk mit den glänzenden Schienen,  
 Euch wohl mögen's die Götter verleih'n, des Olympos Bewohner,  
 Priamos' Stadt zu vertilgen und heim zu gelangen im Glücke;  
 Doch mir gebet die Tochter zurück und empfanget die Lösung, 20  
 Ehrfurcht weihend Apollon, des Zeus ferntreffendem Sohne!

Und einstimmig gebot beifälliger Ruf der Achäer,  
 Phöbos' Priester zu scheu'n und die glänzende Sühne zu nehmen.  
 Doch nicht also genehm war's Atreus' Sohn', Agamemnon;  
 Rein, er entließ ihn schnell und befahl mit gewaltigem Worte: 25

Daß ich, o Greis, nicht mehr an den räumigen Schiffen dich treffe,  
 Ob du dich jetzt noch länger verweilst, ob später zurückkehrst!  
 Traun, nichts hülf' dir dann dein Stab und der heilige Lorbeer.  
 Sie zieht nimmer mit dir! Erst soll ihr nahen das Alter,  
 Fern von dem Lande der Väter, in unserem Hause zu Argos, 30  
 Wo sie den Webstuhl ämfig umgeht und das Lager mir ordnet!  
 Fort denn, reize mich nicht, daß glücklicherhalten du heimkehrst!

Also der Fürst; und Chryses erschrocken und gehorchte dem Worte.  
 Lautlos ging er am Ufer des wildauftosenden Meeres;  
 Als er darauf sich zur Seite gewandt, da flehte der Alte 35  
 Laut zu dem Herrscher empor, den die lockige Leto geboren:

Höre mich, Gott, der Chrysa mit silbernem Bogen und Killa's  
 Heilige Fluren umwallt und in Tenebos mächtig gebietet,  
 Siminthier! Wenn ich dir einst den gefälligen Tempel erbaute,  
 Ober wofern ich dir je von erlesenen Farren und Ziegen 40  
 Stattliche Schenkel verbrannt, so gewähre mir dieses Verlangen:  
 Laß mit deinem Geschos' mein Leid die Achäer entgelten!

Also flehte der Greis; es vernahm ihn Phöbos Apollon.  
 Eilig entstieg er den Höhn des Olympos, großend im Herzen,  
 Hoch um die Schulter den Bogen und ringsum schließenden Röcher. 45  
 Dröhnend erklangen die Pfeile dem großenden Gott um die Schultern,  
 Als er einherging stürmend; er wandelte, düsterer Nacht gleich,  
 Setzte sich dann von den Schiffen entfernt, und schnellte den Pfeil ab;  
 Graunvoll dröhte der Klang von dem silbernen Bogen des Gottes.  
 Nur schnellfüßige Hunde zuerst und Mäuler erlegt' er; 50  
 Gegen die Männer sodann mit dem bitteren Pfeile sich wendend,

Tras er, und raslos brannten unzählige Feuer der Todten.

Schon neun Tage durchstürmten das Heer die Geschosse des Gottes;  
Aber am zehnten berief zum Rathe das Volk der Pelide,  
Welchem es eingab Hera, die lilienarmige Göttin; 55  
Denn tief jammerte sie's, zu seh'n, wie die Danaer starben.  
Aber sobald sich die Männer vereint und in Reihen geordnet,  
Trat er hervor und begann, der gewaltige Renner Achilleus:

Atrous' Sohn, jetzt müssen wir wohl, von hinnen getrieben,  
Wieder zurück nach Hause, wosern wir entrinne dem Tode, 60  
Weil ja der Krieg und die Seuche zugleich die Achäer hinwegrafft.  
Auf nun, einen der Seher befragen wir, einen der Priester  
Oder der Traumweissager — die Traum' auch sendet Kronion —  
Der uns melde, warum so fürchterlich grolle des Zeus Sohn!  
Zürnt um versäumte Gelübde, vergessene Festhetatomben 65  
Etwa der Gott? Will Phöbos untadlicher Ziegen und Lämmer  
Dust als Opfer empfangen und dann uns wehren das Unheil?

Also des Peleus Sohn, und setzte sich. Und es erhob sich  
Kalkhas, stammend von Thestor, der kundigste Schauer der Vögel,  
Welcher erkannt, was ist, was sein wird oder zuvor war, 70  
Der vor Ilios auch die achäischen Schiffe geleitet  
Durch wahr sagende Kunst, die Phöbos Apollon ihm eingab.  
Dieser begann zu den Männern und sprach mit verständigem Sinne:

Peleus' Sohn, du Geliebter des Zeus, ich soll dir, gebeutst du,  
Deuten den Born des Apollon, des fernhintreffenden Herrschers. 75  
Neb' ich denn; du merke mir auf und gelobe mir eidlich,  
Mir willfährige Hülfe zu leih'n mit Worten und Händen.  
Denn mir bangt, ich erzürne den Mann, der mächtig in Argos  
Allen gebeut als Herrscher und dem die Achäer gehorchen.  
Mächtiger ist ja der König, so oft er zürnt dem Geringern; 80  
Wenn er den Ingrimme auch an demselbigen Tage zurückhält,  
Dennoch hegt er im Busen den Groll noch später und nährt ihn,  
Bis er zuletzt ihn gekühlt. So besinne dich: willst du mich schützen?

Ihm antwortete drauf der gewaltige Renner Achilleus:  
Melde mir immer getrost, was dir von den Göttern enthüllt ward; 85  
Denn bei Phöbos fürwahr, Zeus' Lieblinge, welchen du anrufst,  
Kalkhas, wenn du dem Volke den Rath der Unsterblichen kundthust,

Keiner, so lang ich lebe, das Licht auf Erden erblickend,  
 Legt bei den räumigen Schiffen an dich die gewaltigen Hände,  
 Keiner von Allen im Heer, und nennstest du selbst Agamemnon, 90  
 Der jetzt mächtig vor Allen sich rühmt im achäischen Volke!

Da denn faßte sich Muth und sprach der untadliche Seher:  
 Weder versäumte Gelübde bekümmern ihn noch Hekatomben;  
 Rein, um den Priester allein, den Atreus' Sohn ihm beschimpfte,  
 Weil er die Tochter ihm nicht freigab und die Sühne verschmähte, 95  
 Darum sandte die Leiden der Gott und sendet sie fortan.

Und nicht eher entfernt er dem Danaervolk das Verderben,  
 Bis sie dem liebenden Vater das Kind mit den leuchtenden Augen  
 Wiedergebracht, frei, sonder Ersatz, und die heiligen Opfer  
 Ihm gen Chrysa geführt. So möchten wir wohl ihn versöhnen. 100

Also des Thestor Sohn, und setzte sich. Und es erhob sich  
 Atreus' Sohn, Agamemnon, der tapfere Völkergebieter,  
 Schmerzlichbewegt. Ihm schwoll der umdüsterte Busen von Ingrim  
 Mächtig empor, und es flammten wie strahlendes Feuer die Augen.  
 Erst nun sprach er zu Kalchas mit unheilkundendem Blicke: 105

Unheilseher, noch nie weiffagtest du mir das Erwünschte;  
 Immer erfreut's dein Herz, Unglückliches nur zu verkünden;  
 Heißames hast du noch nie mir geweiffagt oder vollendet!  
 Jetzt auch meldest du wieder im Volk als göttlichen Ausspruch,  
 Darum habe der Gott Unheil den Achäern bereitet, 110  
 Weil ich für Chryses' Tochter die glänzenden Lösegeschenke  
 Anzunehmen verschmäht; viel lieber ja hätt' ich die Jungfrau  
 Selber daheim, sie, welche mir mehr als selbst die Gemahlin  
 Rhytännestra gefällt; ihr weicht sie ja nicht im Geringsten,  
 Weder an Wuchs und Gestalt, noch an Geist und in Werken der  
 Hände. 115

Dennoch geb' ich sie gerne zurück, ist solches das Bessere.  
 Lieber ja will ich im Glücke das Volk seh'n, als im Verderben.  
 Schafft nur gleich mir ein andres Geschenk, daß nicht ich allein hier  
 Ohne Geschenk dastehe vor euch; auch ziemte sich's nimmer.  
 Denn daß so mein Dank mir entgeht, das sehet ihr Alle. 120

Und es versetzte dagegen der göttliche Kenner Achilleus:  
 Atreus' herrlicher Sohn, Habgierigster Aller im Volke,

Welches Geschenk denn sollen Achäa's Edle dir geben?  
 Nichts von gemeinsamen Schätzen erfuhren wir, die man in Häufen  
 Jrgend verwahrt: wir vertheilten den Raub der eroberten Städte; 125  
 Nimmer geziemt's, ihn wieder zurück vom Meere zu sammeln.  
 Laß denn jene dem Gotte; wir Danaer wollen dir dreifach  
 Deinen Verlust ausgleichen und vierfach, wenn der Kronid' uns  
 Ilios' thürmende Stadt einmal zu zerstören vergönnte.

Ihm antwortete drauf und sprach Agamemnon, der Herrscher: 130  
 Sinne mir nicht, da so wacker du bist, gottgleicher Achilleus,  
 Solchen Betrug; du wirfst mich nimmer umgeh'n und berücken!  
 Willst du, indes dir bliebe der Dank, ich solle beschimpft hier  
 Eigen, des meinen beraubt, und so freigeben die Jungfrau?  
 Ja, wenn sonst ein Geschenk mir verlieh'n die beherzten Achäer, 135  
 Ganz auswählend nach Wunsch, das vollen Ersatz mir gewährte — —  
 Aber verleih'n sie es nicht, dann komm' ich selbst es zu holen;  
 Ob's dein eigenes sei, des Odysseus oder des Aias,  
 Traun, ich führ' es hinweg; dann zürnt wohl, welchem ich nahe!  
 Doch hierüber ja können wir uns auch später bereden. 140

Auf, jetzt ziehen wir eilig ein Schiff in die göttliche Meeresflut,  
 Sammeln hinein vollzählig die Ruderer, bringen Apollons  
 Opfer an Bord, und führen die reizende Tochter des Chryses  
 Selbst in das Schiff; und einer der Könige sei der Geleiter,  
 Aias oder der Held Idomeneus oder Odysseus, 145  
 Oder du selbst, o Pelide, du schrecklichster unter den Männern,  
 Daß du den Herrscher Apollon für uns durch Opfer versöhnest.

Grimmvoll blickend versetzte der muthige Kenner Achilleus:  
 Weh, Habgieriger du, schamlos dich hüllend in Frechheit!  
 Wie mag deinem Gebot ein Danaer willig gehorchen, 150  
 Ob du zu männlichem Kampf auffordertest oder zum Streifzug?  
 Nicht doch wegen der Troer, der wurfspeerschwingenden, zog ich  
 Mit hieher in den Streit: nichts thaten mir diese zu Leide;  
 Denn nie raubten sie wahrlich die Rösse mir oder die Kinder,  
 Oder verheerten sie mir in der männerernährenden Phthia 155  
 Fettes Gefilde die Frucht; da liegt gar manches Gebirge,  
 Langhin dehnend die Schatten, und tosende Meere dazwischen.  
 Rein, wir begleiteten dich, Schamlosester, dir zu Gefallen,

Für Menelaos und dich an Ilios Rache zu nehmen,  
 Hundegesicht! Das achtest du nichts, das kümmert dich gar nicht! 160  
 Und nun drohst du mir selbst mein Ehrengeschenk zu entreißen,  
 Das ich in Mühen errang, das mir die Achäer verehrten!  
 Nie wird mir ein Geschenk, wie das deinige, wenn die Achäer  
 Eine bevölkerte Beste des troischen Landes zerstören;  
 Doch die gewichtigste Last in dem stürmischen Langengewühle 165  
 Trägt und vollbringt mein Arm; denn kommt es einmal an die Theilung,  
 Wird dir immer das Beste, und ich, mit Wenigem fröhlich,  
 Scheide, nachdem ich im Streit mich müde gekämpft, zu den Schiffen.  
 Doch nun zieh' ich gen Phthia; denn ungleich besser, ich wende  
 Sammt den gebogenen Schiffen mich heimwärts; nimmer gedenk' ich 170  
 Hier, so schmählich entehrt, dir Güter und Schätze zu häufen.

· Ihm antwortete drauf der Gebieter im Volk Agamemnon:  
 Gleich nur, wenn das Gelüste dich treibt! Ich bitte dich nimmer,  
 Mir zu Gefallen zu bleiben; noch Andere stehen zu mir wohl,  
 Die mich hinfort schon ehren, zumal der Berather Kronion! 175  
 Traun, du bist mir verhaßt, wie der göttlichen Könige keiner:  
 Immer ja liebtest du nur Zwietracht und Fehden und Kämpfe.  
 Bist du so stark und gewaltig, ein Gott wohl schenkte dir solches.  
 Reuch nur heim mit den Schiffen, du selbst und deine Genossen,  
 Schalt' in der Myrmidonen Gebiet! Ich frage nach dir nicht, 180  
 Achte des Grollenden nicht, und drohend erklär' ich dir dieses:  
 Weil mir Phöbos Apollon des Chryses Tochter hinwegnimmt,  
 Send' ich sie denn mit dem eigenen Schiff und den eignen Genossen  
 Heim, doch selbst dann geh' ich in's Zelt und hole des Brises  
 Reizendes Kind, dein Ehrengeschenk, auf daß du erkennest, 185  
 Wie viel größer ich sei denn du, und ein Andrer sich scheue,  
 Mir sich gleich zu bedünken und mir sich entgegenzustellen.

Also sprach er, und Schmerz durchfuhr den Peliden, und zweifelnd  
 Wogte sein Herz in der zottigen Brust mit wanfendem Vorsatz,  
 Ob er die schneidende Klinge sofort von der Hüfte sich reiße, 190  
 Alle vom Sitz zu vertreiben und niederzuhau'n den Atriden,  
 Oder bezähme den Grimm und die zornige Seele beherrsche.  
 Während er dieses erwog in den Tiefen der Brust und im Herzen,  
 Und die gewaltige Klinge hervorzog, nahte vom Himmel

Pallas, gesandt von Hera, der lilienarmigen Göttin, 195  
 Die für Beide zugleich in liebendem Herzen besorgt war.  
 Hinter Achilleus trat sie, die goldenen Locken zu fassen,  
 Ihm sich enthüllend allein; von den Anderen schaute sie Keiner.  
 Staunend erschrad der Pelid' und wandte sich um und erkannte  
 Pallas sofort; denn furchtbar erschien ihm das Auge der Göttin. 200  
 Und anredend begann er und sprach die geflügelten Worte:

Weßhalb, Tochter Kronions, des ägischschwingenden, kamst du?  
 Etwa den Frevler zu schauen von Atreus' Sohn Agamemnon?  
 Aber ich sage dir an, und es wird sich, hoff' ich, erfüllen:  
 Seine Vermessenheit soll er sofort mit dem Leben mir büßen! 205

Ihm antwortete Pallas, des Zeus helläugige Tochter:  
 Dein zornmuthiges Herz zu beschwichtigen, kam ich vom Himmel;  
 Wenn du gehorcht; mich sandte die lilienarmige Hera,  
 Die für Beide zugleich in liebendem Herzen besorgt ist.  
 Drum wohl an, laß ruhen den Streit und jüde das Schwert nicht: 210  
 Magst ihn immer mit Worten beleidigen, wie es dir einfällt!  
 Denn ich verkündige dir, und wahrlich, es wird sich erfüllen:  
 Einst empfängst du sogar dreifach so köstliche Gaben  
 Wegen der heutigen Schmach; so beherrsche dich denn und gehorch' uns!

Und es versetzte dagegen der muthige Kenner Achilleus: 215  
 Euren Befehl, o Göttin, geziemt sich's, wohl zu beachten,  
 Wie im Gemüth auch brenne der Groll; so ist es ja besser.  
 Wer den Geboten der Götter sich fügt, den hören sie wieder.

Sprach's, und die nervige Rechte gelegt an den silbernen Schwertgriff,  
 Stieß er die mächtige Kling' in die Scheide zurück und gehorchte 220  
 Willig Athene's Wort. Sie wandelte nach dem Olympos  
 Heim in des donnernden Vaters Palaß zu den anderen Göttern.

Wieder erhob sich indeß mit beschimpfenden Worten Achilleus  
 Gegen des Atreus Sohn, und noch nicht ließ er vom Grimme:

Weinhold du, mit dem Blicke des Hunds und dem Muth der  
 Hirschkuh! 225

Beder zum Kampfe zugleich mit dem anderen Volk dich zu rüsten,  
 Noch auf die Lauer zu geh'n im Verein mit den Edlen Achäa's,  
 Hatteft du jemals Muth; das dünkt dir ein tödtliches Wagstück!  
 Ja, viel besser behagt's, im weiten achäischen Heere

Dem, der wider dich spricht, sein Ehrengeschenk zu entwenden! 230  
 Völkerverschlingender Fürst! Nichtswürdigen Menschen gebeutst du!  
 Oder du hättest, Atride, zuletzt wohl heute gefrevelt!

Doch ich verkündige dir, und mit mächtigem Eide beschwör' ich's:  
 Bei dem Zeppter allhier, das niemals Blätter und Zweige  
 Wieder erzeugt, seitdem es vom Stamm im Gebirge sich loswand, 235  
 Und nie wieder ergrünt; denn ringsum schälte das Erz ihm  
 Blätter und Rinde hinweg; jetzt tragen es hoch in den Händen  
 Edle vom Volk der Achäer, die richtenden, welche die Sagung  
 Schirmen, bestellt von Zeus: das sei dir die große Betheuerung!

Traun, nach Achilleus werden die Danaer alle dereinst sich 240  
 Sehnen mit Schmerz, und nimmer, wie sehr dich's jamme, vermagst du  
 Hülfe zu leih'n, wenn Schaaren, entseelt von den mordenden Händen  
 Hektors, sinken in Staub; tief wird in der Seele der Gram dich  
 Peinigen, weil du den Besten der Danaer schmähtlich entehrt hast!

Also des Peleus Sohn; dann warf er zur Erde das Zeppter, 245  
 Schön mit goldenen Nägeln geschmückt, und setzte sich nieder.  
 Gegen ihn stand Agamemnon und wüthete. Plötzlich erhob sich  
 Nestor, hold im Gespräch, hellstimmiger Redner von Pylos,  
 Dem von den Lippen die Stimme dahinsloß, süßer als Honig,  
 Welcher bereits zwei Stämme der vielfachredenden Menschen 250  
 Sterben geseh'n, die früher mit ihm aufwuchsen und lebten  
 In der gesegneten Pylos; und jetzt im dritten gebot er.

Dieser begann zu den Männern und sprach mit verständigem Sinne:

Weh, ein gewaltiges Leid kommt über das Land der Achäer!  
 Wohl wird Priamos dessen sich freu'n und des Priamos Söhne, 255  
 Wohl auch das andere Volk wird hoch frohlocken in Troja,  
 Wird das Alles bekannt, wie Ihr euch beide befehdet,  
 Ihr, der Achäer die Ersten im Rath und die Ersten im Kampfe!  
 Aber wohlan, folgt mir; denn ihr seid jünger als ich bin;  
 Und ich habe vordem mit größeren Helden verkehrt schon, 260  
 Als ihr seid, und dennoch verachteten diese mich niemals!  
 Wahrlich, ich sah nie Männer hernach, noch seh' ich sie wieder,  
 Wie Peirithoos war und der göttliche Held Polyphemos,  
 Dryas, der Hirte der Völker, Eradios, oder wie Räneus,  
 Theseus auch, der Aegide, den ewigen Göttern vergleichbar. 265



Ja, die waren die stärksten der sterblichen Männer auf Erden,  
Waren die stärksten fürwahr und maßen sich auch mit den stärksten,  
Bogten mit Bergkentauren den Kampf, und vertilgten sie graunvoll.  
Seht, und diesen gesellt war ich, aus Pylos gekommen,  
Aus dem entlegenen Lande; von dorthier riefen sie selbst mich. 270

Und ich kämpfte für mich allein; doch jene bestünde  
Keiner von Allen im Kampfe, so viel jetzt leben auf Erden.  
Gleichwohl hörten sie Rath von mir und gehorchten der Mahnung.  
Also gehorcht auch ihr; denn ersprißlicher ist der Gehorsam.  
Nimm du nicht, wie mächtig du seist, dem Peliden die Jungfrau, 275  
Laß ihm den Preis, wie solchen einmal die Achäer bestimmten:

Noch auch habere du mit dem Könige trogigen Sinnes,  
Pelus' Sohn; denn gleiche Gewalt ward keinem Gebieter,  
Den Zeus krönte mit Ehre, verlieh'n, wie dem Sohne des Atreus.  
Bist du rüstig im Kampf, und gebar dich Thetis die Göttin, 280  
Ist er mächtiger doch; denn mehrerem Volke gebeut er.

Atreus' Sohn, o bezähme dein Herz, ich flehe dich selbst an,  
Zürne hinfort nicht mehr dem Achilleus, der den Achäern  
Allen ein mächtiger Schutz dasteht im vertilgenden Kriege!

Ihm antwortete drauf und sprach Agamemnon, der Herrscher: 285  
Wahrlich, du hast dieß Alles, o Greis, wohlziemend geredet.

Doch der Mann will immer den Anderen allen voran sein,  
Will uns Allen gebieten im Heer, uns Alle beherrschen,  
Allen Befehl' austheilen — doch Niemand, hoff' ich, befolgt sie!  
Wenn mit der Speertund' ihn ausrüsteten ewige Götter; 290  
Ward ihm darum ein Recht, so beschimpfende Reden zu führen?

Ihm in die Red' einfallend, begann der erhabne Pelide:  
Wahrlich, ein elender Wicht und ein Feigling müßt' ich genannt sein,  
Wollt' ich vor dir mich beugen in Jeglichem, was du mir versprichtst.  
Anderen gib denn immer nach Willkühr solche Befehle, 295

Nur nicht mir; ich möchte hinfort dir nimmer gehorchen.  
Eins noch muß ich dir sagen, bewahre du dir's in der Seele:  
Niemals heb' ich den Arm, um der Jungfrau willen zu kämpfen,  
Weder mit dir noch Andern: ihr gabt und nehmet sie wieder!  
Doch was sonst mir gehört an dem hurtigen, dunkelen Schiffe, 300  
Dessen entwendest du nicht das Geringste mir, will ich es selbst nicht!

Oder versuch' es einmal, auf daß auch sehen die Andern,  
Wie dein dunkles Blut sogleich an der Lanze hinabströmt!

Als nun Beide sich so mit feindlichen Worten gestritten,  
Standen sie auf und entließen das Volk an den Schiffen Achäa's. 305  
Und der Pelide, gewandt zu den schwebenden Schiffen und Zelten,  
Ging, von Menötios' Sohne gefolgt und seinen Genossen.  
Atreus' Sohn zog eilig ein hurtiges Schiff in die Meerflut,  
Wählte der Ruderer zwanzig hinein, und brachte des Phöbos  
Sühnendes Opfer an Bord; auch Chryses' reizende Tochter 310  
Führt' er hinein, und dem Schiffe gebot der verschlagne Odysseus.

Die nun steigend an Bord durchwallten die flüssigen Pfade.  
Doch der Atride gebot, sich zu reinigen, allen Achäern;  
Und sie reinigten sich und warfen in's Meer die Befleckung,  
Weigten sodann dem Apollon erlesene Sühnhekatomben, 315  
Farren und Ziegen, am Ufer des öd' unfruchtbaren Meeres,  
Daß, aufwirbelnd im Rauche, der Duft zum Himmel emporstieg.

Also schaltete Alles im Heer dort. Doch Agamemnon  
Ließ nicht ruhen den Hader, womit er gedroht dem Achilleus;  
Nein, zu Talthybios rasch und Eurybates sprach er gebietend, 320  
Die Herolde zugleich und ämsige Diener ihm waren:

Geht ihr Beiden hinab in das Zelt des Peliden Achilleus,  
Nehmt an der Hand und bringt mir des Brises reizende Tochter.  
Wenn er sie nicht hergäbe, so kam' ich selbst, sie zu holen,  
Mit zahlreichem Gefolg: was ihm noch entseßlicher sein wird! 325

Also der Held und entließ sie, mit mächtigem Worte befehlend.  
Ungern schritten die Beiden dahin an den Ufern des Meeres,  
Bis sie zu Schiffen und Zelten der Myrmidonen gelangten.  
Ihn denn trafen sie dort an dem Zelt und dem dunklen Schiffe  
Sitzend, und als er sie sah, nicht freute sich ihrer Achilleus. 330  
Aber von Grauen erfasst und heiliger Schen vor dem König,  
Blieben sie stehn, kein Wort ihm verkündigend oder ihn fragend.  
Doch der Pelide vernahm es im Geist und redete also:

Seid, Herolde, gegrüßt, ihr Boten des Zeus und der Menschen!  
Näher heran! Ihr traget die Schuld nicht, nein Agamemnon, 335  
Der euch Beide zu mir um Brises' Tochter gesendet.  
Auf denn, göttlicher Held Patroklos, hole das Mägdelein,

Daß sie's führen hinweg! Doch sollen sie selbst mir bezeugen  
 Vor den unssterblichen Göttern zugleich und den sterblichen Menschen,  
 Auch vor dem Könige dort, dem Gewaltherrn, wenn man in Zu-  
 kunft 340

Wieder einmal, von dem Volke den schrecklichen Jammer zu wehren,  
 Meiner bedarf! Denn wahrlich, er rast in verderblichem Wahnsinn;  
 Nimmer versteht er zugleich vorwärts zu schauen und rückwärts,  
 Daß er ohne Gefährde den Kampf an den Schiffen bestände.

Also der Fürst; und Patroklos, dem trauesten Freunde gehor-  
 chend, 345

Führte heraus zum Zelte des Brises Tochter, und gab sie  
 Ihnen dahin, und sie kehrten zurück zu den Schiffen Achäa's;  
 Ungern folgte den Beiden die Jungfrau. Aber Achilleus  
 Sonderte sich von den Freunden und setzte sich, Thränen vergießend,  
 Fern am Gestade der See, und schaut' ins unendliche Meer hin. 350  
 Laut nun flehte zur Mutter der Held, ausbreitend die Arme:

Mutter, du hast mich ja nur für wenige Tage geboren;  
 Deshalb sollte mir doch Zeus Ehre verleih'n, des Olympos  
 Hochherdonnernder Gott; und gar nicht ehrt er mich heute!  
 Denn der gewaltige Herrscher, des Atreus Sohn Agamemnon, 355  
 Hat mich entehrt, das Geschenk mir geraubt, um es selbst zu behalten!

So rief weinend der Held; ihn hörte die göttliche Mutter,  
 Die bei'm Vater, dem Greis, dasaß in den Tiefen des Meeres.  
 Eilig entschwabte die Göttin dem graulichen Meer wie ein Nebel,  
 Kam und setzte sich nahe, dem weinenden Sohn an die Seite, 360  
 Streichelte ihn mit der Hand und begann und redete also:

Kind, was weinest du so? Was brach für ein Jammer das Herz dir?  
 Rede, verhehle mir's nicht, auf daß ich's wisse, wie du's weißt.

Schweraufstöhnend versetzte der muthige Kenner Achilleus:  
 Weißt du's doch: was soll ich's der Wissenden Alles erzählen? 365  
 Sieh, wir zogen nach Theben, Etions heiliger Best;,  
 Diese zertrümmerten wir und führten die Beute von dannen.  
 Redlich getheilt ward alle der Raub von den Söhnen Achäa's,  
 Und man erkor dem Atriden die reizende Tochter des Chryses.  
 Chryses aber, der Priester des fernhintreffenden Phöbos, 370  
 Kam zu den hurtigen Schiffen der erzumschirmten Achäer,

Frei sich zu kaufen die Tochter, und bot unermessliche Lösegeld,  
 Tragend die Lorbeerzweige des fernhinterstehenden Phöbos  
 Rings um den goldenen Stab, und die Danaer alle beschwor er,  
 Atreus' Söhne zuvörderst, die zwei Heerführer der Völker. 375  
 Und einstimmig gebot beifälliger Ruf der Achäer,  
 Phöbos' Priester zu scheu'n und die glänzende Sühne zu nehmen.  
 Doch nicht also genehm war's Atreus' Sohn', Agamemnon;  
 Rein, er entließ ihn schnöb, mit gewaltigen Worten bedrohend.  
 Zürnend vernahm sie der Greis und entfernte sich. Aber Apollon 380  
 Hörte des Flehenden Ruf, er war ihm herzlich gewogen:  
 Und er sandte das Todesgeschloß; da starben Achäa's  
 Völker in Schaaren dahin; denn ringsher flogen des Gottes  
 Pfeile, soweit die Geschwader sich lagerten. Aber der Seher  
 Deutete uns wohlkundig den göttlichen Rath des Apollon. 385  
 Ich nun mahnte zuerst, den beleidigten Gott zu versöhnen.  
 Doch den Atriden erfaßte der Jorn, und schnell sich erhebend,  
 Rief er ein drohendes Wort, das jezo bereits sich erfüllt hat.  
 Jene geleiten im Schiff helläugige Männer Achäa's  
 Heim nach Chrysa zurück, und bringen Geschenke dem Phöbos; 390  
 Doch mir führten die Tochter des Brises, die mir Achäa's  
 Söhne verehrt, jezt eben die Herold' aus dem Gezelle.  
 O wenn du es vermagst, hilf du dem gewaltigen Sohne!  
 Geh' und flehe zu Zeus im Olympos, wenn du das Herz ihm  
 Jemals sei es mit Worten erfreut hast oder mit Thaten. 395  
 Denn oft hab' ich vordem in des Vaters Palast es vernommen,  
 Wie du mit Rühmen erzählst, du habest, allein von den Göttern,  
 Schmählichen Jammer gewehrt von dem schwarzumwölkten Kronion,  
 Als ihn zu binden gedachten die Anderen auf dem Olympos,  
 Hera, vereint mit dem Gotte des Meers, und Pallas Athene. 400  
 Du denn kamst und löstest den Zeus von den Banden, o Göttin:  
 Schnell zu dem hohen Olympos den Hundertarmigen riefst du,  
 Welchen Megäon die Menschen, Briareos nennen die Götter.  
 Dieser, gewaltiger noch als selbst sein Vater an Stärke,  
 Setzte sich kühn an die Seite des Zeus voll freudigen Trostes, 405  
 Und den Unsterblichen bangte vor ihm, und sie banden den Zeus nicht.  
 Ihm an die Seite dich setzend erinnr' ihn dessen, und stehend

Fasse sein Knie, ob Hüfte verleih'n er wolle den Troern,  
 Und das achäische Volk hindrängen an's Meer zu den Schiffen,  
 Während der Feind es erschlägt, daß Alle sich solchen Gebieters 410  
 freuen, und auch der Atride, der Fürst Agamemnon, erkenne,  
 Daß er, sich selbst zum Verderben, der Danaer Besten entehrt hat!

Thetis begann hierauf und entgegnete, Thränen vergießend:  
 Weh, was mußt' ich, o Kind, dich erzieh'n, ich ärmste der Mütter?  
 Weilstest du doch an den Schiffen erlöst von Thränen und Kränkung, 415  
 Da dir ein Leben, so kurz, so gar nicht lange, verhängt ist!  
 Nun so frühe verwelken und Leid noch dulden vor Allen  
 Mußttest du; darum gebär ich dem Unglück dich im Palaste! —  
 Aber um dieß zu verkünden dem Donnerer, will ich sofort selbst  
 Zum schneereichen Olympos hinaufgeh'n, ob er mich höre. 420

Doch du, weilend indeß an den raschhinwandelnden Schiffen,  
 Zürne den Danaern fort und enthalte dich völlig des Krieges!  
 Zeus ging gestern hinab zum Okeanos, dort mit den frommen  
 Aethiopen zu schmausen, gefolgt von den Himmlischen allen;  
 Nach zwölf Tagen indeß, dann kehrt er zurück zum Olympos. 425  
 Alsdenn eil' ich hinauf zu dem ehernen Hause Kronions,  
 Will ihm die Knie' umfassen, und ihn zu bewegen gedenk' ich.

Also sprach sie zum Sohn und verschwand und ließ ihn allein dort,  
 Der um der Jungfrau willen, der schönungürteten, grollte,  
 Die man gewaltsam raubte dem Sträubenden. Aber Odysseus 430  
 Kam nach Chrysa zu Schiff mit der heiligen Sühnhetatombe.  
 Als sie hinein in der Bucht tiefgründige Räume gekommen,  
 Rahmen sie bei und bargen im dunklen Schiffe die Segel,  
 Legten den Mast, an den Tauen gesenkt, in des Mastes Behälter  
 Ohne Berzug, und trieben das Schiff mit den Rudern zur Anfuhr, 435  
 Warfen die Anker hinaus, und banden am Ufer das Lauwerk.  
 Aus dann stiegen sie selbst an den brandenden Bogen des Meeres,  
 Aus dann luden sie Rhöbos', des fernhintreffenden, Opfer,  
 Aus dann stieg Chryseis vom seedurchwallenden Schiffe.  
 Sie nun führte sofort zum Altar der verschlagne Odysseus, 440  
 Gab sie den Armen des Vaters zurück und sagte zu diesem:

Mich, o Chryses, sandte der Herrscher des Volks Agamemnon,  
 Hier dein Kind dir zu bringen, und Rhöbos' Festhetatombe

Für die Achäer zu opfern, damit wir sühnen den Herrscher,  
Der jetzt Argos' Volke die schmerzlichen Leiden gesendet. 445

Sprach's und gab sie dem Vater zurück, und freudig umarmte  
Der sein Kind. Flugs stellten sodann die Achäer des Gottes  
Köstliche Sühnhekatombe gereicht um den schönen Altar auf,  
Wuschen die Hände sich rein, und nahmen die heilige Gerste.  
Chryses betete laut und rief mit erhobenen Händen: 450

Höre mich, Gott, der Chrysa mit silbernem Bogen und Killa's  
Heilige Fluren umwallt und in Tenedos mächtig-gebietet!  
Wie du mit Huld schon früher einmal mein Flehen vernommen,  
Und mir Ehre verleihe'n, und die Danaer schmähhlich'gezüchtigt:  
Also jetzt auch wieder gewähre mir dieses Verlangen: 455

Wende von Argos' Volk nunmehr den entsetzlichen Jammer!

Also flehte der Greis; es vernahm ihn Phöbos Apollon.  
Als sie geklagt und die Gerste gestreut, da bogen sie rückwärts  
Erst die Hälse den Stieren und schlachteten, zogen die Haut ab,  
Schnitten die Lenden heraus, umhüllten sie dann mit dem Fettnetz 460  
Doppelt umher, und belegten sie rings mit Stücken der Glieder.  
Solches verbrannt' auf Scheiten der Greis, und sprengte darüber  
Funkelnden Wein; ihm zur Seite die Jünglinge hielten den Fünfsack.  
Als sie die Lenden verbrannt und die inneren Theile gekostet,  
Schnitten sie klein in Stücke das Uebrige, steckten's an Spieße, 465  
Brieten es dann sorgfältig, und zogen es wieder herunter.

Aber nachdem sie vollendet das Werk und gerüstet die Mahlzeit,  
Schmauseten sie froh, Nichts mißte das Herz an dem köstlichen Mahle.  
Aber nachdem sie des Trankes Gelüst und der Speise gesättigt,  
Füllten die Jünglinge flugs mit Getränk bis oben die Krüge, 470  
Schöpften daraus in die Becher zur Spend' und reichten es Allen.  
Also den Tag durch lühten den Gott mit Reigengesänge  
Argos' blühende Männer, und feierten, schöne Büane  
Singend, Apollons Macht, und mit freudigem Muthe vernahm er's.

Aber sobald sich die Sonne gesenkt und das Dunkel heranzog, 475  
Singen sie Alle zu ruh'n an den hemmenden Tauen des Schiffes.  
Doch da die Tochter des Morgens erschien mit den rothigen Fingern,  
Gos, schifften sie heim zu der Danaer weiten Geschwadern.  
Treibenden Fahrwind sandte der fernhintreffende Phöbos;

Und sie erhoben den Mast und entfalteten schimmernde Segel. 480  
 Voll nun blies in das Segel der schwellende Wind; um den Kiel her,  
 Während das Schiff hinglitt, scholl mächtig die purpurne Woge,  
 Und vollendend die Bahn, durchheilte das Schiff die Gewässer.  
 Aber nachdem sie gelangt zu der Danaer weiten Geschwadern,  
 Zogen sie erst ihr dunkles Schiff an die Befe des Landes 485  
 Hoch auf sandigen Grund, mit mächtigen Balken es stützend,  
 Und zu den Zelken und Schiffen zerstreuten sich dann die Genossen.

Doch er grollte noch fort, an den raschkinwandelnden Schiffen  
 Eigend, der schnelle Pelide, der göttliche Kenner Achilleus.  
 Niemals ging er hinfort in die rühmliche Männerversammlung, 490  
 Niemals mehr in die Schlacht; er rastete dort, in der Seele  
 Zehrenden Gram, und sehnste sich doch nach Kämpfen und Schlachtruf.

Nach zwölf Tagen indeß, als wiederum glänzte das Frühroth,  
 Kehreten sie heim zum Olympos, die endloswaltenden Götter,  
 Alle zugleich, Zeus ihnen voran. Doch Thetis vergaß nicht, 495  
 Was sie dem Sohne verhiess; sie tauchte hervor aus den Wogen  
 Früh' und stieg zum Olympos empor in die Höhen des Himmels.  
 Und dort fand sie Kronion, (er saß, von den Andern gesondert,  
 Auf der erhabensten Ruppe des vielumjackten Olympos)  
 Setzte sich nieder vor ihm und umschlang mit der Linken des Gottes 500  
 Kniee; zugleich ihn unter dem Kinn mit der Rechten berührend,  
 Sagte sie stehend zu Zeus, dem gebietenden Sohne des Kronos:

Vater, wofern ich mit Worten dich jemals oder mit Thaten  
 Unter den Göttern erfreut, so gewähre mir dieses Verlangen:  
 Ehre mir gnädig den Sohn, der früh vor den Andern allen 505  
 Sollte verblüh'n! Denn wisse, der Herrscher im Volk, Agamemnon,  
 Hat ihn entehrt, das Geschenk ihm geraubt, um es selbst zu behalten.  
 Du denn ehre mir ihn, rathkundiger Zeus des Olympos!  
 Gib so lange den Troern den Sieg, bis die Männer Achäa's  
 Ehren und hoch mit Preise verherrlichen meinen Achilleus! 510

Sprach's; ihr entgegnete Nichts der erhabene Wolkenversammler;  
 Lange noch saß er verstummt. Doch wie sie das Knie ihm umschlungen,  
 Hielt sie fest ihn umklammert, und bat und flehte von Neuem:

Truglos, Vater, gelobe mir jetzt und winke Gewährung,  
 Oder verweigere mir's, (was fürchtest du?) daß ich erkenne, 515

Wie vor den Göttinnen allen allein mich treffe Verachtung!

Unmuthglühend versetzte der donnernde Wolkenversammler:

Das wird heillos enden: zu feindlichem Zanke mit Hera  
Treibst du mich so, wenn diese mit schmähenden Worten mich aufreizt.  
Häbert sie doch ohnehin im Kreis der unsterblichen Götter 520

Immer mit mir und behauptet, ich helf' im Kampfe den Troern.

Gehe denn du jetzt wieder hinweg, sonst möchte dich Hera

Seh'n; ich Sorge dafür, daß, was du verlangt, sich erfülle.

Sieh, mit dem Winke des Hauptes gelob' ich es, daß du vertrauest:  
Dieß ist unter den Göttern von mir der Verheißungen höchstes 525  
Pfand; denn ewig besteht, nie wandelbar oder betrüglich,

Was ich mit winkendem Haupte verhieß, und immer erfüllt sich's.

So der Kronid' und winkte sofort mit den dunkeln Brauen;

Und die ambrosischen Locken des Königes wallten hernieder  
Von dem unsterblichen Haupt, und die Höhn des Olympos erbebten. 530

Also beriethe'n die Beiden und trennten sich. Thetis, die Göttin,  
Führ in die Tiefe des Meeres hinab von dem hellen Olympos;  
In den Palast ging Zeus. Die Unsterblichen standen vom Sitz auf  
Alle zumal, ihm entgegenzugeh'n, und des Kommenden wagte  
Sitzend keiner zu harren, entgegen ihm traten sie alle. 535

Also kam er zum Thron und setzte sich. Doch es entging nicht

Heren, (sie hatt' es gesehn,) wie Thetis mit ihm sich berathen,

Nereus' Tochter, des Greises, die silberfüßige Göttin.

Schnell zu dem Sohne des Kronos mit schneidenden Worten begann sie:

Welch ein Gott hat wieder mit dir sich berathen, du Schlauer? 540

Immer gefällt es dir doch, recht ferne von mir, im Geheimen  
Deine Beschlüsse zu fassen, und niemals mochtest du mir noch  
Freundlich ein Wort mittheilen von dem, was du eben im Sinn haßt.

Und es begann hiergegen der Menschen und Ewigen Vater:

Hera, hoffe doch nicht, all meine Gedanken zu wissen; 545

Kennst du dich auch mein Weib, doch möchte dir's übel bekommen.

Nur was dir zu vernehmen gebührt, das soll von den Göttern

Niemals Einer erfahren vor dir noch der Sterblichen Einer.

Was ich indeß vor den Göttern geheim zu beschließen gedente,  
Dessen verlange du Nichts zu erkundigen noch zu erforschen. 550

Und es versetzte dagegen die statliche Herrscherin Hera:



Schrecklicher Kronossohn, was sprachest du da für ein Wort aus?  
 Pfleg' ich doch sonst mich nie zu erkundigen oder zu forschen,  
 Sondern allein ganz ruhig beschließe ich, was dich gelüftet.  
 Doch jetzt sorg' ich gewaltig im Innersten, daß dich beschwagte 555  
 Kereus' Tochter, des Greises, die silberfüßige Thetis.

Denn sie saß in der Frühe bei dir, und umschlang dir die Kniee.  
 Ihr zuwinkend, vermuth' ich, gelobtest du fest, dem Achilleus  
 Ruhm zu verleih'n und der Danaer viel' an den Schiffen zu tödten.

Ihr antwortete drauf der erhabene Wolkenversammler: 560

Immer vermuthest du, Weib; nicht kann ich vor dir mich verbergen:  
 Gleichwohl schaffst du damit gar Nichts, und entfremdest dich wahrlich  
 Mir im Herzen noch mehr, was dir noch entseßlicher sein wird!

Wenn sich's also verhält, mag mir's wohl also belieben.

Setze dich denn nur still, und füge dich meinem Gebote! 565

Schwerlich ja schükten dich sonst des Olymps sämmtliche Götter,  
 Kam' ich heran und erhöhe zu dir die unnahbaren Hände!

Also Zeus; da hangte der stattlichen Herrscherin Hera,  
 Und sie setzte sich still und bezwang die Gefühle des Unmuths.

Trauer ergriff im Saale des Zeus die Bewohner des Himmels. 570

Endlich begann vor ihnen der göttliche Künstler Hephästos,  
 Here'n Liebes erweisend, der lilienarmigen Mutter:

Traun, das endet zulezt heillos, ist nimmer zu tragen,  
 Wenn ihr Beiden euch so um der Sterblichen willen ereifert,  
 Und ein Geschrei vor den Göttern erhebt! Von dem köstlichen Mahle 575  
 Haben wir keinen Genuß; denn immer ja mehrt sich das Uebel!

Darum ermah'n' ich die Mutter, obwohl sie selber es einfließt,

Unserem Vater gefällig zu sein, daß Vater Kronion

Nicht mehr schelte hinfort und das Mahl uns störend verderbe.

Denn wenn ihm es gefiele, dem donnernden Gott des Olymps, 580

Uns von den Thronen zu schleudern —! Denn Er ist mächtig vor allen.

Wende dich denn lieblosend an ihn mit versöhnlichen Worten;

Und der Olympier wird alsbald uns freundlich gesinnt sein!

Also der Gott, und erhob sich sofort, und der trautesen Mutter

Gab er den Doppelpokal in die Hand und rebete also: 585

Fasse dich, Mutter, und trag' es, wie sehr dich's schmerze, mit

Gleichmuth,

Daß ich es nicht, o Geliebte, noch ansehen müsse mit Augen,  
 Wie er dich schlägt! Ich könnte dir dann nicht helfen, so leid mir's  
 Thäte; denn schwer ist's wahrlich, dem Zeus sich entgegenzustellen.  
 Auch schon früher einmal, als dir ich zu helfen bemüht war, 590  
 Warf er am Fuß mich ergreifend hinab von der göttlichen Schwelle.  
 Böllig den Tag durch flog ich, und erst, da die Sonne hinabsank,  
 Fiel ich hinab auf Lemnos, und athmete kaum noch ein wenig.  
 Freundlich erhoben mich dort, den Gefallenen, luntische Männer.

Sprach's; da lächelte Hera, die lilienarmige Göttin. 595  
 Lächelnd empfing sie darauf mit der Hand vom Sohne den Becher.  
 Doch er schenkte sofort auch allen den übrigen Göttern  
 Rechtshin ein, und entschöpfte dem Krug süßduftenden Nektar.  
 Unauslöschliches Lachen erscholl von den seligen Göttern,  
 Als sie sah'n, wie Hephästos in Eile den Saal durchkeuchte. 600

Also den Tag hindurch, bis spät sich senkte die Sonne,  
 Schmausten sie dort, Nichts mißte das Herz an dem köstlichen Mahle,  
 Noch an dem Spiel, das Phöbos der lieblichen Leier entlockte,  
 Noch an der Musen Gesänge mit hold sich erweiternden Tönen.

Aber sobald sich senkte die flammende Leuchte der Sonne, 605  
 Gingen die Götter zu ruh'n, ein Jeglicher seinem Gemach zu,  
 Dorthin, wo für Jeden ein Haus der gefeierte Künstler  
 Einst, Hephästos der lahme, gebaut mit ersfindendem Geiste.  
 Zeus selbst ging zu dem Lager, der donnernde Gott des Olympos,  
 Wo er vordem auch schlief, wann lieblicher Schlummer ihm nahte. 610  
 Dorthin ging er und ruhte, der göttlichen Here zur Seite.

---

## Zweiter Gesang.

**Inhalt:** Die dem Achilleus zugefügte Unbill zu rächen, bewegt Zeus den Agamemnon durch einen Traum, das Heer der Achäer zur Schlacht zu rüsten. Rath der Fürsten; Volksversammlung. Agamemnon, das Volk zu versuchen, ermahnt scheinbar zur Heimkehr: die Völker, des Krieges müde, stürzen nach den Schiffen, um sich zur Abfahrt zu bereiten. Odysseus, durch Pallas Athene bestimmt, treibt die Erregten zur Versammlung zurück. Er straft den schmähenden Iherkses. Durch seine und Nestors Reden werden die Achäer völlig gewonnen; Agamemnon fordert zur Schlacht auf. Frühmahl, Opfer und Ordnung des Heeres. Verzeichniß der achäischen Fürsten und Völker. Die Troer, die in der Versammlung die Kunde von dem Vorhaben der Achäer vernehmen, rüden, von Hektor geführt, zur Schlacht aus. Verzeichniß der troischen Fürsten und Völker.

Alle die anderen Götter indeß und die reißigen Männer  
 Schließen die Nacht; den Kroniden umflung kein labender Schlummer;  
 Rein, unruhig erwog er im Innersten, wie er Achilleus  
 Rache hinfort und der Danaer viel' an den Schiffen vertilge.  
 Endlich erschien ihm dieser Entschluß im Herzen der beste, 5  
 Einen berückenden Traum zu des Atreus Sohne zu senden.  
 Und er begann zu dem Traum und sprach die geflügelten Worte:  
 Eile, berückender Traum, zu den hurtigen Schiffen Achäa's;  
 Gehe mir dort in's Zelt zu des Atreus Sohn Agamemnon,  
 Alles ihm ganz so genau zu verkündigen, wie ich's gebiete. 10  
 Heiße zur Schlacht ihn waffnen die lockigen Männer Achäa's  
 Alle zumal; jetzt nimmt er die Stadt mit den räumigen Gassen,  
 Troja, gewiß; nicht mehr zwiefältig getheilt in Entschlüssen  
 Sind des Olympos Bewohner, die Himmlischen; Hera gewann sie  
 Alle durch Fleh'n, und verhängt ist Troja's Wolke das Unheil. 15

Sprach's, und der Traum entschwebte, nachdem er die Rede ver-  
nommen.

Eilig gelangt' er hinab zu den hurtigen Schiffen Achäa's;  
Dann zu des Atreus Sohn Agamemnon ging er und fand ihn  
Schlafend im Zelt, da labend um ihn sich ergossen der Schummer.  
Ihm denn trat er zum Haupte, des Neleus Sohne vergleichbar, 20  
Nestor'n, den der Atride zumeist von den Ältesten ehrte.

Dem ganz ähnlich gestaltet, begann zu dem Helben das Traumbild:

Schläfst du noch, Atreus' Sohn, des erfahrenen Koffebezähmers?  
Ganz zu durchschlafen die Nacht ziemt nicht rathkundigen Männern,  
Welchen zur Gut sich befohlen das Volk und so Großes vertraut ist. 25  
Schnell denn höre mich nun: ich komme von Zeus dir gesendet,  
Der, auch ferne, sich ängstet um dich und dein sich erbarmet.  
Waffne zur Schlacht, so gebeut er, die lothigen Männer Achäa's  
Alle zumal; jetzt nimmst du die Stadt mit den räumigen Gassen,  
Troja, gewiß; nicht mehr zwiefältig getheilt in Entschlüssen 30  
Sind des Olympos Bewohner, die Himmlischen; Hera gewann sie  
Alle durch Fleh'n, und verhängt ist Troja's Volke das Unheil  
Droben von Zeus. Du behalt' es im Innersten, nimmer entfalle  
Dir's, nachdem dich verlassen der herzenerfreuende Schummer.

Also der Traum, und verschwand, und ließ den Atriden allein dort, 35  
Welcher im Herzen erwog, was nicht sich sollte vollenden.

Denn er hoffte noch heute des Priamos Beste zu nehmen,  
Thörichter, der nicht wußte, was Zeus zu beginnen gedachte.  
Denn der hatte beschlossen, hinfort auch Schmerzen und Seufzer  
Troern und Danaern noch in blutiger Schlacht zu bereiten. 40  
Und er erwachte vom Schlaf, umtönt von den göttlichen Lauten,  
Setzte sich aufrecht hin, und zog sein weiches Gewand an,  
Saubere und neu, und warf den gewaltigen Mantel darüber;  
Unter die glänzenden Füße befestigt' er stattliche Sohlen,  
Warf um die Schulter sodann sein Schwert voll silberner Buckeln, 45  
Nahm auch den Stab, vom Vater ererbt und von ewiger Dauer;  
Hiemit schritt er zum Lager der erzumschirmten Achäer.

Jetzt stieg Eos, die Göttin, empor zu dem hohen Olympos,  
Zeus und den anderen Göttern das werdende Licht zu verkünden.  
Und Herolden gebot, hellstimmigen, nun der Atride, 50

Rings in den Rath zu berufen die lockigen Männer Achäa's.  
Geroldsrufen erscholl; flugs sammelten sich die Achäer.

Doch vor Allem berief er den Rath hochherziger Alten,  
Rah' am Schiffe des Nestor, des Königes, stammend von Pylos;  
Und er begann, den verständigen Rath vor ihnen enthüllend: 55  
Freunde, vernehmt: im Schlummer erschien mir ein göttliches  
Traumbild

Während der heiligen Nacht; an Buchs, Ansehen und Größe  
War's ganz ähnlich gestaltet dem göttlichen Greise von Pylos.  
Wir denn trat es zu Häupten und sprach die geflügelten Worte:  
„Schläfst du noch, Atreus' Sohn, des erfahrenen Rossesbezhähmers? 60  
Ganz zu durchschlafen die Nacht ziemt nicht rathkundigen Männern,  
Welchen zur Gut sich befohlen das Volk und so Großes vertraut ist.  
Schnell denn höre mich nun: ich komme von Zeus dir gesendet,  
Der, auch ferne, sich ängstet um dich und dein sich erbarmet.  
Waffne zur Schlacht, so gebeut er, die lockigen Männer Achäa's 65  
Alle zumal; jezt nimmst du die Stadt mit den räumigen Gassen,  
Troja, gewiß; nicht mehr zwiefältig getheilt in Entschlüssen  
Sind des Olympos Bewohner, die Himmlischen; Hera gewann sie  
Alle durch Fleh'n, und verhängt ist Troja's Volke das Unheil  
Droben von Zeus. Du behalt' es im Innersten!“ Sprach's, und im  
Fluge 70

War die Gestalt mir entschwunden, der liebliche Schlummer verließ mich.  
Auf denn, ob wir's vermögen, zum Kampf die Achäer zu waffnen!  
Ich will, wie sich geziemt, mit Worten zuerst sie versuchen,  
Will sie mahnen, zu flieh'n in der See vielrud'igen Schiffen;  
Ihr dann hemmt sie mit Worten, von hier und von dort sie bedeutend! 75

Also des Atreus Sohn und setzte sich. Und es erhob sich  
Nestor, welcher als König gebot in der sandigen Pylos;  
Dieser begann zu den Männern und sprach mit verständigem Sinne:  
Freunde, des Danaervolkes erhabene Führer und Herrscher,  
Hätte den Traum ein Anderer erzählt im achäischen Heere: 80  
Traun, wir schölten es Lug und sonderten uns um so mehr ab;  
Doch er erschien ja dem Ersten, dem Edelsten aller Achäer.  
Auf denn, ob wir's vermögen, zum Kampf die Achäer zu waffnen!  
Als er die Worte gerufen, verließ er zuerst die Versammlung.

Ringsum erhoben sich dann die Gewaltigen, tragend den Heerstab, 85  
 Folgsam dem Hirten der Völker. Heran nun stürzte das Heer auch.  
 Wie wenn Schwärme der Bienen hinauszieh'n aus dem gehöhlten  
 Felsengeklüft, dichtwimmelnd und stets sich von Neuem ergießend;  
 Nun wie Trauben gedrängt, umschwärmen sie Blumen des Lenzes;  
 Hierhin summen im Flug' unzählige, andere dorthin: 90  
 Also zogen die Völker daher von den Schiffen und Zelten  
 Zahlloswimmelnd am Rande des tiefabhängigen Ufers  
 Schaar auf Schaar in den Rath; und mitten entflammt im Gewühl  
 schritt

Ossa, die Botin des Zeus, und trieb zur Eile. Versammelt  
 Waren sie nun; wild wogte der Markt, weit stöhnte der Erdgrund, 95  
 Als mit Getöse die Völker sich lagerten. Mächtig erhoben  
 Neun Herolde den Ruf und mahnten sie, doch von dem Lärme  
 Endlich zu ruh'n und den Worten der göttlichen Fürsten zu horchen.  
 Raum saß endlich das Volk, und umher in den Sigen geordnet,  
 Ließen sie ab vom Geschrei. Nun hob sich der Fürst Agamemnon, 100  
 Haltend den Stab der Gewalt, das gepriesene Wort des Hephästos.  
 Diesen verehrte Hephästos dem herrschenden Sohne des Kronos;  
 Zeus der Kronide verehrt' ihn dem rüstigen Mörder des Argos;  
 Fürst Hermeias verehrt' ihn dem roßbezügelmenden Pelops;  
 Pelops wieder verehrt' ihn dem völkerbeherrschenden Atreus; 105  
 Atreus ließ ihn sterbend dem lämmerreichen Thyestes,  
 Der ihn wieder zum Erbe des Atreus Sohne zurückließ,  
 Daß er damit ganz Argos und viel Eilanden gebiete.  
 Auf dieß Zepher sich stützend, begann er zum Volk der Argeier:

Freunde vom Danaerstamm, ihr tapferen Diener des Ares, 110  
 Mich hat Zeus der Kronide verstrickt in schweres Verderben,  
 Grausamer, welcher mir einst Heimgkehr zuwinkend gelobte,  
 Wenn ich zuvor sie zertrümmert, des Priamos mächtige Befest,  
 Und jetzt argen Betrug ausfann und schimpflich nach Argos  
 Heimzuführen mir gebietet, nachdem viel Volks ich verloren. 115  
 Wohl mag's also gefallen dem übergewaltigen Gotte,  
 Welcher die Häupter bereits unzähligen Städten gebeugt hat,  
 Und noch fürder sie beugt; denn sein ist Stärke die Fülle.  
 Schande ja wahrlich und Schmach, wenn künftige Menschen es hören,

Daß ein solch zahlreiches, so mächtiges Volk der Achäer 120  
 Sonder Erfolg, so vergeblich, den Kampf mit weniger Männern  
 Hier fortkämpft und streitet, und noch kein Ende zu seh'n ist!  
 Denn wenn's uns einfiel, dem Danaervolk und den Troern,  
 Heiligen Bund uns schwörend, die Zahl zu erforschen von beiden,  
 Und man erlöse zuerst, die heimisch wohnen in Troja, 125  
 Wir dann theilten in Haufen von Zehn uns ab, wir Achäer,  
 Wählten sofort je Einen der troischen Männer zum Schenken:  
 Biel der achäischen Zehner ermangelten wahrlich des Schenken.  
 Um so viel zahlreicher, bedünkt mich, sind die Achäer  
 Gegen die Söhne der Troer in Ilios. Diesen indeß sind 130  
 Aus viel anderen Städten gesellt speerkundige Helfer,  
 Welche mich weit ablenken vom Ziel und mir nimmer gestatten,  
 Ilios niederzuwerfen, die volkreichblühende Feste.  
 Schon neun Jahre des Zeus, des gewaltigen Gottes, entschwanden;  
 Schon auch modert der Schiffe Gebälk, schon modern die Tauen. 135  
 Unsere Frauen indeß mit den noch unmündigen Kindern  
 Sizen daheim und harren mit Schmerz: wir aber, umsonst hier,  
 Enden das Werk niemals, weshalb wir gekommen vor Troja.  
 Auf denn, laßt uns alle nach Dem thun, was ich gebiete:  
 Laßt uns fliehn mit den Schiffen zum trauesten Lande der Heimat; 140  
 Nie doch nehmen wir Troja, die Stadt mit den räumigen Gassen!  
 Also der Fürst, und erregte das Herz im Busen den Männern  
 Allen im Heer, die nicht von dem Rath der Gebieter vernommen.  
 Stürmisch erhob sich das Volk, wie gewaltige Wogen des Meeres  
 Auf der iletischen Flut, die mächtig der Ost und der Südwind 145  
 Aufregt, welche den Wolken des donnernden Zeus sich entstürzen.  
 Wie wenn Zephyros kommend bewegt hochwallende Saaten,  
 Wild herbrausend mit Macht, und die wankenden Aehren hinabbeugt:  
 Also bewegt war rings die Versammlung. Laut mit Geschrei nun  
 Stürmten sie fort zu den Schiffen; empor flog unter den Füßen 150  
 Wirbelnder Staub in die Luft; sie ermunterten Einer den Andern,  
 Grisch angreifend die Schiffe zu zieh'n in die göttliche Meersflut.  
 Und man räumte die Gräben; der Heimwärtsstrebenden Ruf scholl  
 Himmelsempor, und die Balken entfernte man unter den Schiffen.  
 Nun, dem Gescheide zum Troß, ward Argos' Volke die Heimkehr, 155

Wenn nicht Hera gesprochen, gewandt an Pallas Athene:

Weh, unbezwingbare Tochter des ägischschwingenden Gottes!

So denn sollen nach Hause, zum trauesten Lande der Väter,  
Argos' Männer entflieh'n auf mächtigem Rücken des Meeres?  
Liefen sie Troja's Volk und dem Priamos hier zum Triumphe 160

Helenen, Argos' Tochter, um die der Achäer so viele  
Sanken in Staub vor Troja, so fern von dem Lande der Väter?

Auf denn, eile zum Heere der erzumschirmten Achäer:

Hemme mir jeglichen Mann mit freundlichem Wort und verhindre,  
Daß in das Meer sie ziehen die zwiefachrudernenden Schiffe! 165

Hera sprach's; ihr folgte des Zeus hellläugige Tochter,  
Und von den Hö'n des Olympos in stürmischem Fluge hernieder  
Steigend, gelangte sie schnell zu den hurtigen Schiffen Achäa's,  
Fand den Odysseus dann, der an Weisheit glich dem Kronion,  
Stehend daselbst; er legte nicht Hand an das ruderbeschwingte, 170  
Dunkle Schiff, da der Kummer ihm Herz und Busen erfüllte.  
Nahe vor ihn hintretend, begann Zeus' Tochter Athene:

Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,  
So denn wollt ihr nach Hause, zum trauesten Lande der Väter,  
Flieh'n und stürzet hinein in der See vielrudrige Schiffe? 175

Liefert ihr Troja's Volk und dem Priamos hier zum Triumphe  
Helenen, Argos' Tochter, um die der Achäer so viele  
Sanken in Staub vor Troja, so fern von dem Lande der Väter?  
Auf denn, eile zum Heere der Danaer, zaudere ja nicht,  
Hemme mir jeglichen Mann mit freundlichem Wort und verhindre, 180  
Daß in das Meer sie ziehen die zwiefachrudernenden Schiffe!

Sprach's, und der Sohn des Laertes vernahm die Gebote der Göttin,  
Eilte hinweg und warf das Gewand ab, und das Gewand hob  
Held Eurybates auf, sein Herold, der ihm gefolgt war.  
Selbst nun trat er entgegen des Atreus Sohn Agamemnon, 185  
Nahm ihm den Stab, vom Vater ererbt und von ewiger Dauer;  
Damit schritt er zum Lager der erzumschirmten Achäer.

Wenn er sodann von den Fürsten und Edleren Einen daselbst fand  
Trat er ihn an und hemmte, mit freundlichen Worten ermahnend:

Besser, es ziemt dir nimmer, dem Feiglinge gleich zu verzagen; 190  
Bleibe du selbst hier still, und gebeut auch Anderen Ruhe!



Weißt du doch nicht so bestimmt Agamemnons Sinn und Gedanken;  
 Jezo versucht er nur, bald züchtigt er auch die Achäer.  
 Hören wir doch nicht Alle sein Wort im Rathe der Fürsten.  
 Daß er nur nicht zürnend den Danaern Böses bereite! 195  
 Furchtbar ist ja der Eifer des zeusentsprossenen Königs;  
 Ehre verlieh ihm Zeus, ihn liebt der Berather Kronion.

Wenn er vom Volk dann Einen gewahrt und schreiend erfunden,  
 Schlug er ihn wohl mit dem Zepter und schalt mit drohenden Worten:  
 Rühre dich nicht, mein Bester, und merk' auf Worte von Andern, 200  
 Die mehr gelten als Du! Du bist ein Feigling, ein Schwächling,  
 Wirft im Kriege für Nichts, und für Nichts im Rathe gerechnet!  
 Nicht wir Alle zumal sind Könige hier, wir Achäer!

Vielherrschaft taugt nimmer im Volk: Ein König gebiete,  
 Einer allein, der, welchem der Sohn des verschlagenen Kronos 205  
 Zepter und Rechte verlieh'n, auf daß er die Menge beherrsche!

Also gebot er im Heer und schaltete. Da zur Versammlung  
 Stürzte das Volk auf's Neue zurück von den Schiffen und Zelten  
 Laut mit Geschrei, wie die Woge des wildauftosenden Meeres  
 Brausend am hohen Gestade sich bricht, und donnernd die See hallt. 210

Still schon waren die Andern umher in den Reihen gelagert;  
 Nur Therfitēs erhob maßlos sein freches Geschrei noch,  
 Weil er im Herzen verbarg endlos unziemlichen Wortschwall,  
 Planlos, wider Gebühr, mit Achäa's Fürsten zu hadern,  
 Wenn's ihm schien, er reize damit das Gelächter des Volkes. 215  
 Häßlicher war kein Andrer in Ilios' Ebne gekommen:

Spielend war er und lahm an dem anderen Fuße; die Schultern,  
 Höckerig, drängten sich vor und engten die Brust, und darüber  
 Saß sein spitziger Kopf, mit spärlicher Wolle bewachsen.  
 Sonderlich war er verhaßt dem Achilleus und dem Odysseus; 220  
 Denn sie schmäht' er beständig: doch heut war's Fürst Agamemnon,  
 Den er mit kreischender Stimm' ausschalt. Ihm grollten darüber  
 Heftig empört die Achäer und ärgerten sich in der Seele.

Doch er lästerte so mit lautem Geschrei den Attiden:  
 Weßhalb wieder, Attride, beklagst du dich? Mangelt dir Etwas? 225  
 Voll doch hast du die Zelte von Erz, auch hast du der Frauen  
 Viele bei dir in den Zelten, die reizendsten, die wir Achäer

Immer zuerst dir schenken, erobern wir eine der Besten.  
 Oder begehrst du noch Gold, das einer der Reifigen Troja's  
 Dir aus Ilios bringe zum Sühnungspreise des Sohnes, 230  
 Den ich oder ein Andrer im Volk herführte gefesselt, —  
 Oder ein jugendlich Weib, dich ihr zu gesellen in Liebe,  
 Die du allein in der Stille für dich hast? Wahrlich, dem Feldherrn  
 ziemt sich's nicht, in Jammer Achäa's Söhne zu stürzen!  
 Feige, verworfene Memmen, Achä'rinnen, nimmer Achäer! 235  
 Ja, laßt heim mit den Schiffen uns zieh'n, der möge vor Troja  
 Hier an den Ehrengeschenken sich sättigen, daß er erfahre,  
 Ob auch wir ihm helfen, wie bisher, oder hinfort nicht!  
 Hat er doch jetzt den Peliden, den ungleich stärkeren Helden,  
 Schmählich entehrt, das Geschenk ihm geraubt, um es selbst zu be-  
 halten! 240

Doch ihm mangelt die Gall' in der Brust, dem erschlafften Achilleus:  
 Oder du hättest, Atride, zuletzt wohl heute gefrevelt!

Also rief Thersites und schalt den Beherrscher des Volkes,  
 Atreus' Sohn. Schnell nahte sich ihm der erhabne Odysseus,  
 Sah voll Zornes ihn an und drohte mit heftiger Rede: 245

Halt' ein, thörichte Schwäger, obwohl ein vernehmlicher Sprecher,  
 Halt' ein, scheue dich Einer allein mit den Fürsten zu hadern!  
 Denn du bist, so behaupt' ich, der Schlechteste unter den Männern  
 Allen, soviel mit den Söhnen des Atreus kamen vor Troja!  
 Traun, sonst führtest du nicht so frech die Gebieter im Munde, 250  
 Höhntest sie nicht so schmählich und lauertest nur auf die Heimkehr!  
 Gar nicht wissen wir noch, wohin dieß Alles sich wendet,  
 Ob wir im Glück heimziehen, wir Danaer, oder im Unglück.  
 Doch jetzt sitzt du hier, und Atreus' Sohn, Agamemnon,  
 Schmähst du, den Hirten des Volks, weil ihn mit so reichen Ge-  
 schenken 255

Argos' Helden bedenken, du schiltst ihn vor der Versammlung!  
 Aber ich künde dir an, und es wird sich wahrlich erfüllen:  
 Treff' ich einmal dich wieder so toll, wie du heute dich anstellst:  
 Dann soll nimmer das Haupt des Odysseus steh'n auf den Schultern,  
 Dann will ich nicht länger Telemachos' Vater genannt sein, 260  
 Wenn ich nicht dich ergreife, vom Leib dir ziehe die Kleider,

Untergewand und Mantel und was dir die Blößen umher deckt,  
Und mit beschimpfenden Hieben dich selbst dann aus der Versammlung  
Stäupend, mit Jammergegeschrei zu den hurtigen Schiffen entlasse!

Also sprach er und schlug mit dem Stab ihm Rücken und Schul-  
tern; 265

Und er wand sich gekrümmt, vollschwellend entrann ihm die Thräne.  
Ueber den Rücken erhob sich von Blut anschwellend die Strieme  
Unter dem goldenen Stab. Er setzte sich nieder und bebt,  
Grinsend vor Schmerz, mit verlegnem Gesicht, und wischte die Thräne.  
Alle verlachten ihn herzlich, so sehr sie quälte der Unmuth. 270

Also sprach wohl Mancher, gewandt zu dem anderen Nachbar:

Götter! Odysseus hat viel Herrliches wahrlich vollendet,  
Heilsamen Rath aussinnend im Volk und ordnend die Schlachten!  
Doch jetzt hat er das Beste gethan vor den Männern Achäa's,  
Daß er die lästernde Zunge geschweigt dem vermessenen Schwäher. 275  
Wohl wird schwerlich hinfort sein trotziger Muth ihn verleiten,  
Mit schmähfüchtigen Worten die Könige frech zu verlästern.

Also das Volk. Jetzt hob sich der Städteverwüster Odysseus,  
haltend den Stab; und neben ihm stand Zeus' Tochter Athene,  
Welche, dem Herold ähnlich, das Volk anmahnte zu schweigen, 280  
Daß die entfernten zugleich und die vordersten Männer Achäa's  
hörten Odysseus' Wort und den Rath sich reiflich erwögen.  
Dieser begann vor ihnen und sprach mit verständigem Sinne:

Atrous' Sohn, so wollen, o Fürst, dir heute vor allen  
Vielsachredenden Menschen die Danaer Schande bereiten; 285  
Ja, sie vollenden dir nicht die Verheißungen, die sie beschworen,  
Als sie hieher dir folgten vom roßebeweideten Argos,  
Daß du heimzieh'n solltest, nachdem du Troja zertrümmert.  
Denn wie verwittwete Frau'n, ja gleich unmündigen Kindern,  
Klagen sie dort mit einander und sehnen sich jammernd nach Heim-  
kehr. 290

Wohl ist's schlimm, nach langer Beschwer heimkehren im Unmuth.  
Mancher ja trauerte schon, der auch nur Einen der Monde  
Im vielrudrigen Schiffe verzog, von der liebenden Gattin  
fern, wann Winterortan und das tosende Meer ihn umhertrieb.  
Doch uns flohen bereits neun rollende Jahre vorüber, 295

Seit wir am feindlichen Strande verzieh'n. Drum tadel' ich Keinen,  
 Der an den rüstigen Schiffen sich abhärmt. Aber es wär' uns  
 Gleichwohl Schmach, nach so langem Verzug leer wiederzukehren.  
 Duldet, o Freunde, verzieht noch ein Weniges, bis wir erkennen,  
 Ob uns Kalchas Wahres geweissagt oder verrückt hat. 300  
 Denn wohl wissen wir dieses im Geiste noch, und es bezeugen's  
 Alle von euch, die nicht in den Tod wegraffte das Schicksal.  
 Gestern geschah's, ehgestern vielleicht, da die Schiffe vor Aulis  
 Ramen vereint, zu verderben des Priamos Haus und die Troer.  
 Rings um die Quelle geschaart, auf heiligen Opferaltären 305  
 Brachten wir, dankend den Göttern, erlesene Festhefatomben  
 Unter dem Grün der Platane, wo blinkendes Wasser hervorquoll.  
 Und ein gewaltiges Zeichen erschien: ein entseßlicher Drache,  
 Blutig am Rücken gefleckt, den Zeus selbst sandte zur Sonne,  
 Schwang sich empor zur Platane, dem Fuß des Altares entschlüpfend. 310  
 Oben im Wipfel des Baumes befanden sich Kinder des Sperlings,  
 Piepende Junge, versteckt, und duckten sich unter die Blätter,  
 Acht an der Zahl, und die Mutter dabei als neunte des Schwarmes.  
 Alle verschlang sie der Drache, die jämmerlich zwitschernden Kleinen;  
 Doch die geängstete Mutter umflog lautjammernd die Kindlein, 315  
 Bis er am Flügel erhaschte die Kreischende, schnell sie umwidelnd.  
 Aber nachdem er die Jungen verzehrt und die Mutter der Jungen,  
 Schuf zum Wundergebilde der Gott ihn, der ihn gesendet;  
 Denn ihn schuf zum Steine der Sohn des verschlagenen Kronos.  
 Doch wir standen umher und bewunderten, was sich begeben. 320  
 Wie solch furchtbares Grau'n in die heiligen Opfer hineintrat,  
 Redete Kalchas, der Seher, sofort weissagend zum Volke:  
 „Weshalb steht ihr verstummt, ihr lockigen Männer Achäa's?  
 Uns ja schuf dieß Wunder der Macht Zeus' waltende Weisheit,  
 Spät, erst spät sich erfüllend, zu stets unvergänglichem Ruhme. 325  
 Sowie der Drache verzehrte des Sperlinges Brut und die Mutter,  
 Acht an der Zahl, und die Mutter dabei als neunte des Schwarmes:  
 Also werden wir auch neun Jahre vor Ilios kämpfen,  
 Und im zehnten erobern die Stadt mit den räumigen Gassen.“  
 So sprach jener zum Volk: das wird nun Alles vollendet. 330  
 Auf denn, bleibt mit einander, ihr wohlumschienten Achäer,

hier noch, bis wir gewonnen des Priamos mächtige Befte!

Also der Held; wild jauchzten die Danaer; rings an den Schiffen  
Scholl's mit Grausen zurück vom lauten Geschrei der Achäer,  
Welche dem Wort zustimmten des göttlichen Helden Odyßeus. 335  
Und zu dem Volke begann der gerenische reißige Restor:

Woh! Ihr seid zum Rathe vereint, und wie thörichte Kinder  
Schwagt ihr fürwahr, die Nichts um die Werke des Kriegs sich be-  
kummern!

Was wird aus den Verträgen zulezt, aus unsern Eiden?  
Nögen in Rauch aufgeh'n die Berathungen all' und die Schlüsse, 340  
Alle die Spenden des Weins und der Handschlag, dem wir vertrauten!

Denn mit nichtigen Worten ereifern wir; Mittel und Wege  
Wissen wir nicht zu erspäh'n, wie lange wir hier auch verweilen.

Atrous' Sohn, auch jetzt, wie zuvor, unbeugsamen Sinnes,  
Führe das Volk der Argeier im blutigen Schlachtengewühle: 345

Doch die laß nur schwinden, die Wenigen, die von Achäa's  
Söhnen getrennt sich berathen, (es wird ja nimmer gelingen!)

Heim nach Argos zu ziehen, bevor wir erkannten, ob Wahrheit,  
Was der Kronide gelobte, der Donnerer, oder Betrug sei.

Denn wohl mein' ich, verhiess der gewaltige Zeus die Gewährung 350  
Damals, als wir Argeier in schnellhinwandelnde Schiffe

Stiegen, um Mord und Verderben dem troischen Volke zu bringen:

Rechtshin schwang er den Blik als heilweissagendes Zeichen.

Darum dränge doch Keiner zuvor und treibe zur Heimkehr,

Oh' er sich Einer in Liebe gesellt von den Frauen der Troer, 355

Oh' er Helene's Flucht und die schmerzlichen Seufzer gerächt hat.

Doch will Einer mit aller Gewalt heimziehen nach Argos,

Nag sein Schiff er berühren, das dunkle, ruderbeschwingte,

Daß ihn Tod und Schicksal zuerst vor Allen ereile!

Selbst denn rathe dir wohl und folg' auch Anderen, König: 360

Was ich dir Kundthun will, wird kein zu verwerfendes Wort sein.

Sondre die Männer, Atride, dir ab nach Geschlechtern und Stämmen,

Daß das Geschlecht dem Geschlecht beisteht und die Stämme den Stämmen.

Thatest du dieß und leisten die Danaer Folge: so siehst du,

Wer von den Führern des Heers und wer von den Völkern ein Feig-  
ling, 365

Und wer tapfer erscheint, (denn Jeglicher streitet für sich dann,) Siehst, ob Götterbeschuß dir Ilios wehrt zu zerstören,  
Oder des Heers Feigfinn und die mangelnde Kunde des Krieges.

Ihm antwortete drauf der Gebieter im Volk Agamemnon:  
Wieder besiegt du wahrlich, o Greis, die Achäer im Rathe. 370  
Wenn doch, o Vater Kronid' und Pallas Athen' und Apollon!  
Wenn zehn solche Berather im Heer mir stünden zur Seite:  
Bald dann sollte sie fallen, des Priamos mächtige Beste,  
Niedergestürzt und in Staub von unseren Händen geschmettert!  
Doch mir sandte Kronion, der Aegiserschütterer, Unheil, 375  
Daß er in eitles Gezänk und nichtigen Streit mich verwickelt.  
So ja kämpften wir auch um die Jungfrau, ich und Achilleus,  
Mit feindseligem Wort, Ich war Urheber des Streites.  
Wenn wir indeß einmal uns einigen, säumt das Verderben  
Nicht im mindesten mehr, auf Ilios' Volk sich zu stürzen. 380  
Doch nun kommt zum Mahle, damit wir bereiten den Angriff.  
Jeglicher schärfe den Speer und halte den Schild in Bereitschaft,  
Jeglicher reiche das Futter sofort schnellfüßigen Rossen,  
Jeglicher prüfe den Wagen genau und denke des Kampfes,  
Daß wir in blutiger Schlacht mit dem Feind uns messen den Tag  
durch! 385

Denn nie soll dazwischen der Kampf ruh'n, auch nicht ein Kleines,  
Ehe die Nacht einbrechend die muthigen Streiter zurückruft.  
Triefen von Schweiß wird Manchem das Riemengehent um die Brust her  
Am ringsbedeckenden Schild, und die Hand ihm ermatten am Speere;  
Triefen von Schweiß wird Manchem das Ross an dem schimmernden  
Wagen. 390

Seh' ich indeß, daß Einer, entfernt von der Stätte des Kampfes,  
Bei den gebogenen Schiffen in Feigheit zaudert: es soll ihm  
Nicht leicht werden fürwahr, zu entflieh'n Raubvögeln und Hunden!

Also der Held; wild jauchzten die Danaer, laut wie die Woge  
Brüllt um das hohe Gestad, wann kommender Süd sie hinanstürmt, 395  
Am vorspringenden Fels, den stets umlecken die Wogen,  
Welche die Wind' aufregten, von daher wehend und dorthier.  
Eilend erhob sich das Volk und zerstreute sich rings an den Schiffen;  
Weit hin stieg von den Zelten der Rauch, und sie nahmen das Frühstück.

Der dann opferte diesem, ein Anderer anderen Göttern, 400  
 Betete, daß er entrinne dem Tod und den Schlachten des Ares.  
 Aber den Stier, fünfjährig und fehlos, brachte der Heerfürst,  
 Atreus' Sohn, zum Opfer dem mächtigen Sohne des Kronos;  
 Hiezu lud er die Greise, die Edelsten aller Achäer,  
 Nestor zuerst und den Fürsten Idomeneus, weiter die beiden 405  
 Aias und Lydeus' Sohn Diomedes; endlich als sechsten  
 Lud er Odysseus noch, der an Weisheit glich dem Kronion.  
 Doch freiwillig erschien ihm der streitbare Held Menelaos;  
 Denn er erkannt' im Geiste, wieviel obliege dem Bruder.  
 All' umstanden den Stier und nahmen die heilige Gerste. 410  
 Betend begann vor ihnen der Herrscher im Volk Agamemnon:  
 Zeus, ruhmwürdig und groß, Schwarzwolkiger, Herrscher im Aether,  
 Laß nicht sinken die Sonne bevor und das Dunkel heranzieh'n,  
 Eh' ich des Priamos Haus in düsterem Rauch von den Höhen  
 Warf in den Staub und die Thore mit feindlicher Flamme verheerte, 415  
 Eh' ich um Hektors Brust mit der ehernen Lanze den Harnisch  
 Sprengend in Stücke zersplittert, und rings um ihn her die Genossen,  
 Niedergestürzt, mit den Zähnen im Staub aufwühlten das Erdreich!  
 Kieß; doch nimmer gewährte Kronion, was er ersuchte;  
 Rein, er empfing sein Opfer und sandt' ihm unendliche Drangsal. 420  
 Als sie gekostet und die Gerste gestreut, da bogen sie rückwärts  
 Erst dem Stiere den Hals und schlachteten, zogen die Haut ab,  
 Schnitten die Lenden heraus, umhüllten sie dann mit dem Fettnetz  
 Doppelt umher, und belegten sie rings mit Stücken der Glieder.  
 Dieses verbrannten sie nun, auf entblätterte Scheiter es legend, 425  
 Spießten sodann das Getrös und hielten es über die Flamme.  
 Als sie die Lenden verbrannt und die inneren Theile gekostet,  
 Schnitten sie klein in Stücke das Uebrige, steckten's an Spieße,  
 Drieten es dann sorgfältig, und zogen es wieder herunter.  
 Aber nachdem sie vollendet das Werk und gerüstet die Mahlzeit, 430  
 Schmauseten sie froh, Nichts mißte das Herz an dem köstlichen Mahle.  
 Aber nachdem sie des Trankes Gelüst und der Speise gesättigt,  
 Da vor ihnen begann der gerenische reißige Nestor:  
 Atreus' herrlicher Sohn, weitwaltend im Volk, Agamemnon!  
 Laß uns nicht noch lange mit Reden verzieh'n, und die Arbeit, 435

Welche der Gott uns eben vertraut, nicht weiter verschleiben!  
 Auf, und gebet Herolden, sogleich zu berufen Achäa's  
 Erzumpanzertes Volk und rings an den Schiffen zu sammeln.  
 Uns laß also vereint durch's mächtige Heer der Achäer  
 Schreiten, auf daß wir in Eile den stürmischen Ares erwecken. 440

Also der Greis; ihm folgte der Herrscher im Volk, Agamemnon.  
 Und Herolden gebot, hellstimmigen, flugs der Atride,  
 Rings in den Kampf zu berufen die lockigen Männer Achäa's.  
 Heroldsrufen erscholl; rasch sammelten sich die Achäer.  
 Aber die göttlichen Herrscher, vereint mit dem Sohne des Atreus, 445  
 Stürmten umher anordnend: gesellt ging ihnen Athene,  
 Die den gepriesenen Schild, den unsterblichen, trug in der Rechten.  
 Hundert Troddeln umflattern den Rand, von gebiegenem Golde,  
 Kunstreich jede geflochten und hundert Farren an Werthe.  
 Damit stürmte sie flammend wie Blitz durch's Volk der Achäer, 450  
 Trieb zur Eile sie an und entzündete Jedem im Busen  
 Rüstige Kraft, unermülich zu steh'n in Fehden und Kämpfen.  
 Allen erschien bald süßer der Kampf, als wiederzukehren  
 Auf den gebogenen Schiffen zum theueren Lande der Heimat.

Wie das vertilgende Feuer entflammt unermessliche Waldung, 455  
 Lodernd auf Höh'n des Gebirges, und weithin leuchtet die Flamme:  
 So von dem funkelnden Erze des stolzhinschreitenden Heeres  
 Wallte der Glanz hellstrahlend empor durch die Lüfte zum Himmel.

Wie zahlreiche Geschwader von luftdurchziehenden Vögeln,  
 Von langhalsigen Schwänen, von Kranichen oder von Gänsen, 460  
 Ueber die assische Au, um Raystrios' wallende Fluten,  
 Hierhin dorthin flattern und stolz mit den Fittigen rauschen,  
 Losend hinab dann stürzen im Flug; rings dröhnt das Gefilde:  
 So von den Schiffen und Zelten ergossen sich über Skamandros'  
 Weites Gefild die Geschwader des Volks, und es hallte die Erde 465  
 Fürchterlich unter den Tritten der wandelnden Männer und Rosse.  
 Doch nun standen sie still in der blumigen Au des Skamandros,  
 Zahllos, gleich wie Blätter und schwellende Blüthen des Lenzes.

Sowie summende Fliegen in zahllos wimmelnden Schaaren,  
 Die dicht schwärmen umher im ländlichen Hofe des Hirten, 470  
 Wann in den Tagen des Lenzes die Milch in den Büten emporschäumt:



Also standen unzählbar die lockigen Männer Achäa's  
Wider die Troer im Feld und dürsteten sie zu zermalmen.

Doch sowie Geißhirten die schweifenden Heerden der Ziegen  
Leicht und mühlos sondern, nachdem sie sich weidend vermischten: 475  
Also stellten das Volk hierhin die Gebieter und dorthin  
Ordnen, zu zieh'n in die Schlacht, mit ihnen der Fürst Agamemnon,  
Fehr an Augen und Haupt, wie der Donnerer Zeus im Olympos,  
Gleich am Gürtel dem Ares, an mächtiger Brust dem Poseidon.  
Sowie der Stier von allen der stattlichste unter der Heerde 480  
Wandelt einher; weit ragt er hervor aus den Haufen der Rinder:  
Also verherrlichte Zeus am Tage der Schlacht den Attiden,  
Daß er im Heer vorragte der stattlichste unter den Helden.

Meldet mir jetzt, ihr Musen, Olympos' Hallen bewohnend:  
Seid ihr Göttinnen doch und war't bei Allem und wißt es; 485  
Uns ward Kunde von Nichts, wir lauschen allein dem Gerüchte:  
Sagt, wer waren die Fürsten der Danaer und die Gebieter?  
Niemals könnt' ich die Menge des Volks aufzählen und nennen,  
Wären mir auch zehn Kehlen zugleich, zehn Zungen beschieden,  
Wäre die Stimm' unverwüßlich, das Herz im Busen von Erze, 490  
Wenn die olympischen Musen, des Megiserschütterers Töchter,  
Mir nicht nannten die Zahl, wie Viele vor Ilios kamen.  
Meld' ich die Führer der Schiffe sofort und die sämtlichen Schiffe!

Leitos führte zugleich mit Beneleos, Arkesilaos,  
Klonios und Prothoenor die Schaar der Böoten im Kampfe, 495  
Die rings Pyrie's Au'n und die felsige Aulis bewohnten,  
Schönos und Skolos dann, Eteonos' walbige Thale,  
Gräa sodann, Thespeia, die räumige Stadt Mykaleffos;  
Auch die Parma bewohnten, Eileston auch und Erythrä,  
Auch die Eleon rings und Pteon bauten und Hyle, 500  
Auch Okalea's Au'n und Medeon's prangende Beste,  
Thisbe's taubenumschwärmtes Gebiet, Eutresis und Kopä;  
Die Koroneia sodann und die grasige Flur Saliartos,  
Die Platäa besaßen und Glisas' Auen umwohnten;  
Die von der unteren Thebe, der stolzauftragenden Beste, 505  
Die von Onchestos' Gebiet mit dem glänzenden Patne Poseidons;  
Die Mideia besaßen und Arne's Traubengelände,

Nisa's heilige Gau'n, Anthedon fern an der Gränze:  
Die nun waren gekommen in fünfzig Schiffen, in jedem  
Fuhren hōotischer Jugend Erlesene hundert und zwanzig. 510

Die von der Minyer Stadt Orchomenos und von Nēpledon  
Führten Askalaphos an und Falmenos, Söhne des Ares  
Aus der Astyoche Schooß. In Aktors Burg, des Niziden,  
Stieg sie vordem in den Söller empor als züchtige Jungfrau,  
Wo sich in heimlichem Bund der gewaltige Gott ihr gefellte. 515  
Diese geleitet' ein Zug von dreißig geräumigen Schiffen.

Schedios aber gebot und Epistrophos über die Phoker,  
Beide von Iphitos stammend, des Naubolos muthigem Sohne:  
Die Kyparissos umher und die felsige Pytho bewohnten,  
Krisa's heilige Flur und Panopes' Auen und Daulis; 520  
Die um Hyampolis hausten und rings um Anemorea,  
Die das Gefilde bestellten am göttlichen Strome Kephisos,  
Die an Kephisos' Quellen das Land um Eiläa besaßen:  
Diese gelangten vor Troja mit vierzig dunkelen Schiffen.  
Aber die phokischen Führer umwandelten ordnend die Reihen, 525  
Und links stellten sich dann die Gerüsteten nächst den Böoten.

Nias führte die Lokrer, der hurtige Sohn des Dileus,  
Kleiner und nicht so gewaltig an Wuchs, wie Telamons Nias,  
Ja viel kleiner als der; doch klein, und im linnenen Harnisch,  
Schwang er die Lanze, wie Keiner in Hellas oder Achäa. 530  
Die Kalliaros, Opyos und Kynos' Auen bewohnten,  
Bessa sodann und Skarphe, die lieblichen Fluren Augeia's,  
Laryphe, Thronios auch, an Boagrios' Strome gelagert,  
Diese geleiteten Nias in vierzig dunkelen Schiffen,  
Lokrer, die jenseits wohnen der heiligen Insel Euböa. 535

Die Euböa besaßen, die muthentstammten Abanter,  
Chalkis, Eretria dann und die Traubengeländ' Histiäa's,  
Auch Kerinthos am Meer und Dios' erhabene Beste,  
Die Karystos besaßen und Styra's Fluren bestellten, 540  
Diesen gebot als Führer des Ares Sohn, Elephenor,  
Von Chalkodon erzeugt, Heerfürst der beherzten Abanter,  
Welche behend' ihm folgten, mit rückwärts wallendem Haupthaar,  
Wurffspeerschwingende Männer, mit vorwärtstragenden Lanzen

Stürmisch entbrannt Stahlpanzer an feindlicher Brust zu durchschmettern.

Diese geleiteten ihn mit vierzig dunklen Schiffen. 545

Die von Athen herzogen, der stolzauftragenden Beste,  
Aus des Erechtheus Reich, des erhabenen, welchen Athene  
Pfl egte, Kronions Tochter, den Sohn der ernährenden Erde,  
Und in Athenä barg in ihrem begüterten Tempel,  
Wo Sühnopfer ihr weih't von erlesenen Farren und Lämmern 550  
Blühende Jugend Athens in dem rollenden Kreise der Jahre:  
Diesen gebot als Herrscher Menestheus, Petoos' Sprößling.  
Dem kam nimmer auf Erden ein Sterblicher gleich in der Kunde,  
Kosse zu lenken im Kampf und beschildete Männer zu ordnen.  
Nestor maß sich allein, der bejahrtere Mann, mit Menestheus. 555  
Diesen geleitet' ein Zug von fünfzig geräumigen Schiffen.

Nias gebot zwölf Schiffen, er kam aus Salamis' Eiland,  
Führte sie vor und stellte sie auf mit den Schaaren Athenä's.

Dann die Argos besaßen, die thürmenden Mauern von Tyrns,  
Auch Hermione's Port und Asine's räumige Meerbucht, 560  
Trözen, Gionä dann und die Nebengeländ' Epidaurös,  
Die Aegina bewohnten und Mases, Männer Achäa's:  
Diesen gebot im Kampfe der streitbare Held Diomedes,  
Sthenelos auch mit ihm, vom gefeierten Kapaneus stammend;  
Dann als Dritter befahl Eurpalos, ähnlich den Göttern, 565  
Der von Metisteus stammte, des Lalaos herrschendem Sohne.  
Alle zusammen beherrschte der streitbare Held Diomedes.  
Diese geleitet' ein Zug von achtzig gebogenen Schiffen.

Die von Mykenä kamen, der Stadt mit den prangenden Häusern,  
Auch von der reichen Korinthos, Kleonä's stattlicher Beste, 570  
Die Orneia bebauten und Aräthyprea's Lustau'n,  
Sithon auch, wo Adrastos zuerst als König gewaltet,  
Die Hyperechia's Flur und die felsige Burg Gonoessa,  
Die Pellene besaßen und rings um Aegion wohnten  
Und an dem ganzen Gestad' und in Helike's weiten Gefilden: 575  
Diesen gebot Agamemnon in hundert Schiffen, der König,  
Atreus' Sohn. Ihm folgten die mehresten all' und die besten  
Völker zum Kampf; er selbst, in strahlendem Erze sich brüstend,

Herrschte voran und glänzte der stattlichste unter den Helden,  
Weil er der edelste war und die mehresten Völker beherrschte. 580

Die Lakedämon bewohnten im hohl umklüfteten Thale,  
Pharis und Sparta zugleich und die taubenumflatterte Messa,  
Die Bryseia bestellten, die lieblichen Fluren Augeia's,  
Und in Amyklä's Feldern, in Helos hausten, der Seestadt,  
Auch die Laas besaßen und rings um Detylos wohnten, 585  
Diesen gebot sein Bruder, der streitbare Held Menelaos,  
Sechzig der Schiff' im Geleit; doch hielten sich diese gesondert.  
Selbst durchschritt er die Reihen, dem eigenen Ruthe vertrauend,  
Alle zur Schlacht anfeuernd; am heftigsten brannte das Herz ihm,  
Endlich der Helena Flucht und die schmerzlichen Seufzer zu rächen. 590

Dann die Pylos bewohnten, die lieblichen Fluren Arene's,  
Thryon, die Furth des Alpheios, und Nepy's herrliche Beste,  
Auch die Kyparisseis und Amphigeneia bestellten,  
Pteleon auch und Helos und Dorion, — dort wo die Musen  
Thamyris fanden, den Thraker, und ihn des Gesanges beraubten, 595  
Der von Dechalia's Flur vom Dechalion Eurytos herkam.  
Denn er vermaß sich prahlend, den Sieg zu gewinnen im Liede,  
Wenn selbst sängen die Musen, des Megiserschütterers Töchter.  
Darum blendeten ihn, drum nahmen die zürnenden Jungfrau'n  
Ihm den erhabnen Gesang, und der tönenden Lyra vergaß er: — 600  
Jenen gebot in der Schlacht der gerenische reifige Nestor,  
Und ihm folgt' ein Geleite von neunzig räumigen Schiffen.

Die vom Arkadierland, am erhabnen Berge Kyllene's,  
Nächst an des Nepytos Grabe, die nah' herstürmenden Streiter;  
Die von Orchomenos' Triften, von Pheneos kamen und Rhipe, 605  
Dann von Stratie's Au'n und der windumbrausten Enispe,  
Die von Tegea dann und Mantinea's lieblichen Feldern,  
Die Stymphalos' Gebiet und Parrhasia's Fluren bestellten,  
Diesen gebot Agapenor, der mächtige Sohn des Ankäos,  
Sechzig der Schiffe geleitend; und viel' arkadische Männer 610  
Fuhren in jeglichem Schiffe, gewandt in der Runde des Krieges.  
Selbst gab ihnen der Herrscher, des Atreus Sohn Agamemnon,  
Ruderbeflügelte Schiffe, das dunkle Meer zu befahren;  
Denn sie bekümmerten früher sich nicht um des Meeres Geschäfte.

Die Suprasion dann und die göttliche Elis bewohnten, 615  
 Das Hyrmine's Gebiet und Myrsinos fern an der Gränze,  
 Hier der olenische Fels und dort Aleiflon einschließt,  
 Ordneten vier Heerführer zugleich, und jeglichem folgten  
 Zehn schnellwandelnde Schiffe, bemannt mit vielen Epeiern.  
 Thalpios, Eurptos' Sohn, und Amphimachos, Kleatos' Sprößling, 620  
 Zogen den Ersten voran und den Anderen, Enkel des Aktor;  
 Held Amarnykeus' Sohn, Diorez, führte die Dritten;  
 Ueber die Vierten gebot der erhabene Held Polykeinos,  
 Welchen Agasthenes zeugte, der mächtige Sohn des Augeias.

Die von Dulichion dann und die von den heiligen Inseln 625  
 kamen, den Schinaden, die jenseits liegen von Elis,  
 Diesen gebot Held Reges, dem Kriegsgott gleich, der Phylide,  
 Den Zeus' Liebling erzeugte, der roffebezügelmende Phyleus,  
 Der nach Dulichion einst auswanderte, zürnend dem Vater.  
 Jenen geleitet' ein Zug von vierzig gebogenen Schiffen. 630

Aber Odysseus führte die muthigen Rephallener,  
 Die auf Ithaka wohnten um Neritons rauschende Wälder,  
 Die Krokyleia bebauten und Megilips' rauhe Gefilde,  
 Die Zakynthos besaßen und Samos' Fluren bestellten,  
 Und die Gestade bewohnten des jenseitsragenden Festlands. 635  
 Diesen gebot als Fürst der verschlagene Sohn des Laertes,  
 Dem ein Geleit nachfolgte von zwölf rothschnäbligen Schiffen.

Thoas, der Sohn Andramons, gebot den Aetolern im Streite,  
 Die bei Pleuron wohnten, um Olenos her und Phylene,  
 Auch bei Chalkis' Gestaden und Kalydons felsigen Anhö'n. 640  
 Nicht mehr lebten die Söhne vom Stamm des erhabenen Deneus,  
 Noch er selbst; auch der Blonde war todt, sein Sohn Meleagros.  
 Drum ward jenem gegeben die Herrschaft aller Aetoler,  
 Und ihm folgt' ein Geleit von vierzig dunklen Schiffen.

Ueber die Kreter gebot Idomeneus, kundig der Lanze, 645  
 Sie, die Knosos besaßen und Gortyn's thürmende Feste,  
 Lyttos, Miletos' Gebiet und Lyttasos' schimmernde Mauern,  
 Phästos und Rhyttos auch, zwei volkreichblühende Städte,  
 Und noch andre Bewohner der hundert Städte von Kreta.  
 Ihnen gebot in der Schlacht Idomeneus, kundig der Lanze, 650

Auch Meriones, kühn, wie der männerzermalende Ares:  
Diese geleitet' ein Zug von achtzig geräumigen Schiffen.

Aber Herakles' Sohn, Lelopoulos, edel und mächtig,  
Führte daher neun Schiffe der trohigen Männer von Rhodos,  
Die in der heiligen Rhodos getheilt drei Städte bewohnten, 655  
Lindos, Jalsyos sodann und die schimmernde Beste Kameiros.

Ihnen gebot im Kampfe Lelopoulos, welchen die Fürstin  
Astyocheia geboren der mächtigen Kraft des Herakles,  
Der sie von Ephyre sich am Strom Selleis erbeutet,  
Als er zerstört viel Städte der gottentstrossenen Helben. 660

Wie Lelopoulos nun aufwuchs in dem stolzen Palaste,  
Jetzt urplötzlich erschlug er den theueren Ohm des Herakles,  
Als er ergraute bereits, den Litymnios, Syprossen des Ares,  
Zimmerte Schiffe sofort, und als viel Volks er gesammelt,  
Floh er davon auf's Meer; denn die Andern drohten ihm Rache, 665  
Söhne zugleich und Enkel der mächtigen Kraft des Herakles.

Und er gelangte gen Rhodos nach viel Drangsalen und Irren.  
Dreifach wohnten sie dort in Stämme getheilt, von Kronion  
Innig geliebt, der Götter beherrscht und sterbliche Menschen;  
Zeus goß segnend auf Alle herab viel göttlichen Reichthum. 670

Nireus kam aus Syme mit drei gleichschwebenden Schiffen,  
Nireus, Charopos' Sprößling, des Königes, und der Aglaja,  
Nireus, welcher der schönste vor Ilios' Beste gekommen  
Kings im achäischen Volk nach dem herrlichen Sohne des Peleus,  
Doch kein rüstiger Kämpfer, gefolgt von wenigen Männern. 675

Die Nisyros besaßen und Krápathos' Auen und Rasos,  
Ros, des Eurypylos Stadt, und die Meereilande Kalydnä,  
Ihnen gebot Pheidippos und Antiphos, Beide vereint,  
Beide von Thessalos stammend, dem mächtigen Sohn des Herakles.  
Diese geleitet' ein Zug von dreißig gebogenen Schiffen. 680

Nun auch Alle, soviel das pelasgische Argos bewohnten,  
Die sich in Mlos' Gebiet und in Alope bauten und Trachis,  
Die in Bthia und Hellas, dem Land voll blühender Jungfrau'n,  
Myrmidonen genannt, Hellenen zugleich und Achäer:  
Diesen gebot als Herrscher in fünfzig Schiffen Achilleus. 685  
Doch jetzt dachten sie nicht wildhüllenden Waffengetos; ;

Fehlte ja doch ein Führer, in Reih'n sie zu ordnen im Kampfe.  
Denn still lag an den Schiffen der göttliche Renner Achilleus,  
Zürnend der Jungfrau wegen, der lockigen Tochter des Brises,  
Die er sich einst in Pyrneffos nach viel Drangsalen erbeutet, 690  
Als er in Staub Pyrneffos gestürzt und die Mauern um Thebe,  
Als er den Mynes erlegt und Epistrophos, Helden im Speerwurf,  
Die von Euēnos stammten, Selepios' mächtigem Sohne.  
Still lag trauernd der Held; bald sollt' er sich wieder erheben.

Dann die Phylake bauten und Pyrasos' Blumengefilde, 695  
Das sich Demeter erkor, und Antron, ragend am Meere,  
Iton, die Mutter der Heerden, und Pteleos' lachende Wiesen:  
Diesen gebot im Kampfe der streitbare Protefilaos  
Bormals wohl; jetzt aber umschloß ihn die dunkle Erde.  
Einsam weilte die Gattin daheim mit zerrissenen Wangen, 700  
Dort im verwaisteten Palast; ein dardanischer Krieger erschlug ihn,  
Als er von allen Achäern zuerst zum Schiffe hinaussprang.  
Doch, auch missend das Haupt, blieb, traun, die Gemeinde nicht  
hauptlos;

Denn jetzt ordnete diese des Ares Sprosse Podarkes,  
Sohn von Phylakos' Sohne, dem heerdenreichen Iphiklos, 705  
Aber ein leiblicher Bruder des muthigen Protefilaos,  
Jünger indeß an Jahren; der ältere war und der stärk're  
Protefilaos, ein Held wie der Kriegsgott. Also gebrach wohl  
Kein Heerführer dem Volk; doch mißt' es den Tapferen schmerzlich.  
Jenen geleitet' ein Zug von vierzig gebogenen Schiffen. 710

Dann die Pherá bewohnten, am See Böbeis gelagert,  
Böbe, Glaphyrá rings, und die herrliche Stadt Jaolkos,  
Führte der Held Eumelos, der theuere Sohn des Admetos,  
Auf eilf Schiffen heran; ihn gab dem Admetos die Fürstin  
Unter den Frau'n, Alkestis, von Pelias' Töchtern die schönste. 715

Die sich sodann in Methon' und Thaumakia niedergelassen,  
Die Meliböa bewohnten, Olizons rauhe Gefilde,  
Führte vordem Philoktetes, der rüstige Meister des Bogens,  
Sieben der Schiffe leitend; der Ruderer waren in jedem  
Fünzig vertheilt, zu gewaltigem Kampf wohlkundig des Bogens. 720  
Jetzt lag jener, gequält von heftigem Schmerz, in der Insel

Lemnos, dem göttlichen Land, wo der Danaer Volk ihn zurückließ  
 Leidend an schwärender Wunde vom Biß der verderblichen Ratter.  
 Dort lag trauernd der Held; bald sollten sie seiner gedenken,  
 Argos' Sohn' in der Schiffe Bereich Philoktetes' des Königs. 725  
 Doch, auch missend das Haupt, blieb, traum, die Gemeinde nicht  
 hauptlos;

Medon führte sie jetzt, ein Bastardsohn des Dileus,  
 Den einst Rhene geboren dem Städteverwüster Dileus.

Denen von Triffa sodann und den felsigen Höhen Ithome's,  
 Auch von Dechalia rings, des Dechaliers Eurpytos Beste, 730  
 Denen geboten im Kampf Asklepios' Söhne, Machaon  
 Und Podaleirios, beide der Heilkunst würdige Meister.  
 Diese geleitet' ein Zug von dreißig geräumigen Schiffen.

Die von Ormenion dann und die um den Quell Hypereia,  
 Die von Asterion auch und des Titanos leuchtenden Gipfeln, 735  
 Führt' Eurpytos an, der erhabene Sohn des Euämon,  
 Dem ein Geleit nachfolgte von vierzig dunklen Schiffen.

Die Argissa besaßen und die Gyrtone bewohnten,  
 Orthe sodann und Elon' und die leuchtende Stadt Oloosson,  
 Ihnen gebot im Kampfe der muthige Held Polypotes, 740  
 Er, Peirithoos' Sohn, den Zeus, der Unsterbliche, zeugte.  
 Diesen gebar des Tages die herrliche Hippodameia,  
 Als Peirithoos strafend die zottigen Bergkentauren  
 Trieb von Pelions Höh'n und in's Land der Aethiken verjagte.  
 Nebst Polypotes führte des Ares Sprosse Leonteus, 745  
 Sohn von Räneus' Sohne, dem muthigen Helden Koronos.  
 Diese geleitet' ein Zug von vierzig gebogenen Schiffen.

Guneus kam aus Kypchos mit zweiundzwanzig der Schiffe.  
 Dieser gebot Entiernern und muthigem Volk der Peräber,  
 Welche sich Häuser gebaut am winterumfürmten Dodona, 750  
 Auch an dem lieblichen Strom Titaresios Felder bestellten,  
 Der in Peneios' Fluten die schönhingleitenden Wellen  
 Strömt, doch nie sich vermählt mit Peneios' silbernem Strudel,  
 Sondern dem Delstrom gleich auf der oberen Fläche dahinrinnt;  
 Denn von der furchtbaren Styx, von dem Eidstrom, ist er ein Ab-  
 fluß. 755



Prothoos endlich, der Sohn Tenthredons, führte Magnetes,  
Die an Peneios' Gestaden und Pelions rauschenden Waldböden  
Bohten; im Streite gebot Held Prothoos ihnen, der rasche,  
Und ihm folgt' ein Geleite von vierzig dunklen Schiffen.

Dies denn waren die Fürsten der Danaer und die Gebieter. 760  
Kenne mir jetzt, o Muse, den edelsten unter den Männern,  
Die den Atriden gefolgt, und die edelsten unter den Roffen.

Unter den Roffen vor allen die edelsten waren Admetos'  
Roffe, gelenkt von Eumelos, die rasch hinflogen wie Vögel,  
Gleich an Haar, gleichjährig und schnurgleich über den Rücken. 765  
Dort in Bereia erzog sie der Gott mit dem silbernen Bogen,  
Beide vom Stutengeschlechte, bewehrt mit dem Schrecken des Ares.

Unter den Männern erschien als edelster Telamons Aias,  
Während Achilleus zürnte; denn der war stärker als Alle;  
So auch waren die Roffe des göttlichen Helben Achilleus. 770

Doch er lag an den Schiffen, den seeburchwandelnden, schnellen,  
Heftig und rastlos grollend dem Hirten des Volks Agamemnon,  
Atreus' Sohn, und die Völker am tosenden Meeresgestade  
Freuten sich hoch an dem Wurfe der Diskoscheibe, des Jagdspießes,  
Und am Geschöß. Rings standen an jeglichem Wagen die Roffe 775  
Müßig, den Lotos pflügend und sumpfsentprossenen Eppich;  
Aber verhüllt in den Zelten der Obersten ruhten die andern  
Wagen; sie selbst, voll Trauer den muthigen Führer vermissend,  
Singen im Heer unthätig umher und entsagten dem Kampfe.

Sie dort zogen heran, als flammt' in Feuer die Erde 780  
Rings; dumpf hallte der Grund, wie unter dem Jorn des Kronion,  
Bann er mit flammendem Strahl wild geißelt das Land um Typhoeus,  
Arima, wo nach der Sage das Grab umfängt den Typhoeus.

So dort unter den Füßen der Kommenden dröhnte das Erdbreich  
Mächtig empor, und in Eile durchmaß' sie rings das Gefilde. 785

Doch zu den Troern gelangte die windschnelleisende Iris,  
Welche der Donnerer sandte, die traurige Kunde zu bringen.  
Und sie saßen im Rathe vereint an des Priamos Pforten,  
Alle zumal mit einander, die Jünglinge so, wie die Greise.  
Nahe daselbst hintretend, begann die geflügelte Iris, 790  
Gleich am Tone der Stimme des Priamos Sohne Polites,

Der als Späher von Troja, den hurtigen Fersen vertrauend,  
 Hoch auf dem Gipfel des Grabes von Aesyetes, dem Greise,  
 Lauerte, wann von den Schiffen heran die Achäer sich stürzten.  
 Also war sie gestaltet und sprach, die geflügelte Iris: 795

Göttlicher Greis, noch immer gefallen dir nichttge Reden,  
 Sowie sonst im Frieden, obwohl unvermeidlich der Krieg naht?  
 Traun, gar oftmals kam ich bereits in Schlachten der Männer;  
 Doch nie sah ich ein Heer, so zahlreich und so gewaltig.  
 Denn wie die Blätter des Waldes, wie Sand an des Meeres Ge-  
 staden, 800

Zieh'n sie daher in der Ebne, die Stadt zu bestürmen im Kampfe.  
 Hektor, dich vor Allen ermah'n ich, also zu handeln:  
 Viel sind Bundesgenossen in Priamos' mächtiger Beste,  
 Aber verschieden an Sprache zerstreuthinwohnender Menschen;  
 Diesen gebiete sofort ein Jeglicher, welcher ihr Herr ist, 805  
 Führe sie aus vor die Thore, nachdem er die Seinen geordnet!

Jene gebot's; und Hektor, der Göttin Rede verstehend,  
 Trennte den Rath sogleich; schnell stürmten sie fort zu den Waffen.  
 Ringsum thaten die Pforten sich auf, und es stürzte die Menge,  
 Kämpfer zu Fuß und zu Wagen, hinaus mit gewaltigem Losen. 810

Draußen erhebt vor den Mauern der Stadt sich ein spiziger Hügel,  
 Fern im Gefild' abwärts, ringsher freistehend und sichtbar,  
 Der Batiëia wohl von sterblichen Menschen genannt wird,  
 Von den unsterblichen Göttern das Mal der behenden Myrine.  
 Also schieden die Troer sich jetzt und die Bundesgenossen. 815

Hektor führte die Troer, der Held mit dem wogenden Helmbusch,  
 Priamos' Sohn; ihm folgten die mehresten Völker und besten,  
 Strahlend in Erz, und stürmisch entbrannt, mit der Lanze zu kämpfen.

Aber die Dardaner führte der Sohn Anchisens, Aeneias,  
 Den Aphrodita geboren, die göttliche, die sich in Liebe, 820  
 Göttin, dem Manne gesellt auf waldigen Höhen des Ida, —  
 Nicht er allein, Archelochos auch und Akamas mit ihm,  
 Beide die Söhn' Antenors, vertraut mit jeglichem Kampfe.

Die von Zeleia sodann am untersten Fuße des Ida,  
 Reich an Gut und trinkend die dunkle Flut des Aesepos, 825  
 Troer von Stamm: sie führte der glänzende Sohn des Pylaon,

Pandaros, welchem der Bogen von Phobos selber verlieh'n ward.

Die das Gebiet von Apasos und Abraßeia bestellten,  
Auch Pitpeia's Flur und Tereia's steile Gebirgshöhn,  
Führten Abastos heran und in linnenem Panzer Amphyos, 830  
Beide von Merops' Stamm, des Perkosiers, welcher des Sehers  
Künste vor Allen verstand und den Söhnen verbot, in des Krieges  
Männervertilgende Schlachten zu ziehn; doch diese befolgten  
Nicht das Gebot; fort trieb sie des dunklen Todes Verhängniß.

Die Perkte sodann und Praktios' Ufer umwohnten, 835  
Die von Abydos und Sestos und die von der edlen Arisbe,  
Ordnete Hyrtakos' Sohn, Held Asios, Führer der Männer,  
Asios, Hyrtakos' Sohn, den fern von Arisbe die Rösse,  
Feurig und groß, hertrugen, vom heiligen Strome Selleis.

Fürst Hippothoos zog vor lanzengeübten Pelasgern, 840  
Jenen, die rings um Larissa die fruchtbaren Felder bestellten;  
Reißt Hippothoos führte des Ares Sprosse Pyläos,  
Söhne von Teutamios' Sohn, dem pelasgischen Könige Lethos.

Atamas führte, der Held, und Petrosos Schaaren der Thraker,  
Welche der Hellespontos umschließt mit den stutenden Wogen. 845

Fürst Euphemos gebot speerschwingendem Volk der Kikonien,  
Er, ein Sohn des Trözenos, des göttlichen Sohnes von Reas.

Aber Pyrrachmes gebot den Päoniern, Führern des Bogens,  
Fern aus Amydon kommend, von Axios' breitem Gewässer,  
Der mit der lieblichsten Welle dahinströmt über die Lande. 850

Baphlagonier führte Pylämenes, trogigen Muthes,  
Fern von der Eneter Lande, wo wild aufwachsen die Mäuler:  
Sie, die Kytoros besaßen und Sefamos' Fluren bestellten,  
Auch um Parthenios' Strom die gepriesenen Häuser bewohnten,  
Kromna sodann, Aegialos auch und die Höhn Erythind. 855

Hodios aber vereint mit Epistrophos führt' Halizonen  
Fern aus Alype her, wo des strahlenden Silbers Geburt ist.

Chromis führte die Myser und Ennomos, kundig der Vögel;  
Aber die Kunde der Vögel entriß ihn nicht des Geschickes  
Nächten; er fiel, von den Händen des Neakiden bezwungen 860  
Dort in dem Strom, wo der Held noch andere Troer vertilgte.

Phorkys führte sodann und Askarios, ähnlich den Göttern,

Fern von Aethania Phryger, ein Heer kampflustiger Streiter.

Nesthes führte vereint mit Antiphos kühne Mäonen,  
Beide Salämenes' Söhne, gezeugt mit der Nymphe Gygäa. 865  
Sie auch führten Mäonen herbei vom Fuße des Imolos.

Rastes führte zum Kampfe das Volk fremdzüngiger Karer,  
Welche Miletos umwohnten und Phtheirä's laubige Berghöhn,  
Auch des Mäandros Flut und Mykale's ragende Gipfel.  
Diese, vereint mit dem Bruder Amphimachos, ordnete Rastes, 870  
Rastes, der glänzende Held, und Amphimachos, Söhne Nomions.  
Der zog immer zu Feld mit Golde geschmückt, wie ein Mädchen,  
Thor! Das möchte ja nicht ihn befrei'n von dem grausen Verderben:  
Nein, er fiel von den Händen des Neakiden bezwungen  
Dort in dem Strom; da wurde das Gold ein Raub des Achilleus. 875

Lykier führte Sarpedon, gefesselt dem untadlichen Glaukos,  
Fern aus Lykia her, vom wirbelnden Strome des Xanthos.

### Dritter Gesang.

**Inhalt:** Die Heere begegnen sich. Alexandros oder Paris schreitet vor, flieht aber vor Menelaos zurück. Darauf durch Hektor geschmäht, er bietet er sich zum Zweikampf um Helena, den Menelaos annimmt, und Opfer zur Heiligung des Vertrages in Gegenwart des Priamos verlangt. Die Heere lagern sich. Indessen geht Helena, von Iris gerufen, auf die Mauer am stäiischen Thore, und nennt dem Priamos, der dort mit den Aeltesten sich gelagert hat, die achäischen Heerführer. Priamos, von Antenor begleitet, fährt nach dem Schlachtfelde. Feierlicher Vertrag. Rückkehr des Priamos. Zweikampf zwischen Menelaos und Paris. Den besiegten Paris entführt Aphrodite zur Helena. Agamemnon fordert den bedungenen Siegespreis.

**A**ber nachdem sich Alle zugleich mit den Führern geordnet,  
Bogen die Troer heran mit Lärm und Geschrei, wie die Vögel:  
Wie das Getreisch hintönt von Kranichen unter dem Himmel,  
Welche, nachdem sie dem Winter entflohn und unendlichem Regen,  
Unter Getreisch hinwandern im Flug an Okeanos' Ströme, 5  
Nord und Verderben zu bringen dem Volk pygmäischer Männer,  
Und in der dämmernden Frühe die tödtende Fehde beginnen.  
Doch sie wandelten schweigend, die muthdurchflamnten Achäer,  
Al' im Herzen entbrannt, sich treu zu beschirmen einander.  
Wie auf Höhen des Berges der Süd ausbreitet den Nebel, 10  
Unwillkommen dem Hirten, erwünschter dem Dieb als die Nachtzeit;  
Nur auf Steinwurfs Weite vermagst du zu spä'n in die Ferne:  
So dicht unter den Füßen der Kommenden wallte des Staubes  
Wirbel empor; denn in Eile durchmaß'n sie rings das Gefilde.  
Als sie, wider einander gerückt, sich nahe gekommen, 15  
Schritt an der Spitze der Troer der göttliche Held Alexandros

Vor, mit dem Blicke des Pardels, dem Schwert und dem krummen  
Geschosse

Rings um die Schaltern bewehrt; zwei Lanzen mit eherner Spitze  
Schwang er und rief sie hervor, die Gewaltigsten alle von Argos,  
Ihm sich entgegenzustellen in blutiger Waffenentscheidung. 20

Aber sobald ihn erblickte der streitbare Held Menelaos,  
Wie er mit mächtigen Schritten daherzog vor dem Gewühle,  
War er erfreut, wie der hungernde Leu, wann größeres Wild ihm  
Aufstößt, wann sich ein Hirsch mit Geweih' ihm oder ein Gemshod  
Darbeut; denn voll Gierde verschlingt er ihn, scheuchen ihn selbst auch 25  
Surtige Hunde von dannen und kraftvollblühende Jäger:

Also war Menelaos erfreut, da der göttliche Paris  
Ihm vor den Augen erschien; er hofft' ihn zu strafen, den Frevler.  
Sogleich sprang er vom Wagen herab mit den Waffen zur Erde.

Aber sobald ihn erblickte der göttliche Held Alexandros, 30  
Wie er im vordersten Treffen erschien, laut bebte das Herz ihm;  
Flugs in den Schwarm der Genossen verbarg er sich, meidend das  
Unheil.

Wie wenn Einer die Natter erblickt in den Schluchten des Berges,  
Und sich entsetzt abkehrt und in ängstlicher Eile zurückflieht;  
Zittern befällt ihm die Glieder, und Bläß' umzieht ihm die Wangen: 35  
Also tauchte zurück in die Schaar hochherziger Troer

Paris, der göttliche Held, aus Furcht vor dem Sohne des Atreus.  
Hektor schalt, es gewahrend, und rief die beschimpfenden Worte:

Weichling, ein Held an Gestalt, Frau'nüchtiger, loser Verführer!  
Wärst du doch nimmer geboren, und eh du buhltest, gestorben! 40  
Ja, das wünscht' ich wahrlich, und auch viel heilsamer wär' es,  
Als nun so dastehen ein Spott und verachtet von Allen!

Sicherlich werden sie lachen, die lockigen Männer Achäas,  
Welche den tapfersten Kämpfer dich achteten, weil du so reizend  
Bist von Gestalt: doch wohnt nicht Stärke noch Muth dir im Herzen! 45  
Konntest du, solch ein Feigling, in seeburchwallenden Schiffen  
Ueber das Meer hinglehn, von ergebenden Freunden begleitet,  
Und zu den Fremden gefest, ein reizendes Weib dir entführen  
Aus dem entlegenen Lande, die Schwägerin tapferer Männer, —  
Priamos' Hause zum Leid und der Stadt und dem sämmtlichen Volke, 50

Unseren Feinden zur Lust, dir selber zur Schmach und Beschämung, —  
Und wagst nicht Menelaos zu steh'n? Da sähest du freilich  
Bald, wie tapfer der Mann, deß blühendes Weib du geraubt hast.  
Ja, Nichts hülfte die Laute dir dann und die Gaben der Kypris,  
Nichts die Gestalt und die Locken, sobald du im Staube dich wälztest! 55  
Allzufeig ist Ilios' Volk: sonst hüllte dich wahrlich  
Längst ein Mantel von Stein für das Unheil, das du gestiftet!

Und es versetzte dagegen der göttliche Held Alexandros:  
Hektor, du hast nach Gebühr, nicht über Gebühr mich gescholten;  
Scharf ist immer dein Sinn, wie das eiserne Beil, unbezwingbar, 60  
Welches von Zimmerers Hand in das Holz bringt, wenn er des Schiffes  
Balken mit Kunst zuhaut; es verstärkt in dem Arme die Schwungkraft:  
So wohnt dir im Busen ein Herz, unerschrocken und standhaft.  
Thue mir nicht Aphrodite's, der goldenen, liebliche Gaben;  
Sind doch nicht zu verwerfen die ehrenden Gaben der Götter, 65  
Welche sie selber verleih'n; denn Keiner empfängt sie nach Willkühr.  
Aber verlangst du mich jetzt im Kampfe zu seh'n und im Streite,  
Heiße die Andern sich lagern, die Danaer all' und die Troer;  
Mich laßt dann in die Mitte mit Ares' Freund Menelaos  
Treten, um Helena selbst und die sämtlichen Schätze zu kämpfen. 70  
Welcher von Beiden sofort obliegt und den Andern bewältigt,  
Nehme das Weib und die Schätze gesamt und führe sie heimwärts.  
Ihr dann, wenn ihr den Frieden beschwört mit heiligen Opfern,  
Wohnt im gesegneten Troergebiet, sie ziehen in Argos'  
Koffebeweidete Flur, zu den blühenden Frauen Achäa's. 75

Also sprach er, und Hektor vernahm hochjubelnd die Rede,  
Trat in die Mitte hervor, und die Lanze gefaßt in der Mitten,  
Drängt' er die Reihen der Troer zurück; still standen sie alle.  
Doch nun spannten den Bogen die lödigen Männer Achäa's,  
Zielten nach ihm mit scharfem Geschos und warfen mit Steinen. 80  
Aber mit mächtigem Rufe gebot Agamemnon der Herrscher:

Halte doch ein, Argeier, o werst nicht, Männer Achäa's!  
Hektor verlangt ja zu reden, der Held mit dem wogenden Helmbusch.  
Also der Fürst, und sie hemmten den Kampf und waren mit Einmal  
Alle verstummt. Und Hektor begann in der Mitte der Völker: 85  
Hört von mir, ihr Troer und wohlumschienten Achäer,

Was mir Paris gesagt, um den sich erhoben die Fehde.  
 Dieser verlangt, ihr Andern, die Danaer all' und die Troer,  
 Sollet die Wehr ablegen zur vielfachnährenden Erde;  
 Er dann will in der Mitte mit Ares' Freund Menelaos 90  
 Kämpfen allein um Helena selbst und die sämtlichen Schätze.  
 Welcher von Beiden sofort obliegt und den Andern bewältigt,  
 Nehme das Weib und die Schätze gesamt und führe sie heimwärts.  
 Wir dann sollen den Frieden mit heiligen Opfern beschwören.

Also der Held; lautlos war Alles umher und verstummte. 95  
 Endlich begann zu den Männern der streitbare Held Menelaos:

Jeho vernehmt auch mich; denn mir ja vor Allen belastet  
 Kummer das Herz. Ich hoffe, sie werden sich endlich im Frieden  
 Scheiden, Achäer und Troer, nachdem ihr so Schweres erlitten  
 Wegen der Fehde für mich, die Fürst Alexandros begonnen. 100  
 Welchem von uns hier Beiden der Tod und das Schicksal verhängt ist,  
 Sterb' er denn; ihr Andern vertragt euch eilig im Frieden!  
 Bringt zwei Kämmer herbei, für den Helios weiß und ein Böldchen,  
 Schwarz ein Weibchen für Gaa; für Zeus dann bringen wir selbst eins.  
 Ruft auch Priamos' Macht, daß selbst er beschwöre das Bündniß, 105  
 (Priamos' Söhne ja sind hoffärtigen Sinnes und treulos,)
 Daß nicht frevelnd ein Mann Zeus' heilige Bünde verlege!  
 Allzeit schwebt in den Lüften der Jünglinge Sinnen; gesellt sich  
 Ihnen ein Greis, der schaut nach vorne zugleich und nach hinten,  
 Eifrig bedacht, wie am besten die Wohlfahrt Beider gedeihe. 110

Also der Held, und es freuten sich hoch Argeier und Troer,  
 Hoffend, an's Ziel zu gelangen des unglückseligen Krieges,  
 Drängten die Rosse zurück in die Reih'n und sprangen vom Wagen,  
 Zogen die Rüstungen aus und legten sie nieder zur Erde,  
 Nahe gerückt aneinander, getrennt durch weniges Feld nur. 115

Sektor sandte sofort zwei Kriegsherolde nach Troja,  
 Schleunig die Kämmer zu bringen und Priamos herzubrufen.  
 Auch den Talthpbios sandte der göttliche Fürst Agamemnon  
 Nach den geräumigen Schiffen, ein Lamm zum Opfer zu holen;  
 Und er gehorchte sogleich Agamemnons Worte, des Herrschers. 120

Iris brachte darauf der gepriesenen Helena Botschaft,  
 Aehnlich des Paris Schwester, der Schwägerin, die sich Antenors



Sohne vermählt, Helikaon, dem herrschenden Sohn des Antenor,  
 Die sie Laodike nannten, von Priamos' Töchtern die schönste.  
 Helene'n fand sie daheim; sie wob sich ein purpurnes, großes 125  
 Doppelgewand, und wirkte hinein gar vielerlei Kämpfe,  
 Welche die reißigen Troer und erzumschirmten Achäer  
 Unter den Händen des Ares um Helene's willen bestanden.  
 Nahe vor Helena tretend, begann die geflügelte Iris:

Komm doch, trautesstes Mädchen, die seltsamen Dinge zu schauen, 130  
 Die von den Troern geschehn und den erzumschirmten Achäern.  
 Sie, die jüngst im Gefilde des Ares gräßlichen Jammer  
 Wider einander erregt, nach verderblichem Kampfe verlangend,  
 Ruh'n jetzt schweigend gelagert, (der Krieg ist aus,) an die Schilde  
 Friedlich gelehnt, und es haften im Grund die gewaltigen Lanzen. 135  
 Fürst Alexandros allein und der tapfere Held Menelaos  
 Wollen um deinen Besitz mit gewaltigem Speer sich bekämpfen;  
 Wer in dem Zweikampf siegt, der nennt dich traute Gemahlin.

Sprach's, und im Herzen der Fürstin erweckte sie süßes Verlangen  
 Nach dem Gemahl Menelaos, der heimischen Stadt und den Eltern. 140  
 Flugs in die Schleier sich hüllend von schimmerndem Linnengewebe,  
 Eilte sie aus dem Gemache mit sanft vorquellenden Thränen,  
 Nicht sie allein; es geleiteten sie zwei dienende Jungfrau,  
 Kethra, des Pittheus Tochter, und Klymene, strahlenden Blickes.  
 Schnellig gelangten sie dann dorthin, wo das stäi'sche Thor war. 145

Aber um Priamos saßen am stäi'schen Thore die Fürsten  
 Panthoos, Klytios auch und Ares' Sohn Hiketaon,  
 Auch Antenor der Held und Kalkon, Beide verständig,  
 Lampos sodann und Thymotes, die Ältesten unter dem Volke, 150  
 Welche bejährt ausruhten vom Krieg, doch wackere Redner  
 Waren im Rath, den Gikaden vergleichbar, die in den Wäldern  
 Hoch von den Zweigen der Bäume die lieblichen Stimmen ergießen:  
 Also waren die Fürsten, die dort auf dem Thurme verweilten.

Als sie Helena sah'n, die jetzt zu dem Thurme daherkam,  
 Raunte der Eine dem Andern in's Ohr die geflügelten Worte: 155

Schelte wir Keiner die Troer und wohlumschienten Achäer,  
 Daß sie um solch ein Weib so lange sich mühen im Elend!  
 Gleicht sie ja doch an Gestalt unsterblichen Frauen der Götter!

Aber wie reizend sie sei, doch schiffe sie wieder nach Hause,  
 Gehe sie uns und den Kindern dereinst noch werde zum Unheil! 160

Also flüsterten sie; doch laut rief Priamos jener:  
 Komm, mein trautesstes Kind, und setze dich neben mir nieder,  
 Daß du den ersten Gemahl, die Gefreundeten schaust und Verwandten, —  
 Du trägst keinerlei Schuld; die Unsterblichen haben die Schuld nur,  
 Die mir den Jammer gesendet, den traurigen Krieg der Achäer — 165  
 Daß du mir auch den Mann da, den riesigen, nennest mit Namen,  
 Was für ein Danaer doch der große, gewaltige Mann ist!  
 Wohl sind andere Männer im Heer noch höher an Haupten;  
 Doch solch stattlichen Helden hat nie mein Auge gesehen,  
 Noch so würdiger Art; denn Königen gleicht er von Ansehn. 170

Helene sprach, ihm erwidern, die göttliche unter den Frauen:  
 Ehrfurcht heg' ich und Scheu vor dir, mein theuerster Schwäher!  
 Hätt' ich den Tod mir erkoren, den bitteren, eh' ich dem Paris  
 Hierher folgte nach Troja, Gemach und Freunde verlassend  
 Und mein einziges Kind und den lieblichen Kreis der Gespielen! 175  
 Doch das wurde mir nicht; und darum verging ich in Thränen!  
 Aber wonach du mich forschend gefragt, das will ich dir sagen.  
 Der dort ist der Atride, der Herrscher im Volk, Agamemnon,  
 Beides, ein trefflicher König zugleich und ein tapferer Kämpfer;  
 Ach, mein Schwager vordem, der Verworfenen: Götter, er war es! 180  
 Sprach's, und der Greis sah staunend nach ihm, laut rufend die

Worte:

Seliger Atreione, Geseegneter, Glückseliggeborne!  
 Traun, so gehorchten dir denn unzählige Männer Achäa's!  
 Vormal's kam ich bereits in der Phrygier Nebengefüße,  
 Wo ich ein zahllos Heer rostummelnder phrygischer Männer 185  
 Schaute, des Atreus Volk und das Volk des erhabenen Mygdon,  
 Welche sich damals rings an Sangarios' Ufern gelagert:  
 Ich stand selbst, ihr Helfer im Streit, in den Reihen der Phryger,  
 Damals, als herstürmte das männliche Heer Amazonen;  
 Doch ist größer die Zahl helläugiger Streiter Achäa's. 190

Als er Odysseus sah, da fragte der Greis sie von Neuem:  
 Nenne mir jetzt auch den, lieb Töchterchen, sage, wie heißt er?  
 Niedriger ist er an Haupt, als Atreus' Sohn Agamemnon,

Breiter indeß um die Brust und breiter umher an den Schultern.  
Seine Bewaffnung liegt an der vielfachnährenden Erde; 195

Aber er selbst durchschreitet die Danaerrei'h'n, wie ein Widder.  
Traun, ich möcht' ihn dem Bocke mit zottigem Bließe vergleichen,  
Welcher die wimmelnde Trift weißwolliger Schafe durchwandelt.

Ihm gab Helena drauf, Zeus' herrliche Tochter, zur Antwort:  
König Odysseus ist es, der listige Sohn des Laertes, 200  
Welcher erwuchs im Gebiete von Ithake's felsigem Eiland,  
Und in verständigem Rath und allerlei Ränken gewandt ist.

Und es versetzte darauf der besonnene Greis Antenor:  
Frau, da hast du fürwahr untrügliche Worte geredet.  
Denn er kam schon früher hieher, der erhabne Odysseus, 205  
Deinetwegen gesendet, mit Ares' Freund Menelaos.

Ich herbergte die Beiden im Haus und pflegte sie freundlich,  
Daß mir der Männer Gestalt und besonnenes Wesen bekannt ist.  
Als sie hernach in den Kreis der versammelten Troer sich mischten,  
Ragt' im Stehn Menelaos hervor mit breiteren Schultern; 210  
Saßen sie dann, schien immer Odysseus edler von Anstand.

Aber sobald ihr Wort sich entspann in weiser Berathung,  
Sprach Menelaos gedrängt und rundweg über die Sache  
Weniges, doch voll Kraft; denn nicht viel Worte zu machen  
Noch Abschweifungen liebt' er, wiewohl noch jünger an Jahren. 215

Aber sobald sich erhob der verschlagene Sohn des Laertes,  
Stand er und senkte den Blick und heftete ihn an die Erde;  
Weder nach hinten bewegt' er den Stab noch schwang er ihn vornhin,  
Sondern er hielt ihn feste, nach Art unkundiger Leute;  
Hättest ihn leicht für grimmig, ja gar für blöde gehalten. 220

Aber sobald aus der Brust vorbrach die gewaltige Stimme,  
Als vorbrachen die Worte, wie winterlich Flockengeföber:  
Da wettesterte wohl kein Sterblicher sonst mit Odysseus;  
Nun schien uns die Gestalt des Odysseus nicht so befremdlich.

Weiter erblickte den Uias der Greis und fragte zum Dritten: 225  
Wer ist jener Achäer, der Mann so gewaltig und wacker,  
Der aus Allen mit Haupt und mächtigen Schultern hervorragt?

Helene drauf, das erhabene Weib in dem langen Gewande:  
Das ist Uias, der Riese, die mächtige Wehr der Achäer.

Dort steht unter den Kretern Idomeneus, der wie ein Gott sich 230  
 hebt, und eben versammeln um ihn sich die Fürsten der Kreter.  
 Oftmals hat Menelaos, des Ares Freund, ihn beherbergt,  
 Wenn er von Kreta bei uns in unserem Hause sich einfand. —  
 Nun wohl seh' ich sie Alle, die muthigen Streiter Achäa's,  
 Und ich erkennte sie leicht, und nannte dir jeden mit Namen; 235

Nur zwei Völkergebieter vermag ich nirgend zu sehen,  
 Rastor, den Kämpfer zu Ross, und den Helden der Faust Polydeutes,  
 Leibliche Brüder von mir, von der nämlichen Mutter geboren.  
 Folgten sie nicht hierher von der lieblichen Stadt Lakedämon?  
 Oder sie folgten vielleicht in den seedurchwallenden Schiffen, 240  
 Aber enthalten sich jetzt, in der Schlachten Gewühl sich zu stürzen,  
 Scheuend die Schmach und den Hohn, der mich vielfältig belastet?

Helene sprach's; doch die Brüder umfing die belebende Erde  
 Dort im Gebiet Lakedämon bereits, in dem theuren Geburtsland.

Aber die Herolde brachten die Stadt entlang die geweihten 245  
 Opfer des Bundes, die Lämmer, und labende Frucht des Geflüßes  
 Im geißledernen Schlauche, den Wein: Idäos, der Herold,  
 Brachte den schimmernden Krug und kleinere goldene Becher.  
 Nahe zu Priamos tretend, ermuntert' er ihn mit den Worten:

Sohn des Laomedon, mache dich auf; dich rufen die Besten 250  
 Unter den reißigen Troern und erzumschirmten Achäern  
 Dort in die Ebene hinab, um den heiligen Bund zu beschwören.  
 Fürst Alexandros allein und der tapfere Held Menelaos  
 Wollen um Helena jetzt mit gewaltigem Speer sich bekämpfen;  
 Wer in dem Zweikampf siegt, dem folgen das Weib und die Schätze. 255  
 Wir dann, wenn wir den Frieden mit heiligen Opfern beschwuren,  
 Bohnen im fruchtbaren Troergebiet; sie ziehen in Argos'  
 Rossbeweidetes Land, zu den blühenden Frauen Achäa's.

Sprach's; da staunte der Greis, und rief den begleitenden Dienern,  
 Daß sie die Ross' anschnitten; und sie vollzogen es ämfig. 260  
 Priamos stieg in den Wagen und zog nach hinten die Zügel;  
 Neben ihn trat Antenor zugleich in den stattlichen Sessel.  
 Schnell durch's skäische Thor in die Ebene flogen dierosse.

Als sie darauf hinkamen in's Heer der Achäer und Troer,  
 Stiegen sie nieder vom Wagen zur vielfachnährenden Erde, 265

Schritten sodann in die Mitte des Danaervolks und der Troer.  
Eilend erhob sich vom Sitz der Gebieter des Volks Agamemnon,  
Eilend der Sohn des Laertes. Die heiligen Opfer des Bundes  
Schafften die Herolde her, die gepriesenen, mischten im Kruge  
Wein und sprengten das Wasser den Königen über die Hände. 270  
Atreus' Sohn Agamemnon ergriff mit den Händen das Messer,  
Das ihm stets an des Schwertes gewaltiger Scheide herabhing,  
Schor vom Haupte der Lämmer die Woll', und diese vertheilten  
Herolde dann an die Fürsten des Danaervolks und der Troer.

Er nun betete laut und rief mit erhobenen Händen: 275

Herrscher von Ida's Höhn, ruhmwürdiger, großer Kronion,  
Helios du, der Alles vernimmt und Alles umher schaut,  
Ge, Stromgötter und ihr, die Seelen verblichener Menschen  
Strafen im Schooße der Nacht, die hier Meineide geschworen!  
Seid ihr Zeugen, und wacht ihr über dem heiligen Bündniß! 280  
Wenn Alexandros tödtet des Atreus Sohn Menelaos,  
Dann wird Helena sein, sein werden die sämtlichen Schätze,  
Und wir kehren zurück in den seeburchwallenden Schiffen.

Aber erlegte den Paris der bräunliche Held Menelaos,  
Alsdann geben die Troer das Weib ihm zurück und die Schätze; 285

Buße zugleich den Achäern entrichten sie, die sich gebühret,  
Die denn auch fortbauert in künftiger Menschen Gedächtniß.  
Doch so Priamos dann und Priamos' Söhne die Buße  
Mir zu bezahlen sich weigern, nachdem Alexandros gefallen:  
Ja, dann will ich von Neuem den Kampf um die Sühne beginnen, 290  
Und nicht weichen von dannen, bevor ich die Fehde geendigt!

Sprach's, und mit grausamem Erz durchschnitt er die Kehlen der  
Lämmer,

Legte die beiden sodann, wie sie zappelten, nieder zur Erde,  
Und ihr Odem entfloß; denn das Erz nahm ihnen das Leben.  
Darauf schöpften sie Wein vom Krug in die goldenen Becher, 295  
Gossen ihn aus und stekten empor zu den ewigen Göttern.  
Also betete Mancher in Troja's Heer und Achäa's:

Zeus, Ruhmwürdiger, Großer, und all' ihr unsterblichen Götter!  
Welche zuerst von Beiden den Eidschwur frevelnd verletzen,  
Deren Gehirn soll so, wie der Wein hier, fließen zur Erde, 300

Ihr's und der Kinder zugleich, und die Gattinnen knechte der Fremdling!

Also das Heer; doch Zeus vollzog nicht, was es ersuchte.

Priamos, Dardanos' Enkel, begann hierauf zu den Männern:

Höret mich an, ihr Troer und wohlumschienten Achäer!

Ich denn eile zurück zur lustigen Ilios heimwärts; 305

Denn ich kann unmöglich mit eigenen Augen es ansehen,

Wie mein Sohn hier streitet mit Ares' Freund Menelaos.

Zeus wohl weiß es allein und die anderen ewigen Götter,

Wem von Beiden die Stunde des endenden Todes verhängt ist.

Also der göttliche Greis, und legt' in den Wagen die Kämmer, 310

Stieg dann selber hinein und zog nach hinten die Zügel;

Neben ihn trat Antenor zugleich in den stattlichen Sessel.

Und so fahrten die Beiden nach Ilios wieder von dannen.

Hektor, des Priamos Sohn, und der göttliche Kämpfer Odysseus  
Maßen des Kampfraums Weite zuerst, und warfen die Loose 315

Dann in den ehernen Helm und schüttelten, daß sie erforschten,

Welcher zuerst von Beiden die eherne Lanze versende.

Laut nun flehte das Volk und erhob zu den Göttern die Hände;

Also betete Mancher in Troja's Heer und Achäa's:

Herrscher von Ida's Höh'n, ruhmwürdiger, großer Kronion! 320

Wer von Beiden die Fehd' anstiftete zwischen den Völkern,

Den laß fallend im Kampf hinfahren in Aides' Wohnung;

Uns laß leben, in Frieden und Freundschaft ewig verbündet!

Also das Heer; und Hektor, der Held mit dem wogenden Helmbusch,  
Schüttelte, rückwärts blickend, bis Paris' Zeichen herausflog. 325

Rings nun lagerten All' in Ordnungen, wo sich ein Jeder

Glänzendes Waffengeräth und die stampfenden Kasse bereit hielt.

Doch er gürtete sich die gediegene Wehr um die Schultern,

Fürst Alexandros, der edle, der lockigen Helena Gatte.

Erst denn fügte der Held Beinharnische sich um die Füße, 330

Schön und umher an den Knöcheln mit silbernen Spangen befestigt;

Weiter umschloß er die Brust ringsher mit dem stattlichen Panzer,

Den ihm der Bruder Lykaon gelieh'n, und der ihm gerecht war,

Warf hierauf um die Schultern das Schwert mit den silbernen Buckeln,

Strahlend von Erz, und darüber den Schild, den gewaltigen,

starken, 335

Deckte das mächtige Haupt mit dem stattlichen, mähnenumwallten  
 helm, und graunvoll nickte der Busch von der Spitze des Helmes.  
 Endlich ergriff er den Speer, der stark und den Händen gerecht war.  
 Also gürtete sich auch Held Menelaos die Wehr um.

Aber nachdem sich die Kämpen in beiderlei Heeren gewaffnet, 340  
 Schritten sie vor in die Mitte des Danaervolks und der Troer,  
 Graunvoll blickend umher, und Staunen befiel vor dem Anblick  
 Alle die reißigen Troer und wohlumschienten Achäer.

Und nun nahe sich stehend im Feld des gemessenen Raumes,  
 Biegeten sie drohend die Speere, voll Ingrimme wider einander. 345

Paris sandte der Erste den langhinschattenden Wurfspeer;  
 Der traf Atreus' Sohne den Schild von geründeter Wölbung;  
 Aber das Erz drang nimmer hindurch, krumm bog sich die Spitze  
 An dem gebiegenes Schild. Nun legte sich Held Menelaos

Auch mit dem Wurfspeer aus und rief zu dem Vater Kronion: 350

Laß, allherrschender Zeus, laß mich ihn strafen, den Paris,  
 Der mich kränkte zuerst, gib, daß mein Arm ihn zermalme,  
 Daß noch schaudere Mancher hinfort bei den spätesten Enkeln,  
 Böses zu thun an dem Mann, der gastfrei Liebe geboten!

Sprach es und schwang und sandte den langhinschattenden Wurf-  
 speer; 355

Der traf Priamos' Sohne den Schild von geründeter Wölbung.

Siehe, den strahlenden Schild durchfuhr die gewichtige Lanze,  
 Bohrte sofort sich hinein in den kunstreichprangenden Harnisch,  
 Und in der Nähe der Weichen zerschlugte der Speer ihm den Leibrock.  
 Seitwärts beugte sich Paris und mied sein dunkles Verhängniß. 360  
 Flugs denn zog der Atride das Schwert mit den silbernen Buckeln,  
 Schwang es und traf ausholend den Helmkamm; aber am Helmkamm  
 Brach und zertracht' und zersprang in Trümmer das Schwert und  
 entfiel ihm.

Atreus' Sohn wehklagte, gewandt zu den Weiten des Himmels:

Wohl ist grausam, wie Du, kein anderer Gott, o Kronion! 365  
 Sieh, ich dachte den Frevler, den göttlichen Paris, zu strafen;  
 Und nun sprang in der Hand mir in Trümmer das Schwert, und  
 die Lanze

Flug mir umsonst aus den Händen hinweg und verfehlte den Gegner!

Sprach's, und stürmte nach ihm, und ergriff ihn oben am Helmbusch,  
 Wandt' ihn herum und riß ihn gegen das Heer der Achäer, 370  
 Daß am Hals ihn beengte der kunstvoll prangende Riemen,  
 Den, als Falter des Helms, er unter das Kinn sich gebunden.  
 Und er hätt' ihn geschleift und unendlichen Ruhm sich errungen,  
 Wenn Aphrodite, die Tochter des Zeus, nicht scharf es bemerkte,  
 Die ihm den Riemen zerriß vom kräftigerschlagenen Stiere: 375  
 Leer blieb hängen der Helm in der marktigen Hand des Atriden.  
 Rasch warf diesen der Held in's Heer der umschienten Achäer  
 Mächtigen Schwungs, und es hoben ihn auf die geliebten Gefährten.  
 Doch er stürmte von Neuem heran mit dem ehernen Wurfspeer,  
 Paris zu morden entbrannt. Den aber entrückt' Aphrodite 380  
 Leicht, durch göttliche Macht, und in dichtes Gewölk' ihn verhüllend,  
 Brachte sie ihn in das Ruhegemach, süßduftend von Weihrauch,  
 Ging dann selbst, um zu rufen der Helena, welche sie oben  
 Sand auf dem Thurme des Thoos, umringt von den Frauen der Troer.  
 Jetzt mit der Hand sie fassend am nektarduftenden Schleier, 385  
 Sprach sie, gleichend der Alten, der wollarbeitenden Greisin,  
 Welche der Helena einst im volkreichblühenden Sparta  
 Köstliche Wolle bereitet, und ihr vor Allen geliebt war.  
 Dieser von Anseh'n gleichend, begann Aphrodite die Göttin:

Eile; dich ruft Alexandros, geschwind nach Hause zu kommen. 390  
 Er ruht dort im Gemach auf zierlichem Lager, in Schönheit  
 Strahlend, umhüllt von Feiergewand. Raum solltest du glauben,  
 Daß er vom Zweikampf kommt; vielmehr er gehe zum Reigen,  
 Oder er lagre sich eben, vom fröhlichen Reigen ermüdet.

Sprach's, und der Helena regte sie wild im Busen das Herz auf. 395  
 Doch als diese sofort an dem lieblichen Nacken die Göttin,  
 Und an der reizenden Brust und den strahlenden Augen erkannte;  
 Da vor ihr sich entsetzend, begann sie zu reden und sagte:

Arge, warum verlangst du mich so durch Trug zu verlocken?  
 Willst du vielleicht mich weiterwohin in bevölkerte Städte 400  
 Führen, im Phrygergebiet, in Mäonia's lieblichem Lande,  
 Wenn dort Freunde von dir bei den redenden Menschen verweilen?  
 Weil Menelaos jetzt, nachdem er den göttlichen Paris  
 Niedergetämpft, mich Verhaftete begehrt nach Hause zu führen,



Darum kamest du jetzt hierher, mich schlau zu belisten? 405  
 Setze dich selbst zum Paris und laß von der Götter Gemeinschaft;  
 Lenke den Schritt nie wieder zurück zum hohen Olympos,  
 Sondern umwimmere ihn mit beständigen Seufzern und hüt' ihn,  
 Bis er zuletzt zum Weibe dich aufnimmt oder zur Sklavin!  
 Dorthin geh' ich gewiß niemals — das wäre ja schimpflich — 410  
 Ihm zu besorgen das Bett; mich höhnten die troischen Frauen  
 Alle hinfort, und ich trage ja schon unendlichen Jammer.

Ihr antwortete, glühend von Zorn, Aphrodite, die Göttin:  
 Thörin, reize mich nicht! Ich könnte dich zürnend verstoßen,  
 Könnte so sehr dich hassen, du Frevlerin, als ich bis jetzt dich 415  
 Herzlich geliebt, und inmitten des Danaervolks und der Troer  
 Traurige Feindschaft säen, und du gingst jämmerlich unter!

Sprach's, und Helenen bangte, der reizenden Tochter Kronions.  
 Flugs in die Schleier sich hüllend, die blendenden, ging sie von dannen,  
 Schweigend und nicht von den Frauen geseh'n, und folgte der Göttin. 420

Als sie darauf hintamen zu Paris' schönem Palaste,  
 Wandten die dienenden Frauen sich rasch zu des Hauses Geschäften:  
 Sie ging nach dem Gemache, die göttliche unter den Frauen.  
 Hier nahm einen der Sessel die huldreichlächelnde Kypris,  
 Trug ihn zu Paris, die Göttin, und stellt' ihn gegen ihn über. 425  
 Helena ließ sich nieder darauf, Zeus' liebliche Tochter,  
 Wandte die Augen hinweg und schalt den Gemahl mit den Worten:

Kommst du vom Kampfe zurück? O lägeßt du dort von des Mannes  
 Tapferen Händen entseelt, der einst mein Gatte gewesen!  
 Ja, sonst prahltest du stets, durch deine Gewalt mit den Armen 430  
 Und mit dem Speer zu besiegen des Ares Freund Menelaos!  
 Gehe denn jetzt und fordre des Atreus Sohn Menelaos  
 Wieder heraus zum Kampfe! Doch nein, ich möchte dir rathen,  
 Ruhe vom Streit und vermeid' es, dem Mann mit den goldenen Locken  
 Ohne Bedacht im Kampf und in feindlicher Schlacht zu begegnen, 435  
 Daß nicht plötzlich einmal sein siegender Speer dich erlege!

Ihr antwortete Paris und sprach, mit den Worten erwidernnd:  
 Hüte dich, Frau, mir zu kränken das Herz durch bitteren Vorwurf!  
 Jetzt hat mich Menelaos besiegt durch Hülfe der Pallas,  
 Ich ein andermal i h n; auch uns seh'n Götter zur Seite. 440

Doch — laß uns zu der Liebe Genuß uns wenden im Lager!  
 Denn so stark hat Liebe noch nie mir die Seele bewältigt,  
 Selbst nicht, als ich zuerst aus der lieblichen Stadt Lakedämon  
 Segelte, dich wegführend in seedurchwallenden Schiffen,  
 Und auf Kranae's Insel mit dir mich in Liebe vereinte, 445  
 Als ich für dich jetzt glühe, durchbebt von süßem Verlangen.

Sprach's, und ging zu dem Lager voran; ihm folgte die Gattin.  
 So denn ruhten die Beiden im schöndurchbrochenen Bette.

Doch der Atride durchschritt das Gewühl dort, ähnlich dem Raubthier,  
 Ob er vielleicht Alexandros, den göttlichen Helden, erspähe. 450  
 Keiner der Troer indeß und der trefflichen Bundesgenossen  
 Konnte den Feind ihm zeigen, dem tapferen Sohne des Atreus.  
 Hätt' ihn Einer geseh'n, traun, nicht aus Liebe verhehlt' er's;  
 Denn er war ja von Allen gehaßt, wie das schwarze Verhängniß.  
 Endlich begann vor ihnen der Herrscher des Volks Agamemnon: 455

Höret mich an, ihr Troer und Dardaner, hört, ihr Genossen!  
 Daß Menelaos flegte, der Held, liegt offen zu Tage;  
 Gebt ihr Helena denn, die Argeierin, uns mit den Schätzen  
 Wieder heraus, und entrichtet zugleich die geziemende Buße,  
 Die denn auch fortbauert in künftiger Menschen Gedächtniß. 460  
 Also des Atreus Sohn, und die Danaer riefen ihm Beifall.

## Bierter Gesang.

**Inhalt:** Im Rathe der Götter verständigen sich Zeus und Hera, und beschließen Troja's Untergang. Von Athene beredet, schießt Pandaros einen Pfeil auf Menelaos ab; den Verwundeten heilt Machaon. Indessen rücken die Troer von Neuem an, während Agamemnon das achäische Heer durchschreitet und die einzelnen Führer theils lobend, theils tadelnd anredet. Die Heere stürmen wider einander; die Schlacht beginnt.

Aber die Götter, um Zeus im goldenen Saale versammelt,  
Sahen zum Rathe vereint, und Hebe, die herrliche Jungfrau,  
Schenkte den Nektar umher; sie thaten aus goldenen Bechern  
Oft einander Bescheid, und sah'n auf Ilios nieder.

Als bald suchte Kronion das Herz der Gemahlin zu reizen 5  
Durch aufstachelnde Reden und sprach die verfänglichen Worte:

Zwei von den Göttinnen helfen des Atreus Sohn Menelaos,  
Hera von Argos und Pallas Athen', Alakomene's Göttin.  
Doch sie sitzen ihm ferne, des Anblicks nur sich erfreuend,  
Während dem Anderen Kypris, die huldreichlächelnde Göttin, 10  
Stets an die Seite sich schmiegt und die düsteren Keren ihm abwehrt.  
Jetzt auch schirmte sie ihn, der fürchtete, sterben zu müssen.  
Aber fürwahr, er siegte, der streitbare Held Menelaos.  
Wir denn wollen erwägen, wie nun sich füge die Sache,  
Ob wir von Neuem die Schrecken des Kriegs und der Schlachten ent-  
zünden, 15

Oder Achäer und Troer in friedlichem Bunde vereinen.  
Wenn nun Allen vielleicht dieß also genehm und erwünscht ist,  
Dann mag Priamos' Beste hinfort auch blühen im Frieden,  
Und Menelaos das Weib, die Argeierin, führen nach Argos.

Also der Gott; da murrten geheim Athendä und Hera, 20  
 Die sich zusammen gesetzt und Unheil sannern den Troern.  
 Lautlos saß Athendä, sie redete Nichts, und dem Vater  
 Zürnte sie nur, wild wühlte der Groll ihr im Herzen; doch Hera  
 Wochte den Groll in der Brust nicht bändigen, sondern versetzte:

Was für ein Wort, o Kronide, du Grausamer, sprachest du eben! 25  
 Willst du der Arbeit Frucht und den Schweiß mir völlig vereiteln,  
 Den ich, in Müh'n ausharrend, vergoß? Matt leuchten die Kasse,  
 Wenn ich die Völker erregte zu Priamos' Leid und der Seinen.  
 Thu's; doch nimmer gefällt dir damit uns anderen Göttern!

Glühend von Unmuth sprach der erhabene Vollenversammler: 30  
 Rasende, was hat Priamos denn und des Priamos Söhne  
 Dir so Böses gethan, daß ewig du brennst von Verlangen,  
 Ilios niederzuwerfen, die stolzauftragende Feste?

Ja, nur wenn du hinein durch thürmende Mauern und Thore  
 Brächest, des Priamos Söhn' und den Priamos roh zu verschlingen 35  
 Neben dem anderen Volk, dann würde der Groll dir gesättigt!

Thue, wie dir es gefällt, daß nicht aus diesem Zermürfsniß  
 Dir und mir fortan noch ein größerer Fader entbrenne.

Eines erklär' ich dir noch, du aber bewahr' es im Herzen.

Wenn auch mich voll Eifer einmal zu vertilgen gelüftet 40

Eine der Städte, wo Männer, geliebt von Hera, verweilen:

Halte mich dann in der Rache nicht auf, nein, laß mich gewähren,

Weil auch ich freiwillig, obwohl unwillig, dir nachgab.

Denn von den Städten der Erde, so weit sie unter der Sonne,  
 Unter dem sternigen Himmel von irdischen Menschen bewohnt sind, 45

War im Herzen mir keine so lieb, wie die heilige Troja,

Priamos selbst und die Völker des wurfspeerschwingenden Königs.

Denn nie mangelte meinem Altar das gemeinsame Festmahl,

Wein und Opfergedüst; dieß Ehrengeschenk ja gebührt uns.

Und es versetzte dagegen die stattliche Herrscherin Hera: 50

Drei sind mir vor allen die theuersten unter den Städten:

Argos, Sparta, Mykene, die Stadt mit den räumigen Gassen.

Die denn magst du zertrümmern, wofern du sie haßest im Herzen;

Niemals stell' ich vor diese mich hin, noch werd' ich es wehren.

Denn mißgönnt' ich es auch und wehrte dir, sie zu zerstören, 55

Nichts doch schaffst' ich damit; denn, traun, viel mächtiger bist du.  
 Doch es geziemt sich nun auch mein Werk nicht zu vereiteln.  
 Denn auch ich bin Göttin, mit dir von demselben Geschlechte,  
 Bin die gewaltigste Tochter, erzeugt vom verschlagenen Kronos,  
 Edel sowohl an Geburt, als weil ich deine Gemahlin 60  
 Werde genannt und du den Unsterblichen allen gebietest.  
 Drum wohlau, hier wollen wir denn nachsehen einander,  
 Dir ich, wie du mir; und die anderen ewigen Götter  
 Werden sofort uns folgen. Gebent denn schleunig Athenen,  
 Daß sie hinab in der Troer und Danaer furchtbare Feldschlacht 65  
 Eilend, versuch', ob die Troer zuerst anfangen, Achäa's  
 Siegfrohlockendes Volk zu beleidigen wider den Eidschwur.

Sprach's, und willig gehorchte der Götter und Sterblichen Vater.  
 Und er begann zur Athene sofort die geflügelten Worte:  
 Eile sogleich in das Lager hinab der Achäer und Troer, 70  
 Daß du versuchst, ob die Troer zuerst anfangen, Achäa's  
 Siegfrohlockendes Volk zu beleidigen wider den Eidschwur.

Sprach's, und erregte noch mehr die zuvor schon willige Göttin,  
 Und von den Höhn des Olympos im Sturmflug wallte sie nieder.  
 Sowie der Stern, den sandte der Sohn des verschlagenen Kronos, 75  
 Schiffenden oder des Volks weillagernden Heeren ein Zeichen,  
 Flammend zur Erde sich senkt und unzählige Funken umhersprüht:  
 Dem gleich fürmte zur Erde die Herrschertn; zwischen die Heere  
 Sprang sie mitten hinab, und Staunen befiel vor dem Anblick  
 Alle die reißigen Troer und wohlumschienten Achäer. 80

Also sprach wohl Mancher, gewandt zu dem anderen Nachbar:  
 Sicher beginnen die Schrecken des Kriegs und der Schlachten von  
 Neuem,

Oder Achäer und Troer vereint in friedlichem Bunde  
 Zeus, der unter den Menschen den Krieg anordnet und leitet.  
 Also redete Mancher in Troja's Heer und Achäa's. 85

Pallas in Mannesgestalt drang ein in die Schaaren der Troer,  
 Ganz dem Pandoros ähnlich, dem tapferen Sohn des Antenor,  
 Spähend umher, ob sie etwa den göttlichen Pandaros fände.  
 Bald auch fand sie den starken untadlichen Sohn des Lykaon  
 Stehend dafelbst, und es standen um ihn der beschilderten Völker 90

Tapfere Reih'n; sie folgten ihm einst vom Strom des Aesepos.

Nabe denn trat sie vor ihn und begann die geflügelten Worte:

Möchtest du wohl mir gehorchen, erfahrener Sohn des Lykaon?

Wag' es, ein schnelles Geschöß nach Held Menelaos zu senden;

Dank und Ehre gewönntst du damit von sämtlichen Troern, 95

Doch vor Allen am meisten von Priamos' Sohn Alexandros.

Ja, von diesem besonders empfindest du glänzende Gaben,

Säh' er den streitbaren Helden, des Atreus Sohn Menelaos,

Deinen Geschossen erlegen, die traurige Flamme besteißen.

Auf denn, sende den Pfeil nach Ares' Freund Menelaos; 100

Aber dem bogenberühmten, dem lytischen Phöbos gelobe

Flehend ein stattliches Opfer von Erstlingslämmern zu bringen,

Wann du dereinst heimkehrst zur heiligen Beste Zeleia.

So sprach Pallas Athene; das Herz des Bethörten gehorcht' ihr.

Eilig enthüllt' er das glatte Geschöß, von des Kletternden Steinbocks 105

Horne geschnigt, dem selbst er die Brust einst unten getroffen,

Als er sprang vom Felsen; er wartete lauend im Anstand,

Und durchschöß ihm die Brust, und rückwärts sank er am Fels hin.

Sechzehn Handbreit waren vom Haupt ihm die Hörner gewachsen:

Die denn drechselte zierlich der hornarbeitende Künstler, 110

Glättete rings, und faszte mit goldenem Rande das Ende.

Dieses Geschöß nun spannt' er, und hielt es geschickt an der Erde

Niedergelehnt; mit den Schilden bedeckten ihn edle Genossen,

Daß nicht gegen ihn stürmten die tapferen Männer Achäa's,

Eh er den Helden getroffen, des Atreus Sohn Menelaos. 115

Jezo den Köcher erschloß er und nahm sich einen der Pfeile,

Einen geflügelten, neuen heraus, Quell finsterner Schmerzen,

Legte das herbe Geschöß dann schnell sich zurecht an der Senne,

Und zu dem lytischen Gotte, dem fernhintreffenden Phöbos,

Flehend, gelobt' er ein Opfer von Erstlingslämmern zu bringen, 120

Wann er dereinst heimkehre zur heiligen Beste Zeleia.

Hierauf zog er die Kerbe zugleich mit der Senne des Kindes,

Hielt dann dicht an den Busen die Senn', an den Bogen das Eisen.

Als er so kreisförmig gespannt den gewaltigen Bogen,

Schwirrte das Horn, laut dröhnte die Senn', und der spitzige Pfeil

fuhr 125

Jischend davon, in den Haufen hineinzufliegen verlangend.

Doch wohl dachten sie dein, die unsterblichen seligen Götter,  
 Atreus' Sohn, vor Allen des Zeus siegspendende Tochter,  
 Welche vor dich hintrat und den tödtenden Pfeil dir entfernte.  
 Denn sie wehrte von dir das Geschöß ab, sowie die Mutter 130  
 Vom süßschlummernden Kinde die sumuende Fliege hinwegscheucht.  
 Dorthin lenkt' es gerade die Herrscherin, wo sich des Leibgurts  
 Goldene Spangen berührten und zwiefach wehrte der Harnisch.  
 Rasch denn fauſte das herbe Geschöß in den schließenden Gürtel,  
 Sieh', und den künstlichen Gürtel hindurch drang stürmend die  
 Spitze, 135

Bohrte sofort sich hinein in den kunstreichprangenden Harnisch  
 Und in das Blech, das ihn als Schutzwehr gegen die Panzen  
 Stets am meisten geschirmt; auch dieß durchbohrte die Waffe.  
 Und so rißte der Pfeil an der obersten Haut den Attiden;  
 Als bald rieselte Blut in dunkeltem Strom aus der Wunde. 140

Wie wenn indischen Jahn die Mäonerin oder die Karin  
 Schön mit Purpur röthet, dem Roß ein Wangengeschmeide;  
 Jenen verwahrt sie sodann im Gemach, und der Reifigen viele  
 Röchten damit gern prunken; doch Königen hegt sie das Kleinod,  
 Beides, ein Schmuck für die Roſſe zu sein und dem Lenker zur Ehre: 145  
 So rann dir, Menelaos, das Blut an den stattlichen Schenkeln  
 Röthend herab, an den Waden und zierlichen Knöcheln darunter.

Schauer ergriff als bald den Beherrscher des Volks Agamemnon,  
 Als er sah, wie das dunkle Blut aus der Wunde hervorquoll;  
 Schauer ergriff ihn selber, des Ares Freund Menelaos. 150

Als er indeß noch außen die Pfeilschnur, außen die Faden  
 Sah, da sammelte sich sein Muth im Busen von Neuem.  
 Doch Menelaos, den Bruder, ergriff an der Hand Agamemnon  
 Schweraufseufzend und sprach; laut seufzten zugleich die Gefährten:

Ja, mein theuerster Bruder, zum Tode dir schloß ich das Bündniß, 155  
 Als ich, zu kämpfen für uns, dich allein hinstellte den Troern!  
 Denn dich traf ihr Geschöß, und das Bündniß traten sie nieder.  
 Aber umsonst ist wahrlich der Eidschwur nicht und der Lämmer  
 Blut und die Spenden des Weins und der Händschlag, dem wir ver-  
 trauten!

Wenn auch nicht sogleich der olympische Gott es vollendet, 160  
 Später vollendet er's doch, und schwer dann werden sie büßen,  
 Sie mit dem eigenen Haupt, mit den Gattinnen und mit den Kindern!  
 Denn das weiß ich gewiß in der innersten Brust und im Herzen:  
 Einst wird kommen der Tag, da Troja, die heilige, hinsinkt,  
 Priamos auch und die Völker des wurfspiessschwingenden Königs, 165  
 Da Zeus selbst, der Kronide, der Waltende droben im Aether,  
 Gegen sie all' herschüttelt der Aegis düsteres Grauen,  
 Grollend um diesen Betrug! Er wird der keines vergessen!  
 Aber in bitterer Kummer um dich, Menelaos, versänkt' ich,  
 Wenn du stirbst und scheidend das Maß des Geschickes erfülltest. 170  
 Schmachvoll müßt' ich ja dann heimzieh'n in das durstige Argos;  
 Denn gleich würden die Freunde des Heimatlandes gedenken,  
 Und wir ließen den Troern, dem Priamos hier zum Triumph  
 Helenen, Argos' Tochter; es moderten deine Gebeine,  
 Ruhend in Troja's Erde, nach unvollendetem Werke. 175  
 Ha, dann sagte vielleicht manch übergewaltiger Troer,  
 Der Menelaos' Grab, des gepriesenen, hüpfend beträte:  
 „Sättigte doch Agamemnon in Jeglichem also die Rache,  
 Wie er umsonst auch jetzt herführte das Volk der Achäer,  
 Dann mit ledigen Schiffen, o seht! zu dem Lande der Väter 180  
 Heimzog, und Menelaos, den wackeren Helden, zurückließ!“  
 Also spräche man wohl: dann öffne sich weit mir die Erde!  
 Tröstend begann Menelaos, der Held mit den goldenen Locken:  
 Harre getrost, und erschrecke mir ja das achäische Volk nicht!  
 Denn ihr scharfes Geschosß traf nicht an der tödtlichen Stelle; 185  
 Sondern es schützte mich oben der schimmernde Gurt und darunter  
 Schurz und blecherne Binde, vom Erzarbeiter gefertigt.  
 Ihm antwortete drauf und sprach Agamemnon, der Heerfürst:  
 Möcht' es doch also sein, Menelaos, theuerster Bruder!  
 Prüfe die Wund' indessen ein Arzt und lege zur Heilung 190  
 Lindernden Balsam auf, um die dunkelen Qualen zu stillen.  
 Sprach's und begann zu Talthybios dann, dem erhabenen Herold:  
 Gile, Talthybios, rufe geschwind hieher den Machaon,  
 Ihn, Asklepios' Sohn, des untadlichen unter den Ärzten,  
 Nach Menelaos zu sehen, dem streitbaren Fürsten Achäa's, 195



Den, wohlkundig des Bogens, ein Lykier oder ein Troer  
 Traf mit dem Pfeil, zum Ruhme sich selbst, und uns zur Betrübniß.

Sprach's, und willig gehorchte der Herold, als er's vernommen.  
 Rasch durchschritt er die Menge der erzumschirmten Achäer,  
 Schaute sich rings nach dem Helden Nachaon um, und gewahrt' ihn 200  
 Stehend daselbst; und es standen um ihn der beschildeten Völker  
 Tapfere Reih'n; sie folgten ihm einst von der reißigen Trika.  
 Nahe denn trat er vor ihn und begann die geflügelten Worte:

Auf, Asklepios' Sohn; dich ruft Agamemnon, der Heerführer,  
 Nach Menelaos zu sehen, dem streitbaren Fürsten Achäa's, 205  
 Den, wohlkundig des Bogens, ein Lykier oder ein Troer  
 Traf mit dem Pfeil, zum Ruhme sich selbst, und uns zur Betrübniß.

Sprach's und regte das Herz ihm auf in der Tiefe des Busens.  
 Rasch durchschritten sie nun das Gewühl im achäischen Heere.

Als sie darauf hinkamen, wo Atreus' Sohn Menelaos 210  
 Stand, vom Pfeile getroffen, um ihn die Gewaltigsten ringsher  
 Alle vereint, er selbst, der erhabene Held, in der Mitte:  
 Zog er sofort das Geschloß aus dem festanschließenden Leibgurt,  
 Und im Herauszieh'n bogen die spitzigen Haken sich rückwärts.  
 Hierauf löst' er ihm ab den geschmeidigen Gurt und darunter 215  
 Schurz und blecherne Binde, vom Erzarbeiter gefertigt.

Aber nachdem er die Wunde beseh'n, wo der bittere Pfeil ihm  
 Eindrang, sog er das Blut und salbte mit linderndem Balsam,  
 Den sein Vater vor Alters empfing vom befreundeten Heiron.

Während sie dort sich mühten um Ares' Freund Menelaos, 220  
 Zogen heran zum Kampfe die Reih'n der beschildeten Troer.

Ien' auch griffen von Neuem zur Wehr und brannten von Streitleist.

Da denn sahest du nicht Agamemnon schlummern, den Herrscher,  
 Noch sich zaghaft ducken, und nicht unwillig zum Kampfe,  
 Rein, hinein mit Muth in die männerbewährende Feldschlacht. 225  
 Denn dort ließ er die Rosse zurück und den schimmernden Wagen;  
 Jene, die schnaubenden, hielt sein Waffengenosß an der Seite,  
 Fürst Eurymedon, Sohn von des Peiraos Sohn Ptolemäos,  
 Dem er mit Ernst auftrug, sie stets in der Nähe zu halten,  
 Wenn ihm die Glieder erschlafften, indeß er ordne die Schlachtreih'n. 230  
 Selbst durchschritt er zu Fuße die Reih'n der achäischen Männer.

Wenn er eifrig zum Kampf rosthummelnde Danaer wahrnahm,  
 Trat er zu diesen heran und beseuerte sie mit den Worten:

Laßt, Argeier, o laßt nicht nach in der stürmischen Abwehr!  
 Denn wortbrüchigen Bügnern erscheint Zeus nimmer ein Helfer; 235  
 Nein, die frevelnd zuerst sich versündigten wider den Eidschwur,  
 Deren entseeltes Gebein wird bald zum Raube den Geiern.  
 Wir dann führen die Frauen und noch unmündigen Kinder  
 Ihnen hinweg in den Schiffen, nachdem wir die Feste zertrümmert.

Wen er indeß als lässig er fand zu dem schrecklichen Kampfe, 240  
 Diesem verwies er's ernstlich und schalt mit den zürnenden Worten:

Argos' Volk, Pfeilhelden, Verworfene, seid ihr so schamlos?  
 Weßhalb steht ihr von Schrecken so starr, wie die Jungen der Hirschkuh;  
 Welche, nachdem sie vom Lauf durch weites Gefild sich ermattet,  
 Dasteh'n, zitternd, im Herzen von jeglichem Muthe verlassen? 245  
 Also steht ihr von Schrecken erstarrt, nicht willig zum Kampfe!  
 Wartet ihr erst, bis die Troer sich nah'n, wo unsere Schiffe  
 Steh'n mit dem stattlichen Steu'r am Strande des graulichen Meeres;  
 Daß ihr erfahrt, ob die Rechte des Zeus euch schirmend bedeckt?

Also mit herrschendem Wort durchschritt er die Reih'n der Achäer. 250  
 Nun zu den Kretern gelangt' er im Gang durch der Männer Getümmel.  
 Diese, vereint um den tapfern Idomeneus, standen gerüstet,  
 Unter den Vordersten selbst Idomeneus, stark wie der Eber;  
 Held Meriones regte die hintersten Reihen zur Schlacht auf.  
 Als er sie sah, da jauchzte der Herrscher im Volk, Agamemnon, 255  
 Und an Idomeneus wandt' er sofort holdschmeichelnde Worte:

Dich, Idomeneus, ehr' ich vor Argos' Keifigen allen,  
 So im Gewühle des Kampfes, wie sonst bei jedem Geschäfte,  
 Auch beim festlichen Mahl, wo die edelsten Felsen Achäa's  
 Funkelnden Wein, ihr Ehrengetränk, in dem Krüge sich mischen. 260  
 Denn wenn Andere dort von den lockigen Männern Achäa's  
 Nur das Beschiedene trinken, so steht dein Becher beständig  
 Voll, wie der meine, zu trinken so oft es dem Herzen gelüftet.  
 Stürme denn fort in die Schlacht, wie du bisher stets dich bewährt hast!

Und es versetzte dagegen Idomeneus, Herrscher in Kreta: 265  
 Atreus' Sohn, ich werde dir stets ein treuer Gefährte  
 Bleiben hinfort, sowie ich es einst dir verhieß und gelobte;

Darum sporne die Andern, die lothigen Männer Achäa's,  
Flugs zu beginnen den Kampf, weil Troja's Söhne das Bündniß  
Brachen! Es wird sie dereinst noch Tod und Jammer ereilen, 270  
Weil sie frevelnd zuerst sich versündigten wider den Eidschwur.

Eprach's; da ging Agamemnon, erfreut im Herzen, vorüber.  
Nun zu den Nias kam er im Gang durch der Männer Getümmel.  
Beide bewaffneten sich; nach stürmt' ein Gewölke des Fußvolks.  
Wie wenn hoch von dem Berge der Geishirt über die See her 275  
Aufzieh'n schaut ein Gewölke, von Zephyros' Hauche getragen;  
Schwärzer erscheint, wie Pech, das Gewöl' in der Ferne dem Hirten,  
Wenn es die See durchzieht und unendlichen Regen und Sturm führt;  
Und er gewahrt es mit Schauern und birgt in der Höhle die Ziegen:  
Also zog mit den Nias die streitbare göttliche Jugend 280

Dicht in geordneten Reihen heran zum erbitterten Kampfe,  
Schwarz wie Gewölke, von Schilden umstarrt und gewichtigen Lanzen.  
Als er sie sah, da jauchzte der Herrscher im Volk, Agamemnon,  
Und zu den Nias begann er und sprach die geflügelten Worte:

Euch, hochherzige Fürsten der erzumschirmten Achäer, 285  
Geb' ich keinen Befehl; denn ihr braucht keiner Ermahnung;  
Selbst schon muntert ihr eifrig das Volk auf, wacker zu streiten.  
Wenn doch, o Vater Kronid' und Pallas Athen' und Apollon!  
Alle so feuriger Muth in der innersten Seele durchglühte:  
Bald dann sollte sie fallen, des Priamos mächtige Feste, 290  
Niedergestürzt und in Staub von unseren Händen geschmettert!.

Also der Held, und verließ sie daselbst und eilte zu Andern.  
Da denn kam er zu Nestor, dem lieblichen Redner von Pylos;  
Dieser ermahnte zum Kampf und ordnete seine Genossen  
Rings um Pelagon her, um Chromios und um Alastor, 295  
Auch um Nias, den Hirten des Volks, und den mächtigen Hämon.  
Reisige stellt' er voran mit den Rossen zugleich und den Wagen,  
Hinten sodann Fußkämpfer, die Mauer zu sein im Gefechte,  
Viel und wackere Streiter, und drängt' in die Mitte die Feigen,  
Daß, wer auch nicht wollte, den Kampf mitkämpfe gezwungen. 300  
Aber vor Allem gebot er den Reisigen, daß sie die Rosse  
Wohl anhielten und nicht im Gewühl sich drängend verwirrten:

Keiner, auf Kunde des Wagens und männliche Stärke vertrauend,

Stürme den Andern voraus, um allein mit den Troern zu kämpfen,  
Keiner auch weiche zurück: denn also würdet ihr schwächer! 305  
Wer von dem eignen Gespann zu dem feindlichen Wagen hinandringt,  
Bege sich aus mit der Lanze; fürwahr, so thut er am besten.  
Dieß war alter Gebrauch, so stürzten sie Mauern und Besten,  
Solcherlei Sinn und Gedanken in innerster Seele bewahrend.

Also mahnte der Greis, vorlängst wohlkundig des Krieges. 310  
Als er ihn sah, da jauchzte der Herrscher im Volk, Agamemnon,  
Und er begann zu Nestor und sprach die geflügelten Worte:

Möchten, o Greis, wie der Muth dich belebt in der innersten Seele,  
Also die Kniee dir folgen und fest ausharren die Wehrkraft!  
Doch dich drückt ja zu Boden das Loos des gemeinsamen Alters: 315  
Daß es ein Anderer trüg' und du zu den Jünglingen zähltest!

Und es versetzte darauf der gerenische reifige Nestor:  
Selbst noch möcht' ich, Atride, der Mann sein, der ich gewesen  
Damals, als ich den Helden, den Creuthalion, hinwarf.  
Doch nicht Alles verliehen zumal uns Menschen die Götter. 320  
War ich ein Jüngling vordem, jetzt folgt mir drückend das Alter.  
Doch auch also geleit' ich die Reifigen, mahne mit Worten,  
Helfe mit Rath allzeit: das ist ja die Ehre der Alten!  
Speere zu werfen geziemt für die Jüngeren, welche der Jahre  
Weniger zählen als ich und der rüstigen Stärke vertrauen. 325

Sprach's; da ging Agamemnon, erfreut im Herzen, vorüber.  
Peteos' Sohn dann fand er, den reifigen Helden Menestheus,  
Stehend daselbst, umringt von Athens kampfmuthigen Männern.  
Aber zunächst ihm stand der erfindungsreiche Odysseus,  
Rings um ihn her Kephallener in undurchdringlichen Schlachtreih'n. 330  
Bisher hatten die Völker noch nicht vernommen den Kampflärm;  
Denn erst eben erhoben zur Schlacht sich wider einander  
Reifige Schaaren der Troer und Danaer. Darum erwartend  
Standen sie still, ob nicht ein anderer Zug der Achäer  
Wider die Troer heran sich stürzt' und das Treffen begönne. 335  
Deshalb schalt, sie gewahrend, der Heerführer, Held Agamemnon,  
Und zu den Beiden begann er und sprach die geflügelten Worte:

Peteos' Sohn, du Sprosse des göttlichen Königs, und du dort,  
Du mit verderblichen Ränken Gerüsteter, Meister in Schlaubeit!

Weshalb bleibt ihr gebuckt fernsteh'n und wartet der Andern? 340  
 Euch doch ziemte fürwahr, in der vordersten Reihe der Kämpfer  
 Freundig zu steh'n und der flammenden Schlacht euch entgegenzuwerfen!  
 Ihr seid immer die Ersten von mir zu dem Mahle geladen,  
 Wenn wir Männer von Argos ein Mahl für die Aeltesten rüsten.  
 Dann ist's Freude, zu schmausen gebratenes Fleisch und Pokale 345  
 Labenden Weines zu schlürfen, so lang euch immer gelüftet.  
 Doch jetzt sähet ihr gern, wenn auch zehn Haufen Achäer  
 Eh' als ihr anhuben den Kampf mit dem mordenden Erze.

Grimmvoll blickend begann der erfindungsreiche Odysseus:  
 Was für ein Wort, Agamemnon, entfloß dir über die Lippen? 350  
 Wie? Mich schöltest du lässig zum Kampf? Bald, wenn wir Achäer  
 Wider die reißigen Troer den stürmischen Ares erwecken,  
 Sollst du mir seh'n, wofern dir's gefällt und Solches dich kummert,  
 Wie des Telemachos Vater sich kühn in die vordersten Schlachtreih'n  
 Troischer Reißigen stürzt! Du schwagest da ganz in den Wind hin! 355

Lächelnd erwiderte drauf der Gebieter des Volks Agamemnon,  
 Als er sah sein Zürnen, indem er die Rede zurücknahm:

Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,  
 Traun, ich ermahne dich nicht noch tadel' ich über Gebühr dich.  
 Denn ich weiß, du hegstest im wackeren Herzen beständig 360  
 Freundesgesinnungen mir, du theilst ganz meine Gedanken.  
 Komm, das wollen wir später berichtigen, sprach ich ein hartes  
 Wort jetzt; mögen die Götter es all' in die Winde verwehen!

Also der Held, und verließ sie daselbst und eilte zu Andern.  
 Und Diomedes fand er, des Tydeus muthigen Sproßling, 365  
 Steh'n bei seinem Gespann auf stattlichgezimmertem Wagen.  
 Ethenelos, Rapaneus' Sohn, der gewaltige, stand ihm zur Seite.  
 Aber es schalt, ihn erblickend, des Atreus Sohn Agamemnon,  
 Und er begann zu dem Helden und sprach die geflügelten Worte:

Wehe mir, Tydeus' Sohn, des erfahrenen Rossebezähmers! 370  
 Weshalb jagst, was schaust du so bang nach den Pfaden des Schlacht-  
 felds?

Nie doch war es die Weise des Tydeus, so zu verzagen,  
 Sondern, voraus den Genossen, sich kühn mit dem Feinde zu messen.  
 So sprach, wer ihn im Kampfe geseh'n; nie sah ich und traf ich

Selbst ihn dort; doch sagt man, die Andern wichen ihm alle. 375  
 Außer dem Kampf wohl kam er als Gast in die Thore Mykenä's,  
 Er und der göttliche Held Polyneikes, Völker zu sammeln,  
 Da sie zu Feld auszogen vor Thebe's heilige Mauern;  
 Und da baten sie eifrig um wackere Kampfesgenossen.  
 Die nun wollten gewähren und billigten, was sie verlangten; 380  
 Doch Zeus wendet' es ab durch unheildrohende Zeichen.  
 Als sie darauf abzogen und fürbaß kamen des Weges  
 Bis zu den grasigen Au'n und dem binsigen Strand des Asopos;  
 Sandten sofort als Boten den Tydeus ab die Achäer.  
 Also ging er und fand viel Radmeionen am Mahle 385  
 In Oteokles' Hause, des mächtigen Fürsten, versammelt.  
 Hier, obwohl er, ein Fremdling, allein in der Menge der Theber  
 Daßand, zagte der Held doch nicht, der erhabene Tydeus,  
 Sondern er rief sie zum Kampfe heraus, und in jedem gewann er  
 Ohne Beschwerde den Sieg: so machtvoll half ihm Athene. 390  
 Aber die Spornen der Kasse, die Radmeionen, ihm grollend,  
 Sandten, am Wege zu lauern, erlesener Jünglinge fünfzig,  
 Als er heim sich gewandt; zwei Häuptlinge führten die Rotte,  
 Mäon, des Hämön Sohn, unsterblichen Göttern vergleichbar,  
 Und Autophonos' Sohn, der beharrliche Held Polyphontes. 395  
 Tydeus hat auch ihnen ein schmähhches Ende bereitet:  
 Alle zusammen erschlug er und ließ nur Einen nach Hause,  
 Frei nur gab er den Mäon, dem Wink der Unsterblichen folgsam.  
 So war Tydeus einst, der Aetolier; aber der Sohn hier  
 Ist ein geringerer Held in der Schlacht, nur stärker in Worten! 400  
 Sprach's; ihm entgegnete Nichts der gewaltige Held Diomedes;  
 Denn er scheute die Rüge des ehrfurchtwürdigen Königs.  
 Aber des Kapaneus Sohn, des gepriesenen, rief ihm die Antwort:  
 Lüge mir nicht, Atride; du kennst ja so gründlich die Wahrheit!  
 Wir doch wahrlich besiegen an Tapferkeit unsere Väter; 405  
 Denn wir stürzten die Beste der siebenthorigen Thebe,  
 Zwar von weniger Männern gefolgt zu der tropenden Mauer,  
 Aber der Hülfe des Zeus und den göttlichen Zeichen vertrauend:  
 Jene bereiteten sich durch eigene Frevel Verderben.  
 Darum erhebe mir nicht auf unsere Stufe die Väter! 410

Grimmvolk blidend versetzte der muthige Held Diomedes :  
 Halte dich still, mein Trauter, und füge dich meiner Ermahnung.  
 Ich mag's nimmer verübeln dem Hirten des Volks Agamemnon,  
 Daß er zum Kampf anfeuert die wohlumschienten Achäer.  
 Denn ihm folgt ja die Ehre verherrlichend, wenn die Achäer 415  
 Ilios' Volk austilgen und Troja, die heilige, stürzen,  
 Ihm der unendliche Gram, wenn Argos' Helden erliegen.  
 Auf, laß auch uns Beide des stürmischen Kampfes gedenken !  
 Sprach's und schwang sich vom Wagen herab mit den Waffen zur  
 Erde.

Fürchterlich dröhnte das Erz um Brust und Schultern des Königs, 420  
 Als er sich schwang; da hätte der muthigste Kämpfer gezittert.

Wie wenn wogende Flut am tosenden Meeresgestade  
 Unter des Zephyros Stoß in gewaltigen Ringen heranstürzt;  
 Erst auf der Höhe des Meeres erhebt sie sich, aber mit Einmal  
 Mächtig am Ufer sich brechend erdonnert sie, rings um die Klippen 425  
 Thümt sie züngelnd sich auf, und speit in die Ferne den Salzschäum:  
 Also stürzten sich dort dichtwogende Schaaren Achäas  
 Endlos fort in die Schlacht. Es gebot lautrufend den Seinen  
 Jeglicher Fürst; stumm schritten die Andern; wahrlich du glaubtest,  
 Daß so gewaltigem Volk kein Laut im Busen sich rege; 430  
 Fürchtend verstummten sie so vor den Königen. Weit um das Kriegsheer  
 Strahlte der Waffen Geschmeide, womit es bekleidet einherzog.  
 Troja's Heer, — wie die Schafe gedrängt in unendlicher Menge  
 Steh'n in der Hürde des Reichen und Milch darbieten in Fülle;  
 Raßlos tönt ihr Blöcken, dem Ruf antwortend der Lämmer: 435  
 So scholl wirres Geschrei im mächtigen Heere der Troer.

Denn nicht gleich war Allen der Laut, nicht einerlei Mundart,  
 Sondern die Zungen gemischt und mancherlei Stammes die Völker.  
 Ares ermunterte diese, die Danaer Pallas Athene,  
 Schrecken und Graun im Geleit und die raßlosstürmende Zwietracht, 440  
 Sie, die Genossin und Schwester des männergermalmenden Ares.  
 Anfangs nur ganz winzig erhebt sie sich, aber mit Einmal  
 Streckt sie das Haupt in den Himmel empor und wallt auf der Erde.  
 Sie denn warf auch jezo gemeinsamen Streit in die Mitte,  
 Wandelnd umher im Gewühl, das Geföhn zu vermehren der Männer. 445

Als nunmehr die Geschwader in einerlei Raum sich begegnet,  
 Trafen sich Lanzen und Schilde zugleich und die rüstige Wehrkraft  
 Erzumpanzelter Männer; der Stoß der genabelten Schilde  
 Schlug an einander mit Macht, und gewaltiges Tosen erhob sich.  
 Hier von Mordenden scholl, von Gemordeten dort, sich vermischend, 450  
 Siegsfrohlacken und Stöhnen; es floß vom Blute das Erdreich.  
 Wie zwei Ströme, geschwollen im Herbst, den Gebirgen entstürzen,  
 Und in's gemeinsame Thal ihr reißendes Wasser ergießen  
 Aus dem gewaltigen Quell, im hohlen Geklüft sich vereinigend;  
 Ferne vernimmt ihr Tosen der weidende Hirt in den Bergen: 455  
 Also scholl in der Kämpfer Gewühl Frohlacken und Bebruf.

Nunmehr fällt zuerst Antilochos einen der besten  
 Troer im Vordergewühl, des Thalyssios Sohn, Echebolos.  
 Ihm traf jener zuerst den umflatterten Bügel des Helmes,  
 Daß er die Stirn durchbohrte; die eiserne Spitze der Lanze 460  
 Drang tief ein in den Schädel, und Nacht umhüllte sein Auge.  
 Und er stürzte dahin, wie ein Thurm, in der tosenden Feldschlacht.  
 Drauf an den Füßen ergriff den Gefallenen Held Elephenor,  
 Den Chalkodon erzeugt, Heerfürst der beherzten Abanter.  
 Eifrig sofort den Geschossen entzog er ihn, daß er die Rüstung 465  
 Ohne Verzug ihm raube; doch kurz nur wahrte die Arbeit.  
 Denn kaum sah ihn Agenor, der Held, fortzuschleppen die Leiche,  
 Als er mit eherner Lanze die Seiten ihm, die sich im Rücken  
 Hinter dem Schild entblößten, durchstieß und die Glieder ihm löste.  
 Also verließ ihn der Geist; doch über ihm raste der wilde 470  
 Streit fort zwischen den Troern und Danaern; ähnlich den Wölfen,  
 Rannten sie wild an einander, und Mann warf mordend den Mann  
 hin.

Ajas, Telamons Sohn, traf jetzt Anthemions edlen,  
 Jugendlich blühenden Sohn Simoeisios, welchen die Mutter  
 Einst heimkehrend vom Ida gebor an des Simois Ufern, 475  
 Als sie die Heerden zu schau'n dorthin mit den Eltern gezogen.  
 Darum nannten sie ihn Simoeisios. Aber der Eltern  
 Pflege vergalt er nicht; denn kurz nur blühte sein Leben,  
 Weil ihn Ajas' Lanze, des tapferen Helden, entseelte.  
 Ihm, der vorn in den Reihen daherschritt, traf der Achäer 480



Rechts an der Warze die Brust, und gerad' an der Schulter hindurch ihm  
Saußte der eiserne Speer. Er sank in den Staub, wie die Bappel,  
Die auf grasiger Aue des mächtigen Sumpfes emporwuchs,  
Blatt um den Stamm, an der Scheitel von grünenden Zweigen um-  
wachsen,

Daß sie der Wagner zuletzt abhaut mit dem funkelnden Eisen, 485  
Um sie zum Kranze des Rades am prächtigen Wagen zu biegen;  
Und nun liegt sie gefällt, und verdorrt an des Flusses Gestaden.

So des Anthemion Sohn Simoeisios, als ihn erschlagen  
Aias, der göttliche Held. Doch Antiphos, rüstig im Harnisch,  
Priamos' Sohn, warf diesem den ehernen Speer in's Gewühl nach, 490  
Fehl zwar, aber den Leukos, Odysseus' edlen Gefährten,  
Traf das Geschöß in die Scham, als der fortschleppte den Todten.

Ueber ihn stürzt' er zusammen und ließ hinsinken den Leichnam.  
Tief im Herzen ergrimmt der Ithaker um den Erschlagenen,  
Schritt durch's Vordergewühl, mit funkelndem Erze gewappnet, 495

Trat dann näher hinan und schnellte den blinkenden Wurfspeer,  
Erst umschauend im Kreise. Zurück nun stoben die Troer,  
Als hinstielte der Held. Nicht fruchtlos schwang er die Lanze,  
Sondern des Priamos Sohn, Demokoon, traf er, den Bastard,  
Der von Abydos gekommen, dem Land schnellfüßiger Kasse. 500

Ihn traf gegen den Schlaf Laertes' Sohn mit der Lanze,  
Um den Gefährten erzürnt; und hindurch bis zum anderen Schläfe  
Stürmte die Spitze von Erz, daß Nacht ihm die Augen umhüllte.  
Losend stürzt' er in Staub, und über ihm dröhnte die Rüstung.

Rückwärts wichen die Vordern zugleich mit dem strahlenden Hektor: 505  
Laut auf schrie'n und zogen die Leichname weg die Achäer,  
Drangen sodann noch weiter voran. Doch Phöbos ergrimmt,  
Nieder von Pergamos schauend, und rief, aufmunternd die Troer:

Troja's Reissige, auf, räumt Argos' Söhnen das Feld nicht!  
Denn von Stein ist wahrlich ihr Leib nicht oder von Eisen, 510  
Daß er den Wurf ausschielte des leibdurchbohrenden Erzes!  
Ist doch Achilleus selbst, den die lockige Thetis geboren,  
Nicht in der Schlacht; er nährt herzkränkenden Groll an den Schiffen.

Also rief von der Beste der Schreckliche. Doch die Achäer  
Bedte zum Kampf Zeus' Tochter, die herrliche Tritogeneia, 515

Wandelnd umher im Gewühl, wo sie säumige Kämpfer gewahrte.

Jetzt umstrickte der Tod Amarnykeus' Sohn, den Diores;  
Denn ihn traf, scharfkantig, ein Feldstein neben dem Knöchel  
Rechts in den Fuß; den hatte der thrakische Führer geworfen,  
Peiroos, Imbrasos' Sohn, der fern aus Aenos gekommen. 520  
Knochen zugleich und die Sehnen zermalmt' ihm beide der arge  
Steinblock sonder Erbarmen, und rücklings stürzte Diores  
Nieder in Staub, nach den Freunden umher ausbreitend die Arme,  
Matt aushauchend den Geist. Doch Peiroos, der ihn getroffen,  
Eilte heran und durchbohrte den Nabel ihm; alle Gedärme 525  
Quollen heraus zur Erden und Nacht umhüllte sein Auge.

Ihn traf Thoas' Geschöß, des Aetoliens, als er zurücksprang,  
Ueber der Warg' in die Brust; tief bohrte das Erz in die Lunge.  
Nahe zu ihm trat Thoas heran und zerrte des Speeres  
Mächtigen Schaft aus der Brust; dann griff er zum schneidenden  
Schwerte, 530

Siebz ihn damit quer über den Bauch, und nahm ihm das Leben —  
Aber die Rüstung nicht; denn ringsher standen die Freunde,  
Thraker mit lockiger Scheitel, die ragenden Speer' in den Händen,  
Welche, wie groß und tapfer er war und edel von Ansehn,  
Dennoch hinweg ihn trieben; er wich voll ängstlicher Eile. 535

Also lagen die Beiden im Staub dort neben einander,  
Dieser des Thrakiervolkes, der Andere tapf'rer Geier  
Führer im Kampf; noch sanken umher viel andere Männer.

Nunmehr hätte das Werk kein Mann wohl länger gescholten,  
Wär' er, vor Wurf und Stöße des spitzigen Erzes gesichert, 540  
Durch das Getümmel geschritten, und hätt' ihn Pallas Athene  
Schirmend geführt an der Hand, um dem Sturm der Geschosse zu  
wehren.

Denn viel lagen der Troer und viel der Achäer im Staube  
Niedergestreck't des Tages und bluteten neben einander.

## Fünfter Gesang.

Inhalt: Thaten des Diomedes, den Athene zur Tapferkeit aufregt. Von dem Pfeile des Pandaros getroffen, erlegt er diesen, und verwundet den Aeneias sammt der ihn entführenden Aphrodite. Die Göttin steigt auf dem Wagen des Ares zum Olympos. Apollon rettet den Aeneias in seinen Tempel auf Pergamos, und ruft den Ares wieder in die Schlacht. Dieser ermahnt die Troer, zu welchen Aeneias geheilt zurückkehrt. Sarpedon erlegt den Hepolemos. Die Achaer weichen. Hera und Athene verlassen den Olympos, um den bedrängten Achaern wider Ares Beistand zu gewähren, der, von Diomedes verwundet, in den Olympos zurückflieht; die Göttinnen folgen ihm.

Nun gab Pallas Athene des Tydeus Sohn Diomedes  
Kraft und entschlossenen Muth, auf daß er in herrlichem Glanze  
Leuchte vor allen Argeiern und strahlenden Ruhm sich gewinne.  
Helm und Schild umgoß sie mit unauslöschlichem Feuer,  
Aehnlich dem funkelnden Sterne der Herbstnacht, wenn er im hellsten 5  
Schimmer erglänzt, nachdem ihn Okeanos' Welle gebadet:  
Solch ein Feuer ergoß sie von Haupt und Schultern des Helden,  
Trieb ihn sodann in's Gewühl, wo der Kampf am dichtesten wogte.  
Dares war in Troja, Gephästos' würdiger Priester,  
Reich, von untadlicher Sitte, nach dem zwei Söhne sich nannten, 10  
Wohl mit jeglichem Kampfe vertraut, Idaios und Phegeus.  
Die nun stürzten hervor aus den Reih'n dem Tybiden entgegen,  
Beide mit ihrem Gespann; er sprang von der Erde zu Fuß an.  
Als sie, wider einander gerückt, sich nahe gekommen,  
Sendete Phegeus eilig den langhinschattenden Wurfspeer; 15  
Doch links über die Schulter des Tydeussohnes hinweg flog,  
Ohne zu treffen, das Erz. Nun schwang Diomedes die Lanze,

Und nicht eitel entsandte die Wehr der gewaltigen Rechten,  
 Sondern sie traf ihm die Höhle der Brust und warf ihn vom Wagen.  
 Schnellig entsprang Idäos, den stattlichen Wagen verlassend; 20  
 Denn er erkühnte sich nicht, den erschlagenen Bruder zu decken;  
 Raum er selber entrann ja dem düsteren Todesverhängniß.  
 Doch ihn schirmte Hephästos, in rettende Nacht ihn verhüllend,  
 Daß ihm doch nicht gänzlich der Greis im Jammer verginge.  
 Weg nun trieb ihm die Roffe der Sohn des erhabenen Iydeus, 25  
 Gab sie darauf den Genossen hinab an die Schiffe zu führen.

Doch wie die muthigen Troer des Dares Söhne gewährten,  
 Diesen in hastiger Flucht und jenen entseelt am Gespanne;  
 Da ward Allen das Herz im Busen erregt. Doch Athene  
 Sprach, an der Hand ihn ergreifend, das Wort zu dem stürmischen  
 Ares: 30

Menschenverschlingender Gott, Bluttriefender, Stürmer der Mauern,  
 Ares, lassen wir nicht die Achäer allein mit den Troern  
 Kämpfen, zu seh'n, wem ihrer Kronion gönne den Siegesruhm,  
 Zieh'n uns selber zurück und meiden den Jorn des Kroniden?

Sprach's und entführte den stürmischen Gott dem Gewühle des  
 Kampfes, 35

Ließ ihn darauf sich setzen am hügligen Strand des Stamandros.  
 Aber die Danaer drängten den Feind, und vor jeglichem Führer  
 Stürzt' ein Mann in den Staub. Erst warf Agamemnon den großen  
 Fürsten der Halizonen, den Odios, nieder vom Wagen.  
 Raum daß dieser sich wandte, so stieß er das Erz in den Rücken 40  
 Zwischen die Schultern ihm durch, daß vorn' an der Brust es hervor-  
 drang.

Losend stürzt' er in Staub, und über ihm dröhnte die Rüstung.

Aber Idomeneus fällte den Sohn des Mäoniers Boros,  
 Phästos, welcher gekommen von Larne's fruchtbarem Lande.  
 Ihn, der eben den Wagen hinanstieg, traf mit dem langen 45  
 Speere der lanzenberühmte Idomeneus rechts in die Schulter;  
 Und er entstürzte dem Wagen und schauriges Dunkel umfing ihn.

Ihm denn raubten die Wehr des Idomeneus Waffengenossen.  
 Aber des Strophios Sohn, den Stamandrios, kundig des Weidwerks,  
 Traf mit der spitzen Lanze des Atreus Sohn Menelaos, 50

Ihn, den gewaltigen Jäger; gelehrt von Artemis selber,  
 fällt' er jegliches Wild, das rings im Gebirge der Wald nährt.  
 Doch jetzt half ihm weder die pfeilaussendende Göttin,  
 Noch sein treffender Bogen, wodurch er ehe so groß war;  
 Denn der gepriesene Kämpfer, des Atreus Sohn Menelaos, 55  
 Stach, indeß er vor ihm hinsloß, mit dem Speere den Rücken  
 Zwischen den Schultern ihm durch, daß vorn an der Brust er hervor-  
 drang.

Vorwärts sank er in Staub, und über ihm dröhnte die Rüstung.  
 Held Meriones fällt den Phereklös, welcher von Lakon  
 Stammt, Harmonia's Sohn, der Werke der Kunst mit geschickter 60  
 Hand zu bereiten verstand, — ihn liebte vor Allen Athene —  
 Der einst auch für Paris die schwebenden Schiffe gezimmert,  
 Welche, des Unheils Quelle, das Unheil brachten den Troern  
 Und ihm selbst; er wußte ja Nichts von den Sprüchen der Götter.  
 Als Meriones diesen ereilt in verfolgendem Laufe, 65  
 Traf er ihn rechts in's Gefäß; hindurch dann sauste des Erzes  
 Spitze, die Blase durchbohrend, und rang sich hervor an dem Hüftbein.  
 Jammernd sank er in's Knie, und Dunkel des Todes umfing ihn.

Reges erlegte darauf Antenors Sohn, den Pedäos,  
 Welcher ein Bastard war, und den die erhabne Theano, 70  
 Ihrem Gemahl zu Gefallen, erzog wie die eigenen Kinder.  
 Nahe zu diesem heran trat Phyleus' lanzenberühmter  
 Sohn, und mit spiziger Lanze durchbohrt' er ihm hinten den Nacken.  
 Zwischen den Zähnen durchschnitt das Geschloß ihm unten die Zunge;  
 Vorwärts sank er zu Boden und knirscht' an dem schaurigen Erze. 75

Aber Euämons Sohn, Eurypylös, traf den Hysenor,  
 Ihn, des Dolopion Sohn, des erhabenen, welcher Stamandros'  
 Priester vordem, wie ein Gott im troischen Volke verehrt ward.  
 Diesen erschlug nachrennend der glänzende Sohn des Euämon, 80  
 Als er vor ihm hinsloß: er schwang ihm gerad' in die Schulter  
 Rasch anspringend das Schwert und hieb den gewaltigen Arm ab.  
 Blutvoll sank in's Gefilde der Arm, und über die Augen  
 Senkte der finstere Tod sich herab und das grause Verhängniß.

Also rangen sie dort im tosenden Waffengewühle.  
 Aber an Lydeus' Sohne vermochtest du nicht zu erkennen, 85

Ob in dem Heer der Achäer er schaltete oder der Troer.  
 Denn er rast' im Gefilde, dem übergeschwollenen Strom gleich,  
 Welcher mit herbflüchter Flut wild rauscht und die Dämme zertrümmert;  
 Weder zu hemmen vermag ihn der Wall einschließender Dämme,  
 Noch auch hemmt das Gehege der blühenden Saatengefilde, 90  
 Wenn er daherbraust plötzlich, indeß Zeus' Regen herabströmt;  
 Vor ihm stürzen dahin viel stattliche Werke der Männer.  
 Also schwankten, verstimmt von Lydeus' Söhne, der Troer  
 Wogende Reih'n und bestanden ihn nicht, so viele sie waren.

Aber sobald ihn erblickte der glänzende Sohn des Lykaon, 95  
 Wie er das Feld durchrasend die wogenden Schaaren verstimmt,  
 Richter' er auf Diomedes sofort sein krummes Geschöß hin,  
 Schoß und traf in's Gewölbe des Harnisches rechts an der Schulter,  
 Als er daher sich schwang; da stürzte der bittere Pfeil durch,  
 Bohrte hinein in die Schulter, und Blut umströmte den Harnisch. 100  
 Nun rief laut frohlockend der glänzende Sohn des Lykaon:

Auf, hochherzige Troer, ermannt euch, Spornen der Rosse!  
 Seht, ihn traf ich, den besten der Danaer! Wahrlich, er hält nicht  
 Lange den Pfeil mir aus, den gewaltigen, wenn mich in Wahrheit  
 Phöbos, der Sohn des Kroniden, aus Lykia trieb in den Kampf hier! 105

Also rief laut jubelnd der Held; doch jenen bezwang es  
 Nicht, sein schnelles Geschöß; er wandte sich, trat vor den Wagen  
 Und das Gespann, und sagte zu Ethenelos, Rapanus' Sohne:

Trautester Rapanussohn, flugs hebe dich, steige vom Wagen,  
 Daß du geschwind aus der Schulter den bitteren Pfeil mir heranziehst! 110

Sprach's, und Ethenelos sprang vom Wagen herab zu der Erde,  
 Nahte sich ihm und zog das beschwingte Geschöß aus der Schulter.  
 Hochauf spritzte das Blut, dem geringelten Panzer entquellend.  
 Und nun betete laut der gewaltige Held Diomedes:

Höre mich, Nimmerbezwung'ne, des Regiserschütterers Tochter! 115  
 Wenn du mit Hülfe jemals auch unserem Vater zur Seite  
 Standest im feindlichen Kampf: hilf mir jetzt liebend, Athene!  
 Laß mich tödten den Mann, laß meinem Geschöß ihn begegnen,  
 Welcher zuvor mich getroffen und jetzt frohlockt und behauptet,  
 Nicht mehr schau' ich lange die leuchtenden Strahlen der Sonne. 120

Also flehte der Held; es vernahm ihn Pallas Athene,  
Schuf ihm die Glieder geschmeidig, die Füß' und die Arme darüber,  
Trat dann nahe vor ihn und begann die geflügelten Worte:

Kämpfe getrost nunmehr, Diomedes, wider die Troer:  
Denn ich senkte des Vaters entschlossene Kraft in die Brust dir, 125  
Wie sie bewährte der Held, der beschildete reifige Tydeus,  
Nahm dir zugleich von den Augen die Finsterniß, welche sie deckte,  
Daß du fortan deutlich den Gott und den Menschen erkennest.  
Drum, wenn einer der Götter daherkommt, dich zu versuchen,  
Tritt dann nimmer im Kampf unsterblichen Göttern entgegen; 130  
Nur wenn etwa die Tochter des Zeus, Aphrodite, sich hierher  
Wagt in's Gefecht, die magst du mit spitzigem Erze verwunden.

Also sprach und verschwand Zeus' himmlische Tochter Athene;  
Wiederum brach Diomedes hinaus in die vordersten Reihen.  
War er zuvor im Herzen entbrannt, mit den Troern zu kämpfen, 135  
Jetzt durchflammt' ihm die Brust dreifältiger Wuth, wie dem Löwen,  
Welchen der Hirt, im Gesilde die wolligen Schafe bewachend,  
Streift im Erspringen des Pferches, indeß nicht tödtlich verwundet;  
Jenem erregt er die Kraft, und denkt nicht länger an Abwehr,  
Sondern verbirgt sich im Stall; scheu flieht die verlassene Heerde; 140  
Nah gedrängt dann stürzen die Schafe sich über einander;  
Aber der Leu springt glühend von Wuth aus dem hohen Gehege:  
So brach Held Diomedes mit Wuth in die Reihen der Troer.

Erst den Astynooß warf er dahin und den Herrscher Hypeiron.  
Ueber der Brust durchstieß er mit eherner Lanze den Einen, 145  
Haute den Andern dann in's Schultergelenk mit dem großen  
Schwert und trennte mit Einmal von Hals und Rücken die Schulter.  
Sie nun ließ er und ging auf Abas und Polyidos  
Los, Eurydamas' Söhne, des traumweissagenden Greises.  
Aber den Scheidenden hatte der Greis nicht Träume gedeutet; 150  
Denn sie streckte dahin der gewaltige Held Diomedes.  
Kanthos darauf und Thoon bekämpft' er, Söhne des Phänoß,  
Innig vom Vater geliebt; denn schwach vom traurigen Alter,  
Zeugte der Greis kein anderes Kind als Erben der Güter.  
Da nun raubte die Waffen der Held und raubte das Leben 155  
Beiden zumal, und ließ trübseliges Wehe dem armen

Vater daheim; nicht lebend empfing er sie wieder, sie kehrten  
Nicht vom Kampfe zurück, und Fremdlinge theilten das Erbgut.

Dann zwei Priamosöhne, des Dardanos Enkel, bezwang er,  
Beid' auf Einem Gespanne, den Chromios und den Echemmon. 160  
Sowie der Leu in die Rinder sich stürzt und den Nacken der Färsen  
Ober der Kuh abknüpft, die waldige Gründe durchweiden:

Also warf Diomedes, wie sehr sich sträubten die Beiden;  
Sie mit Gewalt vom Wagen herab, und raubte die Rüstung;  
Doch das Gespann entführten die Seinigen ihm zu den Schiffen. 165

Da nun sah ihn Aeneias die troischen Schaaren zerstreuen:  
Flugs durchschritt er die Reihen der Schlacht und die schwirrenden  
Lanzen,

Spähend umher, ob er etwa den göttlichen Pandaros fände.  
Bald auch fand er den starken untadlichen Sohn des Lykaon,  
Trat dann nahe vor ihn, und rief ihm entgegen die Worte: 170

Pandaros, wo dein Bogen und wo die geflügelten Pfeile,  
Wo dein Ruhm, den hier kein anderer Mann dir bestreitet,  
Und in der Lykier Land kein kühnerer Kämpfer dir abspricht?  
Hebe die Hände zu Zeus und sende den Pfeil nach dem Manne,  
Welcher so stolz dort schaltet und schon viel Böses den Troern 175  
Anthat, da er so viele, so tapfere Streiter erlegte;  
Ist es vielleicht nicht irgend ein Gott, der zürnend versäumte  
Opfer an Ilios rächt; denn fürchtbar zürnen die Götter.

Und es versetzte dagegen der glänzende Sohn des Lykaon:  
Fürst Aeneias, Gebieter der erzumpanzerten Troer, 180  
Lykeus' muthigem Sohne vergleich' ich jenen in Allem;

Denn ich erkenn' ihn am Schild, an der ragenden Kuppe des Helmes,  
Auch am Rossesgespann: vielleicht auch, daß es ein Gott ist.  
Ist's der, welchen ich meine, der muthige Held Diomedes;  
Wecht ein Unsterblicher ihm solch grimmige Wuth, von den Göttern 185  
Steht ihm Einer zur Seite, Gewölke um die Schultern sich hüllend,  
Der ihm das schnelle Geschoss abwendete, das ihn getroffen.

Denn ihm sandt' ich bereits ein Geschoss, und rechts in die Schulter  
Traß ihn, daß es gerad' am Panzergewölbe ihm hindurchdrang;  
Ja, schon hofft' ich hinab in des Aides Haus ihn zu schleudern; 190  
Dennoch bezwang ich ihn nicht; mir muß ein Unsterblicher zürnen.



Auch Streitwagen und Roffe gebrechen mir, fie zu beiteigen.  
 Aber ich ließ elf Wagen daheim im Palafte Lykaons,  
 Stättliche, neue, vor kurzem gezimmerte; Teppiche hängen  
 Rings um fie her; auch fieht bei jeglichem Wagen der Roffe 195  
 Doppelgeſpann, die Spelt und gelbliche Gerſte verzehren.  
 Ernſtlich empfahl mir freilich der Greis in der prangenden Wohnung,  
 Als ich zog in die Fehde, der Wurffſpeerſchwinger Lykaon,  
 Mahnte mich, ſtehend im Wagen, dem ſtättlichen, roſſebefpannten,  
 Troiſchem Volk als Führer in toſender Schlacht zu gebieten. 200  
 Doch ich gehorcht' ihm nicht — wohl wär's viel beſſer geweſen! —  
 Rein, ich ſchonte der Roffe, die reichlicher Pflege gewohnt ſind,  
 Daß ſie mir hier, in dem Männergewühl, nicht mißten des Futters.  
 Also ließ ich ſie dort, und zog nach Troja zu Fuße,  
 Nur auf den Bogen vertrauend; indeß Nichts frommte der Bogen! 205  
 Denn ſchon ſandt' ich Geſchoſſe nach zwei Heerfürſten, nach Lydeus'  
 Sohn und des Atreus Sohn, und verwundete Beide; das helle  
 Blut entſtrömte der Wunde; doch reizt' ich Beide nur mehr auf.  
 Darum nahm ich den Bogen in unglückſeliger Stunde  
 Mir vom Pſtode herab, als, Hector zu Gunſt, dem erhabnen, 210  
 Ich, um Troer zu führen, zur lieblichen Ilios aufbrach.  
 Rehr' ich indeß einſt wieder zurück und ſeh' mit Augen  
 Heimatland und Gemahl und die ſtolzauftragende Wohnung:  
 Schnell dann möge das Haupt vom Rumpfe mir trennen ein Fremdling,  
 Wenn ich dieſes Geſchoß, mit den Händen zerſchnitt, in die helle 215  
 Lodernde Blut nicht werfe; denn unnütz ſchlepp' ich es mit mir!

Und es verſetzte dagegen der troiſche Führer Aeneias:  
 Rede mir ſo nicht, Freund; nicht eher ja wendet ſich's anders,  
 Eh wir vereint dort wider den Mann mit Roffen und Wagen  
 Aug' in Aug' anrücken, mit rüſtiger Wehr ihn verſuchend. 220  
 Auf mein eignes Geſpann denn hebe dich, daß du gewahreſt,  
 Wie es die Roffe des Troſ im behendſten Laufe verſtehen,  
 Hier zu verſolgen und dort in der Ebene oder zu flüchten.  
 Uns auch retten ſie wohl in die Stadt, wenn anders Kronion  
 Wieder den Sieg ihm verleihe, des Lydeus Sohn Diomedes. 225  
 Auf denn, faſſe die Geißel ſofort und die ſchimmernden Zügel;  
 Ich dann ſteig' in den Wagen, den Kampf mit dem Feinde zu kämpfen:

Oder empfange du selbst ihn, und mich laß lenken die Kasse!

Ihm antwortete drauf der gepriesene Sohn des Lylaon:  
 Lenke du selbst dein Kassegespann und die Zügel, Aeneias: 230  
 Hurtiger zieh'n sie den Wagen, gelenkt vom gewöhnlichen Führer,  
 Wenn uns wieder verfolgte des Tydeus Sohn Diomedes.  
 Denn scheu möchten sie sonst ablassen vom Lauf und sich sträuben,  
 Uns aus dem Kampfe zu tragen, den Ruf des Gebieters vermissend;  
 Her auf uns dann stürzte der Sohn des erhabenen Tydeus, 235  
 Tödtete uns und jagte davon mit den stampfenden Rossen.  
 Darum führe du selbst dein Kassegespann und den Wagen;  
 Ihm will ich, so er kommt, mit der spitzi gen Lanze begegnen.

Also besprachen sie sich, und den schimmernden Wagen besteigend,  
 Sprengten sie kühn mit dem schnellen Gespann dem Tydiden ent-  
 gegen. 240

Ethenelos, Kapaneus' Sohn, ward ihrer gewahr, und in Eile  
 Sprach er zu Tydeus' Sohne, der Held, die geflügelten Worte:

Tydeus' Sohn, Diomedes, o du mein Herzensgeliebter!  
 Sieh, Zwei stürmen heran, zwei Tapfere, dich zu bekämpfen,  
 Voll unermesslicher Kraft: der hier, wohlkundig des Bogens, 245  
 Pandaros, rühmt sich entsprossen zu sein dem erhabnen Lylaon;  
 Der dort rühmt sich den Sohn des untadlichen Helden Anchises,  
 Fürst Aeneias, von Kypris, der göttlichen Mutter, geboren.  
 Weichen wir denn mit dem Wagen zurück, und tobe mir so nicht  
 Born in der Schlacht; leicht möchtest du sonst in's Verderben dich  
 stürzen! 250

Grimmvoll blickend versetzte der muthige Held Diomedes:  
 Rede mir nimmer von Flucht; ich möchte dir schwerlich gehorchen!  
 Nicht so bin ich geartet, im Kampf auf die Seite zu weichen,  
 Oder mich scheu zu vertriehen; noch steht unerschüttert die Kraft mir!  
 Auch das Gespann zu besteigen bedenk' ich mich; nein, wie ich hier  
 bin, 255

Tret' ich an Beide heran; nicht zittern ja läßt mich Athene.  
 Beide zumal doch sollen die flüchtigen Kasse gewiß nicht  
 Wieder von uns heimtragen, wofern auch Einer entronne!  
 Eines erklär' ich dir noch, du aber bewahr' es im Herzen:  
 Sollte den Ruhm mir verleih'n die berathende Göttin Athene, 260

Daß ich die Beiden erschläge, so laß hier unsere schnellen  
 Rosse zurück und fessle die Säum' an dem Rande des Wagens;  
 Springe mir dann sogleich nach Aeneias' Rossen, und treibe  
 Sie von den Troern hinweg zu den wohlumschienten Achäern.  
 Sie sind jenes Geschlechts, das einst für den Sohn Ganymedes 265  
 Zeus, der Kronide, dem Troz zum Ersatz gab, weil sie von allen  
 Rossen die edelsten sind rings unter der Sonn' und dem Frühroth.  
 Heimlich erschlich Anchises die Art von ihrem Geschlechte,  
 Ohne Laomedons Wissen die eigenen Stuten vermählend,  
 Die sechs Füllen darauf in seinem Palaß ihm gebaren. 270  
 Hier von diesen bezieht er und nährt sie selbst an der Krippe;  
 Die zwei gab er Aeneias, dem stürmenden Schreckenverbreiter.  
 Führen wir diese davon, das wär' ein herrlicher Ruhm uns.

Also sprachen sie dort und wechselten solcherlei Reden.  
 Schnell nun fuhren die Beiden heran mit den flüchtigen Rossen. 275  
 Und es begann zum Tydiden der glänzende Sohn des Lysaon:

Tapferer Held, hochherziger Sohn des gefeierten Tydeus,  
 Wohl zwang dich das beschwingte Geschöß, mein bitterer Pfeil, nicht;  
 Nun, so versuch' ich es jetzt mit dem Wurfspeer, ob er dich treffe!

Sprach es und schwang und sandte den langhinschattenden Wurf-  
 speer, 280

Daß er des Tydeus Sohne den Schild traf; diesen hindurch flog  
 Stürmend die Spitze des Erzes und schmetterte gegen den Harnisch.

Da rief laut frohlockend der glänzende Sohn des Lysaon:

Nun, das traf dir die Weichen hindurch! Ich denke, du wirst nicht  
 Lang aushalten den Wurf! Mir gabest du herrlichen Siegesruhm! 285

Furchtlos aber versetzte der muthige Held Diomedes:

Völlig gefehlt; trifft nicht! Doch dünkt mich, werdet ihr Zwei nicht  
 Eher zur Ruhe gebracht, bis wenigstens Einer am Boden  
 Liegend mit Blute gesättigt den unaufhaltsamen Kriegsgott.

Sprach's und sandte den Speer; den richtete Pallas Athene 290

Neben dem Aug' in die Nase; die schimmernden Zähne durchfuhr er.

Hinten zerschnitt ihm die Zunge das starrende Erz an der Wurzel,  
 Und an dem untersten Rinne hervor drang zischend die Spitze.

Und er entsank dem Gespann, und über ihm dröhnte die Rüstung,  
 Schillernd in blendendem Glanz; das Gespann schnellfüßiger Rosse 295

Scheute zurück und zur Stelle verließ ihn Odem und Leben.

Doch nun schwang sich Aeneias herab mit dem Schild und der Lanze, fürchtend; die Danaer möchten hinweg ihm reißen den Todten. Schützend umging er ihn denn, wie der Leu, voll trotgender Kühnheit; Ueber ihm hielt er den Speer und den Schild von gerundeter Wölbung, 300

Jeden zu tödten bereit, der nur dem Gefallenen nahte, Drohend mit grausem Geschrei. Da nahm der Tydide den Feldstein, Solch ein gewaltiges Stück, daß nicht zwei Männer es trügen, Wie jetzt Sterbliche sind; doch leicht schwang jener allein ihn.

Damit traf er Aeneias am Hüftblatt, wo sich des Schenkels 305 Bein in der Hüfte bewegt, das wohl auch Pfanne genannt wird; Und er zermalmte die Pfanne, zerriß ihm beide die Sehnen, Schund mit dem zackigen Steine die Haut ab. Aber Aeneias Sant halb stehend in's Knie, und stemmte die markige Rechte Gegen den Grund, und die Augen umzog ihm nächtliches Dunkel. 310

Und nun hätte der Tod ihn ereilt, den Gebieter Aeneias, Wenn Aphrodite, die Tochter des Zeus, nicht scharf es gewahrte, Welche vordem ihn geboren dem weidenden Hirten Anchises. Sie, den geliebtesten Sohn mit den schimmernden Armen umschlingend, Deckt' ihn umher mit den Falten des strahlenden Obergewandes 315 Gegen der Feinde Geschloß, daß kein Kostümmler Achäa's Ihm in die Brust einbohre das Erz und das Leben ihm raube. Heimlich entrückte sie so den geliebtesten Sohn dem Gefechte.

Ethenelos aber vergaß nicht achtlos jenes Gebotes, Das ihm eben ertheilte der streitbare Held Diomedes, 320 Sondern er hielt sein eignes Gespann einhußiger Kasse Ferne dem Sturm, anseffend die Säum' an dem Rande des Wagens, Sprang dann hin, und Aeneias' Gespann mit den wallenden Mähnen Trieb er hinweg von den Troern zu wohlumschienten Achäern, Gab es darauf dem Gefährten Deipulos, welcher an Sinn ihm 325 Gleich und der theuerste war von sämmtlichen Jugendgenossen, Daß er's hinab zu den Schiffen geleitete. Aber der Held stieg Auf sein eignes Gespann, und die schimmernden Zügel ergreifend, Stürzt' er des Tydeus Sohne sich nach mit den stampfenden Rössen, Stürmisch entbrannt. Der folgte mit grausamem Erze der Apyris, 330

Weil er erkannt, sie scheue den Kampf, sei keine von jenen  
Göttinnen, die in den Kriegen der Sterblichen herrschend einhergeh'n,  
Nicht, wie Enyo, der Städte Zerstörerin, oder Athene.

Als er sie denn nachrennend ereilt in dem dichten Gewühle,  
Legte sich aus mit der Lanze der Sohn des erhabenen Tydeus, 335  
Stürzte daher und traf mit eherner Spitze verwundend

Oben die liebliche Hand. Jach stürmte der Speer in die Haut ein  
Durch das ambrosische Kleid, so die Chariten selbst ihr gewoben,  
Ueber der Gläh' am Gelenk. Da floß das unsterbliche Blut ihr,  
Jhor, wie's in den Abern der seligen Götter dahinströmt; 340

Denn nicht essen sie Brod, noch trinken sie funkelnden Weines;  
Blutlos sind sie daher und heißen unsterbliche Götter.

Laut wehklagte die Göttin, der Sohn fiel nieder vom Arm ihr,  
Und ihn empfieng in den Händen und rettete Phöbos Apollon  
In schwarzblauem Gewölk, daß kein Kostümmler Achäa's 345  
Ihm in die Brust einbohre das Erz und das Leben ihm raube.

Aber der Göttin rief mit mächtigem Laut Diomedes:

Hebe dich weg, Zeus' Tochter, aus Kampf und Waffengegetümmel!  
Oder genügt dir's nicht, schwacherzige Frau'n zu bethören?  
Kommst du hinfort in den Krieg, dann soll vor dem Kriege dir  
schaudern, 350

Glaube mir, wenn du davon auch nur in der Ferne vernahmest!

Also der Held; da wick sie betäubt und von Qualen gefoltert.  
Iris ergriff windschnell und führte sie aus dem Gewühle,  
Welche der Schmerz durchzuckte, die rosigen Wangen entfärbend.

Ares, den stürmenden, fand sie darauf; zur Linken der Wahlstatt 355  
Sah er, in Nebel die Lanze gehüllt und die flüchtigen Kasse.

Und sie sank in das Knie, und laut zu dem trauesten Bruder  
Flehend, erbat sie von ihm das Gespann mit goldenem Hauptschmuck:

Bringe mich weg und gib mir, o trauester Bruder, die Kasse,  
Daß ich geschwind zum Olympos, dem Sitz der Unsterblichen,  
komme. 360

Da, wie die Wunde mich brennt, die der sterbliche Mann mir geschlagen,  
Tydeus' Sohn, der jezo mit Zeus selbst kämpfte, dem Vater!

Sprach's; da gab ihr der Gott das Gespann mit goldenem Haupt-  
schmuck.

Sie denn trat in den Wagen, betrübt in der innersten Seele;  
 Neben sie dann trat Iris, ergriff mit den Händen die Zügel, 365  
 Trieb mit geschwungener Geißel, und rasch hin flogen die Rösser.  
 Schnell zum Olympos kamen sie drauf, zu dem Sitze der Götter.

Da nun hielt mit den Rössen die windschnell eilende Iris,  
 Schirrte sie ab vom Wagen und warf ambrosische Kost vor.  
 Doch Aphrodite sank in Dione's Schooß, der geliebten 370  
 Mutter; die Mutter umschlang und hielt in den Armen die Tochter,  
 Streichelte sie mit der Hand und begann und sagte die Worte:

Wer von den Himmlischen hat, mein Töchterchen, solches gethan dir,  
 Wider Gebühr, als hättest du den offensten Frevel begangen?

Ihr antwortete Kypris, die huldreichlächelnde Göttin: 375  
 Tydeus' Sohn, Diomedes, der trotzige, hat mich verwundet,  
 Weil ich den trauesten Sohn vom Schlachtfeld heimlich hinwegtrug,  
 Der mir weit vor Allen am theuersten ist, den Aeneias.  
 Nicht mehr zwischen den Troern und Danaern wüthet die Feldschlacht;  
 Rein, jetzt kämpfen bereits mit Göttern sogar die Achäer. 380

Ihr antwortete wieder die herrliche Göttin Dione:  
 Fasse dich, Kind, und ertrage, wie sehr dich's schmerze, den Kummer.  
 Viele von uns im Olympos ertrugen ja schon von den Menschen  
 Schmerzlich's Leid, und wir schufen es selbst uns unter einander.

Ares ertrug's, als einst des Aloeus tapfere Söhne, 385  
 Etos und Ephialtes, mit mächtiger Fessel ihn banden:  
 Der lag dreizehn Monden im ehernen Kerker gebunden.  
 Und er wäre verschmachtet, des Kampfs unersättlicher Meister,  
 Hätte des Paars Stiefmutter, die reizende Ceriböa,  
 Nicht es dem Hermes vertraut; er stahl dann heimlich den Ares, 390  
 Der zu verschmachten begann, von der grausamen Fessel bewältigt.

Hera ertrug's, als einst Amphitryons tapferer Sohn sie  
 Rechts in den Busen getroffen mit dreifachschneidendem Pfeile;  
 Damals ward auch sie von unendlichen Schmerzen ergriffen.  
 Hades ertrug, der gewaltige Gott, das beschwingte Geschloß auch, 395  
 Als derselbige Mann, der erhabene Sohn des Kronion,  
 Unten am Thore der Todten ihn traf und dem Schmerz dahingab.  
 Aber er kam zu dem Hause des Zeus in den hohen Olympos,  
 Trauernd im Geist, durchdrungen von Schmerz; tief hatte der Pfeil sich

Ihm in die mächtige Schulter gebohrt, und quälte das Herz ihm. 400

Doch ihm legte Paeon darauf Schmerz tödtenden Balsam,  
Und er genas; denn nicht als Sterblicher war er geboren.

Dreister, entseßlicher Mann, der nicht sich scheute zu freveln,  
Der mit seinem Geschosß des Olympos Götter verlegte!

Dich zu bekämpfen erregte den Mann dort Pallas Athene: 405

Thörichter, welcher es nicht im Geiste bedacht, Diomedes,  
Daß nicht lange besteht, wer wider Unsterbliche streitet,  
Daß nicht Kinder ihm einst an den Knie'n „lieb Väterchen!“ stammeln,  
Wenn er vom Krieg heimkehrt und gräßlichem Schlachtengewühle!

Darum hüte sich jetzt, wie tapfer er sei, der Tydide, 410

Daß kein stärkerer Gott, als du bist, wider ihn streite,  
Daß nicht Megaleia, die sinnige Tochter Adraestens,  
Durch ihr Klagen erwecke vom Schlaf die Genossen des Hauses,  
Nach dem Gemahle sich sehnend, dem Edelsten aller Achäer,  
Sie, das erhabene Weib vom reifigen Sohne des Tydeus. 415

Sprach's, und wischte der Tochter den Schor ab mit den Händen;  
Als bald heilte die Hand und die grimmen Schmerzen entschliefen.

Als nun Pallas Athen' und Hera dieses gewahrten,  
Suchten sie Zeus, den Kroniden, mit höhnischen Worten zu reizen.

Also begann denn Pallas, des Zeus helläugige Tochter: 420

Wirßt du mir zürnen, o Vater Kronion, über die Rede?

Kypria verlockte gewiß ein achäisches Weib, zu den Troern  
Ueberzulaufen mit ihr; die liebt sie ja jetzt so gewaltig;  
Da denn, als sie das schöne Gewand ihr streichelnd berührte,  
Hat sie die roßige Hand sich gerigt an der goldenen Spange. 425

Sprach's; da lächelte sanft der erhabene Vater der Götter,  
Rief Aphroditen herbei und sprach zu der goldenen Göttin:

Nicht sind Werke des Kriegs, mein trautes Kind, dir beschieden;  
Lieber bemühe du dich um die reizenden Werke der Ehe,  
Da dieß Alles Athene besorgt und der stürmende Ares. 430

Also sprachen sie dort und wechselten solcherlei Reden.

Doch den Aeneias bestürmte der muthige Held Diomedes,  
Bist' er auch, daß Phobos es selbst war, der ihn beschirmte.

Aber er achtete nicht des gewaltigen Gottes und strebte

Nur zu erschlagen den Feind und der herrlichen Behr zu berauben. 435

Dreimal sprang er hinan, voll heftiger Gier, ihn zu morden;  
 Dreimal wehrt' ihm Apollon, den leuchtenden Schild ihm erschütternd.  
 Als er zum Vierten darauf, wie ein Dämon, wider ihn anlies,  
 Rief ihm graunvoll drohend der fernhintreffende Phöbos:

Hüte dich, Tydeus' Sohn, und weiche mir! Stelle dich niemals 440  
 Uns Unsterblichen gleich; nicht ähnlich ja sind die Geschlechter  
 Endloswaltender Götter und erdburchwallender Menschen.

Also der Gott; da wich er ein wenig zurück, der Tydide,  
 Nicht zu verfallen dem Zorne des fernhintreffenden Phöbos.  
 Aus dem Getümmel hinweg trug Phöbos darauf den Aeneias 445  
 Hin auf Pergamos' Höh'n da wo sein Tempel erbaut war.  
 Leto pflegte daselbst und die pfeilaussendende Göttin

Ihn in dem heiligsten Raume, verherrlichend ihn und verjüngend.  
 Aber ein Bild schuf Phöbos, der Gott mit dem silbernen Bogen,  
 Das dem Aeneias glich an Gestalt und in glänzender Rüstung. 450  
 Um dieß Trugbild kämpften Achäa's Helben und Troja's,  
 Und sie zerschlugen umher an der Brust sich einander die runden  
 Schilde von Häuten des Stiers und die flüchtiggeschwungenen Lartschen.  
 Und zu dem stürmenden Ares begann jetzt Phöbos Apollon:

Menschenverschlingender Gott, Bluttriefender, Stürmer der Mauern, 455

Möchtest du nicht hingeh'n und den Mann wegreißen vom Schlachtfeld,  
 Tydeus' Sohn, der jeko mit Zeus selbst kämpfte, dem Vater?  
 Hat er doch erst Aphroditen die Hand am Gelenke verwundet,  
 Und dann stürmte der Mann, wie ein Dämon, wider mich selbst an.

Also der Gott, und setzte sich selbst auf Pergamos' Höhe. 460  
 Ilios' Reich'n durchheulte der Wütherich Ares ermunternd,  
 Akamas ähnlich an Bildung, dem hurtigen Fürsten der Thraker.  
 Und zu des Priamos Söhnen, den zeusentsprossenen, begann er:

Ihr da, Priamos' Söhne, des zeusentsprossenen Königs,  
 Sagt, wie lange vergönnt ihr dem Feind, zu morden die Troer? 465  
 Etwan, bis sie kämpfen an Ilios' prangenden Thoren?

Der Mann, welchem wir Ehre gezollt wie dem göttlichen Hector,  
 Liegt am Boden, Aeneias, der Sohn des beherzten Anchises.

Auf, dem Getümmel entzieh'n wir den waderen Kampfesgenossen!

- Sprach's und erregte die Kraft und den Muth in jeglichem Streiter. 470



Nun schalt auch Sarpedon mit heftigem Worte den Hector:

Hector, wohin doch entschwand dir der Muth, der einst dich beseele?  
Wähntest du wohl, auch ohne das Volk und verbündete Streiter  
Troja beschirmen zu können, allein mit den Schwägern und Brüdern?  
Keinen von diesen vermag ich zu seh'n igt und zu bemerken; 475  
Rein, sie vertriehen sich scheu, wie die Hund' in der Nähe des Löwen.  
Wir nur schlagen die Schlacht, die bloß als Helfer mit euch geh'n.

Denn auch ich bin Helfer, aus weitester Ferne gekommen;  
Liegt doch Lykia fern, am wirbelnden Strome des Xanthos,  
Wo ich das theure Gemahl und ein lallendes Söhnchen zurücließ, 480  
Großes Besizthum auch, wie's nur die Bedürftigen wünschen.

Dennoch feur' ich die Lykier an, ich brenne, dem Feinde  
Selbst im Kampfe zu steh'n, und gleichwohl hab' ich in Troja  
Nichts, was weg mir trügen die Danaer oder entführten.

Du stehst müßig und mahnst auch Andere nicht, im Gefechte 485  
Muthig den Feind zu besteh'n und Schutz zu gewähren den Frauen.

Daß nur nicht, wie gefangen im allumgarnenden Reze,  
Ihr den erbitterten Feinden zum Raub und zur Beute verfallet:  
Diese zertrümmerten euch wohl bald die bevölkerte Best!

Du doch mußt dieß Alles bei Nacht und am Tage bedenken, 490  
Mußt ansehen die Fürsten der rühmlichen Bundesgenossen,  
Hier unerschüttert zu steh'n; doch meide mir heftigen Vorwurf!

Also der Held; tief bohrte das Wort in die Seele dem Hector.  
Sogleich sprang er vom Wagen herab mit den Waffen zur Erde,  
Schwenkte die spizigen Lanzen und schritt durch alle Geschwader, 495  
Rings anfeuernd zum Kampf, und weckte die tosende Feldschlacht.  
Sie nun traten, sich wendend, beherzt den Achäern entgegen;  
Furchtlos standen, gedrängt in geschlossene Reih'n, die Achäer.  
Wie Windhauche die Spreu von der heiligen Tenne zerstieben,  
Wenn man worfelt die Frucht, und im Zug anstürmender Winde 500  
Körner und Spreu absondert die goldumlockte Demeter;  
Dort denn sammeln die Haufen sich weiß: so wallte von oben  
Weiß um Achda's Söhne der Staub, der zwischen den Reihen  
Stieg zu dem ehernen Himmel, gestampft von den Hufen der Kasse,  
Als sich erneute die Schlacht und rings umwandten die Lenker. 505  
Grabaus stürmte der Arme Gewalt. Weit hüllte die Walsstatt

Ares, der tobende Streiter, in Nacht, um die Troer zu sichern,  
 Alldin leuchtend den Schritt: er richtete Phöbos' Gebot aus;  
 Denn ihm hatte befohlen der Gott mit dem goldenen Schwerte,  
 Troja's Heere zu wecken den Muth, nachdem er Athenen 510  
 Scheiden geseh'n; sie stand ja den Danaern helfend zur Seite.

Auch den Aeneias holte vom opferumbusteten Tempel  
 Phöbos zurück und beseelte mit Muth den Gebieter des Volkes.  
 Als bald trat vor die Seinen der Held, und sie freuten sich herzlich,  
 Als sie lebend ihn sah'n und in rüstiger Stärke dahergeh'n 515  
 Und voll tapferen Muths. Doch mocht' ihn Keiner befragen;  
 Denn dieß wehrte das andre Geschäft, das Phöbos erweckte,  
 Ares, der Mörder im Streit, und die rastlos stürmende Zwietracht.

Aber die Danaer mahnte das Ajaspaar und Odysseus  
 Und der Tydide zum Kampf; doch zitterten jene von selbst schon 520  
 Nicht vor der Troer Gewalt und nicht vor dem stürmenden Anlauf;  
 Rein, fest blieben sie steh'n, dem Gewölk gleich, welches Kronion  
 Auf hochragenden Bergen in heiteren Lüften emporhängt,  
 Regungslos, solange des Boreas Wuth und der andern  
 Winde Gewalt in Schlummer versank, die, stürmend in voller 525  
 Kraft, mit brausenden Hauchen die schattigen Wolken zerstreuen:  
 So fest hielten sie Stand und zitterten nicht vor den Troern.  
 Atreus' Sohn durchheulte die Reih'n mit ermunterndem Rufe:

Auf, seid Männer, ihr Lieben, und faßt ein muthiges Herz euch;  
 Scheut euch selbst vor einander im tosenden Waffengewühle! 530  
 Denn wo Männer sich scheu'n, steh'n mehrere Kämpfer denn fallen;  
 Aber dem Fliehenden blüht nicht Ruhm noch rettende Schutzwehr.

Rief's, und schnellte die Lanze mit Macht, und im vordersten Treffen  
 Barf er Deïkoon nieder, den Freund des beherzten Aeneias,  
 Pergasos' Sohn, den hoch wie des Priamos Söhne die Troer 535  
 Ehrten, dieweil er behend' allzeit mit den Ersten voranstritt.  
 Ihm denn traf mit dem Speere den Schild Agamemnon, der Heerfürst;  
 Und nicht hemmte die Lanze der Schild; ganz stürmte der Erzspieß  
 Durch, und drang in den Bauch ihm unten hinein durch den Leibgurt.  
 Tosend stürzt' er in Staub, und über ihm dröhnte die Rüstung. 540

Doch Aeneias erlegte der Danaer edelste Männer,  
 Krethon, Orsilochos auch, des Diokles tapfere Söhne.

ferne bewohnt' ihr Vater die stolzauftragende Bhere,  
Reich an mancherlei Gütern, entstammt dem Geschlecht des Alpheios,  
Der mit breitem Gewässer im Bylierlande dahinströmt, 545  
Und den Orsilochos zeugte, den weithinwaltenden Herrscher.

Aber Orsilochos zeugte den muthigen Helden Diokles,  
Und dem Diokles wurden die Zwillingssöhne geboren,  
Arthion zugleich mit dem Helden Orsilochos, jeglichen Kampfes  
Kundig. Als Jünglinge hatten die Zween auf dunklen Schiffen 550  
Zur rostumelnden Troja das Heer der Achäer geleitet,  
Rache für Atreus' Sohn', Agamemnon und Menelaos,  
Fordernd im Kampf; hier aber umfing sie des Todes Verhängniß.

Gleichwie dort zwei Löwen, in düstern Gründen des Waldes  
Auf des Gebirgs Anhöhen ernährt von gemeinsamer Mutter, 555  
Jetzt ausgehen zu rauben gemästete Kinder und Schafe,  
Und die Hege verwüsten des Landmanns, bis sie zuletzt selbst  
Unter den Häuten der Männer entseelt die geschliffene Lanze:

Also stürzten die Zwei, von Aeneias' Händen bewältigt,  
Nieder am Boden zugleich, hochwipfligen Tannen vergleichbar. 560

Um die Gefallenen klagte des Ares Freund Menelaos,  
Und durch's Vordergewühl, mit dem strahlenden Erze gewaffnet,  
Schritt er und wiegte den Speer; Gott Ares weckte den Muth ihm,  
Sinnend allein, daß ihn des Aeneias Hände bezwängen.

Doch Antilochos sah ihn, der Sohn des erhabenen Nestor. 565  
Vorn durchschritt er die Reihen, besorgt um den Hirten der Völker,  
Daß er erlieg' und alle die Müh'sal ihnen vereitle.

Und schon hielten die Beiden die Arm' und die spitzigen Lanzen  
Wider einander gezußt, durchflammt von Begierde des Kampfes;  
Sieh, da trat dem Attiden Antilochos nahe zur Seite. 570

Doch nun wich Aeneias, der sonst unerschütterte Kriegsheld,  
Als er zum Kampf zwei Männer bereit sah neben einander.

Diese, nachdem sie die Todten geschleift in's Heer der Achäer,  
Legten die Armen daselbst in die schützenden Hände der Freunde,  
Wandten sodann sich zurück, in den vordersten Reihen zu kämpfen. 575

Ihnen erlag der beherzte Phylamenes, ähnlich dem Kriegsgott,  
Führer des muthigen Volkes beschildeter Paphlagonen.  
Den durchsah mit der Lanze des Atreus Sohn Menelaos,

Während er hoch da stand, am Schultergelenk' ihn durchbohrend:  
 Aber Antilochos warf des Atymnios Sprossen, den Nychon, 580  
 Der ihm lenkte die Zügel und jetzt umwandte den Wagen,  
 Grad' an des Armes Gelenk mit dem Feldstein, daß ihm die Zügel,  
 Schimmernd von Elfenbein, in den Staub hinglitten zur Erde.  
 Da sprang jener hinan und traf mit dem Schwerte die Schläfe;  
 Nychon sank aufröchelnd vom kunstreichsprangenden Wagen 585  
 Nieder in Staub kopfüber, gestellt auf Scheitel und Schultern.  
 Also stand er lange, gehohrt in die Tiefe des Sandes,  
 Bis das Gespann ausschlagend zur Erd' ihn hinab in den Staub warf,  
 Als es Antilochos geiselt in's Heer der Achäer davontrieb.

Wie nun Hector die Beiden ersah in den Reihen, so brach er 590  
 Wider sie ein, lautrufend; gewaltige Schaaren der Troer  
 Folgten ihm. Ares führte sie an und die grause Enyo,  
 Diese, gefolgt von dem Gotte des gräßlichen Schlachtengewühles;  
 Ares schwang in den Händen die graunvoll schattende Lanze,  
 Und bald schritt er vor Hector einher, bald folgt' er ihm wieder. 595

Schaudernd erblickte den Gott der gewaltige Held Diomedes.  
 Wie wenn etwan ein Mann, der weit in der Ebne gewandert,  
 Rathlos steht an dem Rande des Stroms, der reißend in's Meer stürzt,  
 Sprudelnd von Schaum hinauschen ihn sieht und die Schritte zurück-  
 lenkt:

Also wich der Tydide zurück, und sprach zu dem Volke: 600

Freunde, warum denn bewundern wir so den erhabenen Hector  
 Als hochherzigen Meister des Speers, als muthigen Krieger?  
 Ihm steht immer ein Gott, Unheil abwehrend, zur Seite;  
 Jetzt auch steht ihm Ares gefellt dort, menschlich gestaltet.  
 Darum gegen die Troer das Antlitz immer gewendet, 605  
 Weichet zurück, und verlangt nicht stürmisch den Kampf mit den Göttern!

Also der Held; ganz nahe heran schon rückten die Troer.  
 Hector erlegte sofort zwei Schlachtenerfahrene Männer,  
 Beid' auf Einem Gespann, den Anchialos und den Menesthes.  
 Aias, Telamons Sohn, die Gefallenen innig betrauernd, 610  
 Trat ganz nahe hinan, und schwingend die funkelnde Lanze,  
 Traf er des Selagos Sohn, Amphios, welcher in Páfos  
 Wohnte, gesegnet an Land und Besitzungen; aber das Schicksal

führt' als Kampfesgenossen zu Priamos ihn und den Söhnen.  
 Ihn nun traf an dem Gurte der herrliche Telamonide; 615  
 Unten den Bauch durchbohrte der langhinschattende Wurfspeer;  
 Losend stürzt' er in Staub. Da rannte der leuchtende Ias  
 her, ihm zu rauben die Wehr; doch wider ihn schütteten scharfe,  
 Blizende Lanzen die Troer; davon stieg viele sein Schild auf.  
 Aber er stemmte den Fuß und zerrte den Speer aus der Leiche; 620  
 Doch er vermochte dem Todten das andere Waffengeschmeide  
 Nicht von den Schultern zu zieh'n; so drängten ihn rings die Geschosse.  
 Und er scheute die stolzen, den Reichnam schirmenden, Troer,  
 Die, zahlreich und tapfer, mit drohendem Speer ihn umstanden,  
 Die, wie groß und gewaltig er war und edel von Anseh'n, 625  
 Dennoch hinweg ihn trieben; er wich voll ängstlicher Eile.

Also rangen die Männer im tosenden Waffengewühle.  
 Aber Herakles' Sohn, den Etepolemos, tapfer und mächtig,  
 Trieb das gewaltige Schicksal zum Kampf mit dem edlen Sarpedon.  
 Als sie, wider einander gerückt, sich nahe gekommen, 630  
 Sohn und Enkel zugleich des allmächtigen Wolkenversammlers;  
 Hob Etepolemos an und sprach zu dem Andern die Worte:

Herrscher im Lykierland, was trieb dich hieher, o Sarpedon,  
 Hier dich zu ducken im Feld, dich Mann, unkundig des Kampfes?  
 Unwahr rühmen die Menschen, du seist aus Zeus' des Kroniden 635  
 Blute gezeugt, da du weit vor den göttlichen Helden zurücksiehst,  
 Welche von Zeus abstammten in früheren Menschengeschlechtern.  
 Ganz ein Anderer war der gewaltige Streiter Herakles,  
 Wie man erzählt, — mein Vater, der trogige, Löwenbeherzte,  
 Welcher hieher einst kam, um Laomedons Rosse zu fordern, 640  
 Nur sechs Schiffe geleitend, gefolgt von wenigen Männern,  
 Und doch Ilios' Beste zerstört und die Gassen entvölkert.  
 Du bist feigen Gemüthes und führst hinsterbende Völker;  
 Niemals wirst du, bedünkt mich, ein Schutz für die Troer erstehen,  
 Kampf du von Lykia gleich, und wärest du noch so gewaltig; 645  
 Sondern bezwungen von mir durchwanderst du Aides' Pforten!

Aber der Lykierfürst Sarpedon sprach, ihm erwidernnd:  
 Ja, Etepolemos, Er hat Ilios' Beste zertrümmert,  
 Weil Laomedon thöricht gethan, der erhabne Gebieter,

Der für erwiesene Guld mit gehässigem Wort ihn bedrohte, 650  
 Und das Gespann ihm versagte, warum er ferne daherkam.  
 Du sollst hier zur Stelle den Tod und das schwarze Verhängniß,  
 Sag' ich, erleiden durch mich, gibst, hier von der Lanze bewältigt,  
 Siegsruhm mir und die Seele dem reißigen Schattenbeherrscher!

Also sprach Sarpedon, und hoch mit dem eschenen Wurfspeer 655  
 Holte Alepemos aus, und Beiden zugleich von den Händen  
 Sausten die mächtigen Lanzen. Sarpedon traf in den Nacken  
 Mitten hinein; ganz fuhr sie hindurch, die zerfleischende Spitze;  
 Jenem umhüllte die Nacht mit finsternen Schatten das Auge.  
 Doch Alepemos hatte mit mächtigem Speer den Sarpedon 660  
 Links in die Hüfte getroffen; hindurch schoß wüthend die Spitze,  
 Bohrt' in den Knochen hinein; noch wendete Zeus ihm den Tod ab.

Ihn, den erhabenen Helden Sarpedon, trugen die edlen  
 Freunde hinweg aus dem Kampfe; der lang nachschleppende Wurfspeer  
 Schmerzt' ihn; Niemand merkte darauf und dachte, die Lanze 665  
 Ihm aus der Hüfte zu zieh'n, auf daß er zu gehen vermöchte,  
 Vor eilfertiger Hast; so trieb sie geschäftige Sorge.

Auch den Alepemos trugen die wohlumschienten Achäer  
 Aus dem Gewühle des Kampfes; Odysseus sah's, der erhabne,  
 Fest ausstehende Held, und muthvoll brannte das Herz ihm. 670  
 Und er bedachte sofort in dem innersten Grunde der Seele,  
 Ob er zuerst nachsetze des mächtigen Donnerers Sohne,  
 Oder der Lykier dort noch Mehreren raube das Leben.  
 Doch war's nicht vom Gesichte bestimmt dem erhabnen Odysseus,  
 Zeus' hochherzigen Sohn mit dem spitzen Erze zu tödten; 675  
 Darum lenkt' ihm Athene den Muth zum Volke der Lyker.  
 Und den Alastor erschlug er, den Köranos und den Alkandros,  
 Chromios, Palios dann und Brytanis, auch den Roemon.  
 Und wohl hätte der Held noch mehrere Lyker getödtet,  
 Wenn's nicht Hektor gewährte, der Held mit dem wogenden Helm-  
 busch. 680

Rasch durch's Vordergewühl, mit dem strahlenden Erze gewaffnet,  
 Schritt er, ein Graun den Achäern; erfreut war, als er herankam,  
 Zeus' Sohn, Fürst Sarpedon, und sprach mit jammernder Stimme:  
 Laß doch, Priamos' Sohn, mich nicht den Achäern zum Raube

Liegen; o wehre die Feinde mir ab! Mag immer in Troja 685  
Dann mein Leben entflieh'n; mir gönnt doch nimmer das Schicksal,  
Daß ich im Glück heimkehre zum trauteften Lande der Väter,  
Und mein süßes Gemahl und das lallende Söhnchen erfreue!

Nichts antwortete Hector, der Held mit dem wogenden Helmbusch; •  
Nein, er stürmte vorbei, von Begier nur brennend, Achäa's 690  
Volk alsbald zu vertreiben und ihm noch Viele zu tödten.  
Aber den göttlichen Helden Sarpedon legten die Freunde  
Unter die stattliche Buche des ägischwingenden Gottes.  
Da zog Pelagon denn, der ihm ein lieber Genosß war,  
Ihm mit der tapferen Rechte den eschenen Speer aus der Hüfte; 695  
Und ihm schwanden die Sinne, die Nacht umhüllte sein Auge.  
Doch er athmete wieder; des Nordwinds Hauche belebten,  
Rings anwehend, von Neuem die mactarbeitende Seele.

Aber von Ares gebrängt und dem erzumpanzerten Hector,  
Bandten sich doch die Achäer noch nicht zu den dunklen Schiffen, 700  
Stürzten auch nicht in die Feinde zum Kampf, nein, wichen beständig  
Rückwärts, als sie den Ares in Troja's Heere gewahrten.

Welcher zuerst und welcher zuletzt ward jeko von Hector,  
Priamos' tapferem Sohne, gefällt und dem ehernen Ares?  
Leuthras, der göttliche Held, und der Rossebezähmer Drestes, 705  
Trechos, der Wurfspeerschwinger Aetolia's, Helenos, Denops'  
Sohn, Denomaos auch, und Dresbios, strahlend im Leibgurt,  
Welcher in Phyle wohnte, des Reichthums eifriger Hüter,  
Bauend am See Kepheiss; um ihn in der Nähe bewohnten  
Andre Böoten das Land, die gesegneten Fluren bestellend. 710

Als nun Hera gewahrte, die lilienarmige Göttin,  
Wie sie das Volk der Argeier in schrecklichem Kampfe vertilgten;  
Sogleich trat sie zu Pallas und sprach die geflügelten Worte:

Weh, unbezwungene Tochter des ägischwingenden Gottes!  
Traum, mit nichtigem Worte verhießen wir einst Menelaos, 715  
Daß er heimzieh'n sollte, nachdem er Troja zertrümmert,  
Lassen wir also rasen die Wuth des vertilgenden Ares.  
Auf, laß auch uns Beide des stürmenden Kampfes gedenken!

Sprach's, und willig gehorchte des Zeus helläugige Tochter.  
Sie nun schirrte sofort das Gespann mit dem goldenen Hauptschmuck, 720

Hera, die herrliche Göttin, erzeugt vom gewaltigen Kronos;  
 Hebe fügte geschwind die gerundeten Räder des Wagens  
 Mit acht ehernen Speichen umher an die eiserne Achse.  
 Dran sind Felgen von Gold, nie alternde, oben darüber  
 Eherne Reife gelegt, anschließende, Wunder dem Anblick. 725  
 Rings geh'n silberne Naben umher an den Enden der Achse.  
 Aber in goldenen Bändern und silbernen hängt das Gestelle  
 Schwebend gespannt und umgeben von zwei Randlehnen im Kreise.  
 Vornhin streckte von Silber die Deichsel sich; aber an's Ende  
 Band sie das Joch, schön strahlend von Gold, an dem sie die schönen 730  
 Riemen von Gold durchschlang. Nun führte die flüchtigen Kasse  
 Hera unter das Joch, nach Streit und Getümmel verlangend.  
 Aber Athene, die Tochter des ägischwingenden Gottes,  
 Ließ in des Vaters Palast ihr Obergewand hingleiten,  
 Das sie, stattdich und bunt, mit eigener Hand sich gefertigt, 735  
 Füllte sich dann in den Panzer des wolkenversammelnden Vaters,  
 Gürtete sich mit der Wehr zum thränenenerregenden Kampfe,  
 Warf auch über die Schultern die Aegis, prangend mit Troddeln,  
 Graunvoll, welche der Schrecken umkränzt in allen Gestalten:  
 Dort ist Kampf, dort Wassergewalt und die grimme Verfolgung, 740  
 Weiter des Scheusals Haupt, der entseßlichen Gorgo, gebildet,  
 Furchtbar, schreckenverbreitend, des Aegiserschütterers Graunbild.  
 Schügend umschloß sie das Haupt mit des Helms viergipfliger Kuppel,  
 Golden und groß, Vorkämpfer von hundert Städten zu decken.  
 Jetzt bestieg sie den Wagen, den flammenden, faßte die schwere, 745  
 Große, gediegene Lanze, womit sie die Reihen der Männer  
 Einstreckt, welchen sie grollte, das Kind des gewaltigen Vaters.  
 Hera streifte die Kasse behend mit der Geißel, des Himmels  
 Pforten erschlossen sich donnernd von selbst; hier wachten die Horen,  
 Welchen Olympos' Höh'n und der mächtige Himmel vertraut sind, 750  
 Dichtes Gewölk zu verschließen sowohl als wieder zu öffnen.  
 Dort nun lenkten sie mitten hindurch die gestachelten Kasse.  
 Und sie trafen den Zeus; er saß, von den Andern gesondert,  
 Auf der erhabensten Kuppe des vielumzackten Olympos.  
 Allda hemmte die Kasse die lilienarmige Hera, 755  
 Wandte sodann sich fragend an Zeus den Kroniden und sagte:



Järnst du dem Ares nicht um die schrecklichen Thaten, o Vater,  
 Daß er vertilgt ein so großes, so herrliches Volk der Achäer,  
 Blindlings, wider Gebühr? Mich jammert es; aber in Ruhe  
 Freuen sich Kypris und Phöbos, der Gott mit dem silbernen Bogen, 760  
 Welche den Tollen gereizt, der keiner Gerechtigkeit achtet.

Solltest du mir wohl zürnen, Kronion, wenn ich den Ares  
 Aus dem Gewühle des Kampfes mit schmählischen Stößen verschreckte?

Ihr antwortete drauf der allmächtige Wolkenversammler:  
 Auf denn, send' ihm entgegen die Beuteverleiherin Pallas, 765  
 Welche zumeist auch sonst mit empfindlichen Qualen ihn heimsucht!

Also der Gott; ihm folgte die lilienarmige Hera,  
 Trieb mit geschwungener Geißel, und rasch hin flogen die Rösse  
 Zwischen den Räumen der Erd' und dem sternigen Himmelsgewölbe.  
 Soweit als mit den Augen in neblige Fernen ein Mann späht, 770  
 Wenn er herab von der Warte hinaus in die finstere See blickt,  
 Soweit hoben sich springend der Göttinnen wiehernde Rösse.  
 Aber nachdem sie vor Troja gelangt an die doppelte Strömung,  
 Wo sich des Simois Fluten vereinigen und des Stamandros;  
 Allda hielt mit den Rossen die lilienarmige Hera, 775  
 Schirrte sie aus, und hüllte sie rings in dichtes Gewölk ein;  
 Aber der Simois sproß Ambrosia ihnen zur Weide.

Sie nun wandelten hin, gleich schüchternen Tauben im Gange,  
 Beide von Eifer erglühend, dem Volk der Argeier zu helfen.  
 Als sie darauf hinkamen im Feld, wo die Meisten und Besten 780  
 Um Diomedes standen, den mächtigen Rossebezügler,  
 Dicht aneinander gedrängt, rohfreffenden Löwen vergleichbar,  
 Oder wie Keuler im Wald voll nimmerbezwingbarer Stärke;  
 Da blieb steh'n und ruhte die lilienarmige Hera,  
 Stentorn gleich, dem beherzten, dem Mann mit der ehernen Stimme, 785  
 Die laut scholl, wie die Stimme von anderen Fünzig zusammen:

Schmachvoll ist's, Argeier, Verworfene, schön von Gestalt nur!  
 Als Er noch in die Schlacht auszog, der erhabne Pelide,  
 Wagten die Troer es nie, vor Dardanos' Thore zu rücken;  
 Denn sie fürchteten sich vor Achilleus' mächtiger Lanze. 790  
 Und nun kämpfen sie ferne der Stadt an den räumigen Schiffen!

Sprach's und erregte die Kraft und den Muth in jeglichem Streiter.

Aber zu Lydeus' Sohn ging eilenden Schrittes Athene,  
 Und ihn fand sie, den Herrscher, daselbst bei Rossen und Wagen,  
 Wie er die Wunde sich kühlte, die Pandaros' Pfeil ihm geschlagen. 795  
 Denn ihn quälte der Schweiß und der Druck von dem breiten Gehente  
 Seines geründeten Schilds; matt starrte die Hand von dem Schmerze.  
 Deshalb hob er den Riemen und wischte sich dunkles Blut ab.  
 Jesso berührte die Göttin das Joch des Gespannes und sagte:

Wenig gleicht er dem Vater, der Sohn des erhabenen Lydeus! 800  
 Wohl nur klein von Gestalt war Lydeus, aber ein Kriegerheld.  
 Selbst auch, als ich einmal ihm gebot, vom Kampfe zu lassen  
 Und anstürmendem Troß, da ferne dem Heer der Achäer  
 Er als Bote zu Theben erschien vor vielen Radmeiern,  
 (Dringend befahl ich ihm ruhig am Mahl im Palaste zu sitzen:) 805  
 Da mit dem tapferen Muth, der sonst ihn immer befeelte,  
 Rief er zum Kampf die Radmeier heraus und in jeglichem siegt' er.  
 Dir steh' ich als Helferin nah', als schirmende Freundin,  
 Mahne dich, freudiges Muthes mit Troja's Männern zu kämpfen;  
 Doch dir lähmte die Glieder des Kampfs vielstürmende Mühsal, 810  
 Oder befiel dich entseelende Furcht. So stammst du fürwahr denn,  
 Nicht von Lydeus stammst du, dem streitbaren Sohne des Deneus!

Und es versetzte dagegen der muthige Heß Diomedes:  
 Wohl, ich erkenne dich, Göttin, des Aegiserschütterers Tochter!  
 Frei denn will ich's bekennen vor dir, und Nichts dir verbergen. 815  
 Weder befiel mich entseelende Furcht noch erschaffende Trägheit,  
 Sondern ich dent' an noch der Ermahnungen, wie du gebotest,  
 Niemals sollt' ich im Kampfe den seligen Göttern begegnen;  
 Nur wenn etwa die Tochter des Zeus, Aphrodite, sich hierher  
 Wag' in die Schlacht, die mög' ich mit spitzigem Erze verwunden. 820  
 Deshalb weich' ich eben zurück, und den andern Achäern  
 Allen gebot ich zugleich, hieher sich zusammenzudrängen.  
 Denn ich sehe den Ares im Schlachtfeld herrschend einhergeh'n.

Ihm antwortete Pallas, des Zeus helläugige Tochter:  
 Lydeus' Sohn, Diomedes, o du mein Herzensgeliebter, 825  
 Weder vor Ares hange dir so, noch einem der andern  
 Himmlischen; ich bin dir als Helferin mächtig zur Seite!  
 Frisch, auf Ares zuerst dring' ein mit den stampfenden Rossen,

Jaff ihn, verwund' ihn, und scheue dich nicht vor dem stürmenden Ares,  
Diesem vollendeten Schelme, dem rasenden Hübenunddrüben, 830  
Der, nachdem er mir selbst und der Hera neulich verheissen,  
Wider die Troer zu kämpfen und Argos' Söhnen zu helfen,  
Aun der Argeier vergessen und Ilios' Heer sich gesellt hat!

Sprach es, und rückwärts zerrend den Ethenelos, trieb sie vom  
Wagen

Ihn zu der Erde herab, und mit eilenden Schritten entsprang er. 835  
Sie nun stieg in den Wagen zu Tydeus' göttlichem Sohne,  
Stürmischen Eifers entbrannt. Laut dröhnte die buchene Achse  
Unter der furchtbaren Göttin Gewicht und des tapfersten Helden.  
Geißel ergriff und Zügel die Herrscherin Pallas Athene,  
Lenkte sodann auf Ares zuerst mit den stampfenden Rossen. 840  
Der zog eben die Wehr der Aetolier edelstem Kämpfer,  
Periphas, aus, dem Niesen, Ocheiros' glänzendem Sohne:  
Ihm nahm Ares, der Mörder, die Wehr. Doch Pallas Athene  
Barg sich in Aides' Helm, daß nicht sie sähe der Kriegsgott.

Wie nun Ares, der Mörder, ersah Diomedes den edeln, 845  
Rief er den Periphas liegen, den riesigen, dort an der Stätte,  
Wo er mit tödtendem Schlage zuerst ihm raubte das Leben.  
Flugs dann schritt er entgegen des Tydeus reißigem Sohne.  
Als sie, wider einander gerückt, sich nahe gekommen,  
Streckte der Gott sich über das Joch und die Zügel des Wagens 850  
Vor mit dem ehernen Speer, von Eifer entbrannt, ihn zu tödten.  
Aber die Herrscherin Pallas ergriff mit den Händen die Lanze,  
Stieß sie vom Wagen hinweg, und vergeblichen Schwunges entflog sie.  
Wieder erhob sich darauf der gewaltige Held Diomedes  
Mit erglühendem Speer; den trieb Zeus' Tochter Athene 855  
Unten hinein in die Weichen dem Gott, wo die Binde sich angeschlossen:  
Dorthin traf er, zerriß ihm die blühende Haut, und hinwieder  
Zog sie die Lanze heraus. Da brüllte der ehernen Ares,  
Gleich als wenn neuntausend, ja wohl zehntausend vereinte  
Männer im Streit aufschrie'n, wann Ares' Kampf sich entzündet. 860  
Zittern erfaßte die Troer und Danaer, Schrecken ergriff sie  
Alle zumal: so brüllte des Kampfs unersättlicher Meister.

Sowie nächtliches Dunkel erscheint aus dichtem Gewölke,

Wann wildbrausender Wind sich erhebt nach drückender Schwüle:  
 So schien Tydeus' Sohne der erzumpanzerte Ares, 865  
 Als er, in Wolken gehüllt, auffuhr in die Weiten des Himmels.  
 Schnell in den hohen Olympos, den Sitz der Unsterblichen, kam er,  
 Setzte sich neben Kronion, den Donnerer, trauernd im Herzen,  
 Zeigte das göttliche Blut, das noch von der Wunde herabtroff,  
 Und wehklagend begann er zu Zeus die geflügelten Worte: 870

    Zürnest du nicht, o Vater, zu seh'n so schreckliche Thaten?  
 Stets doch müssen wir Götter die bittersten Qualen erdulden,  
 Die wir einander bereiten, um Sterblichen Günst zu erweisen.  
 Mit dir hadern wir Alle; denn du bist Vater der Jungfrau,  
 Die nur Frevel ersinnt allzeit, der verderblichen Thörin. 875  
 Alle wir anderen Götter, soviel den Olympos bewohnen,  
 Eulbigen deinem Gebot, dir sind wir alle gehorsam.  
 Sie nur, weder mit Worten bestraft du sie, weder mit Thaten,  
 Rein, siehst Alles ihr nach, da du selbst die Verderberin zeugtest,  
 Die jetzt auch Diomedes, den hochmuthvollen Tydiden, 880  
 Wider unsterbliche Götter zu rasendem Kampfe getrieben.  
 Hat er doch erst Aphroditen die Hand am Gelenke verwundet,  
 Und dann stürmte der Mann, wie ein Dämon, wider mich selbst an.  
 Doch schnell trugen die Füße mich weg; sonst räng' ich daselbst noch  
 Lange vielleicht mit Qualen im gräßlichen Leichengewimmel, 885  
 Oder ich lebte gelähmt, kraftlos von den Stößen des Erzes.

    Grimmvoll blickend versetzte der donnernde Wolkenversammler:  
 Winf'le, du Hübenunddrüben, mir nicht so bang an der Seite!  
 Wahrlich, du bist mir verhaßt, wie sonst der Olympier keiner;  
 Allzeit liebst du ja nur Zwietracht und Fehden und Kämpfe, 890  
 Hegst unerträglichen Troß und Starrsinn, ganz wie die Mutter  
 Hera; diese vermag ich ja kaum durch Worte zu zähmen.  
 Nur ihr Rath, so vermuth' ich, bereitete dieses Geschick dir.  
 Aber ich kann nicht länger es anseh'n, wie du dich abhärmst.  
 Bist du doch meines Geschlechts, mir hat dich Hera geboren. 895  
 Wenn, heilloser Verderber, ein anderer Gott dich erzeugte;  
 Längst schon lägest du tiefer in Nacht, als Uranos' Söhne!

    Also der Gott, und rief dem Páëon, daß er ihn heile.  
 Ihm denn legte Páëon darauf schmerzabtödtenden Balsam,

Und er genas; denn nicht als Sterblicher war er geboren. 900

Schnell wie schimmernde Milch vom kräftigen Lab sich verdichtet,

flüssig zuvor; denn schleunig gerinnt sie dir, wenn du sie umrührst:

So schnell heilte die Wunde dem stürmenden Gotte der Schlachten.

Dann von Hebe gebadet und schön umhüllt mit Gewanden,

Setzte der Gott zu Kronion sich hin voll freudigen Stolzes. 905

Sie nun kehrten zurück in's Haus des erhabnen Kroniden,

Hera von Argos und Pallas Athen', Alakomene's Göttin,

Als sie dem Ares gewehrt, dem verderbenden Menschenverschlinger.



## Sechster Gesang.

**Inhalt:** Die Achäer siegreich. Auf den Rath des Helenos eilt Hektor in die Stadt, anzuordnen, daß seine Mutter Hekabe mit den edelsten Troerfrauen im Tempel Athene's opfere. Diomedes und Glaukos erneuern die Gastfreundschaft der Bäter. Hekabe opfert mit den Troerfrauen. Hektor ruft den Paris in den Kampf zurück. Er sucht seine Gattin Andromache zu Hause, findet sie am kläischen Thore, nimmt Abschied von ihr und eilt mit Paris wieder in die Schlacht.

**N**unmehr schlugen Achäer allein und Troer die Feldschlacht.  
Vielsach wogte der Kampf in der Ebene hierhin und dorthin,  
Als sie wider einander die ehernen Lanzen gerichtet  
Zwischen des Simois Bett und der wallenden Flut des Stamandros.

Ajas, Telamons Sohn, die gewaltige Wehr der Achäer, 5  
Sprengte zuerst ein Geschwader und öffnete Bahn den Genossen,  
Als er den edelsten Helden erschlug im Thrakervolke,  
Den Eusoros erzeugte, den Akamas, tapfer und mächtig.  
Ihm traf Ajas zuerst den umflatterten Bügel des Helmes,  
Daß er die Stirn durchbohrte; die eiserne Spitze der Lanze 10  
Drang tief ein in den Schädel, und Nacht umhüllte sein Antlitz.

Weiter erschlug Diomedes, der streitbare Held, den Atylos,  
Teuthras' Sohn; der wohnte vordem in der stolzen Ariebe,  
Reich an mancherlei Gut, und wurde geliebt von den Menschen,  
Weil er sie liebevoll alle bewirthete, wohnend am Heerweg. 15  
Doch jetzt wendete Keiner von ihm sein grauses Verderben,  
Vor ihn tretend zum Schutz; Diomedes tödtete Beide,  
Ihn und den Waffengenossen Kalestos, der das Gespann ihm  
Lenkte zur Zeit, und Beide versanken sie unter das Erdreich.

Fürst Eurhalos warf den Opheltios hin und den Dresos, 20  
Sieg dann wider Aesepos und Pedasos, die mit der Nymphe  
Abarbarea einst Bufolion zeugte, der edle.

Aber Bufolion war Laomedons Sohn, des erlauchten,  
Ältester seines Geschlechts, und heimlich gebär ihn die Mutter. 25  
Er als Hüter der Schafe gesellte sich einst der Najade,

Welche die Zwillingssöhne gebär aus seiner Umarmung.  
Und nun löste die Kraft und die glanzvoll schwellenden Glieder  
Beiden Metisfeus' Sohn und raubte die Wehr von den Schaltern.

Auch den Astyalos fällte der muthige Held Polyppotes;  
Auch Pidytes erlag, der Berkosier, vor des Odysseus 30  
Ehernem Speer, durch Teukros der göttliche Held Aretaon.

Nestors tapferer Sohn Antilochos warf den Ableros  
Nieder mit blinkender Lanze, den Elatos Fürst Agamemnon.  
Dieser bewohnte vordem an Satniois lieblichen Wassern  
Pedasos' lustige Stadt. Den entfliehenden Phylatos streckte 35  
Leitos hin; den Melanthios warf Eurypylos nieder.

Doch den Abrahtos erfaßte der streitbare Held Menelaos  
Lebend annoch, da die Kasse, das Feld durchrennend im Schrecken,  
In Tamarißengesträuch sich verwickelten; vorn' an der Deichsel  
Brach der gebogene Wagen entzwei, sie flohen der Stadt zu; 40  
Dorthin rannten im Schreck noch andere Kasse mit ihnen.

Aber er selbst, aus dem Wagen gestürzt, sank neben dem Rade  
Vorwärts auf das Gesicht in den Staub. Da trat Menelaos  
Neben ihn, Atreus' Sohn, mit dem langhinschattenden Wurfspeer.  
Und es umschlang ihm Abrahtos mit jammerndem Flehen die Kniee: 45

Hahe mich, Atreus' Sohn, und nimm dir würdige Lösung!  
Biel Kleinodien birgt der Palaß des begüterten Vaters,  
Erz und Goldes die Füll' und künstlichgetriebenes Eisen.

Davon böte der Vater dir gern unermessliche Lösung,  
Wenn er vernähm', ich lebe noch hier an den Schiffen Achäa's. 50

Sprach's und bewegte das Herz in der innersten Brust dem Attiden.  
Schon war dieser bereit, ihn seinem Genossen zu geben,  
Daß er ihn flugs zu den Schiffen geleitete. Doch Agamemnon  
Eilte heran, ihm entgegen, und rief mit scheltenden Worten:

O Menelaos, Geliebter, warum doch bist du für Troer 55

Also besorgt? Ja wohl, die haben's um dich in der Heimat  
 Trefflich verdient! Rein, ihrer entflieh' aus unseren Händen  
 Keiner dem grausen Verderben! Das Knäblein, welches der Mutter  
 Schooß noch trägt, auch dieses entrinne nicht! Alles zusammen  
 Sterbe, was Ilios nährt, spurlos hinschwindend und grablos! 60

Also sprach zu dem Bruder der Held und wandte den Sinn ihm,  
 Weil er Gehührendes sprach. Menelaos stieß den Adraſtos  
 Weg mit der Hand; ihm bohrte sofort Agamemnon, der Herrscher,  
 Tief in die Weichen den Speer; da sank er zurück; der Atride  
 Stemmte den Fuß ihm gegen die Brust und riß ihm den Speer aus. 65  
 Nestor gebot nunmehr mit gewaltigem Ruf den Argeiern:

Freunde, der Danaer Heldengeschlecht, ihr Diener des Ares,  
 Keiner verziehe mir jezo, den Sinn auf Beute gerichtet,  
 Hinters dem Heer, mit dem reichsten Gewinn zu den Schiffen zu kommen!  
 Laßt uns tödten die Männer; ihr könnt ja ruhig hernach auch 70  
 Auf dem Gefilde die Wehr auszieh'n den erschlagenen Todten!

Sprach's und erregte die Kraft und den Muth in jeglichem Streiter.  
 Nun floh Ilios' Heer nach Troja zurück, von Achäa's  
 Muthigen Söhnen gedrängt und von eigener Schwäche bewältigt,  
 Hatte sich Helenos nicht, der erfahrenste Schauer der Vögel, 75  
 Priamos' Sohn, mit den Worten genahet dem Aeneias und Hektor:

Hört, Aeneias und Hektor; auf euch ja lastet die meiste  
 Kampfarbeit bei Troern und Pyliern, weil ihr die Besten  
 Seid für jedes Beginnen an Kampfmuth so, wie an Einsicht:  
 Bleibt hier steh'n, und haltet zurück vor den Thoren die Völker, 80  
 Allhin wendend die Schritte, bevor sie wieder entfliehend  
 Sich in die Arme der Frauen, ein Spott der Achäer, zurückzieh'n!  
 Aber nachdem ihr die Schaaren umher zum Kampfe beseuert,  
 Wollen wir selbst hier muthig das Heer der Achäer bestehen,  
 Wenn auch heftig gedrängt, da die Noth uns also gebietet. 85  
 Hektor, und du geh' eilig zur Stadt und sage der Mutter,  
 Die uns Beide gebar: sie soll in dem Tempel Athene's  
 Hoch auf Ilios' Beste die edelsten Frauen versammeln,  
 Dann mit dem Schlüssel eröffnen das Thor des geheiligten Hauses,  
 Und ein Gewand, das ihr im Palaſt vor allen das größte 90  
 Und das gefälligste dünkt, und ihr vor anderen werth ist,



Dort zu den Anten darlegen der schönunlochten Athene;  
 Und sie gelobe dabei, zwölf jährige Kinder im Tempel,  
 Die kein Stachel berührt, ihr zu heiligen, wenn sich die Göttin  
 Gnädig erbarme der Stadt und der Frau'n und der lassenden Kinder, 95  
 Wenn sie des Lydeus Sohn von der heiligen Ilios wehre,  
 Der wild stürmt mit der Lanze, den mächtigen Schreckenverbreiter,  
 Den ich wahrlich erachte den tapfersten aller Achäer.

Selbst den Achilleus nicht, den erhabenen, scheuten wir also,  
 Den sie den Sohn doch nennen der Göttin: gar zu entfänglich 100  
 Mühet er, Keiner vermag ihm gleich sich zu stellen an Ruthe!

E sprach's, und Hector gehorchte sofort dem Gebote des Bruders.

Sogleich sprang er vom Wagen herab mit den Waffen zur Erde,  
 Biegt die spitzigen Lanzen und schritt durch alle Geschwader,  
 Rings anfeuernd zum Kampf, und weckte die tosende Feldschlacht. 105  
 Sie nun traten, sich wendend, beherzt den Achäern entgegen;

Aber die Danaer wichen zurück und ließen vom Morde,  
 Während, ein Ewiger sei vom sternigen Himmel den Troern  
 Hülfreich niedergewallt; so plötzlich wandten sich diese.  
 Hector gebot nunmehr mit gewaltigem Rufe den Troern: 110

Auf, hochherzige Troer und rühmliche Bundesgenossen,  
 Auf, seid Männer, ihr Lieben, und denkt auf muthigen Angriff,  
 Während ich selbst hingehe nach Ilios und die bejahrten  
 Männer des Rathes zugleich und unsere Frauen ermahne,  
 Daß sie fleh'n zu den Göttern und Sühnhekatomben geloben. 115

Hector sprach's und enteilte, der Held mit dem wogenden Helmbusch:  
 Knöchel und Nacken umschlug ihm der dunkle Streifen des Leders,  
 Der um den äußersten Rand des genabelten Schildes umherlief.

Doch Hippolochos' Sohn, Held Glaucos, und Diomedes  
 Traten von Kampflust brennend hervor in die Mitte der Heere. 120  
 Als sie, wider einander gerückt, sich nahe gekommen,  
 Da sprach jener zuerst, der gewaltige Held Diomedes:

Werthester, sprich, wer bist du der sterblichen Erdebewohner?  
 Niemals sah ich dich früher im ehrenden Männergefechte;  
 Und jetzt strebst du soweit durch deine vermessene Kühnheit 125  
 Allen voran, da du wagst, mein langes Geschloß zu bestehen.  
 Sohn' unglücklicher Väter begegneten meiner Gewalt nur.

Wenn du vom Himmel indes, der Unsterblichen Einer, herabkamt:  
 Nimmer begehrt' ich fürwahr, mit den himmlischen Göttern zu kämpfen!  
 Selbst ja des Dryas Sohn, der gewaltige Held Lykoorgos, 130  
 Hat nicht lange gelebt, nachdem er gekämpft mit den Göttern,  
 Der Dionysos' Ammen, des wahnsinntrunkenen, scheuchte  
 Auf den geheiligten Höh'n des Nyseion; alle die Frauen  
 Warfen die Weinlaubstäbe hinweg, da der Mörder Lykurgos  
 Frech mit dem Stachel sie schlug. Der geängstigte Gott Dionysos 135  
 Tauchte hinab in die Woge des Meers, wo Thetis im Schooß ihn  
 Barg, den mächtiger Schrecken erfasst vor dem Drohen des Mannes.  
 Doch dem Lykurgos zürnten die harmlos lebenden Götter,  
 Und ihn blendete Zeus der Kronid'; auch lebte der Held nicht  
 Lange hinfort, dieweil er den Himmlischen allen verhaßt war. 140  
 Darum begehrt' ich nie mit den seligen Göttern zu kämpfen.  
 Bist du der Sterblichen Einer, genährt von den Früchten des Feldes;  
 Näher heran: und eher ereilt dich das Ziel des Verderbens!

Ihm antwortete drauf des Hippolochos glänzender Sprößling:  
 Tydeus' muthiger Sohn, was fragst du nach meinem Geschlechte? 145  
 Sowie der Blätter Geschlecht, so sind die Geschlechter der Menschen.  
 Blätter ja schüttet zur Erde der Sturm jezt, andere sprossen  
 Neu im grünenden Wald, und wieder gebiert sich der Frühling:  
 Also der Menschen Geschlecht; dieß treibt und das andre verschwindet.  
 Aber verlangt dich auch dieß zu erkundigen, daß dir bekannt sei 150  
 Unserer Ahnen Geschlecht, wie denn viel Menschen es kennen: —  
 Ephyra hebt sich, die Stadt, im roffebezähmenden Argos,  
 Wo einst Sisyphos lebte, der schlaueste unter den Menschen,  
 Sisyphos, Aeolos' Sohn. Der nun ward Vater des Glaukos;  
 Glaukos erzeugte darauf den untadlichen Bellerophontes, 155  
 Welchen die seligen Götter mit Anmuth und mit der Mannheit  
 Reizen geschmückt. Doch Prötos ersann ihm Böses im Herzen,  
 Trieb ihn hinweg aus Argos' Gebiet; denn seine Gewalt war  
 Größer im Land, Zeus beugte das Volk ihm unter das Zepter.  
 Rasend verlangt' Anteia, des Prötos hohe Gemahlin, 160  
 Ihm sich in heimlicher Liebe zu nah'n; doch nimmer gehorchte  
 Ihr der unsträflichgesinnte, verständige Bellerophontes.  
 Darum sprach sie lügend das Wort zu dem Könige Prötos:

Tod dir, oder, o Prötos, erschlage mir Bellerophonten;  
Denn er verlangte, der Freche, sich mir zu vereinen in Liebe! 165

Also das Weib; schwer zürnte der Fürst, nachdem er's vernommen.  
Zwar ihn zu tödten vermied er, sein Herz entsetzte sich davor;  
Aber nach Lysia hieß er ihn zieh'n mit Zeichen des Unheils,  
Tödtenden, deren er viel' eingrub in gefaltete Tafeln,  
Daß er sie dort vorzeige, damit ihn tödte der Schwäher. 170

Also nach Lysia zog er, in segnender Götter Geleite.  
Als er darauf gen Lysia kam zu dem strömenden Kanthos,  
Ehrt' ihn freundlichen Sinnes der mächtigen Lysia König,  
Gab neuntägiges Mahl und erschlug neun Stiere zum Opfer.  
Als dann Eos am zehnten erschien mit den rosigten Fingern, 175

Jezo befragt' er ihn erst und hieß vorweisen das Zeichen,  
Welches der Gast ihm brächte, gesandt von Prötos dem Eidam.  
Aber nachdem er empfangen das Unglückszeichen des Eidams,  
Hieß er zuerst ihn erlegen die unnahbare Chimära.

Die war göttlichen Stammes, und nicht von Menschen entsprossen, 180  
Löwe von Haupt und Drache von Schweif und Geiß in der Mitte,  
Fürchtbar umher ausprühend die Blut hellodernden Feuers.

Doch er streckte sie nieder, auf göttliche Zeichen vertrauend.  
Ferner bestand er den Kampf mit der Solymen rühmlichen Schaaren,  
Der ihm der härteste dünkte der je durchstrittenen Kämpfe. 185

Endlich zum Dritten erschlug er das männliche Volk Amazonen.

Als er zurückkam, sann ihm der Fürst noch anderen Trug aus.

Lazfere Männer erkor er im räumigen Lysierlande,  
Heimlich zu lauern am Weg; doch niemals kehrten sie wieder;  
Denn es erschlug sie alle der wadere Bellerophontes. 190

Als denn jener erkannte, der Held sei göttlichen Stammes,  
Hielt er daselbst ihn zurück und gab ihm die eigene Tochter,  
Schenkte zugleich ihm die Hälfte der fürstlichen Würde zum Antheil.

Aber die Lysier steckten ihm ab ein erlesenes Grundstück,  
Treffliche Saatengeßld' und Pflanzungen, daß er sie baue. 195

Jene gebär drei Kinder dem streitbaren Bellerophontes,  
Laodameia zuerst, Hippolochos dann und Isandros.

Laodameien umarmte der weisheitvolle Kronide,  
Und sie gebär Sarpedon, den erzumpanzerten Helden.

Aber nachdem auch Er den Unsterblichen allen verhaßt ward, 200  
 Irrt' er allein in den Feldern Aleïons, einsam in stillem  
 Harme verzehrend das Herz und der Sterblichen Pfade vermeidend.  
 Seinen Isandros erschlug ihm des Kampfs unersättlicher Meister,  
 Ares, als er bekämpfte der Solymen rühmliche Schaaren;  
 Brangend mit goldenem Zaum, traf Artemis zürnend die Tochter. 205  
 Ich bin Hippolochos' Sohn und rühme mich seines Geschlechtes.  
 Und er sandte mich her nach Ilios, mahnte mich ernstlich,  
 Allzeit wacker zu sein, vor den Anderen allen der Erste,  
 Daß ich der Ahnen Geschlecht nicht schändete, welche die Besten  
 Immer in Ephyre waren und weit in der Lykier Lande. 210  
 Dief das Geschlecht und das Blut, aus dem ich zu stammen mich rühme.  
 Sprach's, und mit Freude vernahm es der streitbare Held Diomedes,  
 Senkte die Lanze sofort in die vielfachnährende Erde,  
 Und zu dem Hirten des Volks mit schmeichelnden Worten begann er:  
 Siehe, so bist du mir schon Gastfreund von den Zeiten der  
 Väter! 215

Deneus hat ja vordem den untadlichen Bellerophontes  
 Gastlich im Hause gepflegt und zwanzig Tage bewirthet.  
 Beide verehrten sich dann zur Erinnerung schöne Geschenke:  
 Deneus reichte dem Gaste den Leibgurt, strahlend in Purpur,  
 Ihm gab Bellerophontes den goldenen doppelten Becher, 220  
 Den, in den Krieg ausziehend, ich dort im Palaste zurüchlief.  
 Nicht mehr den' ich des Vaters, des Tydeus; denn er verließ mich  
 Noch als Kind, da die Völker Achäa's sanken vor Thebä.  
 Also bin ich nunmehr dein Gastfreund mitten in Argos,  
 Meiner in Lykia du, wenn Lykia's Volk ich besuche. 225  
 Drum laß unsere Speere sich auch im Getümmel vermeiden!  
 Wir ja steh'n viel Troer und rühmliche Hefser entgegen,  
 Wen mir ein Gott darbeut und wen ich ereile, zu tödten,  
 Dir der Achäer genug, um, welchen du kannst, zu erschlagen.  
 Doch wir tauschen die Waffen, damit auch sehen die Völker 230  
 Unseren Stolz, Gastfreunde zu sein von den Zeiten der Väter!

Also sprachen sie dort, und herab von den Wagen sich schwingend,  
 Boten sie treu sich einander die Hand und gelobten sich Freundschaft.  
 Da schlug Zeus der Kronide des Glaukos Sinne mit Blindheit,

Daß er die ehernen Waffen von Ixheus' Sohn mit den goldnen 235  
Wechselte, sie neun Jarren an Werth und hundert die seinen.

Doch als Hektor gelangt zu dem kläischen Thor und der Bucht,  
Setzt umringten ihn eilig die Frau'n und die Töchter der Troer,  
Welche nach Söhnen und Brüdern im Heer, nach Verlobten und Gatten  
Fragten; indeß er hieß sie gesamt nach der Reihe die Götter 240  
Anseh'n; vielen ja schon war schmerzliches Wehe beschieden.

Aber sobald er gelangte zu Priamos' schönem Palaste,  
Den glattschimmernde Hallen im Kreis umschlossen, — im Innern  
Reihten sich fünfzig Gemächer von zierlichgeglättetem Marmor  
Reben einander gebaut, und Priamos' Söhne, des Königs, 245  
Schliefen in diesen Gemächern, den würdigen Frauen zur Seite:  
Jenseits waren im Hof am inneren Raum für die Töchter  
Noch zwölf hohe Gemächer von zierlichgeglättetem Marmor  
Reben einander gebaut, und Priamos' Eidame schliefen  
All' in diesen Gemächern, den züchtigen Frauen zur Seite: — 250  
Sieh, da kam ihm entgegen die huldreichspendende Mutter,  
Die zu Laodike wollte, der reizendsten unter den Töchtern.  
Freundlich die Hand ihm fassend, begann sie zu reden und sagte:

Trauter, warum denn kommst du zurück von der tosenden Feld-  
schlacht?

Hart wohl drängen sie uns, die verderblichen Männer Achäa's, 255  
Kämpfend um unsere Stadt; da trieb dein Herz dich herein denn,  
Hier von der Burg zu Kronion die flehenden Hände zu heben.  
Aber verzeuch, ich bringe dir erst des gewürzigen Weines,  
Daß du dem Vater Kronion zuvor und den anderen Göttern  
Spendest und dann auch selbst an dem lieblichen Trunke dich labest. 260  
Mächtig erhöht ja der Wein die Kraft des ermüdeten Mannes,  
Wie du jetzt dich ermüdet im Kampf um deine Geliebten.

Ihr antwortete Hektor, der Held mit dem wogenden Helmbusch:  
Bringe mir nicht herzlabendenden Wein, ehrwürdige Mutter;  
Denn leicht möcht' ich erschlaffend der Kraft und des Muthes ver-  
gessen. 265

Und ich scheue mich billig, dem Zeus Trankopfer zu spenden  
Mit unheiliger Hand; denn nimmer geziemt's, dem Kronion  
Flehend zu nah'n, mit Blute befleckt und dem Staube der Schlachten.

Doch wohl an, zu dem Tempel der Beuteverleiherin Pallas  
 Wandle du selbst im Geleite der edelsten Frauen mit Opfern, 270  
 Und ein Gewand, das dir im Palaß vor allen das größte  
 Und das gefälligste dünkt, und dir vor anderen werth ist,  
 Lege daselbst zu den Knien der schönumlochten Athene;  
 Aber gelobe dabei, zwölf jährige Kinder im Tempel,  
 Die kein Stachel berührt, ihr zu heiligen, wenn sich die Göttin 275  
 Gnädig erbarme der Stadt und der Frau'n und der lallenden Kinder,  
 Wenn sie des Lydeus Sohn von der heiligen Ilios wehre,  
 Der wild stürmt mit der Lanze, den mächtigen Schreckenverbreiter.  
 Du denn wandle zum Tempel der Beuteverleiherin Pallas;  
 Ich dann will hingehen zu Paris, ihn zu berufen, 280  
 Achet er etwa der Stimme des Mahnenden. Schlinge die Erde  
 Gleich ihn hinab! Ihn schuf ja der Gott des Olympos zu großem  
 Leide dem Volk und dem Priamos selbst und des Priamos Kindern!  
 Ja, wenn diesen ich sähe hinab in des Aides Haus geh'n,  
 Gerne vergäß' ich im Herzen der unheilvollen Bedrängniß! 285  
 Sprach's; gleich eilte die Mutter in's Haus und sandte die Mägde;  
 Und die riefen der Stadt ehrwürdige Frauen zusammen.  
 Aber sie selbst ging schleunig hinab in die duftende Kammer,  
 Wo sie die schönen Gewande verwahrt, kunstreiche Gebilde  
 Jener sidonischen Frau'n, die Paris, der göttliche Held, einst 290  
 Selbst aus Sidon entführt, unendliche Meere durchschiffend,  
 Als er nach Ilios fuhr mit Helena, Tochter Kronions.  
 Eines davon nahm Hekabe nun zum Geschenke für Pallas,  
 Welches, so groß wie kein's und zugleich im Gewebe das schönste,  
 Schimmerte hell wie ein Stern; am untersten lag es von allen. 295  
 Und dann ging sie, geleitet von viel ehrwürdigen Frauen.  
 Aber nachdem sie gekommen zur Burg und dem Tempel Athene's,  
 Oeffnete ihnen die Pforte die anmuthvolle Theano,  
 Risseus' Tochter, vermählt mit dem reißigen Helden Antenor,  
 Welche die Troer verordnet zur Priesterin Pallas Athene's. 300  
 Jammernd erhoben sie Alle darauf zur Athene die Hände.  
 Und das Gewand nahm jene, die anmuthvolle Theano,  
 Legt' es sofort zu den Knien der schönumlochten Athene,  
 Betete laut und flehte zu Zeus', des allmächtigen, Tochter:

Heilige Tochter des Zeus, Stadtschirmerin, herrliche Göttin! 305  
 Brich doch endlich die Lanze des Tydeussohnes und laß ihn  
 Niedergestürzt in den Staub vor dem klätschen Thore verderben,  
 Daß wir ohne Verzug zwölf jährige Kinder im Tempel,  
 Die kein Stachel berührte, dir heiligen, wenn du der Stadt dich  
 Gnädig erbarmst und der Frau'n und der lallenden Kinder in Troja! 310

Also flehte sie laut, unerhört von Pallas Athene.

Während die Frau'n so flehten zu Zeus', des allmächtigen, Tochter,  
 Wandelte Hektor den Pfad zu Paris' schönem Palaste,  
 Den er selbst sich gebaut mit den kunsterfahrensten Reisern,  
 Welche zu der Zeit lebten in Troja's fruchtbarem Lande. 315

Diese bereiteten ihm das Gemach und den Saal und den Vorhof,  
 Hoch auf der Burg, in der Nähe von Priamos' Wohnung und Hektors.  
 Dort ging Hektor hinein, der Geliebte des Zeus; in der Rechten  
 Trug er den Speer, elf Ellen an Läng', und vorn an dem Schafte  
 Blinkte die Spitze von Erz, umfaßt mit dem goldenen Reife. 320

Paris war im Gemache, die stattlichen Waffen beschickend,  
 Glättete Panzer und Schild und das Horn des gebognen Geschosses.  
 Auch saß Helena dort, die Argeierin, unter den Mägden,  
 Treibend die dienenden Frau'n in der Fertigung zierlicher Werke.  
 Hektor erblickte den Bruder und schalt mit den schmähenden Worten: 325

Wahrlich, du thust nicht Recht, Unseliger, also zu großen!

Troja's Volk geht unter, um Stadt und thürmende Mauern  
 Ringend im Kampf, und dein ist die Schuld, daß unsere Beste  
 Krieg und Getümmel umflammt. Auch Andere würdest du schelten,  
 Welche du sähest feigherzig vom traurigen Kampf sich zurückzieh'n. 330  
 Auf denn, ehe die Stadt von der feindlichen Flamme verzehrt wird!

Und es versetzte dagegen der göttliche Held Alexandros:

Hektor, du hast nach Gebühr, nicht wider Gebühr, mich gescholten;  
 Darum erklär' ich dir nun, du merke dir wohl und vernimm mich:  
 Traum, nicht wider die Troer erbost und grollend verzog ich 335  
 Hier im Gemach; ich wollte mich nur hingeben dem Schmerze.

Doch nun hat die Gemahlin mit schmeichelndem Wort mich berebet,  
 Wieder zu geh'n in den Kampf; und also dünkt es mir selbst auch  
 Besser hinfort; denn es wechselt der Sieg stets unter den Männern.

Auf nun, warte so lang, ich hülle mich erst in die Kriegswehr; 340  
 Oder ich will dir folgen und denke dich bald zu erreichen.

Nichts antwortete Hector, der Held mit dem wogenden Helmbusch.  
 Helene aber begann mit hold einschmeichelnden Worten:

O mein Schwager, des bösen, des unheilstiftenden Weibes!  
 Hätte mich doch auf ödes Gebirg' an demselbigen Tage, 345  
 Da mich die Mutter geboren, die Wuth des Orkanes geschleudert  
 Oder hinab in die Woge des wildauftosenden Meeres,  
 Wo mich die Flut wegpülte, bevor die Dinge geschähen!  
 Aber nachdem dieß Leid von den Himmlischen also verhängt ward:  
 Wünscht' ich fürwahr, ich wäre vermählt mit dem besseren Manne, 350  
 Welcher den Tadel empfände der vielfach schmähenden Menschen.  
 Dem ja mangelt es jezt und wird's auch, mein' ich, in Zukunft  
 Mangeln an Muth; wohl wird er davon auch ärnten die Früchte!  
 Aber o komm doch herein, laß hier in dem Stuhle dich nieder,  
 Schwager, da dich vor Allen die Müh'n in der Seele belasten 355  
 Um mich schändliches Weib und Paris' verderblichen Frevel,  
 Denen ein böses Geschick von Zeus ward, daß wir hinfort noch  
 Werden gefeiert im Liede der kommenden Menschengeschlechter.

Ihr antwortete Hector, der Held mit dem wogenden Helmbusch:  
 Nöthige nicht, wie freundlich du's meinst, zum Sitzen; ich kann  
 nicht. 360

Denn schon treibt mich das Herz in stürmischem Drange, den Troern  
 Hülfe zu leih'n, die sehnlich nach mir, dem Entfernten, verlangen.  
 Aber ermuntere deinen Gemahl, und er treibe sich selbst auch,  
 Daß er annoch mich erreiche, bevor ich die Beste verlasse.  
 Denn ich will heimgehen indeß, die Genossen des Hauses 365  
 Und mein trautes Gemahl und den lallenden Sohn zu begrüßen.  
 Weiß ich doch nicht, ob ich wieder einmal heimkehre zu diesen,  
 Oder die Götter mich jezt durch der Danaer Hände vertilgen.

Hector sprach's und enteilte, der Held mit dem wogenden Helmbusch.  
 Und er gelangte sofort in die stolzauftragende Wohnung; 370  
 Doch nicht traf er im Hause die lilienarmige Gattin,  
 Sondern zugleich mit dem Kind und der schönumschleierten Amme  
 War sie zum Thurme gegangen und stand dort klagend und jammernd.  
 Wie nun Hector daheim nicht fand die untadliche Gattin,



Trat er zur Schwelle des Hauses und sprach zu den dienenden  
Frauen: 375

Auf, wohl an, ihr Mägde, verkündet mir offen die Wahrheit!  
Sagt mir, wo ging Andromache hin aus ihrem Gemache?  
Ging sie zu Schwestern des Gatten, zu stattlichen Frauen der Schwäger,  
Oder hinauf in den Tempel Athene's, dort wo die andern  
Lothigen Frauen der Troer die furchtbare Göttin versöhnen? 380

Und es versetzte dagegen die rührige Schaffnerin also:  
Hektor, weil du gebotst, dir treu zu verkünden die Wahrheit: —  
Weber zu Schwestern des Gatten und stattlichen Frauen der Schwäger,  
Noch in Athene's Tempel enteilte sie, dort wo die andern  
Lothigen Frauen der Troer die furchtbare Göttin versöhnen; 385  
Sondern sie ging nach dem Thurme von Ilios, weil sie vernommen,  
Troja's Völker erliegen der siegenden Macht der Achäer.  
Deshalb eilte sie eben mit hastigem Schritte zur Mauer,  
Wahnsinntrunkenen gleich; ihr folgt mit dem Knaben die Amme.

Also die Schaffnerin dort; doch Hektor stürmte vom Hause 390  
Wieder desselbigen Weges zurück durch prangende Gassen.  
Als er zum stäisichen Thore gelangt, durchwandernd der Troer  
Mächtige Stadt — dort wollt' er hinaus in's offne Gefilde —  
Kam sein reiches Gemahl Andromache eilenden Schrittes  
Begen ihn her, des beherzten Eetion glänzende Tochter. 395

Hüft Eetion wohnte, kilikische Männer beherrschend,  
Fern in der Beste von Theben am Waldbahange des Platos,  
Und er vermählte die Tochter dem erzumpanzerten Hektor.  
Die kam jetzt ihm entgegen; die Dienerin folgte zugleich ihr,  
Tragend am Busen das zarte, so ganz unmündige Knäblein, 400  
Hektors einzigen Sohn, holdleuchtendem Sterne vergleichbar.  
Hektor nannte den Knaben Stamandrios, aber die Andern  
Nannten Astyanax ihn; nur Hektor schirmte ja Troja.

Schweigend betrachtete Hektor mit lächelndem Blicke den Knaben;  
Aber Andromache trat mit thränenden Augen ihm näher, 405  
Drückt' ihm zärtlich die Hand und begann und sagte die Worte:

Böser, dich wird noch verderben dein Muth, und des lallenden  
Knäbleins

Jammert dich nicht, noch meiner, die bald, ach! Wittwe von Hektor

Sein wird! Bald ja werden Achäa's Söhne dich morden,  
 Alle mit Macht einstürzend auf dich! Mir wäre das Beste, 410  
 Deckte das Erdreich mich, wenn du starbst; bleibt doch in Zukunft  
 Mir kein anderer Trost, wenn du dein Schicksal beschleunigst.  
 Nein, nur Trauer; und auch mein Vater ist hin und die Mutter!  
 Denn es erschlug mir den Vater der göttliche Kenner Achilleus,  
 Als er des Kilikervolks hochragende Beste zerstörte, 415  
 Thebe mit thürmenden Thoren; er schlug den Gekion nieder,  
 Ohne die Wehr ihm zu rauben; sein Herz entsetzte sich davor;  
 Nein, er verbrannte den Helden zugleich mit der stattlichen Rüstung,  
 Häufte sofort, ihn ehrend, ein Grab, und mit Ulmen umpflanzten  
 Nymphen der Berge die Stätte, des Zeus liebreizende Töchter. 420  
 Sieben der Brüder sodann, die daheim im Palaste mir lebten,  
 Stiegen desselbigen Tages hinab in den Aides alle;  
 Denn es erschlug sie alle der göttliche Kenner Achilleus  
 Bei weißwolligen Schafen und schwerhinwandelnden Kindern.  
 Aber die Mutter, die Fürstin an Plakos' waldigem Abhang, 425  
 Führte der Held hierher mit anderer Beute des Krieges;  
 Frei zwar ließ er sie wieder und nahm unermessliche Lösung;  
 Doch im Palaste des Vaters entseelte sie Artemis' Bogen.  
 Hektor, so bist du Vater mir jetzt und würdige Mutter,  
 Du mir Bruder zugleich, du bist mein blühender Gatte! 430  
 Darum erbarme dich jetzt, und verweile dich hier an dem Thurme;  
 Mache doch nicht zur Waise das Kind, zur Wittwe die Gattin!  
 Stelle das Heer dorthin an den Feigbaumhügel; die Stadt ist  
 Dort ja so leicht zugänglich und leicht zu berennen die Mauer.  
 Dreimal stürmten bereits die Gewaltigsten dort und versuchten's, 435  
 Kühn um das Ajaspaar und des Atreus Söhne sich schaarend,  
 Auch um den fernegepries'nen Idomeneus und Diomedes,  
 Sei's daß ihnen vielleicht ein kundiger Seher es eingab,  
 Oder des eigenen Muthes Gelüst sie stacheln und aufregt.  
 Ihr antwortete Hektor, der Held mit dem wogenden Helmbusch: 440  
 Mich auch härmst dieß Alles, o Frau; doch scheu' ich der Troer  
 Männer zu sehr und die trübsen Frau'n in den langen Gewanden,  
 Wenn ich, dem Feiglinge gleich, abseits mich entzöge dem Kampfe.  
 Auch mein Herz wehrt solches; ich lernte ja, tapferen Muthes

Immer zu sein und im Kampfe zu steh'n mit den vordersten Troern, 445  
 Ringend zugleich für des Vaters erhabenen Ruhm und den meinen.  
 Denn das weiß ich gewiß in der innersten Brust und im Herzen:  
 Einst wird kommen der Tag, da Troja, die heilige, hinsinkt,  
 Priamos auch und die Völker des wurfspeerschwingenden Königs.  
 Doch nicht kümmert mich so das Geschick, das künftig der Traer 450  
 Oder der Hekabe selbst und Priamos' wartet, des Herrschers,  
 Oder der Brüder Geschick, die, viel' an der Zahl und so tapfer,  
 Dann in den Staub hinsanken, von feindlichen Männern erschlagen,  
 Als dein Loos, wenn Einer der erzumschirmten Achäer  
 Weg dich Weinende führte, der Freiheit Tag dir entreifend, 455  
 Wenn du, nach Argos geschleppt, für die Herrscherin wöbest am  
 Webstuhl,

Oder das Wasser vom Quell Hyperia's oder Messis  
 Trügst, mit heftigem Sträuben dem eisernen Zwange gehorchend.  
 Ja, dann sagt wohl Mancher, gewahrt er dich Thänen vergießend:  
 „Seht hier Hektors Gemahl, der unter den reißigen Troern 460  
 Immer der Tapferste socht, da sie Ilios kämpfend umlagert!“  
 Also ruft einst Mancher, und Schmerz durchbringt dich von Neuem,  
 Daß du den Gatten verlorst, der dir abwehre die Knechtschaft!  
 Aber o wär' ich dahin und deckte zuvor mich der Hügel,  
 Ehe der Feind dich entführt und mir dein Jammer in's Ohr tönt! 465

Hektor sprach's und beugte sich hin zu dem lieblichen Knaben.  
 Aber zurück an den Busen der schönunggürteten Amme  
 Schmiegte sich schreiend das Kind, vor dem Anblick scheuend des Vaters,  
 Mächtig erschreckt von dem Erz und der wallenden Mähne des Busches,  
 Als es ihn sah von der Kuppe des Helms gar schrecklich herabweh'n. 470  
 Laut auf lachte der Vater zugleich und die würdige Mutter.  
 Als bald nahm er vom Haupte den Helm, der gewaltige Hektor,  
 Legte sodann zur Erde den weithinstrahlenden nieder.

Als er geküßt sein Söhnchen und sanft in den Armen geschaukelt,  
 Rief er empor laut stehend zu Zeus und den anderen Göttern: 475

Zeus und ihr anderen Götter, o laßt mein theuerstes Kind hier  
 Werden wie mich, auf daß er, der Edelsten Einer in Troja,  
 Auch gleich rüstig an Kraft, gleich mächtig in Ilios herrsche!  
 Dann sagt Mancher dereinst: „Der ragt weit über den Vater!“

Wenn er, mit blutiger Wehr des erschlagenen Feindes beladen, 480  
Aus dem Gefecht heimkehrt! Deß freue sich herzlich die Mutter!

Also der Held, und legte den Sohn der geliebten Gemahlin  
Sanft in den Arm; sie drückte das Kind an den duftenden Busen,  
Lächelnd mit Thränen im Blick. Voll Mitleid sah es der Gatte,  
Streichelte sie mit der Hand und begann und sagte die Worte: 485

Härme dich doch nicht über Gebühr im Herzen, o Traute!  
Gegen Geschick wird Keiner hinab zu den Schatten mich senden;  
Doch kein Sterblicher, wahrlich, entrannt noch seinem Verhängniß,  
Vornehm oder gering, nachdem ihn die Mutter geboren.  
Gehe du denn in's Gemach und fördere deine Geschäfte, 490  
Webstuhl, Spindel zugleich, und mahne mir drinnen die Frauen,  
Frisk ihr Werk zu bestellen. Den Krieg laß Männern zur Sorge,  
Allen in Ilios hier, und mir am meisten von Allen!

Hektor sprach's und raffte den stattlichen, mähnenumwallten  
Helm vom Boden empor. Heim ging die geliebte Gemahlin, 495  
Oft umblickend nach ihm und schmerzliche Thränen vergießend.  
Eilig gelangte sie dann in des männervertilgenden Hektor  
Stolzauftragendes Haus; sie fand viel dienende Frauen  
Dort im Gemach, und allen erweckte sie Trauer und Klage.  
Also beklagten die Frau'n im Palast noch lebend den Hektor; 500  
Glaubten sie doch, nie kehre der Held aus Schlacht und Getümmel  
Wieder zurück, der Achäer Gewalt und Händen entronnen.

Auch Held Paris verzog nicht lang' in den hohen Gemächern;  
Sondern gehüllt in die schöne, von Erz buntschimmernde Rüstung,  
Stürmt' er die Gassen hindurch, den gelenkigen Füßen vertrauend. 505  
Sowie das Roß, das lang an der Krippe geruht, in der Gerste  
Schwelgend, — die Bande zerreißt und mit stampfendem Fuße das  
Feld durch

Rennt, sich zu baden gewohnt in dem schönhinwogenden Strome,  
Strogend von Kraft; hoch trägt es das Haupt, und umher an den  
Schultern

Flattern die Mähnen empor; stolz wiegend die stattlichen Glieder, 510  
Tragen die Schenkel es leicht zu der traulichen Weide der Stuten:  
So schritt Priamos' Sohn von Pergamos' Höhen hernieder,  
Paris in leuchtenden Waffen, so hell wie die strahlende Sonne,

Freudig und stolz; rasch trugen die Schenkel ihn. Und er erreichte  
 Hektor, den göttlichen Bruder, sofort, als dieser sich eben 515  
 Wandte von dort, wo er traulich verkehrt mit der liebenden Gattin.  
 Und es begann zu Hektor der göttliche Held Alexandros:

Bruder, ich hielt, ein Säumer, dich Eilenden wahrlich zu lang' auf,  
 Bin nicht, wie du befaßt, zur gebührenden Stunde gekommen.

Ihm antwortete Hektor, der Held mit dem wogenden Helmbusch: 520  
 Seltsamer, nie wohl tadelt ein Mann, der billig gefinnt ist,  
 Was du vollbringst in Schlachten; du bist ein wackerer Kämpfer.  
 Oft nur zauderst du gerne, du willst nicht. Tief in der Seele  
 Jammert es mich, von dir so beschimpfende Reden zu hören  
 Unter dem Volk, das Vieles um dich und Schweres erduldet. 525  
 Sehen wir jetzt: hierüber vergleichen wir künftig einmal uns,  
 Wenn der Kronide vergönnt, den unsterblichen Göttern des Himmels  
 Dankend daheim im Palaste der Freiheit Becher zu kränzen,  
 Weil wir verjagt aus Troja die erzumschirmten Achäer.

---

## Siebenter Gesang.

Inhalt: Den Kampf der Heere zu endigen, fordert Hektor, auf Athene's und Apollons Geheiß und nach dem Rathe des Helenos, den tapfersten Achäer zum Zweikampfe. Unter neun achäischen Fürsten, die, von Nestor ermahnt, sich zu kämpfen erbieten, trifft das Loos den Uias, den Sohn des Telamon. Er kämpft mit Hektor, bis die Nacht einbricht; Beide scheiden mit Geschenken von einander. Bei dem Ehrenmahle im Zelt Agamemnons rath Nestor zum Waffenstillstand, um die Todten zu bestatten und das Lager zu verschanzen. In der Versammlung der Troer schlägt Antenor die Zurückgabe der Helena vor: Paris weigert sich; er will nur die Schätze, nicht Helena selbst, zurückerstatten. Am folgenden Morgen läßt Priamos bei den Achäern auf Waffenstillstand antragen. Dieser wird angenommen. Beide Heere bestatten ihre Todten. Die Achäer verschanzen ihr Lager durch Mauer und Graben, worüber Poseidon ergrimmt. In der Nacht unheildrohende Zeichen von Zeus.

Sprachs und stürmte die Pforte hinaus, der erhabene Hektor,  
Und Alexandros, der Bruder, geleitet' ihn; stürmisch entbrannt war  
Beiden das Herz in der Brust, in Fehden und Kampf sich zu messen.  
Sowie den harrenden Schiffern ein Gott zusendet ersehnten  
Fährwind, wenn sie ermatten, nachdem sie lange mit blanken 5  
Rudern geschlagen die See, und erschöpft hinfinken die Arme:  
Also erschienen die Beiden ersehnt von den harrenden Troern.

Paris erschlug alsbald Areithoos' Sohn, des Gebieters,  
Welcher in Arnä wohnte, Menesthios; Philomedusa  
Gab dem Areithoos ihn, dem gewaltigen Helben, zum Sohne. 10  
Hektor traf in's Genick den Eiones unter des Helmes  
Ehernem Rand mit der Schärfe des Speers, und löst' ihm die Glieder.  
Glaucos, Hippolochos' Sohn, Heerführer der lykischen Männer,

Kraf in der tosenden Schlacht dem Iphinoos, Dexias' Sohne,  
Als er den Wagen bestieg, mit mächtiger Lanze die Schulter; 15  
Und er stürzte vom Wagen zur Erd', ihm brachen die Glieder.

Als nun Pallas gewährte, des Zeus helläugige Tochter,  
Wie sie das Volk der Achäer in schrecklichem Kampfe vertilgten;  
Schnell von den Höh'n des Olympos im Sturmflug wallte sie nieder,  
Hin zu der heiligen Troja. Herab von Pergamos schauend, 20  
Eilt' ihr Phöbos entgegen, den Siegesruhm gönnend den Troern.  
Beide begegneten sich, die Unsterblichen, dort an der Buche.  
Und zu der Göttin begann Zeus' Sohn, der Gebieter Apollon:

Tochter des mächtigen Zeus, warum denn wieder so eilig  
Kommst du herab vom Olympos, von heftigem Eifer getrieben? 25  
Ewan, daß du des Kampfs umwechselnden Sieg den Achäern  
Bringst? Denn gar nicht rührt dich der fallenden Troer Verderben.  
Wolltest du mir doch folgen, fürwahr viel heilsamer wär' es.  
Laß uns jetzt aufhalten die Schlacht und die blutigen Fehden,  
Heut; und morgen erneu'n sie den Kampf, bis endlich erfüllt wird 30  
Ilios' Endschicksal, weil euch Göttinnen es also  
Stets im Herzen gefallen, des Priamos Stadt zu vertilgen.

Ihm antwortete Pallas, des Zeus helläugige Tochter:  
Also sei's, Ferntreffer; denn ganz mit denselben Gedanken  
Kam auch ich vom Olympos in Troja's Volk und Achäa's. 35  
Aber wohl an, wie willst du der Feldschlacht Ruhe gebieten?

Und es versetzte darauf Zeus' Sohn, der Gebieter Apollon:  
Laß uns wecken die Kraft und den Muth des gewaltigen Hector,  
Ob er der Danaer Einen hervorruft, einzel dem Einzel  
Kühn sich entgegenzustellen in graunvoll schlichtendem Zweikampf, 40  
Daß sie dann sich ereifernd, die erzumuschienten Achäer,  
Einen allein aussenden zum Kampf mit dem göttlichen Hector.

Also der Gott; schnell stimmte dazu Zeus' Tochter Athene.  
Doch der Beschluß, den eben gefaßt die berathenden Götter,  
Ward im Geiste vernommen von Helenos, Priamos' Sohne. 45  
Der trat nahe vor Hector und sprach zu dem Helden die Worte:

Hector, Priamos' Sohn, an Einsicht gleich dem Kronion,  
Wolltest du mich wohl hören ein Wort? Dein Bruder ja bin ich.  
Laß sich lagern die Andern, Achäa's Männer und Troja's;

Ford're sodann zur Fehde den tapfersten aller Achäer, 50  
 Dir sich entgegenzustellen in graunvoll schlichtendem Zweikampf.  
 Noch nicht sollst du ja dulden den Tod und das letzte Verhängniß:  
 Also vernahm ich die Stimme der endloswaltenden Götter.  
 Selenos sprach's, und Hektor vernahm hochjubelnd die Rede,  
 Trat in die Mitte hervor, und den Wurfspieß fassend im Mittel, 55  
 Drängt' er die Schaaren der Troer zurück; still standen sie Alle.  
 Auch Agamemnon gebot dem achäischen Volk sich zu lagern.  
 Ballas indeß und Phöbos, der Gott mit dem silbernen Bogen,  
 Setzten sich jetzt, an Gestalt hochfliegenden Geiern vergleichbar,  
 Auf die erhabene Buche des ägisschwingenden Vaters, 60  
 Sich an dem Männergewühle zu freu'n; die saßen in dichten  
 Reihen umher, von Lanzen umstarrt und von Schilden und Helmen.  
 So wie über die See sich ergießt das Gekräusel des Westwinds,  
 Wenn er sich eben erhob, und das Meer sich darunter verdunkelt:  
 Also wogten gelagert die Reih'n der Achäer und Troer 65  
 Auf dem Gefild', und Hektor begann in der Mitte der Völker:  
 Hört auf mich, ihr Troer und erzumschienten Achäer,  
 Daß ich sofort, wie das Herz im Busen gebeut, es verkünde.  
 Kronos' erhabener Sohn hat nicht vollendet das Bündniß,  
 Sondern er sinnt und beschließt Unheil für beiderlei Völker, 70  
 Bis ihr Ilios' Feste gewinnt mit den prangenden Thürmen,  
 Oder erliegt durch uns an den seedurchwallenden Schiffen.  
 Doch ihr zählt ja im Heere die tapfersten Männer Achäa's:  
 Wenn von diesen das Herz mit mir sich zu messen gebietet,  
 Tret' er hervor aus Allen zum Kampf mit dem göttlichen Hektor! 75  
 Und ich bedinge zuvor, und Zeus sei Zeuge des Wortes:  
 Wenn mich jener erlegt mit der mächtigen Spitze des Erzes,  
 Nehm' er die Wehr und trage sie weg zu den räumigen Schiffen;  
 Aber den Leichnam send' er nach Ilios, daß in der Heimat  
 Troja's Männer und Frauen das Scheitergerüst mir entflammen. 80  
 Doch wenn er mir erliegt und Apollon Ruhm mir gewährte,  
 Nehm' ich die Wehr und trage sie weg zu der heiligen Troja,  
 Hänge sie auf an den Tempel des fernhintreffenden Phöbos,  
 Sende den Leichnam aber zurück zu den stattlichen Schiffen,  
 Daß ihn gebührend bestatten die löstigen Männer Achäa's, 85



Und ihm ein Grab aufschütten am räumigen Meere der Gelle.  
 Dann sagt Mancher dereinst auch unter den späteren Menschen,  
 Im vielrudrigen Schiffe die dunkelen Bogen durchsegelnd:  
 „Seht, hier ragt ja der Hügel des längstverblichenen Mannes,  
 Welcher, im Kampf einst wader, erlag vor dem strahlenden Hektor!“ 90  
 So sagt Mancher dereinst, und mir bringt's ewigen Nachruhm.

Also der Held; lautlos war Alles umher und verstummte;  
 Schmachvoll war's sich weigern des Kampfs, annehmen gefahrvoll.  
 Endlich erstand Menelaos, der Held, und rebete also,  
 Scheltend mit ernstem Verweis und tiefauffeuzend im Herzen: 95

Weh, ihr drohenden Brähler, Achä'rinnen, nimmer Achäer!  
 Schmach wird solches fürwahr, wird unauslöschliche Schmach sein,  
 Wenn kein Danaer nun sich ermannt, zu begegnen dem Hektor!  
 Aber o möchtet ihr Alle zergerh'n in Wasser und Erde,  
 Wie ihr am Ort hier sitzt, so herzlos Alle, so ruhmlos! 100  
 Güt' ich denn selbst mich zum Kampfe mit ihm! Dort oben im  
 Himmel

Hängen die Loose des Siegs an der Hand der unsterblichen Götter.

Also sprach er und hüllte den Leib in die stattliche Rüstung.  
 Nun, Menelaos, wäre des Lebens Ziel dir erschienen  
 Unter den Händen des Hektor, des ungleich stärkeren Helden, 105  
 Hielten dich nicht auffspringend zurück die Beherrscher Achäa's.  
 Auch er selber erhob sich, der mächtige Fürst Agamemnon,  
 Faßte die Rechte des Bruders, begann und sagte die Worte:

Göttlicher Held Menelaos, besinne dich! Nimmer geziemt dir  
 Solch unsinnige Wuth: ja, mag dich's schmerzen, ertrag' es! 110  
 Hüte dich doch, wetteifernd dem stärkeren Mann zu begegnen,  
 Hektorn, Priamos' Sohne, vor dem noch Anderen schaudert!  
 Graute doch selbst dem Peliden, und er ist stärker, als du bist,  
 Ihn sich entgegenzuwerfen im ehrenden Kampfe der Männer.  
 Du denn setze dich jetzt und geselle dich deinen Genossen: 115  
 Hektorn stellen wir hier schon andere Kämpfer entgegen.

Wenn er beherzt auch ist, im Gewühle der Schlacht unersättlich,  
 Wird er gewiß doch gerne das Knie ausstrecken zur Ruhe,  
 Wenn er den feindlichen Waffen entrinnt und dem gräßlichen Kampfe.

Also sprach zu dem Bruder der Held und wandte das Herz ihm, 120

Weil er verständig geredet: er folgt' ihm, und die Genossen  
 Rahmen erfreut alsbald ihm wieder die Wehr von den Schultern.  
 Nestor erhob sich sofort und sprach zu dem Volke von Argos:

Götter, ein schreckliches Leid kommt über das Land der Achäer!  
 Peleus jammerte wahrlich, der reißige graue Gebieter, 125  
 Er, in Rath und Rede der Myrmidonen Beherrscher,  
 Der einst herzlicherfreut in seinem Palaß mich befragte,  
 Und der gesammten Achäer Geschlecht und Kinder erforschte!  
 Hörte der Held, wie diese sich all' igt ducken vor Hektor:  
 Traun, er erhöbe die Hände mit brünstigem Flehn zu den Göttern, 130  
 Daß, vom Leibe sich lösend, sein Geist hinsfahre zum Hades!  
 Daß ich, o Vater Kronid' und Pallas Athen' und Apollon!  
 Noch jung wäre, wie einst an des Keladon reißendem Strome,  
 Da speerkundige Männer Arkadia's kämpften und Pylar,  
 Unter den Mauern von Rheia geschaart, um des Jardanos Fluten! 135  
 Jenen voran schritt Held Ereuthalion, ähnlich den Göttern,  
 Der um die Schultern die Wehr des Areithoos trug, des erhabnen  
 Königes, der mit dem Namen des Keulenschwingers genannt ward  
 Unter Arkadia's Männern und schönungürteten Frauen.  
 Denn nie trug er im Kampfe die mächtige Lanz' und den Bogen; 140  
 Rein, mit eiserner Keule bewehrt, durchbrach er die Schlachtreih'n.  
 Diesen erschlug durch List und nicht durch Stärke Lykurgos,  
 Dort in den Engen des Wegs, wo die eiserne Keule den Tod nicht  
 Behrte von ihm; ihm kam Lykoorgos zuvor mit der Lanze,  
 Und durchstach ihn mitten, und rückwärts sank er zu Boden. 145  
 Aber die Wehr, die jenem der ehernen Ares verehrte,  
 Rahm er und trug sie selber hinfort im Getümmel der Schlachten.  
 Doch nachdem Lykoorgos daheim im Palaße gealtert,  
 Ließ er sie seinen Genossen, den Ereuthalion, tragen.  
 Damit forderte dieser die Edelsten alle zum Zweikampf; 150  
 Doch die zitterten heftig und fürchteten, Keiner bestand ihn.  
 Mich nur trieb vor Allen des vielausharrenden Ruthes  
 Kühnes Vertrau'n in den Kampf, obwohl viel jünger an Jahren.  
 Und ich kämpfte mit ihm, und Siegesruhm gab mir Athene.  
 Ihn, den gewaltigsten Streiter, den mächtigen Riesen, erschlug ich; 155  
 Weithin lag er gestreckt, hierhin wildzappelnd und dorthin.

Wär' ich so jugendlich noch und die Kraft unerschüttert, wie damals:  
Bald dann fänd' er den Kämpfer, der Held mit dem wogenden Helm-  
busch.

Aber von euch, Ihr seid die beherztesten aller Achäer,  
Dennoch wagt nicht Einer, dem Hector kühn zu begegnen. 160

So schalt Nestor der Greis, und Neun mit einander erstanden.  
Erst vor Allen erhob sich der Herrscher des Volks Agamemnon,  
Dann nach ihm der Lybide, der tapfere Held Diomedes,  
Weiter die Ajas beide, mit stürmischem Muth gewaffnet,  
Weiter Idomeneus selbst und Idomeneus' Waffengenosse, 165  
Held Meriones, kühn wie der männerzermalmende Ares,  
Dann Eurypylos auch, der gepriesene Sohn des Euämon,  
Thoas, Andramons Sohn, und der göttliche Kämpfer Odysseus:  
Alle sie waren bereit, mit dem göttlichen Hector zu kämpfen.

Run auf's Neue begann der gerenische reifige Nestor: 170

Werst nun Alle das Loos, wer wohl vom Loose bestimmt ist!  
Innig erfreu'n wird dieser die wohlumschienten Achäer;  
Selbst auch wird er sich freu'n im eigenen Herzen, entrinnt er  
Aus dem erbitterten Kampf und dem gräßlichen Waffengewühle.

Also der Greis, und die Neune bezeichneten jeder ein Loos sich, 175  
Warfen es dann in den Helm Agamemnons selbst, des Atriden.  
Laut nun flehte das Heer und erhob zu den Göttern die Hände.  
Also betete Mancher, gewandt zu den Höhen des Himmels:

Gib Diomedes das Loos, o Kronion, oder dem Ajas,  
Oder ihm selbst, dem Beherrscher der goldenen Weste Mykene's! 180

Also das Heer; und es schüttelte flugs der gerenische Nestor.  
Sieh, da sprang aus dem Helme das Loos, wie's Allen erwünscht war,  
Ajas' Loos. Rings trug es ein Herold durch die Versammlung,  
Rechtshin Allen es zeigend, Achäa's tapferen Fürsten.  
Aber von Niemand ward es erkannt und von Allen verläugnet. 185

Als er indeß, durchwandelnd den Kreis, zu dem Helden gelangte,  
Der in den Helm es geworfen, dem ruhmvoll strahlenden Ajas,  
Hielt der offen die Hand, und der Herold warf es hinein dann.  
Ajas sah und erkannte das Loos und freute sich herzlich,  
Warf es sodann vor die Füße zur Erd' und sprach zu den Andern: 190

Nich traf, Freunde, das Loos, und ich freue mich dessen im Herzen

Selbst auch, weil ich den Hector im Kampf zu besiegen gedenke.  
 Aber wohlan, indeß ich mir selbst umhülle die Kriegswehr,  
 Fleht ihr Andern empor zum waltenden Zeus, dem Kroniden,  
 Für euch selbst in der Stille, daß euch nicht hören die Troer, 195  
 Oder mit lautem Gebet: denn Niemand fürchten wir, Niemand!  
 Keiner ja soll mit Gewalt trotzvoll mich zwingen zu weichen,  
 Noch durch Kunde des Krieges; so ganz unerfahren im Kampfe  
 Ward ich in Salamis nicht vom Vater gezeugt und erzogen.

Nias sprach's, und sie steheten zum waltenden Zeus, dem Kro-  
 niden. 200

Also betete Mancher, gewandt zu den Höhen des Himmels:  
 Herrscher von Ida's Höhen, ruhmwürdiger, großer Kronion!  
 Gib, daß Nias den Sieg und herrlichen Ruhm sich gewinne!  
 Liebst du jedoch auch Hector, und waltest du liebend des Helden:  
 Gleich dann stärke mit Kraft, gleich kröne mit Ehre die Beiden! 205

Also das Volk; und mit strahlendem Erz umhüllte sich Nias.  
 Aber nachdem er den Leib ringsher sich gedeckt mit den Waffen,  
 Stürmt' er heran, wie Ares, der riesige, schreitet, so oft er  
 Unter die Männer zum Kampf auszieht, die wider einander  
 Zeus mit der Wuth entflammte der lebenverzehrenden Zwietracht. 210  
 So trat Nias heran, die gewaltige Wehr der Achäer.

Furchtbares Lächeln umspielte sein Antlitz; mächtigen Ganges  
 Schritt er einher und wiegte den langhinschattenden Wurfspeer.  
 Ihn denn schauend im Kreis, frohlockten sofort die Achäer;  
 Aber den Troern beschlich ein schauriges Zittern die Glieder. 215

Hectorn selber begann sein Herz im Busen zu klopfen;  
 Doch er konnte ja nimmer zurückflieh'n und sich verbergen  
 Unter des Heeres Gewühl, da er selbst zu dem Kampfe gefordert.  
 Nias nahte sich ihm mit dem siebenhäutigen Stierschild,  
 Den, thurmähnlich und ehern, des Lychios Kunst ihm gefertigt, 220  
 Welcher in Phylä wohnte, der trefflichste Lederbereiter,  
 Der ihm den leuchtenden Schild aus sieben gemäsketer Stiere  
 Häuten erschuf und zum achten mit eherner Decke bezogen.

Borne, zu schirmen die Brust, trug Nias, Telamons Sohn, ihn,  
 Trat ganz nahe vor Hector und rief mit drohenden Worten: 225

Runmehr wirfst du mir endlich, o Hector, deutlich erkennen,

Einzel dem Einzelnen hier in blutiger Fehde beegnend,  
 Was für Meister des Kampfs auch unter den Danaern walten  
 Außer Achilleus noch, dem zermalnenden, Löwenbeherzten!  
 Der liegt freilich im Zelt an den seeburchwallenden Schiffen 230  
 Müßig, im Geist fortzürnend dem Hirten des Volks Agamemnon;  
 Aber auch wir sind Männer, im Kampf dir entgegenzutreten,  
 Viele sogar: wohlauf, so beginne den Strauß und die Fehde!

Ihm antwortete Hektor, der Held mit dem wogenden Helmbusch:  
 Aias, göttlicher Held, Telamonier, Völckergebieter, 235  
 Hüte dich, mich zu versuchen, als wär' ich ein schwächlicher Knabe  
 Oder ein Weib, das Nichts von des Kriegs Arbeiten gelernt hat!  
 Denn ich verstehe mich trefflich auf Kampf und Schlachten der Männer;  
 Rechts hin weiß ich und weiß links hin zu bewegen des Schildes  
 Dröhnende Laß und vermag in der Schlacht unerschüttelt zu stehen, 240  
 Weiß in's Getümmel zu stürzen der flüchtigen Rossespanne,  
 Weiß in geordnetem Kampfe des Ares Reigen zu tanzen.  
 Aber ich will dich nicht, du tapferer Kämpfer, ereilen  
 Lauernnd mit heimlicher List, nein öffentlich, ob ich dich treffe.

Sprach es und schwang und sandte den langhinschattenden Wurf-  
 speer; 245

Der traf Aias den grausen, den siebenhäutigen Stierschild  
 Hoch in das äußerste Erz, das noch zum achten darauf lag.  
 Sechs Fellschichten durchdrang das unhemmbare Erz und zerriß sie,  
 Bis es im siebenten Fell festhaftete. Aber zum zweiten  
 Sandte der göttliche Aias den langhinschattenden Wurfspeer; 250  
 Der traf Priamos' Sohne den Schild von geründeter Wölbung.  
 Siehe, den strahlenden Schild durchfuhr die gewichtige Lanze,  
 Bohrte sofort sich hinein in den kunstreich prangenden Harnisch,  
 Und in der Nähe der Weichen zerschlugte der Speer ihm den Leibrock.  
 Stützwärts beugte sich Hektor und wies sein dunkles Verhängniß. 255  
 Jetzt, nachdem sie die Lanzen heraus mit den Händen gezogen,  
 Nannten sie wider einander, wie rohverschlingende Löwen,  
 Oder wie Keuler im Wald voll nimmerbezwingbarer Stärke.  
 Priamos' Sohn traf mitten des Aias Schild mit der Lanze;  
 Aber das Erz drang nimmer hindurch, trumm bog sich die Spitze. 260  
 Hektors Schild traf Aias im Anlauf; völlig hindurch fuhr

Schmetternd der Speer, schlug Hektor zurück in dem fürmischen Angriff,

Schnitt in den Hals ein streifend, und schwarz entspritzte das Blut ihm.  
Doch nicht ließ er vom Kampfe, der Held mit dem wogenden Helmbusch;  
Rückwärts weichend ergriff er den Stein mit der markigen Rechte, 265  
Welcher im Feld dalag, schwarz, groß, mit gewaltigen Backen;  
Damit traf er dem Aias den siebenhäutigen Stierschild  
Mitten gerad' auf den Nabel und ringsum dröhnte das Erz nach.

Wieder erhob jetzt Aias ein noch viel größeres Felsstück,  
Schwang es umher und warf es und strengt' endlose Gewalt an. 270  
Einwärts brach er den Schild mit dem mühlsteinähnlichen Felsblock,  
Hektors Kniee verlegend; zurück sank dieser zu Boden,  
Fest noch haltend den Schild; doch eilig erhob ihn Apollon.

Und sie hätten sich nun mit dem Schwert in der Nähe verwundet,  
Eilten die zwei Herolde, des Zeus und der Menschen Gesandte, 275  
Nicht von den Troern heran und den erzumschirmtten Achäern,  
Dort Idäos und hier Alkathios, Beide verständig.

Zwischen die Kämpfenden traten sie rasch, ausstreckend die Stäbe;  
Aber Idäos begann, in verständigen Plänen erfahren:

Laßt, o traueste Kinder, den Streit, nicht länger bekämpft euch; 280  
Denn euch Beide ja liebt der erhabene Wolkenversammler,  
Beide ja seid ihr im Kampfe bewährt; das wissen wir Alle.  
Doch jetzt nahte die Nacht, und der Nacht auch muß man gehorchen.

Und es versetzte dagegen der Telamonier Aias:

Erst, Idäos, gebietet dem Hektor, das zu verkünden; 285  
Hat doch er zum Kampfe die Tapfersten alle gefordert.  
Hektor gehe voran; gern folg' ich dir, wenn er zuerst folgt.

Drauf antwortete Hektor, der Held mit dem wogenden Helmbusch:  
Aias, weil dich die Götter mit Kraft und Größe begaben  
Und mit Verstand, und im Kampfe die Danaer alle dir nachstehn: 290  
Laß uns jetzt ablassen von Streit und blutiger Fehde,  
Heut; und morgen erneu'n wir den Kampf, bis unseren Hader  
Schlichtet ein Gott und dem einen der kämpfenden Völker den Sieg  
schenkt.

Doch jetzt nahte die Nacht, und der Nacht auch muß man gehorchen,  
Daß du dort an den Schiffen erfreust die gesammten Achäer, 295

Deine Verwandten zumal und die trauesten Waffengenossen,  
 Aber ich selbst, heimkehrend in Priamos' mächtige Beste,  
 Troja's Männer erfreu' und die Frau'n in den langen Gewanden,  
 Welche für mich Dank opfernd im heiligen Raum sich versammeln.  
 Laß uns jetzt einander mit herrlichen Gaben bedenken, 300  
 Daß von Achäern und Troern hinfort noch Mancher bekenne:  
 „Seht, sie bekämpften sich beid' um lebenverzehrenden Hader;  
 Doch dann schieden sie wieder versöhnt und in Liebe verbunden!“

Hektor rief's und gab ihm ein Schwert voll silberner Buckeln,  
 Bot ihm die Scheide zugleich und das zierliche Riemengehört dar; 305  
 Nias gab ihm dagegen den purpurschimmernden Leibgurt.  
 Also trennten sie sich: der eilte zum Heer der Achäer,  
 Hektor zurück in der Troer Gewühl. Die freuten sich innig,  
 Als sie sah'n, wie er lebend heranschritt ohne Verletzung,  
 Nias' Gewalt entronnen und unaufhaltsamen Händen, 310  
 Führt ihn dann in die Stadt, kaum glaubten sie, daß er entronnen.  
 Dort auch führten den Nias die wohlumschienten Achäer  
 Hin zu des Atreus Sohn, der hoch frohlockte des Sieges.

Als sie darauf in den Zelten um Atreus' Sohn sich gesammelt,  
 Weihte, zum Opfer für sie, dem gewaltigen Sohne des Kronos 315  
 Argos' Fürst Agamemnon ein Kind, fünfjährig und männlich.  
 Und sie zogen geschäftig es ab und zerlegten es völlig,  
 Schnitten geschickt in Stücke das Fleisch und steckten's an Spieße,  
 Brieten es dann sorgfältig und zogen es wieder herunter.  
 Doch nachdem sie vollendet das Werk und gerüstet die Mahlzeit, 320  
 Schmausten sie froh, Nichts mißte das Herz an dem köstlichen Mahle.  
 Aber den Nias ehrte mit langausreichendem Rücken  
 Atreus' tapferer Sohn, weitherrschend im Volk, Agamemnon.  
 Doch nachdem sie des Trankes Gelüst und der Speise gesättigt:  
 Setzt hob an vor Allen der Greis Rathschläge zu spinnen, 325  
 Nestor, welcher im Rath auch sonst als der Beste bewährt war.  
 Dieser begann zu den Helden und sprach mit verständigem Sinne:

Atreus' Sohn und ihr andern gewaltigen Fürsten, Achäa's!  
 Zahlreich sind sie gefallen, die lothigen Männer Achäa's,  
 Welchen das dunkle Blut am lieblichen Strom des Skamandros 330  
 Ares, der grimme, verspricht und in's Nachreich sanken die Seelen.

Drum mit des Frühroths Glanz laß ruhen den Kampf der Achäer;  
 Wir dann schaffen vereint hierher auf Wagen die Todten,  
 Mit Maulthieren und Rindern; sofort von den Schiffen ein wenig  
 Ferne, verbrennen wir alle, damit die Gebeine den Rindern, 335  
 Wenn wir dereinst heimziehen, ein Jeglicher bringe nach Hause.  
 Dann um das Scheitergerüst laßt uns ein gemeinsames Grabmal  
 Allen erhöh'n im Gefild', und neben ihm baun wir in Eile  
 Mauern mit ragenden Thürmen, ein Bollwerk uns und den Schiffen,  
 Brechen zugleich in die Mauern hinein wohlzugende Thore, 340  
 Daß ein offener Pfad für Roß und Wagen hindurchführt.  
 Nahe dabei von außen umziehen wir Alles mit tiefem  
 Graben, der rings abwehre das Volk sammt Rossen und Wagen,  
 Daß nicht mehr ansturme der Kampf hochherziger Troer.

Nestor sprach's, und sie alle, die Könige, riefen ihm Beifall. 345  
 Dort auch hatten die Troer in Ilios' Burg sich versammelt;  
 Furchtbar töste der Sturm vor Priamos' mächtigen Pforten.  
 Und Antenor begann, der verständige, also vor ihnen:

Hört auf mich, ihr Troer und Dardaner, hört, ihr Genossen,  
 Daß ich rede, sowie's mein Herz mir im Busen gebietet. 350  
 Auf, laßt Atreus' Söhnen zurück uns geben die Schätze  
 Sammt der Argeierin Helena selbst! Jetzt kämpfen wir treulos  
 Wider den heiligen Bund: das wird uns nimmer gedeihen!

Also sprach Antenor und setzte sich. Und es erhob sich  
 Priamos' Sohn, Alexandros, der lödigen Helena Gatte. 355  
 Der antwortete jenem und sprach die geflügelten Worte:

Gar nicht mehr, Antenor, gefällt mir, was du geredet.  
 Weißt du doch anderen wohl und besseren Rath zu erfinden.  
 Wenn du jedoch hier wirklich in ernstlichem Sinne geredet,  
 Schlugen dich, traun, die Unsterblichen selbst mit völliger Blind-  
 heit. 360

Ich dagegen verkünde den roßbezügelmenden Troern  
 Offen und frei: dies Weib, nie geb' ich's zurück den Achäern!  
 Was ich an Schätzen indeß aus Argos gebracht in das Haus hier,  
 All das will ich erstatten und noch von dem Meinen hinzuthun.

Also sprach Alexandros und setzte sich. Und es erhob sich 365  
 Priamos, Dardanos' Enkel, an Weisheit ähnlich den Göttern;



Dieser begann vor ihnen und sprach mit verständigem Sinne:

Hört auf mich, ihr Troer und Dardaner, hört, ihr Genossen,  
 Daß ich rede, sowie's mein Herz mir im Busen gebietet.  
 Nehmt jezt hinter den Mauern die Spätkost nach der Gewohnheit; 370  
 Denkt sorgfältig der Gut, und halte sich Jeglicher wachsam!  
 Früh dann gehe hinab zu den räumigen Schiffen Idäos,  
 Daß er an Atreus' Söhn', Agamemnon und Menelaos,  
 Melde den Willen des Paris, um den sich der Hader erhoben.  
 Auch dieß ernstliche Wort verkünd' er noch, ob sie geneigt sind, 375  
 Bis wir die Todten verbrannten, zu ruh'n von des Krieges Getose.  
 Später erneuen wir wieder den Kampf, bis unseren Hader  
 Schlichtet ein Gott und dem einen der streitenden Heere den Sieg schenkt.

Priamos sprach's, und jene vernahmen ihn wohl und gehorchten.  
 Spätkost nahmen sie nun, nach Rotten gesondert, im Heere. 380  
 Früh dann eilte hinab zu den räumigen Schiffen Idäos.  
 Und er traf die Achäer im Rath, die Genossen des Ares,  
 Neben dem Hinterverdeck Agamemnons. Mitten hinein trat  
 Unter die Fürsten und sagte der hellausrufende Herold:

Atreus' Sohn und ihr andern gewaltigen Fürsten Achäa's! 385  
 Priamos sendete mich, und die anderen Edlen in Troja,  
 Daß ich, wosfern euch solches genehm und gefällig erschiene,  
 Melde den Willen des Paris, um den sich der Hader erhoben.  
 Was Alexandros an Schätzen in räumigen Schiffen nach Troja  
 Mit sich geführt, — o hätte zuvor ihn ereilt das Verderben! — 390  
 All das will er erstaten und noch von dem Seinen hinzuthun.  
 Aber die Jugendgemahlin von Ares' Freund Menelaos  
 Gibt er nimmer heraus, so sehr ihn mahnen die Troer.  
 Dieß Wort auch zu verkünden gebot er mir, ob ihr geneigt wärt,  
 Bis wir die Todten verbrannten, zu ruh'n von des Krieges Getose. 395  
 Später erneuen wir wieder den Kampf, bis unseren Hader  
 Schlichtet ein Gott und dem einen der streitenden Heere den Sieg schenkt.

Also redete jener; verstummt war Alles und lautlos.  
 Endlich begann vor ihnen der streitbare Held Diomebes:

Daß doch ja jezt Keiner das Gut annehme von Paris, 400  
 Und selbst Hellenen nicht, weil's auch für den Blödesten klar ist,  
 Daß jezt Troja's Söhnen das Endziel naht des Verderbens.

Also sagte der Held; da jauchzten die Danaer alle,  
Freudig vernehmend die Rede von Tydeus' reifigem Sohne.  
Izgo begann zum Idäos der mächtige Fürst Agamemnon: 405

Eben vernahmst du selber das Wort der Achäer, Idäos,  
Welchen Bescheid sie dir geben; ich selbst bin gleicher Gesinnung.  
Wegen der Todten indeß, — ich weigere nicht die Verbrennung.  
Denn man verzögere nicht der geschiedenen Todten Bestattung,  
Sondern versöhne sie schnell, nachdem sie gestorben, mit Feuer. 410  
Höre den Eid der Kronide, der donnernde Gatte der Hera!

Sprach es und hob sein Zepter empor zu den Himmlischen allen;  
Aber Idäos eilte zur heiligen Ilios wieder.  
Dort noch saßen die Troer im Rath und die Dardanosenkel,  
Alle vereint mit einander, und warteten seiner Zurückkunft. 415  
Endlich erschien Idäos und trat in die Mitte der Helden,  
Meldend von dort den Bescheid. Nun rüsteten Alle sich eilig,  
Diese, die Todten zu holen, und Andere, Holz in den Wäldern.  
Auch die Achäer beeilten sich dort an den stattlichen Schiffen,  
Diese, die Todten zu holen, und Andere, Holz in den Wäldern. 420

Helios warf jetzt eben den Lichtstrahl über die Fluren;  
Aus des Okeanos tiefem, gelindhinwogendem Strome  
Stieg er am Himmel herauf, als Beide sich trafen im Felde.  
Da war's schwer, zu erkennen die einzelnen Leichen der Männer;  
Doch sie wuschen mit Wasser den blutigen Schlamm von den Todten, 425  
Luden sie dann auf Wagen, in schmerzliche Thränen ergossen.  
Aber zu weinen verbot Held Priamos; schweigend und stumm denn  
Schichteten jen' auf Scheiter die Leichname, trauernd im Herzen;  
Als sie die Todten verbrannt, da zogen sie wieder gen Troja.

Also thaten auch dort die geharnischten Männer Achäa's, 430  
Schichteten hoch auf Scheiter die Leichname, trauernd im Herzen;  
Als sie die Todten verbrannt, da zogen sie heim zu den Schiffen.

Frühe, bevor sich der Morgen erhob, noch in dämmerndem Zwielicht,  
Sammelte sich um die Scheiter erlesenes Volk der Achäer.  
Allen erhöhten sie dort im Gefild' ein gemeinsames Grabmal 435  
Rings um das Scheitergerüst, und neben ihm bauten sie eilig  
Mauern mit ragenden Thürmen, sich selbst und den Schiffen ein Boll-  
werk,

Brachen zugleich in die Mauern hinein wohlfugende Thore,  
 Daß ein offener Pfad für Roß und Wagen hindurchging.  
 Nahe sodann von außen umzog man Alles mit tiefem, 440  
 Breitem, gewaltigem Graben, und stüzt' ihn innen mit Pfahlwerk.

Also mühten sich dort die gepriesenen Männer Achäa's.  
 Aber die Götter, um Zeus, den gewaltigen Donnerer, thronend,  
 Sah'n mit bewunderndem Staunen das mächtige Werk der Achäer.  
 Und es begann vor ihnen der Erdumstürmer Poseidon: 445

Ist wohl, Vater Kronion, ein Mensch im unendlichen Erdkreis,  
 Welcher den Göttern hinfort Vorsatz und Entschlüsse vertraun wird?  
 Schauest du nicht, wie sie wieder, die lockigen Männer Achäa's,  
 Sich an den Schiffen die Mauer gebaut und den Graben geleitet  
 Ringsher, ohne den Göttern zuvor Hekatomben zu opfern? 450  
 Die wird dauern im Ruhme, soweit hinleuchtet das Frühroth;  
 Jene vergift man hinfort, die Ich sammt Phöbos Apollon  
 Dort dem Laomedon einst um die Stadt mühselig erbaute.

Unmuthglühend versetzte der donnernde Wolkenversammler:  
 Weh, was redest du, weitherrschender Ländereerschütt'rer! 455  
 Wohl ein anderer Gott nährt furchtvoll solche Gedanken,  
 Der viel schwächer als du dasteht an Gewalt und an Kühnheit:  
 Doch dein Ruhm wird leben, soweit hinleuchtet das Frühroth!  
 Auf, wohl an, wenn wieder die lockigen Männer Achäa's  
 Heim in den Schiffen gezogen zum trauesten Lande der Väter, 460  
 Sprenge die Mauer sofort und stürze sie ganz in die Meerflut,  
 Hülle von Neuem in Sand ringsher die gewaltige Küste,  
 Daß er spurlos schwinde, der mächtige Bau der Achäer!

Also sprachen die Götter und wechselten solcherlei Reden.  
 Helios tauchte hinab; da war vollendet das Bauwerk. 465  
 Kinder erschlugen sie jetzt und nahmen das Mahl an den Zelten.  
 Aber von Lemnos waren indeß viel Schiffe gekommen,  
 Die mit Weine gesendet Euneos, Sohn des Jason,  
 Den Hypsipyle einst dem Jason schenkte zum Sohne.  
 Atreus' Söhnen allein, Agamemnon und Menelaos, 470  
 Sandt' er tausend der Maße des edelsten Tranks zum Geschenke.  
 Da denn kauften vom Weine die lockigen Männer Achäa's,  
 Einige Erz umtauschend und Einige funkelndes Eisen,

Andere Häute von Stieren und Andere lebende Kinder,  
Andre Gefangne der Schlacht. Dann hielten sie üppige Mahlzeit. 475

Also die Nacht durch schmauften die lockigen Männer Achäa's,  
Troja's Söhne zugleich in der Stadt und die Bundesgenossen.  
Aber die Nacht hindurch sann Zeus der Berather Verderben,  
Donnernd mit gräßlichem Hall; da saßte sie bleiches Entsetzen.  
Aus den Potalen verströmten sie Wein zur Erden, und Keiner 480  
Trank ihn, bevor er gespendet dem mächtigen Sohne des Kronos.  
Dann ging Jeder zu ruh'n und der Gabe des Schlags zu genießen.

---

## Achter Gesang.

**Inhalt:** Den versammelten Göttern verbietet Zeus, am Kampfe theilzunehmen, und fährt nach dem Ida. Die Schlacht hebt an; unentschieden wogt der Kampf bis zum Mittag; da hält Zeus die Wage des Schicksals empor, und wägt den Achäern Verderben: sie werden in die Verschanzung zurückgebrängt. Vergebens bittet Hera den Poseidon um Beistand für sie. Aber Agamemnon ermuthigt sie zu neuem Angriff. Teukros erlegt viele Troer; Hector verwundet ihn, und treibt die Achäer abermals in die Verschanzung zurück. Hera und Athene wollen vom Olympos den Achäern Hilfe bringen; Zeus gebietet ihnen durch Iris umzulenken, und lehrt selbst in den Olympos zurück, wo er, der Göttingen spottend, eine noch größere Niederlage der Achäer für den folgenden Tag verkündet. Hector mit den siegenden Troern übernachtet bei Wachfeuern vor dem achäischen Lager.

**Es** im Safranmantel ergoß sich über den Erdkreis.

Da rief Donnerer Zeus der unsterblichen Götter Versammlung  
Auf die erhabenste Kuppe des vielumzackten Olympos.

Zeus nahm selber das Wort, und die Himmlischen lauschten ihm alle:

Hört auf mich, ihr Götter gesamt und ihr Göttinnen alle,      5  
Daß ich rede sowie's mein Herz mir im Busen gebietet.

Weder ein himmlischer Gott noch der Göttinnen Eine versuch' es,  
Dieß mein Wort zu vereiteln hinfort; nein, alle zusammen  
Stimmt mir bei, daß ohne Verzug mein Wille geschehe.

Welchen ich jetzt, von dem Rathe der anderen Götter gesondert,      10  
Hingeh'n sehe, zu helfen den Danaern oder den Troern,

Der soll schmähschlagend mir heimzieh'n nach dem Olympos;

Oder ich fass' und schleudr' ihn hinab in des Tartaros Dunkel,  
Fern wo die tiefsten der Schlünde sich aufthun unter dem Erdreich,

Welche die eiserne Pforte verschließt und die eherne Schwelle,      15

So tief unter dem Hades, als weit von der Erde der Himmel:  
 Daß er erkennt, wie weit ich der mächtigste sei von den Göttern!  
 Auf denn, Götter, versucht es, damit euch Allen es kund sei:  
 Senket ein goldenes Band vom Himmelsgewölbe hernieder,  
 Hängt euch all' ihr Götter daran und ihr Göttinnen alle; 20  
 Doch, wie eifrig ihr euch auch abmüht, ziehet ihr niemals  
 Zeus, den erhabensten Gott, vom Himmel herab zu der Erde!  
 Wenn's dann aber im Ernst auch mir einfele zu ziehen,  
 Zög' ich euch in die Höhe zugleich mit dem Meer und der Erde,  
 Schlänge das Band hierauf um das Haupt des Olympos und  
 händ' es 25

Fest, und hoch dann schwebte das Bestall hier in den Lüften!  
 So weit rag' ich hervor an Gewalt vor Göttern und Menschen.  
 Also der Gott; lautlos saß Alles umher und verstummte,  
 Mächtig erfasst von dem Wort; denn kraftvoll sprach der Kronide.  
 Endlich versetzte des Zeus hellläufige Tochter Athene: 30

Vater der Götter, Kronion, erhabenster unter den Herrschern!  
 Wir auch wissen es wohl, dir ward unbeugsame Stärke:  
 Dennoch jammern sie uns, die gewaltigen Streiter Achäa's,  
 Die jetzt wohl, ihr böses Geschick vollendend, verderben.  
 Nun, so lassen wir denn vom Kampf ab, wie du gebietest; 35  
 Aber wir wollen mit Rath beisteh'n, der ihnen gedethe,  
 Daß nicht Alle vergeh'n vor deinem entfeglichen Zorne!

Lächelnd erwiderte Zeus, der erhabene Wolkenversammler:  
 Tritogeneia, getrost, mein Töchterchen! Nicht in so vollem  
 Ernst war die Rede gemeint; dir will ich ja freundlich gesinnt sein. 40

Sprach's und schirrte das Paar erzhufiger Ross' an den Wagen,  
 Die forstürmen im Fluge, von goldenen Mähnen umflattert,  
 Hüllte sich selbst in goldnes Gewand und faßte die Geißel,  
 Golden und zierlichgeflochten, und trat in den Sessel des Wagens,  
 Trieb mit geschwungener Geißel, und rasch hin flogen die Rosse 45  
 Zwischen den Räumen der Erd' und dem sternigen Himmelsgewölbe.  
 Also kam er zum Ida, dem Vater des Wild's und der Quellen,  
 Gargaros, wo sein Hain und duftender Opferaltar steht.  
 Allda hemmte die Rosse der Götter und Sterblichen Vater,  
 Schirrte sie aus, und hüllte sie rings in dichtes Gewölk ein, 50

Setzte sodann auf dem Gipfel in freudigem Stolze sich nieder,  
Blickend hinab zu der Troer Gebiet und den Schiffen Achäa's.

Aber das Frühstück hielten die Iockigen Männer Achäa's  
Eilig umher in den Zelten und hüllten sich dann in die Waffen.  
So auch legten die Troer in Ilios drüben die Wehr an, 55  
Minder an Zahl, doch stürmisch entbrannt, sich im Kampfe zu messen;  
Denn sie drängte die Noth, und es galt für Frauen und Kinder.  
Ringsum thaten die Pforten sich auf, und es stürzte die Menge,  
Kämpfer zu Fuß und zu Wagen, hinaus mit gewaltigem Tosen.

Als nunmehr die Geschwader in einerlei Raum sich begegnet, 60  
Trafen sich Lanzen und Schilde zugleich und die rüstige Wehrkraft  
Erzumpanzelter Männer; der Stoß der genabelten Schilde  
Schlug an einander mit Macht, und gewaltiges Tosen erhob sich.  
Hier von Mordenden scholl, von Gemordeten dort, sich vermischend,  
Siegesfrohloden und Stöhnen; es floss vom Blute das Erbreich. 65

Während das Frühroth schien und der heilige Morgen emporstieg,  
Faßteten Beider Geschosse mit Macht, und es sanken die Völker.  
Doch als Helios flammend am Mittagshimmel einherging,  
Nichtete Vater Kronion die goldenen Schalen der Wage, 70  
Legte hinein zwei Loose des langhinstreckenden Todes  
Troja's reißigem Volk und den erzumschirmten Achäern,  
Faßte sie mitten und wog; da neigte sich tief der Achäer  
Schicksalstag und schwebte zur vielfachnährenden Erde  
Nieder, und Troja's Loos stieg auf in die Weiten des Himmels.

Zeus nun donnerte mächtig von Ida's Höhen und sandte 75  
Mitten in's Heer der Achäer den lodernden Strahl; von dem Anblick  
Standen sie Alle betäubt, und es faßte sie bleiches Entsetzen.

Nun stand nicht Agamemnon und nicht Idomeneus länger,  
Nicht mehr standen die Aias, des Ares treue Genossen;  
Nestor allein hielt Stand, die gerenische Wehr der Achäer, 80  
Ungern nur, da ein Roß ihm verletzt war, das mit dem Pfeile  
Feld Alexandros getroffen, der Iockigen Helena Gatte,  
Hoch in die Spitze des Haupt's, wo die vorderste Nähnne den Roffen  
Oben den Schädel bedeckt und am tödtlichsten ist die Verwundung.  
Tief in's Gehirn ein drang das Geschöß; da bäumte sich's schmerzvoll 85  
Auf und verwirrte das Nebengespann, an dem Erze sich windend.

Während der Greis anstürmte, dem Ross mit erhobenem Schlachtschwert  
 Rasch zu zerhauen die Stränge, da faust' im Getümmel der Streiter  
 Hektors hurtiges Doppelgespann mit dem muthigen Lenker  
 Hektor heran. Jetzt hätte der Greis sein Leben verloren, 90  
 Wenn nicht scharf es bemerkte der streitbare Held Diomedes.  
 Furchtbar rief er daher und ermunterte so den Odysseus:

Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,  
 Weßhalb kehrst du den Rücken und fliehst, wie ein Feiger im Haufen?  
 Daß nur Keiner den Speer beim Flieh'n in den Rücken dir hefte! 95  
 Steh doch, daß wir den wüthenden Mann von dem Greise vertreiben!

Also der Held; Nichts hörte der göttliche Dulder Odysseus;  
 Rein, er stürmte vorbei zu den räumigen Schiffen Achäa's.  
 Aber des Idydeus Sohn drang kühn in die vordersten Reihen,  
 Ob er allein auch stand, trat dann vor die Rosse des Nestor, 100  
 Und zu dem Greise begann er und sprach die geflügelten Worte:

Wahrlich, o Greis, hart drängt dich der Angriff jüngerer Streiter!  
 Ist doch die Kraft dir gebrochen, und mühsames Alter beschwert dich;  
 Auch dein Wagengenoss ist schwach und die Rosse zu langsam.  
 Auf mein eignes Gespann denn hebe dich, daß du gewahrest, 105  
 Wie es die Rosse des Tros im behendesten Laufe verstehen,  
 Hier zu verfolgen und dort in der Ebene oder zu flüchten.  
 Neulich entführten wir sie dem Erwecker des Grau'ns, dem Aeneias.  
 Deine befehl den Genossen zur Gut, und die meinigen laß uns  
 Gegen die reissigen Troer gerad' anlenken, damit auch 110  
 Hektor erfährt, ob mir in der Hand auch wüthe der Wurfspeer.

Sprach's, und willig gehorchte dem Wort der gerentische Nestor.  
 Nestors Rosse besorgten sodann die beherzten Gefährten,  
 Sthenelos, rüstig an Kraft, und Eurymedon, glühend von Mannstinn.  
 Jene bestiegen darauf Diomedes' Wagen zusammen. 115  
 Nestor nahm in die Hände die kunstvoll schimmernden Zügel,  
 Geißelte dann das Gespann; bald kamen sie nahe dem Hektor.  
 Kühn drang dieser heran; da schwang Diomedes die Lanze,  
 Und er verfehl' ihn zwar; doch Hektors Wagengenossen,  
 Welcher die Zügel ihm hielt, des verwegenen Helden Thebaos 120  
 Sohn, den Eniopes, traf er, die Brust an der Warze durchbohrend;  
 Und er stürzte vom Wagen; die schnellhinstürmenden Rosse



Behten zurück und zur Stelle verließ ihn Odem und Leben.  
 Hektors Brust durchzuckte der bittere Schmerz um den Lenker;  
 Dennoch ließ er ihn liegen, so sehr ihn schmerzte des Freundes 125  
 Fall, um zu spä'h'n, ob sonst kein muthiger Lenker erscheine.  
 Nicht lang blieben die Roffe verwaist; bald fand er den Lenker,  
 Iphitos' muthigen Sohn Archepolemos; diesem befahl er  
 Sein schnellfüßig Gespann und gab in die Hände die Zügel.

Und nun wüthete Tod und entseßliche Thaten geschahen, 130  
 Ja, man scheuchte die Troer hinein in die Besten wie Lämmer,  
 Wenn nicht scharf es bemerkte der Götter und Sterblichen Vater.  
 Fürchterlich donnerte Zeus und sandte den leuchtenden Blitzstrahl,  
 Vor Diomedes' Roffe hinab ihn schleudernd zur Erde.

Furchtbar schlug in die Höhe die Glut von dem brennenden Schwefel;  
 135

Angstvoll behten die Roff' und duckten sich unter den Wagen.  
 Nestors Händen entflohen die kunstvoll schimmernden Zügel,  
 Und er erschrad im Herzen und sprach zu dem Sohne des Iydeus:

Wende die stampfenden Roffe geschwind zur Flucht, Diomedes!  
 Oder erkennstest du nicht, daß Zeus dir Hülfe verweigert? 140  
 Jetzt und für heute verleiht wohl Zeus der Kronide dem Hektor  
 Siegsruhm; künftig indeffen, gefällt's ihm, wird er ihn uns auch  
 Wieder verleiht'n; kein Mensch ja vermag Zeus' Willen zu hemmen,  
 Selbst der Gewaltigste nicht; denn Zeus ist mächtig vor Allen.

Und es versetzte dagegen der streitbare Held Diomedes: 145  
 Wahrlich, du hast das Alles, o Greis, wohlziemend geredet;  
 Aber ein bitteres Leid durchzuckt mir das Herz und die Seele:  
 Hektor verkündet dereinst in des troischen Volkes Versammlung:  
 „Iydeus' Sohn ist zagend vor mir zu den Schiffen geflüchtet!“

Also rühmt er sich einst: dann öffne sich weit mir die Erde! 150

Ihm antwortete drauf der gerenische reißige Nestor:  
 Beh, wie redest du doch, o Sohn des verständigen Iydeus!  
 Sollte dereinst auch Hektor dich Feigling nennen und kraftlos:  
 Dennoch glaubten die Troer ihm nicht und des Dardanos Enkel,  
 Glaubten die Frau'n ihm nicht der beschildeten muthigen Troer, 155  
 Denen in Staub du gebettet die blühenden Jugendgemahle.

Sprach's und lenkte zur Flucht das Gespann einhußiger Roffe

Durch das Getümmel zurück; ihm stürzten die Troer und Hector  
Nach mit grauem Geschrei und sendeten herbe Geschosse.

Laut nun rief ihm Hector, der Held mit dem wogenden Helmbusch: 160

Hydeus' Sohn, hoch ehrten die reifigen Männer Achäa's  
Allzeit dich mit dem Eize, mit Fleisch und vollen Pokalen;  
Künftig verachten sie dich: zum Weibe ja bist du geworden!  
Fort, feigherzige Dirn'! Ich weiche dir nimmer, du steigst nie  
Unsere Mauern im Sturme hinan, noch führst du die Frauen 165  
Uns in den Schiffen hinweg: erst send' ich auf dich den Verderber!

Sprach's, und zweifelnd erwog in wankendem Sinn Diomedes,  
Ob er die Ross' umlenke, den Kampf zu bestehen mit Hector.  
Dreimal sann er umher in den innersten Tiefen der Seele;  
Dreimal donnerte Zeus von Ida's Höh'n, der Berather, 170  
Troja's Volk zu verkünden des Kampfs umwechselnden Siegesruhm.  
Hector aber ermahnte mit mächtigem Rufe die Troer:

Troer und Ekyier ihr und Dardaner, Streiter der Nähe,  
Auf, seid Männer, ihr Lieben, und denkt auf stürmischen Angriff!  
Denn ich erkenne gewiß, daß mir voll Huld der Kronide 175  
Sieg und gewaltigen Ruhm und den Danaern Sammer verheißen.  
Thörichte, die zum Schutze sich dort ausdachten der Mauer  
Schwachen, verächtlichen Bau! Der wehrt nicht meine Gewalt ab;  
Leicht ja springen die Rosse hinweg mir über den Graben.  
Aber sobald ich hinan zu den räumigen Schiffen gekommen, 180  
Dann sei Jeglicher eifrig bedacht auf vertilgendes Feuer,  
Daß ich die hurtigen Schiffe verbrenn' und die Männer erschlage,  
Argos' Volk um die Schiffe, betäubt von dem Rauche des Brandes!

Also sprach er und rief mit ermunternder Stimme den Rossen:  
Kanthos und du Podargos, o göttlicher Lampos und Aethon, 185  
Heute bezahlt für die Pflege den Dank, die euch in so reicher  
Füll' Andromache bot, Etions Kind, des beherzten,  
Welche zuerst euch immer mit labendem Weizen erquidte,  
Und von dem Wein euch mischte, nach Herzenswünsche zu trinken,  
Ehe denn mir, der doch ihr blühender Gatte genannt wird! 190  
Auf denn, folget in Eile den Flüchtigen, daß wir erbeuten  
Nestors Schild, von welchem der Ruhm zum Himmel verkündigt,  
Daß er von lauterem Gold und mit goldenen Stangen geschmückt sei,

Ihm dann auch von den Schultern, dem reißigen Sohne des Lydeus,  
Reißen den prächtigen Panzer, Hephästos' göttlich Gebilde! 195

Wenn wir Beides erbeuten, so hoff' ich, sollen Achäa's  
Söhne die Nacht noch alle die hurtigen Schiffe besteigen.

Also jauchzte der Held; da zürnte die Herrscherin Hera,  
Warf sich im Sessel umher und Olympos' Höhen erbehten.  
Und zu Poseidon dann, dem gewaltigen Gotte, begann sie: 200

Wehe, so rühren auch dir, weitherrschender Ländererschütt'rer,  
Nimmer das Herz im Busen die fallenden Männer Achäa's?  
Bringen sie doch in Aegä und Helike Gaben die Fülle

Dir und so reizende dar: so gönne du ihnen den Sieg doch!  
Wollten wir nur hier Alle, wir göttlichen Helfer Achäa's, 205

Troja's Volk wegtreiben und Zeus, dem allsehenden, wehren:  
Wahrlich, er sollte sich härmern, allein dort sitzend auf Ida!

Unmuthglühend versetzte der erdumstürmende Herrscher:  
Ha, was sprachest du da für ein Wort, kühn schwagende Hera!  
Daß wir anderen Götter mit Zeus uns messen im Kampfe, 210  
Das sei ferne von uns: Zeus ist ja der stärkste von Allen!

Also sprachen die Götter und wechselten solcherlei Reden.  
Soviel Raum von den Schiffen zum Wall und dem Graben sich dehnte,  
Wimmelte Alles von Rossen zumal und beschildeten Männern,  
Hier sich drängend und dort; gleich Ares drängte, dem Stürmer, 215  
Hektor, Priamos' Sohn, als Zeus ihm Ehre verliehen.

Und nun hätt' er die Schiffe verbrannt in flammender Lohe,  
Wenn nicht Hera sofort aufregte das Herz Agamemnons,  
Selbst voll Eifer sich tummelnd, den Muth der Achäer zu wecken.  
Flugs denn ging er hinab zu der Danaer Schiffen und Zelten, 220

haltend in markiger Hand den gewaltigen Mantel von Purpur,  
Stellte sich dann vor das dunkle, geräumige Schiff des Odysseus,  
Das da stand in der Mitte, damit ihn Alle vernähmen,  
Dort bis hinab zu dem Zelte des Telamoniers Nias,  
Hier an Achilleus' Zelt, die fern an den Enden die Schiffe 225  
Troden gelegt, kühn bauend auf Muth und Stärke der Arme.

Er denn rief den Achäern mit helldurchdringender Stimme:

Schmachvoll ist's, Argeier, Verworfene, schön von Gestalt nur!  
Wo hin kam's mit dem Ruhm, wir wären die tapfersten Kämpfer?

Denn so prahltest ihr einst mit nichtigen Reden in Lemnos, 230  
 Als ihr in Menge das Fleisch hochhörniger Rinder verzehret,  
 Und die Pokal' austranket, gefüllt mit Weine bis oben:  
 Hundert Troer zumal, auch wohl zweihundert, verschwur sich  
 Jeder im Kampf zu besteh'n! Nun gelten wir Nichts vor dem Einen  
 Hektor, der bald uns die Schiffe verbrennt in flammender Lohe! 235  
 Gibt es, o Zeus, wohl einen Gewaltigen, den du mit solchem  
 Schläge getroffen einmal und des herrlichen Ruhmes beraubt hast?  
 Niemals ging ich ja doch an deinen Altären vorüber,  
 Im vielrudrigen Schiffe hieher einst segelnd in's Unheil:  
 Nein, auf allen verbrannt' ich das Fett und die Lenden der Stiere, 240  
 Trachtend allein, zu zerstören die festummauerte Troja.  
 Auf denn, Zeus, so gewähre mir doch nur dieses Verlangen:  
 Laß uns wenigstens selbst entinnen der Noth und davonflieh'n,  
 Laß nicht also vergeh'n vor Ilios' Macht die Achäer!  
 Also rief er mit Thränen: es jammerte seiner den Vater, 245  
 Und er verhieß ihm gnädig das Volk vom Verderben zu retten.  
 Sogleich sandt' er den Aar, den bedeutungsreichsten der Vögel,  
 Der in den Klauen ein Junges der flüchtigen Hindin dahertrug.  
 Neben des Zeus Altare, dem prangenden, warf er es nieder,  
 Wo die Achäer mit Opfern den Allweissagenden sühten. 250  
 Raum daß diese gesch'n, wie Zeus hersandte den Vogel,  
 Stürmten sie muthiger wider den Feind und brannten von Kampfsfuß.  
 Nun wohl rühmte sich Keiner, so viel der Achäer auch waren,  
 Daß er, Tydeus' Sohne voran, mit den fliegenden Rossen  
 Ueber den Graben gesprengt und dem Kampf sich entgegengeworfen; 255  
 Nein, er, Allen voraus, erschlug den gerüsteten Troer,  
 Phradmons Sohn Agelaos, der bang mit den Rossen zur Flucht sich  
 Wandte: dem Fliehenden stieß der Tydide den Speer in den Rücken  
 Zwischen die Schultern hinein, daß vorn' an der Brust er hervordrang.  
 Und er stürzte vom Wagen und über ihm dröhnte die Rüstung. 260  
 Nach ihm stürmte zum Kampf Agamemnon und Menelaos,  
 Weiter die Ajas beide, mit trotzigem Muthе gewaffnet,  
 Weiter Idomeneus selbst und Idomeneus' Waffengenosse,  
 Held Meriones, kühn wie der männerzermalwende Ares,  
 Dann Eurypylos auch, der gepriesene Sohn des Euaemon. 265

Leukros zuletzt als Reunter, gespannt den geschmeidigen Bogen,  
 Stellte sich hinter dem Schilde des Telamoniers Ajax.  
 Oft hob Ajax den Schild ihm hinweg; dann schaute sich Leukros  
 Um, und wen sein Todesgeschoss im Getümmel ereilend  
 Traf, der stürzte zur Erde sofort und verhauchte sein Leben; 270  
 Leukros verbarg sich darauf, wie das Kindlein hinter die Mutter,  
 Unter des Ajax Wehr; der deckt' ihn mit strahlendem Schilde.

Welchen der Troer zuerst traf jezt der untadliche Leukros?  
 Erst den Orsilochos traf er, den Ormenos und Opholestes,  
 Dator und Chromios auch und den göttlichen Mann Lykophontes, 275  
 Auch Polydamons Sohn Amopaon, auch Melanippos.  
 Alle sie warf er in Haufen zur vielfachnährenden Erde.  
 Ihn sah herglicherfreut der Beherrscher des Volks Agamemnon,  
 Wie er die Reihen der Troer mit mächtigem Bogen vertilgte;  
 Nahe vor ihn dann trat er und sprach zu dem Feliden die Worte: 280

Leukros, trauestes Haupt, Telamonier, Völckergebieter!  
 Wirf so fort und werde der Danaer Licht und des Vaters  
 Telamon, welcher in Liebe dich aufzog, als du noch Kind warst,  
 Und im Palaste dich pflegte, wiewohl dich die Sklavin geboren!  
 Ihn, auch ferne von dir, ihn hebe zu glänzendem Ruhme! 285  
 Denn ich verkündige dir, und wahrlich, es wird sich erfüllen:  
 Wenn mir der Donnerer Zeus die Gnade verleiht und Athene,  
 Ilios niederzuschmettern, die volkreichblühende Beste:  
 Sollst du, der Erste nach mir, ein Geschenk hinnehmen zur Ehre,  
 Sei es ein Dreifuß, sei's ein Doppelgespann mit dem Wagen, 290  
 Oder ein Weib, das liebend mit dir dein Lager besteige.

Ihm antwortete wieder und sprach der untadliche Leukros:  
 Atreus' herrlicher Sohn, was mahnst du mich, während mich selbst  
 schon

Stürmischer Eifer beseelt? So lange die Kraft es gestattet,  
 Rastet' ich nie. Seitdem wir nach Ilios warfen die Troer, 295  
 Hab' ich gezielt mit dem Bogen und feindliche Männer getödtet.  
 Ist langzüngige Pfeile versandt' ich schon in die Ferne,  
 Und tief bohrten sich all' in den Leib kampfrüstiger Streiter:  
 Nur den Hund, den tollen, vermag ich nimmer zu treffen.

Sprach's und sandte sofort ein andres Geschoss von der Senne 300

Grade daher auf Hektor; es brannte sein Herz, ihn zu treffen.  
 Und er versehlt' ihn zwar; Gorgythion aber, den edeln,  
 Traf er, des Priamos Sohn, in die Brust mit dem spitzigen Pfeile.  
 Diesen gebär als Mutter die reizende Kastianeira,  
 Die von Nesyne gekommen, so schön, wie Frauen der Götter. 305  
 Sowie der Mohn zur Seite das Haupt senkt, der sich im Garten  
 Unter der Fruchtlast beugte, beschwert von dem Regen des Frühlings:  
 Also neigt' er zur Seite das Haupt, von dem Helme belastet.

Leukros sandte darauf ein andres Geschos von der Senne  
 Grade daher auf Hektor; es brannte sein Herz, ihn zu treffen. 310  
 Doch er versehlt' auch nun; denn Phöbos lenkte den Pfeil ab.  
 Archepolemos aber, dem muthigen Lenker des Hektor,  
 Der in die Schlacht vorsprengte, durchschos er die Brust an der Warze.  
 Und er stürzte vom Wagen; die schnellhinstürmenden Kasse  
 Behten zurück und zur Stelle verließ ihn Odem und Leben. 315  
 Hektors Brust durchzuckte der bittere Schmerz um den Lenker;  
 Dennoch ließ er ihn liegen, so sehr ihn schmerzte des Freundes  
 Fall; dann rief er dem Bruder Nebriones, der ihm zunächst war,  
 Daß er die Zügel ergreife; geschwind und gerne gehorcht' er.  
 Selbst nun sprang er zur Erde vom glänzenden Stuhle des Wagens;  
 320

Graunvoll schrie er daher, und ergriff mit der Rechten ein Felsstück,  
 Schritt dann wider den Leukros; es drängte sein Herz, ihn zu treffen.  
 Der nahm eben das herbe Geschos aus dem Köcher und legt' es  
 Schon an der Senne zurecht; da traf der gewaltige Hektor,  
 Als er die Senn' anzog, an der Schulter ihn, da wo das Schlußbein  
 325

Rücken und Brust abscheidet und tödtlicher ist die Verwundung:  
 Dorthin, während er zielte, verwundet' er ihn mit dem Felsstein,  
 Daß ihm die Senne zerriß und die Hand am Knöchel erstarrte.  
 Als bald sank er in's Knie; von der Hand glitt sinkend der Bogen.  
 Doch wohl achtete Ajax des niedergesunkenen Bruders, 330  
 Und er umging ihn im Kreis und hielt ihm den deckenden Schild vor.  
 Unter ihn hückten sich dann zwei tapfere Waffengenossen,  
 Echios' Sohn Metistes zugleich mit dem edlen Alastor,  
 Die zu den räumigen Schiffen den Schweraufköhnenden trugen.

Wieder entflammte die Troer mit Muth der olympische König. 335  
 Sie denn warfen gerad' an den Graben zurück die Achäer;  
 Hektor schritt mit den Ersten voran in dem Troge der Kühnheit.  
 So wie der Hund im Gebirge das Waldschwein oder den Löwen  
 Hinten erfaßt, indeß er mit hurtigen Füßen ihm nachsetzt,  
 An dem Gefäß und den Hüften, und Acht hat, ob er sich wendet: 340  
 Also verfolgt' auch Hektor die lockigen Männer Achäa's,  
 Stets in den Staub hinstreckend den Hintersten, während sie flohen.  
 Aber nachdem sie gelangt bis hinter die Pfähle und den Graben  
 Fliehenden Laufs, und Viele gestürzt von den Händen der Troer:  
 Hemmten sie dort an den Schiffen die Flucht und beharrten zur Stelle,  
 345

Riefen einander ermunternd, und laut mit erhobenen Händen  
 Flehten sie all' in heißem Gebet zu den Himmlischen allen.  
 Hektor tummelte rings das Gespann schönmähniger Rosse,  
 Drohend mit Gorgo's Blick und des männerzermalmenden Ares.

Die nun sah, sich erbarmend, die lilienarmige Hera, 350  
 Sprach dann, schnell zur Athene gewandt, die geflügelten Worte:

Wehe, Kronions Tochter, des Donnerers! Fühlen wir nicht mehr,  
 Selber zuletzt nicht mehr, mit den fallenden Danaern Mitleid,  
 Die jetzt wohl, ihr böses Geschick vollendend, verderben  
 Unter des Eines Gewalt? Der wüthet ja ganz unerträglich, 355  
 Hektor, Priamos' Sohn, und that schon Böses in Menge!

Ihr antwortete Pallas, des Zeus hellläugige Tochter:  
 Ja, der möge mir nur bald Kraft und Leben verlieren,  
 Unter dem Arm der Achäer vertilgt auf heimischer Erde!  
 Aber es tobt mein Vater mit nicht wohlmeinendem Sinne, 360  
 Grausam, stets feindselig, und was ich beschliesse, vereitelnd.  
 Nimmer gedenkt er mir dessen, wie oft ich seinen Herakles  
 Rettete, als er so schwer von Eurystheus' Kämpfen bedrängt ward.  
 Ja, da weinte der Held zum Himmel empor, und Kronion  
 Sendete mich vom Himmel herab, ihm schirmend zu helfen. 365  
 Hätt' ich, was heute geschieht, doch erkannt in der ahnenden Seele,  
 Als er hinab zu des Hades verschlossenen Thoren gesandt ward,  
 Daß er vom Erebos holte den Hund des entsetzlichen Hades:  
 Niemals wär' er entronnen der Styx hochströmenden Wassern.

Dafür haßt er mich jetzt und erfüllt die Verlangen der Thetis, 370  
Welche das Kinn mit der Hand ihm berührt und die Kniee geküßt hat,  
Daß er Achilleus ehre, den trogigen Städteverwüster.

Doch — er nennt mich gewiß „hellaugiges Lächterchen“ wieder!

Auf nun, schirre du uns das Gespann einhußiger Kosse,

Während ich selbst zum Palaſte des ägiſchſchwingenden Vaters 375

Gehend, die Wehr anlege zum Kampf: ich werde ja ſehen,

Ob uns Priamos' Sprößling, der Held mit dem wogenden Helmbuſch,

Freudig empfängt, wenn wir in den Gaſſen der Schlacht ihm erſcheinen.

Traun, noch mancher der Troer, entſeelt an den Schiffen Achäa's,

Soll mit dem eigenen Fleiſche mir ſättigen Vögel und Hunde! 380

Sprach's, und willig gehorchte die lilienarmige Hera.

Sie nun ſchirrte ſofort das Geſpann mit dem goldenen Haupteſchmud,  
Hera, die herrliche Göttin, erzeugt vom gewaltigen Kronos.

Aber Athene, die Tochter des ägiſchſchwingenden Gottes,

Dieß in des Vaters Palaſt ihr Obergewand hingleiten, 385

Das ſie, ſtattlich und bunt, mit eigener Hand ſich gefertigt,

Füllte ſich dann in den Panzer des wolkenverſammelnden Vaters,

Gürtete ſich mit der Wehr zum thränenenerregenden Kampfe,

Und in den flammenden Wagen erhob ſie ſich, faßte die ſchwere,

Große, gediegene Lanze, womit ſie die Reihen der Männer 390

Einſtreckt, welchen ſie grollte, das Kind des gewaltigen Vaters.

Hera ſtreifte die Koſſe behend mit der Geißel, des Himmels

Pforten erſchoſſen ſich donnernd von ſelbſt; hier wachten die Poren,

Welchen Olympoſ' Höh'n und der mächtige Himmel vertraut ſind,

Dichtes Gewölk zu verſchließen ſowohl als wieder zu öffnen. 395

Dort nun lenkten ſie mitten hindurch die geſtachelten Koſſe.

Doch Zeus ſah ſie vom Ida herab, und gewaltig ergrimmd,

Sandt' er Iris, die Botin, hinaus mit den goldenen Schwingen:

Eile mir, hurtige Iris, und wende ſie, daß ſie daher nicht

Kommen; wir möchten im Kampf unſanft an einander gerathen. 400

Denn ich verkündige dir, und es wird ſich wahrlich erfüllen:

Sieh, ich lähme den Beiden das ſchnelle Geſpann vor dem Wagen,

Werde hinab ſie ſchleudern vom Sitz und den Wagen zertrümmern;

Nimmer hinfort, ob zehn umkreisende Jahre zerinnen,

Sollen die Wunden verharſchen, womit ſie zeichnet der Blitzſtrahl: 405



Daß mir Pallas erkennt, was Kampf sei gegen den Vater!  
 Hera reizt nicht also den Unmuth oder den Groll mir;  
 War sie doch immer gewohnt, mir, was ich beschloß, zu verrücken.

Sprach's, und Iris erhob sich, die sturmschnelleilende Botin,  
 Schwebte vom Idagebirge daher zu dem hohen Olympos, 410  
 Und an der äußersten Pforte des vielumzackten Olympos  
 hielt sie die Kommenden auf, Zeus' Worte sofort zu verkünden:

Sagt, wo stürmet ihr hin? Was wüthet das Herz in der Brust euch?  
 Ernstlich verbeut der Kronide, dem Danaervolke zu helfen.

Denn so drohte Kronion, und also wird er's erfüllen: 415

Sieh, er lähm' euch Beiden das schnelle Gespann vor dem Wagen,  
 Werde hinab euch schmettern vom Sitz und den Wagen zertrümmern;  
 Nimmer hinfort, ob zehn umkreisende Jahre zerrinnen,  
 Würden die Wunden verharschen, womit euch zeichne der Blißstrahl:  
 Daß du, Pallas, erkennst, was Kampf sei gegen den Vater. 420

Hera reizt nicht also den Unmuth oder den Groll ihm;  
 War sie doch immer gewohnt, ihm, was er beschloß, zu verrücken.

Aber Berwegene du, Wahnsinnige, wenn du im Ernste  
 Wider den Zeus dich erkühntest den riesigen Speer zu erheben!

Sprach's und schwebte von dannen, die sturmschnell eilende Iris. 425

Aber zu Pallas Athene gewandt, sprach Hera die Worte:

Wehe, des Donnerers Tochter! Es will mir nimmer gefallen,  
 Daß wir Beide den Zeus um der Sterblichen willen bekämpfen.

Sinke der Eine von ihnen in Staub und lebe der Andre,  
 Welchen es trifft! Doch Jener, nach eigenem Sinne beschließend, 430  
 Rag, wie's recht ist, richten den Streit der Achäer und Troer!

Sprach's und lenkte zurück das Gespann einhußiger Krosse.

Als bald lösten die Horen die stattlichen Krosse vom Wagen,  
 Führt' sie fort und banden sie fest an ambrosische Krippen,  
 Lehnten darauf das Gestell an die weithinleuchtenden Wände. 435

Sie dort ließen sofort auf goldene Stühle sich nieder  
 Unter die anderen Götter, von Unmuth glühend im Herzen.

Zeus nun lenkte vom Ida hinauf zum Olympos die Krosse  
 Auf schönrädigem Wagen und kam in der Götter Versammlung.  
 Und ihm löste die Krosse der Erbumstürmer Poseidon, 440  
 Hob dann auf das Gerüst und deckte mit Linnen den Wagen.

Aber der Donnerer ließ auf goldenem Throne sich nieder,  
 Und ihm unter den Füßen erzitterte weit der Olympos.  
 Pallas und Hera saßen allein, von Kronion gesondert,  
 Nicht anredend den Gott, noch ihn zu befragen entschlossen. 445  
 Doch der Kronide vernahm es im Geist und redete solches:

    Weßhalb quält euch also der Unmuth, Pallas und Hera?  
 Traun, ihr ermüdetet euch doch nicht in der ehrenden Feldschlacht,  
 Troja's Volk zu verderben, auf das ihr grimmig erboßt seid!  
 Freilich bin ich so gewaltig an Macht, unbezwinglich an Stärke, 450  
 Daß mich nicht abwehren die Ewigen all' im Olympos.  
 Doch euch bebt die Furcht vorher in den reizenden Gliedern,  
 Eh' ihr sahet den Krieg und des Kriegs unselige Thaten.  
 Denn ich verkündige euch, und also wär' es geschehen:  
 Niedergeschmettert vom Bliß, wär't ihr auf eurem Gespann nicht 455  
 Wiedergekehrt zum Olympos, dem Sitz der unsterblichen Götter!

    Also der Gott; da murrten geheim Athenäa und Here,  
 Die sich zusammen gesetzt und Unheil sann den Troern.  
 Lautlos saß Athenäa, sie redete Nichts, und dem Vater  
 Zürnte sie nur, wild wühlte der Groll ihr im Herzen; doch Hera 460  
 Mochte den Groll in der Brust nicht bändigen, sondern versetzte:

    Was für ein Wort, o Kronide, du Grausamer, spracheßt du eben!  
 Wir auch wissen es wohl, dir ward unbezwingliche Stärke:  
 Dennoch jammern sie uns, die gewaltigen Streiter Achäa's,  
 Die jetzt wohl, ihr böses Geschick vollendend, verderben. 465  
 Nun, so lassen wir denn vom Kampf ab, wenn du gebietest;  
 Aber wir wollen mit Rath beisteh'n, der ihnen gedeihe,  
 Daß nicht Alle vergeh'n vor deinem entsetzlichen Zorne.

    Ihr antwortete drauf der allmächtige Wolkenversammler:  
 Morgen gewiß noch mehr, o stattliche Herrscherin Hera, 470  
 Sollst du mir seh'n, wenn dir es gefällt, wie Kronos' erhabner  
 Sohn die gewaltigen Schaaren vertilgt der beherzten Achäer.  
 Denn nicht rastet er eher vom Streit, der gewaltige Hector,  
 Bis sich erhebt an den Schiffen der flüchtige Renner Achilleus, 475  
 Am unseligen Tag, da der Kampf in der schrecklichen Enge  
 Dort an den Steuern entbrennt um den Leib des erschlagenen Patroklos.  
 Denn so ward's von den Göttern verhängt. Doch nimmer beacht' ich's,

Wenn du zürnst, und wolltest du selbst zu den äußersten Enden  
Fliehen des Meers und der Erde, wo Iapetos lagert und Kronos,  
Nie von dem Gotte der Sonne, dem strahlenden Sohn Hyperions, 480  
Oder von Küsten erquicht, in des Tartaros ewigen Tiefen.

Nein, ob du dorthin stürmtest im Zorn, dein Loben beacht' ich  
Nimmer; wo gäb's in der Welt schamlosere Wesen, als du bist?

Nichts antwortete Hera, die lilienarmige Göttin.

Doch in Okeanos' Flut sank Helios' flammende Leuchte, 485

Ziehend die düstere Nacht auf nahrungspendendes Erdreich.

Ungern sahen die Troer das Licht hinsinken; erfreulich

Kam, dreifach willkommen, die finstere Nacht den Achäern.

Aber die Troer berief in den Rath der gewaltige Hektor,  
Fern abseits von den Schiffen zum wirbelnden Strome sie führend, 490

Wo noch frei das Gesilde sich öffnete zwischen den Leichen.

Sie nun stiegen vom Wagen herab und vernahmen die Rede,

Die Held Hektor begann, der Geliebte des Zeus: in der Rechten

Trug er den Speer, eils Ellen an Läng', und vorn an dem Schaft

Blinnte die Spitze von Erz, umfaßt mit dem goldenen Reife. 495

Darauf stieg sich Hektor und sprach zu den Troern die Worte:

Hört auf mich, ihr Troer und Dardaner, hört, ihr Genossen!

Schon zu vernichten gedacht' ich Achäa's Heer mit den Schiffen,

Und dann wiederzukehren in Ilios' lustige Beste;

Aber die Nacht kam früher, und sie vornehmlich beschirmte 500

Heute das Volk mit den Schiffen am tosenden Meeresgestade.

Auf, so wollen wir jezo dem nächtlichen Dunkel gehorchen,

Und zurüsten das Mahl! Gleich schirrt von den Wagen die Kasse

Los mit den wallenden Mähnen, und reicht vorschüttend das Futter.

Hornvieh schafft aus Troja herbei und gemästetes Kleinvieh 505

Ohne Verzug; auch bringt herzlabenden Wein in Gefäßen,

Brod aus den Häusern zugleich; auch Brennholz sammelt in Menge,

Daß wir die Nacht hindurch, bis Es leuchtet im Frühroth,

Feuer die Meng' anzünden und Glanz aufsteige zum Himmel,

Daß nicht gar im Finstern die lothigen Männer Achäa's 510

Etwa versuchen die Flucht auf mächtigem Rücken des Meeres.

Traun, sie besteigen mir nicht müßlos und in Ruhe die Schiffe,

Sondern es soll sich Mancher daheim noch pflegen die Wunde,

Die von der Schärfe des Speers ihn ereilt hat oder vom Pfeile,  
 Als er in's Fahrzeug sprang, daß auch manch Anderem graue, 515  
 Troja's reißigem Volke des Ares Wehe zu bringen.  
 Laßt in der Stadt Herolde, Kronions Freunde, verkünden,  
 Daß grauodige Greise mit kraftvoll blühenden Knaben  
 Rings um die Stadt auf den Thürmen, den gotterbauten, sich lagern.  
 Doch von den zarteren Frau'n soll jede daheim in den Häusern 520  
 Mächtiges Feuer entflammen, und sorgsam wache die Nachthut,  
 Daß in die Stadt nicht schleiche der Feind, weil draußen das Volk steht.  
 Also thut nach meinem Gebot, hochherzige Troer!  
 Was ich für jetzt als heilsam erkannt, das hörtet ihr eben;  
 Anderes werd' ich am Morgen den reißigen Troern verkünden. 525  
 Hoffend erhebt' ich zu Zeus und den anderen Göttern die Hände,  
 Daß ich von hier wegtreibe die gräßlichen Hunde des Schicksals,  
 Welche das Schicksal uns auf dunkelen Schiffen gesendet.  
 Auf, wir wollen die Nacht für uns nur sorgen und wachen,  
 Morgen indeß in der Frühe, mit Wehr und Waffen gerüstet, 530  
 Bei den gebogenen Schiffen den stürmischen Ares erwecken.  
 Seh'n dann will ich, ob mich der gewaltige Held Diomedes  
 Dort von den Schiffen zur Mauer zurückschlägt, oder ich selbst ihn  
 Tödtet mit ehernem Speer und die blutigen Waffen erbeute.  
 Morgen erprobe sich uns sein Kampfmuth, ob er vor Hektors 535  
 Nahender Lanze besteht! Doch unter den Vordersten, hoff' ich,  
 Wird er im Blut daliegen, und viel' um ihn her der Genossen,  
 Wenn sich die morgende Sonne heraushebt. O so gewiß nur  
 Möcht' ich in ewiger Jugend die kommenden Tage durchleben,  
 Und so gewiß, gleich Pallas und Leto's Sohne, geehrt sein, 540  
 Als der erscheinende Tag Unheil den Achäern bereitet!  
 Also redete Hektor, und Beifall riefen die Troer.  
 Sie nun lösten die Rösse, die dampfenden unter dem Joche,  
 Banden mit Riemen sie fest, an den eigenen Wagen ein Feder,  
 Schafften herbei von der Stadt Hornvieh und gemästetes Kleinvieh 545  
 Ohne Verzug, und zugleich herzlabenden Wein in Gefäßen,  
 Holten sich Brod in den Häusern, und sammelten reichliches Brennholz,  
 Weihten den Göttern sodann untadliche Festhekatomben.  
 Von dem Gefild' aus trugen die Lüft' in den Himmel der Opfer

Süßen Geruch; doch wiesen die seligen Götter die Gabe, 550 .  
Ohne zu kosten, zurück, weil Ilios ihnen verhaßt war,  
Priamos selbst und die Völker des wurfspeereschwingenden Königs.

Also lagerten Jene die Nacht in den Gassen der Wahlstatt,  
Freudig und stolz, und es brannten in reichlicher Menge die Feuer.  
Sowie am Himmelsgewölb' um den funkelnden Mond die Gestirne 555  
Leuchten in strahlendem Glanz, wann windstill feiert der Aether;  
Ringsum treten die Warten, die zackigen Höh'n und die Thäler  
Leuchtend hervor, und am Himmel erschließt sich endlos der Aether;  
Ringsum blinken die Sterne, der Berghirt freut sich im Herzen:  
Also leuchteten Feuer vor Ilios, welche die Troer 560  
Zwischen den Schiffen entflammt und der wogenden Flut des Stamandros.  
Tausende brannten empor im Gefild' und an jeglichem Feuer  
Hatten sich Fünfzig gelagert im Schein hellloodernder Flammen.  
Aber die Rösse, des Spelks und der gelblichen Gerste sich freuend,  
Standen umher am Geschirr, und harrten der goldenen Frühe. 565

---

## Neunter Gesang.

**Inhalt:** In der Versammlung der Achäerfürsten rath Agamemnon zur Flucht; Diomedes und Nestor widersezen sich. Am Graben werden Wachen ausgestellt. Die Fürsten, im Zelt Agamemnons zum Mahle versammelt, berathschlagen. Auf Nestors Antrag sendet Agamemnon den Phdnix, den Telamonier Nias und den Odysseus mit zwei Herolden ab, um den Achilleus zu veridhnen. Achilleus empfängt sie freundlich, verwirft aber ihre Anträge. Nias und Odysseus kehren ohne Phdnix mit der Antwort in Agamemnons Zelt zurück. Diomedes ermahnt zur Beharrlichkeit.

Also wachten die Troer vor Ilios: doch die Achäer  
Trieb unselige Flucht, die Gefährtin starren Entsezens,  
Und unerträglicher Schmerz durchzuckte die Edelften alle.  
Wie zwei Winde der See fischswimmelnde Fluten erregen,  
Nord und West, die beide vereint aus Thrakia herweh'n, 5  
Kommend in plögllicher Hast, und mit Einmal düstere Wallung  
Thürmend sich hebt; sie schleudern zum Strand in Haufen das Meergras:  
Also wogte zerrissen das Herz in der Brust der Achäer.

Atreus' Sohn, in der Seele von schmerzlichem Leide verwundet,  
Ging und gebot Herolden von weithin tönender Stimme, 10  
Jedlichen Mann mit Namen sofort in den Rath zu berufen,  
Ohne Geschrei; er selber bemühte sich unter den Ersten.  
Bald nun saßen sie trauernd im Rath; Agamemnon erhob sich,  
Bang in Thränen ergossen, der dunkelen Quelle vergleichbar,  
Die vom erhabenen Fels ihr düsteres Wasser herabgießt. 15  
Also sprach schwerseufzend der Held zu den Männern von Argos:

Freunde, des Danaervolkes erhabene Führer und Herrscher,  
Mich hat Zeus, der Kronide, verstrickt in schweres Verderben,

Grausamer, welcher mir einst Heimkehr zuwinkend gelobte,  
Wenn ich zuvor sie zertrümmert, des Priamos mächtige Beste, 20  
Und jetzt argen Betrug aussann und schimpflich nach Argos  
Heimzuzieh'n mir gebietet, nachdem viel Volks ich verloren.

Wohl mag's also gefallen dem übergewaltigen Gotte,  
Welcher die Häupter bereits unzähligen Städten gebeugt hat,  
Und noch fürder sie beugt; denn sein ist Stärke die Fülle. 25

Auf denn, laßt uns Alle nach Dem thun, was ich gebiete:  
Laßt uns flieh'n mit den Schiffen zum trauesten Lande der Heimat;  
Nie doch nehmen wir Troja, die Stadt mit den räumigen Gassen!

Also der Held; lautlos saß Alles umher und verstummte.  
Lang auch blieben sie stumm, die bekümmerten Männer Achäa's; 30  
Endlich begann vor ihnen der streitbare Held Diomedes:

Atrous' Sohn, erst muß ich mit dir um die thörichten Worte  
Hadern, wie's wohl im Rathe mir freisteht; zürne mir nicht, Herr!  
Jüngst wohl schmähtest du mich vor den Danaern wegen des Muthes,  
Schalt'st untriegerisch mich und kraftlos; dieses indeß weiß 35  
Alles das Volk der Argeier, die Jünglinge sowie die Greise.

Doch dir gab nur Eines der Sohn des verschlagenen Kronos:  
Daß du geehrt mit dem Stabe der Herrschaft prangtest vor Allen;  
Mannsmuth gab er dir nicht, der doch die gewaltigste Macht ist.  
Seltsamer, glaubtest du wirklich im Ernst, wir Männer Achäa's 40  
Wären so gar unmännlich und kraftlos, wie du behauptest?

Treibt dich selber indessen das Herz so mächtig zur Heimkehr,  
Gehe: der Weg steht offen, und nahe ja lagern am Meerstrand,  
Welche so zahlreich dir von Mykenä folgten, die Schiffe!  
Aber die Anderen bleiben, die lockigen Männer Achäa's, 45

Bis wir Ilios' Beste zerstört! Doch, wollen auch sie fort:  
Mögen sie denn mit den Schiffen entflieh'n zu dem Lande der Väter!  
Ich und Ethenelos kämpfen den Kampf durch, bis wir den Ausgang  
Troja's endlich gefunden; mit Gott ja kamen wir hierher!

Also sagte der Held; da jauchzten die Danaer alle, 50  
Freudig vernehmend die Rede von Tydeus' reißgem Sohne.  
Aber der reißige Nestor erstand vor ihnen und sagte:

Tydeus' Sohn, wohl bist du der Tapfersten Einer im Kriege,  
Auch im Rathe der Beste vor sämtlichen Altersgenossen.

Keiner vermag dir zu tadeln das Wort noch widerzureden, 55  
 Keiner im Heer; nur kamest du nicht zu dem Ziele der Rede.  
 Freilich, du bist noch jung; mein Sohn wohl könntest du heißen,  
 Und mein jüngster sogar; doch redest du klug und besonnen  
 Unter den Fürsten von Argos, und sprach'st auch, wie sich gebührte.  
 Aber wohlan, laß mich, der ich höherer Jahre mich rühme, 60  
 Nun dein Wort ausreden und endigen; Keiner von euch wird,  
 Was ich rede, verwerfen, auch nicht Agamemnon der Herrscher.  
 Rechtlos nenn' ich den Mann, unwürdig des Stamms und des Herdes,  
 Der einheimischen Zwistes sich freut, des entseglischen, grausen!  
 Doch jetzt laßt uns Alle dem nächtlichen Dunkel gehorchen, 65  
 Laßt uns rüsten das Mahl, und die sämtlichen Hüter der Schaaren  
 Gehen hinaus an den Graben und lagern sich außer der Mauer!  
 Dieses Gebot nun geb' ich den Jünglingen. Du, Agamemnon,  
 Gehe voran in's Zelt; denn du bist oberster König.  
 Rüste den Edlen ein Mahl; dir ziemt es ja, wahrlich, es ziemt dir. 70  
 Boll sind deine Gezeile des Weins, den täglich Achäa's  
 Schiffe vom Thrakierland auf wogendem Meere dir bringen;  
 Vorrath steht dir in Fülle bereit; denn Vielen gebeutst du.  
 Sind dann Viele versammelt, so folg' ihm, welcher den besten  
 Rath dir zu bieten vermag; denn noth thut allen Achäern 75  
 Kluger und tüchtiger Rath, weil dicht an den Schiffen die Feinde  
 Feuer die Meng' entflammt; wer mag hierüber sich freuen?  
 Ja, die Nacht wird retten das Kriegsheer oder vernichten!  
 Also der Greis, und jene vernahmen ihn wohl und gehorchten.  
 Ohne Verzug denn stürmten die Hüter hinaus in der Rüstung, 80  
 Folgend dem Hirten der Völker, des Nestor Sohn Thrasymedes,  
 Dann dem Askalaphos auch und Salmenos, Söhnen des Ares,  
 Auch dem Meriones dort und Deïpyros und dem beherzten  
 Aphares, Andre des Kreion erhabnem Sohn Lykomedes.  
 Sieben geboten der Hut, und der Jünglinge zogen mit Jedem 85  
 Hundert hinaus, in den Händen die ragenden Speere bewegend.  
 Zwischen dem Graben sofort und dem Steinwall setzten sich Alle,  
 Bündeten Feuer sich an und bereiteten Jeder die Nachtkost.  
 Doch Agamemnon führte die Edelsten alle von Argos  
 In sein Zelt, und empfing sie daselbst mit erquickendem Mahle. 90



Und sie erhoben die Hände zum Schmaus, der ihnen bereit stand.  
Aber nachdem sie des Trankes Gelüst und der Speise gesättigt,  
Jezo begann vor Allen der Greis und wob die Berathung,  
Rector, welcher im Rath auch sonst als der Beste bewährt war.  
Dieser begann vor ihnen und sprach mit verständigem Sinne: 95

Atreus' herrlicher Sohn, weitherrschend im Volk, Agamemnon,  
Ende mit dir mein Wort, es beginne mit dir, da du vielen  
Völkern gebeutst als König und Zeus dir Scepter und Rechte  
Selbst in die Hände gelegt, auf daß du sie weise berathest.  
Drum mußt du vornehmlich ein Wort aussprechen und hören, 100  
Auch es erfüllen dem Andern, wofern sein Herz ihm gebietet,  
Daß er rede zum Guten; an dir hängt stets die Entscheidung.  
Doch ich sage dir nun, wie mir's am besten zu sein dünkt.  
Denn kein Anderer wohl mag Besseres hegen im Sinne,  
Als was ich mir ersonnen, vorlängst schon, aber auch jetzt noch, 105  
Seit du, göttlicher Held, hingingst und die Tochter des Brises  
Aus dem Gezelt wegriffest dem zürnenden Sohne des Peleus,  
Nicht nach unserem Sinne fürwahr! Ich habe dich damals  
Ernstlich gewarnt; doch du, hochmüthigem Sinne gehorchend,  
Haßt den gewaltigsten Mann, den selbst die Unsterblichen ehrten, 110  
Schmählich entehrt: du nahmst das Geschenk ihm. Aber auch jetzt noch  
Sei'n wir bedacht, sein Herz zu besänftigen und zu gewinnen  
Durch anmuthige Gaben und holdeinschmeichelnde Worte!

Ihm antwortete drauf der Beherrscher des Volks Agamemnon:  
Greis, nicht unwahr sprachest du jetzt von meiner Verschuldung. 115.  
Ja, schwer fehlt' ich und läugne die Schuld nicht! Schaaren von  
Männern

Wiegt ein Einziger auf, den Zeus sich im Herzen erwählte,  
Wie er geehrt den Peliden und Argos' Völker geschlagen.  
Aber nachdem ich gefehlt, dem verderblichen Sinne gehorchend,  
Will ich es jetzt ausgleichen, unendliche Sühne bezahlend. 120  
Doch ich will euch Allen die herrlichen Gaben kennenennen:  
Zehen Talente des Goldes, dazu dreifüßiger Kessel  
Sieben, noch nicht von der Flamme berührt, auch schimmernder Becken  
Zwanzig, und zwölf Preistrosse, gekrönt mit den Preisen des Wettlaufs.  
Wohl nicht ohne Besitz noch arm an gefeierten Schätzen 125

Goldes erschlene der Mann, dem soviel Güter geworden,  
 Als mir Preise des Sieges die stampfenden Rösse gewannen.  
 Frauen gewähr' ich ihm sieben, in trefflichen Werken erfahren,  
 Lesbische, die, da er selber die blühende Lesbos erobert,  
 Ich mir erwählt; sie besiegten an Reiz die Geschlechter der Frauen. 130  
 Diese gewähr' ich ihm denn; es geleite sie, die ich ihm raubte,  
 Brises' Tochter zugleich, und mit heiligem Eide gelob' ich,  
 Daß ich noch nie ihr Lager bestieg und ihr mich gesellte,  
 Wie in der Menschen Geschlechter den Frau'n sich gesellen die Männer.  
 Dieses gewähr' ich ihm sofort. Doch, gönnen die Götter, 135  
 Daß wir endlich gewinnen des Priamos mächtige Beste,  
 Soll er das Schiff in Fülle mit Erz und Golde belasten,  
 Selbst in die Stadt sich begebend, sobald wir theilen den Siegesraub.  
 Dann von den troischen Frauen erwähl' er selber sich zwanzig,  
 Welche nach Argos' Rinde, nach Helena, seien die schönsten. 140  
 Kommen wir heim in's gesegnete Land des achäischen Argos,  
 Soll er mir Eidam werden, ich ehr' ihn gleich dem Drestes,  
 Der, mein einziger Sohn, in fröhlicher Fülle heranblüht.  
 Denn drei Töchter best' ich daheim in dem stolzen Palaste:  
 Welche davon ihm gefällt, Laodike, Iphianassa, 145  
 Oder Chrysothemis auch, die führ' er ohne Geschenke  
 Heim in des Peleus Haus; ich geb' ihr reichlichen Brautschatz,  
 Wie noch nimmer ein Vater der eigenen Töchter gegeben.  
 Sieben verlei' ich ihm auch gar volkreich blühende Städte,  
 Enope hier, Kardamyle dort, und die grasige Sira, 150  
 Pherä's heilige Flur, Antheia's üppige Triften,  
 Auch Nepeia, die schöne, mit Pedasos' Nebengeländen.  
 Nahe dem Meer sind alle, begränzt von der sandigen Pyllos,  
 Und es bewohnen sie Männer, an Hornvieh reich und an Schafen,  
 Die mit Geschenken ihn dann, gleich einem Unsterblichen, ehren, 155  
 Und von dem Scepter beherrscht, ansehnlichen Schoß ihm entrichten.  
 Dieses erfüll' ich ihm Alles, sobald sein Zürnen sich wendet.  
 Zähm' er sich! Nides großt unbeugsam, zürnt unerbittlich;  
 Darum hassen die Menschen ihn auch, wie keinen der Götter.  
 Und mir ordn' er sich unter, soweit ich höher an Ehren 160  
 Und an Gewalt, und soweit ich höherer Jahre mich rühme!

Ihm antwortete drauf der gerenische reißige Nestor:  
 Atreus' herrlicher Sohn, weitherrschend im Volk, Agamemnon,  
 Rimmer verächtliche Gaben gewährst du dem Herrscher Achilleus.  
 Auf denn, erkorene Männer entsenden wir, daß sie zum Zelte 165  
 Ohne Verzug hineinilen des Peleiden Achilleus.  
 Oder wohl an, ich wähle sie selbst: sie seien bereit nur!  
 Phönix geh' als Führer voran, der Geliebte Kronions;  
 Ajas gehe, der große, zugleich mit dem edlen Odysseus;  
 Odios folge zuletzt mit Eurybates ihnen als Herold. 170  
 Bringt für die Hände das Wasser und mahnt andächtig zu schweigen,  
 Daß wir Zeus den Kroniden erschle'n, ob er sich erbarme.

Nestor sprach's, und Allen gefiel die vernommene Rede.  
 Als bald sprengten mit Wasser die Herold' ihnen die Hände;  
 Jünglinge füllten die Krüge sodann mit Getränke bis oben, 175  
 Schöpften zur Spende daraus und vertheilten es rings in den Bechern.  
 Aber nachdem sie gespendet und dann zur Genüge getrunken,  
 Eilten sie fort aus dem Zelte von Atreus' Sohn Agamemnon.  
 Manches ermahnte sie noch der gerenische reißige Nestor,  
 Jedem allein zuwinkend, dem Sohn des Laertes vor Allen, 180  
 Daß er Achilleus' Sinn zu begütigen eifrig versuche.

Sie nun, wandelnd am Ufer des wildaufstosenden Meeres,  
 Beteten laut zu Poseidon, dem erdumgürtenden Herrscher,  
 Daß sie leicht umstimmen den trogigen Sinn des Achilleus.  
 Als sie zu Schiffen und Zelten der Myrmidonen gelangten, 185  
 Trafen sie ihn, wie er labte das Herz an der tönenden Laute,  
 Die er gar künstlich und schön und mit silbernem Stege geschmückt war,  
 Die er vom Raub sich genommen, Getions Beste zerstörend.  
 Damit labt' er das Herz und sang von den Thaten der Männer.  
 Vor ihm saß Patroklos allein stillschweigend und harnte, 190  
 Bis abliese zu singen des Neakos Enkel Achilleus.

Fürbaß schritten die Helden, geführt von dem edlen Odysseus;  
 Vor ihn traten sie dann. Doch staunend erhob sich Achilleus,  
 Sprang mit der Leiter empor von dem Sig, da er eben verweilte.  
 Auch Patroklos erhob sich, sobald er die Männer gewahrte. 195  
 Und es begrüßte sie freundlich und sprach der erhabne Pelide:

Seid mir gegrüßt! Willkommen! Gewiß drängt mächtig die Noth, daß

Ihr kommt! Hört' ich auch schwer, ihr seid mir die liebsten Achaer.

Also sprach der Pelid' und geleitete näher die Männer,  
 Sieß sie sofort auf Sesseln und Purpurteppichen sitzen, 200  
 Und zu Menötios' Sohne begann er, der ihm zunächst war:

Stelle den größeren Krug uns auf, mein theurer Patroklos,  
 Mische vom stärkeren Wein und Jeglichem fülle den Becher;  
 Denn die geliebtesten Männer bewirthen wir unter dem Dache.

Also der Held, und es folgte dem trauesten Freunde Patroklos. 205  
 Er nun trug in den Schimmer der Glut die gewaltige Fleischbank,  
 Legte den Rücken des Schafs und einer gemästeten Ziege,  
 Legte des Mastschweins Rücken darauf in der Blüte des Fettes.

Und Automedon hielt; da schnitt der erhabne Achilleus;  
 Alles zerlegt' er geschickt und bohrte das Fleisch an die Spieße. 210  
 Mächtig entflammte die Glut des Menötios göttlicher Sprößling.  
 Aber sobald sich die Lohe verzehrt und die Flamme verloschen,  
 Schichtete jener die Kohlen und hielt darüber die Spieße,  
 Streute mit heiligem Salz und hob's auf stützende Gabeln.

Aber nachdem er's gebraten und hin auf Bretter geschüttet, 215  
 Nahm Patroklos das Brod, und in zierlichgeflochtenen Körben  
 Bot er es rings um den Tisch, und Achilleus theilte das Fleisch aus.

Gegen Odysseus über, dem göttlichen, ließ er sich nieder  
 Dort an der anderen Wand, und gebot dem Patroklos, den Göttern  
 Opfer zu weih'n; der folgt', und die Erstlinge warf er in's Feuer. 220  
 Und sie erhoben die Hände zum Schmaus, der ihnen bereit stand.

Aber nachdem sie des Trankes Gelüst und der Speise gesättigt,  
 Winkte dem Phönix Nias; Odysseus sah's, der erhabne,  
 Füllte mit Wein den Pokal und rief, den Peliden begrüßend:

Freude mit dir, o Pelid'! An dem köstlichen Mahle gebricht's  
 uns 225

Niemals, weder im Zelt um Atreus' Sohn Agamemnon,  
 Noch jetzt hier; denn genug herzlabende Speisen zur Mahlzeit  
 Stehen vor uns. Doch begehren wir nicht des erfreuenden Mahles;  
 Rein, um das schreckliche Leid, o Göttlicher, das wir gewahren,  
 Bangt uns; zweifeln wir doch, wenn du nicht schirmend dich gürtest, 230  
 Ob wir erretten die Schiffe, die rudernnden, oder verlieren.  
 Dicht an den Schiffen bereits und dem Steinwall schlugen ihr Lager

Troja's muthige Söhne zugleich mit den rühmlichen Helfern,  
 Feuer die Meng' entflammend im Heer; Nichts hemme sie fortan,  
 Prahlen sie, daß sie mit Macht in die dunkeln Schiffe sich stürzen. 235  
 Zeus der Kronide gewährt heilkündende Zeichen den Troern,  
 Schwingend den Bliß; graunvoll, in der Kraft aufsprudelndem Troge,  
 Bauend auf Zeus, rast Hector umher, Nichts achtet er Menschen,  
 Nichts Unsterbliche mehr: so treibt ihn tobender Wahnsinn!  
 Sehlich erseht er sich nur, daß bald ausleuchte das Frühroth; 240  
 Denn er verschwört, von den Schiffen die stattlichen Schnäbel zu hauen,  
 Dann sie selbst zu versengen in stürmender Glut, und Achäa's  
 Söhn' um die Schiffe zu morden, betäubt von dem Rauche des Brandes.  
 Darum ist mir im Herzen so bang, daß zürnende Götter  
 Ihm sein Dräuen erfüllen und uns vom Gescheide bestimmt sei, 245  
 Untergehn vor Troja, so fern von der reissigen Argos.  
 Auf denn, gebeut dir das Herz, ob spät auch, rette die Armen  
 Aus dem Getümmel der Troer, Achäa's ringende Söhne!  
 Dir wird's selber dereinst noch leid sein, und für gescheh'nes  
 Unglück späht man umsonst nach Heilung: lange zuvor denn 250  
 Sinne darauf, von dem Volke den Tag des Verderbens zu wehren.  
 Lieber, du weißt, wie dringend dich einst dein Vater ermahnte,  
 Peleus, als er von Phthia zu Atreus' Sohne dich sandte:  
 „Trautestes Kind, Kraft werden dir noch, wenn's ihnen genehm ist,  
 Pallas und Hera verleih'n; nur zähm' im Busen des Herzens 255  
 Muthigen Troß; denn besser, du hegst liebeiche Gesinnung.  
 Halte vom Zwiste dich fern, dem verderblichen, daß um so höher  
 Argos' Söhne dich ehren, die Jünglinge so wie die Greise!“  
 Also der Greis; du denkst an die Mahnung nimmer. Doch jetzt auch  
 Laß den verzehrenden Groll und bezwinde dich! Deut Agamemnon 260  
 Dir doch würdige Gaben, sobald dein Zürnen sich wendet.  
 Merke mir auf, wohlan, — ich nenne dir alle Geschenke,  
 Welche des Atreus Sohn in seinem Gezelt dir verheißen:  
 Zehen Talente des Goldes, dazu dreifüßiger Kessel  
 Sieben, noch nicht von der Flamme berührt, auch schimmernder  
 Betten 265  
 Zwanzig, und zwölf Preisrosse, getränkt mit den Preisen des Wettlaufs.  
 Wohl nicht ohne Bestiz noch arm an gefeierten Schätzen

Goldes erschiene der Mann, dem soviel Güter geworden,  
 Als Kleinode des Siegs Agamemnons Roffe gewannen.  
 Frauen gewährt er dir sieben, in trefflichen Werken erfahren, 270  
 Lesbische, die, da du selber die blühende Lesbos erobert,  
 Er sich erkor; sie besiegten an Reiz die Geschlechter der Frauen.  
 Diese gewährt er dir denn; es geleite sie, die er dir raubte,  
 Brises' Tochter zugleich, und mit heiligem Eide gelobt er,  
 Daß er noch nie ihr Lager bestieg und ihr sich gesellte, 275  
 Wie in der Menschen Geschlechter den Frau'n sich gesellen die Männer.  
 Dieses gewährt er dir Alles sofort. Doch, gönnen die Götter,  
 Daß wir endlich gewinnen des Priamos mächtige Beute,  
 Sollst du das Schiff in Fülle mit Erz und Golde belasten,  
 Selbst in die Stadt dich begebend, sobald wir theilen den Siegs-  
 raub. 280

Dann von den troischen Frauen erwählst du selber dir zwanzig,  
 Welche nach Argos' Kinde, nach Helena, seien die schönsten.  
 Kommen wir heim in's gesegnete Land des achäischen Argos,  
 Sollst du ihm Eidam werden, er ehrt dich gleich dem Drestes, 285  
 Der, sein einziger Sohn, in fröhlicher Fülle heranblüht.  
 Denn drei Töchter besitzt er daheim in dem stolzen Palaste:  
 Welche davon dir gefällt, Laodike, Iphianassa,  
 Oder Chrysothemis auch, die führe dir ohne Geschenke  
 Heim in des Pelens Haus; er gibt ihr reichlichen Brautschatz,  
 Wie noch nimmer ein Vater der eigenen Tochter gegeben. 290  
 Sieben verleiht er dir auch gar volkreich blühende Städte,  
 Enope hier, Kardamyle dort, und die grasige Hira,  
 Pherä's heilige Flur, Antheia's üppige Triften,  
 Auch Apeia, die schöne, mit Pedasos' Nebengeländen.  
 Nahe dem Meer sind alle, begränzt von der sandigen Bylos, 295  
 Und es bewohnen sie Männer, an Hornvieh reich und an Schafen,  
 Die mit Geschenken dich dann, gleich einem Unsterblichen, ehren,  
 Und von dem Scepter beherrscht, ansehnlichen Schoß dir entrichten.  
 Dieses erfüllt er dir Alles, sobald dein Zürnen sich wendet.  
 Wenn dir indeß der Atride zu sehr im Herzen verhaßt ist, 300  
 Er und seine Geschenke, so sieh doch andrer Achäer  
 Noth im Heer mit Erbarmen, die dann gleich Göttern dich ehren:

Denn gar herrlichen Ruhm errängst du dir wahrlich von ihnen!  
 Hector erschlugest du jetzt, der dir sich zu nahen erkühnte  
 Boll unseliger Wuth; denn keiner ja, wähnt er, von allen 305  
 Danaern mög' Ihm gleichen, so viel' hertrugen die Schiffe.

Und es versetzte dagegen der flüchtige Kienner Achilleus:  
 Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,  
 Siehe, so muß ich es denn ganz rückhaltlos dir bekennen,  
 Wie ich es dent' im Herzen und wie's auch sicher gescheh'n wird, 310  
 Daß ihr nicht mit Gewinsel von hier und von dort mich umlagert.  
 Denn der ist mir verhaßt, wie des Aides düstere Pforten,  
 Welcher ein Andres im Herzen verbirgt und ein Anderes ausspricht.  
 Frei denn sag' ich heraus, wie mir's am besten zu sein dünkt.  
 Traun, nicht Atreus' Sohn Agamemnon soll mich bereden, 315  
 Ober die andern Achäer: ein Dank ja wurde mir niemals,  
 Daß ich so rastlos immer mit feindlichen Männern gestritten.  
 Gleiches erringt, wer wacker sich schlug und wer sich zurückzog;  
 Nicht mehr Ehre gewinnt sich der tapfere Held, wie der Feigling;  
 Gleich auch stirbt, wie der Träge, der Mann, der Vieles vollbracht  
 hat. 320

Und Nichts fruchtete mir's, so viel ich Jammer im Herzen,  
 Duldete, stets mein Leben im Kampf darbietend dem Tode.  
 Sowie der Vogel im Nest unbesiederten Jungen das Futter  
 Zuträgt, wenn er's gefunden, obwohl selbst darhend und hungrig:  
 Also hab' ich gewacht durch viel unruhige Nächte, 325  
 Und viel blutige Tage durchkämpft ausharrend im Felde,  
 Männer bestehend im Streit, um euere Weiber zu rächen.  
 Schon zwölf Städte der Menschen bezwang ich kämpfend zu Schiffe,  
 Und eif' andre zu Land im gesegneten Reiche der Troer;  
 Und aus allen erkor ich für mich manch köstliches Kleinod, 330  
 Brachte jedoch ein jedes und gab's Agamemnon dem Herrscher.  
 Der blieb hinten zurück an den hurtigen Schiffen und nahm es  
 Gern und vertheilte davon nur Weniges, Vieles behielt er.  
 Sonst auch gab er den Helden und Königen Ehrengeschenke;  
 Diese bewahren sie noch; mir nur von den Danaern allen 335  
 Rahm er das liebliche Weib und behält sie! Mag er in ihren  
 Armen sich freun! Doch warum soll Argos' Volk mit den Troern

Kämpfen? Warum zog jener hieher mit gesammelter Streitmacht,  
 Atreus' Sohn? War's nicht um der lothigen Helena willen?  
 Lieben vielleicht die Atriden allein von den redenden Menschen 340  
 Ihre Gemahlinnen nur? Rein, wer einsichtig und gut ist,  
 Liebt voll zärtlicher Sorge die Seinige, sowie ich selbst auch  
 Jene von Herzen geliebt, obwohl sie der Speer mir gewonnen.  
 Nun er indeß mein Ehrengeschenk mir raubte mit Arglist,  
 Soll er mich nimmer versuchen: er täuscht mich nimmer, ich kenn'  
 ihn! 345

Lieber bedenk' er mit dir und den anderen Fürsten, Odysseus,  
 Wie er die feindliche Flamme von unseren Schiffen entferne!  
 Wahrlich, bereits gar Vieles vollendet' er, seit ich entfernt bin,  
 Baute die Mauer bereits und leitete außen den Graben,  
 Breit und gewaltig, umher, und stütz' ihn innen mit Pfahlwerk. 350  
 Gleichwohl kann er nimmer die Kraft des zermalmenden Hector  
 Bändigen! Als ich noch mit Achäa's Heere zum Kampf zog,  
 Wagte sich Hector nie von der Mauer hinweg in die Feldschlacht;  
 Nur zu dem skäischen Thor und bis an die Buche gelangt' er,  
 Wo er mir Einmal stand, doch kaum mir entrann vor dem Angriff. 355  
 Nun mir's nimmer gefällt, mit dem göttlichen Hector zu kämpfen,  
 Bring' ich morgen ein Opfer dem Zeus und den übrigen Göttern,  
 Fülle die Schiffe sodann, und wann ich in's Meer sie gezogen,  
 Siehst du, wenn's dich gelüstet und wenn dergleichen dich kummert,  
 Ueber des Hellespont fischwimmelnde Fluten im Frühroth 360  
 Unsere Schiff' hinschwimmen mit rastlosrudernden Männern.  
 Gönnst dann glückliche Fahrt der gepriesene Ländereerschütt'rer,  
 Komm' ich am dritten der Tage bereits in die fruchtbare Phthia.  
 Gar viel hab' ich daheim, was, hierher wandernd, ich dort ließ,  
 Führe zudem noch Vieles an Gold und röthlichem Erze, 365  
 Schönungürtete Frau'n und grauliches Eisen von hinnen,  
 Was ich im Loose gewann: das Geschenk nur — der es gegeben,  
 Rahm es mit Hohn mir wieder hinweg, Agamemnon der Herrscher,  
 Atreus' Sohn! Dieß Alles verkünd' ihm, wie ich es sage,  
 Offen und laut, daß ihm auch andere Danaer zürnen, 370  
 Hoffst er vielleicht noch Einen im Danaerheer zu betrügen,  
 Er mit der Fülle sich deckend der Frechheit! Nimmer in Zukunft



Bagt er es, mir in's Auge zu seh'n, wie hündisch er sein mag!  
 Nimmer zu Rath verbünd' ich mich ihm, und nimmer zu Thaten.  
 Denn er berückte mich Einmal und frevelte; nimmer bethört mich 375  
 Wieder sein Wort; an dem Einen genüg' ihm! Kenn' er in's Unglück  
 Sorglos hin: ihm raubte der waltende Zeus die Besinnung!  
 Mir sind seine Geschenke verhaßt; nichts acht' ich ihn, gar nichts!  
 Rein, ob er zehnmal mir und zwanzigmal Größeres gäbe,  
 Als er jezo besigt und als ihm etwa noch zufällt, 380

Was nach Orkomenos kommt, und was der ägyptischen Thebä  
 Beste verschließt, wo die Häuser des Reichthums Fülle bewahren —  
 Die hat hundert Pforten; zugleich aus jeglicher Pforte  
 Zieh'n zweihundert Männer zum Streit mit Rossen und Wagen —  
 Rein, und gäb' er soviel, wie des Sandes am Meer und des Staubes; 385  
 Niemals sollte mir doch mein Herz der Atride bereden,

Eh' er völlig des Hohns herzkränkende Schmach mir gebüßt hat!  
 Keine der Töchter begehrt' ich von Atreus Sohn zur Gemahlin,  
 Und wetteif're sie selbst an Reiz mit der goldenen Kypris,  
 Sei sie geschickt in Werken der Kunst, gleich Pallas Athene: 390  
 Rein, ich freie sie nicht! Er wähle sich einen Achäer,  
 Welcher ihm mehr ansteht und höher an Würd' und Gewalt ist.  
 Schirmen die Götter mich nur und gelang' ich wieder nach Hause,  
 Dann wird Peleus selber mir schon auswählen die Gattin.

Viel der achäischen Frau'n sind noch in Pellas und Phthia, 395  
 Töchter der edelsten Väter, die Städt' und Lande beschirmen;  
 Welche davon mir gefällt, die wähl' ich mir dann zur Gemahlin.  
 Ach, wie oft schon brannte mein muthiges Herz von Verlangen,  
 Einem erkorenen Weibe vermählt, in herzlicher Eintracht,  
 Dort mich der Güter zu freu'n, die der Greis, mein Vater, ge-  
 sammelt! 400

Denn ich gäbe das Leben auch nicht für die Schätze von Troja,  
 Die nach der Sage bewahrte die stolzauftragende Beste  
 Einst in den Tagen des Friedens, bevor die Achäer gekommen,  
 Nicht für den Schatz, den drinnen des pfeilaussendenden Gottes  
 Rhöbos steinerne Schwelle verschließt in der felsigen Pytho. 405  
 Rinder erbeutet man leicht im Gefecht und gemästete Schafe,  
 Auch Dreifüße gewinnt man und bräunliche Häupter der Rosse;

Aber der Geist kehrt nimmer zurück, wird nimmer erbeutet,  
 Nimmer erfaßt, nachdem er entflohn ist über die Lippen.  
 Oft wohl sagte die Mutter, die silberfüßige Thetis, 410  
 Daß mich ein Doppelgeschick zu dem Ziel hinführe des Todes.  
 Wenn ich dahier ausharrend den Kampf um Ilios kämpfte,  
 Kehrt' ich zur Heimat nie, doch kröne mich ewiger Nachruhm.  
 Aber gelang' ich zurück zum trauesten Lande der Väter,  
 Schwinde mir hin mein herrlicher Ruhm, doch werde das Leben 415  
 Lange mir blüh'n, und des Todes Geschick nicht schnell mich erreichen.  
 Auch euch Andere möcht' ich indeß wohlmeinend ermahnen,  
 Heim in den Schiffen zu geh'n; denn Ilios' thürmende Beste  
 Werdet ihr nicht mehr stürzen; der weithindonnernde Zeus hält  
 Schirmend die Hand wohl über die Stadt, kühn trogen die Völker. 420  
 Ihr denn gehet und bringt den erhabenen Helden Achäa's  
 Diesen Bescheid, (das ist ja das Amt und die Ehre der Fürsten,)  
 Daß sie auf anderen Rath und besseren sinnen im Herzen,  
 Welcher die Schiffe zugleich und das Volk der Achäer errette  
 Bei den geräumigen Schiffen: Gedeih'n schafft ihnen der Rath nicht, 425  
 Welchen sie jetzt sich erdacht, weil ich im Grolle verharrte.  
 Phönix bleibe bei uns, in unserem Zelte zu ruh'n hier,  
 Daß er zu Schiff mich geleite zum trauesten Lande der Väter  
 Morgen, wosern's ihm gefällt; ich zwing' ihn nicht mir zu folgen.  
 Also der Held; lautlos saß Alles umher und verstummte, 430  
 Mächtig erregt von dem Wort; denn kraftvoll sprach der Pelide.  
 Endlich begann zu den Männern der Greis, der reißige Phönix,  
 Schmerzliche Thränen vergießend; er bangt' um der Danaer Schiffe:  
 Wenn du die Heimkehr denn im Geiste dir, edler Achilleus,  
 Bornahmst, wenn du durchaus es verschmähst, das vertilgende Feuer 435  
 Uns von den Schiffen zu wehren, da Zorn dir erfüllte die Seele:  
 O wie könnt' ich von dir mich trennen, o Kind, und allein hier  
 Bleiben? Mit dir ja kam ich, gesandt von dem reißigen Peleus,  
 Damals, als er von Phthia zu Atreus' Sohne dich sandte  
 Jung wie du warst, unkundig des allaustilgenden Krieges, 440  
 Sowie der Reden im Rathe, worin sich Männer hervorthun.  
 Darum sendet' er mich, dieß Alles getreu dich zu lehren,  
 Daß du beredt dich erweistest im Wort und rüstig in Thaten.

Sonach könnt' ich ja nicht mich trennen von dir und allein hier  
 Bleiben, o Kind, und wenn ein Unsterblicher selbst mir verheiße, 445  
 Mich, vom Alter entkleidet, zum Jünglinge umzugestalten,  
 So, wie ich war, da ich Hellas, die Heimat reizender Jungfrau,  
 Räumend, entfloß vor dem Vater Amyntor, Ormenos' Sohne.  
 Denn der zürnte mir schwer um die lockige Nebengemahlin,  
 Welcher er selbst sich in Liebe geweiht, mißachtend die Gattin, 450  
 Die mich gebär. Stets flehend umschlang mir diese die Kniee,  
 Daß ich die Kehse beschließe, den Greis ihr so zu verleiden.  
 Und ich gehorchte der Mutter und that's. Mein Vater, es merkend,  
 Rief mit entsetzlichem Fluch der Erinnyen furchtbare Mächte,  
 Niemals mög' auf den Knieen ein Sohn ihm sitzen als Enkel, 455  
 Welcher von mir entsproß; den Fluch vollbrachten die Götter,  
 Drunten im Hades Zeus und die schreckliche Persephoneia.  
 Zürnend beschloß ich den Vater mit spizigem Erze zu morden;  
 Doch ein Unsterblicher hemmte den Zorn und hieß mich des Volkes  
 Schmääh'n und der Welt vielfaches Gered' im Herzen erwägen, 460  
 Daß ich im Danaervolk nicht Batermörder genannt sei.  
 Aber von jetzt an war's im Innersten mir unerträglich,  
 Länger daheim im Palaste des zürnenden Vaters zu weilen.  
 Vielfach bittend umringten mich zwar die Verwandten und Freunde,  
 Unablässig bemüht, mich zurück im Hause zu halten. 465  
 Viele gemästete Schafe, dazu schwerwandelnde Kinder,  
 Schlachteten sie; viel Schwein' in strotzender Blüte des Fettes  
 Wurden gestreckt und gebraten an lodernder Flamme des Herdes;  
 Viel auch trank man des Weines, geschöpft aus den Krügen des Greises.  
 Also umringten sie mich neun Nächte hindurch, um einander 470  
 Hielten sie Wacht abwechselnd bei mir, und die Feuer erloschen  
 Niemals, eins in der Halle des wohlsumzäunten Gehöfdes,  
 Eines im Vorhaus dort, an der doppelten Thür des Gemaches.  
 Als mir indeffen die zehnte der düsteren Nächte gekommen,  
 Da durchbrach ich sofort des Gemachs festschließende Thüre, 475  
 Gilte hinaus und schwang mich hinab an der Mauer des Hofes  
 Leicht, und die Hüter gewahrten mich nicht und die dienenden Frauen.  
 Fernhin floß ich darauf durch Hellas' weite Gefilde,  
 Bis ich gelangt nach Phthia, dem fruchtbaren Lande der Lämmer,

Und in des Peleus Haus. Willfährig empfing mich der König, 480  
 Liebte mich so, wie der Vater den einzigen zärtlichgepflegten  
 Sohn liebt, den er im Alter gezeugt auf großem Besitztum,  
 Machte mich reich und gab mir ein zahlreich Volk zu beherrschen,  
 Und an der Gränze von Phthia den Dolopern allen gebot ich.  
 Dich auch zog ich zum Manne heran, gottgleicher Achilleus; 485  
 Denn ich liebte dich herzlich; du wolltest ja nimmer mit Andern  
 Weder zum Gastmahl geh'n noch Speise daheim im Palaste  
 Nehmen, bevor ich selber zu mir auf die Kniee dich setzte,  
 Von der zerschnittenen Speise dir bot und den Becher dir vorhielt.  
 Manchmal befeuchtetest du das Gewand mir über dem Busen, 490  
 Wein mit dem Mund aussprudelnd in lästiger Weise des Kindes.  
 Also hab' ich um dich gar viel mich geplagt und geängstet;  
 Denn ich beherzigte wohl, daß eigene Kinder die Götter  
 Nicht mir beschert, und wählte zum Sohn, gottgleicher Achilleus,  
 Dich, auf daß du dereinst vor kläglichem Schmach mich bewahrtest. 495  
 Bändige denn dein stolzes Gemüth; nicht ziemt dir, Achilleus,  
 Unbarmherzig zu sein! Selbst Götter ja sind zu erbitten,  
 Die doch erhabner sogar an Tugend und Ehr' und Gewalt sind.  
 Traun, auch diese vermag durch demuthvolle Gelübde  
 Leicht zu versöhnen der Mensch, durch Weihrauch, Spenden und 500  
 Fettdampf,

Bittet er sie, nachdem er gesündigt oder gefrevelt.  
 Auch die beweglichen Bitten ja sind Zeus' Töchter, des großen,  
 Lahm und zusammengeschrumpft, mit seitwärts irrendem Auge,  
 Die selbst hinter der Schuld voll Sorg' im Herzen einhergeh'n.  
 Aber die Schuld ist hurtig und stark; drum läuft sie den Bitten 505  
 Weithin allen voraus, und schneller die Lande durchstürmend,  
 Bringt sie den Menschen das Leid; ihr folgen die heilenden Bitten.  
 Wer sich in Ehrfurcht beugt vor den nahenden Töchtern Kronions,  
 Diesen beglücken sie hoch und erhören ihn, wenn er sie ansieht.  
 Doch wenn Einer sich sträubt und mit trotzigem Sinne sie abweist, 510  
 Geh'n sie zum Throne des Zeus und klagen ihn an und erbitten,  
 Daß ihm die Schuld nachfolge, damit er büße das Unrecht.  
 Darum, Achilleus, gib auch du Zeus' Töchtern die Ehre,  
 Die ja so oft die Gemüther bezwingt auch anderer Edeln.

Wenn der Atride dir jetzt nicht alsbald Gaben gewährte, 515  
 Andre verheißt hinfort, und in feindlichem Grolle verharrete:  
 Nimmer geböt' ich dir wahrlich, den Zorn zu verbannen im Herzen,  
 Und den Argeiern zu helfen, so sehr sie des Helfers bedürfen;  
 Doch jetzt bietet er Vieles sofort, und Vieles verheißt er,  
 Sendet, um dich zu erbitten, die edelsten Männer des Heeres, 520  
 Die er im Volk der Achäer erkor, und welche die liebsten  
 Aller Argeier dir sind: so verwirf nicht unsere Rede,  
 Unseren Gang! Wir verargen dir nicht dein früheres Grollen.  
 Also hörten wir schon ruhmwürdige Kunden von Helden  
 Voriger Zeit: wenn Einer in heftigem Zürnen entbrannte, 525  
 Wurden sie doch durch Gaben versöhnt, durch Worte gewonnen.  
 Eins noch, was sich vor Alters begab, nicht eben vor kurzem,  
 Denk' ich, wie es geschah'n; euch, all' ihr Lieben, erzähl' ich's.  
 Einst um Kalydon rangen im Streit die beherzten Aetoler  
 Und der Kureten Geschlecht, und erschlugen sich unter einander, 530  
 Hier die Aetoler bewehrt für Kalydons liebliche Beste,  
 Dort die Kureten entbrannt, im Kampfe die Stadt zu zertrümmern.  
 Artemis sendete jenen das Leid, auf goldenem Throne  
 Zürnend, daß Deneus ihr kein Opfer geweiht von der Saatflur  
 Erßlingen; alle die Götter empfingen zum Mahl Heftatomben; 535  
 Ihr nur opfert' er nicht, des gewaltigen Donnerers Tochter,  
 Achlos oder vergessen; doch schwer war seine Verschuldung.  
 Sie, voll Grimm, Zeus' Tochter, die pfeilaussendende Göttin,  
 Sandte den wüthenden Eber ihm zu mit den gräßlichen Hauern,  
 Der viel Böses verübte, des Deneus Fluren zerwühlend, 540  
 Auch viel stämmige Bäume von Grund ausriß und zur Erde  
 Warf mit den Wurzeln zugleich und zugleich mit den Blüten des  
 Obstes.  
 Endlich erlegte den Eber des Deneus Sohn Meleagros,  
 Der aus den Städten umher jagdkundige Männer und Hunde  
 Aufbot; nimmer ja hätten es wenige Männer gebändigt, 545  
 Solch Unthier, das Viele geführt auf die traurigen Scheiter.  
 Artemis weckte sofort endloses Getos' und Getümmel  
 Ueber dem gräßlichen Haupt und dem borstigen Felle des Ebers  
 Zwischen dem tapferen Volk Aetolia's und den Kureten.

Allzeit nun, so lange der muthige Held Meleagros 550  
 Mithritt, traf die Kureten das Unheil; denn sie vermochten  
 Nicht mehr außer der Stadt zu besteh'n, so Viele sie waren.  
 Als er indeß in ein Zürnen versank, das häufig auch Andern,  
 Ja den Verständigsten selbst, anschwellt in dem Busen die Seele,  
 Saß er, grollend im Herzen der leiblichen Mutter Althäa, 555  
 Bei der erkorenen Gattin daheim, Kleopatra der schönen,  
 Die Marpeffa gebar, Euenos' liebliche Tochter,  
 Aus den Umarmungen Idas', des tapfersten Erdenbewohners  
 Früherer Zeit — der hatte sogar auf Phöbos Apollon  
 Einst mit dem Bogen gezielt, um die liebliche Braut zu beschützen. 560  
 Drauf ward jene daheim Alkyone nur von dem Vater  
 Und von der würdigen Mutter genannt, da die Mutter Marpeffa,  
 Welche das Jammergebüß der bekümmerten Alkyon theilte,  
 Thränen vergoß, als Phöbos, der Fernhinteresser, sie raubte —  
 Bei ihr saß, Groll kochend in trauernder Brust, Meleagros, 565  
 Heftig erzürnt von der Mutter Verwünschungen, die zu den Göttern  
 Vielfach jammernd gefleht, da der Sohn ihr den Bruder getödtet,  
 Vielfach auch mit den Händen die nahrungspendende Erde  
 Schlug und den Aides rief und die schreckliche Persephoneia,  
 Bang in die Kniee gesunken, die Brust mit Thränen besuchend, 570  
 Daß sie vertilgten den Sohn. Und der nachtdurchwandelnde Fluchgeist  
 Hört' es vom Erebos her, die erbarmungslose Erinnys.  
 Als bald scholl um die Thore der Lärm, und vom Sturm der Geschosse  
 Dröhnten die Thürme der Stadt. Da nahen sich ihm der Aetoler  
 Greise mit Fleh'n und sandten die würdigsten Priester der Götter, 575  
 Daß er zum Kampf auszög', und gelobten ihm reiche Geschenke.  
 Wo sich die fetteste Flur um die liebliche Kalydon ausdehnt,  
 Allda hießen sie ihm ein herrliches Gut sich erlesen,  
 Fünzig Hufen umher, zur Hälfte ein Nebengelände,  
 Halb freiliegendes Saatengefeld, mit dem Pfluge zu schneiden. 580  
 Vielfach flehte der Greis ihn an, sein reifiger Vater  
 Deneus, trat zu der Schwelle hinan des gewölbten Gemaches,  
 Bocht' an die bebenden Pforten und sank zu den Füßen des Sohnes.  
 Vielfach flehten die Schwestern zugleich und die würdige Mutter;  
 Doch er verweigerte nur um so mehr; viel flehten die Freunde, 585

Welche die werthesten ihm und geliebtesten waren von allen.  
Dennoch vermochten sie nicht sein Herz im Busen zu rühren,  
Bis das Gemach wildstürmend Geschosß traf, bis der Kureten  
Volk ihm die Mauern erklohm und die mächtige Stadt ihm verbrannte.  
Und nun trat zu dem Helden die schönungürte Gattin 590  
Mit wehklagenden Bitten und nannt' ihm alle den Jammer,  
Der in eroberten Städten hereinbricht über die Menschen,  
Wie man die Männer erschlägt und die Stadt von der Flamme ver-  
heert wird,

Wie man die Kinder entführt, die gegürteten Frauen hinwegschleppt.  
Als er den Jammer vernahm, da wurde das Herz ihm erschüttert, 595  
Und er entwich und hüllte sich flugs in die strahlende Rüstung.  
Also wehrte der Held den verderblichen Tag der Aetoler,  
Folgend dem eignen Gemüth; doch nicht viel köstliche Gaben  
Brachten sie fürder ihm dar, und er wendete doch das Verderben.  
Denke du mir nicht so, mein Theuerster; laß von dem Dämon 600  
Dich nicht dahin treiben! Es wär' ein größeres Unheil,  
Wolltest du brennende Schiffe vertheidigen! Nimm die Geschenke,  
Komm, und die Danaer ehren dich dann gleich einem der Götter!  
Bögest du sonder Geschenk in die männervertilgende Schlacht aus,  
Würdest du minder geehrt, auch wenn du wehrtest dem Kriege. 605

Und es versetzte dagegen der flüchtige Kenner Achilleus:  
Phönix, trauester Alter, du Göttlicher, nimmer bedarf ich  
Ehre von dort; schon bin ich geehrt durch den Willen Kronions;  
Der hält mich an den Schiffen zurück, so lange der Odem  
Mir noch weht in der Brust und die rüstigen Kniee sich regen. 610  
Eines bedeut' ich dir noch, und bewahre du dir's in der Seele:  
Rege mir nicht durch Weinen und jammernde Klage das Herz auf,  
Atreus' tapferen Sohn zu begünstigen; nimmer geziemt dir's,  
Daß du ihn liebst; du möchtest in Haß mir die Liebe verwandeln.  
Daß du mit mir den kränkst, der mich kränkt, ziemte dir besser. 615  
Theile das Reich mit mir, und nimm dir die Hälfte der Ehre!  
Jene verkündigen meinen Bescheid; du bleibe zu ruhen  
Hier auf schwellendem Lager. Sobald aufleuchtet das Frühroth,  
Galt'n wir Rath, ob wir ziehen zur Heimat oder verweilen.

E Sprach es und winkte sofort dem Patroklos still mit den Brauen, 620

Wärmende Decken zu breiten für Phönix, daß sie der Heimkehr  
Dächten und alsbald räumten das Zelt. Doch Ajas erhob nun,  
Telamons göttlicher Sprößling, das Wort und sprach zu den Männern:

Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,  
Laß uns geh'n; wir versehen gewiß auf solcherlei Wegen, 625  
Dünkt mir, unseres Zieles. So schlimm auch laute die Botschaft,  
Bient's doch, ohne Verweilen den Danaern sie zu verkünden,  
Die jetzt wohl dastehen und unserer harren. Achilleus  
Hat sein hohes Gemüth zu troziger Härte verwildert,  
Schrecklicher, der Nichts achtet die Freundschaft seiner Genossen, 630  
Die wir ihn hoch vor den Andern geehrt an den Schiffen Achäa's;  
Grausamer! Nahm doch Mancher bereits von dem Mörder des Bruders,  
Oder sogar von dem Mörder des eigenen Sohnes ein Sühngeld:  
Dann bleibt, wenn er die Buße bezahlt, im Lande der Mörder,  
Und der Getränkte bezähmt sein Herz und die muthige Seele, 635  
Wenn er die Sühnung empfing. Doch dir, dir gaben ein arges  
Herz, unversöhnlich und hart, die Unsterblichen wegen der Einen  
Jungfrau! Bieten wir jetzt doch sieben der edelsten Frauen  
Und viel Andres zu diesen! So nimm sanftmüthigen Sinn an,  
Ehre das gastliche Dach! Wir sind hier Gäste des Hauses, 640  
Aus dem achäischen Volke gewählt, und trachten vor allen  
Danaern dir als die liebsten und wertheften Freunde zu gelten.

Und es versetzte dagegen der flüchtige Renner Achilleus:  
Ajas, göttlicher Sprößling des Telamon, Völkergebieter,  
Jegliches hast du mir, mein' ich, so ganz nach dem Sinne geredet; 645  
Aber es schwillt mein Herz von Galle mir, wenn ich gedenke,  
Was er in Argos' Volke mit frevelndem Sinn mir gethan hat,  
Atreus' Sohn, als wär' ich ein ehrloschweifender Fremdling.  
Geht denn eueres Weges zurück und verkündet die Botschaft.  
Denn ich will nicht eher des blutigen Kampfes gedenken, 650  
Ehe der göttliche Hector, des streitbaren Priamos Sprößling,  
Bis zu den Zelten und Schiffen der Myrmidonen herandrängt,  
Argos' Völker erschlägt, und der Brand von den Schiffen emporflammt.  
Hier bei meinem Gezelt und dunklen Schiff wird Hector,  
Hoff' ich, so stürmisch er sei, doch wohl sich enthalten des Kampfes. 655  
Also der Held, und sie alle, die doppelten Becher ergreifend,



Sprengten und zogen sodann mit Odysseus heim zu den Schiffen.  
 Doch es befahl den Genossen und dienenden Frauen Patroklos,  
 Ohne Verzug für Phönix ein wärmendes Bett zu bereiten.  
 Und es gehorchten die Frau'n und breiteten, seinem Gebot nach, 660  
 Bollige Decken und Bließ' und die zarteste Blume des Innens.  
 Allda ruhte der Greis und harrete der göttlichen Frühe.  
 Aber Achilleus schlief in dem innersten Raume des Zeltes,  
 Und ihm ruhte zur Seite des Phorbas Kind, Diomede,  
 Das er von Lesbos entführte, die anmuthsstrahlende Jungfrau. 665  
 Jenseits ging Patroklos zu ruh'n; ihm lag an der Seite  
 Iphis, das reizende Weib, das einst ihm geschenkt der Pelide,  
 Als er Styros bezwungen, Euryeus' ragende Beste.

Jene, gelangt in die Zelte von Atreus' Sohn Agamemnon,  
 Burden mit goldenen Bechern von Argos' Söhnen bewillkommt, 670  
 Welche sich alle von hier und von dort, sie zu fragen, erhoben.  
 Doch er fragte von Allen zuerst, Agamemnon der Heerfürst:

Sprich, ruhmwürdiger Held, du Preis der Achäer, Odysseus:  
 Ist er bereit, von den Schiffen das feindliche Feuer zu wehren,  
 Oder versagt er's und nährt in der muthigen Seele den Groll noch? 675

Und es versetzte darauf der erhabene Dulder Odysseus:  
 Atreus' herrlicher Sohn, weitherrschend im Volk, Agamemnon,  
 Wohl will jener die Flamme des Grolls nicht löschen, ihm schwillt noch  
 Höher der Zorn; dich weist er zurück und deine Geschenke.  
 Selbst nur solltest du, sagt er, im Kreis der Achäer erwägen, 680  
 Wie du die Schiffe zugleich und das Volk der Achäer errettest;  
 Aber er selbst will, droht er, sobald aufleuchtet das Frühroth,  
 Zieh'n in die Bogen des Meeres die gleichhinschwebenden Schiffe.  
 Auch euch Andere möcht' er indeß wohlmeinend ermahnen,  
 Heim in den Schiffen zu geh'n; denn Ilios' thürmende Beste 685  
 Werdet ihr nicht mehr stürzen; der weithindonnernde Zeus hält  
 Schirmend die Hand wohl über die Stadt, kühn trogen die Völker.  
 Also sprach er, und diese bezeugen es, die mir gefolgt sind,  
 Ajax, die zwei Herolde mit ihm, die besonnenen Männer.  
 Phönix schläft in dem Zelte daselbst; denn also gebot er's, 690  
 Daß er zu Schiff ihn geleite zum trauesten Lande der Väter  
 Morgen, wofern's ihm gefällt; er zwingt ihn nicht, ihm zu folgen.

Also der Held; lautlos saß Alles umher und verstummte,  
 Ueber die Rede bestürzt; denn mächtig erhob er die Stimme.  
 Lang auch blieben sie stumm, die bekümmerten Männer Achäa's; 695  
 Endlich begann vor ihnen der streitbare Held Diomedes:

Atreus' herrlicher Sohn, weitherrschend im Volk, Agamemnon,  
 Hättest du doch ihm nimmer gesehnt, und die reichen Geschenke  
 Nicht dem Peliden gelobt, der so schon trozig genug ist:  
 Und nun hast du noch höher den trozigen Muth ihm gesteigert! 700  
 Aber wir lassen ihn fürder, den Trogenden, ob er hinweggeht  
 Oder verzieht: er wird schon wieder hinaus in den Kampf zieh'n,  
 Wenn sein Herz im Busen ihn treibt und ein Gott ihn erweckte.  
 Doch jetzt laßt uns Alle nach dem thun, was ich gebiete:  
 Legt euch nun zur Ruhe, nachdem ihr mit Speisen und Weine 705  
 Euere Herzen erfrischt; denn das ist Leben und Stärke.

Doch wenn Gös, die schöne, sich hebt mit den rosig'n Fingern,  
 Ordne sofort an den Schiffen das Volk mit Wagen und Rossen,  
 Munt're sie auf und zugleich mit den Vordersten kämpfe du selbst auch.

Also der Held; und sie alle, die Könige, riefen ihm Beifall, 710  
 Ueber das Wort frohlockend von Tydeus' reißigem Sohne.  
 Und nun sprengten sie Wein und kehrten zurück in die Zelte;  
 Da ging Jeder zu ruh'n und der Gabe des Schlags zu genießen.

## Zehnter Gesang.

Inhalt: In der Nacht weckt der schlaflose Agamemnon mit Menelaos den Nestor und andere Achäerfürsten. Sie sehen nach der Wache und berathen sich am Graben. Diomedes und Odysseus gehen als Späher nach dem troischen Lager aus. Sie ergreifen und tödten den Dolon, den Hektor auf Rundschau ausgesandt. Von Dolon belehrt, schleichen sie in's troische Lager, erschlagen den jüngst angekommenen König Rhesos nebst zwölf anderen Thrakern, und entführen die Rosse des Königes. Rückkehr in das Lager der Achäer.

Alle denn sonst an den Schiffen, die waltenden Fürsten Achäa's,  
Ruheten die Nacht hindurch, von labendem Schlummer gefesselt;  
Ihm nur, Atreus' Sohne, dem Hirten des Volks, Agamemnon,  
Ruhete der Schlummer sich nicht, da Vieles im Geist er umhersann.  
Sowie der lockigen Hera Gemahl in den Wolken die Blitze 5  
Schwingt, um Regen zu senden, unendlichen, oder des Hagels  
Flut, das Gefüß der des Schnees, das schimmernd umhüllt die Gefilde,  
Oder den gähnenden Rachen des bitteren Kriegs zu verkünden:  
So stieß häufige Seufzer im Busen hervor Agamemnon,  
Tief aus den Gründen der Brust, und im Innersten bebte das Herz  
ihm. 10

Wenn er den spähenden Blick zum Troergefüß hinwandte,  
Staunt' er über die Feuer, die zahllos brannten um Troja,  
Ueber der Flöten und Pfeifen Getön und der Menschen Gewimmel.  
Wenn er sodann hinblickte nach Argos' Volk und den Schiffen,  
Viele der Locken des Hauptes entrauft' er sich dann mit den Wurzeln, 15  
Flehend zu Zeus in den Höh'n; tief seufzte das muthige Herz auf.  
Endlich erschien ihm dieser Entschluß in der Seele der beste:

Erst vor Allen zu Nestor, des Nereus Sohne, zu gehen,  
 Ob er zusammen mit ihm untadliche Mittel erspähe,  
 Die von den Danaern allen vielleicht abwehrten das Unheil. 20  
 Auf denn stand er, umhüllte die Brust mit dem Untergewande,  
 Und an die glänzenden Füße befestigt' er stattliche Sohlen,  
 Deckte sich auch mit des Löwen, des funkelnden, blutiggeflecktem  
 Blicß, das bis an die Knöchel herabhing, faste den Speer dann.

So rang auch Menelaos in bebender Angst; kein Schlummer 25  
 Sanft ihm über die Augen herab, ihm bangte für Argos'  
 Volk, das muthig für ihn vor Ilios über die weiten  
 Bogen des Meeres gezogen, den tropigen Kampf zu beginnen.  
 Erst umhüllte der Held mit gespreiztem Felle des Panthers  
 Sich den gewaltigen Rücken; darauf mit dem ehernen Helme 30  
 Deckt' er das Haupt und ergriff mit der martigen Rechte den Wurfspeer.  
 Schnell, um den Bruder zu wecken, erhob er sich, welcher gewaltig  
 Allen in Argos gebot und im Volk gleich Göttern geehrt ward.  
 Ihn denn fand er die Schultern mit stattlicher Wehr sich umgürtend  
 Hinten am Schiff, und erschien ihm herzlich erwünscht und will-  
 kommen. 35

Und nun sprach er zuerst, der gepriesene Held Menelaos:

Weshalb rüfdest du dich, mein Trautester? Willst du der Freunde  
 Einen auf Kundschaft senden nach Ilios? Aber ich fürchte  
 Gar sehr, daß sich zu solchem Geschäft kein Mann dir erbiete,  
 Unter das feindliche Heer sich allein als Späher zu wagen 40  
 Während der heiligen Nacht; das müßt' ein verwegener Mann sein.

Und es versetzte darauf der Gebieter des Volks Agamemnon:  
 Beide bedürfen wir Rath, o göttlicher Held Menelaos,  
 Klüglich eronnenen Rath, der Schutz und Hülfe gewähre  
 Argos' Volk und den Schiffen, nachdem Zeus' Sinn sich gewandt hat. 45  
 Gnädiger neigte der Gott sein Herz zu den Opfern des Hektor.  
 Denn nie sah ich zuvor, noch niemals hört' ich erzählen,  
 Daß ein einziger Mann so viel Graunvolles an Einem  
 Tage vollbracht, als Hektor verübt an den Söhnen Achäa's,  
 Er durch eigene Kraft, den Gott nicht zeugte noch Göttin. 50  
 Er hat Thaten verrichtet, woran die Achäer hinfert wohl  
 Spät und lange gedenken; so gar viel Böses erfann er.

Auf denn, rufe sofort den Idomeneus mir und den Uias,  
 Laufe behend zu den Schiffen hinab; ich eile zu Nestor,  
 Will vom Schlaf ihn erwecken und zuseh'n, ob er geneigt ist, 55  
 Unter die heiligen Wächter zu geh'n und Gebote zu geben.  
 Denn ihm folgen sie wohl am freudigsten; über die Gut ja  
 Führt sein Sohn den Befehl, und Meriones, kretischen Königs  
 Waffengenoss; denn ihnen vertrauten wir solches am liebsten.

Ihm antwortete wieder der streitbare Held Menelaos: 60  
 Sprich, wie soll ich's versteh'n, wie deut' ich es, was du mir austrägst?  
 Soll ich daselbst bei jenen verzieh'n, bis daß du zurückkehrst,  
 Oder dir gleich nachteilen, sobald ich bestellte den Auftrag?

Wieder versetzte darauf der Gebieter des Volks Agamemnon:  
 Bleibe mit ihnen daselbst, daß nicht wir einander verfehlen 65  
 Unter dem Geh'n, da der Pfad so viel sich im Lager umherzieh'n.  
 Ruße, wohin du wendest den Schritt, und ermahne zu wachen,  
 Jeglichen Mann nach dem Vatergeschlecht anrufend mit Namen;  
 Ehre mir Alle daselbst, nicht stolz dich erhebend im Herzen:  
 Rein, arbeiten auch wir mit den Anderen! Also verhängte 70  
 Uns dieß drückende Leid, schon als wir wurden, Kronion.

Sprach's und entsandte den Bruder, nachdem er ihm Alles bedeutet,  
 Gilte sodann zu Nestor, dem waltenden Hirten der Völker.  
 Und ihn fand er daselbst; im Zelt an dem dunkelen Schiffe  
 Ruht' er in schwellendem Bett, und neben ihm lag die gediegne, 75  
 Schimmernde Wehr, zwei Lanzen, der Schild und der glänzende  
 Sturmhut.

Neben ihm lag der geschmeidige Gurt, mit welchem der Greis sich  
 Gürtete, wann er gewappnet zum mordenden Kampfe hinauszog,  
 Führend das Volk; er kehrte sich nicht an das traurige Alter.  
 Und er erhob sich sofort und stützte das Haupt mit dem Arme, 80  
 Und zum Atriden begann er und sprach, ihn also befragend:

Wer du, der du das Lager allein an den Schiffen durchwandelst  
 Jetzt in der düsteren Nacht, wenn andere Sterbliche schlafen?  
 Suchst wohl einen Gefährten, vielleicht ein entlaufenes Maulthier?  
 Wandle mir nicht so schweigend daher! Was hast du zu spähen? 85

Ihm antwortete drauf der Gebieter des Volks Agamemnon:  
 Nestor, des Neleus Sohn, du gewaltiger Stolz der Achäer,

Kenne mich doch, ich bin Agamemnon, welchen vor Allen  
 Zeus mit unendlichem Leid heimsucht, so lange der Odem  
 Mir im Busen sich hebt und die rüstigen Kniee sich regen. 90  
 Sieh, so irr' ich umher, da der labende Schlummer das Auge  
 Mir nicht schloß und der Krieg und das Leid der Achäer mich kummert.  
 Denn ich ängste mich schwer um die Danaer, nicht in der Fassung  
 Blieb mein Geist, ich schwank' unruhig umher, und das Herz springt  
 Fast aus der Brust mir heraus, und Zittern beschlich mir die Glieder. 95  
 Willst du noch Etwas thun, (denn dich auch flieht ja der Schlummer,)  
 Laß uns hier zu den Wächtern hinabgeh'n, daß wir erkennen,  
 Ob sie, vom Schläfe besiegt und von Kriegsarbeiten ermattet,  
 Nicht daliegen im Schlummer, der Obhut völlig vergessend.  
 Lagerte doch in der Nähe der Feind, und wir wissen ja gar nicht, 100  
 Ob sie vielleicht nicht nächtlich sogar sich bereiten zum Kampfe.

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:

Atræus' herrlicher Sohn, du Gebieter des Volks, Agamemnon,  
 Wohl nicht jeglichen Wunsch, den Hector vielleicht sich erträumte,  
 Wird Zeus' waltender Rath in Erfüllung bringen; ich hoff', ihn 105  
 Wird noch schwerere Sorge beängstigen, wenn der Pelide  
 Sein hochsinniges Herz von dem schrecklichen Grolle gewandt hat.  
 Gerne geleit' ich dich nun; doch auch noch Andere laß uns  
 Wecken, den Schwinger des Speers Diomedes und den Odysseus,  
 Ajas auch, den behenden, und Phyleus' muthigen Sprößling. 110  
 Wenn nur Einer geschwind hinging', auch sie zu berufen,  
 Ajas, Telamons Sohn, und Idomeneus, Fürsten der Kreter:  
 Steh'n doch die Schiffe von diesen am fernesten, nicht in der Nähe.  
 Aber den Freund Menelaos, so sehr ich ihn lieb' und verehere,  
 Schelt' ich, und wenn du mir auch es verübeltest, nimmer verberg'  
 ich's, 115

Daß er schläft und allein auf dich abwälzte die Mühe.  
 Er doch sollte sich jezt mit Bitten bemü'h'n bei den Fürsten  
 Allen umher, da die Noth uns heimsucht, ganz unerträglich.

Wieder entgegnete drauf der Gebieter des Volks Agamemnon:  
 Alter, in anderen Zeiten gestatt' ich dir wohl ihn zu tabeln; 120  
 Denn oft säumt Menelaos und mag nicht gerne sich mühen,  
 Nicht aus Trägheit, denk' ich, und nicht aus thörichtem Reichtthum,

Rein, nur schauend auf mich und von mir das Beginnen erwartend.  
Doch heut kam er zu mir und war viel früher als ich wach;  
Und ich sandt' ihn zu rufen die Andern, die du begehrtest. 125

Gehen wir denn: sie treffen wir dort wohl unter den Hüttern  
Draußen am Thor; hieher ja beschied ich sie, sich zu versammeln.

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:  
So wohl wird ihm gewiß kein Danaer zürnen, und gern ihm  
folgen, sobald er Einen mit Ernst aufmuntert und antreibt. 130

Also der Greis, und umhüllte die Brust mit dem Untergewande.  
Auch an die glänzenden Füße befestigt' er stattliche Sohlen,  
Festete dann mit Spangen das Purpurgewand um die Schultern,  
Doppeltgewirkt, weitbauschig, umblüht von gekräuselter Wolle,  
Nahm die gewichtige Lanze, die scharf an dem Erze gespißt war, 135  
Eilte sodann zu den Schiffen der erzumschirmten Achäer.

Erst den Odysseus nun, an Einsicht gleich dem Kroniden,  
Wachte der Greis vom Schlaf, der gerenische reisige Nestor,  
Mit lauthallendem Ruf. Schnell drang ihm der Laut in die Seele,  
Und er verließ das Gezelt und sprach zu den Männern die Worte:  
140

Weshalb schweift ihr so einsam umher an den Schiffen im Lager  
Während der heiligen Nacht? Was treibt für gewaltige Noth euch?

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:  
Stiller Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,  
Zürne du nicht; drängt doch so schweres Geschick die Achäer! 145  
Folge, wir wecken sofort auch Andere, welchen es zusteht,  
Sich zu berathen mit uns, ob Kampf wir erwählen, ob Heimkehr.

Sprach's; er eilte zurück in das Zelt, der verschlagne Odysseus,  
Hing um die Schulter den funkelnden Schild und folgte den Männern.  
Und sie gelangten zum Sohne des Lydeus. Draußen am Zelte 150  
Traßen sie ihn mit der Wehr, und ringsher schloßen die Freunde,  
Unter den Häuptern die Schilde; gerad' auf standen die Lanzen,  
Wohl mit dem Schaft in die Erde gebohrt; fern flammte das Erz hin,  
Hell, wie die Blitze des Vaters Kronion. Aber der Held selbst  
Schlummerte, niedergestreckt auf das Fell des gewaltigen Stieres; 155  
Unter dem Haupt ihm lag ein glänzender Teppich gebreitet.

Neben ihn trat und weckt' ihn der Greis, der gerenische Nestor,  
 Ihn mit dem Fuß aufrüttelnd, und mahnt' ihn scheltend in's Antlitz:  
 Wache doch, Tydeus' Sohn! Was schlummerst du ruhig die Nacht  
 durch?

Weißt du denn nicht, wie die Troer sich dort auf der Höhe des Feldes  
 160

Ganz in der Nähe der Schiffe, von uns nicht ferne, gelagert?

Also der Greis, und in Hast fuhr jener empor aus dem Schlafe;  
 Und er begann zu Nestor und sprach die geflügelten Worte:

Allzugeschäftiger Greis, nie lässest du nach in der Arbeit!  
 Gibt's nicht andere noch und jüngere Männer Achäa's, 165  
 Welchen es ziemte die Fürsten umher nach einander zu wecken,  
 Wohin wendend den Schritt? Du bist unermüdlich, o Alter!

Wieder entgegnete drauf der gerenische reifige Nestor:  
 Wahrlich, du hast dieß Alles, o Kind, wohlziemend geredet.  
 Hab' ich ja selbst doch Söhne, vortreffliche, habe der Krieger 170  
 Viele, wovon wohl Einer umhergeh'n könnte zu rufen;  
 Aber ein gar zu schweres Geschick drängt jetzt die Achäer.  
 Denn nun schwebt es für Alle bereits auf der Spitze des Messers,  
 Ob wir leben hinfort, ob schmähslich vergeh'n, wir Achäer.  
 Gehe denn, Phyleus' Sohn und den hurtigen Ajas zu wecken, 175  
 Wenn mein Alter dich rührt; du bist ja der Jüngeren Einer.

Sprach's; der warf um die Schultern des funkelnden mächtigen  
 Löwen

Bließ, das bis an die Knöchel herabhing, faßte den Speer dann.  
 Weg nun eilte der Held und weckt' und holte die Beiden.

Als sie darauf in die Schaar der versammelten Hüter sich mischten, 180  
 Fanden sie nicht im Schlafe die Obersten unter den Hütern,  
 Sondern mit wachendem Aug' in den Rüstungen saßen sie Alle.  
 Gleichwie Hund' im Gehege das Kleinvieh ängstlich umschleichen,  
 Wenn sie den Raubwolf hörten, den grimmigen, welcher den Wald  
 durch

Ueber den Berg herkommt; laut hallt von den Männern und  
 Hunden 185

Wildes Getümmel um ihn, und der Schlaf ist ihnen geschwunden:  
 Also schwand auch jenen der labende Schlaf von den Augen,



Da sie die Nacht durchwachten, die schreckliche, nach dem Gesild' hin  
 Immer gewandt, um zu hören, ob nicht anrückten die Troer.

Als er sie sah, da jauchzte der Greis und ermunterte rufend, 190

Und er begann zu den Männern und sprach die geflügelten Worte:

Wacht so fort, ihr Kinder, und lasse sich Keiner vom Schlafe  
 Fesseln, damit wir nicht zum Gespött dastehen den Feinden!

Sprach's und stürmte den Graben hindurch, und es folgten zu-  
 gleich ihm

Argos' Könige nach, so viele zum Rath sich versammelt. 195

Auch Meriones folgte mit Nestors glänzendem Sohne;

Denn sie selber, die Fürsten, beriefen sie mit zur Berathung.

Und sie schritten den Graben hindurch und setzten sich alle,

Wo noch frei das Gesilde sich öffnete zwischen den Leichen,

Dort, wo Hektor, der Held, vom blutigen Mord der Achäer 200

Laßend, zurück sich gewandt, als endlich die Nacht ihn umhüllte.

Allda saßen sie jetzt, im Gespräch mit einander verkehrend.

Und vor ihnen begann der gerenische reifige Nestor:

Freunde, getraute sich wohl nicht Einer von euch mit beherztem  
 Muth hinüberzugehen in's Volk hochherziger Troer? 205

Ob er vielleicht von den Feinden der äußersten Einen erhaschte,

Oder vielleicht ein Gerücht im troischen Lager erspähte,

Was sie für Pläne zusammen beredeten, ob sie, von Troja

Fern, an den Schiffen zu bleiben gewillt sind, oder sich stadtwärts

Wieder zurückzieh'n wollen, nachdem sie besiegt die Achäer? 210

Dies denn Alles erspäht' er, und kam' auch ohne Verletzung

Wieder zu uns; groß wäre sein Ruhm dann unter dem Himmel

Weit in der Menschen Geschlecht, auch lohnten ihm reiche Geschenke.

Denn von den Edelsten allen, so viel' an den Schiffen gebieten,

Wird ein Jeglicher dann ein dunkles Schaf ihm verehren, 215

Weiblich und säugend ein Lamm — dem kommt kein anderer Schaf  
 gleich — ;

Stets auch wird er geladen zu Schmaus und Freudengelagen.

Also der Greis; lautlos saß Alles umher und verstummte.

Endlich begann zu den Männern der streitbare Held Diomedes:

Neleus' Sohn, mich treibt das Gemüth und die männliche Seele, 220

Unter das Heer mich zu schleichen der nah' uns lagernden Troer.

Aber erböte sich mir noch ein anderer Mann zum Geleite,  
 Würde mich höherer Muth und kühnere Freude beseelen.  
 Geh'n zwei Männer gesellt, merkt' Einer ja mehr denn der Andre,  
 Wie der Gewinn sich erzielt; und merkt's auch Einer allein nur, 225  
 Ist doch langsamer stets sein Sinn und beschränkter die Einsicht.

Sprach's, und viele der Fürsten erboten sich, ihn zu begleiten.  
 Eifrig erboten sich Beide, des Ares Diener, die Ijas,  
 Eifrig Meriones auch sammt Nestors glänzendem Sohne,  
 Eifrig der Lanzenberühmte, des Atreus Sohn, Menelaos, 230  
 Eifrig Odysseus auch, in der Troer Gewühl sich zu schleichen;  
 Stets ja schlug im Busen ein standhaftwagendes Herz ihm.  
 Und vor ihnen begann der Gebieter des Volks Agamemnon:

Tydeus' Sohn, Diomedes, o du mein Herzensgeliebter,  
 Wähle du denn nun selbst den Genossen dir, welchen du wünschest, 235  
 Der dir der beste von Allen erscheint, da so Viele bereit sind.  
 Doch laß nicht das Gemüth durch Scheu dir verblenden und Ehr-  
 furcht,

Daß du, den Besseren lassend, den schlechteren Mann dir gesellest,  
 Auf das Geschlecht nur sehend, und wär's ein größerer König!  
 Also der Held; ihm hangte für Atreus' Sohn Menelaos. 240

Wieder begann zu den Männern der streitbare Held Diomedes:  
 Wenn ihr also gebietet, mir selbst den Genossen zu wählen;  
 Wie doch könnt' ich vergessen des göttlichen Helden Odysseus,  
 Der solch tapferen Muth und so kühnausharrenden Mannsinn  
 Zeigt in allen Gefahren, geliebt von Pallas Athene? 245  
 Wenn mich dieser geleitet, sogar aus flammendem Feuer  
 Kehreten wir Beide zurück: so weise versteht er zu rathen!

Und es versetzte darauf der erhabene Dulder Odysseus:  
 Lobe mich nicht zu sehr, noch tadle zu viel, Diomedes!  
 Kennen mich doch die Achäer bereits, vor welchen du redest. 250  
 Gehen wir nun! Bald scheidet die Nacht, und Esos erhebt sich,  
 Weit schon rückten die Sterne; die größere Hälfte der Nacht ist  
 Um zwei Theile geschwunden und nur noch übrig ein Drittheil.

Also der Held; sie hüllten sich dann in die schreckliche Rüstung.  
 Tydeus' Sohne verließ der beharrliche Held Thrasymedes 255  
 Sein zweischneidiges Schwert, (denn das eigene ließ er am Schiffe)

Gab ihm den Schild, und deckte sein Haupt mit dem Helme von Stierhaut,

Den nicht Busch noch Bügel verziert, Sturmhaube genahnt auch, Kraftvollblühenden Männern das Haupt vor Wunden bewahrend.

Aber Meriones gab dem Odysseus Bogen und Köcher, 260

Auch sein Schwert, und bedeckte des Königes Haupt mit dem Helme, Aus Rindsfellen gemacht; er war in der inneren Wölbung

Straß mit häufigen Riemen bespannt, auswendig umglänzten Vom weißzahnigen Schweine die Hauer ihn, hierhin und dorthin Schön und künstlich gereiht, und ein Filz war innen befestigt. 265

Einst aus Eleon nahm Autolykos diesen als Beute,

Als er die Beste gebrochen Amyntor'n, Ormenos' Sohne,

Schenkte darauf dem Kytherer Amphidamas ihn nach Skandeia,

Und Amphidamas gab als Ehrengeschenk ihn dem Molos; 270

Der dann gab ihn dem Sohne Meriones wieder zu tragen.

Jetzt als schützende Hüll' umschloß er das Haupt des Odysseus.

Aber nachdem sich die Beiden gehüllt in die schreckliche Rüstung,

Giltten sie fort und ließen die Edelsten alle zurück dort.

Da flog ihnen zur Rechten, gesandt von Pallas Athene,

Nah dem Weg ein Reiher; sie sah'n ihn nicht mit den Augen 275

Begen der düstern Nacht; doch ward sein Rauschen vernommen.

Ueber das Zeichen erfreut, rief laut zu Pallas Odysseus:

Höre mich fleh'n, Zeus' Tochter, des Donnerers, die du mich allzeit

Schirmst in jeder Gefahr, und wohin ich wende die Schritte,

Meiner gedenkst: hold sei du mir jetzt vor Allem, Athene! 280

Laß mit Ruhm uns wieder zurück zu den Schiffen gelangen,

Wenn wir die That vollführt, die spät noch schmerze die Troer!

Genem zunächst dann flehte der streitbare Held Diomedes:

Jetzt vernimm auch mich, unbezwungene Tochter Kronions!

Folge mir, wie du dem Vater nach Thebä folgest, dem edeln 285

Lydeus, als die Achäer ihn dorthin sandten mit Botschaft!

Dort am Asopos verließ er die erzumschirmten Achäer,

Brachte zuerst nach Theben ein freundliches Wort den Radmeiern,

Aber darauf heimkehrend, erfannt er die schrecklichsten Thaten,

Himmliche Göttin, mit dir; du stand'st ihm gnädig zur Seite. 290

Also stehe du mir jetzt bei und behüte mich huldreich!

Dir dann bring' ich zum Opfer ein Kind, breittirnig und jährig,  
Nimmergezähmt, das nie noch ein Mann zum Joche geführt hat:  
Ja, dieß will ich dir opfern, mit Gold umziehend die Hörner.

Also riefen sie flehend; es hörte sie Pallas Athene. 295

Aber nachdem sie gebetet zu Zeus', des gewaltigen, Tochter,  
Schritten sie, gleich zwei Löwen, heran durch nächtliches Dunkel,  
Ueber den Mord und die Leichen hinweg, durch Waffen und Blut hin.

Doch auch Hektor vergönnte den muthigen Söhnen der Troer  
Nimmer zu ruh'n; er berief in den Rath die Gewaltigen alle, 300  
So viel' Häupter und Fürsten es gab in dem Volke der Troer.  
Diese berief er zumal und erhob die verständige Rede:

Wer wohl mag mir geloben das Wagstück, und es vollenden  
Gegen ein großes Geschenk? Der Belohnung darf er gewiß sein.  
Wagen und Wagensgeschirr und zwei stolzhafte Kasse, 305  
Welche die edelsten sind an den rüstigen Schiffen Achäa's,  
Schenk' ich dem Mann, der's wagt, daß herrlichen Ruhm er gewinne,  
Nahe zu geh'n und zu spä'h'n an der Danaer hurtigen Schiffen,  
Ob sie noch immer bewachen die rüstigen Schiffe, wie vormalß,  
Oder vielleicht schon völlig von unseren Armen bewältigt, 310  
Ueber die Flucht mit einander zu Rath geh'n und in der Nachtzeit  
Nicht um die Wache sich kümmern, erschöpft von der schrecklichen Arbeit.

Also der Held; lautlos blieb Alles umher und verstummte.  
Aber im troischen Heer war Dolon, Sohn des Eumedes,  
Eines erhabenen Herolds, an Erz und Golde gesegnet; 315  
Freilich ein häßlicher Mann von Gestalt, doch ein rüstiger Läufer,  
Nebst fünf leiblichen Schwestern der einzige Sohn des Eumedes.  
Dieser begann nunmehr vor Troja's Söhnen und Hektor:

Priamos' Sohn, mich treibt das Gemüth und die männliche Seele,  
Nahe zu geh'n und zu spä'h'n an den hurtigen Schiffen Achäa's. 320  
Auf denn, hebe das Zepter empor, und gelobe mir eidlich,  
Daß du die Kasse mir schenkest und den erzumschwimmerten Wagen,  
Welche des Peleus Sohn, den untadlichen, tragen im Kampfe.  
Traun, nicht spä'h' ich umsonst, noch werd' ich den Hoffenden täuschen!  
Denn so lange durchstreif' ich das Kriegsgeheer, bis ich gelangt bin 325  
An Agamemnons Schiff, wo die Fürsten vielleicht sich bereiten,  
Rath mit einander zu pflegen, ob Kampf sie wählen, ob Heimkehr.

Sprach es, und Hector faßte den Stab mit den Händen und  
schwur ihm:

Zeuge mir nun Zeus selber, der Hera donnernder Gatte!  
Wie soll dieses Gespann ein anderer Troer besteigen; 330  
Nein, dir sei es hinfort zum ewigen Schmucke beschieden!  
Kief es, — mit nichtigem Schwur; doch regt' er jenem den  
Muth auf.

Dolon hängte geschwind sein krummes Geschosß um die Schultern,  
Deckte sich außen umher mit graulichgezotteltem Wolfsfell,  
Deckte das Haupt mit dem Helme vom Iktis, faßte den Wurfsspeer, 335  
Gilt' darauf zu den Schiffen der Danaer. Aber er sollte  
Nicht von den Schiffen zurück mit der Botschaft kommen zu Hector.  
Jetzt, nachdem er der Rosse Gewühl und der Männer verlassen,  
Ging er in stürmischem Eifer den Weg. Der erhabne Odysseus  
Merkte den Nahenden bald und sprach zu dem Sohne des Iydeus: 340

Sieh, dort naht, Diomedes, ein Mann von dem Heere der Troer!  
Kommt er vielleicht als Späher zu unseren Schiffen, ich weiß nicht,  
Oder gedenkt er die Waffen erschlagener Todten zu rauben?  
Lassen wir denn ihn zuerst im Gefild' ein wenig vorüber:  
Alsdann stürzen wir eilig auf ihn und erhaschen den Flüchtling. 345  
Wenn er indeß uns selbst mit geschwinderen Schritten vorausrennt,  
Treib' ihn dann nur immer vom Lager hinweg zu den Schiffen  
Mit einstürmendem Speer, daß nicht er entrinne zur Stadt hin.

Also sprachen sie dort und verbargen sich unter die Todten  
Außer dem Weg; er rannte bedachtlos ihnen vorüber. 350  
Aber nachdem er so weit sich entfernt, als Räuler in Einem  
Anlauf pflügen im Feld, die stärker ja sind denn die Kinder,  
Durch weitträumige Brachen zu zieh'n die gediegene Pflugschar:  
Schnell nun rannten sie nach; er stand, das Getöse vernehmend;  
Denn er gedacht' im Geiste, von Ilios kämen ihm Freunde 355  
Nach, um zurück ihn zu rufen, gesandt vom verlangenden Hector.  
Jetzt auf Speerwurfs Weite getrennt nur, oder noch minder,  
Ward er die feindlichen Männer gewahr und regte die Kniee  
Sturtig und floh; sie stürmten ihm nach und verfolgten ihn eilig.  
Wie, wohlkundig des Jagens, ein Paar scharfzahniger Hunde 360  
Unablässig verfolgen das Hirschkalb oder den Hasen

Ueber die waldige Trift, und das Wild lautmedernd vorausrennt:  
So trieb Tydeus' Sohn und der Städteverwüster Odysseus  
Ihn von den Seinen hinweg, ihn unablässig verfolgend.

Als er indeß schon unter die Hüt sich zu mischen bereit war 365

Und zu den Schiffen zu flieh'n; da stärkte mit Muth den Tydiden  
Pallas, damit sich keiner der erzumschirmten Achäer  
Vor ihm rühme des Wurfes, er selbst als Zweiter erscheine.

Und mit dem Speer einstürmend auf ihn, rief Held Diomedes:

Stehe mir, oder die Lanze durchbohrt dich! Wahrlich, du sollst  
nicht 370

Lange dem schweren Verderben von unseren Händen entrimmen!

Sprach's und sandte die Lanze nach ihm und fehlte mit Vorsatz.  
Rechts flog über die Schulter das Erz des geglätteten Speeres,  
Bohrte sich tief in den Grund. Da stand er mit bebender Junge,  
Starrend vor Schreck — ihm klappten die Zähn' in dem Munde  
zusammen — 375

Blas im Gesichte vor Angst. Nun nahten sich Jene mit Keuchen,  
Hielten ihn fest an den Armen, und Er rief weinend die Worte:

Nehmt mich lebend gefangen; ich löse mich! Hab' ich daheim doch  
Erzes und Goldes genug und künstlichgeschmiedetes Eisen.  
Hievon heut mein Vater dir gern unermessliche Lösung, 380  
Wenn er vernimmt, ich lebe noch hier an den Schiffen Achäa's.

Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus:

Frisch! Laß keinen Gedanken an Tod in die Seele dir kommen!  
Eins nur sage mir jezt, und verkündige mir's nach der Wahrheit.  
Weshalb wandelst du so vom Lager allein zu den Schiffen, 385  
Jezt in der düsteren Nacht, wenn andere Sterbliche schlafen?  
Kamst du vielleicht, um die Waffen erschlagener Todten zu rauben?  
Sandte dich Hektor vielleicht zu den räumigen Schiffen, um Alles  
Nings zu erspäh'n? Hat etwa der eigene Muth dich getrieben?

Ihm antwortete Dolon, indeß ihm behten die Glieder: 390  
Hektor verblendete mich durch manch' unselige Täuschung,  
Als er die stampfenden Rosse des göttlichen Helden Achilleus  
Mir zum Geschenke verhieß und den erzumschimmerten Wagen,  
Und mir gebot, hinwandelnd im flüchtigen Dunkel der Nächte,  
Nahe zu geh'n an die Schiffe der Danaer, daß ich erkunde, 395

Ob man noch immer bewache die rüstigen Schiffe, wie vormals,  
 Oder die Danaer schon, von unseren Armen bewältigt,  
 Ueber die Flucht mit einander zu Rath geh'n und in der Nachtzeit  
 Nicht um die Wache sich kümmern, erschöpft von der schrecklichen  
 Arbeit.

Lächelnd entgegnete drauf der erfindungsreiche Odysseus: 400  
 Traum, nach großen Geschenken gelüstete dir's in der Seele,  
 Nach des Achilleus Rossen, des streitbaren! Aber gefahrvoll  
 Ist's für den sterblichen Mann, sie zu bändigen oder zu lenken,  
 Außer für Aeakos' Enkel, den Sohn der unsterblichen Mutter.  
 Doch jetzt sage mir Eins, und verkündige mir's nach der Wahrheit. 405  
 Sprich, wo liehest du Hektor, den herrlichen, als du hiehergingst?  
 Wo steht Hektors Gespann? Wo liegt sein Waffengeräth jetzt?  
 Wie sind Lager und Wache der anderen Troer geordnet?  
 Sag' auch, was sie zusammen beredeten, ob sie, von Troja  
 Fern, an den Schiffen zu bleiben gewillt sind, oder sich stadtwärts 410  
 Wieder zurückzieh'n wollen, nachdem sie besiegt die Achäer.

Ihm antwortete Dolon, der hurtige Sohn des Lamedes:  
 Höre mich denn, ich will dir's verkündigen ganz nach der Wahrheit.  
 Hektor, alle versammelnd, des Heers rathkundige Fürsten,  
 Pfllegt mit ihnen des Rathes am Grab des erhabenen Ilos, 415  
 Fern dem Geräusch. Von den Wachen indeß, nach welchen du fragtest,  
 Herr, schirmt keine gesondert das Kriegsheer, oder bewacht es.  
 Wo du die Feuer im Heere gewahrst, da wachen die Troer,  
 Weil sie die Noth wohl zwingt, und ermahnen sich unter einander,  
 Munter zu sein. Doch die Helfer, von nah' und ferne berufen, 420  
 Schlafen und lassen die Sorge der Hüt voll Ruhe den Troern;  
 Denn sie haben die Kinder und Gattinnen nicht in der Nähe.

Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus:  
 Wie denn, schlafen sie etwa vermischt mit den reißigen Troern,  
 Oder von ihnen entfernt? Dieß sage mir, daß ich es wisse. 425

Ihm antwortete Dolon, der hurtige Sohn des Lamedes:  
 Dieß auch will ich dir gerne verkündigen, ganz nach der Wahrheit.  
 Meerwärts liegen die Karer, die Päoner, kundig des Bogens,  
 Beleger auch, Kaukonen zugleich und edle Pelasger,  
 Epter sodann nach Thymbra hinauf, kühnherzige Myser, 430

Reißige Phryger zunächst und Mäonia's Koffebezähmer.  
 Aber warum doch erfragt ihr von mir das Alles so eifrig?  
 Wenn's euch etwa gelüstet, in's troische Lager zu dringen:  
 Dort find, neulich gekommen, am äußersten Ende die Thraker,  
 Alle gelagert um Rhesos, Eiones' Sohn, den Gebieter. 435  
 Der hat Koffe, die schönsten und stattlichsten, die ich gesehen,  
 Weißer fürwahr als Schnee und im Laufe so schnell wie die Winde.  
 Schön auch prangt sein Wagengeschirr mit Silber und Golde.  
 Nießige Waffengeräthe von Gold, ein Wunder zu schauen,  
 Bracht' er gen Ilios mit, wie sterblichen Erdbewohnern 440  
 Nimmer zu tragen geziemt, nein, nur den unsterblichen Göttern.  
 Doch jetzt leitet mich weg zu den schnellhinwandelnden Schiffen,  
 Oder ihr lasset mich hier mit grausamer Fessel gebunden,  
 Bis ihr an Ort und Stelle zurückseid, selber erprobend,  
 Ob ich das Wahre vor euch hier meldete oder die Lüge. 445

Finsteren Blickes versetzte der muthige Held Diomedes:  
 Denke mir nicht mehr, Dolon, an Flucht, so guten Bescheid du  
 Uns auch gabst, nachdem du in unsere Hände gefallen.  
 Wenn wir um Geld auch jezo dich löseten oder entließen,  
 Räumst du ja doch wohl künftig einmal zu den Schiffen Achäa's, 450  
 Sei's um zu spä'h'n, sei's offen mit feindlichen Waffen zu kämpfen.  
 Aber verlierst du das Leben, von unseren Armen bewältigt,  
 Bringst du hinfort nie mehr dem achäischen Volke Verderben.

Sprach's; noch wollte der Troer das Rinn mit der marktigen Hand  
 ihm

Rühren und fleh'n; da hieb mit geschwungenem Schwert Diomedes 455  
 Mitten den Nacken ihm durch und zerschnitt ihm beide die Sehnen,  
 Daß, noch während er flehte, sein Haupt mit dem Staube sich mischte.  
 Als bald nahmen ihm jene den Iltishelm von dem Haupte,  
 Auch den gewaltigen Speer, sein krummes Geschos und die Wolsfhaut.  
 Alles erhob mit der Rechten der göttliche Sohn des Laertes 460  
 Hoch zu der Siegerin Pallas, und rief im Gebete die Worte:

Freue dich hieran, Göttin! Zuerst ja dir im Olympos  
 Weih'n wir Geschenke vor allen Unsterblichen. Aber geleit' uns  
 Nun auch noch zu dem Lager der thrakischen Männer und Koffe!

Also der Held; dann hob er empor und legte die Rüstung 465



Auf Tamariskengesträuch; und dabei zum deutlichen Zeichen  
 Legt' er gebrochenes Rohr und blühende Zweige des Strauches,  
 Daß sie, zu Nacht umkehrend, des Orts nicht fehlten im Dunkel.  
 Fürbaß schritten sie nun durch Wassen und dunkles Blut hin;  
 Eilend gelangten sie dann in der thrakischen Männer Geschwader. 470  
 Die nun schliefen erschöpft von der Arbeit; neben zur Erde  
 Lag ihr stattliches Waffengeschirr, in zierlicher Ordnung,  
 Dreifach gereiht; und ein Doppelgespann stand Jedem zur Seite.  
 Rhesos schlief in der Mitten, und neben ihm standen die schnellen  
 Kosse mit Riemen gebunden am hintersten Rande des Wagens. 475  
 Diesen gewahrte zuerst und sprach hinweisend Odysseus:

Das ist wahrlich der Mann, das sind, Diomedes, die Kosse,  
 Die uns Dolon bezeichnet, der Held, den wir eben erschlugen.  
 Auf denn, zeige den Muth, den gewaltigen: nimmer geziemt dir's,  
 Hier so müßig zu steh'n in der Rüstung! Löse die Kosse, 480  
 Oder erschlage die Männer, und mich laß nehmen die Kosse!

Also der Held; und Pallas beseele mit Muth den Tydiden.  
 Nordend schlug er umher, und graunvoll stöhnte das Röcheln  
 Unter des Nordenden Schwert; Blut röthete strömend die Erde.  
 So wie der Feu urplötzlich in hutlos weidendes Kleinvieh, 485  
 Heerden von Ziegen und Schafen, hineinstürzt, sinnend auf Unheil:  
 Also drang Diomedes hinein in die thrakischen Männer,  
 Bis er Zwölfe gemordet. Der listige Sohn des Laertes  
 Wandelte hinter ihm her, und welch das Schwert des Tydiden  
 Niedergestreckt, den zog er hinweg, ihn fassend am Fuße, 490  
 Darauf denkend im Geist, daß also die stattlichen Kosse  
 Leichtler hindurch ihm schritten und nicht sich entsetzten im Herzen,  
 (Noch nicht waren sie dessen gewohnt) auf Todte zu treten.  
 Aber sobald Diomedes hinan zu dem König gelangte,  
 Da zu den Zwölfen entriß er auch ihm das erfreuende Leben, 495  
 Während er schwer aufstöhnte; die Nacht stand schreckend ein Traum  
 ihm

Ueber dem Haupt, des Tydiden Gestalt, die Pallas ihm zeigte.  
 Aber Odysseus löste die stampfenden Kosse vom Wagen,  
 Band sie mit Riemen zusammen, und trieb sie hinweg aus dem Haufen,  
 Mit dem Geschloß einschlagend auf sie; denn er hatte die Geißel 500

Mit sich zu nehmen vergessen vom stattlichen Sessel des Wagens:  
 Alsdann piff er zum Zeichen des Tydeus göttlichem Sohne.  
 Dieser indes blieb noch und ersann die verwegensten Thaten,  
 Ob er den Wagen ergriffe, worin die gepriesene Wehr lag,  
 Weg ihn zög' an der Deichsel, und hoch ihn erhebend entführte, 505  
 Ober der Thraier dort noch Mehreren raubte das Leben.

Während er dieß im Herzen erwog, trat Pallas Athene  
 Nahe heran und begann zu dem göttlichen Sohne des Tydeus:

Denke der Heimkehr nun, o Sohn des erhabenen Tydeus,  
 Daß du ein Fliehender nicht zu den räumigen Schiffen zurückkommst, 510

Wenn ein Unsterblicher etwa zuvor aufweckte die Troer.

Pallas gebot's; der Tydide vernahm der Unsterblichen Stimme.  
 Schleunig bestieg er die Rosse; da schlug mit dem Bogen Odysseus;  
 Und so flogen sie hin zu den hurtigen Schiffen Achäa's.

Doch nicht fruchtlos wachte der Gott mit dem silbernen Bogen. 515  
 Als er gewahrt, wie sich Pallas gesellt zu dem Sohne des Tydeus,  
 Gürte der Gott und taucht' in die dichtesten Haufen der Troer,  
 Bedeckte den Thraierfürsten Hippokoon eilig vom Schläfe,  
 Nheos' edlen Verwandten; und Er, auffspringend vom Lager,  
 Als er den Ort leer sah, wo die hurtigen Rosse gestanden, 520  
 Sah, wie grausam gemordet umher noch zuckten die Männer,  
 Zammerte laut er empor und rief dem geliebten Gefährten.

Unter den Troern erhob sich Getaf' und wildes Getümmel,  
 Da sie zu Haus anbrausten und sah'n die entsetzlichen Thaten,  
 Welche die Männer verübt, die schnell zu den Schiffen enttrannen. 525

Doch an die Stätte gelangt, wo sie Hektors Späher getödtet,  
 Hemmte die hurtigen Rosse Kronions Liebling, Odysseus.  
 Tydeus' Sohn sprang nieder zur Erd' und die blutige Rüstung  
 Reicht' er dem Sohn des Laertes und schwang auf die Rosse sich wieder.  
 Treibend erhob er die Geißel und rasch hin flogen die Rosse 530  
 Nach den geräumigen Schiffen, wohin er im Herzen sich sehnte.  
 Nestor hörte das Stampfen zuerst, und also begann er:

Freunde, des Danaervolkes erhabene Führer und Herrscher,  
 Ir' ich mich? Red' ich das Wahre? Doch treibt mich zu reden das  
 Herz an.

Deutlich umschallt mir die Ohren Gestampf schnellfüßiger Kasse. 535  
 Liebten Odysseus doch und der tapfere Held Diomedes  
 Albalb so von den Troern daher die bestügeltten Kasse!  
 Aber ich fürchte gewaltig, ein Unglück möchte die Besten  
 Aller Achäer ereilen im stürmenden Troergewühle.

Noch nicht war vollendet das Wort; da kamen sie selbst an, 540  
 Sprangen herab von den Kassen zur Erd' und wurden von Allen  
 Freudig sofort mit der Hand und freundlichen Worten bewillkommt.  
 Aber es fragte zuerst der gerentische reißige Nestor:

Sprich, ruhmwürdiger Held, du Preis der Achäer, Odysseus,  
 Wie ihr die stattlichen Kasse gewannt? Wohl bracht ihr in Troja's 545  
 Heer ein? Oder beschenkte damit ein beegnender Gott euch?  
 Wunderbar glänzen sie, traun, wie die leuchtenden Strahlen der Sonne.  
 Stets zwar dring' ich hinein in der Troer Gewühl und verziehe  
 Niemals gern an den Schiffen, obwohl ich in Schlachten ergraut bin:  
 Aber ein solches Gespann, — nie sah ich es noch mit den Augen. 550  
 Darum glaub' ich, verehrte sie wohl ein beegnender Gott euch.

Denn euch Beide ja liebt der erhabene Wolkenversammler  
 Und Zeus' Tochter Athene, des ägischwingenden Gottes.  
 Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus:

Nestor, des Nereus Sohn, du gewaltiger Preis der Achäer, 555  
 Leicht kann wahrlich ein Gott noch schönere Kasse, denn diese,  
 Schenken, wosern's ihm gefällt; weit mächtiger sind ja die Götter.  
 Die, nach welchen du fragtest, o Greis, sind thrakischen Stammes,  
 Und erst neulich gekommen; den Herrn hat Held Diomedes,  
 Wie zwölf seiner Gefährten, die Edelsten alle, getödtet. 560  
 Als dreizehnten dann erschlugen wir, nahe den Schiffen,  
 Einen annoch, den heimlich zur Kundschaft unseres Heeres  
 Hector als Späher gesandt und die anderen Fürsten der Troer.

Also der Held, und trieb das Gespann einhußiger Kasse  
 Jubelnd den Graben hindurch, und die Danaer folgten ihm freudig. 565  
 Als sie darauf zu dem schönen Gezelt des Lydiden gelangten,  
 Banden sie dort das Gespann mit zierlichgeschnittenen Riemen  
 Fest an die Krippe der Kasse, woran des gewaltigen Königs  
 Kasse, die hurtigen, standen und lieblichen Weizen verzehrten.  
 Aber Odysseus legte des Dolon blutige Rüstung 570

Hinten in's Schiff, sie dereinst als Opfer zu weih'n der Athene.  
Selbst dann stiegen die Beiden in's Meer und wuschen den vielen  
Schweiß in den Fluten sich ab von Hals und Beinen und Schenkeln.  
Als indessen die Woge der Meerflut ihnen den vielen  
Schweiß von den Gliedern gespült, und die muthige Seele gelabt  
war ; 575

Stiegen sie ein zum Bad in zierlichgeglättete Bannen.  
Dann vom Bade gestärkt und gesalbt mit glänzendem Oele,  
Setzten sich Beide zum Mahl und opferten, aus dem gefüllten  
Mischkrug schöpfend, Athenen des Weins süßduftende Spende.

---

## Elfter Gesang.

**Inhalt:** Am Morgen sendet Zeus die Eris, um die Achäer zu ermuthigen. Agamemnon rüstet sich und führt die Seinen zur Schlacht aus. Hektor und die andern Troerfürsten stellen sich ihm entgegen. Thaten Agamemnons. Die Troer fliehen. Zeus gebietet dem Hektor, den Kampf zu meiden, bis Agamemnon verwundet sei. Als dieser, von Koon verwundet, das Schlachtfeld verläßt, dringt Hektor vor. Diomedes, von Paris verwundet, eilt zu den Schiffen zurück; auch Odysseus wird verwundet und dann von den Troern umzingelt, aber durch Menelaos und Ajas gerettet. Den nebst Eurpylos gleichfalls verwundeten Machaon führt Nestor hinweg. Die Vorbeifahrenden erblickt Achilleus, und sendet zu Nestor den Patroklos, um zu fragen, wer der Verwundete sei. Patroklos erkennt den Machaon, und erfährt zugleich von Nestor den traurigen Zustand des achäischen Heeres. Von der Rede des Greises gerührt, eilt er zurück, begegnet dem verwundeten Eurpylos, führt ihn in's Zelt, und pflegt ihn.

**E**os hob sich vom Lager empor des erhabnen Lithonos,  
Licht unsrerlichen Göttern und sterblichen Menschen zu bringen.  
Alsald sandte Kronion an Argos' Schiffe der Eris  
Schreckengestalt, die das Zeichen des Kriegs in den Händen emporhielt.  
Sie nun trat vor das dunkle, gewaltige Schiff des Odysseus, 5  
Das da stand in der Mitte, nach jeglicher Seite zu rufen,  
Dort bis hinab zu dem Zelte des Telamoniers Ajas,  
Hier zu dem Zelt des Peliden, die fern an den Enden die Schiffe  
Troden gelegt, kühn bauend auf Ruth und Stärke der Arme.  
Dort stand Eris und rief mit gewaltiger, furchtbarer Stimme 10  
Hochauf, und den Achäern erweckte sie allen im Herzen  
Mächtigen Ruth, in der Schlacht unermüdlich zu steh'n und zu kämpfen.  
Ihnen erschien jetzt süßer der Kampf, als wiederzukehren

Auf den geräumigen Schiffen zum trauesten Lande der Heimat.

Auch Agamemnon rief und gebot, sich zum Kampfe zu gürten, 15  
Argos' Volk; er deckte sich selbst mit dem strahlenden Erze.

Erst denn fügte der Held Beinharnische sich um die Füße,  
Schön und umher an den Knöcheln mit silbernen Evangen besetzt;  
Weiter umschloß er die Brust ringsher mit dem stattlichen Panzer,  
Den ihm Kinyras einst als gastliche Gabe verehrte. 20

Dem war bis nach Kypros die mächtige Kunde gekommen,  
Daß die Achäer gen Troja hinaufzuschiffen gedächten;  
Darum schenkt' er den Panzer, des Königes Herz zu erfreuen.  
Ringsum wechselten drauf zehn dunkle Streifen von Blaustahl,  
Zwölf ungleichen von Gold' und andere zwanzig von Zinne; 25

Drei blauschimmernde Drachen erhoben sich gegen den Hals hin  
Jeglicherseits, wie Bogen der Iris, welche des Kronos  
Sohn im Gewölk' aufstellte, den redenden Menschen ein Zeichen.  
Hierauf warf er das Schwert um die Schulter sich: goldene Büdeln  
Recketen oben am Griff, und umher lag blinkend die Scheide, 30  
Silbern, an langem Gehent von gebiegem Golde besetzt.

Weiter ergriff er den grausen, den männerbedeckenden, kunstreich  
Prangenden Schild; rings liefen umher zehn eiserne Reife;  
Zwanzig Büdeln sodann, aus schimmerndem Zinne gebildet,  
Glänzten darauf, und einer von dunkeltem Stahl in der Mitte. 35

Rund umkränzte den Schild, wuthgrinsenden Blickes, der Gorgo  
Drohende Grauengestalt; es umringten sie Furcht und Entsetzen.

Silbern erglänzte daran ein Riemengehent, und ein Drache  
Schlängelte sich auf diesem, ein bläulicher, welchem der Häupter  
Drei, in einander gekrümmt, aus dem einzigen Halse sich wanden. 40

Ferner umschloß er das Haupt mit der buschigen, mähenumwallten  
Kuppel des Helms, und es nickte der Rossschweif gräßlich hernieder.

Auch zwei mächtige Lanzen, mit eherner Spitze gewaffnet,  
Fasste der Held; weit flammte das Erz, ausstrahlend von ihnen,  
Bis in den Himmel empor. Da donnerten Pallas und Hera, 45  
Ihre zu zollen dem König der goldumstrahlten Mykene.

Jetzt befahl ein Jeder dem eigenen Wagengenossen,  
Dort am Graben die Ross' in geordneter Reihe zu halten.  
Aber sie selbst als Streiter zu Fuß mit den Waffen gerüstet,

Strömten voran; endloses Geschrei scholl gegen das Frühroth. 50  
 Weit vor den Reissigen zogen sie her, nachdem sich am Graben  
 Alle geschaart; bald folgten die Reissigen. Doch der Kronide  
 Bedr' ein grauses Getümmel im Meer und sandte vom Himmel  
 Hoher Thau mit Blute besprengt; denn heute gedacht' er  
 Noch viel tapfere Häupter hinab in den Hades zu stürzen. 55

Jenseits standen die Troer, geschaart auf der Höhe des Feldes,  
 Um den gewaltigen Hector, Polydamas auch, den beherzten,  
 Um den Aeneias auch, den hoch, wie Götter, das Volk hielt,  
 Um Antenors Söhne, den Akamas, jugendlich blühend,  
 Gleich unsterblichen Göttern, den Polybos und den Agenor. 60  
 Hector trug im Vordergewühl den geründeten Stierschild.  
 Wie ein verderblicher Stern in leuchtendem Glanze hervorblickt  
 Aus dem Gewölk, dann wieder in schattige Wolken zurückt:  
 Also leuchtete Hector zugleich bald unter den Ersten,  
 Bald in den hintersten Reih'n und ordnete, über und über 65  
 Flammend in Erz, gleich Blitzen des ägischwingenden Vaters.

Dort denn, gleichwie die Schnitter, zuletzt sich einander begegnend,  
 Vor sich das Schwad himmähren im Feld des begüterten Mannes,  
 Früchte der Gerst' und des Weizens, und dicht hinsinken die Bunde:  
 Also stürzten die Troer und Danaer wider einander 70  
 Mordend heran, und nirgend gedachten sie schmäzlich zu fliehen.  
 Haupt an Haupt drang Alles zur Schlacht; wie reißende Wölfe,  
 Lobten sie. Freudvoll sah es die jammererregende Zwietracht;  
 Denn sie war von den Göttern allein noch unter den Kämpfern;  
 Keinen der anderen Götter gewährte man, alle verweilten 75  
 Ruhig in ihren Gemächern daheim, wo der himmlischen Götter  
 Jedem ein schöner Palast in Olympos' Schluchten erbaut war.  
 Denn sie verargten es alle dem schwarzumwölkten Kronion,  
 Daß er dem troischen Volke den Sieg zu verleihen beschloffen.  
 Doch nicht achtete dessen der Donnerer; ferne gesondert, 80  
 Saß er allein, von den Andern getrennt, und mit freudigem Stolz  
 Niedergewandt auf Troja den Blick und die Schiffe von Argos,  
 Auf heßbliches Erz, auf Würgende rings und Erwürgte.

Während das Frühroth schien und der heilige Morgen heraufstieg,  
 Hasteten Beider Geschosse mit Macht, und es sanken die Völker. 85

Doch als nahte die Zeit, wo das Mahl in den Schluchten des Berges  
 Sich Holzhauer bereiten, nachdem sich die Arme gesättigt,  
 Stämmige Bäume zu fällen, und Unlust über ihr Herz kam,  
 Und nach erquickender Speise mit Sehnsucht schmachtet die Seele:  
 Da durchbrachen die Reih'n mit siegender Kraft die Achäer; 90  
 Jeglicher rief aufmunternd den Seinigen. Doch Agamemnon  
 Stürzte voran und erlegte den tapferen Fürsten Bianor,  
 Ihn und den Lenker des Wagens, Dileus, seinen Gefährten.  
 Wohl sprang dieser herab vom Gespann und trat ihm entgegen;  
 Aber den Stürmenden traf mit spitziger Lanz' Agamemnon 95  
 Born an die Stirn, und der Helm, der gewaltige, hemmte den Speer  
 nicht,

Sondern er drang durch Erz und Gebein, und alles Gehirn ward  
 Innen von Blute gefärbt. So schlug er den Stürmenden nieder.  
 Dort nun ließ er sie liegen, der Herrscher im Volk, Agamemnon,  
 Rast an der glänzenden Brust, (er entkleidete beide des Panzers,) 100  
 Eilte sodann, um Ifos und Antiphos niederzustoßen,  
 Welche von Priamos stammten, ein Bastardsohn und ein ächter,  
 Weid' auf Einem Gespanne. Der Bastard lenkte die Zügel,  
 Antiphos tritt ihm zur Seite, der herrliche. Schon der Pelide  
 Fesselte einst am Idagebirg bei'm Hüten der Schafe 105  
 Beide mit Weidengeflecht, und entließ sie später um Lösung.  
 Aber des Atreus Sohn, weitherrschend im Volk, Agamemnon,  
 Traf mit dem Speer nunmehr in die Brust an der Warze den Ifos;  
 Antiphos hieb er an's Ohr mit dem Schwert, und warf ihn vom  
 Wagen.

Eilig entriß er den Todten sodann die gepriesene Rüstung, 110  
 Und er erkannte sie noch; er sah sie vordem an den Schiffen,  
 Als vom Ida sie brachte der göttliche Kenner Achilleus.  
 Sowie der flüchtigen Hindin die zärtlichen Kinder ein Löwe  
 Mühslos alle zermalmt, mit gewaltigen Zähnen sie fassend,  
 Wann er in's Lager gestürzt, ihr blühendes Leben zu morden; 115  
 Sie, wie nah' auch stehend, vermag nicht ihnen zu helfen;  
 Denn ihr selber beschlich ein schauriges Zittern die Glieder;  
 Hastigen Laufs durchstürmt sie den Wald und die dichten Gesträuche,  
 Rastlos, triefend von Schweiß, gedrängt von dem grimmigen Raubthier:



Also konnt' ißt Keiner im troischen Volke von jenen 120  
Behren den Tod; sie flohen ja selbst vor den Söhnen Achäa's.

Nun den gewaltigen Streiter Hippolochos und den Peisandros  
Traf er, Antimachos' Söhne, des tapferen, welcher von Paris'  
Golde, den glänzenden Gaben, bethört, sich am heftigsten sträubte,  
Helena wiederzugeben des Atreus Sohn Menelaos. 125

Sie nun traf Agamemnon, der Heerfürst, als sie gemeinsam,  
Reid' auf Einem Gespanne, die eilenden Rosse bezähmten.  
Denn weil ihnen entglitten die kunstreich schimmernden Zügel,  
Wurden die Rosse verwirrt. Da stürzte heran, wie ein Löwe,  
Atreus' Sohn; sie flehten, vom Wagen herab, auf den Knien: 130

Fah' uns lebend, Atride; wir bieten dir würdige Lösung.  
Viel Kleinodien liegen daheim in Antimachos' Hause,  
Erz und Goldes die Füll' und künstlichgeschmiedetes Eisen.  
Hieron böte der Vater dir gern unermessliche Lösung,  
Wenn er vernimmt, wir leben noch hier an den Schiffen Achäa's. 135

Also flehten die Beiden mit holdeinschmeichelnder Rede  
Weinend ihn an; da schollen die grausamen Worte des Königs:  
Seid ihr in Wahrheit denn Antimachos' Söhne, des tapfern,  
Welcher im troischen Volk einst rieth, Menelaos zu tödten,  
Als er gesandt hinkam mit dem göttlichen Helden Odysseus, 140  
Und ihn nimmer zurück in's Heer der Achäer zu lassen:

Nun, dann mögt ihr büßen den schändlichen Frevel des Vaters!  
Sprach es und stieß dem Peisandros sofort mit der Lanze die Brust  
durch,

Stürzt' ihn herab vom Wagen und rückwärts schlug er zur Erde.  
Aber Hippolochos schwang sich vom Sitz; ihn tödtet' er unten, 145  
Schlug mit dem Schwert ihm die Arme vom Leib, von der Schulter  
das Haupt ab,

Daß im Gewühle der Kumpf hinkollerte, ähnlich dem Mörser.  
Sie nun ließ er und dort, wo die dichtesten Haufen sich drängten,  
Sprang er hinein; ihm folgten die blankumschienten Achäer.  
Fußvolk mordete nun Fußvolk, das eilend zurückwich, 150  
Reisige trafen mit Erz auf Reisige: wallend erhob sich  
Unter den Wagen der Staub im Gefild, den flüchtiger Rosse  
Donnernder Fuß aufstampfte. Doch rastlos mordend verfolgte

Atreus' Sohn Agamemnon, das Volk der Achäer ermunternd.  
 Wie das vertilgende Feuer in holzreich grüne Waldung 155  
 Fällt, und der Sturm fortwirbelnd es weithin trägt; mit der Wurzel  
 Sinken die Stämme dahin, von dem tobenden Feuer ergriffen:  
 Also vor Atreus' Sohn Agamemnon sanken die Häupter  
 Fliehender Troer dahin, und viel stolzhafte Kasse  
 Klappten mit leeren Geschirren daher in den Pfaden des Treffens; 160  
 Denn die untadlichen Führer vermischten sie, welche zu Boden  
 Lagen, den Geiern fürwahr weit lieber als den Gemahlen.

Aber den Hektor entführte der Donnerer aus den Geschossen,  
 Aus dem Gemorde der Schlacht, aus Blut, aus Staub und Getümmel.  
 Und der Atride verfolgte, die Danaer eifrig ermunternd. 165  
 Doch an dem Male des Flos vorbei, des dardanischen Greises,  
 Mitten hindurch das Gefild, an den Feigbaum stürmten die Troer,  
 Sehnsuchtsvoll, zu erreichen die Stadt. Stets rufend verfolgte  
 Atreus' Sohn und besetzte mit Blut die unnahbaren Hände.  
 Aber nachdem sie gelangt zum stäischn Thor und der Buche, 170  
 Da denn hielten sie Stand und erwarteten Einer den Andern.  
 Andere flohen indeß noch durch das Gefild, wie die Kinder,  
 Welche der Leu, Nachts kommend zur Mitternacht, alle mit Einmal  
 Trieb in die Flucht; doch Einem erschien sein grauses Verderben;  
 Diesem zermalmt er zuerst mit grimmigen Zähnen den Nacken, 175  
 Und dann schlingt er hinunter das Blut und alle Gedärme:

Also verfolgte die Troer des Atreus Sohn Agamemnon,  
 Stets in den Staub hinwerfend den Hintersten, während sie flohen.  
 Vorwärts taumelte Mancher und rückwärts Mancher vom Wagen  
 Durch Agamemnons Hand; so tobt' er umher mit der Lanze. 180

Als er indeß sich bereitet, der Stadt und der ragenden Mauer  
 Eben zu nah'n; da machte sich auf der Unsterblichen Vater,  
 Stieg vom Himmel herab, und setzte sich hoch auf des Ida  
 Gipfeln, des quelligen Berges; er hielt in den Händen den Blitzstrahl.  
 Iris beschied er sofort mit den goldenen Schwingen, die Botin: 185

Eile mir, hurtige Iris, verkündige dieses dem Hektor.  
 So lang, als er gewahrt, daß Atreus' Sohn Agamemnon  
 Wüthet im Vordergewühl und die Reih'n hinmordet der Männer,  
 Zieh' er vor ihm sich zurück und dem anderen Volke gebiet' er,

Kühn mit dem Feinde den Kampf zu besteh'n in der blutigen Feld-  
schlacht. 190

Aber sobald den Atriden ein Speerwurf oder ein Pfeil trifft,  
Daß er den Wagen besteigt, dann will ich ihm Stärke verleihen,  
Bis er mit mordendem Speere gelangt zu den stattlichen Schiffen,  
Bis sich die Sonne gesenkt und das heilige Dunkel heraufzieht.

Sprach's; und willig gehorchte die sturmschnell eilende Iris, 195  
Stieg vom Idagebirge zur heiligen Ilios nieder,

Und an dem Koffegespann im kunstreich schimmernden Wagen  
Fand sie des tapferen Priamos Sohn, den erhabenen Hektor.  
Nahe vor ihn hintretend, begann die geflügelte Iris:

Hektor, des Priamos Sohn, an Einsicht gleich dem Kronion! 200  
Vater Kronion sandte mich ab, dir dieß zu verkünden.

So lang, als du gewahrst, daß Atreus' Sohn Agamemnon  
Wüthet im Vordergewühl und die Reih'n hinmordet der Männer,  
Ziehe vom Kampf dich zurück und dem anderen Volke gebiete,  
Kühn mit dem Feinde den Kampf zu besteh'n in der blutigen Feld-  
schlacht. 205

Aber sobald den Atriden ein Speerwurf oder ein Pfeil trifft,  
Daß er den Wagen besteigt, dann will er dir Stärke verleihen,  
Bis du mit mordendem Speere gelangst zu den stattlichen Schiffen,  
Bis sich die Sonne gesenkt und das heilige Dunkel heraufzieht.

Sprach's und wieder enteilte die leichthinschwebende Göttin. 210  
Hektor schwang sich vom Wagen herab mit den Waffen zur Erde,  
Biegte die spizigen Lanzen und schritt durch alle Geschwader,  
Rings anfeuernd zum Kampf, und weckte die tosende Feldschlacht.  
Sie nun traten, sich wendend, beherzt den Achäern entgegen.

Doch an der anderen Seite verstärkten sich auch die Achäer. 215  
Wieder entbrannte die Schlacht, fest standen sie. Feld Agamemnon  
Stürmte voran, er wollte der Vorderste stehen im Kampfe.

Meldet mir jetzt, ihr Musen, Olympos' Hallen bewohnend,  
Wer im Kampfe zuerst Agamemnons Lanze begegnet,  
Wer von den Troern und wer von den tapferen Bundesgenossen. 220  
Erst Antenors Sprößling, Iphidamas, edel und mächtig,  
Welcher erwuchs in Thrake, dem fruchtbaren Lande der Lämmer.  
Rißes erzog in seinem Palast ihn, als er ein Kind war,

Rißes, Iphidamas' Ahn von der reizenden Mutter Theano.  
 Als er indeß zu der Fülle der herrlichen Jugend gelangt war, 225  
 Hielt er daselbst ihn zurück, und gab ihm die Tochter zum Weibe.  
 Eben vermählt nun zog er, gelockt von dem Ruf der Achäer,  
 Aus dem Gemach, von zwölf gleichschwebenden Schiffen geleitet.  
 Aber er ließ in Perikote zurück die gebogenen Schiffe;  
 Selber gelangt' er zu Fuße sodann in Ilios' Mauern. 230  
 Der nun maß sich im Kampfe mit Atreus' Sohn Agamemnon.  
 Als sie, wider einander gerückt, sich nahe gekommen,  
 Fehlte des Atreus Sohn, denn seitwärts flog ihm die Lanze;  
 Aber Iphidamas traf in den Gurt ihn, unten am Harnisch,  
 Stemmte sich dann selbst an, dem gewaltigen Arme vertrauend; 235  
 Doch durchbohrt' er ihm nicht den geschmeidigen Gürtel; die Lanze  
 Traf auf Silber zuvor, und wie Blei verbog sich die Spitze.  
 Und es erfaßte den Speer der Gebieter des Volks Agamemnon,  
 Zog ihn heran, wie ein Löwe so stark, und entriß ihn des Jünglings  
 Händen und schwang ihm das Schwert in's Genick und löste die  
 Glieder. 240

So sank jener zu Boden, in ehernen Schlummer gebettet,  
 Armer, im Kampf für die Seinen getrennt von der jungen Gemahlin,  
 Ehe sie noch mit Dank ihm gelohnt für die reichen Geschenke:  
 Hundert Stiere verehrt' er zuerst, und gelobte noch tausend  
 Ziegen und Schafe zugleich aus zahllos weidenden Heerden. 245  
 Wie nunmehr ihn entwaffnet des Atreus Sohn Agamemnon,  
 Schritt er das Heer der Achäer hindurch mit der stattlichen Rüstung.  
 Als ihn Koon erblickte, der ältere Sohn des Antenor,  
 Hoch vor anderen Kämpfern berühmt, umhüllte verdunkelnd,  
 Daß sein Bruder gefallen, gewaltiger Schmerz ihm das Auge. 250  
 Seitwärts trat er hinan, Nichts ahnte der Held Agamemnon,  
 Traf mit dem Speer ihn mitten am Arm, wohl unter der Beugung,  
 Daß an der anderen Seite die schimmernde Spitze hervordrang.  
 Schauder ergriff alsbald den Gebieter des Volks Agamemnon;  
 Doch auch so nicht ruhte der Held von Gefechten und Kämpfen, 255  
 Sondern er sprang auf Koon heran mit der stürmenden Lanze,  
 Der den Iphidamas eben, den leiblichen Bruder vom Vater,  
 Eifrig am Fuß fortzog und die Edelsten alle daherrief.

Während er ihn im Gewühle dahinzog, traf mit des Erzes  
Scharfe der Held ihn unter dem Schild und löste die Glieder, 260  
Eilte hinan und schlug ihm das Haupt ab über dem Bruder.

Da vollendeten denn Antenors Söhne das Schicksal  
Durch Agamemnons Hand und sanken hinab zu den Schatten.

Doch Er wandelte nun durch Schlachtreih'n anderer Männer,  
Während mit Speer und Schwert, und mit mächtigen Steinen ge-  
waffnet, 265

Während das Blut noch warm aus offener Wunde hervorquoll.  
Aber sobald sich stillte das Blut und die Wunde verharste;  
Da drang heftiger Schmerz in die muthige Brust Agamemnons.  
Wie der Gebälerin Seele durchzuckt wildwühlender Schmerzen  
Scharfes Geschloß, das ihr wehshaffende Eileithyien 270

Senden, der Hera Töchter, gefolgt von den bitteren Wehen:  
So drang heftiger Schmerz in die muthige Brust Agamemnons.  
Und er sprang in den Wagen, dem lenkenden Freunde gebietend,  
Ihn zu den Schiffen zu führen; denn fürchterlich quälte der Schmerz ihn.  
Weit hin dringend erscholl sein Ruf in das Heer der Achäer: 275

Freunde, des Danaervolkes erhabene Führer und Herrscher,  
Behret ihr selbst nunmehr von den seedurchwallenden Schiffen  
Ab den entsetzlichen Kampf, weil mir Zeus' waltende Weisheit  
Nimmer vergönnt, ohn' Ende das troische Heer zu bekämpfen!

Sprach's; da trieb das Gespann mit den stattlichen Mähnen der  
Lenker 280

Nach den gebogenen Schiffen, und rasch hin flogen die Rösse.  
Diese, beschäumt um die Brust und besprengt mit dem Staube des  
Feldes,

Trugen hinweg vom Getümmel der Schlacht den verwundeten König.

Doch als Hektor erkannt, daß Atreus' Sohn sich entfernte,  
Rief er mit mächtiger Stimme dem Lykiervolk und den Troern: 285

Troer und Lykier ihr und Dardaner, Kämpfer der Nähe!

Auf, seid Männer, ihr Lieben, und denkt auf stürmischen Angriff!  
Fort ist der tapferste Streiter, und mir gibt Zeus der Kronide  
Herrlichen Ruhm! So stürmet heran mit den stampfenden Rössen  
Wider die tapfern Achäer, um höheren Ruhm zu gewinnen! 290

Rief's und erregte die Kraft und den Muth in jeglichem Streiter.

So wie wohl ein Jäger einmal weißzahnige Hunde  
 Wider den Ueber des Waldes heranhegt oder den Löwen:  
 Also reizte die Troer, die muthigen, wider Achäa's  
 Söhne des Priamos Sohn, er glich dem zermalnenden Ares. 295  
 Selbst durchschritt er das Vordergewühl voll stolzer Gedanken,  
 Stürzte sich dann in die Schlacht, gleich hochherbrausendem Sturmwind,  
 Der sich den Wolken entstürzt und die düstern Wogen emporwühlt.

Nun wen warf er zuerst, wen warf er zuletzt in den Staub hin,  
 Hektor, des Priamos Sohn, da Zeus ihm gewährte den Sieges-  
 ruhm? 300

Erst den Asäos erschlug er, Antonoos dann und Drites,  
 Dolops, Klytios' Sohn, und Dpheltios, auch Agelaos,  
 Dros darauf und Aesymnos, Hipponoos dann, den beherzten.  
 Diese Gebieter erschlug er den Danaern, aber hernach auch  
 Männer des Volks. Wie Wolken, gehäuft vom schauernden Süd-  
 wind, 305

Dicht fortwirbelt der West, mit stürmenden Schlägen sie treffend;  
 Machtvoll wälzt sich heran die geschwollene Woge, der Schaum spritzt  
 Hochauf unter dem Tosen des vielfachkreisenden Windes:  
 Also sanken von Hektor erlegt viel Häupter des Volks.

Nun war' Arges gekommen und gräßliche Thaten geschehen, 310  
 Und an den Schiffen gefallen das fliehende Heer der Achäer,  
 Hätte Laertes' Sohn nicht rufend ermahnt den Tydiden:

Tydeus' Sohn, wie kommt es, vergaßen wir stürmenden Angriffs?  
 Komm, Freund, stelle dich hier zur Seite mir! Schande ja war' es,  
 Nähme die Schiff' uns Hektor, der Held mit dem wogenden Helm-  
 busch. 315

Und es versetzte dagegen der muthige Held Diomedes:  
 Wohl, ich bleibe bei dir und harre noch; wenig indeß nur  
 Wird man unser sich freu'n; denn Zeus, der Erhabne, beschloß ja,  
 Lieber die Troer mit Sieg zu verherrlichen als die Achäer.

Sprach's und warf den Thymbräos herab von dem Wagen zur  
 Erde, 320

Links durchstoßend die Brust mit dem Wurfspeer. Aber Odysseus  
 Traf den erhabnen Molion, des Königes Waffengefährten.  
 Die nun ließen sie liegen, (gestillt war ihnen die Kampflust,)

Drangen hinein in's Getümmel und wütheten: wie zwei Reuler  
Unter die Hunde der Jagd mit trotzigem Muth'e sich stürzen: 325  
Also wandten sie um und mordeten. Und die Achäer  
Athmeten freudvoll auf von der Flucht vor dem göttlichen Hektor.

Jetzt erfaßten die Zweien ein Gespann mit den edelsten Kämpfern,  
Zweien von Merops' Stamm, des Perkosiers, welcher des Sehers  
Künste vor Allen verstand und den Söhnen verbot, in des Krieges 330  
Männervertilgende Schlachten zu zieh'n: doch diese befolgten  
Nicht das Gebot; fort trieb sie des dunkelen Todes Verhängniß.  
Ihnen entriß der Beherrscher des Wurfspeers Leben und Odem,  
Lydeus' Sohn Diomedes, und nahm die gepriesene Rüstung:  
Aber Hippodamos fiel und Hypeirochos durch den Odysseus. 335

Sieh, nun ließ für Beide die Schlacht gleich schweben Kronion,  
Schauend von Ida's Höh'n; sie erschlugen sich unter einander.  
Lydeus' Sohn durchstieß mit der ehernen Lanze das Hüftbein  
Päons tapferem Sprossen Agastrophos; denn das Gespann war  
Nicht in der Nähe zur Flucht; — so groß war seine Verblendung; —  
340

Seitwärts stand sein Diener damit; er stürmte zu Fuße  
Hin durch's Verdergewühl, bis Tod ihm die Augen umhüllte.  
Hektor gewahrte sie wohl in den Reih'n und stürzte mit Schlachtruf  
Wider sie an; ihm folgten zugleich Heerhaufen der Troer.  
Festig erschrad, ihn erblickend, der streitbare Held Diomedes, 345  
Rief dann ohne Verzug dem Odysseus, der ihm zunächst war:

Uns wälzt dort das Verderben sich her, der gewaltige Hektor!  
Nun wohl an, wir wollen ihm steh'n, wir wehren ihm standhaft!  
Sprach es und schwang und entsandte den langhinschattenden  
Wurfspeer,

Und das Geschoß, nicht fehlend das Haupt, nach welchem er zielte, 350  
Traf an die Kuppel des Helms; doch prallte das Erz von dem Erze,  
Es in die blühende Haut eindrang; dieß wehrte der Helm ab,  
Dreifach, länglich gespißt, ein Geschenk von Phöbos Apollon.  
Weit sprang Hektor in Eile zurück und verschwand im Gewühle,  
Sank halb stehend in's Knie, und stemmte die marktge Rechte 355  
Gegen den Grund, und die Augen umzog ihm nächtliches Dunkel.  
Während indeß Diomedes dem Flug nachstürmte der Lanze,

Fern durch's Vordergewühl, wo der Speer in die Erde hineinschoß,  
 Athmete Hektor auf und schwang in den Wagen sich wieder,  
 Zagte hinein in's Gewühl und vermied sein dunkles Verhängniß. 360  
 Da mit dem Speer anstürmend, begann der beherzte Tydide:

Wieder entrannst du dem Tode, du Hund! Wohl schwebte das  
 Unheil

Nahe dir schon; doch wieder entrückte dich Phöbos Apollon,  
 Den du gewiß ansehest, in den Sturm der Geschosse dich wagend.  
 Aber begegn' ich dir wieder, so mach' ich dir sicher ein Ende, 365  
 Wenn der Unsterblichen Einer auch mir als Helfer gesellt ist.  
 Nun zu den Anderen eil' ich und treffe sie, wen ich erreiche.

Sprach es und Pääns Sohne, dem tapferen, zog er die Wehr aus.  
 Aber der Held Alexandros, der lockigen Helena Gatte,  
 Spannte den Bogen sofort auf den Hirten des Volks Diomedes, 370  
 Hinter die Säule gelehnt an dem Grabmal, welches die Männer  
 Bauten des Dardanos Sohne, dem vormals herrschenden Ios.  
 Eben entriß dem beherzten Agastrophos Held Diomedes  
 Eilig des Panzers Gesecht von der Brust und den Schild von den  
 Schultern,

Auch den gewichtigen Helm. Da zog er den Bogen am Griff  
 an; 375

Und das Geschöß, nicht eitel entflog es den Händen und traf ihn  
 Rechts in die Sohle des Fußes; der Pfeil, durchbohrend die Sohle,  
 Schlug in die Erde hinein. Nun sprang mit frohem Gelächter  
 Paris hervor aus seinem Versteck, und jubelnd begann er:

Ha, das traf! Nicht eitel entflog's! O hätte der Pfeil sich 380  
 Dir in die untersten Weichen gebohrt und das Leben gemordet!  
 So doch könnten einmal von der Noth sich erholen die Troer,  
 Die voll Schrecken dich flieh'n, wie medernde Ziegen den Löwen.

Furchtlos aber versetzte der tapfere Held Diomedes:  
 Schüz, mit dem Bogen dich brüstend, du Schandfleck, äugelnd nach  
 Jungfrau'n! 385

Griffst du mich an mit off'ner Gewalt in völliger Rüstung,  
 Frommte dir Nichts dein Bogengeschöß und die Menge der Pfeile!  
 Nun du das Fußblatt kaum mir geritzt hast, prahlest du also?  
 Nichts gilt mir's, — so viel als träfe mich etwan ein Mädchen



Oder ein Kind! Stumpf ist das Geschoß des verachteten Schwäch-  
lings. 390

Traun, ganz anders von mir, wenn's auch nur wenig berührte,  
Wirft ein scharfes Geschoß, und entseelt den Betroffenen plötzlich.  
Dann klagt seine Gemahlin daheim mit zerrissenen Wangen,  
Waisen bejammern den Vater; er selbst, mit Blute das Erdreich  
Röthend, verwest; mehr Vögel als Frau'n umschwärmen die Leiche. 395

Sprach's; da nahte sich ihm der gepriesene Sohn des Laertes,  
Vor ihn tretend zum Schutz; er setzte sich, zog den beschwingten  
Pfeil aus dem Fuß, und brennende Qual durchdrang ihm die Glieder.  
Und er sprang in den Wagen, dem lenkenden Freunde gebietend,  
An die gebogenen Schiffe zu flieh'n; so quälte der Schmerz ihn. 400

Einsam stand des Laertes gepriesener Sohn; der Achäer  
Blieb nicht Einer um ihn; denn Furcht nahm Alle gefangen.  
Unmuthglühend begann er zu seiner erhabenen Seele:

Weh, was soll ich beginnen? O Schande mir, wenn ich, die Menge  
Fürchtend, zurückflieh'n wollte! Noch schrecklicher, wenn mich allein  
hier 405

Träfe der Feind, da Kronion die Danaer alle verschonte!  
Doch was flüsterte denn mir solche Gedanken das Herz ein?  
Weiß ich ja doch, daß Feige sich nur vom Kampfe zurückzieh'n;  
Wer nach Ehre verlangt in der Schlacht, muß tapfer bestehen,  
Sei's, ihn treffe der Feind, sei's, daß er treffe den Gegner. 410

Während er dieses erwog in der Brust und im innersten Herzen,  
Rückten bereits die Geschwader heran der beschildeten Troer,  
Und umschlossen ihn rings, ihr Unheil zwischen sich stellend.  
Wie wenn rings um den Eber die Hund' und die rüstigen Jäger  
Stürzen heran; er schreitet hervor aus dichtem Gebüsch, 415  
An dem gebogenen Rüssel die glänzenden Hauer sich wehend;  
Ringsum stürmen sie an; wohl hören sie klappende Hauer  
Knirschen, und dennoch halten sie Stand, wie gräßlich er drohe:  
Also stürzten die Troer heran um den edlen Odysseus.

Run stach dieser zuerst den untadlichen Deïopites 420  
Oben hinein in die Schulter, mit spitzigem Erz ihn ereidend;  
Aber sofort auch Thoön und Ennomos schlug er zu Boden,  
Stieß dem Ekerfidamas drauf, der schnell von dem Wagen herabsprang,

Unter dem buckligen Schilde den Wurfspeer tief in den Nabel;  
 Und in den Staub sank dieser und griff mit der Hand in die Erde. 425  
 Die nun ließ er am Boden und traf mit der Lanze den Charops,  
 Hippasos' Sohn, aus edlem Geschlecht, und Bruder des Sokos.  
 Ihm ein Helfer zu sein, kam Sokos heran, der erhabne,  
 Trat ganz nahe zu jenem und sprach die geflügelten Worte:

Preislicher Sohn des Laertes, in List unersättlich und Kampflust, 430  
 Heute gewinnst du den Ruhm, daß Zweie du, Hippasos' Söhne,  
 Zwei so gewaltige Helden, erschlägst und ihnen die Wehr nimmst,  
 Oder verhauchst du das Leben, von unserer Lanze getroffen!

Sprach und traf in die Fläche des schönumrundeten Schildes.  
 Siehe, den strahlenden Schild durchfuhr der gewichtige Wurfspeer, 435  
 Bohrte sofort sich hinein in den kunstreich prangenden Harnisch,  
 Daß er die Haut von den Rippen ihm abriß; aber Athene  
 Wehrte dem Erz, in den Leib noch tiefer hinein sich zu bohren.  
 Wie nun merkte der Held, daß ihn kein Todesgeschosß traf,  
 Wich er ein wenig zurück und sprach zu dem göttlichen Sokos: 440

Unglückseliger, ha! Dich ereilt nun jähes Verderben.  
 Zwar mich hast du gezwungen, vom Kampf mit den Troern zu lassen;  
 Doch du sollst zur Stelle den Tod und das schwarze Verhängniß  
 Heut noch finden von mir, gibst hier, von der Lanze bewältigt,  
 Siegesruhm mir und die Seele dem reißigen Schattenbeherrscher! 445

Also rief er, und Sokos, zur Flucht umwendend, enteilte.  
 Aber dem Fliehenden stieß er den ehernen Speer in den Rücken  
 Zwischen die Schultern hinein, daß vorn' an der Brust er hervordrang.  
 Tosend stürzt' er in Staub; da rief hochjubelnd Odysseus:

Sokos, des Hippasos Sohn, des erfahrenen Rossebezähmers, 450  
 Sieh, dein Todesverhängniß ereilte dich, nimmer entrannst du!  
 Unglückseliger, ha! Nicht Vater und würdige Mutter  
 Drücken im Tode die Augen dir zu; nein, Vögel des Raubes  
 Schlagen um dich wildkreisend die Fittige, dich zu zerhacken!  
 Doch mich, sterb' ich dereinst, so bestatten mich edle Achäer. 455

Also der Sohn des Laertes, und zog des erfahrenen Sokos  
 Mächtigen Speer aus der Wunde heraus und dem buckligen Schilde.  
 Sprubelnd hervor drang Blut, wie er zog, und betäubte das Herz ihm.  
 Aber die muthigen Troer, Odysseus' Wunde gewahrend,

Riefen einander in Haufen sich zu und bestürmten ihn alle. 466

Doch er wich allmählig zurück und rief den Genossen.

Dreimal schrie er, soweit sich der Mund zum Schreien ihm aufthat;

Dreimal hört' ihn kreischen des Ares Freund Menelaos.

Ohne Verzug rief dieser dem Uas, der ihm zunächst war:

Uas, göttlicher Held, Telamonier, Völkergebieter, 465

Eben umscholl mich die Stimme des tapferen Dulders Odysseus,

Gleich als wenn ihn die Troer, getrennt von seinen Genossen,

Drängten, den Weg ihm verlegend im blutigen Waffengewühle.

Auf, in's Getümmel hinein! Wohl ziemt's, ihm Hülfe zu bringen;

Unheil möcht' ihm begegnen allein dort unter den Troern, 470

Fürcht' ich, so tapfer er ist; schwer mißten ihn dann die Achäer.

Sprach es und eilte voraus; ihm folgte der göttliche Streiter.

Als bald fanden sie nun Kronions Liebling, Odysseus.

Um ihn drängten sich Troer, wie bunte Schaaf' im Gebirge

Um den gehörneten Hirsch, den verwundeten, welchen ein Waidmann 475

Traf mit dem Pfeil von der Senne; wiewohl er jenem entronnen,

Fliehend, so lange das Blut warm quoll und die Kniee sich regten,

Doch, nachdem ihn zur Erde gestreckt der besflügelte Wurfspieß,

Vierig zerfleischen ihn dann im hohen Gebirg die Schaafale,

Tief in den Schatten des Waldes; ein Leu, den sendet ein Dämon, 480

Raht; die Schaafale zerstreu'n sich erschreckt und der Löwe verschlingt ihn:

Also drängten sich jetzt um den listigen Helden Odysseus

Viel kampfmuthige Troer, indeß, kühn schwingend die Lanze,

Er von sich abwehrte den grausamen Tag des Verderbens.

Nun kam Uas heran mit dem thürmenden Schilde; zur Seite 485

Traf er an ihn, und die Troer zerstreuten sich hierhin und dorthin.

Doch den Odysseus führte der streitbare Held Menelaos

Aus dem Gewühl, bis der Wägenenos ihm die Rostte dahertrieb.

Uas sprang in die Troer hinein und erschlug den Doryklos,

Priamos' Bastardsohn; dann schlug er den Pandokos nieder, 490

Schlug den Lysandros nieder, den Pyrasos und den Pylartes.

Wie wenn hoch von Gebirgen ein Strom, anschwellend im Herbst,

Nieder sich stürzt in die Ebne, gedrängt vom Regen Kronions,

Hier viel dorrende Eichen und dort viel Fichten im Strudel

Fortrafft, auch viel Massen des Unraths wälzt in die Meerflut: 495

Also schaltete Ajax der Held, in der Ebene rasend,  
 Roffe zerfleifchend und Männer zumal. Doch wurde dem Hektor  
 Noch nicht Kunde davon; er tritt an der Linken des Treffens,  
 Längs dem Gefäß' am Strome Skamandros, wo sie so zahlreich  
 Zielen, die Häupter der Helden, und unauslöschlich der Schlachtruf 500  
 Um den Idomeneus her, um Nestor tobte, den großen.

Hektor schaltete dort in den Reih'n, die gewaltigsten Thaten  
 Nebend mit Speer und zu Wagen, der Jünglinge Schaaren zermalmend.  
 Doch nie wären gewichen die göttlichen Streiter Achäa's,  
 Wenn nicht Held Alexandros, der lockigen Helena Gatte, 505  
 Mitten im Kampf den Machaon gehemmt, den Beherrscher des Volkes,  
 Mit dreizackigem Bolzen ihn rechts an der Schulter verwundend.  
 Darum bangte für ihn muthathmendem Volk der Achäer,  
 Daß umschlage der Kampf und vielleicht ihn morden die Troer.  
 Aber Idomeneus sprach sogleich zu dem göttlichen Nestor: 510

Nestor, des Neleus Sohn, du gewaltiger Stolz der Achäer,  
 Auf, in den Wagen hinein, und neben dich trete Machaon!  
 Lenke sodann zu den Schiffen geschwind mit den stampfenden Roffen!  
 Denn viel andere Männer ja wiegt ein heilender Arzt auf,  
 Welcher den Pfeil ausschneidet und lindernde Kräuter darauffstreut. 515  
 Sprach's; ihm folgte sofort der gerenische reißige Nestor.

Dieser bestieg das Gespann; auch stieg in den Wagen Machaon  
 Neben ihm ein, Asklepios' Sohn, des untadlichen Arztes.  
 Treibend erhob er die Geißel, und rasch hin flogen die Roffe  
 Nach den geräumigen Schiffen; denn dorthin trug er Verlangen. 520  
 Hektor's Wagengeführte, Kebriones, sah die Verwirrung  
 Dort in den Reihen der Troer und sprach zu dem Helden die Worte:

Hektor, wir tummeln uns hier, an dem äußersten Ende der furchtbar  
 Losenden Schlacht, mit den Schaaren der Danaer, während die andern  
 Troer, sie selbst und die Roffe zugleich, in einander gewirrt sind. 525  
 Ajax tobt in den Reihen, des Telamon Sohn; ich erkenn' ihn,  
 Mächtig bedeckt ihm die Schultern der Schild. So wollen auch wir nun  
 Mit Streitwagen und Roffen dahinzieh'n, wo sie so zahlreich,  
 Kämpfer zu Fuß und zu Wagen, nachdem die vertilgende Fehde  
 Anhob, morden einander und endlos wüthet der Schlachtruf. 530  
 Also rief er und trieb das Gespann schönmähniger Roffe

Mit heiltschwirrender Keisel, und sie, wahrnehmend des Schläges,  
 Trugen behend das Geschirr durch Troer dahin und Achäer,  
 Reichen und Schilde zerstampfend. Von Blut ward unten die Achse  
 Ueber und über benetzt und umher am Gefelle die Ränder; 535  
 Hier von den Füßen der Rosse, wie dort von den Schienen der Räder,  
 Sprigten die Tropfen hinan. So tauchte der Held in der Männer  
 Wildes Gewühl, es zu sprengen im Ansturz: grause Verwirrung  
 Schuf er im Danaervolk; sein Wurfspeer rastete wenig.

Doch er wandelte nur durch Schlachtreih'n anderer Männer, 540  
 Wüthend mit Speer und Schwert, und mit mächtigen Steinen ge-  
 waffnet;

Aber den Kampf mit Uias, des Telamon Sohne, vermied er;  
 Denn der Kronide verbot ihm den Kampf mit dem stärkeren Manne.

Doch nun fachte Kronion in Uias' Herzen die Furcht an.

Starr und betäubt stand dieser und warf den gewichtigen Stierschild 545  
 Hinter sich, flüchtete dann, wie ein Raubthier, nach dem Gewühle  
 Schauend und oft sich wendend, mit langsam wechselnden Knien.

Wie schnellfüßige Hunde, vereint mit den Hirten des Feldes,  
 Oft vom Gehege der Kinder den feurigen Löwen verschrecken;  
 Denn sie wollen ihm wehren, am Fett sich zu laben der Kinder, 550  
 Ganz durchwachend die Nacht; und der Leu stürzt, lüstern nach Fleische,  
 Gegen sie los; doch tobt er umsonst; denn Lanzen in Haufen  
 Säusen daher, ihm entgegen, von muthigen Händen geschleudert,  
 Lodernde Brände zugleich, und er bebt, so heftig er anstürmt;  
 Gegen das Frühroth eilt er hinweg mit bekümmertem Muth: 555

So schied Uias jezo, bekümmert im Geist, von den Troern,  
 Ungern; denn ihm bangte für Argos' Schiffe gewaltig.

So wie der Esel am Feld hintrabt und die Knaben bewältigt,  
 (Ein trägleibiges Thier, auf dem viel Stöcke zersplittert,)

Dann eindringt und die wogende Saat abweidet; die Knaben 560  
 Hau'n mit den Stöcken ihn wohl, doch schwach ist ihre Gewalt nur;  
 Und sie vertreiben ihn kaum, nachdem er am Fraß sich gesättigt:

Also folgte dem Uias, des Telamon mächtigem Sohne,  
 Troja's muthiges Volk mit den ferneberufenen Helfern,  
 Ohne zu ruh'n, auf die Mitte des Schild's ihm schmetternd die  
 Lanzen. 565

Ajas indeß, bisweilen des stürmenden Muthes gedenkend,  
 Kehrt sich wieder nach vorn' und hielt die geordneten Schaaren  
 Reißiger Troer zurück; dann wandt' er sich wieder zur Flucht um.  
 Also vertrat er Allen den Weg zu den hurtigen Schiffen.

Zwischen das Heer der Achäer und Troja's Söhne sich stellend, 570  
 Lobt' er umher; Wurfspeere, gesandt aus muthigen Händen,  
 Hasteten vorwärtsstrebend zum Theil in dem mächtigen Schilde;  
 Andere bohrten im Mittel, bevor sie den Leib ihm berührten,  
 Sich in die Erde hinein, voll Bier, sich am Fleische zu laben.

Als Eurpylos nun, der gepriesene Sohn des Eudamon, 575  
 Schaute den Ajas ringen, bedrängt von dichten Geschossen,  
 Trat er an diesen heran, und die schimmernde Lanze versendend,  
 Traf er des Phaulias Sohn, den Gebieter des Volks Apisaon,  
 Unter der Brust in die Leber und löst' ihm jählings die Kniee.  
 Schnell dann sprang er hinan und nahm ihm die Wehr von den  
 Schultern. 580

Wie nun aber gewahrte der göttliche Held Alexandros,  
 Daß er die Wehr abnahm dem Erschlagenen, zog er den Bogen  
 Wider Eurpylos an und traf mit dem Pfeil in die rechte  
 Hüfte hinein; da zerknickte das Rohr und verletzte die Hüfte.  
 Flugs in den Schwarm der Genossen verbarg er sich, meidend das  
 Unheil. 585

Und durchdringend erscholl sein Ruf in das Heer der Achäer:

Freunde, des Danaervolkes erhabene Führer und Herrscher,  
 Steht doch, wendet euch um, und wehrt das Verderben von Ajas,  
 Der von Feindesgeschossen bedrängt wird! Nimmer entflieht er,  
 Fürcht' ich, dem tosenden Kampfe. So stellt euch muthig entgegen, 590  
 Ringsher tretend um Ajas, des Telamon mächtigen Sprößling!

So der Verwundete dort, Eurpylos; und die Gefährten  
 Stellten sich ihm zur Seite, die Schilde gelehnt an die Schultern,  
 Und mit erhobenen Lanzen. Der Held schritt ihnen entgegen,  
 Stand dann, wieder zum Feinde gewandt, von den Seinen um-  
 geben. 595

Also stritten sie dort, gleich hellausloodernden Flammen.  
 Aber den Nestor trugen des Heleus Rosse vom Schlachtfeld,  
 Triefend von Schweiß, und entführten zugleich den Gebieter Nakhon.

Diesen ersah und bemerkte der göttliche Kenner Achilleus:  
 Dann er stand bei'm Steuer des weithinragenden Schiffes, 600  
 Schauend die gräßliche Noth und die traurige Flucht der Achäer.  
 Jetzt alsbald anredend Patroklos, seinen Gefährten,  
 Rief er vom Schiffe herab; und dieser, im Zelt es vernehmend,  
 Eilte hervor, gleich Ares, — der Anfang seines Verderbens!  
 Und es begann zu dem Freunde Menötios' tapferer Sprößling: 605  
 Wessen bedarfst du von mir? Was riefst du mich, edler Achilleus?  
 Und es versetzte dagegen der rüstige Kenner Achilleus:

Edler Menötiossohn, o du mein Herzensgeliebter,  
 Nun wohl werden wir, denk' ich, Achäa's Söhne die Kniee  
 Stehend umfah'n; denn ganz unerträglicher Jammer bedrängt sie. 610  
 Geh denn, Liebling des Zeus, o Patroklos, frage den Nestor,  
 Welchen verwundeten Helden er dort aus dem Kampfe zurückführt.  
 Böllig erscheint er von hinten Asklepios' Sohne, Machaon,  
 Gleich an Gestalt; doch mocht' ich das Antlitz nimmer erkennen;  
 Denn wir jagten die Kasse zu schnell forteilend vorüber. 615

Also der Held; und Patroklos, dem trauteften Freunde gehorchend,  
 Eilte sogleich zu den Zelten hinab und den Schiffen Achäa's.

Doch als Jene zum Zelte des Neleussohnes gelangten,  
 Stiegen sie nieder vom Wagen zur vielfachnährenden Erde.  
 Nestors Wagengenoss, Eurymedon, löste die Kasse 620  
 Ab vom Geschirr; sie kühlten den Schweiß von ihren Gewändern,  
 Gegen den Wind sich stellend am Seestrand; dann in dem Zelte  
 Traten sie ein und ließen daselbst auf Stühle sich nieder.  
 Ihnen besorgt' Hekamede, die lockige, ämfig das Weinmuß,  
 Welche der Greis sich erwählt aus Tenedos, als es Achilleus 625  
 Nahm, des Arfinoos Tochter; die Danaer gaben die Jungfrau  
 Nestorn, weil er im Rathe sich stets vor Allen hervorthat.  
 Sie nun rückte vor Beide zuerst die geglättete Tafel  
 Mit sahlblauem Gefelle, die prunkende; mitten auf dieser  
 Stand ein Gefäß aus Erze mit trunkeinladenden Zwiebeln, 630  
 Gelblicher Honig zugleich sammt Mehl von heiliger Gerste,  
 Auch ein Pokal, den Nestor der Greis mitbrachte von Hause,  
 Schön, mit goldenen Stiften geschmückt; vier stattliche Hentel

Waren daran, und an jedem umher zwei pickende Tauben,  
 Alle von Gold; auch war am Pokal ein doppelter Boden. 635  
 Mühsam erhob ein Andrer vom Tisch ihn, wenn er gefüllt war;  
 Aber der Greis, Held Nestor, erhob ihn ohne Beschwerde.  
 Hierin mischte das Weib, unsterblichen Göttinnen ähnlich,  
 Ihnen von pramnischem Wein, und rieb mit der ehernen Raspel  
 Käse von Ziegen darauf; auch streute sie Gerste darüber, 640  
 Nöthigte dann zum Trinken, nachdem sie bereitet das Weinmuß.  
 Aber nachdem sie trinkend den brennenden Durst sich gesättigt,  
 Waren sie froh des Gespräches und redeten Vieles zusammen.  
 Da nun trat in die Thüre Patroklos, ähnlich den Göttern.  
 Als er ihn sah, erhob sich der Greis von dem schimmernden Sessel, 645

Führt' ihn herein an der Hand und nöthigte niederzusetzen.  
 Doch er weigerte sich, des Menötios Sohn, und versetzte:  
 Göttlicher Greis, ich setze mich nicht, du sprichst mir umsonst zu.  
 Denn ich scheue den Tadel des Herrlichen, der mich zu forschen  
 Sendete, wer er sei, der Verwundete, den du gebracht hast. 650  
 Doch ich erkenn' ihn selbst, ich sehe ja hier den Machaon.  
 Darum geh' ich zurück und melde das Wort dem Achilleus.  
 Dir ist selber bekannt, ehrwürdiger Alter, wie heftig  
 Eifert der Mann, der gerne ja selbst Schuldlose beschuldigt.  
 Ihm antwortete drauf der gerenische reißige Nestor: 655  
 Was doch klagt der Pelide so sehr um die Männer Achäa's,  
 Welche des Feindes Geschosse verwundeten? Freilich, er weiß nicht,  
 Welch ein Geschick heimsuchte das Heer; denn die Edelsten alle  
 Liegen umher an den Schiffen, von Speer und Bogen verwundet.  
 Wund ja liegt der Lydide, der tapfere Held Diomedes, 660  
 Wund Agamemnon auch und der lanzenberühmte Odysseus;  
 Auch Eurpylos ward von dem Pfeil in die Hüfte getroffen.  
 Ihn auch hier, den Machaon, entführt' ich eben dem Treffen,  
 Als ihn ein Pfeil von der Senne verwundete. Aber Achilleus  
 Kümmerst und härmst sich nimmer um uns, so wacker er sonst ist. 665  
 Wartet er, bis am Gestade des Meers, den Achäern zum Leide,  
 Erst die geflügelten Schiffe von feindlicher Flamme versengt sind,  
 Und wir selbst nach einander verbluteten? Lebt doch in mir jetzt



Immer die Kraft, die früher belebt die gelenkigen Glieder.  
 Daß ich so jung noch wäre, die Kraft unerschüttert, wie damals, 670  
 Als sich erhoben die Fehde der Pylier und der Eleier  
 Ueber entwendete Rinder, und ich den Ithymones hinwarf,  
 Ihn, des Hypeirochos Sohn, den erhabenen Herrscher in Elis,  
 Und den Ersatz mir erzwang! Kühn wehrte sich der für die Rinder;  
 Doch ihn traf mit dem Speere mein Arm in den vordersten Reihen,  
 675

Daß er entseelt hinsank und das Landvolk zitternd hinwegfloß.  
 Wir nun trieben im Feld gar reichliche Beute zusammen;  
 Fünzig Heerden der Rinder und gleichviel Horden von Schweinen,  
 Ebensoviel Schafheerden und gleichviel Schwärme von Ziegen;  
 Auch gelbmähniger Roffe gewannen wir hundert und fünfzig, 680  
 Stuten sie all' und viele mit saugenden Füllen am Euter.  
 Die denn trieben wir alle hinein in's neleiße Pylos,  
 Rächtlich gelangend zur Stadt, und Neleus freute sich herzlich,  
 Daß mir so Vieles gelang, der, Jüngling annoch, in den Kampf zog.  
 Heroldsruf rief Jedem herbei mit dem Glanze des Frühroths, 685  
 Dem ein Schadenersatz in der göttlichen Elis gebührte.  
 Und die versammelten Fürsten des Pyliervolkes vertheilten,  
 Was wir erkämpft, da Vielen Ersatz von Epeiern gebührte;  
 Denn wir waren bedrängt, wir wenigen Männer in Pylos.  
 Hatte Herakles doch, der in früheren Jahren dahinkam, 690  
 Uns viel Leides gethan und die edelsten Männer erschlagen.  
 Dem zwölf Söhne besaß vordem der untadliche Neleus;  
 Davon blieb ich allein, und die anderen wurden getödtet.  
 Darum erhoben sich trogend die erzumschirmten Epeier,  
 Spotteten unser und höhnten, entsetzliche Thaten verübend. 695  
 Neleus wählte darauf von dem Rindvieh eine der Heerden,  
 Eine von Schafen sich aus, dreihundert an Zahl, und die Hirten, —  
 Weil ihm großer Ersatz von der göttlichen Elis gebührte:  
 Biet preistragende Roffe, zugleich mit dem Wagensgeschirre,  
 Die er zum Kampfe gesandt; um den Dreifuß sollten sie rennen; 700  
 Aber der Fürst Augeias behielt sie zurück, und den Lenker  
 Ließ er allein, um die Roffe betrübt, heimziehen nach Pylos.  
 So zum Borne gereizt durch frevelnde Thaten und Worte,

Nahm sich der Greis gar Vieles; das Uebrige ließ er vertheilen  
 Unter das Volk, daß Keinem versagt sei, was ihm gebühre. 705  
 Also beschafften wir denn ein Jegliches; rings in der Besse  
 Weihten wir Opfer den Göttern; indeß am dritten der Tage  
 Rükten sie zahllos alle, sie selbst und die stampfenden Kasse,  
 Mächtig heran, mit ihnen die zwei Molionen in Rüstung,  
 Knaben annoch und wenig versucht in dem Sturme des Kampfes. 710  
 Hoch auf felsigem Hügel erhebt sich die Stadt Thyroessa,  
 Fern am Strom Alpheios, die sandige Pylos begränzend:  
 Hier nun lagerten jene, die Stadt zu zerstören verlangend.  
 Als sie das ganze Gesilde durchschwärmt, kam Pallas Athene  
 Mächtig herab vom Olympos mit Botschaft, uns zu bewaffnen. 715  
 Nicht ungerne vernahmen den Ruf in Pylos die Völker,  
 Rein, voll freudigen Muthes zur Schlacht. Mir aber verwehrt  
 Releus, mich zu bewaffnen zum Kampf, und verbarg mir die Kasse;  
 Denn ich verstehe noch nicht, so schien's ihm, Werke des Krieges.  
 Dennoch strahl' ich hervor aus unseren Reissigen allen, 720  
 Auch als Streiter zu Fuß: so lenkte den Kampf Athendä.  
 Dicht an Arene's Mauern ergießt sich ein Strom, Minyeios,  
 Nieder in's Meer; wir harrten daselbst auf das heilige Frühroth,  
 Pylos' reißige Männer; heran nun strömte das Fußvoll.  
 Alle von dort ausbrechend in völligerüstetem Heerzug, 725  
 Ramen wir Mittags hin zu der heiligen Flut des Alpheios.  
 Hier ward Zeus, der Erhab'ne, versöhnt mit stattlichen Opfern,  
 Ward ein Stier dem Alpheios gebracht, ein Stier dem Poseidon,  
 Weiter ein Kind von der Heerde des Zeus helläugiger Tochter.  
 Spätmahl hielten wir nun im Heer, nach Rotten gesondert, 730  
 Legten uns dann, um zu ruh'n, in den eigenen Waffen ein Jeder,  
 Längs den Gewässern des Stromes. Indeß die beherzten Epeier  
 Standen bereits um die Stadt, sie ganz zu zerstören verlangend.  
 Doch erst wartete ihrer des Ares schreckliche Arbeit.  
 Denn als über die Erde sich Helios leuchtend erhoben, 735  
 Stürzten wir uns in die Schlacht und flehten zu Zeus und Athene.  
 Wie nun tobte die Fehde der Pylier und der Epeier,  
 Warf ich den Ersten zu Boden und nahm ihm die stampfenden Kasse:  
 Mulios war's, Augeias', des Königes, tapferer Eidam,

Und mit der ältesten Tochter vermählt, Agamebe der blonden, 740  
Welche so viel Heilkräuter verstand, als nährt das Erdbreich.  
Ihn, der gegen mich kam, durchstieß mein eherner Wurffpeer,  
Daß in den Staub er stürzte; doch ich, in den Wagen mich  
schwingend,

Stand in den vordersten Reihen. Indeß die beherzten Speier  
Flohen zerstreut in die Weite, da der vor ihnen im Staube 745  
Lag, der gewaltigste Kämpfe, der Keisigen tapferer Führer.  
Doch ich sprang in die Feinde hinein, wie ein finsterner Sturmwind:  
Fünzig Wagen gewann ich, und zwei Kampfhelden um jeden  
Knirschten den Grund mit den Zähnen, nachdem mein Speer sie be-  
wältigt.

Wohl auch Aktors Söhne, die zwei Molionen, erschlug ich, 750  
Hätte sie nicht ihr Vater, der erdumstürmende Herrscher,  
Aus dem Gefechte gerettet und dicht in Gewölk sie verborgen.  
Izso verließ der Kronide den Phylern herrlichen Siegesruhm.  
Denn so lange verfolgten wir nun durch weites Gelände,  
Streckten die Flüchtigen hin und erbeuteten stattliche Waffen, 755  
Bis wir die Rosse gelenkt zu Dypiraßions Weizengefilben  
Und zum olenischen Fels und wo sich Aleisjons Hügel  
Hebt: dort mahnte das Heer zum Rückzug Pallas Athene.  
Hier denn ließ ich den letzten Erschlagenen, und die Achäer  
Sprengten mit raschem Gespann von Dypiraßion wieder nach Phylas, 760

Und von den Göttern den Zeus, von den Sterblichen priesen sie  
Restorn.

Also war ich, — o Götter, ich war's einst! Aber Achilleus  
Will den Genuß des Verdienstes allein nur: wahrlich, er wird's  
noch

Bitter mit Thränen bereu'n, wenn Argos' Söhne dahin find!  
Trautestes Kind, wohl hat dich Menötios dringend ermahnt einst, 765  
Damals, als er von Phthia zu Atreus' Söhne dich sandte.  
Beide wir waren im Haus, ich selbst und der edle Odysseus,  
Hörten es Alles genau im Gemach dort, wie er dich mahnte.  
Denn wir kamen einmal zu dem stattlichen Hause des Peleus,  
Als wir entboten das Volk im gesegneten Land der Achäer. 770

Da denn fanden wir auch den Menötios innen, den Helben,  
 Dich und zugleich den Peliden. Der Greis, der reife Peleus,  
 Braunte dem Gotte des Donners erlesene Lenden des Stieres  
 Draußen im Hofe zum Opfer; den Goldpokal in der Rechten,  
 Goss er des funkelnden Weines zur Spend' in die heilige Flamme.

775

Ihr wart Beide geschäftig am Fleisch: wir traten indessen  
 Vorn an die Pforte des Hofes, und staunend erhob sich Achilleus,  
 Führt' uns hinein an der Hand und nöthigte niederzusehen,  
 Bot uns gastliche Gaben sodann nach der Sitte des Gastrechts.  
 Aber nachdem wir das Herz an Speise gelabt und Getränke, 780  
 Rahm ich das Wort und begann und empfahl euch, uns zu begleiten;  
 Ihr wart gerne bereit, und ernstvoll mahnten die Väter.  
 Peleus mahnte, der Greis, und ermunterte seinen Achilleus,  
 Allzeit wacker zu sein, vor den Anderen allen der Erste.  
 Attors Sohn, dein Vater Menötios, mahnte dich also: 785  
 „Kind, an edler Geburt steht höher als du der Pelide;  
 Du bist älter dafür; auch ward ihm größere Stärke:  
 Darum rede mit ihm ein verständiges Wort und ermahn' ihn,  
 Geh' ihm rathend zur Hand: er wird dir folgen zum Guten.“  
 So sprach jener, und du vergiffest es. Aber auch jetzt noch 790  
 Sage du dieß dem erfahrenen Achilleus, ob er dir folge.

Denn — wer weiß? — vielleicht, mit göttlicher Hülfe, bewegt du  
 Durch Zureden sein Herz; oft frommt ja des Freundes Ermahnung.  
 Aber wosern im Herzen ein Wink von den Göttern ihn abschreckt,  
 Und ihm Sprüche von Zeus die erhabene Mutter gemeldet: 795  
 Send' er zum wenigsten dich, und der Myrmidonen Geschwader  
 Komme mit dir; du könntest ein Licht für die Danaer werden!  
 Geh' er dir auch, sie zu tragen im Kampf, die gepriesene Rüstung,  
 Ob dich die Troer vielleicht ansehen für ihn und vom Kampfe  
 Lassen, indeß sich erholten die streitbaren Männer Achäa's 800  
 Von der bedrängenden Noth, wie kurz auch sei die Erholung!  
 Ihr, noch frisch, ihr könntet ja leicht die ermatteten Streiter  
 Rückwärts treiben zur Stadt von der Danaer Schiffen und Zelten.

Also der Greis; und Patroklos, erregt in den Tiefen des Herzens,  
 Gilt die Schiffe hinab zu des Neatos Enkel Achilleus. 805

Aber sobald im Laufe der Feld zu des edlen Odysseus  
 Schiffen gelangt, wo des Heeres Versammlungsort und Gerichtstatt  
 Bar und des Heeres Altäre, geweiht den unsterblichen Göttern:  
 Kam Eurpylos auch, Eudamons göttlicher Sprößling,  
 Gegen ihn her, der eben, vom Pfeil in die Hüfte getroffen, 810  
 Aus dem Gesecht forthinkte; von Haupt und Schultern hernieder  
 Troff ihm quellender Schweiß, und hervor aus schmerzender Wunde  
 Rieselte dunkles Blut; doch dauerte noch das Bewußtsein.  
 Als er ihn sah, da jammerte sein den beherzten Patroklos,  
 Und wehklagend begann er und sprach die geflügelten Worte: 815  
 Wehe, des Danaervolks unselige Führer und Herrscher!  
 Also verhängt war's euch, von den Freunden getrennt und der  
 Heimath,

Troja's hurtige Hunde mit glänzendem Fette zu nähren?  
 Auf denn, göttlicher Feld Eurpylos, sage mir Eines:  
 Werden die Danaer länger besteh'n vor dem riesigen Hector, 820  
 Oder sofort ihm erliegen, entseelt von der Lanze des Helden?

Und es entgegnete drauf der verwundete Sohn des Eudamon:  
 Göttlicher Kämpfer Patroklos, es gibt kein Heil für Achäa's  
 Söhne hinfort; bald sinken sie all' an den dunklen Schiffen.  
 Denn die alle bereits, die früher die Tapfersten waren, 825  
 Liegen umher an den Schiffen, von Speer und Bogen verwundet,  
 Unter der Troer Gewalt, und stets hebt diese sich höher.  
 Doch du rette mich nun, und geleite mich hin zu dem Schiffe:  
 Schneid' aus der Hüfte den Pfeil, und rein mit laulichem Wasser  
 Spüle das dunkle Blut; auch heilsame, lindernde Kräuter 830  
 Lege mir auf, die, wie man erzählt, der Pelide dich lehrte,  
 Der sie von Cheiron erlernt, dem gerechtesten aller Kentauren.  
 Denn von den Ärzten des Heers, Asklepios' Söhnen, (vermuth' ich,)  
 Wird wohl Einer, Nakhon, im Zelt an schmerzender Wunde  
 Liegen, und mag denn selbst des erfahrenen Arztes bedürfen, 835  
 Und Podaleirios kämpft im heißen Gesecht mit den Troern.

Und es versetzte dagegen Menötios' tapferer Sprößling:  
 Wie mag dieses gescheh'n? Was, Feld Eurpylos, thun wir?  
 Zwar jetzt muß ich dem tapfern Achilleus melden die Botschaft,  
 Die der gerensche Nestor, die Wehr der Achäer, mir auftrug; 840

Dennoch will ich dich hier nicht hilflos lassen im Schmerze.

Sprach's, und geleitete dann, wohl unter der Brust ihn umfassend,  
Jenen in's Zelt, und ein Diener bereitete Lager von Fellen.

Hierauf streckt' ihn Patroklos, und schnitt mit dem Messer den scharfen,  
Schmerzenden Pfeil aus der Hüfte; sofort mit laulichem Wasser 845  
Wusch er das dunkle Blut und legte die bittere Wurzel  
Auf, in den Händen zerrieben, die lindernde, welche die Schmerzen  
Alle bezwang; da stockte das Blut und die Wunde verharschte.

---

## Zwölfter Gesang.

Inhalt: Die Achäer haben sich an die Schiffe zurückgezogen: die Troer stehen am Graben vor der achäischen Mauer. Auf den Rath des Polydamas läßt Hektor die Reifigen von den Wagen steigen und in fünf Heerhaufen gegen die Mauer anrücken. Nur Asios mit seiner Schar versucht es, zu Wagen vorzudringen, wird aber von Polydtes und Leonteus zurückgeschlagen. Ein unheildrohender Vogel erscheint den Troern; vergeblich warnt Polydamas den Hektor. Zeus sendet den Achäern einen Staubwirbel entgegen. Hektor bestürmt die Mauer, welche die Achäer, von den beiden Asas ermuntert, tapfer verteidigen. Sarpedon und Glaucos rücken gegen den Thurm des Menestheus, der die Söhne des Telamon, Asas und Teukros, zu Hülfe ruft. Von Teukros verwundet, entweicht Glaucos; Sarpedon reißt die Brustwehr herab. Hektor zertrümmert das Thor mit einem Steinblock; die Troer bringen zugleich über die Mauer und durch das Thor ein; die Achäer fliehen.

Also heilt' er im Zelte, Menötios' tapferer Sprößling,  
Seinen verwundeten Freund Eurypylos. Aber die Troer  
Schlugen in Haufen die Schlacht mit den Danaern. Weder der  
Graben

Sollte die Danaer schirmen hinfort noch die Mauer darüber,  
Welche sie breit um die Schiffe gethürmt und ringsum mit tiefem 5  
Graben bewehrt. Sie versäumten, den Himmlischen Opfer zu bringen,  
Daß die besflügelten Schiffe des Heers und die reichliche Beute  
Schirmend umschlössen die Mauer; zum Troß den unsterblichen Göttern  
War sie gebaut; so durfte sie auch nicht lange bestehen.

Zwar so lange noch Hektor das Licht sah und der Pelide 10  
Zürnte, des Priamos Beste noch nicht in Trümmer gestürzt war,  
So lang sollte bestehen der Danaer mächtige Mauer.

Aber nachdem aus Troja die Tapfersten alle gefallen,  
 Mancher im Heer der Achäer dahin war, Mancher noch übrig;  
 Als auch Priamos' Stadt im zehnten Jahre zerstört ward, 15  
 Und die Achäer in Schiffen zurück sich wandten zur Heimat:  
 Jetzt beschlossen Poseidon vereint und Phöbos Apollon,  
 Niederküstürzen die Mauer, die Wuth hinlenkend der Ströme,  
 Welche vom Idagebirge herab in das Meer sich ergießen:  
 Rhodios erst und Karesos, Heptaporos dann und Granitos, 20  
 Rhesos, Aesepos zugleich und den göttlichen Strom des Stamandros,  
 Simois auch, wo Schilde die Meng' und gewichtige Helme  
 Lagen im Staub mit dem Heldengeschlecht halb göttlicher Männer.  
 Wider das Bollwerk lenkte die Mündungen dieser Gewässer  
 Phöbos und hieß neun Tage die Flut fortwogen; ohn' Ende 25  
 Regnete Zeus, um schneller in's Meer zu versenken die Mauer.  
 Aber der Erdumstürmer, den Dreizack selbst in den Händen,  
 Gilte voraus und wälzte den Grundbau ganz in die Wogen,  
 Welchen die Danaer mühsam erhöht aus Blöcken und Steinen,  
 Ebnete rings die Gestad' am flutenden Hellespontos, 30  
 Füllte sodann von Neuem in Sand die gewaltige Rüste,  
 Wo er die Mauer zerstört, und wandte die Ström' in das Flutbett  
 Wieder zurück, wo sie früher ihr glänzendes Wasser ergossen.  
 Also wollte dereinst Poseidons Macht und Apollons  
 Schalten; doch jetzt war rings um die stolzauftragende Mauer 35  
 Kampf und Getümmel entbrannt, dumpf unter dem Sturm der  
 Geschosse

Dröhnte der Thürme Gebälk. Von Kronions Geißel gebändigt,  
 Drängte sich Argos' Volk an den bauchigen Schiffen zusammen,  
 Bange vor Hektors Wuth, des gewaltigen Schreckenverbreiters.  
 Doch der schlug, wie früher, die Schlacht, gleich stürmendem Winde. 40  
 Wie, voll trotziges Muthes, ein Balbschwein oder ein Löwe  
 Oft nach umringenden Hunden und rüstigen Jägern sich umdreht;  
 Die, thurmähnlich geschaart, in geschlossene Reihen sich ordnend,  
 Steh'n ihm entgegengewandt; zahlreich von den Händen geschwungen,  
 Sausen die Speere daher; doch sein ruhmduerstendes Herz kennt 45  
 Keine Gefahr noch Furcht, sein Kampfmuth tödtet ihn endlich;  
 Oftmals wendet er sich und versucht's mit den Reih'n der Männer;



Wo er gerab' anstürzt, da weichen die Reihen der Männer:  
 Also wandte sich Hektor umher im Gewühl und ermahnte,  
 Ueber den Graben zu sprengen, die Seinigen. Aber die Rosse 50  
 Bagten es nicht, die geschwinden; sie wieherten heftig und scheuten,  
 Stehend am äußersten Saum. Denn die mächtige Breite des Grabens  
 Schreckte sie ab, der weder zum Sprung in der Nähe bequem war,  
 Weder zum Durchgeh'n leicht; denn jäh abschüssige Ufer  
 Senkten sich rings an den Seiten hinab, und spizige Pfähle 55  
 Waren hinein von oben gerammt von den Söhnen Achäa's,  
 Dicht an einander und groß, zur Abwehr feindlicher Männer.  
 Nicht leicht hätte daselbst ein Roß mit dem rollenden Wagen  
 Uebergesetzt; Fußkämpfer bedachten sich, ob sie's vermöchten.  
 Aber Polydamas kam und begann zu dem muthigen Hektor: 60  
 Hektor und all' ihr Fürsten des Volks und der Bundesgenossen,  
 Thorheit, über den Graben die hurtigen Rosse zu lenken!  
 Allzugesehrt wäre der Weg; denn spizige Pfähle  
 Ragen darin und nahe daran die achäische Mauer.  
 Dort kann keiner hinab von den Reissigen, keiner bestände 65  
 Drunten den Kampf; wohl kämen sie all' in der Enge zu Schaden.  
 Ja wenn zürnend die Feinde der hochherdonnernde Zeus jetzt  
 Ganz zu vertilgen gedenkt und dem troischen Volke zu helfen:  
 Ja, dann wünscht' ich fürwahr, daß alsbald solches geschähe,  
 Daß hier, ferne von Argos, die Danaer schmähslich verdürben. 70  
 Wenn sie jedoch umkehrten und wir von den Schiffen getrieben  
 Höhen, verfolgt, und stürzten hinab in die Tiefe des Grabens:  
 Traun, dann käme, befürcht' ich, auch nicht ein Bote von dannen  
 Wieder zurück in die Stadt, den verfolgenden Feinden entronnen.  
 Auf denn, laßt uns Alle nach dem thun, was ich gebiete. 75  
 Laßt am Graben die Rosse zurück mit den Wagengeführten;  
 Wir als Streiter zu Fuß, mit unseren Waffen gerüstet,  
 Folgen dem Hektor all' in geschlossenen Reih'n: die Achäer  
 Steh'n uns nicht, wenn ihnen das Ziel des Verderbens verhängt ist.  
 Also der Held, und dem Hektor gefiel der ersprießliche Vorschlag. 80  
 Sogleich sprang er vom Wagen herab mit den Waffen zur Erde.  
 Auch kein anderer Troer verblieb nun länger im Wagen,  
 Sondern sie schwangen sich alle herab, wie der göttliche Hektor.

Jego befaßl ein Jeder dem eigenen Wagengenossen,  
 Dort am Graben die Ross' in geordneter Reihe zu halten. 85  
 Sie dann theilten sich all', und in fünf Heerhaufen sich ordnend,  
 Zogen sie fest an einander gereiht, und folgten den Führern.  
 Hektor selbst und dem edlen Polydamas folgten die Ersten,  
 Welche, die meisten an Zahl und tapfersten, alle von Eifer  
 Brannten, die Mauer zu sprengen und nah' um die Schiffe zu  
 kämpfen. 90

Dann als dritter gebot Rebriones, während ein Andrer,  
 Nicht so beherzt, als dieser, an Hektors Wagen zurückblieb.  
 Paris führte die Zweiten, Alkathoos auch und Agenor.  
 Helenos dann mit dem schönen Deiphobos führte die Dritten,  
 Beide, des Priamos Söhne; gestellt war ihnen der Heerführer 95  
 Afios, Pyrtakos' Sohn, den feurige, stattiiche Ross'e  
 Fern von Athisse gebracht, von dem heiligen Strome Selleis.  
 Ueber die Vierten gebot Aeneias der Held, des Anchises  
 Sohn, Archelochos auch und Akamas, ihm sich gesellend,  
 Beide die Söhn' Antenor's, versucht in jeglichem Kampfe. 100  
 Endlich die Bundesgenossen, die rühmlichen, führte Sarpedon,  
 Der sich den Glaukos gesellt und den streitbaren Asteropaios;  
 Denn sie dünkten ihm ohne Vergleich vor Allen die Besten  
 Nach ihm selbst; er ragte hervor weit über sie Alle.  
 Als sie darauf sich zusammengedrängt mit den Schilden von Stier-  
 haut, 105

Stürmten sie vor, kampflustig; die Danaer stehen hinsort nicht,  
 Hofften sie; sondern erliegen, entseelt an den dunkelen Schiffen.

Troja's anderes Volk und die ferneberufenen Helfer  
 Waren Polydamas' Rathe gefolgt, des untadlichen Herrschers.  
 Pyrtakos' Sohn allein, Held Afios, Führer der Männer, 110  
 Mochte daselbst nicht lassen die Ross' und den Lenker des Wagens,  
 Sondern er drang mit ihnen hinan zu den hurtigen Schiffen.  
 Thor! Er sollte ja nicht den vertilgenden Reren enttrinnen,  
 Nicht mit dem Wagengespann, stolzprangend im Sieg, von den Schiffen  
 Heimwärts wiedergelangen in Ilios' lustige Beste: 115  
 Rein, vorher umhüllt' ihn das unheilvolle Verhängniß  
 Unter Idomeneus' Lanze, des herrlichen Dentationen.

Denn zur Linken der Schiffe begab er sich, wo die Achäer  
 Aus dem Gefild' heimkehrten mit Wagensgeschirr und mit Rossen.  
 Da nun trieb er die Rosse hindurch; denn weder geschlossen 120  
 Hand er die Flügel am Thor, noch davor die gewaltigen Riegel:  
 Offen noch stand's, und die Feinde bewachten es, einen Gefährten  
 Etwa, welcher entronnen dem Kampf, zu den Schiffen zu retten.  
 Da denn fuhr er verwegen heran, ihm folgten die Seinen  
 Unter gewaltigem Ruf; denn die Danaer stehen hinfort nicht, 125  
 Hofften sie, sondern erliegen, entseelt an den dunklen Schiffen.  
 Thörichte, traun! Denn sie fanden am Thor zwei tapfere Männer,  
 Helden vom Stamm der Lapithen, des wurfspeerschwingenden Volkes,  
 Hier Peirithoos' Sohn, den gewaltigen Mann Polypötes,  
 Und den Leonteus dort; er glich dem vertilgenden Ares. 130  
 Die Zwei standen daselbst an des Holzauftragenden Thores  
 Eingang, fest, wie auf dem Gebirg' hochwipflige Eichen,  
 Die an jeglichem Tage besteh'n Plagregen und Sturmwind,  
 Hastend im Grund mit starken und langhinreichenden Wurzeln.  
 Also standen die Zwei vor des mächtigen Afios Andrang, 135  
 Fürchtlos, ohne zu fliehen, der Kraft und den Armen vertrauend.  
 Die dort, haltend empor dumpfdröhnende Schilde von Stierhaut,  
 Stürmten mit lautem Getöse heran zu der stattlichen Mauer,  
 Folgend dem Afios selbst, dem Jamenos und dem Dreptes,  
 Iphon, Denomaos auch und dem Adamas, Afios' Sohne. 140  
 Sie nun drinnen am Thore, die Zwei, ermahnten indessen,  
 Sich für die Schiffe zu wehren, die blankumschienten Achäer.  
 Aber sobald sie zur Mauer die stürmenden Troer heranzieh'n  
 Sahen und Angst und Geschrei sich erhob im achäischen Volke:  
 Als bald stürzten die Beiden heraus und kämpften am Eingang, 145  
 Gleich zwei trotzigen Ebern an Muth, die hoch im Gebirge  
 Jagender Männer und Hund' anbrausende Hege bestehen,  
 Seitwärts dann herfürzen und rings die Gesträuche zerknicken,  
 Beg von dem Stamme sie segnend, indeß das Geknirsche der Hauer  
 Unten erschallt, bis Einer mit mordender Wehr sie dahinrafft: 150  
 Also scholl auch jenen das leuchtende Erz um den Busen  
 Unter der Feinde Geschloß; sie kämpften mit tapferem Muth,  
 Oben dem Volk auf der Mauer und eigenen Armen vertrauend.

Denn die warfen mit Steinen herab von den stattlichgebauten  
Thürmen, zum Schutze sich selbst und den schnellhinwandelnden  
Schiffen 155

Und den Gezelten umher. Gleichwie Schneeflocken zur Erde  
Fallen, von stürmendem Wind, der schattige Wolken umherjagt,  
Unablässig ergossen zum vielfachnährenden Erdreich:  
Also stöberten hier von der Danaer, dort von der Troer  
Händen Geschosse daher; dumpfdröhnend erklangen die Helme 160  
Rings und die bauchigen Schilde, von mächtigen Steinen getroffen.  
Laut wehklagte sofort und schlug an die Hüften im Schmerz  
Aios, Hyrtakos' Sohn, und rief unmutig die Worte:

Ha, so gefallen auch dir, allwaltender Vater Kronion,  
Lügen und Trug! Nie dacht' ich, Achäa's Helden bestünden 165  
Je vor unsrer Gewalt und den siegenden Armen der Troer.  
Diese jedoch, unermüdllich, wie regsame Wespen und Bienen,  
Die sich am lustigen Pfade gebaut ihr Zellengehäuse,  
Und aus hohlem Gemach nicht fortzieh'n, sondern der Jäger  
Angriff muthig besteh'n, nicht wankend im Kampf um die Kinder: 170  
Also wollen auch diese, wiewohl nur Zweie, das Thor nicht  
Lassen, bevor sie selbst uns tödteten oder erlagen.

Aios rief's; doch nimmer gewann er damit den Kroniden;  
Denn der hatte beschlossen, dem Hektor Ruhm zu gewähren.

Anderer schlugen die Schlacht um andere Thore des Lagers: 175  
Aber es würde mir schwer, wie ein Gott, dieß Alles zu melden.  
Rings um die steinerne Mauer erhob sich gräßlicher Kriegsbrand;  
Argos' Jünglinge kämpften, bestürzt auch, doch in der Noth hier  
Muthig den Kampf um die Schiffe. Die Himmlischen waren be-  
kümmert

Alle, so viel den Achäern im Streit als Helfer erschienen. 180

Stürmend erhoben indeß mordathmenden Kampf die Lapithen.  
Sieh, Peirithoos' Sohn, der gewaltige Held Polypdotes,  
Tras jetzt Damasos' Haupt durch eherne Wangen des Helmes;  
Und nicht hemmte die Lanze der Helm; nein, völlig hindurch fuhr  
Schmetternd das Erz und zersprengte den Schädel ihm; alles Gehirn  
ward 185

Janen vom Blute gefärbt: so schlug er den Stürmenden nieder.

Weiter dem Pylon darauf und dem Ormenos nahm er die Rüstung.  
 Doch des Antimachos Sohn, den Hippomachos, warf mit dem Speere  
 Ires' Sprosse, Leontes, und traf ihn unten am Leibgurt,  
 Riß aus der Scheide sodann die geschliffene Klinge des Schwertes, 190  
 Stürmt' im Gewühle dahin, und zuerst dem Antiphates nahend,  
 Schlug er mit mächtigem Schlag ihn rückwärts nieder zu Boden.  
 Weiter den Menon darauf, den Zamenos und den Drestes  
 Stredte der Held nacheinander zur vielfachnährenden Erde.

Aber indeß sie den Todten die leuchtenden Waffen entzogen, 195  
 Folgt' die Jünglinge schon dem Polydamas dort und dem Hektor,  
 Welche, die meisten an Zahl und die tapfersten, alle von Eifer  
 Brannten, die Mauer zu sprengen und Blut in die Schiffe zu werfen.  
 Doch sie zauderten noch unschlüssigen Sinnes am Graben.  
 Denn ein Adler erschien, da sie überzugeh'n sich entschlossen, 200  
 Der in den Höhen sich wiegend das Heer zur Linken begränzte,  
 Einen gewaltigen Drachen, gefärbt von Blut, in den Klauen,  
 Der noch zappelte lebend und stets noch glühte von Kampflust.  
 Denn wie der Adler ihn hielt, durchbiß er die Brust ihm am Halse,  
 Rückwärts krümmend das Haupt; da warf ihn der Adler zur  
 Erde, 205

Denn ihn quälte der Schmerz, und er fiel in die Mitte des Heeres;  
 Aber er selbst flog schwirrend davon mit den Fäuchen des Windes.  
 Schauer erfaßte die Troer, sowie sie den ringelnden Drachen  
 Sahen im Kreis daliegen, gesandt von dem Gotte des Donners.  
 Aber Polydamas kam und begann zu dem muthigen Hektor: 210  
 Hektor, du pflegst mich wohl in Versammlungen immer zu schelten,  
 Geh' ich ersprießlichen Rath; denn traun, es geziemt sich durchaus  
 nicht,

Anderen Sinnes zu sein, dem Geringeren, weder im Rathe  
 Noch in der Schlacht; vielmehr dein Anseh'n soll er vergrößern.  
 Doch nun sag' ich's heraus, wie mir's am besten zu sein dünkt. 215  
 Laß uns nicht ausziehen zum Kampf um der Danaer Schiffe.  
 Denn so, fürcht' ich, erfüllt es sich noch, wenn anders den Troern  
 Wirklich der Adler erschien, da sie überzugeh'n sich entschlossen,  
 Der in den Höhen sich wiegend das Heer zur Linken begränzte,  
 Einen gewaltigen Drachen, gefärbt von Blut, in den Klauen, 220

Lebend: er warf ihn plötzlich hinab, noch eh' er in's Nest kam,  
 Und es gelang ihm nicht, ihn den harrenden Jungen zu bringen.  
 So wir: brächen wir auch durch Mauer und Thor der Achäer  
 Jetzt mit gewaltiger Macht, und stöhen vor uns die Achäer:  
 Dennoch lehrten wir nicht auf denselbigen Pfaden in Ordnung 225  
 Wiederum heim; denn viele der Unseren blieben zurück hier,  
 Unter dem Erz der Achäer im Kampf um die Schiffe gefallen.  
 Gleiches verkündigte, traun, ein Prophet auch, der sich im Geiste  
 Wohl auf Zeichen versteht und dem sie vertrauen im Volke.

Finsternen Blickes versetzte der Held mit dem wogenden Helmbusch:  
 230

Nicht mehr will mir gefallen, Polydamas, was du geredet;  
 Weißt du doch anderen wohl und besseren Rath zu ersinnen.  
 Wenn du jedoch hier wirklich in ernstlichem Sinne geredet,  
 Schlugen dich, traun, die Unsterblichen selbst mit völliger Blindheit,  
 Da du mich mahnst, zu vergessen des weithindonnernden Gottes 235  
 Rathschluß, welchen er selbst mit gelobendem Winkte mir kundthat.  
 Denn du verlangst, ich solle dem Flug breitschwingiger Vögel  
 Mehr vertrau'n, um welchen ich nicht mich küm'm're noch härme,  
 Mögen sie rechts hinsiegen zum Frühroth und zu der Sonne,  
 Oder zur Linken hinab in's nächtliche Dunkel sich wenden. 240  
 Nein, wir wollen vertrauen des Zeus allwaltendem Rathschluß,  
 Welcher die Sterblichen alle beherrscht und die ewigen Götter.  
 Ein Wahrzeichen das beste: der Kampf um die heimische Erde!  
 Aber warum scheust du dich vor Krieg und Waffengegetümmel?  
 Würden wir Anderen allezumal an den Schiffen Achäa's 245  
 Niedergehau'n: du brauchtest dich nicht vor dem Tode zu fürchten;  
 Denn dir mangelt ein Herz, kampfmuthig den Feind zu bestehen.  
 Wenn du jedoch vom Gefechte dich abziehst, oder der Andern  
 Einen mit Worten beschwagest und so von dem Kampfe zurückhältst:  
 Sollst du mir gleich von der Lanze durchbohrt dein Leben verhauchen!  
 250

Also der Held; dann schritt er voran; ihm folgten die Troer  
 Alle mit hellem Geschrei. Und der donnernde Gott des Olympos  
 Sandte vom Idagebirge daher wildtösenden Sturmwind,  
 Der zu den Schiffen den Staub hinwirbelte, daß der Achäer

Stim sich verwirrt' und der Troer und Hektors Ruhm sich erhöhte. 255

Jetzt des Zeus Wahrzeichen und eigener Stärke vertrauend,  
Strebten sie denn der Achäer gewaltige Mauer zu sprengen,  
Rissen die Zinnen der Thürme herab und stürzten die Brustwehr,  
Wühlten heraus mit Hebeln des Walls vorstrebende Pfeiler,  
Die man voran in die Erde gesenkt als Stützen der Thürme. 260

Die nun rissen sie wieder heraus, und die Mauer zu sprengen  
Hofften sie. Doch noch wichen die Danaer nicht von der Stelle,  
Sondern die Brustwehr rings mit starrenden Schilden umzäunend,  
Schleuderten sie von den Höhen herab in die stürmenden Feinde.

Aber die Aias beide, das Volk auf den Thürmen ermahnend, 265  
Kannten nach jeglicher Seite, den Muth der Achäer zu wecken,  
Den mit freundlichen Worten und den mit Strenge bedeutend,  
Wo sie der Danaer Einen im Kampf ganz lässig erblickten:

Wer, o Freunde, von euch sich hervorthut, wer als gewöhnlich  
Ober als schwächer erscheint, — denn niemals zeigen die Männer 270  
Al' im Kampfe sich gleich, — jetzt heut für Alle sich Arbeit!  
Und ihr wahrlich erkennt dieß selbst auch. Keiner von euch denn  
Wende sich um nach den Schiffen, dem Ruf des Verlochers gehorsam;  
Rein, dringt Alle voran und ermahnt euch unter einander,  
Ob uns Zeus es vergönne, der blitzende Gott des Olympos, 275  
Daß wir, den Sturm abwehrend, nach Ilios jagen die Feinde!

Also riefen sie vorn' und weckten die Schlacht der Achäer.  
Jetzt, gleichwie Schneeflocken herab in dichtem Gestöber  
Fallen am winternden Tag, wann Zeus sich erhoben, der Herrscher,  
Schneidend und seine Geschosse den sterblichen Menschen enthüllend; 280  
Ruhe den Winden gebietend, ergießt er Flocken ohn' Ende,  
Bis er die Häupter der Berge verhüllt und die zackigen Gipfel,  
Lotosumblühte Gefild' und üppige Fluren des Landmanns;  
Auch das Gestad' und die Buchten des Meers umhüllen die Flocken,  
Aber die Flut anbrausend vertreibt sie; Alles umher sonst 285  
Füllt sich von oben in Schnee, wann Zeus' Unwetter herabstürzt:  
Also flogen von Meer zu Meer ohn' Ende die Steine,  
Hier von den Troern und dort von den Danaern wider die Troer;  
Ueber die Mauer umher scholl dumpfes Getos' in die Lüfte.

Noch nicht hätten die Troer indeß und der strahlende Hector 290  
 Stürmend das Thor in der Mauer gesprengt und die mächtigen Riegel,  
 Wenn nicht Zeus, der Erhab'ne, den Sohn Sarpedon erweckte,  
 Wider die Feinde zu geh'n, wie der Löwe sich stürzt in die Kinder.  
 Schnell hielt dieser zum Schutze den wohlumründeten Schild vor,  
 Stattlich geformt aus Erz, den gehämmerten, welchen der Erzschmidt  
 295

Hämmerte, auch von innen mit viel Rindshäuten vernähte,  
 Und um den Rand ringsher mit goldenen Stäben belegte.  
 Den nun vor sich haltend und zwei Wurfspeere bewegend,  
 Sprang er hinan, wie der Löwe des Bergwalds, dem es an Fleische  
 Lange gebrach, der endlich, von trotzigem Muthе getrieben, 300  
 Selbst in ein dichtes Geheg' einbricht, um die Schafe zu rauben;  
 Findet er auch in der Hürde die weidenden Männer versammelt,  
 Welche mit Hunden und Speeren die ruhenden Heerden bewachen,  
 Will er ja doch nicht ohne Versuch von der Hürde hinwegflieh'n,  
 Sondern er springt in die Heerden und raubt, wenn nicht im Beginne  
 305

Ihn aus rüstigen Händen ein Wurfspeer streckte zur Erde:  
 Also spornte der Muth den erhabenen Helden Sarpedon,  
 Wider die Mauer zu stürmen und durchzubrechen die Brustwehr.  
 Und er begann zu Glaukos sofort, des Hippolochos Sohne:

Glaukos, warum doch ehren sie uns im Lykierlande 310  
 Immer so hoch durch Gaben an Fleisch, durch volle Potale  
 Und mit dem Sig, schau'n Alle nach uns, als wären wir Götter?  
 Weßhalb bau'n wir das große Gefild an den Ufern des Xanthos,  
 Welches mit Pflanzungen prangt und walzenergiebigem Saatheld?  
 Darum müssen wir jetzt in der Lykier vordersten Reihen 315  
 Dasteh'n, müssen hinein in brennende Schlachten uns werfen,  
 Daß manch Einer im Volk der geharnischten Lykier sage:  
 „Traun, nicht ruhmlos übt er im Lykierlande die Herrschaft,  
 Unserer Könige Stamm, und verzehrt die gemästeten Lämmer,  
 Trinkt den erlesenen Wein, süßduftenden; — tapferen Muth auch 320  
 Zeigen sie; kämpfen sie doch in der Lykier vordersten Reihen!“  
 Könnten wir doch, aus diesem Gefecht, mein Trauter, entronnen,  
 Stets fortblüh'n, nicht alternd, und ewiges Leben gewinnen:



Weder ich selbst dann stritte, gesellt zu den vordersten Kämpfern,  
 Noch auch sendet' ich dich zu dem ehrenden Kampfe der Männer. 325  
 Nun, weil doch uns immer umdroh'n die Gewalten des Todes,  
 Tausende, welchen entgeh'n kein Sterblicher oder entflieh'n kann,  
 Gehen wir, Andre zu krönen mit Siegesruhm oder uns selber!

Also der Held, und Glaukos vernahm's nicht säumig und folgte.  
 Gradan schritten sie nun mit der Lykier mächtigem Heere. 330

Als er sie sah, fuhr Schrecken in Peteos' Sohn, den Menestheus;  
 Denn ihm rückten sie wider den Thurm, mit Verderben gerüstet.  
 Weitum späht' er im Haufen der Danaer, ob ihm erscheine  
 Jemand ein Fürst, um zu wehren die Noth von seinen Genossen.  
 Als bald sah er die Ajas, des Kampfs unersättliche Meister, 335  
 Daß sie'n, und in der Nähe den Teukros, welcher das Zelt jetzt  
 Wieder verließ; doch er konnte sie nicht mit Rufen erreichen:  
 Also dröhnte der Kampf, so scholl in den Himmel der Schlachtruf,  
 Während Geschloß an die Schilde, die flatternden Helme, das Thor  
 schlug;

Denn ganz war es geschlossen, indeß die belagernden Troer 340  
 Rings mit Gewalt es zu sprengen und einzubrennen versuchten.  
 Und er sandte zum Ajas sofort Thootes, den Herold:

Gehe mir, edler Thootes, und rufe mir eilig den Ajas,  
 Ober vielmehr sie Beide; gewiß, dieß wäre das Beste:  
 Denn hier wird sich alsbald ein entseßliches Morden erheben. 345  
 Also stürmen die Fürsten der Lykier, die sich von jeher  
 Stets voll grimmigem Muthes gestürzt in die Schrecken des Kampfes.  
 Wenn auch dort, sie drängend, sich Kampf und Fader entsponnen,  
 Komme doch Telamons Ajas allein, der gewaltige Streiter;  
 Teukros geselle sich ihm, der erfahrene Meister des Bogens. 350

Sprach's, und willig gehorchte der Herold, als er's vernommen,  
 Eilte dahin an der Mauer der erzumschirmten Achäer,  
 Trat zu dem Ajaspaare sofort und sagte die Worte:

Hört, ihr Ajas, Fürsten der erzumschirmten Achäer!  
 Peteos' göttlicher Sprößling ermahnt euch, eilig zu kommen 355  
 Dorthin, daß ihr mit ihm doch ein Weniges theilet die Arbeit;  
 Lieber indeß ihr Beide zumal; dieß wäre das Beste:  
 Denn dort wird sich alsbald ein entseßliches Morden erheben.

Also stürmen die Fürsten der Lykier, die sich von jeher  
Stets voll grimmigem Muthes gestürzt in die Schreden des Kampfes. 360

Wenn auch hier, euch drängend, sich Kampf und Hader entsponnen,  
Komme doch Telamons Ajas allein, der gewaltige Streiter;  
Teukros gefelle sich ihm, der erfahrene Meister des Bogens.

Sprach's; und willig gehorchte der Telamonier Ajas.

Schnell zum Dileussohn die geflügelten Worte begann er: 365

Ajas, bleibt ihr Beiden, du selbst und der Held Lysomedes,  
Steht hier fest und ermuntert die Danaer, wader zu streiten.  
Ich will dorthin eilen, in anderen Kampf mich zu stürzen;  
Gleich dann kehrt' ich zurück, nachdem ich schirmte das Heer dort.

Sprach's und eilte von dannen, der Telamonier Ajas; 370  
Teukros geleitete ihn, sein leiblicher Bruder vom Vater,  
Und Pandion zugleich, der Teukros' krummes Geschloß trug.  
Als sie gelangt zu dem Thurme des tapferen Helden Menestheus,  
Drinnen die Mauer entlang, — schon waren sie dort in Bedräng-  
niß! —

Kommen des Lykiervolks kampfrüstige Führer und Herrscher 375  
Schon an die Brustwehr alle hinauf, gleich finsternem Sturmwind,  
Stürzten heran, Mann wider den Mann, wild hallte der Schlachtruf.

Ajas, Telamons Sohn, der gewaltige, streckte vor Allen  
Einen, den Freund Sarpedons, dahin, den beherzten Epikles,  
Mit scharfzackigem Stein, der, groß, an der inneren Mauer 380

Neben der Brustwehr lag als oberster, welchen mit beiden  
Händen ein Mann nicht leicht, auch in kräftigster Jugend, erhebe,  
Wie nun Sterbliche sind; doch hoch schwang Ajas empor ihn,  
Warf und zertrümmerte jenem den buschigen Helm und zermalmt' ihm  
Alle Gebeine des Hauptes mit Einmal; er, wie ein Taucher, 385  
Stürzte vom ragenden Thurm, und das Leben verließ die Gebeine.

Teukros sodann traf Glaukos, Hippolochos' tapferen Sproßling,  
Mit dem Geschloß, als dieser die ragende Mauer hinaufstieg,  
Wo er den Arm entblößen ihn sah, und hemmt' ihn im Kampfe.  
Still sprang Glaukos die Mauer hinab, daß Keiner von Argos' 390  
Volk ihn sehe verwundet und stolz sich erhebe mit Worten.  
Trauer empfand Sarpedon im Geist, als Glaukos hinwegging,

Gleich nachdem er's bemerkt; doch nimmer vergaß er des Kampfes,  
Sondern er traf den Alkmaon, des Thestor Sohn, mit der Lanze,  
Zog dann wieder heraus; der fiel, nachfolgend dem Speere, 395  
Auf sein Antlig nieder, umdröhnt von der ehernen Rüstung.  
Doch Sarpedon erfaßte mit markigen Armen die Brustwehr,  
Zerrte daran, ganz stürzte sie nach, und die Zinne der Mauer  
Wurde des Schutzes entblößt und eröffnete Vielen den Zugang.

Da trat Ajas heran und Leukros, der mit dem Pfeile 400  
Ihm sein Riemengeheiß am männerbedeckenden Schilde,  
Das um die Brust ihm glänzte, durchschob: Zeus wehrte vom Sohne  
Noch das Geschick, daß nicht er erlag an den Spiegeln der Schiffe.  
Ajas traf anspringend den Schild ihm; aber die Lanze  
Drang nicht völlig hindurch, doch warf sie den Stürmenden rück-  
wärts. 405

Beg von der Brustwehr trat er ein Weniges; aber er wich nicht  
Gänzlich zurück, Ruhm hoffte ja noch sein Herz zu gewinnen.  
Schnell zu den Lykern gewendet, den göttlichen, rief er ermunternd:  
Lyker, warum doch laßet ihr so von dem stürmischen Angriff?  
Wahrlich, es ist unmöglich für mich, wie tapfer ich sein mag, 410  
Durchzubrechen allein und die Bahn zu den Schiffen zu öffnen.  
Auf denn, folgt mir vereint; denn Mehrere fördern es besser!

Also der Held; und die Lyker, geschreckt von des Königes Aufruf,  
Wälzten sich rings muthvoller heran um den waltenden König.  
Jenseits aber verstärkten Achäa's Söhne die Kampffreih'n, 415  
Dort an der inneren Mauer, und groß schien ihnen die Arbeit.  
Denn nicht mochten die Lyker den mächtigen Wall der Achäer  
Je mit Gewalt durchbrechen und Bahn zu den Schiffen sich öffnen,  
Noch auch mochten die Speere der Danaer Lykia's Helden  
Wieder vom Wall wegtreiben, nachdem sie einmal sich genähert. 420  
Wie zwei Männer vom Lande sich wohl um die Marken befenden;  
Jeder ein Maß in der Hand, an gemeinsamer Scheide des Feldes,  
Stehen sie nur auf schmalem Gebiet, um das Ihre sich zankend:  
Also schied auch Jene die Brustwehr; aber darüber  
Kämpfend, zerschlugen sie wild an der Brust sich einander die runden  
425

Schilde von Häuten des Stiers und die flüchtiggeschwungenen Tarttschen.

Da ward Mancher verwundet mit unbarmherzigem Erze,  
 Einige, die sich wandten im Streit und den Rücken entblößten,  
 Andere, welche die Lanze, den Schild durchbohrend, verlegte.  
 Ringsum troffen vom Blute bespritzt Brustwehren und Thürme, 430  
 Das auf jeglicher Seite von Danaern floß und von Troern.  
 Doch floh'n nicht vor den Troern die Danaer; Beide ja standen  
 Gleich, wie die Schalen der Wag' in der redlichen Spinnerin Händen,  
 Die das Gewicht und die Woll' abwägt und die Schalen in gleicher  
 Schwebung hält, für die Kinder den spärlichen Lohn zu gewinnen. 435  
 Also stand gleichschwebend die Schlacht dort zwischen den Völkern,  
 Bis Zeus höhere Ehre dem Hector, Priamos' Sohne,  
 Lieh, der, Allen voran, in's Thor der Achäer hineinsprang.  
 Weithin dringend erscholl sein Ruf in die Schaaren der Troer:

Reißige Troer, hinan! Brecht nieder den Wall der Achäer, 440  
 Auf, und werft in die Schiffe das hellauslodernde Feuer!

Also mahnte der Held, und die Seinigen alle vernahmen's,  
 Stürmten zur Mauer hinan in geschlossenen Reih'n und erklimmen  
 Alsbald oben die Zinnen, bewehrt mit den spitzigen Lanzen.  
 Hector raffte vom Boden den Stein auf, welcher am Thore 445  
 Born lag, dick von unten und spizauslaufend nach oben:  
 Traun, nicht hätten ihn zwei der gewaltigsten Männer im Volke  
 Leicht von der Erde mit Hebeln empor zum Wagen gehoben,  
 Wie jetzt Sterbliche sind; doch leicht schwang Hector allein ihn;  
 Nahm doch dem Steine die Schwere der Sohn des verschlagenen  
 Kronos. 450

Wie bisweilen ein Hirt die geschorene Wolle des Widders  
 Leicht in der Hand wegträgt und kaum des Gewichtes gewahr wird:  
 So nahm Hector den Stein, und trug ihn hinan zu den Flügeln,  
 Welche den Eingang sperrten am dichteinfugenden Thore,  
 Zwiefachschließend und hoch; durch zwei sich begegnende Riegel 455  
 War es von innen verwahrt; Ein Pfloß hielt beide zusammen.  
 Nahe davor trat Hector und stemmte sich, warf in die Mitte,  
 Weit auspreitend die Füße, damit sein steinern Geschloß nicht  
 Kraftlos sei, und die Angeln zertrümmerten beide; der Steinbloß  
 Fiel schwerwuchtend hinein, laut dröhnte das Thor, und die Riegel 460  
 Spielten es nicht, weit flogen umher die zersplitterten Bohlen

Unter des Steines Gewalt. Da stürzte der leuchtende Hector  
 Furchtbar hinein mit dem Blicke der Nacht; in schrecklichem Erze  
 Strahlte der Helden, das rings ihn umgab; zwei mächtige Lanzen  
 Schwang er, und Niemand hatt', in den Weg sich werfend, gehemmt  
 ihn, 465

Außer ein Gott; so sprang er hinein, Glut flammte sein Auge.  
 Jetzt im Getümmel sich wendend, gebot er rufend den Troern,  
 Ueber die Mauer zu steigen; und sie, dem Gebote gehorsam,  
 Schwangen sich über die Mauer, und andere Schaaren ergossen  
 Sich zu dem stattlichen Thore hinein. Die Achäer entflohen 470  
 Scheu zu den räumigen Schiffen, und endlos tobte der Aufruhr.

# Anmerkungen.

## Zum ersten Gesang.

B. 1. Der Pelidae (mit der Form der jonischen Mundart), gewöhnlich der Pelide, der Sohn des Pelcus.

B. 2. Achäer, Argeier, Danaer nennt Homer das Volk, welches die spätere Zeit unter dem allgemeinen Namen der Hellenen zusammenfaßte.

B. 4. sie selbst, d. i. die Leiber der Erschlagenen, im Gegensatz der Seelen, der nichtigen Schatten, die in das Reich des Hades, die Unterwelt, hinabsteigen.

B. 9. Der Sohn der Leto und des Zeus, Ἰφιδδης Apollon, der mittelbar zu dem Zwiste des Agamemnon und des Achilleus die Veranlassung gibt.

B. 13. Die Tochter des Chryses, deren Namen Homer nicht nennt, hieß nach Späteren Astynome.

Die Löfung (die Sühne B. 23), das Lösegeld, bestand in Kleinodien aus Gold, Silber und Erz.

B. 15. Der Priester hat den mit weißer Wolle umwundenen Lorbeerkranz um den ganzen Stab herumgeschlungen.

B. 16. Die Söhne des Atreus, Agamemnon und Menelaos.

B. 17. Die glänzenden Schienen, die blanken Weinschienen von Erz, die vom Knöchel bis an das Knie heraufgingen.

B. 39. Der Sminthier heißt Apollon von der Stadt Sminthe im Gebiete von Troja.

B. 155. Phthia, hier die Landschaft, die später Phthiotis hieß, der Hauptsitz der Myrmidonen in Thessalien.

B. 175. Der Berather Kronion, Zeus, des Kronos Sohn, der Urheber alles Rathes und aller Weisheit.

B. 184. Die Tochter des Brises hieß nach späteren Angaben Hippodameia.

B. 216. Euren Befehl, den Befehl der Pallas und der Hera, wie denn auch Pallas selbst am Schlusse ihrer Rede (B. 214) im Namen beider Götinnen spricht.

B. 265. Der Neide, der Sohn des Negeus.

B. 307. Des Menetios Sohn, Patroklos, der vertrauteste Freund des Achilleus.

B. 358. Der greise Vater ist der Meergott Nereus, Vater der Thetis.

B. 433. Die Segel beinehmen, d. i. einziehen, Ausdruck der Schiffersprache.

B. 594. Die Sintier waren eine thrakische Völkerschaft, die nach Lemnos eingewandert war, wo Hephästos sich gewöhnlich aufhielt, und (nach den Späteren) seine Werkstätte hatte.

### Zum zweiten Gesang.

B. 94. Ossa, die Götin des Gerüchtes, von dem man keinen menschlichen Ursprung kennt.

B. 103. Der Mörder des Argos, des von Hera bestellten Wächters der Io, ist Hermes (Hermias B. 104).

B. 107. Iphyes, der Bruder des Atreus, war nach dem Tode des Letzteren der Vormund des minderjährigen Agamemnon.

B. 145. Das ilarische Meer (nördlich und südlich von Ilaria vor Samos) war besonders berüchtigt wegen häufiger Stürme. Vgl.

B. 336. Nestor heißt der gerenische von Gerena oder Gerenon, einer Stadt in Thessalien, wo er erzogen ward.

B. 408. Der streitbare Held, *βονη ἀγᾶτος*. In der Verbindung mit *ἀγᾶτος* ist *βονη* in der Uebersetzung überall für *μάχη* genommen.

B. 513. Aktor, der Agide, der Sohn des Aeneas.

B. 529. Im linnenem Harnisch. Diese Bekleidung soll als eine ungewöhnliche erscheinen, da die Hellenen sonst eherne Harnische hatten; denn er kämpfte gewöhnlich als Bogenschütze, und war daher auch leicht gerüstet.

B. 572. wo Adrastos zuerst als König gewaltet, bevor er nach Argos zog.

B. 604. Die nah' herstürmenden Streiter, wörtlich: „die in der Nähe freitenden Männer“, die hauptsächlich mit dem Schwerte und der Streitart kämpften.

B. 860. Der Nealide, des Nealos Enkel, Achilleus.

B. 872. Der, der zuletzt genannte Amphimachos.

## Zum dritten Gesang.

B. 6. Die Pygmäen sind ein fabelhaftes Volk in Indien oder Aegypten (an den Quellen des Nil) von außerordentlicher Kleinheit. Mit ihnen führen die Kraniche Krieg, indem sie die besäten Aeder durchwühlen. Fäsi.

B. 64. der goldenen, d. i. der mit Gold geschmückten.

B. 104. Gāa, die Göttin der Erde.

B. 146. Am skäischen Thore, d. h. auf der breiten Mauer über dem Thore. Das skäische Thor war das Hauptthor in Troja, das auf das Heerlager der Achäer zuführte; von dem Thurme aus hatte man eine Uebersicht über das Schlachtfeld.

B. 164 f. sind parenthetisch zu fassen.

B. 175. mein einziges Kind, die Tochter Hermione.

B. 278. Ge, Gāa, die Erdgöttin.

## Zum vierten Gesang.

B. 8. In Alakome, einer ebotischen Stadt, war ein uralter Eulust der Athene.

B. 10. dem Anderen, dem Paris.

B. 11. Die Keren, die Göttinnen des Schicksals, welche den Tod bringen.

B. 99. Die traurige Flamme, den Scheiterhaufen.

B. 123. Das Eisen, die eiserne Spitze des Pfeiles.

B. 141. Indischen Zahn, Elfenbein.

B. 142. Dem Kopf ein Wangengeschmeide, d. h. als Verzierung vom Gebisse aufwärts und den Wadenknochen entlang gehend und einem ledernen Riemen aufgelagt. Fäsi.

B. 151. Die Haken, die Widerhaken des Pfeiles am hinteren Theile der Pfeilspitze.

B. 222. Jene, die Achäer unter Anführung Agamemnons.

B. 242. Pfeilhelden, Kämpfer mit Pfeil und Bogen, die lieber den Pfeil aus der Ferne abwarten, als sich mit der vollen schweren Rüstung in das Getümmel der Schlacht stürzen.

B. 319. Ereuthalion war ein arkadischer Held, den Nestor als Jüngling im Zweikampfe erlegte.

B. 371. Die Pfade des Schlachtfeldes sind die zwischen den einzelnen Heerhaufen gelassenen Zwischenräume, wohin diejenigen sich zurückzogen, welche den Kampf scheuten oder durch irgend einen Zufall am Kampfe verhindert waren.

B. 385. Die Kadmeionen, die Abkömmlinge des Kadmos, des Gründers von Thebä.



B. 406. Diese Eroberung Thebä's erfolgte zehn Jahre nach dem ersten thebischen Kriege, im Epigonenkriege, an welchem Diomedes und Ethenesos Theil nahmen.

B. 515. Tritogeneia, Athene, die am Triton, einem Waldbache Bötiens, Geborene, wo sie ursprünglich verehrt worden sein soll.

B. 521. Zwei Sehnen werden von Homer in der Regel als zusammengehörend bezeichnet, nicht nur im Genide, sondern auch an der Häftpfanne (S. 307). Gäßl.

### Zum fünften Gesang.

B. 5. Der Stern der Herbstnacht ist der Seirios (Sirius) oder der Hundstern, ein besonders heller Stern am Rachen des großen Hundes. Er geht auf, wenn die Sonne in das Zeichen des Löwen tritt, nach Plinius am 18ten, nach Anderen am 25ten oder 26ten Julius, da die Hundstage beginnen. Homer setzt seinen Aufgang in den Herbst, der um den 11. August anfing, und also den größten Theil der Hundstage begriff. Vgl. meine Anmerkung zu Persius' dritter Satire B. 6.

B. 95. Der Sohn des Lykaon, Pandaros. Vgl. Il. 4, 88 ff.

B. 266. Zum Ersatze dafür, daß er den Sohn des Iros, Ganymedes, entführt hatte. Vgl. Il. 20, 231 ff.

B. 275. Die Weiden, Aeneias und Pandaros, von welchen zuletzt B. 240 die Rede war.

B. 390. Sie vertraut es dem Hermes als dem gewandten, Alles vermittelnden und aus allen Verlegenheiten helfenden Diener der Götter.

B. 401. Paeon, der Arzt der Götter.

B. 447. Die pfeilaussendende Göttin, Artemis. Sie und ihre Mutter Leto theilen gewöhnlich den Tempel mit Apollon.

B. 509. Der Gott mit dem goldenen Schwerte, Phobos. Das heroische Zeitalter lieb auch seinen Göttern denselben Waffenschmuck, den die Helden trugen. Gäßl.

B. 579. Während er hoch da stand — auf seinem Wagen, wie das Folgende zeigt.

B. 631. Carpedon war der Sohn des Zeus von der Laodameia, Hecubens Tochter, die er mit dem Herakles, der Sohn des Zeus, mit des Phylas Tochter Astyoche gezeugt hatte. Vgl. Il. 2, 653 ff.

B. 648. Carpedon meint, Herakles habe den glücklichen Erfolg seines Zuges nach Troja nicht dem eigenen Verdienste, sondern der Thorheit des Laomedon zu danken.

B. 693. Die Ruche stand auf dem Wege nach dem fälschen Thore zu und in der Nähe desselben.

B. 701. Die Achäer wichen rückwärts nach der Anweisung des Diomedes B. 605 f.

B. 709. Der See Kephissis hieß später der Kopaische See; er hatte den Namen von dem Flusse Kephisos, der, aus Phokis kommend, in ihn einmündet.

B. 742. Das Graunbild des Zeus heißt die Gorgo, weil sie auf seiner Aegis sich befindet. Denn auch die Aegis ist eigentlich das Attribut des Zeus; und nur zuweilen für besondere Zwecke wird sie von ihm der Athene oder dem Apollon vorübergehend geliehen. Fäsi.

B. 777. Sprießen in transitiver Bedeutung für „sprießen machen, hervortreiben, hervorbringen,“ hat auch Herder. „Unser Fußtritt spriehet Blumen.“

B. 897. Die Eöhne des Uranos und der Gaa, die Titanen, die mit Kronos herrschten, und mit ihm von Zeus besiegt und in den Tartaros verstoßen wurden.

### Zum sechsten Gesang.

B. 94. Die kein Stachel berührt hat, womit die Ochsen getrieben wurden, — die noch nicht unter das Joch gekommen sind, noch nicht den Pflug gezogen haben.

B. 143. Der Gleichklang in ἄσσοι und ἰᾶσσοι wurde in der Uebersetzung möglichst wiedergegeben.

B. 157. Peptos ersann ihm Böses im Herzen — in Folge der Verläumdungen der Anteia, seiner Gemahlin B. 160 ff.

B. 200. Als auch Er den Göttern verhaßt ward, wie (B. 140) Ekyrgos und gemäß dem Unbestand alles menschlichen Glückes. Daß er aber den Göttern verhaßt sei, schloß man aus seiner in den zwei folgenden Versen beschriebenen Krankheit (Schwermuth, Melancholie) und aus dem gänzlichen Umschwung seines Glückes (B. 203 — 205). Fäsi.

B. 397. Der Plakos ist ein östlicher Seitenarm des Idagebirges, der von dem Gipfel Gargaros (im Süden) ausgeht. Fäsi.

### Zum siebenten Gesang.

B. 63. Das Gefräusel des Westwinds, d. i. das durch ihn erregte.

B. 69. Kronos' erhabener Sohn hat nicht vollendet das Bündniß. Dies ist die einzige für Hektor mögliche Entschuldigung des durch Pandaros begangenen Treubruches; auf jenen früheren Vertrag aber zurückzu- kommen, wäre nach dem seither Vorgefallenen gar nicht mehr möglich; darum muß durch einen neuen Zweikampf entschieden werden, der aber nur dem weiteren Blutvergießen für heute ein Ende machen, hingegen über den eigentlichen Gegenstand des Streites Nichts entscheiden soll (vgl. B. 29 — 32). Fäsi.

- B. 86. Das Meer der Helle, der Hellespontos.  
 B. 188. Uias hielt die Hand offen, weil er als der Letzte nun schon wußte, daß es sein Loos sein müsse.  
 B. 423. Beide, die Achäer und die Troer.  
 B. 467. Mit der Insel Lemnos standen die Achäer auch während der Belagerung Troja's in beständigem Verkehr; dort waren sie auf ihrer Fahrt nach Troja besonders freundlich bewirthet worden. Vgl. Jf. 8, 230 ff.

### Szum achten Gesang.

- B. 48. Gargaros, eine Spitze des Berges Ida.  
 B. 57. Die Noth ist hier mehr als moralische denn als physische Nothigung zu fassen.  
 B. 86. an dem Erze, dem verwundenen Pfeile, vor Schmerz sich windend.  
 B. 108. Ethenelos erbeutete die Kasse des Troos nach dem Auftrage des Diomedes. S. 5, 323 f.  
 B. 166. den Verderber, d. i. das Verderben.  
 B. 203. Megä und Helike, Städte in Akaja an der Nordküste des Peloponneses, wo das wilde Küstenmeer und häufige Erderschütterungen den Dienst des Poseidon als ionischer Nationalgöttheit frühe geweckt haben mögen.  
 B. 250. Der Allweissagende heißt Zeus als der Gott, von dem alle Wahrsagerkunst und alle Vorbedeutungen ausgehen.  
 B. 284. Die Ekklavin, Heksione, Tochter des Königs Laomedon, welche Herakles als Gefangene von Troja wegführt und dem Telamon zum Geschenke gab.  
 B. 519. Die Thürme Troja's heißen gottesbaute nach der Sage, nach welcher Apollon und Poseidon die Mauern Troja's erbaut haben sollten.  
 S. die ausführlichere Erzählung davon Jf. 21, 442 ff.

### Szum neunten Gesang.

- B. 209. Automedon, der Wagenlenker des Achilleus.  
 B. 219. Dort an der anderen Wand, d. i. an der anderen Seite der Zellwand, die dem Eingang gegenüber lag.  
 B. 381. Was nach Orchomenos, der Hauptstadt der Minyer, kommt, besonders in das an Weihegeschenken so reiche Heiligtum der Chariten.  
 B. 400. Dort, in Phthia (B. 395).  
 B. 504. Die selbst hinter der Schuld voll Sorg' im Herzen einhergehn, d. i. welche, wenn auch hinter der Schuld einhergehend, ihre besorgte Theilnahme zeigen und das durch die Schuld Verdorrene wieder gut zu machen bemüht sind. Vgl. B. 507.

B. 529 — 532 gehören dem Zusammenhange nach eigentlich erst zwischen 549 und 550. Der geschichtliche Zusammenhang der Sage ist nämlich folgender. Wegen eines unterlassenen Opfers sandte Artemis dem Deneus, Herrscher von Kalphdon, einen Eber, der seine Saaten verheerte. Zu dessen Bekämpfung vereinigten sich die Aetoler (von Kalphdon) und die Kureten (von Pleuron); und Meleagros, Sohn des Deneus, erlegte denselben. Aber über den Hauptbestand der Beute — Kopf und Haut des Ebers — erregte Artemis Streit zwischen Meleagros und den Brüdern seiner Mutter Althäa, Söhnen des Iphestios, welche die Führer der Kureten waren. Daraus entspann sich ein Krieg zwischen den Kureten und Aetolern, in welchem Kalphdon von jenen belagert wurde, und in diesem tödtete Meleagros einen der Brüder der Althäa (B. 567); diese aber verfluchte darum ihren Sohn (566 — 572), und die Erinnyen erhöhte ihren Fluch. Aus Erbitterung darüber zog sich Meleagros vom Kampfe zurück, und seine Volksgenossen wurden immer mehr bedrängt. Vergeblich riefen ihn Vater, Mutter, Schwestern, Mitbürger um Weisand, vergeblich boten ihm die Lehteren ein reiches Ehrengeschenk an; er blieb unbittlich in seinem Grolle. Endlich als schon die Feinde die Mauern der Stadt erstiegen und sie in Brand zu stecken anfingen, ließ er sich durch die Bessklagen seiner Gattin Kleopatra (590 ff. vgl. 556 — 564) erweichen und wehrte den Untergang von seiner Vaterstadt ab; aber sein Dienst blieb nun unbefohnt, das früher anerbotene Geschenk wurde ihm nicht mehr gegeben. Vor diesem Beispiel wird Achilleus gewarnt; sonst wird auch er am Ende zwar, nachgeben müssen, aber dessen keinen Dank haben. Fäßt.

B. 557. Marpessa, die Tochter des ätolischen Königs Euenos, war die Mutter der Kleopatra von dem Messenier Idas, der sie aus Aetolien entführte und selbst gegen Apollon, der sie ihm aus Liebe rauben wollte, mit dem Bogen vertheidigte.

B. 561. Kleopatra wurde von ihren Aestern Alkion oder Alkhone genannt, weil ihre Mutter Marpessa, nachdem sie Phöbros entführt und von Idas getrennt hatte, wenn auch nur vorübergehend das Geschick der Alkion theilte. Alkion heißt das Weibchen des Eisvogels, welches, vom Männchen getrennt, in wehmüthigen Klagetönen seine Trauer ausströmt.

### Zum zehnten Gesang.

B. 54. Ajax und Idomeneus hatten im Schiffslager ihren Standort neben einander.

B. 58. Sein (Nestors) Sohn, Thrasymedes. Der kretische König ist Idomeneus.

B. 110. Der behende Ajax, der Sohn des Aileus. Des Phyleus Sohn, Meges. Vgl. Jt. 2, 627 f.

B. 129. So, d. h. wenn er selbst so viel Eifer und Thätigkeit zeigt.

B. 217. Dieß war nicht bei allen der Anwesenden sonst schon der Fall, namentlich nicht bei dem kleineren Ajax, Meges, Thrasymedes und Meriones, ja nicht einmal bei Menelaps: vgl. 2, 498 mit 404. Fäßt.

B. 252. Die Nacht wurde, wie der Tag, frühe schon in drei Theile (Nachtwachen) eingetheilt.

B. 537. Als bald so, wie die jetzt Kommenden.

B. 568. des gewaltigen Königs, des Diomedes.

### **Zum elften Gesang.**

B. 68. Das Schwad, das geschnittene Getreide, welches zur Vinten des Mähers in einer langen Reihe liegt.

B. 227. Gelockt von dem Ruf der Achäer, d. i. von dem Gerüchte des Krieges, zu dem die Achäer wider Troja ausgezogen waren.

B. 235. Er selbst, mit der Kraft und dem ganzen Gewicht des eigenen Körpers.

B. 261. über dem Bruder, über dem Beichnam des Iphidamas.

B. 270. Die Eileithyien, Gbttinnen, die den Gebärenden zu Hülfe kommen; bei den Späteren gewöhnlich in der Einzahl.

B. 318. Man wird sich unser freuen, d. i. Genuß und Vorthail von uns haben.

B. 445. Der Schattenbeherrscher heißt der Reifige wegen der schönen Kasse, mit welchen er die Menschen auf seinem Wagen in die Unterwelt entführt.

B. 593. Die Schilde gelehnt an die Schultern, d. i. den oberen Theil der Schilde an die Schultern anlehnd, während der untere vorgehalten ward. Fäsi.

B. 604. Dieß wurde der Anfang seines Verderbens, indem Patroklos durch seinen bevorstehenden Gang zu Nestor in den Kampf gezogen und dadurch sein Tod herbeigeführt ward.

B. 639. Pramnischer Wein, von dem Berge Pramne auf der Insel Karia.

B. 699. Bier preistragende Kasse, d. h. Schadenersatz dafür.

B. 709. Die zwei Kolionen hießen Kleatos und Eurytos (nach 2, 621), und waren Zwillingssöhne des Poseidon (B. 751) und der Kolione; ihr sterblicher Vater war Aktor.

B. 776. geschäftig am Fleisch, d. h. mit Zerlegen und Vertheilen des Opferfleisches beschäftigt.

### **Zum zwölften Gesang.**

B. 23. Halbgbttliche Männer, Halbgbtter, Helden.

B. 28. Gilte voraus als der Führer der Fluten, seines Heeres.

B. 117. des Deukalionen, des Sohnes des Deukalion. Deukalion, der Vater des Idomeneus, nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Könige Ithakiens, dem Wiederhersteller des Menschengeschlechtes nach der griechischen Sage, war ein Sohn des Minos in Kreta (Zl. 13, 450 f.) und Theilnehmer am Zuge der Argonauten.

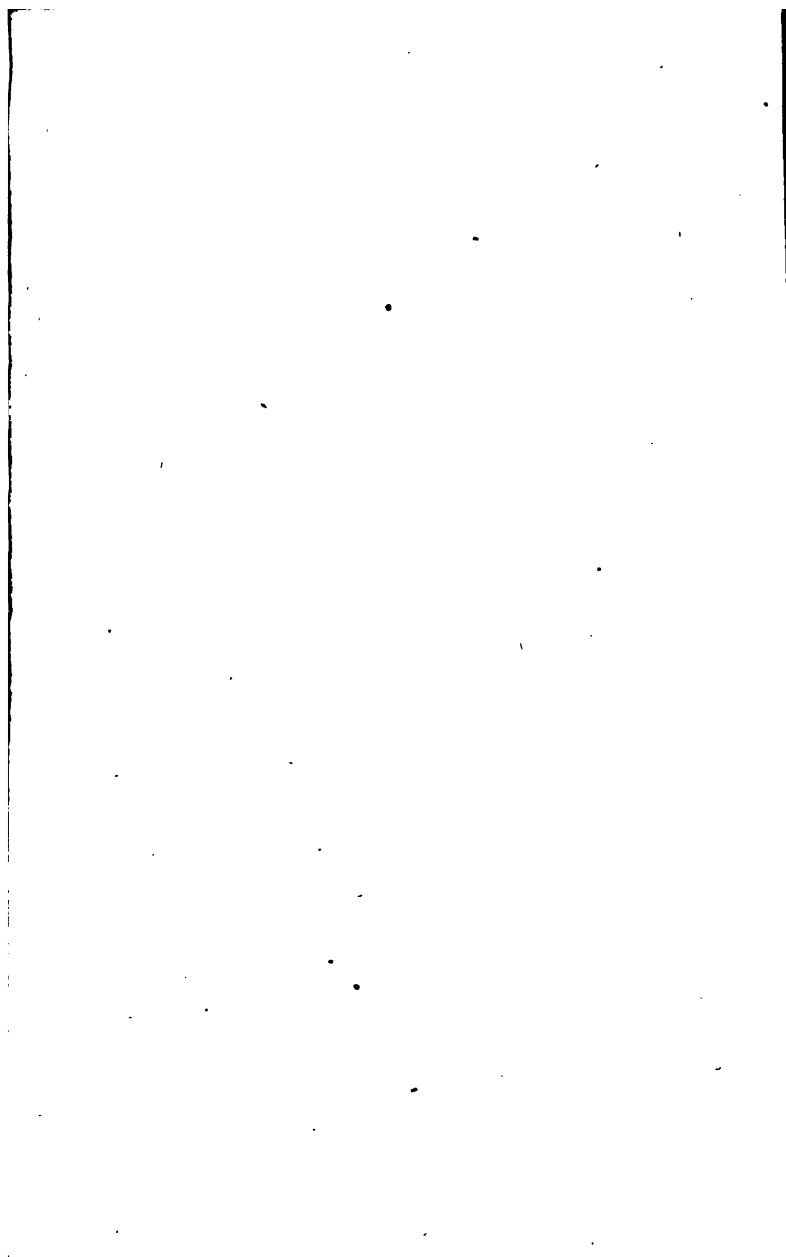
B. 118. Zur Linken der Schiffe, vom Schiffslager aus betrachtet. Diese Linke war bei Rhbteum auf der Landseite, wo bei den Schiffen des Aias auch Idomeneus stand.

B. 121. Die gewaltigen Riegel. Es waren zwei Riegel, die von beiden Thorflügeln her über einander gingen und die „Ein Pfost zusammen hielt.“ S. B. 455 f.

B. 235 f. Dieser Rathschluß des Zeus ist der durch Iris verkündigte 11, 186 ff.

B. 336. Teukros war (nach 8, 324 ff.) von Hektor den Tag zuvor mit einem Steine verwundet worden und hatte sich deshalb vom Kampfe zurückgezogen.





# Homer's Werke.

Deutsch

in der Versart der Urschrift

von

J. J. C. Donner.

---

Erster Theil.

Die Ilias.

---

Stuttgart.

Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.

1857.



# Homer's Ilias.

Deutsch

in der Versart der Urschrift

VON

J. J. C. Donner.

---

Zweiter Band.

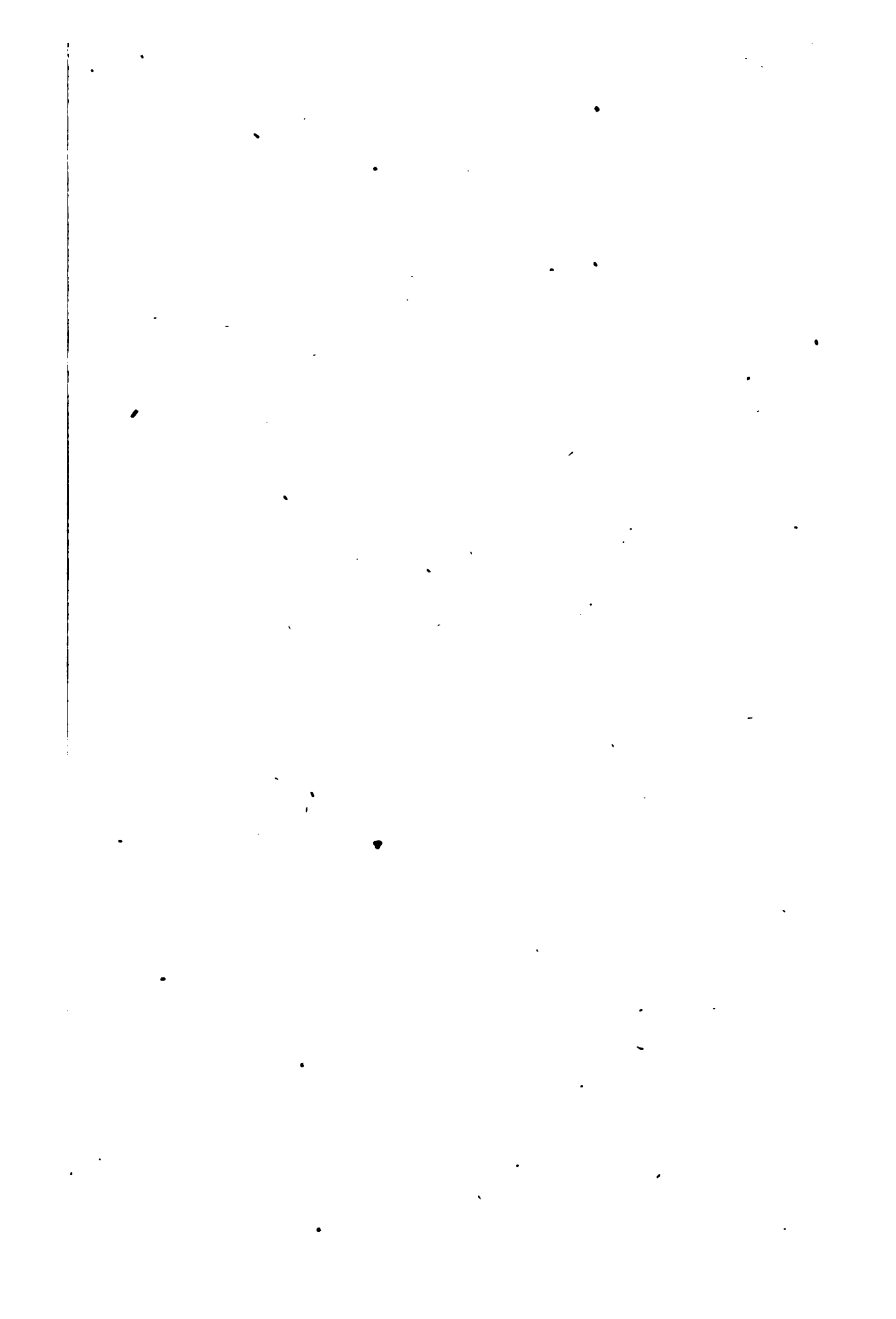
13<sup>ter</sup> bis 24<sup>ter</sup> Gesang.

---

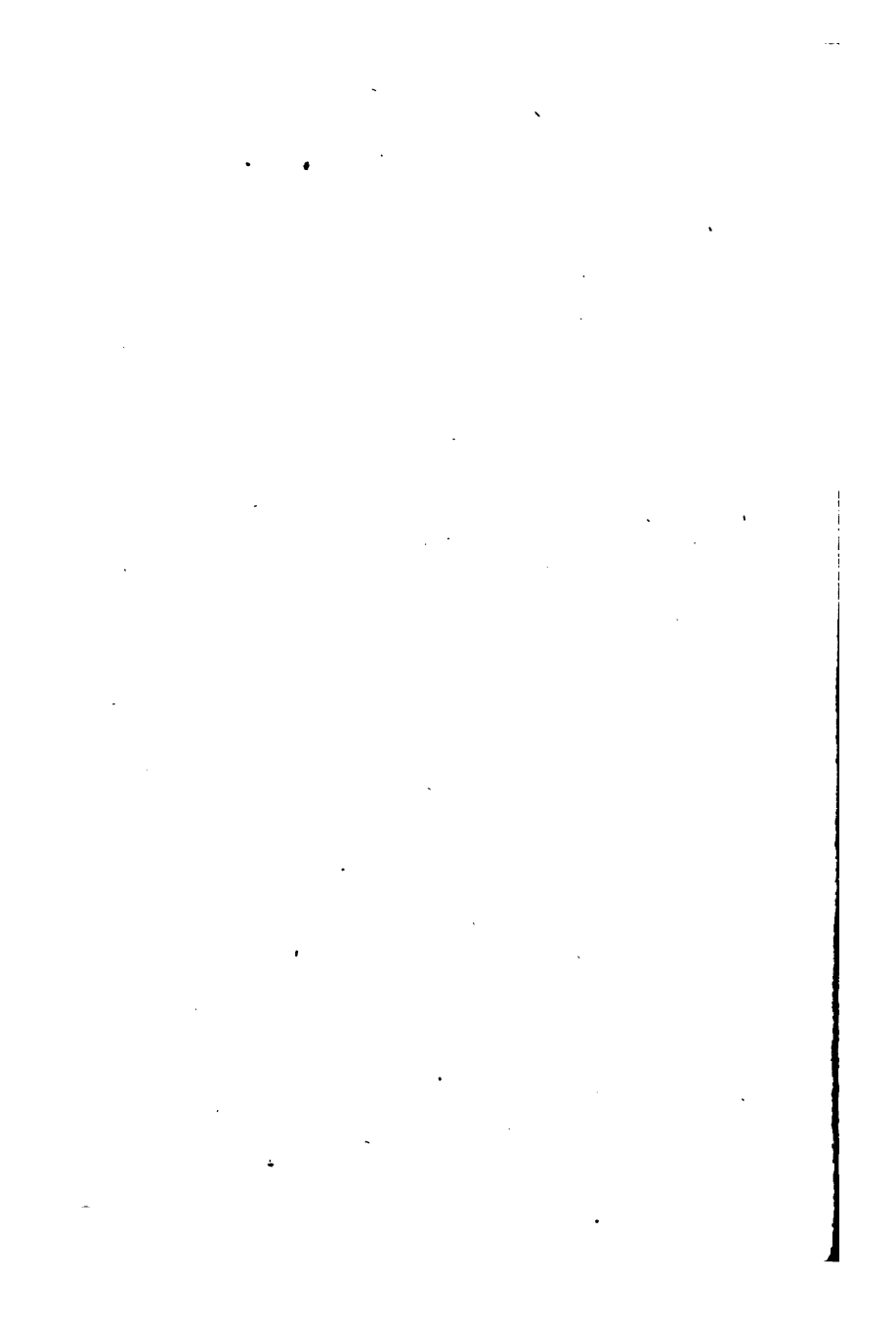
Stuttgart.

Hoffmann'sche Verlags- und Buchhandlung.

1857.



**S l i a s.**



## Dreizehnter Gesang.

Inhalt: Kampf um die Schiffe. Während Zeus die Troer zu begünstigen fortführt, erbarmt sich sein Bruder Poseidon der geschlagenen Achäer, und naht ihnen, unbemerkt von Zeus, in der Gestalt des Kalchas, um sie zum Widerstande zu ermuntern. Dem Hektor widerstehen vornehmlich die beiden Aias, und verdrängen ihn von dem erstürmten Thore. Auf Geheiß des Poseidon kommt Idomeneus mit Meriones den zur Linken kämpfenden Achäern zu Hülfe. Außer ihm und Meriones thun sich auf Seite der Achäer besonders Antilochos und Menelaos, auf Seite der Troer Helenos und Deiphobos, vor Allen aber Hektor hervor. Der Letztere, von den beiden Aias bedrängt, beruft auf den Rath des Polydamas die Fürsten und erneuert den Angriff.

Als nun Zeus an die Schiffe den Hektor geführt und die Troer,  
Rief er die Heere daselbst in Arbeit ringen und Drangsal  
Fort und fort; er wandte hinweg sein strahlendes Antlitz;  
Seitwärts sah er hernieder in's Land roßtummelnder Thraker,  
Auch nahkämpfender Myser und wackerer Hippomolgen, 5  
Welche von Milch sich nähren, und sittiger Abierstämme.  
Nicht mehr wandte der Gott sein strahlendes Auge nach Troja;  
Denn er fürchtete nicht, ein Unsterblicher werde hinfort noch  
Hingeh'n, Hülfe zu schaffen den Danaern oder den Troern.

Doch nicht fruchtlos spähte der Erbumstürmer Poseidon. 10  
Denn der saß, voll Staunen den Kampf und die Fehde betrachtend,  
Auf der erhabensten Spitze der waldigen thrakischen Samos.  
Dort erschienen dem Blicke die Anhöh'n alle des Ida,  
Dort auch Priamos' Beste zugleich und die Schiffe von Argos.  
Da nun saß er, entstiegen dem Meer, sah jammernd Achäa's 15  
Jünglinge sinken in Staub, und grollte mit Macht dem Kroniden.

Als bald stieg er hinab von dem zackigen Felsengebirge,  
Eilend mit flüchtigem Schritt; und der Wald und die Höhen erbeben  
Unter den göttlichen Füßen des raschhinwandelnden Herrschers.

Dreimal hob er den Schritt und war mit dem vierten am Ziele, 20  
Aegä, wo sein stolzer Palast in den Tiefen des Meeres

Goldnen und glanzvollstrahlend sich hebt in unsterblicher Schönheit.

Allda schirrte der Gott in das Joch erzhufte Kasse,

Die fortstürmen im Fluge, von goldenen Rähen umflattert,

Füllte sich selbst in gold'nes Gewand, und faßte die Geißel, 25

Schön aus Golde geflochten, und trat in den Sessel des Wagens,

Fuhr dann über die Wogen, und unter ihm, rings in den Klüften,

Hüpften des Meers Unthiere hervor, und erkannten den Herrscher.

Freudig zertheilte die Flut sich um ihn, und es flogen die Kasse

Pfeilschnell, ohne daß unten die eh'rne Achse benezt ward; 30

Und ihn trugen die Renner im Sprung zu den Schiffen Achä's.

Eine geräumige Grotte, versteckt in den Tiefen des Meeres,

Liegt an den Felsen von Imbros und Tenedos' Hö'n in der Mitte:

Allda hemmte die Kasse der Erdumstürmer Poseidon,

Löste sie ab vom Geschirr, und bot ambrosische Nahrung 35

Ihnen zur Kost, und umstrickte mit goldenen Fesseln die Füße,

Unauflöslich und stark, auf daß sie des Königes Rückkehr

Stehend erwarteten dort; dann ging er in's Heer der Achäer.

Troja's Söhne vereinigt, dem Sturm gleich oder der Flamme,

Folgt' in Kampf unersättlich, des Priamos Sohne, dem Hektor, 40

Brausend, mit wildem Geschrei; denn Argos' Schiffe zu nehmen

Hofften sie und an den Schiffen die Edelsten alle zu morden.

Aber der Landumstürmer, der Erdumgürter Poseidon,

Stieg aus Tiefen des Meers und weckte den Muth der Achäer;

Ähnlich erschien er an Wuchs und gewaltiger Stimme dem Kalchas. 45

Erst zu den Aias begann er, die selbst schon brannten von Kampflust:

Aias ihr, ihr werdet das Volk der Achäer erretten,

Wenn ihr des Muthes gedenkt und nicht des erstarrenden Schreckens.

Sonstwo graute mir nicht vor den furchtbaren Händen der Troer,

Die mit gewaltigem Heere die mächtige Mauer erklimmen; 50

Ihnen ja wehrt noch allen geharnischtes Volk der Achäer.

Hier nur hängt mir am meisten, es möcht' uns Arges begegnen,

Wo der Blüthenbe dort wie flammendes Feuer voranstürmt,  
 Hector, welcher geboren sich rühmt von dem starken Kronion.  
 Hauchte doch euch den Muth ein unsterblicher Gott in die Seele, 55  
 Selbst als Männer zu steh'n und andere Kämpfer zu mahnen:  
 Traun, wie rasend er stürmt, ihr triebet ihn doch von Achäa's  
 Schiffen hinweg, wenn auch der Olympier selbst ihn erweckte!

Also sprach und berührte der Erdumstürmer Poseidon  
 Sie mit dem Stab und erfüllte mit tapferem Muth die Beiden; 60  
 Rüstig erschuf er die Glieder, die Füß' und die Arme darüber.  
 Dann, wie zum Fluge sich hebt ein schnellhinschwebender Habicht,  
 Der von des steilen Gebirgs hochragender Klippe sich aufschwingt,  
 Und hin stürmt in's Gefilde, den anderen Vogel verfolgend:  
 Also schwang sich von ihnen hinweg der Beherrscher des Meeres. 65  
 Wie von den Zweien zuerst des Dileus hurtiger Sohn ihn,  
 Aias, erkannt, da sprach er zu Telamons herrlichem Sohne:

Aias, der Himmlischen Einer, die hoch den Olympos bewohnen,  
 Ruft in des Sehers Gestalt uns auf, an den Schiffen zu kämpfen: —  
 War doch das nicht Kalchas, der göttliche Seher des Fluges; 70  
 Denn ich erkannte der Füße Gestalt und der Schenkel von hinten,  
 Als er hinweg sich gewandt; leicht sind ja die Götter erkennbar: —  
 Aber mich selbst auch regt in der innersten Seele der Muth auf  
 Mächtiger noch als früher, in Kampf und Fehde zu stürzen;  
 Unten ja streben die Füße zur Schlacht und oben die Arme. 75

Und es versetzte dagegen der Telamonier Aias:  
 Also streben auch mir die gewaltigen Händ' an der Lanze  
 Setzt in die Schlacht; kühn hebt es die Seele mir; unten die Füße  
 Stürmen zum Kampfe voran, und allein auch trag' ich Verlangen  
 Priamos' Sohn zu bekämpfen, den niemals rastenden Hector. 80

Also sprachen sie dort und wechselten solcherlei Reden,  
 Beide sich freuend des Muths, mit welchem der Gott sie beseelte.  
 Hinten erweckt' indeffen Achäa's Söhne Poseidon,  
 Welche das muthige Herz bei den eilenden Schiffen erfrischten.  
 Waren sie doch an den Gliedern erschöpft von den Mühen des Kampfes, 85  
 Und schwer fühlten sie Kummer im Geist, da sie sahen mit Augen,  
 Wie Heerhaufen der Troer die mächtige Mauer erklimmen.  
 Dort hin schauten sie nun, still rann von den Wimpern die Thräne;

Denn zu erliegen dem Leide besorgten sie. Aber Poseidon  
Schritt leichtwandelnd heran, die gewaltigen Schaaren ermunternd, 90  
Trat vor Allen zu Teukros, zu Leitos dann und ermahnte,  
Trat zu Penelopeos hin, zu Deipyros auch und zu Thoas,  
Trat zu Meriones dann und Antilochos, Helden des Kampfes;  
Diesen erweckt' er den Muth und sprach die geflügelten Worte:

Schande fürwahr, Argeier, ihr Jünglinge! Euch ja vertraut' ich, 95  
Daß ihr, ringend im Kampfe, vertheidigtet unsere Schiffe!  
Aber entzieht ihr euch der Gefahr des verderblichen Kampfes,  
Dann strahlt heute der Tag, da Troja's Volk wir erliegen.  
Weh mir, ein Wunder erblick' ich, ein schreckliches, dort mit den Augen,  
Wahrlich, ein Graun, nie hätt' ich gedacht, daß solches geschähe: 100  
Troer so nah' an den Schiffen Achäa's, welche zuvor doch  
Flüchtigen Hindinnen gleich sich geberdeten, die in den Wäldern  
Werden ein Raub der Schatule, der reisenden Pardel und Wölfe,  
Schwächlinge, wehrlos irrend, und nicht für die Fehde geboren:  
Also wagten die Troer dem Muth und der Kraft der Achäer 105  
Nicht, auch nicht um ein Kleines, vordem sich entgegenzuwerfen;  
Und nun kämpfen sie ferne der Stadt an den räumigen Schiffen,  
Durch des Gebieters Vergeh'n und des Volks unselige Schlawheit,  
Welches, dem Könige grollend, die schnellhinwandelnden Schiffe  
Nicht zu vertheidigen strebt, nein, dort sein Leben verblutet! 110  
Doch wenn er auch dieses in Wahrheit Alles verschuldet,  
Atreus' tapferer Sohn, weitherrschend im Volk, Agamemnon,  
Weil er so schmähsch entehrte den flüchtigen Renner Achilleus:  
Dennoch ziemt sich's nimmer für uns, von dem Kampfe zu lassen.  
Frisch denn, bessern wir uns; gern bessern sich Herzen der Edeln! 115  
Schmach euch, wolltet ihr länger des stürmischen Muthes vergessen,  
Ihr, in dem Heer der Achäer die Tapfersten! Wahrlich, den Schwächling,  
Der, untüchtig zum Kampfe, sich scheu vom Gefechte zurückzieht,  
Schelt' ich nicht; euch aber verarg' ich es höchlich im Herzen!  
Freunde, bedenkt, bald schaffet ihr, traun, noch größeres Unheil 120  
Durch solch säumigen Sinn; drum scheue sich Jeder im Herzen  
Vor sich selbst und den Andern! Ergrimmt ja wüthet der Kampf schon:  
Kämpft er ja doch an den Schiffen bereits, der gewaltige Streiter  
Hektor; im Sturm durchbrach er das Thor und die mächtigen Riegel.



Also mahnte Poseidon und trieb die Achäer zum Kampfe. 125

Als bald ordneten sich um die Uias muthige Schaaren,  
Welche der Kriegsgott selbst nicht tadelte, kam' er zur Stelle,  
Noch Athëna, des Volks Aufregerin. Denn der Achäer  
Tapferste standen erlesen zum Kampf mit den Troern und Hektor,  
Lanzen gedrängt an Lanzen, und Schild' an Schilde sich reihend, 130  
Lartschen an Lartschen geschlossen, an Helm Helm, Streiter an Streiter;  
Oben an buschigen Helmen berührten sich schimmernde Bügel,  
Wenn sie nach vorne sich neigten: so dicht stand Alles vereint hier.  
Aber die flammenden Speere, von muthigen Händen geschwungen,  
Bogen sich; gradaus strebte die Schaar und brannte von Kampflust. 135

Vorwärts drangen die Troer in Schlachtreih'n; ihnen voran schritt  
Hektor, stürmisch entbrannt. So stürzt von dem Felsen ein Rollstein,  
Welchen der rauschende Strom abreißt an der Krone des Berges,  
Wenn Plagregen die Bande des trotigen Felsen gebrochen;

Hochher fliegt er im Sprunge hinab, und unter ihm donnert 140

Mächtig der Wald; fort rollt er und wankt nicht, bis er in eb'ne  
Gründe gelangt; dort hemmt er den Lauf, so gewaltig er andrang:

Also drohte zuerst Held Hektor, bis an den Seestrand

Leicht durch Lager und Schiffe mit mordendem Speere zu bringen;

Aber sobald er gelangt an der Danaer dichte Geschwader, 145

Hemmt' er, so nahe gekommen, den Lauf. Die begegnenden Feinde

Zuckten die Schwerter daher und die zwiefachschneidenden Lanzen,

Bis sie hinweg ihn drängten; er wich voll jagender Eile.

Mächtig erscholl sein Ruf, daß weit ihn vernahmen die Troer:

Troer und Lykier, auf, und ihr Dardaner, Kämpfer der Nähe, 150

Halset! Die Danaer werden vor mir nicht lange bestehen,

Ramen sie gleich thurmähnlich und fest an einander geschlossen;

Rein, das Geschloß hier drängt sie zurück, wenn wirklich der höchste

Gott in den Kampf mich getrieben, der donnernde Gatte der Hera!

Rief's und erweckte die Kraft und den Muth in jeglichem Streiter. 155

Aber Deiphobos schritt im Gewühl voll stolzer Gedanken,

Priamos' Sohn, und hielt sich den wohlumründeten Schild vor,

Leicht vorschreitend, vom Schilde gedeckt, in gemessenem Schritte.

Doch Meriones zielte nach ihm mit der blinkenden Lanze,

Barf und traf, nicht fehlend, den Bauch des geründeten Schildes; 160

Aber den Schild durchbohrte der Speer nicht, oben zerbrach ihm  
 Lange zuvor der gewaltige Schaft an der Dese des Erzes.  
 Weit hielt jener vom Leibe den Schild ab, weil er im Herzen  
 Scheute den Speer des erfahr'nen Meriones. Aber der Held wich  
 Flugs in die Schaar der Genossen zurück und zürnte gewaltig, 165  
 Daß er des Sieges verfehlt und daß ihm die Lanze zerbrochen,  
 Gilte sodann zu den Zelten hinab und den Schiffen Achäa's,  
 Den er gelassen im Zelte, den mächtigen Speer sich zu holen.

Aber die Anderen kämpften, und endlos tobte der Schlachtruf.  
 Teukros, des Telamon Sohn, erlegte zuerst den beherzten 170  
 Imbrios, Mentors Sohn; reich war an Roffen der Vater;  
 Imbrios wohnt' in Pedäon, vermählt mit Medesklaste,  
 Priamos' Bastardtochter, bevor die Achäer erschienen.  
 Aber nachdem in den Schiffen Achäa's Söhne gekommen,  
 Ging er nach Troja zurück, und glänzte hervor in dem Volke, 175  
 Wohnend in Priamos' Haus, der gleich ihn ehrte den Kindern.  
 Ihn traf Telamons Sohn mit dem Wurfspeer unter dem Ohre,  
 Zog dann diesen heraus, und Imbrios sank, wie die Eische,  
 Welche vom Erze gefällt ihr jugendlich Laub zu der Erde  
 Senkt auf ragender Kuppe des weithinschauenden Berges: 180  
 So sank Imbrios nieder, umdröhnt von der ehernen Rüstung.  
 Da sprang Teukros hinan, voll Oier, ihm die Waffen zu rauben;  
 Hektor zielte nach ihm mit dem Wurfspeer, als er hinansprang.  
 Jener, sich wohl vorsehend, vermied noch eben die Lanze;  
 Aber dem Enkel des Aktor, Amphimachos, Ateatos' Sohne, 185  
 Der in die Schlacht vordrang, traf Hektor die Brust mit dem Wurfspeer.  
 Losend stürzt' er dahin, und über ihm dröhnte die Rüstung.  
 Nun sprang Hektor heran, von Amphimachos' Haupt, des erhab'nen,  
 Abzureißen den Helm, der wohl an die Schläfe sich angeschlossen.  
 Ajas sandte die Lanze nach Hektor, als er heransprang: 190  
 Zwar sie verlegt' ihn nirgend, er war mit schrecklichem Erze  
 Oben und unten bedeckt; doch hinein in den Nabel des Schildes  
 Stieß er und drängte mit großer Gewalt, daß Hektor zurückwich  
 Von den Erschlagenen dort, und die Danaer schleppten sie weiter.  
 Stichios nun und der edle Menestheus, Fürsten Athend's, 195  
 Trugen Amphimachos' Leiche zurück in das Heer der Achäer;

Jambros trugen die Aias, entbrannt von stürmischer Kampflust.  
Wie zwei Löwen die Geis scharfzahnigen Hunden entrafen,  
Und durch dichtes Gebüsch und Strauchwerk schleppen die Beute,  
Hochhin über der Erd' in blutigem Rachen sie haltend: 200

Also hielten die Weiden ihn hoch, die geharnischten Aias,  
Raubten die stattliche Wehr, und das Haupt von dem blühenden Nacken,  
Schlug ihm Dileus' Sohn, um Amphimachos heftig erbittert,  
Warf's dann schwingend im Kreis durch dichtes Gewühl, wie die Kugel,  
Die es im Staube zuletzt hinfel zu den Füßen des Hektor. 205

Hestig ergrimmete sofort in der innersten Seele Poseidon,  
Daß sein Enkel gefallen im gräßlichen Schlachtengewühle.  
Rasch dann schritt er hinab an der Danaer Schiffen und Zelten,  
Rief zu dem Kampfe das Volk und bereitete Jammer den Troern.  
Und den Idomeneus fand er, den rüstigen Meister des Speeres, 210  
Welcher vom Freund herkam, der jüngst dem Gefecht sich entzogen,  
Als ein geschliffenes Erz ihn traf an der Beuge des Knies.

Den nun trugen die Freunde hinweg, und der König befahl ihn  
Arzten und ging in das Zelt; es verlangt' ihn jetzt in die Feldschlacht  
Wieder zurück. Da rief der erhabene Länderumstürmer, 215  
Ähnlich im Tone der Stimm' Andramons Sohne, dem Thoas,  
Welcher in Pleurons Feldern umher und auf Kalydons Anhöhn  
Allen Aetolern gebot und im Volk, wie Götter, geehrt ward:

Herrscher in Krete's Volk, wo blieben die Drohungen alle,  
Welche der Mund der Achäer so kühn zuherrschte den Troern? 220

Und der Beherrscher der Kreter Idomeneus sagte dagegen:  
Keiner im Heer trägt jezo die Schuld, soweit ich, o Thoas,  
Sehe; wir Alle ja wissen den Kampf mit dem Feinde zu kämpfen:  
Keiner ergab sich der Furcht, der entmannenden, Keiner, der Trägheit  
Folgsam, entzieht sich dem Kampf, dem verderblichen; aber es mag  
wohl 225

So dem Kroniden gefallen, dem übergewaltigen Gotte,  
Daß hier, ferne von Argos, die Danaer schmähslich verderben.  
Auf denn, Thoas, — du warst ja vordem so beharrlichen Muthes,  
Pfliegst auch Andre zu mahnen, gewahrst du sie lässig im Kampfe, —  
Jetzt auch raste mir nicht und ermuntere jeglichen Streiter! 230

Wieder versetzte dagegen der Erdumstürmer Poseidon:

Niemals möge der Mann, Idomeneus, wieder von Troja  
 Heimzieh'n, nein, hier werd' er zerfleischenden Hunden ein Labfal,  
 Der sich am heutigen Tage vom Kampf freiwillig zurückzieht!  
 Auf denn, ergreife die Wehr und geleite mich! Beiden geziemt hier 235  
 Thätig zu sein, uns Zweien gelingt's wohl Hülfe zu schaffen.  
 Wirkt ja vereinigte Kraft auch schwächerer Männer ersprießlich,  
 Und wir Beide versteh'n mit tapferen Männern den Kampf auch.

Also der Gott, und eilte zurück in's Getümmel der Streiter.  
 Als Idomeneus aber gelangt zu dem stattlichen Zelte, 240  
 Hüllt' er die Wehr um den Leib und ergriff zwei schimmernde Lanzen,  
 Ging und eilte dahin, wie der Blitzstrahl, welchen Kronion  
 Niedergezückt mit der Hand aus leuchtenden Höh'n des Olympos,  
 Sterblichen Menschen ein Zeichen; er flammt in blendendem Lichte:  
 Also bligte das Erz um die Brust des enteilenden Königs. 245  
 Doch sein edler Genosse Meriones trat ihm entgegen,  
 Noch in der Nähe des Zeltes; die eberne Lanze zu holen,  
 Kam er daher; da rief der gewaltige König der Kreter:

Molos' hurtiger Sohn, o Meriones, liebster der Freunde,  
 Weshalb kommst du heran aus Kampf und Waffengegetümmel? 250  
 Hat ein Geschos dich getroffen, und quält dich die Spitze des Erzes?  
 Oder erschienst du vielleicht als Bote mir? Wunsch' ich doch selbst nicht  
 Müßig zu sitzen im Zelte; nach Kampf und Fehde verlang' ich.

Und der besonnene Kämpfer Meriones sagte dagegen:  
 Rein, Idomeneus, Führer der erzumpanzerten Kreter; 255  
 Nur um den Speer mir zu holen, bewahrst du noch einen im Zelte,  
 Komm' ich heran; der, welchen ich vormals führte, zerbrach mir,  
 Als ich Deiphobos' Schild, des gewaltigen Helden, getroffen.

Wieder versetzte dagegen Idomeneus, König der Kreter:  
 Wenn du nach Speeren verlangst, dann findest du zwanzig für Einen 260  
 Dort in unserem Zelte gelehnt an die schimmernden Wände,  
 Troische, die ich geraubt den Erschlagenen. Denn in der Feldschlacht  
 Denk' ich fürwahr nie ferne zu steh'n von den feindlichen Männern.  
 Darum hab' ich der Speere genug und der nabelbemehrten  
 Schilde, der Helme genug und der glanzvoll schimmernden Panzer. 265

Und der besonnene Kämpfer Meriones sagte dagegen:  
 Mir auch wahrlich gebricht es im Zelt und im dunklen Schiffe

Nicht an erbeuteter Wehr; doch ist es zu weit, sie zu holen.  
 Ich auch rühme mich ja, noch nimmer vergaß ich des Muthes;  
 Unter den vordersten Reih'n im männerbewährenden Kampfe 270  
 Steh' ich, so oft im Gefilde der blutige Streit sich erhoben.  
 Doch manch Anderem wohl im geharnischten Volk der Achäer  
 Blieb ich verborgen im Kampf; du kennst mich besser, vermuth' ich.

Wieder versetzte dagegen Idomeneus, König der Kreter:  
 Deine Beherztheit kenn' ich; warum denn redest du davon? 275  
 Würden wir jetzt an den Schiffen, wir Edelsten alle, zur Lauer  
 Auserseh'n, wo männlicher Muth am meisten hervortritt,  
 Wo sich der Feige bewährt und der Tapfere deutlich erkannt wird: —  
 (Denn an dem Feiglinge wandelt die Farbe sich anders und anders,  
 Und die verzagende Seele verwehrt ihm ruhig zu sitzen; 280  
 Unstät hockt er und lauert umher, stets wechselnd die Füße;  
 Tief auch klopft im Busen das Herz mit gewaltigen Schlägen,  
 Weil vor den Reren ihm graut, und dem Zitternden klappern die Zähne;  
 Doch nie wechselt die Farbe des Tapferen, nimmer befällt ihn  
 Schrecken, sobald er einmal zu der lauerten Schaar sich gelagert; 285  
 Rein, er begehrt alsbald in den traurigen Kampf sich zu stürzen: —)  
 Dann auch könnte man nimmer den Muth und die Arme dir schelten.  
 Wenn dich ein Pfeil im Kampfe verwundete oder ein Wurfspeer,  
 Nie doch träfe das Erz in den Nacken dir, noch in den Rücken;  
 Rein, es begegnete vorne der Brust wohl oder dem Bauche, 290  
 Weil du gerad' andräng'st in der vordersten Kämpfer Gemeinschaft.  
 Doch laß uns nicht länger hievon, gleich thörichten Kindern,  
 Schwagen und müßig verziehen; man möcht' uns schelten im Unmuth;  
 Gehe du lieber in's Zelt, und nimm dir die mächtige Lanze.

Sprach's, und Meriones eilte, dem stürmischen Ares vergleichbar, 295  
 Flugs in das Zelt, und nahm sich daselbst die gewichtige Lanze;  
 Dann dem Idomeneus folgt' er, erfüllt von gewaltiger Kampflust.  
 Wie in die Schlacht hinschreitet der menschenvertilgende Ares,  
 Und sein Sohn ihn geleitet, der furchtlos tapfere Schrecken,  
 Welcher mit Grauen erfüllt auch kühnausharrende Krieger; 300  
 Fern aus Thrakia zieh'n sie bewehrt zu der Ephyrer Volke  
 Oder zum muthigen Heere der Phlegyer; aber die beiden  
 Völker erhören sie nicht, nur Einem verleih'n sie den Siegesruhm:

Also Meriones dort und Idomeneus, Fürsten der Männer,  
Da sie zur Schlacht auszogen, mit funkelndem Erze gerüßet. 303  
Erst zu dem Könige sprach Meriones, also beginnend:

Sprich, Deukalions Sohn, wo denkst du hinein dich zu tauchen  
In das Gewühl? Zu der Rechten des Kriegsheers, oder im Mittel,  
Oder zur Linken vielleicht? Denn nirgendwo wird es, vermuth' ich,  
Mangeln an Kampfarbeit für die lockigen Männer Achaa's. 310

Und es versetzte dagegen Idomeneus, König der Kreter:  
Andere steh'n zum Schutze ja noch in der Mitte der Schiffe,  
Beide die Ajax und Teukros, der rüstigste Meister des Bogens  
Aller im Heer und tapfer zugleich in geordneter Feldschlacht:  
Die wohl werden im Kampfe genug ihn drängen, so wild er 315  
Stürme, des Priamos Sohn, und wenn er der tapferste wäre.  
Schwer wird's Hektorn werden, wie sehr ihn treibe die Kampflust,  
Ihre Gewalt siegreich zu bestehn und die mächtigen Arme,  
Daß er die Schiffe verbrenne, wofern nicht Zeus der Kronide  
Selber den lodernden Brand in die hurtigen Schiffe hinabschwingt. 320  
Ihn drängt Keiner zurück, den gewaltigen Telamoniden,  
Ist er ein Sterblicher nur und genießt er die Frucht der Demeter,  
Ist er zugleich durch Erz und gewaltige Steine verwundbar.  
Ja, vor Achilleus selbst, dem zermalmenden, wiche der Held nicht  
Kämpfend; im Lauf kann freilich mit dem kein Andrer sich messen. 325  
Gehen wir denn zu der Linken des Heers; bald werden wir sehen,  
Ob wir den Namen des Feindes verherrlichen oder den unsern!

Sprach's, und Meriones eilte, dem stürmischen Ares vergleichbar,  
Fürbaß, bis sie gelangt an den Ort, wo jener ihn hinvies.

Troja's Söhne, den König, an Kraft gleich flammendem Feuer, 330  
Sammt dem Genossen erblickend in kunstreich prangender Rüstung,  
Riefen sich zu im Gewühl und warfen sich all' ihm entgegen.  
Rings an den Steuern entbrannte der Kampf der Achäer und Troer.  
Wie in der brausenden Winde Geleit Sturmwirbel heranzieh'n,  
Wenn in den Tagen des Sommers der Staub an den Wegen sich  
häufte; 335

Als bald wälzt sich empor die gewaltige Wolke des Staubes:  
Also stürmte zusammen die Schlacht, und sie brannten im Herzen,  
Dort im Gewühl sich einander mit spitzigem Erze zu morden.

Weithin starrend (o Graun!) von langen, zerfleischenden Speeren,  
Bogte die menschenvertilgende Schlacht; weit blendend das Auge, 340  
Blitze der eiserne Glanz von fernhinstrahlenden Helmen,  
Frischumglätteten Panzern und leuchtenden Schilden der Männer,  
Als sie zugleich anrückten. Beherzt wohl mußte der Mann sein,  
Welcher dem Kampf zuschaute mit Lust und ohne zu trauern.

Also bereiteten denn die gewaltigen Söhne des Kronos, 345  
Beide gesonderten Sinns, unseliges Wehe den Helden.

Denn Zeus' Wille verhängte dem Hector Sieg und den Troern,  
Pelens' muthigen Sohn zu verherrlichen; gänzlich indeß nicht  
Vollt' er Achäa's Heer vor Ilios' Beste verderben;  
Rein, er verherrlichte Iphitis allein und den Kenner Achilleus. 350

Aber Poseidon, heimlich den graulichen Bogen entstieg,  
Ran zu der Danaer Volk und ermunterte; schmerzlich empfand er,  
Daß es den Troern erlag, und grollte mit Macht dem Kroniden.  
Wohl sind Beide sich gleich an Geschlecht und von Kronos, dem Vater;  
Aelter indeß war Zeus von Geburt und höher an Einsicht. 355

Darum mied es Poseidon, in offener Fehde zu helfen;  
Immer entflammt' er heimlich das Heer und in sterblicher Bildung.  
Also schlangen die Zweie das Tau der verheerenden Zwietracht  
Und des gemeinsamen Kriegs, und warfen es über die Völker,  
Unauflöslich und fest; das brach viel Männern die Blüte. 360

Kreta's König, obwohl halbgrau, sprang unter die Troer,  
Argos' Völker ermunternd, hinein und verbreitete Schrecken.

Denn er erschlug alsbald den Othryones, der von Rhesos  
Jüngst nach Troja gekommen, gelockt von dem Ruse des Krieges.

Um Kassandra warb er, des Priamos reizendste Tochter, 365  
Ohne Geschenk; statt dessen verhieß er ihm Großes zu leisten,  
Weg mit Gewalt aus Troja das Volk der Achäer zu treiben.

Priamos aber, der greise, verhieß und gelobte die Tochter  
Ihm zum Gemahl; da tritt er, des Königes Worten vertrauend.

Held Idomeneus zielte nach ihm mit der blinkenden Lanze, 370  
Warf und traf, wie er hoch herschritt, und der eiserne Panzer,  
Welchen er trug, half nicht; sie drang in die Mitte des Bauches.

Losend stürzt' er dahin; da rief frohlockend der Sieger:  
Hoch vor den Sterblichen allen, Othryones, sollst du geehrt sein,

Wenn du des Dardanos Enkel, dem Priamos, Alles in Wahrheit 375  
 Ausführst, was du gelobt: er verhieß dir die Tochter zum Lohne!  
 Wir auch hätten dir, traun, dasselbe gelobt und vollendet,  
 Ja, wir holten für dich Agamemnons reizendste Tochter  
 Fern aus Argos herbei und gaben sie dir zum Gemahle,  
 Wenn du mit uns austilgtest die stolzauftragende Troja. 380  
 Komm, laß uns an den Schiffen Achäa's mehr von der Hochzeit  
 Reden; wir sind nicht schlimme, geschenkenfordernde Väter!

Held Idomeneus sprach es und zog den Erschlag'nen am Fuße  
 Durch das Getümmel der Schlacht. Doch Afios kam, ihn zu rächen,  
 Schreitend vor seinem Gespann; das schnob ihm über die Schul-  
 tern, 385

So von dem Wagengenossen gelenkt. Ihn drängt' es im Herzen,  
 Kreta's König zu treffen; doch schnell traf dessen Geschos ihn  
 Unter dem Kinn in die Kehle; heraus drang hinten der Wurfspeer.  
 Afios stürzte dahin, wie der Eichbaum oder die Pappel  
 Oder die stämmige Fichte, von Zimmerern hoch im Gebirge 390  
 Mit dem geschliffenen Beile gefällt zum Balken des Schiffes:  
 So lag jener gestreckt vor seinem Gespann und dem Wagen,  
 Anirschend und heulend und wühlend in blutigem Staub mit den  
 Händen.

Doch dem erschrockenen Lenker entwand jetzt alle Besinnung;  
 Und er erkühnte sich nicht, auf daß er den Feinden entrönn, 395  
 Sich mit den Rossen zu wenden. Antilochos denn, der beherzte,  
 Stach mit der Lanz' ihn mitten hindurch, und der eiserne Panzer,  
 Welchen er trug, half nicht; sie drang in die Mitte des Bauches.  
 Dumpf aufröchelnd entsank er dem kunstreichsprangenden Wagen.  
 Nestors tapferer Sohn Antilochos lenkte die Rosse 400  
 Schnell von den Troern hinweg zu den blankumschienten Achäern.

Doch an Idomeneus kam Delphobos nahe geschritten,  
 Trauernd um Afios' Fall, und zielte mit funkelnder Lanze.  
 Zwar sich wohl vorsehend, vermied er den ehernen Wurfspeer,  
 Kreta's Fürst; ihn deckte der Schild mit geründeter Wölbung, 405  
 Welchen er trug, aus Häuten des Stiers und strahlendem Erze  
 Tüchtig gewölbt, und innen mit zwei Querstangen befestigt.  
 Unter ihn duckt' er sich ganz, und der Speer flog über sein Haupt hin;



Dampf nur dröhnte der Schild, indeß ihn streifte die Lanze.  
 Doch mitnichten umsonst von der markigen Rechte geschwungen, 410  
 Drang sie dem Hirten der Völker, Hysenor, Hippasos' Sohne,  
 Unter der Brust in die Leber, und brach ihm jählings die Kniee.  
 Hoch frohlockte der Sieger und rief mit mächtiger Stimme:

Nicht ungerächt liegt nun auch Afios; wahrlich, der Held wird,  
 Wenn er in Aides' Haus, des gewaltigen Pfortners, hinabsteigt, 415  
 Denk' ich, im Herzen sich freuen: ich gab ihm einen Begleiter!

Also der Held; tief schmerzte der jubelnde Ruf die Achäer;  
 Aber vor Allen ergriff's Antilochos' muthige Seele.  
 Doch wie traurig er war, er vergaß nicht seines Genossen;  
 Rein, er umschritt ihn behend, und deckt' ihn umher mit dem  
 Schilde. 420

Unter ihn bückten sich dann zwei tapfere Waffengenossen,  
 Echios' Sohn, Nestos, zugleich mit dem edlen Alastor,  
 Die zu den bauchigen Schiffen den Schweraufstöhnenden trugen.

Noch nicht ruhte der Muth des Idomeneus; immer verlangt' ihn,  
 Einen im Heere der Troer mit finsterner Nacht zu bedecken, 425  
 Oder im Sturm selbst fallend, die Noth der Achäer zu wehren.  
 Und er erschlug den beherzten Alkathoos, den der erhab'ne  
 Aesyetes gezeugt, Anchises' tapferen Eidam,

Hippodameien vermählt, Anchises' ältester Tochter,  
 Welche der Vater daheim und die würdige Mutter von Herzen 430  
 Liebten: so herrlich begabt vor allen Gespielinnen glänzte  
 Sie durch Kunst und Verstand und Schönheit; darum erfor sie  
 Auch der beherzteste Mann auf Troja's weiten Gefilden.

Diesen bezwang nunmehr mit Idomeneus' Hülfe Poseidon,  
 Täuschend den strahlenden Blick und die rüstigen Glieder umstrickend. 435  
 Weder zurückflieh'n konnte der Held noch weichen zur Seite;  
 Aehnlich der ragenden Säule, dem Baum mit laubigen Wipfeln,  
 Stand er bewegungslos, und der Held Idomeneus traf ihn  
 Mitten hinein in die Brust mit dem Speer und zersprengte den Harnisch,  
 Welcher mit schirmendem Erze zuvor das Verderben ihm fernhielt, 440  
 Jetzt rauchdröhnend erklang und in Stücke zerriß um die Lanze.  
 Losend sank er zur Erde; der Speer blieb haften im Herzen,  
 Daß von dem pochenden Schläge der eiserne Schaft an der Lanze

Bitterte; doch bald ruhte die Kraft des gewaltigen Erzes.  
 Hoch frohlockte der Sieger und rief mit mächtiger Stimme: 445

Nun, o Deiphobos, achten wir's wohl für genügende Sühne,  
 Drei für den Einen erlegt? Du prahltest ja doch so gewaltig,  
 Ehricht'! Aber o komm und stelle dich selbst mir entgegen,  
 Daß du erkennst, wie wahr ich von Zeus mich rühme zu stammen!  
 Dieser erzeugte den Minos zuerst, den Behüter von Kreta; 450  
 Minos erzeugte den Sohn Deukalion dann, den erhab'nen,  
 Und Deukalion mich, unzähliger Menschen Beherrscher  
 Weit in der Kreter Gebiet; nun trugen die Schiffe mich hierher,  
 Dir und dem Vater zum Leid und dem anderen Volke der Troer.

Sprach es; Deiphobos aber erwog mit zweifelndem Sinne, 455  
 Ob er sich einen Gefährten im muthigen Volke der Troer,  
 Rückwärts weichend, ersch', ob allein sich im Kampfe versuche.  
 Während er solches erwog, erschien's ihm endlich das Beste,  
 Nach dem Aeneias zu geh'n. Ihn fand er im hintersten Haufen  
 Stehend, dieweil er beständig dem göttlichen Priamos grollte, 460  
 Daß ihn der nicht ehrte; der Tapfersten Einen im Volke.  
 Nahe vor ihn denn trat er und sprach die geflügelten Worte:

Führer des troischen Volks, nun wahrlich geziemt dir, Aeneias,  
 Rächer dem Schwager zu sein, wenn anders dich rührt die Verwandt-  
 schaft.

Komm denn, räche mit mir den Alkathoos, der ja vordem dich 465  
 Als dein Schwager erzog im Palaß, so lange du Kind warst:  
 Diesen erschlug Idomeneus dir, der Beherrscher des Speeres.

Also der Held, und bewegt' im Busen das Herz dem Aeneias.  
 Wider Idomeneus schritt er heran voll glühender Kampflust;  
 Doch kein Grauen besiel den Idomeneus, sowie den Zärtling; 470  
 Rein, er stand, wie der Eber im Wald voll trotziger Kühnheit,  
 Der auf ödem Gebirge den wild antosenden Haufen  
 Jagender Männer besteht und den borstigen Rücken emporsträubt;  
 Flammend erglüh'n von Feuer die Augen ihm; aber die Hauer  
 Weht er, entbrannt, dem Gedränge der Hund' und der Jäger zu  
 wehren: 475

So stand, ohne zu weichen, Idomeneus wider Aeneias,  
 Der kampfrüstig zu helfen heranschritt; nur die Genossen

Rief er, Deiphros hier, Astalaphos, Aphares schauend,  
Auch Antilochos dort und Meriones, Meister des Kampfes.

Diese befehl' er mit Muth und sprach die geflügelten Worte: 480

Freunde, heran; o helfst mir Verlassenen! Grauen befällt mich  
Vor dem Aeneias dort, der, mich zu bestürmen, heranspringt,  
Der ein Gewaltiger ist in der Feldschlacht Männer zu tödten,  
Und in der frischesten Kraft noch prangt, in der Blüte der Jugend.  
Wären wir doch an Jahren so gleich, wie gleich an Beherztheit: 485  
Bald dann krönte die Ehre des Siegs ihn oder mich selber!

Sprach's, und Alle zumal, einmüthigen Sinnes im Herzen,  
Stellten sich ihm zur Seite, die Schilde gelehnt an die Schultern.

Doch auch drüben Aeneias ermunterte seine Gefährten,  
Auf den erhab'nen Agenor, Deiphobos blickend und Paris, 490  
Welche mit ihm anführten die Dardaner; ohne Verzug dann  
Folgt' die Völker ihm nach, wie blöckende Schafe dem Widder  
Folgen zum Bach von der Weide; der Schafhirt freut sich im Herzen:  
So schlug auch dem Aeneias das Herz im Busen vor Freude,  
Als er die Menge des Volkes ersah, das hinter ihm herzog. 495

Und nun stürmten sie dort um Alkathoos' Leiche zusammen,  
Schwingend die mächtigen Speere; das Erz um den Busen der Streiter  
Rasselte graunvoll wieder, indeß sie gegen einander  
Zielten im dichten Gewühl. Zwei Männer, an Muth vor den Andern  
Groß, Aeneias der Held und Idomeneus, ähnlich dem Kriegsgott, 500  
Trachteten Einer den Andern mit grausamem Erz zu verwunden.  
Erst entsandte den Speer, nach Idomeneus zielend, Aeneias;  
Doch der schaute sich vor und vermied die gewichtige Lanze,  
Daß des Aeneias Speer in zitterndem Schwunge zur Erde  
Fuhr, nachdem er umsonst aus markiger Hand ihm entstürmt war. 505  
Aber Idomeneus traf den Denomaos mitten im Bauche,  
Sprengte des Panzers Gewölbe, das Erz drang durch die Gedärme,  
Und er sank in den Staub und saßte den Grund mit den Händen.  
Held Idomeneus zerrte den langhinschattenden Wurfsspeer  
Aus des Erschlagenen Leib; doch Nichts von der stattlichen Rüstung 510  
Konnt' er den Schultern entzieh'n: so drängten ihn rings die Geschosse.  
Nicht mehr waren die Füße zum Anlauf kräftig und sicher,  
Nachzustrürmen dem eignen Geschoss und das fremde zu meiden.

Darum mocht' er im Kampfe den Tag des Verhängnisses wehren;  
 Aber zum Flüchten gebrach den gealterten Knieen die Raschheit. 515  
 Langsam wich er zurück; da flog des Deiphobos Lanze  
 Blinkend ihm nach, der immer ja noch und beharrlich ihm großte.  
 Doch auch diesmal fehlte der Held; den Askalaphos traf er,  
 Ares' tapferen Sohn, daß tief in die Schulter das Erz ihm  
 Drang; er sank in den Staub und faßte den Grund mit den Händen. 520  
 Noch nicht hatte vernommen der brüllende Wütherich Ares,  
 Daß sein Sohn ihm gefallen im tosenden Schlachtengewühle;  
 Auf des Olympos Höhen, gehüllt in goldene Wolken,  
 Saß er, gehemmt nach dem Rathe des Zeus; dort saßen zugleich auch  
 Alle die anderen Götter, da Zeus sie vom Kampfe zurückhielt. 525

Und nun stürmten sie dort um Askalaphos' Leiche zusammen.  
 Held Deiphobos riß von Askalaphos' Haupte den blanken  
 Helm; doch Meriones rannte, behend wie der stürmende Ares,  
 Wider ihn an, durchstach ihm den Arm, und der längliche Sturmhut  
 Schlag, entglitten der Hand, dumpfdröhnend hinab an die Erde. 530  
 Aber Meriones sprang von Neuem hinan, wie der Habicht,  
 Zog an dem oberen Arm ihm heraus die gewichtige Lanze,  
 Und in den Schwarm der Genossen verbarg er sich. Aber Polites  
 Führt' den Bruder sofort, mit dem Arm ihn mitten umschlingend,  
 Aus wildtosemdem Schlachtengewühl' hinweg zu den Rossen, 535  
 Die, sein rasches Gespann, im Rücken der Schlacht und des Kampfes  
 Standen, vom Lenker gehemmt an dem kunstreich prangenden Wagen.  
 Die nun trugen den matten, den schwebelnd dröhnenden Kämpfer  
 Stadtwärts, während das Blut vom verwundeten Arm ihm herabquoll.

Aber die Anderen kämpften, und endlos tobte der Schlachtruf. 540  
 Sieh, dort warf sich Aeneias auf Aphares, Sohn des Raletor,  
 Und durchstach mit dem Speere die Gurgel ihm, als er nach ihm sich  
 Wandte; da sank zur Seite das Haupt, ihm folgte der Schild nach,  
 Folgte der Helm, und des Todes entseelender Schauer umfing ihn.

Als Antilochos sah, wie Thoos eben sich wandte, 545  
 Stürmt' er heran und traf, und zerschnitt ihm völlig die Ader,  
 Welche den Rücken entlang bis hoch zu dem Nacken emporläuft.  
 Diese zerschnitt er ihm völlig, und rückwärts taumelte Thoos  
 Nieder in Staub, zu den Freunden umher ausbreitend die Arme.

Da sprang Jener hinan und nahm von den Schultern die Wehr ihm, 550  
Spähend umher; rings standen um ihn, rings trafen die Troer  
Sein buntschimmerndes Schild, das gewaltige; doch sie vermochten  
Nicht mit dem grausamen Erz Antilochos' blühende Glieder  
Unter dem Schild zu verwunden; der Erdumstürmer Poseidon  
Deckte den Tapferen rings, auch mitten im Sturm der Geschosse. 555  
Denn nie war er von Feinden befreit; stets unter den Feinden  
Kämpfte der Held; nie ruhte sein Speer, nehn, ohne zu rasten,  
Schwang er ihn wirbelnd im Kreis, und ersah, nachsinnend im Geiste,  
Jetzt für den Wurf sich ein Ziel und jetzt für den stürmenden Anlauf.

Wohl nahm Adamas wahr, wie Antilochos dort im Getümmel 560  
Zielte; da stürzt' er nahe heran, und mit spizigem Erze  
Tras er ihm mitten den Schild; doch der schwarzumlockte Poseidon  
Drach ihm des Speeres Gewalt, Antilochos' Leben verweigernd.  
Ein Theil hafete dort, wie der Pfahl in der Flamme gehärtet,  
Ritten im Schilde des Helden, der andere lag an der Erde. 565  
Adamas barg sich im Schwarme der Seinigen, meidend das Unheil.  
Aber Meriones folgt' ihm und traf mit der Lanze den Flüchtling  
Zwischen die Scham und den Nabel hinein, wo die blutige Waffe  
Unglückseligen Menschen die brennendsten Schmerzen bereitet.

Dort nun bohrte die Lanze hinein; er, niedergesunken, 570  
Wand sich am Speer, wie der Stier, den hoch im Gebirge die Hirten,  
Wie er sich sträubt, mit Gewalt an gewundenen Stricken dahinzieh'n:  
Nur nur wand er sich so, der Getroffene, nicht gar lange;  
Denn Meriones nahte, der Held, die gewichtige Lanze  
Ihm aus dem Leibe zu zieh'n, und Dunkel umzog ihm das Antlitz. 575

Helenos nahte sich nun dem Deïpyros, traf ihm die Schläfe  
Hoch mit gewaltigem Thrakierschwert, und schlug ihm den Helm ab,  
Daß er entfernt in den Staub hinfiel; ein Achäer erhob ihn,  
Als er zwischen die Füße der Kämpfenden rollte, vom Boden.  
Jenem umhüllte die Nacht mit finsternen Schatten das Antlitz. 580

Schmerz durchdrang den Atriden, den Stürmer im Kampf, Menelaos.  
Wider den Helenos schritt er heran und bedrohte den Helden,  
Schwingend den ehernen Speer; doch Helenos spannte den Bogen.  
Sie denn trafen zusammen und trachteten sich zu verwunden,  
Der mit dem spizigen Speer und der mit dem Pfeil von der Senne. 585

Erst traf Priamos' Sohn mit dem Bolzen die Brust des Atriden  
 Hoch an des Panzers Gewölbe; doch prallte der bittere Pfeil ab.  
 Wie von geplatteter Schaufel die Frucht der gesprengelten Bohnen  
 Oder der Erbsen im Herbst auf räumiger Tenne dahinfliegt,  
 Unter dem Schwunge des Worfers vom sausen den Winde getragen: 590  
 So von dem Panzergewölbe des herrlichen Danaerfürsten  
 Prallte der bittere Pfeil und tauchte sich weit in die Ferne:  
 Doch nun traf der Atride, der streitbare Held Menelaos,  
 Ihn in die Hand, mit welcher der Held sein glattes Geschloß hielt;  
 Bogen und Hand durchbohrte zumal der geschliffene Wurfspieß. 595  
 Helenos barg sich im Schwarme der Seinigen, meidend das Unheil,  
 Mit schlaffhängender Hand, und schleppte den eschenen Speer nach.  
 Doch alsbald zog diesen heraus der beherzte Agenor;  
 Kundig verband er die Hand mit geflochtener Schleuder von Wolle,  
 Die für den Hirten des Volks der geleitende Diener bereit hielt. 600

Auf Menelaos dann, den gepriesenen, rannte Peisandros  
 Wüthend heran, den böses Geschick zu dem Ziele des Todes  
 Fortriß, dir, Menelaos, im schrecklichen Kampf zu erliegen.  
 Als sie, wider einander gerückt, sich nahe gekommen,  
 Fehlte des Atreus Sohn; denn seitwärts flog ihm die Lanze. 605  
 Aber Peisandros traf dem gepriesenen Sohne des Atreus  
 Mitten den Schild; doch konnt' er hindurch nicht bohren die Lanze;  
 Denn ihr wehrte der Schild, und der Schaft an der Dese des Erzes  
 Brach: er freute sich schon und hoffte den Sieg zu gewinnen.  
 Doch Menelaos, zückend das Schwert mit den silbernen Bucheln, 610  
 Sprang auf jenen hinan; er nahm die geschliffene, blanke  
 Streitart, blinkend am langen, geglätteten Stiele von Delbaum,  
 Unter dem Schilde hervor: so rannten sie denn an einander.  
 Und nun traf Peisandros den Kamm des umflatterten Helmes  
 Oben gerad' an den Busch; Menelaos traf dem Peisandros 615  
 Ueber der Nase die Stirn; da splitterten, trachten die Knochen,  
 Fielen die Augen ihm blutig hinab in den Staub vor die Füße.  
 Rückwärts sank er gekrümmt; Menelaos stemmte den Fuß ihm  
 Gegen die Brust, und entriß ihm die Wehr, und mit Jauchzen begann er:  
 So doch werdet ihr nun von der reißigen Danaer Schiffen 620  
 Scheiden, ihr trogigen Troer, in gräßlichem Kampf unerfüllt!

Sonst auch laßt ihr es wahrlich an Hohn nicht fehlen und Kränkung,  
 Mich, ihr schändlichen Hunde, mit Schmach zu belassen, ihr scheutet  
 Nicht Zeus' furchtbare Rache, des Donnerers, welcher das Gastrecht  
 Schirmt und bereinst euch strafend die thürmende Weste zertrüm-  
 mert!

625

Ja, mein jugendlich Weib habt ihr sammt großem Besizthum  
 Frech mir entführt, nachdem sie daheim euch gastlich bewirthet:  
 Und nun trachtet ihr auch in die seedurchwandelnden Schiffe  
 Sengendes Feuer zu werfen und Argos' Helden zu morden!  
 Doch wie wüthend ihr stürmt, es vergeht euch endlich die Kampf-  
 lust!

630

Himmliſcher Zeus, wohl sagt man, an Weisheit gleiche dir Keiner,  
 Weder ein Mensch noch ein Gott; doch geht dieß Alles von dir aus:  
 Daß du dich jezt willfährig erzeigst den verwegenen Männern  
 Troja's, deren Gemüth, allzeit Ruchloses ersinnend,  
 Nie sich ersättigen kann an dem allaußtilgenden Kriege!  
 Satt ja bekommt man Alles zulezt, so Schlummer und Liebe,  
 Wie anmuthigen Reizengesang und bewunderten Festtanz:  
 Doch strebt Jeglicher mehr hieran die Begierde zu stillen,  
 Als an dem Kampf: gleichwohl sind Troer im Krieg unersättlich!

635

Also sprach er und raubte die blutige Behr dem Erschlag'nen, 640  
 Gab sie den Seinigen drauß, der untadliche Held Menelaos,  
 Ging dann wieder zurück, in die vordersten Reih'n sich zu mischen.  
 Aber Harpalion stürmte, Pylämenes' Sohn, des erlauchten,  
 Wider ihn ein: der folgte vor Ilios einst dem geliebten  
 Vater zum Kampf und kam nicht wieder zurück in die Heimat. 645  
 Er nun traf in der Nähe dem Atreussohn mit der Lanze  
 Mitten den Schild; doch konnt' er hindurch nicht bohren die Spitze;  
 Flugs in den Schwarm der Genossen verbarg er sich, meidend das  
 Unheil,

Spähend umher, daß Keiner den Leib mit dem Erze berühre.  
 Aber Meriones sandte den ehernen Pfeil nach dem Flüchtling, 650  
 Welcher ihn rechts am Gefäße verwundete, daß das Geschöß ihm  
 Born, durchbohrend die Blase, hervordrang unter dem Schambein.  
 Dort nun saß er gebeugt und den liebenden Freunden im Arme,  
 Bis er den Geist aushauchte; dem Wurm gleich, lag er am Boden

Niedergestreckt; schwarz strömte das Blut und tränkte das Erdreich. 655  
 Um ihn waren geschäftig die paphlagonischen Helden,  
 Hoben ihn schnell in den Wagen, zur heiligen Stadt ihn zu bringen,  
 Schmerzlichbewegt, und es folgte mit thränenden Augen der Vater,  
 Der für den trauesten Sohn, den verlorenen, keinen Ersatz fand.

Paris entbrannt' im Geiste von heftigem Grimm um den Todten; 660  
 Denn sein Gastfreund war er im paphlagonischen Volke;  
 Darum großt' er und schnellte den ehernen Pfeil von der Senne.  
 Da war Einer, Euchenor, der Sohn Polyidos' des Seher's,  
 Edel und reich an Gütern, ein Haus in Korinthos bewohnend,  
 Der, sein Loos wohl kennend, zu Schiff gen Troja gekommen. 665  
 Hatte doch oft Polyidos, der wackere Greis, ihm geweissagt,  
 Schmerzhafte Krankheit tödte dereinst in seinem Palast ihn,  
 Oder bezwing' ihn Troergewalt an den Schiffen Achäa's.  
 Darum mied er zugleich den verlegenden Hohn der Achäer  
 Und solch quälendes Weh, daß nicht ihn Schmerze die Neue. 670  
 Ihn traf unter dem Waden am Ohr Feld Paris, und eilend  
 Schwand von den Gliedern das Leben, und schauriges Dunkel um-  
 fing ihn.

Also stritten sie dort gleich hellausfoderndem Feuer.  
 Doch Zeus' Lieblinge ward noch keinerlei Kunde, dem Hector,  
 Daß zur Linken der Schiffe die Seinigen von der Achäer 675  
 Händen entseelt hinstarben; — und bald auch hätte der Siegesruhm  
 Diese gekrönt; so trieb sie der Erdumstürmer Poseidon  
 Stets in den Kampf und beschirmte sie selbst mit gewaltigen Armen; —  
 Sondern er stand noch da, wo zuerst durch Mauer und Thor er  
 Brach und die dichtesten Reih'n der beschildeten Danaer sprengte, 680  
 Dort wo Protefilaos und Ajas oben die Schiffe  
 Hielten, am graulichen Strande der See; denn hier am Gestade  
 War der achäische Wall am niedrigsten, wo sich die Männer,  
 Wo sich die Ross' im Gewühle der Schlacht am heftigsten drängten.  
 Denn in den langen Gewanden die Jonier und die Böoten, 685  
 Lokrer und Phthier zugleich mit dem strahlenden Volk der Epier,  
 Wehrten ihn kaum von den Schiffen, den Stürmenden; nimmer ver-  
 mochten

Sie's, hinweg ihn zu treiben, den flammenden göttlichen Hector.



Borne, von Peteos' Sohne geführt, dem erhab'nen Menestheus,  
Kämpften erlesene Männer Athens; ihm schritten zur Seite 690  
Pheidias, Etichios, Bias, der Held; den Speiern voran zog  
Phyleus' Sohn, Held Reges, mit Drakios und mit Amphion.  
Nedon führte die Pithier zugleich mit dem kühnen Podarkes.

Nedon, ein Bastardsohn des erhabenen Helden Dileus,  
Bar von Ajas ein Bruder, dem kleineren; aber er wohnte 695  
Fern von dem heimischen Land in Phylake, weil er den Mann einst,  
Einen der Bettern erschlug von Dileus' Weib Eriopis.

Aber Podarkes stammte von Iphiklos, Phylatos' Sohne.  
Die denn standen bewehrt vor Pithia's muthigen Streitem,  
Wo sie der Danaer Schiffe vertheidigten nächst den Böoten. 700

Ajas, der hurtige Sohn des Dileus, trennte sich nicht mehr,  
Nicht auch nur ein Kleines, von Ajas, Telamons Sohne;  
Rein, wie den stämmigen Pflug einträchtigen Sinnes im Brachfeld  
Zwei schwarzfarbige Stiere dahinzieh'n; rings um die Stirne  
Quillt, vordringend in Menge, der Schweiß an den Wurzeln der  
Hörner; 705

Nur das geglättete Joch hält beide getrennt von einander,  
Während sie zieh'n in der Furche, die weit das Gefilde durchschneidet:  
Also standen die Ajas vereint dicht neben einander.

Bader und zahlreich folgten des Telamon rüstigem Sohne  
Seine Gefährten zum Streit; die nahmen vom Arm ihm den Schild  
ab, 710

Wenn der ermattende Kampf und der Schweiß ihm die Kniee beschwerten.  
Nicht so folgten die Lokrer dem muthigen Sohn des Dileus;  
Denn sie wagten es nicht, in geordnetem Kampfe zu kämpfen;  
Ihnen gebrauch es an Helmen von Erz mit wallendem Hosschweif,  
Ihnen an eschenen Lanzen zugleich und geründeten Schilden. 715

Nur der geflochtenen Schleuder von Woll' und dem Bogen vertrauend,  
Waren sie jüngst nach Troja gefolgt; mit diesen gerüstet,  
Schossen sie oft und sprengten die troischen Kriegesgeschwader.  
Nun denn schlugen sich Jene, gehüllt in die schimmernde Rüstung,  
Borne mit Troja's Volk und dem erzumpanzerten Hektor; 720

Diese, von fernher zielend, verbargen sich. Aber die Troer  
Dachten des Kampfs nicht mehr: so drängte der Sturm der Geschosse.

Und jetzt wären mit Schmach von der Danaer Schiffen und Zelten  
Troja's Söhne geflohn nach Illos' lustigen Höhen,  
Hätte Polydamas nicht sich gewandt an den trojigen Hektor: 725

Hektor, es ist dir unmöglich, dem warnenden Wort zu gehorchen.  
Weil dir ein Gott vor Allen Geschick zu dem Kriege verlieh'n hat,  
Darum willst du im Rath auch kundiger sein denn die Andern?  
Aber du kannst doch allein nicht Alles zugleich dir erringen.  
Einem verliehen die Götter Geschick zu den Thaten des Krieges, 730  
Einem Geschick zum Tanz, zu Gesang und Laute dem Andern;  
Einem erweckte Kronion, der donnernde Gott des Olymps,  
Hohen Verstand in der Brust, der gar viel Menschen Gewinn bringt,  
Der viel' Andere rettet; er selbst erfährt es am meisten.

Doch ich sage dir nun, wie mir's am besten zu sein dünkt. 735  
Rings umzingelt dich lodernnd die Wuth des entfesselten Kampfes:  
Troja's muthige Söhne, nachdem sie die Mauer erklimmen,  
Halten zum Theil sich entfernt in den Rüstungen, Andere kämpfen,  
Rings an den Schiffen zerstreut, nur Wenige gegen die Vielen.  
Auf denn, weiche zurück und rufe die Edelsten alle, 740  
Daß wir vereint hier Alles mit eifrigem Sinne berathen,  
Ob wir zumal uns stürzen hinein in die rudernden Schiffe,  
Wenn ein Unsterblicher gnädig den Sieg schenkt, oder sofort uns  
Ohne Verlust von den Schiffen hinwegzieh'n. Denn die Achäer  
Werden die gestrige Schuld uns sicherlich wieder erstaten; 745  
Weist er ja noch an den Schiffen, der Held, unersättlich im Kampfe;  
Er wird wohl nicht länger sich ganz vom Gefechte zurückzieh'n.

Sprach's, und Priamos' Sohne gefiel der erspriessliche Vorschlag.  
Und zu dem Helden begann er und sprach die geflügelten Worte:

Du, Polydamas, halte die Edelsten alle zurück hier. 750  
Ich will dorthin eilen, in anderen Kampf mich zu stürzen;  
Schnell dann keh'r ich zurück, nachdem ich es Alles bestellt dort.

Sprach es, und stürmte von dannen, dem schneeigen Berge ver-  
gleichbar,  
Rufend, und flog durch Troer dahin und Bundesgenossen.  
Und zu dem streitbaren Helden Polydamas, Panthoos' Sohne, 755  
Giltten die Edelsten alle, des Hektor Stimme vernehmend.  
Nur den Deiphobos noch und Helenos' Kraft, des Gebieters,

Adamas, Afios' Sohn, sammt Afios, Hyrtakos' Sohne,  
Sucht' er und schritt durch die Reihen der Vordersten, ob er sie fände.  
Aber verschont von Wunden und Tod fand Hektor sie nicht mehr: 760  
Einige lagen bereits entseelt an den Spiegeln der Schiffe,  
Wo von der Danaer Hand ihr muthiges Leben dahinschwand,  
Andre daheim in der Besten, von Speer und Bogen verwundet.  
Doch bald fand er zur Linken der unheilbringenden Feldschlacht  
Paris, den göttlichen Helden, der lödigen Helena Gatten, 765  
Welcher den Muth der Genossen entflammt' und zum Kampfe sie aufrief.  
Nahe vor ihn denn trat er und rief die beschimpfenden Worte:

Weichling, ein Held an Gestalt, Frau'nfüchtiger, loser Verführer!  
Sprich, wo Deiphobos blieb, wo Helenos' Kraft, des Gebieters,  
Adamas, Afios' Sohn, sammt Afios, Hyrtakos' Sohne, 770  
Wo sich Othryoneus barg! Jetzt sank die erhabene Troja  
Ganz vom Gipfel herab; jetzt faßt dich jähes Verderben!

Und es versetzte dagegen der göttliche Held Alexandros:  
Hektor, gefällt es dir doch, Unschuldige schuldig zu nennen.  
Sonst wohl mocht' ich eher einmal nachlassen im Kampfe; 775  
Dennoch gebär auch mich nicht ganz unmännlich die Mutter.

Denn seitdem du die Freunde zum Kampf an den Schiffen erwecktest,  
Seitdem streiten wir hier mit den Danaern, ohne zu rasten;  
Doch die Genossen, nach welchen du fragst, die liegen erschlagen.  
Held Deiphobos nur und Helenos' Kraft, des Gebieters, 780  
Gilten zurück nach Troja, von langhinschattenden Speeren  
Beide getroffen am Arme; den Tod nur wehrte Kronion.

Nummehr ziehe voran, wo Herz und Verlangen dich hintreibt:  
Wir voll freudigen Eifers geleiten dich; wahrlich an Muth  
Soll's uns nimmer gebrechen, soweit uns reichen die Kräfte! 785  
Ueber die Kraft kann Keiner, auch nicht der Beherzteste, kämpfen.

Also sprach zu dem Bruder der Held und wandte das Herz ihm.  
Rasch nun eilten sie hin, wo des heißesten Kampfes Getümmel  
Um den Rebriones her und Polydamas wogte, den edeln,  
Wo Polyphetes der Held, wo Phalkes stritt und Orthäos, 790  
Palms, Hippotions Söhne zugleich, Astanios, Morns,  
Welche den Morgen zuvor von Astania's fetten Gesilden  
Kamen, dem Heer zum Ersatz; heut rief sie zum Kampf der Kronide.

Sie denn zogen heran, wie der Sturm unbändiger Winde,  
 Der, von dem Donner Kronions erweckt, in's Gefilde herabstürzt, 795  
 Dann mit grausem Getöse der Flut sich vermählt und empornwühlt  
 Viel hochbrandende Bogen des wildaufstossenden Meeres,  
 Uebergewölbt und beschäumt, vorn' andere, andere hinten:  
 Also zogen in Reih'n, vorn' Andere, Andere hinten,  
 Leuchtend in ehernem Glanze, geführt von den Fürsten, die Troer. 800  
 Hektor, Priamos' Sohn, — er glich dem vertilgenden Ares —  
 Stürmte voran, vorhaltend den Schild von gerundeter Wölbung,  
 Fest aus Häuten gefügt und dicht umzogen mit Erze;  
 Und von dem strahlenden Helm umwogte der Busch ihm die Schläfe.  
 Rings vordringend versucht' er die Schlachtreih'n, ob sie vor ihm  
 wohl 805

Wichen zurück, indeß er heranschritt unter dem Schilde;  
 Doch nicht mocht' er erschüttern das Herz in der Brust der Achäer.  
 Ajas zuerst schritt mächtig daher und rief ihn zum Kampfe:  
 Unglückseliger, näher heran! Was schreckst du so unnütz  
 Argos' Volk? Wir sind ja doch nicht unerfahren in Schlachten; 810  
 Nur Zeus' furchtbare Geißel bezwang uns Männer Achäa's.  
 Sicherlich hoffst dein Herz, uns hier zu vertilgen die Schiffe;  
 Aber auch uns fehlt's nicht an rüstigen Armen zur Abwehr.  
 Eher fürwahr wird Troja, die stolzauftragende Beste,  
 Niedergestürzt in den Staub und von unseren Händen zertrüm-  
 mert! 815

Auch dir selbst ist nahe der Tag, an welchem du fliehend  
 Laut zu dem Donnerer Zeus und den Himmlischen allen emporstiehst,  
 Daß dein mähnenumwalltes Gespann noch schneller wie Falken  
 Eile, das dann in die Bestie dich trägt, durchstäubend die Felder.

Während er sprach, da schwebte zur Rechten ihm über dem  
 Haupte 820

Hochherfliegend ein Aar; wild jauchzte das Heer der Achäer,  
 Durch dieß Zeichen ermuthigt, und Hektor sprach, der erhab'ne:

Ajas, wie spracheest du da, hochmüthiger nichtiger Brähler!  
 Würd' ich doch so gewiß Zeus' Sohn, des olympischen Gottes,  
 Al' mein Leben genannt, und hätte mich Hera geboren, 825  
 Ehrte man mich so gewiß, wie Leto's Sohn und Athenen,

Als an dem heutigen Tage den Danaern allen das Unheil  
Naht! Und du selbst sinkst hin zu den Sterbenden, wenn du vor  
meiner

Lanze zu steh'n dich erlühnst; sie zerreißt dir die blühenden Glieder,  
Und du sättigst dann mit dem eigenen Fett und Fleische 830  
Vögel und Hunde der Troer, entseelt an den Schiffen Achäa's!

Hektor rief's, dann schritt er voraus; ihm folgten die Troer  
Unter gewaltigem Ruf; wild hinter ihm jauchzte das Volk auf.  
Wild auch jubelten drüben die Danaer; denn sie vergaßen  
Nimmer des Kampfs, und bestanden die nahenden Helden der  
Troer. 835

Beider Geschrei stieg dröhnend zu Zeus' Glanzhöhen im Aether.

---

## Vierzehnter Gesang.

**Inhalt:** Nestor, der in seinem Zelte den verwundeten Machaon pflegt, eilt auf das Gerbse hinaus, den Stand der Schlacht zu erforschen. Ihm begegnen Agamemnon, Diomedes und Odysseus, die, von Wunden ermattet, ebenfalls das Treffen zu schauen kommen. Agamemnon, wegen des Ausganges besorgt, rath zum Rückzuge; aber Odysseus widersezt sich. Auf den Rath des Diomedes gehen sie in die Schlacht. Poseidon tröstet den Agamemnon und ermuntert die Achäer. Hera schmückt sich mit dem Gürtel Aphrodite's, und schläfert den Zeus auf dem Ida ein. Poseidon führt die Achäer zur Schlacht. Hektor, von Ajax, Telamons Sohn, mit einem Steine getroffen, kommt dem Tode nahe, und wird ohnmächtig aus der Schlacht getragen. Die Troer fliehen von den Schiffen.

Nestor, obgleich noch trinkend, vernahm im Zelte den Schlachtruf;  
Und er begann zu Machaon und sprach die geflügelten Worte:

Sage mir, edler Machaon, wie soll dies Alles noch enden?  
Lauter ertönt an den Schiffen der Ruf kampfrüstiger Männer.  
Bleibe du hier denn sitzen, am funkelnden Weine dich labend, 5  
Bis dir ein wärmendes Bad Arfinoos' lockige Tochter  
Fertig gemacht und die Glieder vom blutigen Staube dir reinigt.  
Ich will gehen indeß und schnell von der Warte mich umseh'n.

Also der Held und griff nach dem stattlichen Schilde des Sohnes,  
Den er im Zelte verwahrte, der reißige Held Thrasydes, 10  
Der hell glänzte von Erz; — er selbst trug jenen des Vaters; —  
Weiter ergriff er die Lanze, bewehrt mit der Spitze des Erzes,  
Trat zu dem Zelte heraus, und sah bald klägliche Dinge:  
Argos' Jünglinge fliehend, und Troja's muthige Söhne  
Hinten im Sturm sie verfolgend, den Wall der Achäer zertrümmert. 15  
Wie dumpf schweigend die See mit finstern Wogen empormallt,

Wenn sie den reißenden Flug hellbrausender Winde vorausfühlt,  
 Unstät schwankend und weder nach vorn noch hinten sich wälzend,  
 Bis ein entscheidender Wind, von Kronion gesandt, sich herabstürzt:  
 Also erwog unschlüssig der Greis in den Tiefen des Herzens, 20  
 Ob er sofort hingehe zum reißigen Heer der Achäer  
 Oder zum Hirten der Völker, des Atreus Sohn Agamemnon.  
 Endlich erschien ihm dieser Entschluß in der Seele der beste:

Nach dem Atriden zu geh'n. Doch die dort, ringend im Kampfe,  
 Wobeten sich, und es dröhnte das starrende Erz um den Busen 25  
 Unter dem Stöße der Schwerter und zwiefachscheidenden Lanzen.

Da nun trafen mit Nestor die göttlichen Herrscher zusammen,  
 Welche verwundet das Erz — sie kamen zurück von den Schiffen —  
 Atreus' Sohn Agamemnon und Lydeus' Sohn und Odysseus.

Denn von der Wahlstatt fern an des graulichen Meeres Gestade 30  
 Standen die Schiffe der Helden: die erst anlandenden schob man  
 Weit in's Gefilde herauf und erhob an den Spiegeln die Mauer.

Denn wie breit sich dehnte der Strand, er vermochte doch nimmer  
 Sämmtliche Schiffe zu fassen; es fehlt' am Raume den Völkern;  
 Darum lagen die Schiffe gestuft und erfüllten des Ufers 35

Ganzen gewaltigen Mund, soweit ihn die Höhen umschlossen.  
 Hier denn kamen vereint, das Getümmel zu schau'n und den Kampf-  
 lärm,

Natt auf Speere sich stützend, die Könige; schmerzlich bewegt war  
 Ihnen das Herz im Busen, und nun trat Nestor, der greise,  
 Gegen sie her, und beugte den Muth in der Brust der Achäer. 40  
 Ihn anredend begann der Gebieter des Volks Agamemnon:

Nestor, des Neleus Sohn, du erhabener Stolz der Achäer,  
 Weßhalb kommst du daher vom männnervertilgenden Kampfe?  
 Traun, mir bangt, es erfülle sein Wort der gewaltige Hektor,

Wie er es einst androhend erklärt im Rathe der Troer, 45  
 Nicht von den Schiffen hinweg nach Ilios wiederzukehren,  
 Eh er mit Feuer die Schiffe verbrannt und die Streiter gemordet.

Also drohte der Mann; das wird nun Alles vollendet.  
 Götter! Gewiß sie alle, die blankumschienten Achäer,  
 Stollen mir bitter im Herzen und hassen mich, wie der Pelide, 50

Daß sie den Kampf nicht wollen befeh'n an den Spiegeln der Schiffe.

Und es versetzte darauf der gerenische reisige Nestor:  
 Ja, das sehen wir nun zum Ende gereift; der erhab'ne  
 Donnerer selbst, der Kronide, vermag's nicht umzugefallen.  
 Denn schon stürzte die Mauer in Schutt, auf welche wir bauten, 55  
 Daß sie, nimmerzerstörbar, das Heer und die Schiffe beschütze.  
 Und von den Heeren entspann sich ein Kampf an den eilenden Schiffen,  
 Unablässig, unendlich; wie scharf du spähest, erkennst du  
 Nicht mehr, wo die Achäer in fliehenden Haufen sich drängen.  
 Also vermengt sich das Morden; der Schlachtruf dröhnt in den  
 Himmel. 60

Wir denn wollen erwägen, wie Das sich fürder gestalte,  
 Wenn der Verstand noch Etwas vermag; euch rath' ich indeß nicht,  
 Wieder zu geh'n in die Schlacht; wie könnten Verwundete kämpfen?

Ihm antwortete drauf der Gebieter im Volk Agamemnon:  
 Nestor, weil sich die Fehde bereits an den Steuern erhoben, 65  
 Und nichts frommte der Graben und nichts die gewaltige Mauer,  
 Welcher zuließ wir so Vieles erduldeten, hoffend im Herzen,  
 Daß sie, nimmerzerstörbar, das Heer und die Schiffe beschütze:  
 Mag's wohl also gefallen des Zeus allmächtigem Willen,  
 Daß hier, ferne von Argos, mit Schmach die Achäer verderben. 70  
 Wußt' ich es doch, wie gnädig der Gott die Achäer beschirmte,  
 Und weiß jetzt, wie die Troer von ihm gleich seligen Göttern  
 Werden geehrt, uns aber der Muth und die Arme gelähmt sind.  
 Auf denn, laßt uns Alle nach dem thun, was ich gebiete:  
 Laßt uns alle die Schiffe, die vorn' am Gestade des Meeres 75  
 Stehen gereiht, in die Wogen des göttlichen Meeres hinabzieh'n,  
 Dann in der See sie mit Ankern befestigen, bis die geweihte  
 Nacht einbricht, da vom Kampfe vielleicht abstehen die Troer.  
 Alsdann könnten wir wohl all' unsere Schiffe hinabzieh'n.  
 Denn nicht Tadel verdient es, entfliehen wir auch in der Nachtzeit. 80  
 Besser entgehen wir fliehend der Noth, als daß wir erliegen.

Finstern Blickes begann der verschlagene Sohn des Laertes:  
 Welch' ein Wort, Agamemnon, entfloß dir über die Lippen!  
 Unheilvoller, o führtest du doch ein anderes Heer  
 Schlimmerer Art, statt uns zu befehligen, denen Kronion 85  
 Früh von den Jahren der Jugend bis spät in's Alter verhängt hat



Rühen des Krieges zu dulden, bis todt auch der Letzte dahinsinkt!  
 Also willst du von Troja, der Stadt mit den räumigen Gassen,  
 Scheiden, um welche wir schon soviel Drangsale bestanden?  
 Schweige, damit kein Andrer im Volk der Achäer vernehme, 90  
 Was du gesagt; das brächte kein Mann wohl über die Lippen,  
 Der es im Herzen verkünde, geziemende Worte zu reden,  
 Und mit dem Zepter geschmückt, so mächtigen Völkern geböte;  
 Als dir selbst, o König, in Argos' Lande gehorchen.

Doch nun tabel' ich wahrlich und schelte dich, daß du mir also 95  
 Sprichst und verlangst, wir sollen die schönumbordeten Schiffe,  
 Während die Schlacht noch wüthet, in's Meer zieh'n, daß es den Troern  
 Mehr noch ende nach Wunsch, die so schon siegen im Kampfe,  
 Aber auf uns herstürze das Unheil! Wenn wir die Schiffe  
 Zieh'n in die Bogen des Meeres, besteh'n die Achäer den Kampf  
 nicht; 100

Sondern sich bang umschauend, entziehen sich Alle dem Streite.  
 Dann, Heerführer der Völker, gebieth dein Rath das Verderben.

Und es versetzte darauf der Gebieter im Volk Agamemnon:  
 Mächtig, Odysseus, traf dein scharfer Verweis mir die Seele;  
 Aber ich ford're ja nicht, daß Argos' muthige Söhne 105  
 Wider ihr Wollen in's Meer die gebogenen Schiffe hinabzieh'n.  
 Räme der Mann jetzt nur, der besseren Rath uns ersünne,  
 Sei es ein jüngerer oder ein Greis; mir soll er erwünscht sein!

Und es begann vor ihnen der streitbare Held Diomedes:  
 Sehet, der Mann steht hier — was brauchen wir lange zu suchen? — 110  
 Wollt ihr Gehör ihm schenken und nicht aus Groll ihn verwerfen,  
 Weil ich der jüngere Mann von Geburt dastehe vor euch hier!  
 Ich auch rühme mich stolz, von dem edelsten Vater zu stammen,  
 Idæus, welchen in Thebe des Grabmals Hügel umfängen.  
 Denn von Porthæus sprossen vordem drei wackere Söhne, 115  
 Welche die Fluren von Pleuron und Ralydons Höhen bewohnten,  
 Agrios erst, dann Melas der Held, und der reißige Deneus,  
 Er, mein Ahn von dem Vater, der tapferste unter den Brüdern.  
 Deneus blieb dort wohnen, indeß mein Vater in Argos  
 Wohnte, nachdem er geflohn; so wollten es Zeus und die Götter. 120  
 Und er vermählte sich dort mit Abdrastos' Tochter; sein Haus war

Reich mit Schätzen gefüllt; er besaß viel Waizengefilde,  
 Auch viel Gärten umher, von Baum und Rebe beschattet,  
 Auch Schafheerden in Menge; er war vor den Danaern allen  
 Kundig des Speers: das hörtest ihr wohl, und 's ist ja die Wahr-  
 heit. 125

Drum wähnt nimmer, ich sei unkriegerisch feigen Geschlechtes,  
 Und mein offenes Wort, wenn's heilsam lautet, verwerfst nicht!  
 Gehen wir nun in den Kampf, trotz unseren Wunden — es muß sein!  
 Da denn wollen wir freilich uns selbst des Gefechtes enthalten,  
 Hinter den Reih'n, daß Keiner zur Wunde noch Wunden empfangt; 130  
 Aber die Anderen mahnen und treiben wir, welche zuvor schon,  
 Träge sich selbst nachgebend, zurücksteh'n, ohne zu kämpfen!

Also der Held; und Jene vernahmen ihn wohl und gehorchten,  
 Eilten hinweg, und ihnen voran schritt Fürst Agamemnon.

Doch nicht fruchtlos spähte der Erdumstürmer Poseidon, 135  
 Trat zu den Helden heran, wie ein alternder Krieger von Anseh'n,  
 Faßte sofort an der Rechten des Atreus Sohn Agamemnon,  
 Und anredend begann er und sprach die geflügelten Worte:

Atreus' Sohn, nun mag sich das grausame Herz des Achilleus  
 Freu'n in der Brust, erblickt er den Mord und die Flucht der Achäer; 140  
 Denn es gebricht ihm völlig an mitleidvoller Gesinnung.  
 Treffe dafür ihn der Fluch, und stürz' ihn ein Gott in's Verderben!  
 Doch dir großen ja nicht ohn' Ende die seligen Götter;  
 Noch wird kommen der Tag, wo Troja's Fürsten und Pfleger  
 Weit das Gefild' einhüllen in Staub; und mit eigenen Augen 145  
 Siehst du sie fliehen zur Stadt von der Danaer Schiffen und Zelten!

Sprach's, und mit mächtigem Ruf durchstürmte der Gott das  
 Gefilde.

Gleich als wenn neuntausend, ja wohl zehntausend vereinte  
 Männer im Streit aufschrie'n, wenn Ares' Kampf sich entzündet:  
 So laut hallte die Stimme des Erdumstürmers Poseidon 150  
 Aus der gewaltigen Brust, und weckte die Kraft in dem Busen  
 Jegliches Manns, unermüdblich zu steh'n in Fehden und Kämpfen.

Doch sie stand und blickte, die goldenthronende Hera,  
 Hoch von Olympos' Gipfel herab, und den Bruder und Schwager  
 Hatte sie schleunig erkannt, und freute sich seiner im Herzen, 155

Der wild schaltete dort im männerbewährenden Kampfe.  
Auf der erhabensten Kuppe des quellenergießenden Ida  
Sah sie gelagert den Zeus; ihm growlte sie tief in der Seele.  
Und sie erwog, nachsinnend im Geist, die gefeierte Hera,  
Wie sie das Herz ihm täusche, dem ägischwingenden Gotte. 160  
Endlich erschien ihr dieser Entschluß in der Seele der beste,  
Wohl in Schmucl sich zu hüllen und so nach dem Ida zu wandeln,  
Ob er vielleicht in Liebe sich ihr an die Seite zu betten  
Trachtete, daß sie dem Gott harmlosen, behaglichen Schlummer  
Ueber die Augen ergöffe, den spähen den Sinn zu berücken. 165  
Und sie betrat das Gemach, das einst ihr theurer Hephästos  
Zimmerte, der in die Pfosten gefügt festschließende Thüren  
Durch ein verborgenes Schloß, das keiner der anderen Götter  
Oeffnete. Dort eintretend, verschloß sie die glänzenden Flügel.  
Und mit Ambrosia wusch sie zuerst von den reizenden Gliedern 170  
Jede Befleckung ab, und salbte sich dann mit dem lautern,  
Feinen, ambrossischen Del, das liebliche Dufte verströmte:  
Wenn es im ehernen Hause des Zeus nur wenig bewegt ward,  
Drang sein würziger Hauch sogleich durch Himmel und Erde.  
Damit salbte sich Hera die blendenden Glieder; das Haupthaar 175  
Ordnete sie, und flocht es geschickt in glänzende Locken,  
Die in unsterblicher Schöne der göttlichen Scheitel entwallten,  
Hüllte sich dann in das hehre Gewand, das Pallas Athene  
Künstlich gewirkt und durchwoben mit mancherlei Wundergehilben,  
Festete drauf an dem Busen es fest mit den goldenen Spangen, 180  
Und umschlang sich den Gürtel, den hundert Quasten umkränzten,  
Schmückte sich auch mit Ringen die schöndurchstochenen Ohren;  
Dreifach schimmerten Sterne daran in unendlicher Anmuth.  
Oben umhüllte der Schleier das Haupt der unsterblichen Göttin,  
Schön, erst neulich gewirkt; er leuchtete hell wie die Sonne. 185  
Dann mit zierlichen Sohlen umband sie die glänzenden Füße.  
Aber nachdem sie völlig den Schmucl um die Glieder geordnet,  
Eilte sie flugs aus ihrem Gemach, Aphroditen zu rufen  
Fern von den anderen Göttern, und sprach die geflügelten Worte:  
Möchtest du wohl mir gewähren, o Töchterchen, was ich be-  
gehre? 190

Oder verweigerst du mir's, deßhalb mir grollend im Herzen,  
Weil du Troja's Männer, und ich die Achäer beschütze?

Und es versetzte dagegen des Zeus holdbläselnde Tochter:  
Hera, würdige Göttin, erzeugt vom gewaltigen Kronos!  
Sprich nur, was du verlangst; mein Herz ja gebeut die Gewäh-  
rung, 195

Kann ich es anders gewähren, und ist's auch wirklich gewährbar.

Listig entgegnete drauf die gefeierte Herrscherin Hera:  
Leihe den Zauber der Liebe mir denn und der schwachtenden Sehnsucht,  
Der dir die Himmlischen alle bezwingt und die Sterblichen alle.  
Hingeh'n will ich, die Erden zu schau'n der ernährenden Erde, 200  
Und den Okeanos, dem wir entstammt, und Tethys die Mutter,  
Die mich in ihrem Palaste so liebeich nährten und pfl egten,  
Denen mich Rheia befohl, da der Donnerer Zeus den erhab'nen  
Kronos unter die Erde verfiel und die Wüsten des Meeres.  
Sie denn will ich besuchen, den endlosen Hader zu schlichten; 205  
Lange ja schon enthalten die Gatten sich, Einer dem Andern  
Sich zu gesellen in Liebe, da bitterer Groll sie getrennt hat.  
Könn't ich den Beiden das Herz mit gewinnenden Worten bereben,  
Daß sie das Lager bestiegend in seliger Lust sich umfingen:  
Allzeit nannten sie mich voll Lieb' und ehrend die Freundin. 210

Und es versetzte dagegen die huldreichbläselnde Kyprios:  
Unrecht ist es, unmöglich, Gewährung dir zu versagen;  
Denn du ruhst in den Armen des Zeus, des gewaltigsten Gottes.

Sprach's und löste vom Busen des buntdurchschimmerten Gürtels  
Wundergebild'; in dem Gürtel bewahrte sie jeglichen Zauber; 215  
Liebreiz, schwachtendes Sehnen, Gefol' und schmeichelnde Bitte  
Bohnte darin, die selbst den Verstand der Verständigsten fortreißt.  
Den nun reichte sie Heren, begann und redete also:

Da, nimm, birg im Busen den buntdurchwobenen Gürtel;  
Hier wohnt jeglicher Zauber vereint. Ich denke, du wirst nicht 220  
Sonder Erfolg heimkehren, und was du beschloffen, gelingt dir.

Sprach's; da lächelte Hera, die hoheitblickende Göttin;  
Lächelnd empfing sie darauf und verbarg im Busen den Gürtel.

Sie nun eilte nach ihrem Gemach, Zeus' reizende Tochter.  
Hera stürmte hinab von dem felsigen Haupt des Olympos 225

Ueber Pieria hin und Emathia's liebliche Felder,  
Schwang sich zu schneeigen Höh'n roßtummelnder Thraker, die höchsten  
Gipfel entlang, und berührte das Erdreich nicht mit den Füßen,  
Schwebte sodann vom Athos herab auf wogende Meeresflut,  
Bis sie gen Lemnos gelangte, zur Stadt des erhabenen Thoas. 230  
Allda fand sie den Schlaf, den erquickenden Bruder des Todes,  
Faßte die Hand ihm freundlich, begann und redete solches:

Mächtiger Schlaf, der Alle beherrscht, so Götter als Menschen,  
Wie du zuvor mein Flehen erhört, so bewähre mir jetzt auch  
Willigen Sinn; ich werde dir all mein Leben es danken. 235

Schlafte mir unter den Brauen die leuchtenden Augen Kronions  
Alsobald ein, nachdem ich dem Gott mich in Liebe gesellte.  
Dir wird dann zum Geschenk ein stattlicher Sessel von Golde,  
Schön, von ewiger Dauer; ihn soll mein hinkender Sohn dir  
Bilden mit Kunst, Hephästos, zugleich für die Füße den Schemel, 240  
Daß du darauf am Mahle die glänzenden Füße dir stützeß.

Und der erquickende Schlaf antwortete, also beginnend:  
Hera, würdige Göttin, erzeugt vom gewaltigen Kronos!  
Jeglichen anderen wahrlich der endloswaltenden Götter  
Bettet' ich leicht in Schlummer, sogar des Okeanosstromes 245

Wallende Flut, der Allem des Seins Anfänge verflehen;  
Aber ich darf's nicht wagen, dem Zeus, dem Kroniden, zu nahen,  
Noch ihn betten in Schlummer, wo nicht er selbst es gebietet.  
Denn mich wüthigten früher einmal schon deine Befehle,  
Damals, als Herakles, der trotige Sohn des Kronion, 250  
Heim aus Ilios fuhr, nachdem er die Feste zertrümmert.

Damals wiegt' ich in Ruhe den ägistragenden Gott ein,  
Sanft mich ergießend um ihn; doch du sannst jenem im Herzen  
Unheil, regtest im Meer hellbrausender Stürme Gewalt auf;  
Ja, du verschlugst ihn endlich nach Kos, dem bevölkerten Eiland, 255  
Weit von den Freunden hinweg. Doch Zeus, aufwachend, ergrimmete,  
Warf im Palaste die Götter umher, und suchte vor Allen  
Mich, und hätte vernichtend in's Meer mich geschleudert vom Aether,  
Schirmte die Nacht mich nicht, die Götter und Sterbliche bändigt:  
Fliehend entkam ich zu ihr, und der Gott, so gewaltig er grollte, 260  
Bähmte den Grimm, er besorgte, die flüchtige Nacht zu betrüben.

Und nun treibst du mich wieder, ein Werk zu beginnen des Unheils!

Und es versetzte darauf die gefeierte Herrscherin Hera:

Schlaf, o warum denn lässest du dieß in der Seele dich kümmern?  
 Meinst du, der weithindonnernde Zeus werd' also den Troern 265  
 Beisteh'n, wie er Herakles, den Sohn, im Jorne beschirmte?  
 Aber wohl an, ich will von den jüngeren Chariten Eine  
 Dir zum Gemahle verleihen, Pasithea werde dir Gattin,  
 Sie, nach welcher du stets und an jeglichem Tage verlangtest.

Hera sprach's; da jauchzte der Schlaf und entgegnete also: 270  
 Auf denn, schwöre mir nun bei der Styx unverletzlichen Wassern;  
 Fasse dabei mit der Rechten die vielfachnährende Erde  
 Und mit der Linken das Meer; so sei'n uns Zeugen die Götter  
 Alle, versammelt um Kronos im Tartaros, daß du der jüngern  
 Chariten Eine, Pasithea, mir zum Gemahle verleih'n willst, 275  
 Sie, nach welcher ich stets und an jeglichem Tage verlange.

Sprach's, und willig gehorchte die lilienarmige Hera,  
 Schwur, wie der Gott es verlangt, und rief den Unsterblichen allen,  
 Welche, Titanen genannt, tief unten im Tartaros hausen.  
 Aber nachdem sie gelobt und mit heiligem Eid sich gebunden, 280  
 Schritten die Beiden dahin aus Lemnos, der Stadt, und von Imbros,  
 Dicht von Gewölken umhüllt und die Bahn vollendend in Eile.  
 Und sie gelangten zum Ida, dem quelligen Vater des Wildes,  
 Traten zuerst bei Lekton an's Land, dann über die Beste  
 Schritten sie; unter den Tritten erbehte der Wald in den Wipfeln. 285  
 Da nun weilte der Schlaf, eh' ihn Zeus' Augen erblickten,  
 Unter die Tanne sich bergend, die stämmige, welche, des Ida  
 Höchste, sich stolz in den Aether erhob durch trübere Lüfte.  
 Allda saß er, umhüllt von den dichtesten Zweigen der Tanne,  
 Aehnlich dem kreischenden Vogel der Nacht, den, hausend im Berg-  
 wald, 290

Chalkis nennen die Götter, und sterbliche Menschen Kymindis.

Hera schwang sich behend zu des Gargaros Spitze, des Ida  
 Lustigen Höh'n; hier sah sie der donnernde Wolkenversammler.  
 Als er sie sah, da beschlich inbrünstiges Liebesverlangen  
 Ihm den verständigen Sinn, wie, da sie zuerst sich umarmten, 295

Und ingeheim vor den Eltern das bräutliche Lager bestiegen.

Ihr denn trat er entgegen, begann und redete also:

Hera, wohin so geschwind? Was führt dich hieher vom Olympos?  
Hast du doch hier nicht Wagen zur Hand noch hurtige Kasse.

Eifrig entgegnete drauf die gefeierte Herrscherin Hera: 300

Hingeh'n will ich, die Enden zu schau'n der ernährenden Erde,  
Und den Okeanos, dem wir entstammt, und Lethys die Mutter,  
Die mich in ihrem Palaste so liebeich nährten und pflegten.

Sie denn will ich besuchen, den endlosen Hader zu schlichten.

Lange ja schon enthalten die Gatten sich, Einer dem Andern 305

Sich zu gesellen in Liebe, da bitterer Groll sie getrennt hat.

Drunten am äußersten Saume des quelligen Idagebirges

Steht das Gespann, das über die Flut und die Erde mich hinträgt.

Doch jetzt kam ich hieher vom Olympos d i r zu Gefallen,

Daß du hernach nicht etwa mir großt, entfernt' ich mich heimlich 310

Nach des Okeanos Hause, des tiefhinwogenden Stromes.

Und es versetzte dagegen der donnernde Wolkenversammler:

Hera, dorthin kannst du ja wohl auch später gelangen;

Jetzt laß uns zu der Liebe Genuß uns wenden im Lager!

Denn noch nie hat eine der Göttinnen oder der Frauen 315

So mir das Herz im Busen mit glühender Liebe bewältigt;

So nicht fesselte mich Ixions holde Gemahlin,

Die mir den Weifen gebar, den Peirithoos, ähnlich den Göttern,

Auch nicht Danae so, des Akrisios liebliche Tochter,

Welche den herrlichsten Mann mir gebar, den gefeierten Perseus, 320

Auch nicht Phönix' Tochter, des fernegepriesenen Königs,

Welche die göttlichen Helden gebar, Rhadamanthys und Minos,

Selbst auch Semele nicht, auch nicht Alkmene von Thebä,

Die zum Sohne mir schenkte den muthigen Streiter Herakles;

Semele aber gebar mir der Sterblichen Lust, Dionysos; 325

Niemals reizte mich also die schönumlochte Demeter,

Noch die gefeierte Leto, die Herrscherin, oder du selbst auch,

Als ich für dich jetzt glühe, von Lust und Verlangen bewältigt.

Eifrig entgegnete drauf die gefeierte Herrscherin Hera:

Was für ein Wort, o Kronide, du Schrecklicher, sprachest du eben! 330

Wenn du verlangst dich jetzt in traulicher Liebe zu lagern

Hoch auf Ida's Gipfel, wo sichtbar Alles und frei liegt:  
 Da, wie wär's, wenn einer der endloswaltenden Götter  
 Uns hier fände zusammen und ging' und den Himmlischen allen  
 Meldete, was er geseh'n? Nie käm' ich in deinen Palaß mehr, 335  
 Wenn ich das Lager verlassen; es wär' unsäglich Schande!  
 Aber wofern du begehrt und dir's in der Seele genehm ist,  
 Hast du ja doch ein Gemach, das dir dein theurer Hephästos  
 Zimmerte, der in die Pfosten gefügt festschließende Thüren:  
 Gehen wir dorthin ru'h'n, weil dich nach dem Lager gelüftet! 340

Und es verfehte dagegen der donnernde Wolkenversammler:  
 Pera, fürchte du Nichts; kein Gott und der Sterblichen keiner  
 Wird uns schau'n; ein so dichtes Gewölk als goldene Hülle  
 Breit' ich um dich; selbst Helios soll uns nimmer hindurchschau'n,  
 Der doch scharf wie Keiner mit strahlenden Augen herabblitzt. 345

Also sprach der Kronid' und umfing mit den Armen die Gattin.  
 Unten erwuchs neugrünend das Gras aus göttlicher Erde,  
 Thauige Lotosblumen und Krokos sammt Hyakinthos,  
 Dicht und lodergeschwellt, der sanft sie vom Boden emporhob.  
 Darauf ruhten die Götter und hüllten sich rings ein Gewölk um, 350  
 Golden und schön, und es thauten herab hellfunkelnde Tropfen.

Also schlummerte sanft auf Gargaros' Höhe der Vater,  
 Leise von Schlaf und Liebe besiegt, die Gemahlin umfangend.  
 Doch der erquickende Schlaf ging flugs zu den Schiffen Achäa's,  
 Als bald Kunde zu bringen dem Erdumstürmer Poseidon. 355  
 Nahe vor ihn denn trat er und sprach die geflügelten Worte:

Jetzt, o Poseidon, hilf mit ernstem Bedacht den Achäern,  
 Kröne die Männer mit Ruhm, zum mindesten während Kronion'  
 Annoch schläft; ich wiegte den Gott in betäubenden Schlummer,  
 Als ihn Pera berückte, sich ihr zu gesellen in Liebe. 360

Sprach es und eilte hinweg zu den herrlichen Stämmen der Men-  
 schen;

Aber den Gott entflammt' er noch mehr, den Achäern zu helfen.  
 Weit in die vordersten Reih'n sprang dieser sofort und ermahnte:

Lassen wir Priamos' Sohn auch heute den Sieg, ihr Achäer,  
 Fektern, daß er die Schiffe gewinnt und die Ehre dahinnimmt? 365  
 Also meint er wahrlich und brüstet sich, weil der Pelide



Noch an den räumigen Schiffen zurückbleibt, großend im Herzen.  
 Doch den missen wir, traun, nicht sonderlich, streben wir Andern  
 Nur mit freudigem Muth uns treu zu beschirmen einander.  
 Auf denn, laßt uns Alle nach dem thun, was ich gebiete: 370  
 Auf, die gewaltigsten Schilde sofort und die größten im Heere  
 Legen wir an und decken mit funkelnden Helmen die Häupter,  
 Nehmen die mächtigsten Speere zur Hand, und also gewaffnet  
 Dringen wir vor, ich schreite voran; so, wahrlich, besteht uns  
 Hektor, des Priamos Sohn, nicht mehr, wie gewaltig er stürme! 375  
 Wenn sich ein stärkerer Kämpfer mit kleinerem Schilde bewehrt hat,  
 Geb' er dem Schwächeren ihn, und decke sich selbst mit dem größern.  
 Also der Gott, und jene vernahmen ihn wohl und gehorchten.

Sie nun ordneten selber das Heer, die verwundeten Fürsten,  
 Akreus' Sohn Agamemnon und Lydeus' Sohn und Odysseus, 380  
 Gingen umher in den Reih'n und wechselten Allen die Kriegswehr:  
 Starke bekam ein Starker, den Schwächeren gaben sie schwache.  
 Aber nachdem sie die Glieder gehüllt in die funkelnde Rüstung,  
 Schritten sie vor, an der Spitze der Erdumstürmer Poseidon,  
 Der in der markigen Rechten ein Schwert von entseßlicher Länge 385  
 Schwang, das flammte wie Bliz; ihm darf kein Kämpfer begegnen  
 In der vertilgenden Schlacht; fern hält den Berweg'nen die Furcht  
 schon.

Jenseits ordnete Hektor der Held die Geschwader der Troer.  
 Weit nun spannen die Beiden den schrecklichen Fader des Krieges,  
 Hektor der Held und Poseidon, der Gott mit den dunklen Locken, 390  
 Dieser Achäa's Söhne, der Andere schirmend die Troer.  
 Hochauf wogte das Meer; zu der Danaer Schiffen und Zelten  
 Schlag es empor, und sie stürzten mit mächtigem Auf an einander.  
 Nicht so donnert die Woge des Meers an felsiges Ufer,  
 Wenn sie der Nord aus der Tiefe mit tobenden Hauchen empor-  
 wühlt; 395

Nicht so dröhnt das Geyraffel des hellauflodernden Feuers,  
 Das in den Schluchten des Berges den Forst zu verschlingen heran-  
 tost;

Nicht so braust der Orkan in den ragenden Wipfeln der Eiche,  
 Wenn er im heftigsten Grimme mit zürnenden Hauchen heranschnaubt, —

Wie der Achäer und Troer Geschrei zum Himmel empor schoß, 400  
Als sie mit schrecklichem Ruf in der Schlacht sich einander bestrümt.

Hektor sandte zuerst nach Telamons Sohne die Lanze,  
Als er gerade nach ihm sich gewandt, und fehlte das Ziel nicht:  
Wo zwei Riemengehente sich breiteten über die Brust her,  
Eines vom Schild und das andre vom Schwert mit den silbernen  
Buckeln, 405

Traf er; die Riemen beschirmten den Leib. Doch Hektor ergrimnte,  
Daß ihm das schnelle Geschosß umsonst aus der Rechten geflogen;  
Und er entwich in der Freunde Gewühl, das Verderben zu meiden.  
Aber den Fliehenden traf der gewaltige Held mit dem Feldstein,  
Telamons Sohn; (viel Steine, die hurtigen Schiffe zu stützen, 410  
Lagen gerollt zu den Füßen der Kämpfenden;) diesen erhebend,  
Traf er die Brust an dem Rande des Schild's in der Nähe des Halses,  
Daß er, getroffen vom Wurf, rundum wie ein Kreisel sich drehte.  
Wie von dem schmetternden Schläge des Zeus ein entwurzelter Eich-  
baum

Stürzt in den Staub, und vom Stamme die fürchtbaren Dünste des  
Schwefels 415

Qualmen empor, daß Alle betäubt steh'n, die in der Nähe  
Weilend es seh'n; denn die Blitze des mächtigen Zeus sind graunvoll:  
So sank jählings zur Erd' in den Staub der gewaltige Hektor.  
Aber die Hand ließ sinken den Speer; ihm folgte der Schild nach,  
Folgte der Helm; rings klirrte die Wehr, huntschimmernd von Erze. 420  
Sie nun stürmten heran mit jubelndem Ruf, die Achäer,

Hofften hinweg ihn zu zieh'n, und schleuderten Lanzen in Menge.  
Doch sie vermochten ihn weder mit Stoß noch Wurf zu verwunden,  
Weil um den Hirten der Völker zuvor sich stellten die Besten,  
Glaucos, der treffliche Held, mit dem Lykierfürsten Sarpedon, 425  
Held Agenor, der edle, Polydamas auch und Aeneias.

Auch von den Anderen Keiner versäumt' ihn; Alle sie hielten  
Ihm die geründeten Schilde zur Abwehr vor. Die Genossen  
Nahmen ihn auf, und trugen vom Kampf ihn hinweg zu den Rossen,  
Die, sein schnelles Gespann, im Rücken der Schlacht und des Kampfes 430  
Standen, vom Lenker gehemmt an dem kunstreichprangenden Wagen;  
Stadtwärts trugen ihn diese, den schwebelastigen Hektor.

Als sie darauf zu der Furth an den schönhinwogenden Xanthos  
 kamen, den wirbelnden Strom, den Zeus der unsrerblüche zeugte;  
 hoben sie sanft ihn vom Wagen zur Erd' und sprengten das Wasser 435  
 Ueber ihn her; bald athmet' er auf und blickte zum Himmel,  
 kauerte dann in die Kniee und spie rothschäumendes Blut aus.  
 Doch bald sank er zur Erde zurück, und die Augen umhüllt' ihm  
 finstere Nacht; noch lähmte der Steinwurf ihm die Besinnung.

Doch da die Danaer sah'n, wie Hector der Held sich entfernte, 440  
 Stürmten sie heftiger gegen den Feind und brannten von Kampflust.  
 Jeko verwundete Nias, der hurtige Sohn des Dileus,  
 Weit vor Allen heran mit der spizigen Lanze sich schwingend,  
 Satnios, Enops' Sohn; ihn hatte dem weibenden Enops  
 An Satniois' Ufern die reizende Nympe geboren. 445

Den traf, nah' einkürmend, der tapfere Sohn des Dileus  
 Tief in die Weichen des Bauchs; da sank er zurück; um die Leiche  
 Stürmten Achäer und Troer, entbrannt in gewaltigem Kampfe.  
 Ihm ein Rächer erschien Polydamas, Meister im Speerkampf,  
 Panthoos' Sohn; er traf Prothoenorn rechts in die Schulter, 450  
 Arilchos' Sohn, und der Speer durchbohrte die Schulter  
 Stürmend; er sank in den Staub und faste den Grund mit den  
 Händen.

Panthoos' Sohn, hoch jubelnd, begann mit mächtiger Stimme:  
 Wahrlich, auch jetzt ist wieder des Panthoos muthigem Sohne  
 Aus der gedrungenen Rechte der Speer nicht eitel entflogen; 455  
 Rein, ihn trägt ein Achäer im Leib, der jeko, vermuth' ich,  
 Ihn zum Stabe gebrauchend, in Aides' Tiefen hinabsteigt!

Also der Held; tief schmerzte der jubelnde Ruf die Achäer;  
 Doch vor Allem erregt' er des Telamon tapferem Sohne,  
 Nias, das Herz; denn diesem zunächst fiel Held Prothoenor. 460  
 Als bald warf er den Speer nach Polydamas, als er zurückwich.  
 Dieser entfloß zwar selbst des Verhängnisses dunkeltem Loose,  
 Giltig zur Seite gewandt; doch Archelochos, Sohn des Antenor,  
 Traf das Geschöß; ihn weihte der Himmlischen Rath dem Verderben.  
 Wo sich am obersten Wirbel das Haupt und der Nacken vereinen, 465  
 Bohrte die Lanze hinein und zerschnitt ihm beide die Sehnen,  
 Daß viel eher das Haupt und der Mund und die Nase das Erbreich

Rührten im Fall, als Schenkel und Knie' ihm schlugen zu Boden.  
Laut rief Ajax entgegen des Panthoos waderem Sohne:

Sinne, Polydamas, nach, und bekenne mir lautere Wahrheit! 470  
War nicht dieser ein Mann, Prothoenors Lode zur Sühne  
Würdig genug? Kein Niedriger, traun, noch niedriger Abkunft  
Scheint er mir, sondern ein Bruder des reissigen Helden Antenor  
Oder ein Sohn; ihm steht er am ähnlichsten nach dem Geschlechte.

Rief's, er erkannt' ihn wohl; doch Schmerz durchzuckte die Troer. 475  
Akamas warf mit dem Speer, den gefallenen Bruder beschützend,  
Promachos hin, den Böoter, da der an den Füßen ihn fortzog.  
Akamas jubelte hoch und rief mit gewaltiger Stimme:

Argos' Volk, Pfeilhelden, ihr ganz unersättlichen Brähler!  
Traun, nicht unser allein harret Kriegsarbeit und Bedrängniß; 480  
Nein, auch euch wird also dereinst das Verderben ereilen!  
Sehet den Promachos hier: von Akamas' Lanze bewältigt,  
Schläft er; ich habe fürwahr, den gemordeten Bruder zu rächen,  
Nicht zu lange gesäumt! Drum mag wohl Mancher sich wünschen,  
Daß ein Verwandter ihm bleibe daheim, das Verderben zu wehren. 485

Also der Held; tief schmerzte der jubelnde Ruf die Achäer;  
Doch vor Allem erregt' er Peneleos' muthige Seele.  
Und auf Akamas sprang er heran; der wagte des Königs  
Anlauf nicht zu besteh'n; da warf er Ilioneus nieder,  
Phorbas' Sohn, des an Heerden begüterten, welchen in Troja 490  
Hermes vor Allen geliebt und mit glänzender Habe gesegnet;  
Doch den Ilioneus gab als einigen Sohn ihm die Gattin.  
Den stach tief in das Auge Peneleos unter der Braue,  
Daß ihm der Stern ausfloß; und der Speer, durch's Auge sich bohrend,  
Fuhr am Genick heraus: er saß und streckte die Arme 495  
Von sich. Peneleos riß das geschliffene Schwert von der Seite,  
Tras ihm mitten den Nacken, und schmetterte nieder zur Erden  
Ihm mit dem Helme das Haupt; noch war die gewichtige Lanze  
Fest in das Auge gebohrt; da hob er's empor, wie ein Rohnhaupt,  
Wies es dem Volke der Troer und sprach frohlockend die Worte: 500

Hört, ihr Troer, verkündet Ilioneus' Vater und Mutter,  
Daß sie daheim sich bereiten, den herrlichen Sohn zu betrauern!  
Denn auch Promachos' Weib wird niemals ihrem Gemahle

Freudig entgegen sich stürzen, dem wackeren Sohn Alegenors,  
 Lehren wir Danaer einst aus Troja zurück mit den Schiffen. 505

Also rief er, und Schreck durchzitterte Allen die Glieder;  
 Bang sah Jeder sich um, der vertilgenden Noth zu entrinnen.

Meldet mir jetzt, ihr Musen, Olympos' Hallen bewohnend,  
 Welcher Achäer zuerst bluttriefende Beute gewonnen,  
 Seit er gewendet die Schlacht, der gepriesene Länderumstürmer. 510

Erst vor Telamons Sohne, dem Uias, sank in den Staub hin  
 Hyrtios, Hyrtias' Sohn, der trotzigen Mysern voranzog;  
 Held Antilochos raubte des Mermeros Wehr und des Phalkes;  
 Dann vor Meriones sank Hippotion nieder und Norys.

Leukros traf mit der Lanze den Prothoon und Periphetes; 515

Aber den Hirten des Volks, Hyperenor, stach in die Weichen

Atrous' Sohn Agamemnon, und tief in das innerste Leben

Lauchte das Erz sich wüthend hinein; aus klaffender Wunde

Schwand im Fluge der Geist, und Dunkel umzog ihm das Antlitz.

Aber die Meisten erlegte der hurtige Sohn des Dileus; 520

Keiner ja mochte wie der in eilendem Laufe verfolgen

Fließender Männer Gewühl, die Zeus mit Entsetzen geschlagen.

## Fünfzehnter Gesang.

Inhalt: Zeus, wieder erwacht, sieht die Troer fliehen, da Poseidon den Achäern beisteht. Voll Zorn bedroht er Heren und gebeut ihr, die Iris und den Apollon zu rufen, daß jene den Poseidon aus der Schlacht gehen heiße, dieser den Hektor wiederherstelle und die Achäer in das Lager zurückscheuche, bis Achilleus den Patroklos sende. Es geschieht. Hektor, von Apollon geführt, schreckt die Achäer, deren Helden allein widerstehen, in das Lager zurück, und folgt mit Rossen und Wagen über Graben und Mauer, wo Apollon ihm den Weg bahnt. Patroklos hört das Getümmel im Zelte des Eurypylos, und eilt zu Achilleus, um ihn zum Kampfe zu bestimmen. Die Achäer ziehen sich von den vorderen Schiffen zurück. Nestor, Telamon's Sohn, kämpft auf dem Schiffe des Proteasinos gegen Hektor.

Aber nachdem sie die Pfähle hindurch und den Graben geflüchtet  
Hastigen Schritts, und Viele gestürzt von der Danaer Händen:  
Hemmten sie dort an den Wagen die Flucht und beharrten zur Stelle,  
Bleich vor Angst und von Schrecken betäubt. Und Kronion erwachte  
Hoch auf Ida's Gipfel, der goldenen Hera zur Seite. 5

Eilig erhob er sich denn und sah die Achäer und Troer,  
Diese zusammengescheucht; und Achäa's Söhne von hinten  
Stürmend mit Macht, und ihnen gesellt den erhab'nen Poseidon.  
Hektorn sah er liegen im Feld, und seine Genossen  
Säßen um ihn; er athmete schwer, noch ohne Besinnung, 10  
Und spie Blut; kein Schwacher im Heer war's, der ihn getroffen.  
Doch tief jammerte sein den erhabenen Vater der Götter,  
Und zu der Hera begann er mit graunvoll finsterem Blicke:

Ha, dein schnöder Betrug, unermüdl'che tückische Hera,  
Hemmt den göttlichen Hektor im Kampf und schreckte die Völker. 15  
Willst du zuerst vielleicht von dem unheilspinnenden Frevel

Wieder die Frucht einärnten, von mir mit Schlägen gegeißelt?  
Denkst du daran, wie du schwebend im Luftraum hingest? Ich band dir  
Zwei Amboss' an die Füße, die Händ' umschlang ich mit goldner,  
Nimmerzerreißbarer Fessel; du hingst in Aether und Wolken 20  
Schwebend, und schmerzlich empfanden's die Seligen auf dem Olympos;  
Keiner vermochte zu nah'n und löste dich; wen ich erreichte,  
Griff ich und warf ihn die Schwelle hinab, bis daß er zur Erde  
Niedergelangt' ohnmächtig; und dennoch stillt' ich im Busen  
Nicht den unendlichen Schmerz um den göttlichen Helden Herakles, 25  
Den du, mit Boreas' Hülfe die brausenden Stürme beredend,  
Ueber die Dedes des Meers, auf Unheil sinnend, entführtest,  
Bis du nach Ros ihn verschlugest, dem volkreichblühenden Eiland;  
Und ich rettete dort ihn hinweg und führte nach Argos'  
Koffegeßild' ihn zurück, so mancherlei Müh'n er bestanden. 30  
Dessen entsinne dich wieder und laß von jeglicher Täuschung,  
Daß du erkennst, ob irgend das trauliche Lager dir fromme,  
Wo du dich, fern von den Göttern, gesellst mir, mich zu berücken.

Sprach's; da bebte vor Schrecken die hoheitblickende Hera.

Und sie versetzte dagegen und sprach die geflügelten Worte: 35

Zeuge die Erde mir jetzt und der räumige Himmel darüber,  
Auch Styx' rollende Wasser im Abgrund, welches der größte  
Schwur und der schrecklichste ist für die Seligen all' im Olympos,  
Auch dein heiliges Haupt und das Brautbett unserer Jugend, —  
Denn ich vermöchte bei dem niemals Meineide zu schwören: 40  
Nicht ich hab' es geboten dem Erdumstürmer Poseidon,  
Daß er die Troer und Hektor verlegt und den Danaern beisteht;  
Nein, ihn trieb und drängte gewiß sein eigenes Herz nur;  
Schmerzt' es ihn doch, die Achäer in Noth an den Schiffen zu sehen.  
Aber ich möchte doch selbst ihn auch wohlmeinend ermahnen, 45  
Dorthin zu geh'n, wo du, schwarzwolfziger Gott, es gebietest.

Sprach's, und der Vater des Göttergeschlechts und der Menschen  
vernahm es

Lächelnd, erwiderte drauf und sprach die geflügelten Worte:

Wenn du doch immer hinfort, stolzblickende Herrscherin Hera,  
Einer Gefinnung mit mir, im Rath der Unsterblichen sähest: 50  
Wahrlich, Poseidon würde, wie sehr er auch anderswohin strebt,

Bald umwandeln den Sinn, wie dir und mir es gefiele.  
 Auf denn, redest du wirklich in völligem Ernste die Wahrheit,  
 Gehe sofort zu der Götter Geschlecht, und rufe mir eilig  
 Iris hieher und Apollon, den Gott mit dem treffenden Bogen: 55  
 Iris soll zu dem Heere der erzumschirmten Achäer  
 Geh'n und Poseidon verkünden, dem erdumstürmenden Herrscher,  
 Daß er entsage dem Kampf und in seinen Palast sich begeben:  
 Phöbos Apollon erzeuge den Hector wieder zum Kampfe,  
 Rüste mit Muth von Neuem ihn aus, und lind're die Schmerzen, 60  
 Die ihn jetzt in der Seele beängstigen; doch die Achäer  
 Treib' er von Neuem zurück, unmännliche Schrecken erregend,  
 Bis sie zuletzt an den Schiffen des Peliden Achilleus  
 Fallen auf schmähllicher Flucht. Der heißt dann seinen Patroklos  
 Aufsteh'n; diesen erschlägt mit dem Speer vor Ilios' Mauern 65  
 Hector, der strahlende Held, nachdem er der Jünglinge vielen  
 Sandte den Tod, auch meinem erhabenen Sohne Sarpedon.  
 Um den Erschlagenen zürnend, erlegt der Pelide den Hector.  
 Und dann sollen die Troer, gedrängt und verfolgt, von den Schiffen  
 Immer und unablässig zurückzieh'n, bis die Achäer 70  
 Ilios' Beste gestürzt durch listigen Rath der Athene.  
 Ja, nicht eher entsag' ich dem Groll, noch werd' ich gestatten,  
 Daß hier einer der Götter Achäa's Söhne beschütze,  
 Eh' ich völlig erfüllte den Wunsch des Peliden Achilleus,  
 Wie ich zuerst ihm versieh' und mit winkendem Haupte gelobte, 75  
 An dem Tag, da Thetis die Kniee mir flehend umfaßte,  
 Daß ich Achilleus ehre, den städteverwüstenden Helden.

Sprach's, und Hera gehorchte, die lilienarmige Göttin,  
 Gilte von Ida's Höhen und fuhr zum erhab'nen Olympos.  
 Wie der Gedanke des Mannes umherfliegt, welcher in viele 80  
 Länder gereist und später erwägt in sinnendem Geiste:  
 „Dort sein möcht' ich, und dort,“ und vielerlei Dinge sich vorsetzt:  
 So flog stürmischen Fluges dahin die gefeierte Hera,  
 Bis sie zum hohen Olympos gelangt. Hier traf sie die Götter  
 Alle vereint im Palaste des Zeus. Als diese sie sahen, 85  
 Sprangen sie auf alsbald und begrüßten sie alle mit Bechern.  
 Aber sie nahm, nicht achtend der anderen Götter, von Thetis



Nur den Pokal, weil diese zuerst ihr entgegengeeilt war.

Themis begann hierauf und sprach die geflügelten Worte:

Hera, warum so geeilt? Du flehst ja wahrlich verführt aus; 90  
Sicherlich ängstete dich dein hoher Gemahl, der Kronide.

Ihr antwortete Hera, die lilienarmige Göttin:

Frage mich nicht nach Solchem, o Themis; weißt du doch selbst auch,  
Wie gar trotzig er ist, wie gar unfreundlichen Sinnes.

Aber beginn' im Palaste das festliche Mahl mit den Göttern; 95  
Und dann sollst du zugleich mit den Seligen allen vernehmen,  
Welches Entsetzliche Zeus ankündigte. Nimmer, behaupt' ich,  
Werden sie Alle darüber sich freu'n, nicht Menschen noch Götter,  
Wenn auch Mancher vielleicht bis jetzt bei'm Mahle vergnügt ist.

Hera, die Herrscherin, sprach's und setzte sich. Glühend von Un-  
muth 100

Saßen im Hause des Zeus die Unsterblichen. Nur mit den Lippen  
Lächelte Hera selbst, und die Stirn um die dunkelen Brauen  
Märte sich nicht; dann sprach sie mit zürnender Seele zu Allen:

Thörichte, daß wir ohne Bedacht dem Kroniden ereisern!

Ja, wir gedenken ihn noch zu beschwichtigen, wenn wir mit Worten 105  
Oder Gewalt ihm nah'n. Er bleibt fern sitzen und sorgt sich,  
Kümmert sich nicht darum; denn er achtet sich unter den Göttern  
Weit an Gewalt und an Kraft den Erhabensten ohne Vergleichung.  
Tragt denn, welcherlei Uebel er fortan Jeglichem sende!

Eben ja ward, so fürcht' ich, dem Ares Jammer bereitet; 110  
Ist Astalaphos doch, sein Theuerster unter den Menschen,  
Den der Gewaltige selbst Sohn nennt, im Kampfe gefallen.

Sprach es; der Kriegsgott schlug sich sofort die gedrungenen Hüften,  
Flach ausbreitend die Hände, und rief wehklagend die Worte:

Jetzt verargt mir's nicht, ihr Unsterblichen auf dem Olympos, 115  
Daß ich, zu rächen den Sohn, hineil' an die Schiffe von Argos,  
Wär' es sogar mein Loos, von des Donnerers Strahle zerschmettert,  
Unter die Todten gebettet in Staub und Blute zu liegen!

Also der Gott, und Deimos und Phobos hieß er die Kasse  
Schirren und hüllte sich selbst in strahlendes Waffengeschmeide. 120  
Doch jetzt hätte von Neuem der Zorn und die Rache Kronions  
Schwerer und furchtbarer noch die unsterblichen Götter getroffen,

Ging nicht Pallas Athene, besorgt um die Himmlischen alle,  
 Eilig hinaus, von dem Thron, auf welchem sie saß, sich erhebend.  
 Ihm dann riß sie vom Haupte den Helm und den Schild von den  
 Schultern, 125

Riß ihm die eiserne Lanze zugleich von dem nervigen Arme,  
 Stellte sie hin und strafte den stürmischen Gott mit den Worten:

Rasender, ganz Sinnloser, du rennst in's Verderben! Umsonst denn  
 Hast du die Ohren zum Hören, und Scham und Besinnung ent-  
 schwand dir?

Hörtest du nicht, was Hera, die lilienarmige Göttin, 130  
 Kundthat, welche von Zeus, dem Olympier, eben zurückkam?

Wißt du dir selbst vollschöpfen das Maß vielfältigen Jammers,  
 Daß du gezwungen und traurig sodann zum Olympos zurückkehrst,  
 Und uns Anderen allen unendlichen Jammer erweckst?

Denn kühnherzige Troer und Argos' Söhne verlassend, 135  
 Kommt er sofort zum Olympos und bringt uns Graus und Verderben,  
 Schuldige sammt Schuldlosen im Zorn nach einander ergreifend.

Drum laß ruhen den Groll, daß Jene den Sohn dir erschlugen!  
 Mancher bereits, viel stärker als er an Armen und Wehrkraft,  
 Fiel und wird noch fallen hinfort; unmöglich ja war' es, 140  
 Alle vom Tode zu retten im Stamm und Geschlechte der Menschen.

Sprach's und führte zum Throne zurück den gewaltigen Ares.  
 Hera berief nunmehr den Apollon aus dem Palaste;

Iris berief sie zugleich, die Verkünderin unter den Göttern;  
 Und sie begann zu den Beiden und sprach die geflügelten Worte: 145

Zeus der Kronid' heißt ohne Verzug euch kommen zum Ida.  
 Wenn ihr indeß hinkommt und dem Donnerer schaut in das Antlitz,  
 Dann thut Alles sofort, wie der Gott es verlangt und gebietet.

Hera, die herrliche, sprach's und kehrte zurück und im Throne  
 Ließ sie sodann sich nieder; im Sturmflug eilten die Beiden 150

Weiter und kamen zum Ida, dem quelligen Vater des Wildes,  
 Wo sich der Donnerer Zeus auf Gargaros' oberster Spitze  
 Niedergesetzt; rings war er von duftenden Wolken umflossen.

Wie nun Beide genah't dem erhabenen Wolkenversammler,  
 Blieben sie steh'n; nicht zürnte der Gott, die Gekommenen  
 schauend, 155

Weil sie so schnell ihm befolgt, was Hera gebot, die Gemahlin.  
Und er begann zur Iris zuerst die geflügelten Worte:

Eile mir, hurtige Iris, geschwind zu dem Herrscher Poseidon!  
Was ich gebiete, verkünd' ihm, und sei mir redliche Botin.  
Heiß' ihn ruhen von Streit und Kriegslärm, und zu der Götter 160  
Wohnungen oder hinab in das göttliche Meer sich entfernen.  
Wenn er indeß mein Wort nicht achtete, wenn er's verwürfe,  
Nun, dann soll er hinfort im Geist und im Herzen sich vorseh'n,  
Daß er sich nimmer erkühnt, wie mächtig er sei, vor Kronions  
Arm zu besteh'n; ich rühme mich doch viel höher an Stärke, 165  
Älter an Jahren zugleich; und dennoch wagt er im Herzen,  
Mir sich gleich zu bedünken, vor dem noch Andere zittern!

E Sprach's, und willig gehorchte die sturmschnell eilende Iris,  
Fahr von den Höhen des Ida zur heiligen Ilios nieder,  
Und wie hoch aus Wolken der Schnee fliegt oder ein kalter 170  
Fogel, im Sturme gesandt vom äthergeborenen Nordwind:  
So flog Iris in Eile dahin, die geflügelte Botin.

Rah' hintretend begann sie zum mächtigen Länderumstürmer:  
Botschaft bringend an dich, schwarzlockiger Erdumgürter,  
Kam ich hieher; mich sandte der Donnerer Zeus im Olympos. 175  
Andruh'n sollst du von Streit und Kriegslärm, und zu der Götter  
Wohnungen oder hinab in das göttliche Meer dich entfernen.  
Wenn du jedoch sein Wort nicht achtetest, wenn du's verwürfest,  
Droht dir der Gott, hier selber, zu feindlichem Kampfe gerüstet,  
Dir sich entgegenzustellen; doch rath' er dir, wohl zu vermeiden 180  
Seine Gewalt; er rühme sich doch viel höher an Stärke,  
Älter an Jahren zugleich; und dennoch wagst du's im Herzen,  
Ihm dich gleich zu bedünken, vor dem noch Andere zittern.

Unmuthglühend versetzte der mächtige Länderumstürmer:  
Ja, wie mächtig er sei, das heißt hochmüthig gesprochen, 185  
Denkt er mit Zwang mir Schranken zu zieh'n, mir, der ihm an  
Rang gleich!

Denn wir sind drei Brüder, von Kronos stammend und Rhea,  
Zeus und ich und Hades, der Fürst im Reiche der Schatten.  
Dreifach theilten wir Alles; vom Loos nahm Jeder die Herrschaft:  
Mir denn wurden für immer die graulichen Meere zum Wohnsitz, 190

Als wir warfen die Loose, das nächtliche Dunkel dem Hades;  
 Zeus dann nahm sich den Himmel umher in Aether und Wolken;  
 Aber die Erd' ist Allen gemein und der hohe Olympos.  
 Darum weich' ich dem Sinne des Zeus nicht; mag er in Ruhe  
 Bohnen, so mächtig er ist, in dem Drittheil, welches ihm zusiel! 195  
 Nicht mit der Häufte Gewalt, wie den Furchtsamen, soll er mich  
 schrecken!

Besser geziemt' es ihm wahrlich, den eigenen Töchtern und Söhnen  
 Mit hochfahrenden Worten zu droh'n; er zeugte sie selbst ja,  
 Und sie werden, sobald er gebet, aus Zwang ihm gehorchen.

Ihm antwortete wieder die sturmschnell eilende Iris: 200  
 So denn, wie du gesagt, schwarzlockiger Länderumstürmer,  
 Soll ich den trozigen, rauhen Bescheid an Kronion bestellen?  
 Oder besinnst du dich noch? Leicht wenden sich edle Gemüther.  
 Weißt du doch, Aelteren steh'n die Erinnyen immer zur Seite.

Und es versetzte dagegen der Erdumstürmer Poseidon: 205  
 Wahrlich, o göttliche Iris, du sprachst ein verständiges Wort hier.  
 Gut ist's auch, wenn Boten versteh'n, was schädlich und recht ist.  
 Aber ein bitteres Leid durchbringt mir das Herz und die Seele,  
 Wenn er sogar sich erdreisset mit zornigen Worten zu schelten  
 Mich, den an Würd' ihm Gleichen, mit ähnlichem Loose Bedachten. 210  
 Doch wie sehr auch zürnend, ich will nachgeben für diesmal.  
 Aber ich sage dir noch, und mindestens droh' ich im Herzen:  
 Wenn er zum Troge mir selbst und der Siegerin Pallas Athene,  
 Wenn er dem Hermes und Here'n zum Troß und dem Herrscher  
 Hephästos

Ilios' thürmende Beste verschont, und sie zu vertilgen 215  
 Nicht sich entschließt und mit Siegesgewalt die Achäer zu krönen:  
 Wisse der Gott, dann scheidet ein unauslöschlicher Groll uns!

Also der Herrscher des Meers; dann schied er vom Heer der Achäer,  
 Ging und fuhr in die Fluten, vermist von den Helden Achäa's.  
 Und nun sagte zu Phöbos der donnernde Wolkenverfammler: 220

Geh' igt, lieber Apollon, zum erzumpanzerten Hector;  
 Denn er entwich jetzt eben, der Erdumstürmer Poseidon:  
 Unseren Zorn zu vermeiden, den schrecklichen, tauchte der Gott sich  
 Wieder in's Meer. Sonst hätten den Kampf noch andere Götter

Unter der Erde vernommen, die Himmlischen drunten um Kronos. 225

Aber es war für mich viel heilsamer, wie für ihn selbst auch,  
Daß er, wie schwer auch zürnend, zuvor noch meiner Gewalt wich:  
Kämpften wir doch nicht ohne Gefahr und Mühe den Kampf aus!

Auf, nimm jetzt in die Hände die quastenumflatterte Aegis;  
Schüttle sie graunvoll drohend, Achäa's Helden zu schrecken. 230

Doch, Ferntreffender, wache du selbst um den strahlenden Hektor:

Noch so lange beseele mit Muth ihn, bis die Achäer  
Wieder hinab zu den Schiffen gefloh'n am Meere der Helle.

Fürder gedenk' ich selber mit Wort und That es zu ordnen,  
Daß sich Achäa's Heer von der Arbeit wieder erhole. 235

Sprach's, und dem Vater gehorchte der fernhintreffende Phöbos,  
Schwang sich vom Idagebirge herab mit der Schnelle des Habichts,  
Der auf Tauben sich stürzt, der geschwindeste unter den Vögeln,  
Und dann Priamos' Sohn, den erfahrenen göttlichen Hektor,  
Siegend; er lag nicht mehr, ihm kehrte zurück die Besinnung, 240  
Und er erkannte die Seinen umher; Angstschweiß und Beklemmung  
Wichen von ihm, da der Wille des Zeus ihn wieder erweckte.

Und es begann, ihm nahest, der fernhintreffende Phöbos:

Hektor, Priamos' Sohn, weshalb, von den Andern so ferne,  
Sitzt du kraftlos hier? Hat etwa ein Leid dich getroffen? 245

Mattathmend versetzte der Held mit dem wogenden Helmbusch:  
Sage mir, mächtigster Gott, wer bist du doch, daß du mich fragtest?  
Hörtest du nicht, daß Ijas mich dort an den Steuern Achäa's,  
Als ich seine Genossen erschlug dem gewaltigen Streiter,  
Traf mit dem Stein an die Brust und im stürmischen Kampfe mich  
hemmte? 250

Ja, schon glaubt' ich die Todten und Aides' finstere Wohnung  
Heute zu schau'n; ich verhauchte bereits im Tode das Leben.

Und es versetzte dagegen der fernhintreffende Phöbos:

Laß dich jetzt; dir sendet von Ida's Höhen Kronion  
Einen so mächtigen Retter, dir Schutz zu gewähren und Hülfe, 255  
Phöbos, den Gott mit dem goldenen Schwert, mich, der dich zuvor  
auch

Immer geschirmt, dich selbst und Illos' thürmende Beste.

Kaffe dich auf und ermahne die reisigen Schaaren der Streiter,

Nach den gebogenen Schiffen die hurtigen Rosse zu lenken;  
Doch ich schreite voran und ebne die Bahn für die Rosse 260  
Weit im Gefild' und wende zur Flucht die achaischen Helden.

Sprach's und besetzte den Hirten des Volks mit gewaltigem Kampfmuth.

Sowie das Roß, das lang an der Krippe geruht, in der Gerste  
Schwelgend, — die Bande zerreißt und mit stampfendem Hufe das  
Feld durch

Rennt, sich zu baden gewohnt in dem schönhinwogenden Strome, 265  
Strogend in Kraft; hoch trägt es das Haupt, und umher an den  
Schultern

Flattern die Mähnen empor; stolz wiegend die stättlichen Glieder,  
Tragen die Schenkel es leicht zu der traulichen Weide der Stuten:

Also bewegten sich eilend die Füß' und die Kniee des Hektor,  
Als er die Reifigen trieb, da Phöbos' Ruf ihm geboten. 270

Wie wenn Hunde der Jagd und ländliche Männer den Gembod  
Oder den Hirsch mit stolzem Geweih' auffcheuend verfolgen;

Doch dichtschattender Wald und die jähauffsteigende Felswand  
Rettet das Wild; es zu treffen, verweigerte jenen das Schicksal;

Auf ihr lautes Getümmel erschien ein härtiger Löwe 275

Plötzlich am Weg, und verschiente die Stürmenden alle mit Einmal:

Also verfolgten zuerst in tobenden Reih'n die Achäer

Rastlos, stoßend mit Schwertern und zwiefachschneidenden Lanzen;

Aber sobald sie den Hektor die Reih'n durchwandelnd erblickten,

Schracken sie Alle zusammen, der Muth sank ihnen zu Füßen. 280

Thoas begann nunmehr, Andramons Sohn, der Aetoler

Edelster Held, vor Allen bewährt in der Kunde des Speeres,

Stark im geordneten Kampf; nur Wenige waren des Wortes

Rundiger, wenn sich im Rathe die jüngeren Männer bekämpften;

Dieser begann vor ihnen und sprach mit verständigem Sinne: 285

Götter! Ein Wunder erblick' ich, ein mächtiges, hier mit den  
Augen!

Daß jetzt wieder von Neuem, entflohn den Gewalten des Todes,

Hektor erstand! Ja wahrlich, ein Jeglicher hoffte doch sicher,

Daß er von Atas' Händen, des Telamonsohnes, gefallen!

Doch ein Unsterblicher hat ihn wieder beschirmt und gerettet, 290

Hektor, der schon Viele vom Danaervolk in den Staub warf,  
 Wie's auch diesmal, fürcht' ich, gescheh'n wird: steht er ja doch nicht  
 Ohne den Donnerer Zeus so freudigen Muthes im Vorkampf!  
 Auf denn, laßt uns Alle nach dem thun, was ich gebiete:  
 Heißet die Menge des Volkes sich jetzt an die Schiffe zurückzieh'n; 295  
 Wir nur, die wir die Besten zu sein uns rühmen im Heere,  
 Weichen ihm nicht und versuchen zuerst mit begegnenden Lanzen  
 Seine Gewalt zu besteh'n! Mir dünkt, so verwegen er anstürmt,  
 Wird er im Herzen sich scheu'n, in's Gewühl der Achäer zu tauchen.

Also der Held; ihn hörten die Danaer wohl und gehorchten. 300  
 Als zuerst und die Seinen, Idomeneus, Herrscher in Kreta,  
 Leukros, Meriones dann, und Meges, ähnlich dem Kriegsgott,  
 Ordneten ämfig die Schlacht und riefen die tapfersten Kämpfer,  
 Hektor entgegenzutreten und Troja's Heere; von hinten  
 Zog sich die Menge des Volkes zurück an die Schiffe von Argos. 305

Vorwärts drangen die Troer in Schlachtreih'n; ihnen voran zog  
 Hektor mit mächtigem Schritt; vor ihm ging Phöbos Apollon,  
 Rings in Gewölke die Schultern gehüllt, und die stürmische Aegis  
 Tragend, die zottige, grause, gewaltige, welche Hephästos  
 Schuf und dem Sohne des Kronos verlieh zum Entsetzen der Men-  
 schen. 310

Die trug jetzt in den Händen der Gott und führte die Völker.

Dicht auch standen in Reihen die Danaer: gellenden Lautes  
 Scholl aus jeglichem Heere Geschrei; von der Senne geschleudert,  
 Schwirrten die Pfeile dahin; viel Speere von muthigen Händen  
 Hasteten, sich einwühlend, im Leib kampfrüstiger Männer; 315  
 Andere bohrten im Mittel, bevor sie den Körper berührten,  
 Sich in die Erde hinein, voll Eier, sich am Fleische zu laben.  
 Während Apollon ruhig die Aegis hielt in den Händen,  
 Hasteten hier die Geschosse wie dort, und es sanken die Völker.  
 Aber sobald er die Aegis, den Danaern schauend in's Antlitz, 320  
 Schwang und mit mächtiger Stimm' ausschrie, da fesselte Schrecken  
 Ihnen das Herz, daß Alle des stürmischen Muthes vergaßen.  
 Jetzt, wie zwei Raubthiere die wimmelnden Heerden des Hornviehs  
 Oder der Schafe zerstreu'n in der nächtlichen Stunde des Melkens,  
 Stürzten sie plötzlich heran, indeß abwesend der Hirt ist: 325

So floh'n, muthlos jagend, die Danaer; Phöbos Apollon  
Schreckte sie, Troja's Söhnen und Hektorn Ehre verleihend.

Mann traf mordend den Mann, als nun sich zerstreuten die  
Schlachtreih'n.

Stichios fiel durch Hektors Gewalt, auch Arkesilaos,  
Dieser, ein Führer im Heere der erzumschirmten Böoten, 330  
Jener, ein treuer Genosse des muthigen Helden Menestheus.

Weiter erschlug Aeneias den Jasos, weiter den Medon.

Medon, ein Bastardsohn des erhabenen Helden Dileus,  
War von Ajas ein Bruder, dem kleineren; aber er wohnte,  
Ferne dem heimischen Land, in Phylake, weil er im Jähzorn 335  
Einen der Bettern erschlug von Dileus' Weib Eriopis.

Jasos war als Führer bestellt den athenischen Männern,  
Welche des Sphelos Sohn und Bukolos' Enkel ihn nannten.

Aber Polydamas schlug im Vordergewühl den Mekisteus,  
Klonios sank vor Agenor, den Echios fällte Polites. 340

Paris' Lanze durchschoss dem Deïochos oben die Schulter,  
Als er im Vorkampf floh, und hindurch drang vorne das Erz ihm.

Während die Söhne der Troer die Wehr den Erschlagenen raubten,  
Stürzten sich flugs die Achäer hinein in Graben und Pfahlwerk,  
Flohen nach hier und nach dort, und bargen sich hinter die Mauer. 345  
Hektor gebot nunmehr mit gewaltigem Rufe den Troern:

Auf, an die Schiffe gestürzt! Laßt ab von der blutigen Beute!  
Wer ich entfernt von den Schiffen an anderen Orten erblicke,  
Hier zur Stelle verhäng' ich den Tod ihm! Keine verwandten  
Männer und Frauen bestatten mir dann den Erschlag'nen mit Feuer, 350  
Sondern die Hunde zerfleischen vor unseren Mauern die Leiche!

Sprach es und hieb mit der Geißel das Rosspar über die Schultern,  
Rief in die Reihen der Troer und mahnte sie. Alle, mit hellem  
Zuruf, stürzten ihm nach mit den wagenbeflügelnden Rossen:  
Graunvoll dröhnte der Lärm. Und voran schritt Phöbos Apollon, 355  
Stürzte behend mit den Füßen die ragenden Ufer des Grabens  
Leicht in die Mitte hinab, und ebnete drüber den Pfad hin,  
Ebenso lang und so breit, wie der Flug des geworfenen Speeres,  
Welchen ein Mann aussendet, die blühende Kraft zu versuchen.  
Da nun strömten sie durch in geschlossenen Reihen, Apollon 360



Born, mit der Aegis geschmückt. Er stürzte den Ball der Achäer,  
 Licht, wie den Sand am Gestade des Meers umschüttet ein Knabe,  
 Der, nachdem er ein Spiel sich gebaut in kindlicher Freude,  
 Spielend es alsbald wieder zerwirft mit Füßen und Händen:  
 So, ferntreffender Phöbos, zerwarfest du jetzt der Achäer 365  
 Lange Beschwerden und Müh'n und schlugest sie selbst mit Entsetzen.

Doch nun hielten sie Stand und hemmten die Flucht an den Schiffen,  
 Riefen einander ermunternd, und rings mit erhobenen Händen  
 Flehten sie All' in lautem Gebet zu den Himmlischen allen.  
 Nestor vor Allen, der Greis, die gerenische Wehr der Achäer, 370  
 Betete laut, ausstreckend die Hand zu dem sternigen Himmel:

Zeus, wenn jemals Einer in Argos' Batzengefilben  
 Stattliche Lenden des Stiers dir opferte oder des Widbers,  
 Brünstig um Heimkehr flehend, und du zuwinktest verheißend:  
 Deffen gedenk' uns, Herr, und wehre den Tag des Verderbens: 375  
 Laß nicht also den Troern Achäa's Helden erliegen!

Also flehte der Greis; da donnerte Zeus der Berather  
 Mächtig empor, die Gebete von Neleus' Sohne vernehmend.

Doch als Troja's Söhne Kronions Donner vernahmen,  
 Stürmten sie heftiger gegen den Feind und brannten von Kampf-  
 lust. 380

Wie die gewaltige Woge des unabsehbaren Meeres  
 Ueber die Wände des Schiffes hinwegstürzt, wenn sie des Windes  
 Wuth peitscht; diese ja thürmt am höchsten empor die Gewässer:  
 Also stürzten die Troer mit Schlachtruf über die Mauer,  
 Lenkten die Rosse hinein, und schlugen die Schlacht um die Steuer, 385  
 Schwingend herab von den Wagen die zwiefachschneidenden Lanzen.  
 Hoch vom Berdeck her kämpften, die dunklen Schiffe besteigend,  
 Jene mit ragenden Stangen, die dort in den Schiffen zum Seekampf  
 Lagen, mit Ringen gefügt und mit Erz an den Spitzen umkleidet.

Doch so lange sie, ferne den raschhinwandelnden Schiffen, 390  
 Draußen den Wall umkämpften, Achäa's Männer und Troja's,  
 Saß Patroklos, der Held, in Eurpylos' Zelte, des tapfern,  
 Ihn mit Gesprächen erheiternd, und streut' ihm heilende Kräuter  
 Auf, um die finsternen Qualen der schmerzenden Wunde zu stillen.  
 Aber sobald er zur Mauer die stürmenden Tröer heranzieh'n 395

Sah und Angst und Geschrei sich erhob im achäischen Volke:  
 Jammerte laut er empor und schlug sich umher an die Hüften,  
 Flach ausbreitend die Hände, und rief wehklagend die Worte:

Jetzt, Eurypylos, kann ich, so sehr du der Hülfe bedürftest,  
 Hier nicht länger verzieh'n; denn mächtig erhob sich der Kampf  
 schon. 400

Mag dein Wagengefährt dich jetzt aufheitern; ich selber  
 Eile zu Peleus' Sohn und will ihn ermuntern zum Kampfe.  
 Denn — wer weiß? — ich bewege vielleicht mit der Hülfe der Götter  
 Durch Zureden sein Herz; gut ist ja des Freundes Ermahnung.

Sprach's; ihn trugen die Füße dahin. Die Achäer bestanden 405  
 Stürmende Troer indeß unerschütterlich; doch sie vermochten  
 Nicht die geringere Menge zurück von den Schiffen zu treiben;  
 Aber die Troer vermochten auch nicht, die Geschwader Achäa's  
 Sprengend, hinein in die Zelte, hinein in die Schiffe zu stürzen.  
 Gleich, wie die Schnur das Gebälke des Schiffs nach jeglicher Seite 410  
 Mist in des Zimmerers Hand, des erfahrenen, welcher die ganze  
 Kunst vollkommen erforscht, die Pallas selbst ihm gelehrt hat:  
 Also stand gleichschwebend die Schlacht dort zwischen den Völkern;  
 Andere schlugen sich hier und Andere dort an den Schiffen.

Hektor trat auf Ajas heran, den gefeierten Helden. 415  
 Beide bestanden den Kampf um ein Schiff; doch weder vermochte  
 Jener den Feind zu vertreiben und Blut an die Schiffe zu legen,  
 Noch schlug dieser den Hektor zurück, mit welchem ein Gott war.  
 Da traf Ajas, der starke, des Klytios Sohn, den Raletor,  
 Als er Feuer zum Schiff hertrug, in die Brust mit der Lanze; 420  
 Tosend stürzt' er zur Erde, den Brand ließ sinken die Rechte.  
 Wie nun Hektor mit Augen ersah den gefallenen Vetter,  
 Der in den Staub des Gefildes am dunklen Schiffe gesunken,  
 Rief er mit mächtiger Stimme dem Lyklervolk und den Troern:

Troer und Lykier, hört, und ihr Dardaner, Kämpfer der Nähe! 425  
 Daß ihr doch hier in der Enge mir nicht von dem Kampfe zurückweicht!  
 Nein, schafft Klytios' Sohn mir hinweg, daß ihm die Achäer  
 Nicht ausziehen die Wehr, nachdem er gestürzt an den Schiffen!

Sprach es und sendete zielend die blinkende Lanze nach Ajas.  
 Ihn zwar fehlte der Wurf; doch Mastors Sohne Lykophron, 430

Ajas' Genossen im Kampf, dem Kytherier, welcher bei Ajas  
Bohnte, nachdem er im edlen Kythera Einen getödtet, —  
Dem traf Hektor das Haupt mit dem Wurfspeer über dem Ohre  
Dicht in der Nähe des Ajas, und rückwärts sank er zur Erde  
Nieder in Staub von dem Hinterverdeck; ihm starrten die Glieder. 435  
Da schrak Ajas zusammen und sprach zu dem Bruder die Worte:

Ach, uns ward ein erprobter Genoss, mein Teukros, getödtet,  
Naktors Sohn, den, seit er zu uns von Kythera gekommen,  
Wir gleich Vater und Mutter daheim im Palaste verehrten:  
Ihn hat Hektor erschlagen, der Held! Wo hast du des Phöbos 440  
Gabe, das Bogengeschloß und die Wehr schnelltödtender Pfeile?

Ajas sprach's, und Teukros vernahm's, und trat zu dem Bruder  
Ellig, das krumme Geschloß in der Hand und den Köcher mit Pfeilen;  
Und schnell sandte die Pfeile der Held in die Reihen der Troer.  
Als bald traf er den Kleitos, den glänzenden Sohn des Peisenor, 445  
Ihn, des Polydamas Freund, des erhabenen Panthoossohnes,  
Welcher die Zügel ihm hielt; er war um die Kasse beschäftigt,  
Lenkend hinein in's Gewühl, wo die Reih'n sich am dichtesten drängten,  
Hektorn zulieb und den Troern; und schnell brach nun das Verderben  
Ueber ihn ein, das Keiner, so sehr sie's wünschten, ihm fernhielt. 450  
Denn ihm bohrte von hinten der schmerzende Pfeil in den Nacken;  
Als bald sank er vom Wagen, und rückwärts bebten die Kasse,  
Kassend am leeren Geschirr. Polydamas sah es, der König,  
Schnell und eilte, der Erste, den flüchtigen Kassen entgegen,  
Gab dem Astynoo's dann, Protiaons Sohne, die Kasse, 455  
Ihn anmahnend mit Ernst, das Gespann in der Nähe zu halten  
Wachsamem Blicks, und stürzte zurück in das Vordergetümmel.

Wieder ergriff ein andres Geschloß für den strahlenden Hektor  
Teukros und hätte den Kampf an Achäa's Schiffen geendigt,  
Wenn er ihn traf und das Leben entriß dem gewaltigsten Streiter. 460  
Doch der Kronide gewahrt' es, der waltende, welcher den Hektor  
Schirmte, den Sieg mißgönnd des Telamon Sohne, dem Teukros.  
Denn die geflochtene Schnur an dem stattlichen Bogen zerriß er,  
Als er zielte nach Hektor; der Pfeil mit der Schwere des Erzes  
Schwirrte davon seitwärts, und die Hand ließ sinken den Bogen. 465  
Da schrak Teukros zusammen und sprach zu dem Bruder die Worte:

Wahrlich, o Götter, ein Dämon vereitelt mir jeglichen Anschlag,  
Der mir eben im Kampf mein Bogengeschloß aus der Hand schlug,  
Und mir die Senne zerriß, die jüngst ich geflochten und heute  
Festband, daß sie für viele der springenden Pfeile noch halte! 470

Und es versetzte dagegen der Telamonier Nias:  
Trauter, so laß denn ruh'n das Geschloß und die Menge der Pfeile,  
Weil sie vernichtet ein Gott, der Argos' Söhne beneidet!  
Nimm an die Schulter den Schild und den stämmigen Speer in die  
Hände,

Kämpfe mit Troja's Männern und mahn' auch Andre zu kämpfen; 475  
Siegten sie auch, sie sollen die ruderbesflügelten Schiffe  
Wahrlich so leicht nicht nehmen! Wohlan, wir gedenken der Kampf-  
lust!

Also der Held; und Teukros verwahrt' im Zelte den Bogen,  
Warf dann über die Schultern den vierfachbedeckenden Stierschild,  
Schirmte das mächtige Haupt mit dem stattlichen, mähenumwallten 480  
Helm, und graunvoll nickte der Busch von der Kruppe des Helmes,  
Fasste die stämmige Lanze, bewehrt mit der Spitze des Erzes,  
Eilte zurück und stellte sich flugs an die Seite des Nias.

Doch als Hektor geseh'n, daß Teukros' Waffe gelähmt war,  
Rief er mit mächtiger Stimme dem Lykiervolk und den Troern: 485

Troer und Lykier ihr und Dardaner, Kämpfer der Nähe!  
Auf, seid Männer, ihr Lieben, und denkt auf stürmischen Angriff  
Bei den gebogenen Schiffen! Ich sah's jetzt eben mit Augen,  
Wie der Kronide die Waffe des tapfersten Mannes gelähmt hat.  
Denn Zeus' waltende Macht ist leicht für die Menschen erkennbar, 490  
Ob er die Einen im Kampf mit erhabenem Ruhme verherrlicht,  
Ob er die Anderen beugt und nicht zu behüten geneigt ist,  
Wie er denn jetzt die Achäer gebeugt, uns Troer geschirmt hat.  
Auf denn, kämpft an den Schiffen vereint! Wer dann, von dem  
Wurfspeer

Oder dem Schwerte getroffen, den Tod und das Schicksal erreichte, 495  
Fahre dahin! Im Kampf um die heimische Erde zu sterben,  
Bringt ihm Ruhm; ihm bleiben in Wohlfahrt Kinder und Gattin,  
Bleiben das Haus und die Habe zurück in blühendem Stande,  
Wenn die Achäer zu Schiff heimzieh'n in der Väter Gefilde.

Sprach's und erweckte die Kraft und den Muth in jeglichem Streiter. 500

Drüben ermunterte nun auch Aias seine Genossen:

Schande doch, Argos' Volk! Nun gilt's, entweder zu sterben,  
Oder um Rettung kämpfend, das Leid von den Schiffen zu wehren.  
Hofft ihr vielleicht, wenn Hektor, der Held, uns nähme die Schiffe,  
Daß ihr zu Fuß dann Alle zur heimischen Erde gelangtet? 505  
Höret ihr nicht, wie er eben die troischen Schaaren ermuntert,  
Hektor, und schon in den Schiffen die Glut zu entflammen daher-  
stürmt?

Nicht zum Tanze zu gehen ermahnt er sie, sondern zum Kampfe!  
Uns denn heut sich hinfort kein besserer Rath und Entschluß mehr,  
Als im Getümmel des Kampfes den Arm und die Kraft zu ver-  
suchen. 510

Besser, wir wählen mit Einmal den Tod uns oder das Leben,  
Ehe wir lang uns quälen im gräßlichen Waffengewühle  
Völlig umsonst an den Schiffen, von schwächeren Männern bewältigt!

Sprach's und erweckte die Kraft und den Muth in jeglichem Streiter.  
Schedios, welcher den Phokern gebot, ein Sohn Perimedes, 515  
Ward durch Hektor erlegt; den Laodamas, welcher das Fußvolk  
führte, den glänzenden Sohn Antenor's, tödtete Aias.

Aber Polydamas zog dem Kyllenier Otos die Wehr aus,  
Der, ein Genosß des Phyliden, gebot den beherzten Epeiern.  
Meges sprang, es gewahrend, heran; Polydamas bog sich 520  
Seitwärts nieder, die Lanze versehlt' ihn; wollte doch Phobos  
Nicht, daß Panthoos' Sohn in den vordersten Reihen erliege.

Aber dem Krösimos stach sein Wurfspeer mitten die Brust durch;  
Losend stürzt' er zu Boden, und Meges nahm ihm die Rüstung.  
Aber indeß sprang Dolops heran, wohlkundig des Speeres, 525

Lampos' Sohn, der, kundig in stürmischen Kämpfen, erzeugt ward  
Von dem bewährtesten Streiter, Laomedons Sohne, dem Lampos;  
Der nun stach mit der Lanze dem Meges mitten den Schild durch,  
Nahe heran sich stürzend; indeß ihn schützte der Harnisch,  
Welchen er trug, festschließend mit Wölbungen, den einst Phyleus 530  
Heim aus Ephyre brachte, vom heiligen Strome Sellois.

Denn ihm schenkte den Panzer ein Gastfreund, König Euphetes,

Daß er im Kampf ihn trüge zur Abwehr feindlicher Männer;  
 Und der wehrte den Tod auch jetzt von dem Leibe des Sohnes.  
 Denn ihm traf der Pylide den ehernen mähnenumwallten 535  
 Helm an dem obersten Knauf mit dem Stoß der geschliffenen Lanze,  
 Daß ihm der Busch abbrach und die wallende Mähne zur Erde  
 Flog in den Staub, die, neulich gefärbt, frisch glänzte von Purpur.  
 Während er so ihn kämpfend bestand, noch hoffend zu siegen,  
 Kam dem Pyliden ein Helfer der streitbare Held Menelaos. 540  
 Seitwärts trat er im Stillen und traf mit der Lanze die Schulter  
 Hinten; der Speer schoß, lechzend nach Mord, in die Ferne ver-  
 langend,

Born' an der Brust ihm heraus; er taumelte nieder auf's Antlitz.  
 Hin nun sprangen die Beiden, die ehernen Waffen von Dolops'  
 Schultern zu zieh'n; doch Hector gebot den Verwandten und Brü- 545  
 dern

Allen; jedoch Melanippos, den tapferen Sohn Piktäons,  
 Schalt er zuerst; der hatte vordem in den Fluren Pertote's,  
 Ehe der Feind ankam, schwerwandelnde Rinder geweidet;  
 Aber nachdem der Achäer gebogene Schiffe gelandet,  
 Ging er nach Ilios wieder und glänzt' in dem Volke der Troer, 550  
 Wohnend in Priamos' Haus, der gleich ihn ehrte den Söhnen.  
 Ihn denn schalt jetzt Hector und sprach lautrufend die Worte:

Also säumen wir noch, Melanippos? Regt sich im Herzen  
 Dir kein mildes Erbarmen auch nun, da der Better gefallen?  
 Siehest du nicht, wie sie eifrig um Dolops' Waffen sich drängen? 555  
 Folge mir! Nicht mehr dürfen wir fern von den Söhnen Achäa's  
 Stehen im Kampf; wir morden die Danaer, oder sie stürzen  
 Ilios' Feste vom Gipfel herab und morden die Bürger!

Sprach's, dann schritt er voran; ihm folgte der göttliche Streiter.  
 Argos' Völker ermahnte der Telamonier Ajax: 560

Auf, seid Männer, ihr Lieben, und Scham in der Seele bewahrt  
 euch!

Scheut euch selbst vor einander im tosenden Waffengewühle!  
 Denn wo Männer sich scheu'n, steh'n mehrere Kämpfer denn fallen;  
 Aber dem Fliehenden blüht nicht Ruhm noch rettende Schutzwehr.

Also der Held; die Achäer, von selbst schon brennend in Kampflust, 565

Rahmen sich all' in die Herzen das Wort und umgäunten die Schiffe  
Rings mit ehernem Wall; Zeus rief an diesen die Troer.

Doch den Antilochos mahnte der streitbare Held Menelaos:

Keiner im Heer der Achäer, Antilochos, kommt dir an Jugend,  
Keiner im Laufe dir gleich, so beherzt ist Keiner im Kampfe: 570  
Wenn du hervor doch sprängst und Einen erschlägst von den Troern!

Rief's und stürmte zurück; und Jener, erregt von dem Worte,  
Sprang aus dem Vordergewühl und zielte mit blinkender Lanze,  
Rings umschauend zuvor. Und rückwärts wichen die Troer,  
Als hinzielte der Held. Nicht fruchtlos schwang er den Wurfspeer, 575  
Und Melanippos dem Helden, dem mächtigen Sohn Pitetaons,  
Der in die Schlacht vorsprengte, durchschoss er die Brust an der Warze:  
Losend sank er zur Erde, die Nacht umhüllte sein Antlitz.

Da sprang jener hinan, wie der Hund dem verwundeten Hirschkalb  
Zufürzt, wenn es der Jäger mit glücklichem Schusse getroffen, 580  
Als es dem Lager entsprang, und die blühende Kraft ihm gebrochen:  
Also sprang, dir zu rauben die Wehr, auf dich, Melanippos,  
Held Antilochos an. Doch Hektor der Held, es gewahrend,  
Warf sich in eilemdem Lauf durch Schlachtengewühl ihm entgegen.  
Aber Antilochos stand ihm nicht, so beherzt er im Kampf war; 585  
Rein, er entwich, wie das reißende Thier, das Böses verübte,  
Das flieht, ehe der Männer geschlossene Reih'n sich gesammelt,  
Wenn es den Hund bei der Heerde zerfleischt hat oder den Hirten:  
Also wich er zurück, von Hektor verfolgt und den Troern,  
Welche mit gräßlichem Ruf ausschütteten herbe Geschosse; 590  
Doch er wandte sich wieder, nachdem er erreicht die Genossen.

Aber das troische Volk, wie beuteverschlingende Löwen,  
Stürmt' an die Schiffe hinan, Zeus' hohes Gebot zu vollenden,  
Welcher die Troer entflammte, mit mächtiger Kraft sie beseele,  
Und den Achäern berückte das Herz und entwandte den Siegesruhm. 595  
Denn er hatte beschloffen, dem Hektor, Priamos' Sohne,  
Ruhm zu verleih'n, daß der in die bauchigen Schiffe versengend  
Schleudre den gräßlichen Brand und ganz ausführe der Thetis  
Unhellbringenden Wunsch; denn darauf harrete Kronion,  
Leuchtend im Glanze der Flammen ein Schiff auslodern zu sehen. 600  
Alsdann wollte der Gott von Achäa's Schiffen die Troer

Rückwärts treiben zur Stadt und den Danaern Ehre verleihen.  
 Solches gedenkend, erregt' er, die bauchigen Schiffe zu stürmen,  
 Hektor, Priamos' Sohn, der selbst schon brannte von Kampflust.  
 Er denn tobte, wie Ares, der Wurfspeerschwinger, wie Feuer 605  
 Unheilvoll die Gebirge durchtobt in den Tiefen des Waldes.  
 Schaum umstand ihm die Lippen, und Jornglut sprühten die Augen  
 Unter den tropigen Brauen hervor; mit grausem Gedröhne  
 Klirrte der Helm um die Schläfe des mannhaftkämpfenden Hektor.  
 Zeus selbst war ja vom Aether herab der Beschürmer des Helden, 610  
 Zeus, der Hektor allein im Gewühl unzähliger Feinde  
 Preis und Ehre verlieh. Denn wenige Tage zu leben,  
 War ihm bestimmt; schon führte die Herrscherin Pallas Athene  
 Durch des Peliden Gewalt des Verhängnisses Tag ihm entgegen.  
 Er nun dachte zu sprengen die Schlachtreih'n, rings es versuchend, 615  
 Wo er die dichtesten Haufen ersah und die trefflichsten Waffen.  
 Aber umsonst, er sprengte sie nicht, wie stürmisch er andrang.  
 Denn fest hielten sie Stand in geschlossener Schaar, wie der große,  
 Steilauftragende Fels an des bläulichen Meeres Gestade  
 Tropend besteht des beschwingten Orkans heillosausenden Ansturz 620  
 Und die geschwollene Flut, die gegen ihn brausend emporschäumt:  
 So stand, ohne zu fliehen, Achäa's Heer vor den Troern.  
 Er, von leuchtendem Feuer umstrahlt, sprang auf das Gewühl ein,  
 Stürzte hinein, wie die Woge sich jäh in das eilende Schiff stürzt,  
 Unter Gewölk vom Sturme geschwellt; im Schaume verbirgt sie 625  
 Ueber und über das Schiff, und die schrecklichen Hauche des Sturm-  
 winds

Brausen hinein in die Segel; den jagenden Schiffern erzittert  
 Bange das Herz, da sie nahe dem Tod' hinschweben am Abgrund:  
 Also ward den Achäern das Herz im Busen erschüttert.  
 Jetzt, wie der Leu wordathmend hineinstürzt unter die Rinder, 630  
 Welche die grasigen Au'n am gewaltigen Sumpfe beweiden;  
 Tausende sind's, und ein Hirte geleitet sie, wenig gelübt noch,  
 Für krummhörnige Rinder im Kampf zu bestehen ein Raubthier;  
 Stets zu den vordersten bald, und bald zu den hintersten Rindern  
 Wandelt er hin und zurück; doch der Leu, in die Mitte sich stür-  
 zend, 635



Mordet ein Kind, daß bebend die übrigen alle zertrieben:  
 Also flohen betäubt vor Hektor und Zeus die Achäer  
 Allezumal; den Mykenener allein, Periphetes, erschlug er,  
 Kopreus' Syproßling, des Manns, der einst von dem Herrscher Eurypheus  
 Botschaft pflegte zu bringen dem mächtigen Helden Herakles. 640  
 Ihm, dem geringeren Vater, entsproß, in jeglicher Tugend  
 Höher, der Sohn; im Laufe geübt und tapfer im Kampfe,  
 War er im Rath der Mykenener an Einsicht einer der Ersten.  
 Dieser erlag vor Hektor und gab ihm höheren Siegesruhm.  
 Denn er wollte sich wenden und stieß sich am Rande des Schildes, 645  
 Der ihm tief zu den Füßen, ein Schutz vor Geschossen, herabhing;  
 Hier denn ward er am Fuße verstrickt und taumelte rückwärts;  
 Fürchterlich scholl bei'm Falle der Helm um die Schläfe des Helden.  
 Wohl nahm Hektor es wahr, und in heftigem Laufe sich nahest,  
 Bohrt' er den Speer ihm tief in die Brust; ganz nahe den Freun-  
 den, 650

Mordet' er ihn; sie konnten, so sehr sie's schmerzte, den Freund nicht  
 Retten; sie scheuten sich selber zu sehr vor dem göttlichen Hektor.

Vor und um sich sah'n sie die äußerste Reihe der Schiffe,  
 Die man zuerst an das Ufer gestellt; hier stürmte der Feind an.  
 Also bedrängt wich endlich Achäa's Heer von den vordern 655  
 Schiffen zurück; doch hielten sie dort an den Zelten in dichten  
 Ordnungen Stand und zerstreuten sich nicht; hier bannnte sie Scham,  
 hier

Bannnte sie Furcht; sie mahnten sich unablässig einander.  
 Nestor vor Allen der Greis, die gerenische Wehr der Achäer,  
 Flehte zu jeglichem Mann, bei Stamm und Geschlecht ihn beschwö-  
 rend: 660

Auf, seid Männer, o Freunde, bewahrt in der Seele die Scham  
 euch,

Scham vor anderen Menschen! Gedenkt doch Alle der Kinder,  
 Alle der Gattinnen doch und der Habe daheim und der Eltern,  
 Wem sie von euch noch leben und wem sie verblieben im Tode!  
 Ja, für diese, die Fernen, beschwör' ich euch hier und ermahne, 665  
 Tapferen Muthes zu steh'n; nicht schmachvoll wendet zur Flucht euch!  
 Sprach's und erweckte die Kraft und den Muth in jeglichem Streiter.

Da nahm ihnen vom Auge die göttliche Wolke des Dunkels  
 Pallas hinweg: hell glänzte das Licht auf jeglicher Seite,  
 Hier an den Schiffen und dort im allesverheerenden Kampfe. 670  
 Nunmehr sahen sie Hector, den streitbaren, sah'n die Gefährten,  
 Jene sowohl, die hinten entfernt sich enthielten des Kampfes,  
 Als die noch fortschlugen die Schlacht an den eilenden Schiffen.

Doch nicht länger gefiel es des Telamon muthigem Sohne,  
 Fern und müßig zu steh'n mit den anderen Söhnen Achäa's; 675  
 Nein, die Verdecke der Schiffe mit mächtigem Schritte durchwandeln,  
 Wiegte der Held in den Händen die riesige Stange des Meerkampfes,  
 Wohl mit Ringen verbunden, von zweiundzwanzig Ellen.  
 Wie bisweilen ein Mann, in jeglicher Kunde des Reitens  
 Trefflich geübt, vier Rosse zumal aus vielen sich auswählt, 680  
 Dann in stürmischem Laufe vom Feld zu der räumigen Stadt hin  
 Ueber den Meerweg jagt; ringsher viel Männer und Frauen  
 Schauen bewundernd ihm zu; denn stets von dem einen auf's andre  
 Springt er unfehlbar und sicher, indeß hinsiegen die Rosse:  
 So durchwandelte manches Verdeck schnellsegelnder Schiffe 685  
 Ajax mit mächtigem Schritt; laut bröhnte sein Ruf in den Aether.

Unablässig gebot er mit furchtbarem Laut den Achäern,  
 Lager und Schiffe beherzt zu vertheidigen. Aber auch Hector  
 Blieb nicht müßig im Haufen der dichtumpanzerten Troer;  
 Nein, wie der funkelnde Aar in Schwärme besiederter Vögel 690  
 Nieder sich stürzt, die weidend am Strom sich gelagert, in Schwärme  
 Von langhalsigen Schwänen, von Kranichen oder von Gänsen:  
 So fuhr Priamos' Sohn auf eines der dunkelen Schiffe  
 Kühn in stürmischem Fluge heran; Zeus drängte von hinten  
 Ihn mit allmächtiger Hand und erregte zugleich die Gefährten. 695

Also begann von Neuem ein bitterer Kampf an den Schiffen;  
 Glaubte man doch, unermüdet und frisch noch rückten die Völker  
 Wider einander zur Schlacht: so stürmten sie wüthend zusammen.  
 Dieser Gedanke beseele die Streitenden: hier die Achäer  
 Dachten dem Unheil nicht zu entflieh'n, nein, sechtend zu sterben; 700  
 Dort schlug jeglichem Troer das Herz in freudiger Hoffnung,  
 Brand in die Schiffe zu werfen und Argos' Helden zu morden.  
 Also dachten die Völker und wütheten gegen einander.

Hektor ergriff am Spiegel ein meerdurchwandelndes, schönes,  
 Raschhinsiegelndes Schiff, das Proteßklaus, den Helden, 705  
 Einst nach Troja getragen und nicht mehr brachte zur Heimat.  
 Um sein Schiff denn kämpften Achäa's Männer und Troja's,  
 Dicht an einander gedrängt, und erschlugen sich; ferne ja nicht mehr  
 Partten die Kämpfenden jetzt auf den fliegenden Pfeil und den Wurf-  
 speer;

Rein, ganz nahe sich tretend, von einerlei Muths begeistert, 710  
 Stritten sie kühn mit Aegten und scharfeinhauenden Beilen,  
 Auch mit gewaltigen Schwertern und zwiefachschneidenden Längen.  
 Ja, viel stattliche Klingen mit Griff und schwärzlicher Scheide  
 Hielen zur Erd' aus den Händen und andere dort von den Schultern  
 Kämpfender Männer herab; schwarz floß von dem Blute das Erd-  
 reich. 715

Seit er das Schiff am Spiegel gefaßt, ließ Hektor es nicht mehr,  
 Hielt in den Händen den Knauf, und gebot lautrufend den Troern:

Feuer herbei, und erhebt in geschlossenen Reihen den Schlachtruf!  
 Uns gab heute Kronion den Tag, der Jegliches aufwiegt,  
 Daß wir die Schiffe gewannen, die trotz den Unsterblichen landend, 720  
 Uns viel Leides gebracht durch unserer Aeltesten Feigheit!  
 Diese, so oft ich es wünschte, den Kampf an den Spiegeln der Schiffe  
 Hier zu besteh'n, stets hemmten sie mich und wehrten dem Volke.  
 Aber berückt' auch früher der donnernde Gott des Olympos  
 Unseren Sinn: jetzt treibt er uns selbst und gebietet den Kampf uns. 725

Also der Held; und das Volk drang stürmischer auf die Achäer.  
 Aias bestand nicht mehr; so drängten ihn rings die Geschosse;  
 Rein, er entwich ein wenig, des sicheren Todes gewärtig,  
 Hin, wo der Steuerer saß, vom Verdeck des geflügelten Schiffes.  
 Allda stand er stehend, und hielt mit der Lanze die Troer 730  
 Stets von den Schiffen zurück, wer loderndes Feuer herantrug;  
 Unablässig gebot er mit schrecklichem Ruf den Achäern:

Freunde von Argos' Heldengeschlecht, ihr Diener des Ares!  
 Auf, seid Männer, ihr Lieben, und denkt auf stürmischen Angriff!  
 Bähnen wir wohl, daß Helfer für uns im Rücken bereit steh'n, 735  
 Oder ein stärkerer Wall, der uns abwehre das Unheil?

Städte, mit Thurm und Mauer bewehrt, sind nicht in der Nähe,  
Daß wir den Feind abhielten und unsere Reihen verstärkten;  
Nein, wir liegen im Felde der dichtumpanzerten Troer,  
Nahe gedrängt an das Meer und vom heimischen Lande geschieden: 740  
Heil ist nur in den Armen und nicht in lässigem Kampfe!

Sprach's und schaltete wüthend umher mit der spitzigen Lanze.  
Wer von dem troischen Volk zu den räumigen Schiffen Achäa's,  
Hektors Gebot zu erfüllen, mit loderndem Feuer heranschritt,  
Den stieß Ajas nieder, mit mächtigem Speer ihn empfangend; 745  
Zwölf durchbohrte der Held im nahen Gefecht an den Schiffen.

---

## Sechzehnter Gesang.

**Inhalt:** Auf seine dringende Bitte gestattet Achilleus dem Patroklos, in seiner Rüstung mit den Myrmidonen gegen die Troer auszugehen und sie von den Schiffen zu vertreiben. Was wird überwältigt; das Schiff des Proteßilaos brennt. Nun ruft Achilleus selbst den Patroklos, sich zu bewaffnen, ordnet die Schaaeren, und entläßt sie mit ermunterndem Zuruf. Patroklos vertreibt die Troer von dem brennenden Schiffe; sie weichen mit Hektor über den Graben zurück. Sarpedon fällt; sein Leichnam wird von dem Schlaf und dem Tode in seine Heimat Lykia getragen, nachdem sich zuvor noch ein langer Kampf um den Besitz desselben entsponnen hat. Patroklos verfolgt die Troer bis an die Stadt und bestürmt die Mauer, wird aber von Apollon gehemmt. Hektor fährt gegen Patroklos zurück, der ihm tapferen Widerstand leistet und seinen Wagenlenker Kebriones erschlägt. Zuletzt wird Patroklos von Apollon betäubt und entwaffnet, worauf ihn Euphorbos verwundet und Hektor tödtet.

Also kämpften sie dort um das Schiff mit den stattlichen Rudern.  
Aber Patroklos trat zu dem Hirten des Volks, dem Peliden,  
Schmerzliche Thränen vergießend, der finsternen Quelle vergleichbar,  
Die vom erhabenen Fels ihr dunkles Wasser herabgießt.  
Als er ihn sah, da jammerte sein den erhab'nen Achilleus, 5  
Und zu dem Freunde begann er und sprach die geflügelten Worte:  
Weßhalb weinst du, Patroklos, dem Mägdlein ähnlich, dem Garten,  
Welches die Mutter verfolgt und stehend ihr ruft, es zu nehmen,  
Und am Gewande sie faßt und der Eilenden Schritte zurückhält,  
Während es weinend an ihr emporschaut, bis sie es aufnimmt: 10  
Also vergießest du jetzt, o Patroklos, perlende Zähren.  
Kommst du, mir selber ein Wort zu verkündigen oder den Unsern?  
Sind dir allein aus Phthia vielleicht Botschaften gekommen?

Sagen sie doch, dein Vater Menötios sei noch am Leben;  
 Lebt doch im Volke daheim auch Peleus, Neatos' Sohn, noch, 15  
 Welche wir Beide von Herzen betrauertem, wären sie nicht mehr.  
 Oder erfüllt dich der Schmerz um die Danaer, daß sie verderben  
 Bei den gebogenen Schiffen, den eigenen Frevel zu büßen?  
 Rede, verhehle mir's nicht, auf daß ich's wisse, wie du's weißt.  
 Schweraufstöhnend erwiedertest du, Rostkämpfer Patroklos: 20  
 Peleus' herrlicher Sohn, du tapferster aller Achäer,  
 Bürne mir nicht; drängt doch solch schweres Geschick die Achäer.  
 Denn sie Alle bereits, die vormals waren die Besten,  
 Liegen umher an den Schiffen, von Pfeil und Lanze verwundet.  
 Liegt doch wund der Lybide, der tapfere Held Diomedes, 25  
 Bund Agamemnon auch und Odysseus, Meister im Speerkampf;  
 Auch Eurypylos ward von dem Pfeil in die Hüfte getroffen.  
 Zwar um diese ja sind vielkundige Aerzte geschäftig,  
 Lindernd die Qual; doch du bist ganz unerbittlich, Achilleus!  
 Fasse der Groll mich nie, den du, zum Verderben Beherzter, 30  
 Rastlos hegst! Wie sollte sich dein noch freuen ein Entel,  
 Wenn du die Danaer nicht von dem schmähligen Jammer errietest?  
 Grausamer Mann! Nicht stammst du fürwahr von dem reißigen Peleus,  
 Thetis gebär dich nicht; dich zeugte die finstere Meeresflut,  
 Dich hochstarrende Felsen; denn du bist hart und gefühllos! 35  
 Aber wofern im Herzen ein göttlicher Spruch dich zurückschreckt,  
 Und dir Kunden von Zeus die erhabene Mutter gemeldet:  
 Sende zum wenigsten mich, und das myrmidonische Kriegsvolk  
 Ziehe mit mir; so möcht' ich ein Licht für die Danaer werden!  
 Gib mir zugleich dein Waffengeschmeid' um die Schultern zu tragen, 40  
 Ob mich etwa die Troer für dich anseh'n und vom Kampfe  
 Lassen, indes sich erholten die tapferen Männer Achäa's  
 Von der bedrängenden Noth, wie kurz auch sei die Erholung.  
 Wir, noch frisch, wir könnten so leicht die ermatteten Streiter  
 Rückwärts treiben zur Stadt von der Danaer Schiffen und Zelten. 45  
 Also sprach Patroklos: der Thor! Denn wahrlich, er sollte  
 Für sich selbst das Verderben erseh'n und das schwarze Verhängniß.  
 Unmuthglühend versetzte der flüchtige Kenner Achilleus;  
 Beh mir, göttlicher Held, was hast du geredet, Patroklos!

Weder ein Spruch von den Göttern bekümmert mich, den ich ver-  
nommen, 50

Noch hat Kunden von Zeus die erhabene Mutter gemeldet:  
Aber ein bitteres Leid durchbohrt mir das Herz und die Seele,  
Wenn hier einen ihm Gleichen ein Mann, der höhere Macht hat,  
Sich zu berauben erkühnt, sein Ehrengeschenk ihm entwendet.  
Dieses zerreißt mir das Herz; denn Schreckliches muß' ich erdulden. 55

Sie, die Argos' Söhne zum Ehrengeschenk mir erkoren,  
Die mein Speer mir errang, die gewaltige Beste zerstörend,  
Sie hat mir Agamemnon, der Fürst, aus den Armen gerissen,  
Atreus' Sohn, als wär' ich ein ehrloschweifender Flüchtling.

Doch das Geschehene lassen wir ruh'n! Auch ziemte sich's nimmer, 60  
Unablässig zu grollen im Geist: indeß, ich beschloß ja,  
Nicht von dem Zorne zu lassen, bevor an den eigenen Schiffen  
Mir das Getümmel des Kampfes erdröhnt' und der Waffen Getöse.

Du denn hülle dir jetzt mein Waffengeschmeid' um die Schultern,  
Führe die streitbaren Schaaren der Myrmidonen zum Kampfe, 65  
Weil sich ein schwarzes Gewölke mit Macht anstürmender Troer  
Rings um die Schiffe gelagert, und sie, nur wenigen Raumes  
Herren annoch, sich lehnen an tosende Meeresgestade,  
Argos' Volk: denn über sie her stürmt Troja vereinigt,

Tropholl; nirgend ja zeigt mein Helm in funkelnder Nähe 70  
Ihnen die Stirn; bald hätten sie wohl mit blutigen Leichen  
Fliehend die Bäche gefüllt, wenn Atreus' Sohn Agamemnon  
Billigen Sinn mir bewies; nun kämpfen sie rings um das Lager!

Denn nicht mehr in den Händen von Iphedeus' Sohn Diomedes  
Wüthet der Speer, das Verderben von Argos' Volke zu wehren; 75  
Nicht mehr hab' ich den Ruf Agamemnons aus dem verhassten  
Munde gehört, des Hektors, des männervertilgenden, Stimme,  
Welcher den Troern gebietet, umtönt mich! Diese bedecken  
Rings mit Geschrei das Gefild' und besiegen im Kampf die Achäer.

Dennoch eile, Patroklos, die Noth von den Schiffen zu wehren; 80  
Stürze mit Macht in die Feinde, bevor ihr flammendes Feuer  
Unsere Schiffe versengt und der Heimkehr Freude dahin ist.

Aber befolge mir auch, was dir ich rede zum Herzen:  
Daß du mir herrlichen Ruhm und köstliche Ehren erwerbest

Vor dem achäischen Volk und jene die reizende Jungfrau 85  
 Wieder zurück mir erstatten und glänzende Gaben hinzuthun.  
 Triebst du sie weg von den Schiffen, so wende dich! Wenn dir viel-  
 leicht auch

Hera's donnernder Gatte hinfort Siegesehre verleihe:  
 Nimmer gelüste dich doch, mit den streitbaren Troern zu kämpfen  
 Ohne den Freund: da möchtest du mir Unehre bereiten. 90  
 Führ' auch nicht in der Freude des Kampfs und des Schlachtengewühles,  
 Während du mordest die Troer, das Heer vor Ilios' Mauern,  
 Daß vom Olympos keiner der endloswaltenden Götter  
 Hemmend dir naht; sie liebt ja der fernhintreffende Phöbos:  
 Rein, nachdem du den Schiffen Achäa's helfend erschienen, 95  
 Kehre zurück und laß im Gefilde sich die Völker befrieden.  
 Wenn doch, o Vater Kronid' und Pallas Athen' und Apollon!  
 Keiner im Heere der Troer sich rettete, keiner von allen  
 Danaern auch, und wir Beiden allein dem Verderben entrönnen,  
 Daß wir allein abbrächen die heiligen Zinnen von Troja! 100

Also sprachen sie dort und wechselten solcherlei Reden.

Ajas bestand nicht mehr; so drängten ihn rings die Geschosse:  
 Denn ihm brach Zeus' Wille die Kraft und der muthigen Troer  
 Scharfes Geschloß; rings hallte der leuchtende Helm um die Schläfe  
 Graunvoll unter den Stößen des fliegenden Erzes; beständig 105  
 Traf es den Helmschmuck vorn; links starrt' ihm ermattend die Schulter  
 Unter des funkelnden Schildes Gewicht; doch konnte der Troer  
 Keiner umher ihn erschüttern, so viel des Geschosses herandrang.  
 Schwer auf athmete, keuchte die Brust, und rings von den Gliedern  
 Rann ihm der Schweiß dichttropfend herab; nicht Zeit zur Er-  
 holung 110

War dem Erschöpften vergönnt; rings reihete sich Grauen an Grauen.

Meldet mir jetzt, ihr Musen, Olympos' Hallen bewohnend,  
 Wie sich das Feuer zuerst Bahn brach in die Schiffe von Argos.

Hektor traf, herfürzend, die eschene Lanze des Ajas  
 Hoch mit gewaltigem Schwert, und den Schaft dicht hinter der  
 Spitze 115

Schmetterte' er mitten ihm durch; so schwang er umsonst in der Rechten,  
 Telamons Sohn, den verstümmelten Speer; denn ferne von ihm war



Droh'nend hinab zu der Erden die eiserne Spitze geflogen.  
 Schauernd erkannte der Held im erhabenen Geiste der Götter  
 Werk, daß Zeus in den Höhen, der Donnerer, jeglichen Anschlag 120  
 Ihm in der Fehde vereitle, den Sieg nur gönne den Troern.  
 Und er entwich dem Geschos'. Da warfen sie loderndes Feuer  
 Hoch in das Schiff; bald schlang sich umher unlösliche Lohe.  
 Also flammte die Glut um den Spiegel empor; der Pelide  
 Schlug sich umher an die Hüften und sprach zu dem Freunde Patro-  
 klos: 125

Hebe dich, göttlicher Held, rostummelnder Kämpfer Patroklos!  
 Schon ja gewahr' ich der Flammen verheerende Wuth an den Schiffen.  
 The sie uns wegnehmen die Schiff' und wehren die Rückfahrt,  
 Hütle dich flugs in die Wehr; ich gehe, das Volk zu versammeln.

Sprach's; da rüstete sich mit dem schimmernden Erze Patroklos. 130  
 Erst denn fügte der Held Beinbarnische sich um die Füße,  
 Schön und umher an den Knöcheln mit silbernen Spangen befestigt;  
 Weiter umschloß er die Brust ringsher mit dem blinkenden Panzer,  
 Der hell glänzte wie Sterne, des göttlichen Renners Achilleus;  
 Warf hierauf um die Schultern das Schwert mit den silbernen  
 Bückeln, 135

Strahlend von Erz, und darüber den Schild, den gewaltigen, starken,  
 Deckte das mächtige Haupt mit dem stattlichen, mähnenumwallten  
 Helm, und graunvoll nickte der Busch von der Spitze des Helmes.  
 Auch zwei stämmige Lanzen, gerecht in den Händen, ergriff er.

Nur des Achilleus Speer, den gewaltigen, schweren, gedieg'nen, 140  
 Ließ er; diesen zu schwingen verstand kein andrer Achäer;

Aeakos' herrlicher Enkel verstand allein sie zu schwingen,  
 Pelions eiserne Lanze, gefällt auf Pelions Gipfel,  
 Welche dem Peleus Cheiron geschenkt, um die Helden zu morben.

Doch den Automedon hieß er geschwind anschnitten die Rosse, 145  
 Seinen geliebtesten Freund nach dem Heerdurchbrecher Achilleus,  
 Weil er am treuesten ihm stand bei'm drohenden Rufe der Feldschlacht.

Ihm nun führte die Renner Automedon unter das Zugjoch,  
 Anthos und Balios, beide dem Sturm gleich fliegend im Laufe,  
 Welche dem Zephyros einst Podarge gebor, die Harpyie, 150  
 Als sie im grünen Geländ' an Okeanos' Strome geweidet, —

Schirrte den muthigen Kenner, den Pedasos, neben die Zwei dann  
Den der Pelide vordem von Getions Burg sich entführte,  
Der, ein sterbliches Ross, gleichwohl den unsterblichen folgte.

Peleus' Sohn, die Gezelte der Myrmidonen durchwandernd, 155  
Hieß sie sofort sich umhüllen mit Rüstungen. Aehnlich den Wölfen,  
Die, nach Fleische begierig, das Herz voll trotziger Kühnheit,  
Einen gewaltigen Hirsch mit Geweih' in den Bergen verschlingen,  
Den sie gewürgt, daß allen das Blut an den Riefen herabtriest;  
Als bald geh'n sie zusammen, am finstern Strudel des Quells 160  
Oben das dunkle Wasser mit spitzigen Zungen zu lecken,  
Da sie das Blut auspei'n des gemordeten Wildes; im Busen  
Tropft ihr Herz voll Muthes, geschwellt sind allen die Bäuche:  
Also der Myrmidonen gewaltige Führer und Herrscher;  
Rings um den edlen Genossen des flüchtigen Kenners Achilleus 165  
Stürmten sie her; in der Mitte der Schaar stand Neatos' Enkel,  
Ares gleich, und ermahnte beschildete Männer und Rosse.

Fünzig besflügelte Schiffe geleiteten einst den Achilleus,  
Als er gen Ilios fuhr, Kronions Liebling; in jedem  
Schiffe gesellen sich ihm als Ruderer fünfzig Gefährten. 170  
Fünf Kriegsobersten hatt' er bestellt und die Schaar zu beherrschen  
Ihnen vertraut; er selber gebot als waltender Heerfürst.  
Eine der Schlachtreih'n führte Menesthios, schimmernd im Harnisch,  
Welchen gezeugt Spercheios, der himmelentsprossene Stromgott,  
Und Polydora geboren, des Peleus reizende Tochter, 175  
Als sie dem Gott Spercheios, das sterbliche Weib, sich gesellte;  
Doch Perieres' Sohn, Held Boros, galt für den Vater,  
Weil er die Mutter gefreit nach unendlicher Bräutigamsgabe.  
Ueber die folgende Reihe gebot Eudoros, der kühne,  
Den Polymele geboren, die Jungfrau, lieblich im Reihntanz, 180  
Phylas' Kind. Sie freite der mächtige Mörder des Argos,  
Als er sie einst im Chore der singenden Frauen erblickte,  
Artemis feiernd, die Göttin der Jagd mit den goldenen Pfeilen.  
Als bald stieg er zum Söller empor und umarmte sie heimlich,  
Hermes, der Retter in Noth; und den glänzenden Sohn Eudoros 185  
Schenkte sie ihm, der so tapfer im Kampf und im Laufe so schnell war.  
Doch als Eileithyia, die Helferin, jetzt an des Tages

Nicht ihn gebracht, und der Knabe des Helios Strahlen erblickte:  
Führte sie Aktors Sohn, der gewaltige Streiter Echeles,  
Heim in seinen Palast nach unendlicher Bräutigamsgabe. 190

Doch den Eudoros erzog, als wär's sein eigenes Söhnchen,  
Phylas der Greis und pflegte mit zärtlicher Liebe den Knaben.  
Ueber die dritte der Reihen gebot Peisandros, der kühne,  
Ránalos' Sohn, der unter den Myrmidonen der Erste  
Glänzt' im Kampfe des Speers nach Achilleus' Freunde Patroklos. 195

Phönix folgte die vierte, dem reißigen Alten; die fünfte  
Führt' Alkimedon an, der untadliche Sohn des Laertes.  
Aber nachdem sie Alle, zugleich mit den Führern, Achilleus  
Ordnen in Reihen gestellt, da rief er mit mächtigem Worte:

Keiner vergeße mir jetzt, ihr Myrmidonen, die Drohung, 200  
Die ihr, solange ich großend verzog an den eilenden Schiffen,  
Wider die Troer erhob; da hat mich jeder gescholten:

„Schrecklicher Peleussohn, mit Galle genährt von der Mutter!  
Grausamer, der die Genossen mit Zwang an den Schiffen zurückhält!  
Heimwärts wollen wir wieder in seedurchwallenden Schiffen 205  
Ziehen sofort, weil also der bittere Groll dir das Herz füllt!“

Also schaltet ihr oft in Versammlungen. Sehet, die große  
Stunde des Kampfes erschien, wonach ihr so lange geschmachtet!  
Wem sein Muth es gebeut, er messe sich denn mit den Troern!

Sprach's und erweckte die Kraft und den Muth in jeglichem  
Streiter. 210

Enger noch schloß sich der Zug, nachdem sie den König vernommen.  
Sowie die Mauer ein Mann mit schließenden Steinen verbindet,  
Stürmender Winde Gewalt vom erhabenen Hause zu wehren:  
Also schlossen sich Helm' und genabette Schilde zusammen,  
Tartschen an Tartschen sich reihend, an Helm Helm, Kämpfer an  
Kämpfer. 215

Oben an buschigen Helmen berührten sich schimmernde Bügel,  
Wenn sie nach vorne sich neigten: so dicht stand Alles vereint hier.  
Zwei, des Menötios Sohn und Automedon, schritten vor Allen  
Fertig gerüstet daßer, einmüthigen Sinnes im Herzen,  
Vor den Genossen im Kampfe zu steh'n. Doch Nealos' Enkel 220  
Ging in das Zelt, und den Deckel am kunstreichschimmernden Schranke

Hob er empor, den Thetis, die silberfüßige Göttin,  
 Selbst in das Schiff ihm gelegt und ganz mit wolligen Decken  
 Und mit Gewanden gefüllt und windabwehrenden Mänteln.  
 Darin lag ein Pokal voll Kunstwerk: außer Achilleus 225  
 Hatte daraus kein And'rer des funkelnden Weines getrunken,  
 Er auch keinem der Götter gesprengt, als Zeus dem Kroniden.  
 Den nun nahm er heraus, und reinigte ihn mit des Schwefels  
 Duft und wusch ihn darauf in lauterer Wellen des Wassers,  
 Wusch dann selbst sich die Hände, des funkelnden Weines zu schöpfen, 230  
 Trat in die Mitte des Hofes und betete, sprengte den Wein dann,  
 Blicke zum Himmel empor, und der Donnerer oben vernahm ihn:

Zeus, dodonäischer König, pelasgischer, der in der Ferne  
 Waltet im kalten Dodona, wo dich, an der Erde gelagert,  
 Deine Propheten, die Sellen, mit schmutzigen Füßen umwohnen! 235  
 Wie du mit Huld schon früher einmal mein Flehen vernommen,  
 Und mir Ehre verlieh'n und die Danaer schmähslich gezüchtigt:  
 Also jetzt auch wieder gewähre mir dieses Verlangen!

Ich zwar bleibe zurück und verweil' im Kreise der Schiffe;  
 Aber ich sende den Freund mit den myrmidonischen Schaaren 240  
 Hin in den Kampf: weitdonnernder Zeus, o geselle den Sieg ihm!  
 Stärke sein Herz im Busen mit Muth, daß Hector erfahre,  
 Ob mein Waffengefährte den Kampf, auch wenn er allein steht,  
 Wacker zu kämpfen vermag, ob dann nur, ohne zu wanken,  
 Wüthet sein Arm, wenn ich in des Kampfes Gewühl ihn begleite. 245  
 Aber sobald er das Losen der Schlacht von den Schiffen entfernt hat,  
 Kehre der Held mir glücklich zurück zu den eilenden Schiffen,  
 Er mit Waffen und Wehr und den nahanstürmenden Freunden!

Also rief er stehend, und Zeus der Berather vernahm ihn.  
 Doch nur Eines gewährte der Gott, und das Andre versagt' er, 250  
 Dieß es gescheh'n, daß jener die Schlacht von den Schiffen zurückwarf,  
 Doch nicht, daß er im Glück heimkam von der blutigen Fehde.  
 Aber nachdem er gesprengt und zu Zeus dem Kroniden gebetet,  
 Ging er zurück in das Zelt und verschloß im Schranke den Becher,  
 Trat dann wieder zum Zelte heraus; noch wünscht' er im Herzen, 255  
 Troer und Danaer dort im schrecklichen Kampfe zu schauen.

Jene, vereint um Patroklos, den tapferen, schritten gerüstet,

Bis sie mit trozigem Muth vorwärts in die Troer sich stürzten.  
 Als bald strömten die Schaaren hinaus, gleich Wespen am Heerweg,  
 Die muthwillige Knaben gereizt nach Knabengewohnheit, 260  
 Fort und fort im Zellengebäu' an dem Wege sie neckend,  
 Ohne Bedacht; denn Vielen bereiten sie schmerzliches Wehe;  
 Trifft sich's, daß die Gereizten ein wandernder Mann im Vorbeigeh'n,  
 Wenn auch unwillkürlich, erregt, schnell fliegen sie alle  
 Tapferen Muthes heraus, ihr junges Geschlecht zu beschirmen: 265  
 Also strömten sie jetzt voll Eifer und Muth von den Schiffen,  
 Alle die Myrmidonen, und endlos dröhnte der Schlachtruf.  
 Aber Patroklos ermahnte mit mächtigem Ruf die Genossen:

Myrmidonen, Gefährten des Peliden Achilleus!

Auf, seid Männer, ihr Lieben, und denkt auf stürmischen Angriff, 270  
 Daß wir den hohen Peliden verherrlichen, welcher an Argos'  
 Schiffen der Tapferste war mit den nahankürmenden Freunden,  
 Und Agamemnon auch, der Gebieter im Volk, es erkenne,  
 Daß er den besten Achäer sich selbst zum Verderben entehrt hat!

Sprach's und erweckte die Kraft und den Muth in jeglichem  
 Streiter. 275

Dicht nun brach in die Troer das Heer ein; rings an den Schiffen  
 Scholl's mit Grausen zurück vom lauten Geschrei der Achäer.

Doch als Troja's Söhne Menötios' tapferen Sprößling,  
 Ihn und den Wagengeführten, ersah'n in dem Glanze der Rüstung,  
 Wurden sie All' in der Seele bestürzt, und es wankten die Schlacht-  
 reih'n, 280

Während, es hab' an den Schiffen der flüchtige Kenner Achilleus  
 Von sich geworfen den Groll und freundlichen Sinn sich erkoren.  
 Bang sah Jeder sich um, der vertilgenden Noth zu entinnen.

Doch nun zielte Patroklos zuerst mit der blinkenden Lanze  
 Mitten hinein, wo der Troer Gewühl sich am dichtesten drängte, 285  
 Hinten am Steuerverdeck des erhabenen Proteßklaus.

Und den Pyrrachmes zuerst, der reißiges Volk der Päonen  
 Her aus Amydon führte von Axios' breitem Gewässer,  
 Traf er rechts in die Schulter; er sank laut jammernd zur Erde  
 Rücklings hinab in den Staub; rings flohen um ihn die Päonen, 290  
 Seine Genossen, davon; so schreckte sie alle Patroklos,

Als er den Führer erschlug, den bewährtesten Helben im Kampfe,  
 Trieb von den Schiffen sie weg, und die lodernnden Flammen erloschen.  
 Halbverbrannt blieb stehen das Schiff, und die Troer zerstoben  
 Mit graunvollem Geschrei; nach strönte das Volk der Achäer 295  
 Längs den gebogenen Schiffen, und endlos dröhnte der Aufruhr.  
 Wie dichtlagernde Wolken einmal der Versammler der Blitze,  
 Zeus, von des stolzen Gebirgs hochragendem Gipfel hinwegtreibt;  
 Ringsum treten die Warten, die zackigen Höh'n und die Thäler  
 Leuchtend hervor, und unendlich erschließt sich am Himmel der  
 Aether: 300

Also athmeten wieder die Danaer, als sie des Feuers  
 Feindliche Wuth von den Schiffen gewehrt; doch ruhte die Schlacht nicht.  
 Denn noch hatten die Troer sich nicht von den dunkelen Schiffen  
 Eilenden Laufs zum Fliehen gewandt vor den tapfern Achäern;  
 Rein, noch standen sie fest und wichen dem Zwang der Gewalt nur. 305  
 Mann traf mordend auf Mann, als nun sich zerstreuten die  
 Schlachtreih'n,

Fürst auf Fürst. Vor Allen Menötios' tapferer Sprößling  
 Traf mit der spitzigen Lanze des Areilykos Hüfte,  
 Als er zur Seite sich wandte; hindurch schoß stürmend die Spitze,  
 Sprengte den Knochen entzwei, und vorwärts sank er zur Erde. 310  
 Dann durchbohrte den Thoas der streithare Held Menelaos,  
 Als er die Brust entblößte vom Schild, und löste die Glieder.  
 Reges sah, wie der Held Amphiklos wider ihn andrang,  
 Kam ihm zuvor und bohrte den Speer in den oberen Schenkel,  
 Wo sich die dichtesten Muskeln umherzieh'n, daß ihm die Sehnen 315  
 Sprengte die Spitze des Erzes und Nacht ihm umhüllte das Antlitz.  
 Nestors göttlicher Sohn, Antilochos, fuhr mit der Lanze  
 Wider Atymnios an, und das Erz durchbohrte die Weichen.  
 Vorwärts sank er zur Erde; da schwang mit der Lanze sich Naxis  
 Dicht an Antilochos her, voll Zorn um den Bruder, und stellte 320  
 Vor den Erschlag'nen sich hin; doch Nestors Sohn, Thrasymedes,  
 Kam ihm stoßend zuvor, und traf ihn, ohne zu fehlen,  
 Rasch mit dem Erz in die Schulter; der Wurfspeer riß ihm am Arm  
 Oben die Muskeln hinweg und zerschmetterte völlig den Knochen.  
 Losend stürzte der Held, und Dunkel umzog ihm das Antlitz. 325

Also stiegen die Beiden hinab in des Erebos Tiefen,  
 Durch zwei Brüder bezwungen, Sarpedons edle Genossen,  
 Schwinger des Speers, vom Stamm Amisodaros', der die Chimära  
 Nährte, die nimmerbezwung'ne, das Leid unzähliger Menschen.  
 Ajas, Dileus' Sohn, sprang vor; Kleobulos, den Helden, 330  
 Der im Gedräng sich verwickelt, ergriff er lebend und löste  
 Schnell ihm die Kraft und durchhieb mit gewaltigem Schwerte den  
 Nacken.

Warm troff Ajas' Klinge vom Blut; um die Augen des Feindes  
 Legten die Schatten des Todes sich her und das grause Verhängniß.  
 Eylon bestürmte darauf den Peneleos, dieser den Eylon; 335  
 Da mit den Lanzen sich Beide versehlt und vergeblich geworfen,  
 Darum bestürmten sie nun mit dem Schwerte sich. Ueber des Helmes  
 Buschumsflatterten Ramm hieb Eylon; aber die Klinge  
 Sprang um das Heft ihm entzwei; doch Peneleos traf mit dem  
 Schwerte

Unter dem Ohr in den Hals; tief tauchte sich's ein; an der Haut  
 nur 340

hing, zur Seite sich senkend, das Haupt, und die Glieder erschlafften.  
 Held Meriones holte den Alamas hurtig im Lauf ein,  
 Als er den Wagen bestieg, und traf ihn rechts in die Schulter;  
 Alamas stürzte vom Wagen, und Nacht umhüllte das Antlitz.  
 Aber Idomeneus traf mit dem unbarmherzigen Erze 345  
 Erymas' Mund; da stürmte der Wurfspeer unter dem Hirne  
 Hinten am Haupte hindurch, und die blendenden Knochen zerschellten.  
 Splitternd entfielen die Zähne dem Mund; auch füllten sich beide  
 Augen mit Blut; aus offenem Mund, aus röchelnden Rüstern  
 Sprüht' es hervor; ihn deckte die finstere Wolke des Todes. 350

Also bezwangen die Fürsten der Danaer jeder den Gegner.  
 Wie wenn reißende Wölfe vereint in Lämmer und Zicklein  
 Auf dem Gebirg' einbrechen und weg von der Herde sie rauben,  
 Welche, vom Hirten versäumt, sich zerstreut hat; solches gewahrend,  
 Stürzen sie her und zerreißen die wehrloszitternden alle: 355  
 Also brachen die Danaer ein; da dachten die Troer  
 Nur auf lärmende Flucht und nicht auf stürmische Abwehr.

Ajas, der größere, strebte den erzumpanzerten Hector

Stets mit der Lanze zu treffen; doch der, wohlkundig des Kampfes,  
 Vom stierledernen Schilde gedeckt um die mächtigen Schultern, 360  
 Rahm sich in Acht vor der Pfeile Geziß und dem Säusen der Lanzen.  
 Freilich erkannte der Held, daß heute der Sieg sich gewendet;  
 Aber er hielt doch Stand und rettete liebe Genossen.

Wie vom Olympos her ein Gewölk sich am Himmel verbreitet  
 Hoch aus göttlicher Luft, wann Zeus Sturmwetter heranzführt: 365  
 So drang dort von den Schiffen Getreiß und zagende Flucht her;  
 Nicht in geordneten Zügen entrannen sie. Hektorn indessen  
 Trug sein schnelles Gespann in der Rüstung über den Graben,  
 Während die troische Menge, gehemmt von der Tiefe, zurückblieb.  
 Und viel rasche Gespanne der wagenbeflügelnden Roffe 370  
 Ließen die Wagen der Führer, zerschellt an der Deichsel, im Graben.  
 Aber Patroklos folgte, die Danaer stürmisch ermunternd,  
 Unheil sinnend dem Feind; die füllten mit Flucht und Getöse  
 Jeglichen Weg, die Zersprengten; zugleich hob unter die Wolken  
 Wirbelnder Staub sich empor, und in stampfendem Laufe sich  
 streckend, 375

Agten die Roffe zur Stadt von den Schiffen zurück und den Zelten.  
 Aber Patroklos sprengte mit mächtigem Ruf in's Getümmel,  
 Wo's am dichtesten wogte; vom Stuhl flog unter die Räder  
 Mancher hinab in den Staub; umstürzende Wagen erdröhnten.  
 Ihn trug über den Graben hinweg der unsterblichen Roffe 380  
 Schnelles Gespann, das ehrend dem Peleus schenkten die Götter,  
 Vorwärts eilend im Fluge; nach Hektor brannte das Herz ihm,  
 Daß sein Speer ihn treffe; doch schnell mit den Roffen entfloß er.  
 Wie Sturmwetter umher auf dunkle Erde sich lagert,  
 Wann am herblichen Tag Zeus reißende Wasser herabgießt; 385  
 Wenn er sich wider die Männer erhebt in großem Unmuth,  
 Die mit Gewalt im Gericht Urtheil' und Gesetze verkehren,  
 Und ausstoßen das Recht, und strafende Götter verachten;  
 Voll sind rings von den Wassern die stutenden Ströme des Landes;  
 Viel Abhänge zerreißen die schroff aushöhlenden Bäche, 390  
 Die mit gewaltigem Losen hinab vom Gebirge sich stürzend,  
 Wallen in's purpurne Meer und der Sterblichen Werke zertrümmern:  
 Also tosten gewaltig die fliehenden Roffe der Troer.



Aber nachdem Patroklos die vordersten Reihen gebrochen,  
 Bandt' er sich um und zwang sie zurück zu den Schiffen und ließ sie 395  
 Nicht, wohin sie verlangte, zur Stadt flieh'n; nein, in der Mitte  
 Zwischen dem Strom und den Schiffen und Argos' ragendem Walle  
 Stürmt' er und schlug sie zu Boden und schaffte sich Rache für Viele.  
 Erst nach Pronoos warf er und traf mit der blinkenden Lanze  
 Neben dem Schild in die offene Brust und löste die Glieder; 400  
 Losend stürzt' er dahin. Nach Enops' Sohne, dem Thestor,  
 Stürmte zum zweiten der Held. Der saß im geglätteten Sessel  
 Niedergeduckt; ihn hatte der Schrecken betäubt, und die Zügel  
 Waren den Händen entglitten; heran flog jener, und stach ihm  
 Rechts in die Wange den Speer, und zerschlug durchbohrend die  
 Bähne, 405

Zog dann über den Rand am Speer ihn heraus, wie ein Fischer,  
 Der sich am felsigen Strande gesetzt und den heiligen Seefisch  
 Aus Meerwogen an Schnur und eherner Angel heraufzieht:  
 Also zog er am Speere den Schnappenden nieder vom Wagen,  
 Schleudert' ihn auf das Gesicht, und der Stürzende hauchte den  
 Geist aus. 410

Doch nun flog Erhalos heran; den traf er mit scharfem  
 Stein in die Mitte des Hauptes, das unter dem lastenden Helme  
 Oben und unten zerbarst; der Getroffene stürzte zur Erde  
 Auf das Gesicht, und des Todes entseelender Schauer umfing ihn.  
 Weiter den Erymas auch, den Amphoterios und den Ekaltes, 415  
 Echios, Pyris sodann, den Elepolemos, Sohn des Damastor,  
 Iphens, auch Euippos und Argeas' Sohn, Polymelos,  
 Alle sie warf er in Haufen zur nahrungspendenden Erde.

Als Sarpedon ersah, wie die gurtlos kämpfenden Freunde  
 Unter Patroklos' Arm, des Menötiossohnes, erlagen, 420  
 Schalt er die göttlichen Lyker und rief die gebietenden Worte:

Schande! Wo fliehet ihr hin? Nun zeigt euch rüstig, o Lyker!  
 Ich will selbst ihm begegnen, dem Mann da, daß ich erfahre,  
 Wer so stolz dort schaltet und schon viel Böses den Troern  
 Anthat: warf er ja doch manch tapferen Mann in den Staub hin! 425  
 Sprach es und schwang sich vom Wagen herab mit den Waffen  
 zur Erde.

Auch des Menötios Sohn sprang, als er ihn sah, von dem Wagen.  
 Wie mit gebogenen Schnäbeln ein Paar krummklaui'ge Geier  
 Hoch auf ragendem Fels mit lautem Geschrei sich bekämpfen:  
 Also rannten die Zwei mit gewaltigem Ruf an einander. 440  
 Als er sie sah, da fühlte der Sohn des verschlagenen Kronos  
 Mitleid, und zu der Schwester und Gattin Hera begann er:

Wehe mir, wenn Sarpedon, der liebste mir unter den Menschen,  
 Durch die Gewalt des Patroklos erliegt nach dem Rathe des Schicksals!  
 Schwankend bewegt sich im Busen das Herz mir, wenn ich erwäge, 445  
 Ob ich, bevor er erliege, dem traurigen Kampf ihn entrücke,  
 Und in die Heimat führe nach Lykia's reichen Gefilden,  
 Oder ihn jetzt hingebe dem mordenden Arm des Patroklos.

Und es versetzte dagegen die hoheitblickende Hera:  
 Grausamer Kronossohn, was sprachest du da für ein Wort aus! 440  
 Wie? Den sterblichen Mann, schon lange bestimmt dem Verhängniß,  
 Willst du des Todes Gewalt, der gefürchteten, wieder entreißen?  
 Thu's! Doch nimmer gefällt dir damit uns anderen Göttern.  
 Eines verkünd' ich dir noch, du halte das Wort im Gedächtniß:  
 Wenn du Sarpedon lebend hinweg in seinen Palast führst, 445  
 Wird manch anderer Gott, das merke dir, seinen geliebten  
 Sohn auch aus dem Gewühle der Schlacht zu entführen verlangen.  
 Viele ja, die dort kämpfen um Priamos' mächtige Weste,  
 Sind von Göttern gezeugt; die würdest du heftig erbittern.  
 Liebst du jedoch den Sarpedon und jammert dich sein in der Seele, 450  
 Dann laß immer den Helden im tosenden Schlachtengewühle  
 Sterben, vom Arm des Patroklos besiegt, des Menötiossohnes:  
 Aber sobald ihn die Seele verließ und der Odem des Lebens,  
 Laß ihn dann wegtragen vom Tod und dem lieblichen Schlafgott,  
 Bis sie zuletzt hinkommen in Lykia's weite Gefilde, 455  
 Daß die Verwandten und Freunde daselbst ihn ehrend bestatten  
 Mit Grabhügel und Stein; das ist ja die Ehre der Todten.

Sprach's; ihr folgte der Vater des Menschengeschlechts und der  
 Götter.

Und bluttriefenden Regen ergoß Zeus nieder zur Erde,  
 Ehre zu zollen dem Sohn, den jetzt in der fruchtbaren Troja, 460  
 Fern von dem Lande der Väter, Patroklos sollte vertilgen.

Als sie, wider einander gerückt, sich nahe gekommen,  
Da vor Patroklos erlag der gepriesene Held Thrasytelos,  
Der Sarpedons, des Herrschers, erfahrener Wagengenoss war:  
Unten am Bauch durchstach ihn der Speer und löste die Glieder. 465  
Aber Sarpedon verfehlte mit blinkendem Erz den Patroklos,  
Als er zum Wurf sich erhob; doch Pedasos schwang er, dem Handroß,  
Rechts in die Schulter den Speer; mit Gestöhn sein Leben verräthelnd,  
Lag es sich weithin streckend im Staub, und das Leben entfloß ihm.  
Scheuend zerstob das Gespann; laut knarrte das Joch, und die  
Rügel 470

Wirten sich, als in dem Staube das Handroß sterbend sich wälzte.  
Aber der Wurfspeerschwinger Automedon schaffte sich Hülfe:  
Sein langschneidiges Schwert von der marktigen Hüfte sich reisend,  
Stürmt' er heran und zerhieb dem getödteten Rosse das Lenkseil;  
Und das Gespann stand wieder gerad' und zog in den Strängen. 475

Wieder bestürmten sich nun in vertilgendem Kampfe die Beiden.  
Aber es fehlt' auch jetzt mit der blinkenden Lanze Sarpedon;  
Links fuhr über die Schulter das spizige Erz dem Patroklos,  
Ohne zu treffen, hinweg. Und wieder erhob sich Patroklos,  
Schwingend den mordenden Speer; nicht eitel entfloß das Geschöß  
ihm, 480

Sondern es traf, wo dicht um das Herz sich windet das Zwerchfell.  
Der denn stürzte dahin, wie der Eichbaum oder die Pappel  
Oder die sämmige Fichte, von Zimmerern hoch im Gebirge  
Mit dem geschliffenen Beile gefällt zum Balken des Schiffes:  
So lag jener gestreckt vor seinem Gespann und dem Wagen, 485  
Knirschend und heulend und wühlend in blutigem Staub mit den Händen.  
Sowie der Leu in die Heerde sich stürzt und den feurigen, stolzen  
Feldstier würgt in der Mitte der schwerhinwandelnden Rinder,  
Wie dann der in dem Rachen des Leu'n dumpfstöhnend verendet:  
Also sank zornschraubend der Fürst der beschildeten Lyker 490  
Unter dem Arm des Patroklos und rief zu dem lieben Gefährten:

Freund, Held unter den Männern, o Glaukos, wahrlich du mußt dich  
Jetzt als Schwinger des Speers, als muthigen Helden bewähren!  
Jetzt nach wüthendem Kampfe verlange dich, wenn du beherzt bist!  
Nahne zuerst und treibe die tapferen Fürsten der Lyker, 495

Alldin wendend die Schritte, Sarpedons Leiche zu schirmen;  
 Dann auch kämpfe du selbst und vertheidige mich mit dem Erze!  
 Denn ich würde für dich ein Schimpf und ein ewiger Vorwurf  
 Bleiben in alle Geschlechter der Zukunft, wenn mir die Rüstung  
 Raubte der Feind, nachdem ich gestürzt im Bereiche der Schiffe. 500  
 Darum zeige dich stark und ermuntere jeglichen Streiter!

Also der Held, und plötzlich umhüllt' ihm Augen und Rüstern  
 Endend der Tod; da stemmte Menötios' Sohn ihm die Ferse  
 Gegen die Brust, und entzog ihm den Speer, und die Hülle des  
 Zwerchfells

Folgte sofort; so riß er das Erz und die Seele zugleich aus. 505  
 Myrmidonen ergriffen die schnaubenden Rosse Sarpedons,  
 Welche zur Flucht fortstrebten, getrennt von dem Wagen der Herrscher.

Glaucos, die Stimme vernehmend, empfand unsäglichen Kummer,  
 Und ihm brannte das Herz, daß nicht ihm zu helfen vergönnt war.  
 Und er ergriff und drückte den Arm; ihn schmerzte die Wunde, 510  
 Welche dem Stürmenden dort, als gegen den Wall er herandrang,  
 Teukros schlug mit dem Pfeile, die Schmach von den Seinigen wehrend.  
 Lebend begann er darauf zu dem fernhintretrenden Phöbos:

Höre mich, ob du, o Herr, in Lykia's fetten Gefilden  
 Oder in Troja verweilst; du kannst an jeglichem Orte 515  
 Hören des Leidenden Ruf, den Leid heimsuchte, wie mich jetzt!  
 Denn hier trag' ich die Wunde, die gräßliche; rings an der Hand hier  
 Wird' ich von brennenden Schmerzen gequält, und zu hemmen ver-  
 mag ich

Nicht das entrinnende Blut, und es starrt mir ermattet die Schulter.  
 Nicht mehr kann ich ihn halten, den Speer, nicht unter die Feinde 520  
 Stürzen zum Kampf; auch fiel der bewährteste Streiter Sarpedon,  
 Zeus' Sohn, und der Kronide beschirmt auch den eigenen Sohn nicht.  
 Hilf denn du mir, o Herr, und heile die gräßliche Wunde,  
 Schläf're die Schmerzen mir ein, und stärke mich, daß ich die Freunde  
 Rufe, die lykischen Männer umher, und zu kämpfen ermuntre, 525  
 Und selbst kämpfe den Kampf, des Erschlagenen Leiche zu decken.

Also flehte der Held; es vernahm ihn Phöbos Apollon,  
 Stillte die Schmerzen sofort, und die brennende Wunde verschließend,  
 Gemmt' er das dunkle Blut, und haucht' ihm Muth in die Seele.

Glaucos empfand's im tiefsten Gemüth und freute sich herzlich, 530  
Daß der erhabene Gott alsbald sein Flehen vernommen.

Und er ermahnte vor Allem die tapferen Fürsten der Ecker,  
Albin wendend die Schritte, Sarpedons Leiche zu schirmen.  
Drauf mit gewaltigen Schritten begab er sich unter die Troer,  
Ging zu dem edlen Agenor, Polydamas, Panthoos' Sohne, 535  
Ging zum Aeneias dort und dem erzumpanzerten Hector,  
Rat dann nahe zu diesem und sprach die geflügelten Worte:

Hector, gänzlich vergaßest du jetzt die berufenen Helfer,  
Welche für dich, von den Freunden entfernt und dem Rande der Väter,  
Hier aushauchen den Geist; du weigerst dich, sie zu beschirmen. 540  
Ach, er fiel, Sarpedon, der Fürst der beschildeten Ecker,  
Der mit gewaltigem Arm und Gerechtigkeit Ekyia schirmte:  
Ares, der eherne, zwang ihn unter dem Speer des Patroklos.  
Eilt denn, Freunde, heran, und fühl't im Herzen die Schande,  
Wenn sie die Wehr ihm raubten, die Myrmidonen, den Leichnam 545  
Schändeten, zürnend um alle die Danaer, welche gefallen,  
Die wir mit Speeresgewalt an den hurtigen Schiffen erschlugen.

Sprach's, und über die Troer herein brach bitterer Kummer,  
Unaufhaltsam, unseidlich; für sie ja war er ein Bollwerk  
Immer, obwohl ein Fremdling, und zahlreich waren die Völker, 550  
Die ihm gefolgt, und darunter er selbst der bewährteste Kämpfer.  
Grabau stürzten sie kühn in die Danaer; ihnen voran schritt  
Hector, ergrimmt um den Fall Sarpedons. Doch die Achäer  
Spornete Menötios' Sohn mit männlicher Seele zum Kampfe.  
Erst zu den Aias begann er, die selbst schon brannten in Kampflust: 555

Aias ihr, jetzt wehret dem Feind, seid tapfer und muthig,  
Wie ihr im Kampfe der Männer vordem war't, oder noch kühner!  
Er, der stürmend zuerst in den Wall der Achäer hineinbrach,  
Fiel, Sarpedon der Held! O Könnten wir Schmach ihm bereiten,  
Könnten die Wehr von den Schultern ihm zieh'n, und jeden Ge-  
fährten, 560

Der ihm schüßend sich nahte, mit grausamem Erze vertilgen!

Sprach's; doch brannten die Zwei schon selbst in die Feinde zu  
stürzen.

Aber nachdem sie die Reichen verstärkt auf jeglicher Seite,

Troer und Lykier hier, dort Phthia's Heer und Achäa's;  
 Nannten sie wild an einander zum Kampf um die Leiche Sarpe-  
 dons: 565

Graunvoll dröhnte der Ruf und die rasselnden Waffen der Männer.  
 Doch Zeus hüllte das Grauen des Kampfs in schreckliche Nacht ein,  
 Daß um den trauesten Sohn noch schrecklicher tobe die Feldschlacht.

Rückwärts trieben die Troer Achäa's feurige Kämpfer.  
 Denn von den Myrmidonen erlag der Bewährtesten Einer; 570  
 Held Speigeus war es, ein Sohn des beherzten Agakles,  
 Welcher vordem in Budeion, der volkreichblühenden Beste,  
 Walthete; aber nachdem er den wackeren Better erschlagen,  
 Kam er zu Peleus flehend um Schutz und zu Lhetis der Göttin;  
 Und mit dem Sprenger der Schäären Achilleus sandten ihn diese 575  
 Gegen die reißige Troja, des Priamos Volk zu bekämpfen.

Der nun faßte den Todten; da traf der gepriesene Hector  
 Ihn mit dem Steine das Haupt, das unter dem laßenden Helme  
 Oben und unten zerbarst; der Getroffene stürzte zur Erde  
 Auf das Gesicht, und des Todes entseelender Schauer umfing ihn. 580  
 Schmerzlich ergriff den Patroklos der Tod des gefallenen Freundes.  
 Gradan eilte der Held durch's Bordergewühl, wie der Habicht,  
 Welcher in stürmischem Fluge dahinscheucht Dohlen und Staare:  
 Also brachest du ein auf Lykia's Völker und Troja's,  
 Reißiger Kämpfer Patroklos, ergrimmt um den trauten Gefährten. 585  
 Und Sthenelaos traf er, Ithämenes' Sohn, mit des Feldes  
 Mächtigem Stein in den Nacken und sprengt' ihm völlig die Sehnen.  
 Als bald wichen die Bordern zurück mit dem strahlenden Hector.  
 Ebenso weit, wie geschwungen die stämmige Lanze dahinfliegt,  
 Welche, die Kraft zu versuchen, ein Mann ausendet im Kampf-  
 spiel 590

Oder im Sturme der Schlachten, von mordenden Feinden umlagert:  
 So weit wichen die Troer, gedrängt von den Söhnen Achäa's.  
 Glaucos indeß vor Allen, der Fürst der beschildeten Lyker,  
 Wandte zuerst sich um und erschlug den beherzten Bathyphles,  
 Chalkons Sohn, der Häuser in Pellas' Fluren bewohnte, 595  
 Hoch vor dem anderen Volke mit glänzender Habe gesegnet:  
 Glaucos hatte sich plötzlich gewandt und traf dem Bathyphles

Mitten die Brust mit dem Speer, als der ihn verfolgend ereilte.  
 Losend stürzte der Held. Tief saßte der Schmerz die Achäer,  
 Als der gewaltige Kämpfer erlag; hoch jauchzten die Troer, 600  
 Die sich um ihn dicht drängten in Reih'n. Doch jene vergaßen  
 Nimmer des Muths, kühn drangen sie vor und bestürmten die Troer.  
 Held Meriones traf den Laogonos, einen beherzten

Troer, den streitbaren Sohn des Onetor, welcher am Ida  
 Diente dem Zeus als Priester, geehrt wie Götter im Volke: 605  
 Unten an Backen und Ohr durchstach er ihn, daß aus den Gliedern  
 Schnell sein Leben entschwand und schaurige Nacht ihn umhüllte.

Aber Aeneias (er hoffte, Meriones sicher zu treffen)  
 Sandte die Lanze nach ihm, als unter dem Schild er heranschritt.  
 Doch er schaute sich vor und mied den gewichtigen Wurfsspeer, 610  
 Vorwärts niedergebückt; so fauste die stämmige Lanze  
 Ueber ihn weg in den Grund, und das unterste Ende des Schaftes  
 Zitterte; doch bald ruhte die Kraft des gewaltigen Erzes.

Als des Aeneias Speer in zitterndem Schwunge zur Erde  
 Fähr, nachdem er umsonst aus markiger Hand ihm entstürzt war; 615  
 Grollte der Held im Herzen und sprach die geflügelten Worte:

Bald, o Meriones, hätte, so rasch du dich wendest im Tanze,  
 Dich mein Speer auf immer beschwichtigt, wenn ich getroffen.

Und der gepriesene Kämpfer Meriones sagte dagegen:  
 Schwerlich gelingt dir's, Aeneias, so stark du dich zeigtest im  
 Kampfe, 620

Alle die muthigen Männer zu bändigen, die dir entgegen  
 Treten im Sturme der Schlacht: auch du bist sterblich geboren.  
 Träuf ich dich in die Mitte der Brust mit der Schärfe des Erzes;  
 Bald, so gewaltig du warst und so kühn du den Armen vertrauest,  
 Solltest du Siegesruhm mir, und dem reißigen Hades die Seele. 625

Also der Held; ihn schalt des Menötios tapferer Sproßling:  
 Wozu, wackerer Streiter Meriones, schwägest du solches?  
 Trautester, niemals lassen mit schmähenden Worten die Troer  
 Sich von dem Todten vertreiben; zuvor deckt Manchen das Grab noch.  
 Denn in der Schlacht entscheidet der Arm und im Rathe die  
 Worte; 630

Drum nicht Worte zu häufen geziemt uns, sondern zu kämpfen.

Sprach's und eilte voraus; ihm folgte der göttliche Streiter.  
 Wie holzhauender Männer Getos' in den Schluchten des Berges  
 Laut in die Lüfte sich hebt, und der Schall von ferne gehört wird:  
 So stieg dröhnend empor von des Erdreichs weiten Gefüßen 635  
 Dort das Getöse des Erzes und stattlicher Schilde von Stierhaut  
 Unter dem Stoße der Schwerter und zwiefachscheidenden Lanzen.  
 Hätte doch jetzt auch ein achtsamer Mann den erhab'nen Sarpedon  
 Nimmer erkannt: so war er in Staub und in Blut und Geschoße  
 Böllig gehüllt vom Haupt bis hinab zu den äußersten Sohlen. 640  
 Stets umschwärmten sie dort den Gefallenen, ähnlich den Fliegen,  
 Die in der Hürd' umsummen die milcherfüllten Gefäße,  
 Wenn in den Tagen des Lenzes die Milch in den Büten emporschäumt:  
 So umschwärmten sie dort den Gefallenen. Aber Kronion  
 Wendete nie vom Gewühle der Schlacht sein strahlendes Antlitz; 645  
 Nein, stets sah er zu jenen hinab; viel sann er im Herzen  
 Ueber den Tod des Patroklos, mit zweifelndem Sinne bedenkend,  
 Ob auch diesen sofort im tosenden Schlachtengewühle  
 Ueber, dem göttlichen Helden Sarpedon Hektor, der starke,  
 Tilge mit mordendem Erz und die Wehr von den Schultern ihm  
 raube, 650

Oder Patroklos hinfort noch Mehreren häuße die Mühsal.  
 Dieses erschien im Herzen dem Zweifelnden endlich das Beste,  
 Daß der erfahrene Wagengenos des Heliden Achilleus  
 Nochmals Ilios' Volk und den erzumpanzerten Hektor  
 Rückwärts treibe zur Stadt und Vielen noch raube das Leben. 655  
 Hektorn gab er zuerst kleinmüthige Furcht in die Seele,  
 Daß er den Wagen bestieg und floh und die anderen Troer  
 Mahnte zu flieh'n: er erkannte die heilige Wage Kronions.  
 Nun auch standen die Helden aus Lykia nicht und zerstoßen  
 Alle, sobald sie sah'n, wie der Heersfürst unter den Leichen 660  
 Lag, vom Tode gelähmt; denn über ihm sanken noch viele  
 Männer in Staub, seit Zeus den gewaltigen Haber erweckte.  
 Sie dort nahmen darauf von Sarpedons Schultern die blanke  
 Rüstung, schimmernd von Erz, und Menötios' tapferer Sprößling  
 Gab sie seinen Gefährten, den Raub zu den Schiffen zu tragen. 665  
 Da sprach also zu Phöbos der donnernde Wolkenversammler:



Auf, mein Phöbos, entferne Sarpedon aus den Geschossen,  
Ihn von dem dunkeln Blute zu reinigen; trage darauf ihn  
ferne hinweg, und bade mir ihn in den Wellen des Stromes;  
Salbe mit himmlischem Del und hüll' in unsterblich Gewand ihn; 670  
Gib ihn dem Schlaf und dem Tode sodann, den behenden Geleitern,  
Daß sie von dannen ihn tragen, die Zwillinge, die ihn in Eile  
heim in die weiten Gefilde der fruchtbaren Lykia bringen,  
Daß die Verwandten und Freunde daselbst ihn ehrend bestatten  
Mit Grabhügel und Stein; das ist ja die Ehre der Todten. 675

Sprach's, und dem Vater gehorchte der fernhintreffende Phöbos,  
Stieg von den Höhen des Ida hinab in die tosende Feldschlacht,  
Foh und trug Sarpedon, den göttlichen, aus den Geschossen  
ferne hinweg, und wusch ihn darauf in den Wellen des Stromes,  
Salbte mit himmlischem Del und hüll' in unsterblich Gewand ihn, 680  
Gab ihn dem Schlaf und dem Tode sodann, den behenden Geleitern,  
Daß sie von dannen ihn trügen, die Zwillinge, die ihn in Eile  
heim in die weiten Gefilde der fruchtbaren Lykia brachten.

Aber Patroklos gebot dem Automedon und dem Gespanne,  
Troer und Lyker verfolgend in unheilvoller Verblendung; 685  
Thörichter! Hätte der Arme das Wort des Peliden beachtet,  
Wahrlich, dem bösen Gesichte des finsternen Todes entrann er!  
Aber der Wille des Zeus ist mächtiger stets denn der Menschen,  
Weil er die Tapferen auch in die Flucht fortreißt und den Siegesruhm  
Rühlos ihnen entwindet und selbst zu dem Kampfe sie antreibt: 690  
Dieser erweckte den Muth auch jetzt in dem Busen des Helden.

Da wen warfst du zuerst, wen warfst du zuletzt in den Staub hin,  
Als, o Patroklos, die Götter dich jetzt abriefen zum Tode?

Erst den Adrastos erschlug er, Antinoos dann und Cheklos,  
Perimos, Megas' Sohn, und Epiktor, auch Melanippos, 695  
Weiter den Glafos dann und den Mulios, auch den Pylartes:  
Alle sie schlug er zu Boden; die Anderen dachten an Flucht nur.

Da war' Ilios' Beste vor Argos' Söhnen gesunken  
Unter Patroklos' Gewalt: — er raste voran mit der Lanze: —  
Wenn nicht Phöbos betreten die stolzauftragende Zinne, 700  
Ihm das Verderben ersinnend und Troja's Söhne beschirmend.  
Dreimal stürzte Patroklos hinan zu dem Kranze der Mauer;

Dreimal trieb ihn Apollon gewaltsam wieder hinunter,  
Mit den unsterblichen Händen den strahlenden Schild ihm erschütternd.  
Als er darauf zum Vierten herandrang, stark wie ein Dämon, 705  
Da rief, graunvoll drohend, der Gott die geflügelten Worte:

Weiche mir, göttlicher Kämpfer Patroklos! Nimmer vergönn' es  
Dir das Geschick, zu zerstören die Stadt kühnherziger Troer,  
Selbst nicht Peleus' Sohne, dem ungleich stärkeren Helden.

Also der Gott; weit wich er zurück, der beherzte Patroklos, 710  
Nicht zu verfallen dem Zorne des fernhintreffenden Phöbos.

Hektor hielt an dem stäischn Thor mit den stampfenden Rössen,  
Sinnend im Geist, ob er kämpfe, zurück in's Getümmel sie treibend,  
Oder den Völkern gebiete, sich dicht an der Mauer zu sammeln.  
Während er Dem nachsann, da trat ihm Phöbos zur Seite, 715  
Gleich an Gestalt dem beherzten und jugendlich rüstigen Kämpfer  
Aios, Hektors Ohme, des roffebezähmenden Helden,  
Hekabe's leiblichem Bruder, dem Sohn des gepriesenen Dymas,  
Welcher im Lande der Phryger am Strom Sangarios herrschte.  
Ihm denn gleich an Gestalt, sprach Zeus' Sohn, Phöbos Apollon: 720

Hektor, warum doch entziehst du dem Kampfe dich? Nimmer ge-  
ziem't dir's!

Möcht' ich um so viel stärker wie Du sein, als ich dir weiche:  
Würdest du dir zum Verderben fürwahr ablassen vom Kampfe!  
Auf denn, wider Patroklos gelenkt mit den stampfenden Rössen,  
Ob du vielleicht ihn erlegst und Phöbos mit Ruhm dich verherrlicht! 725

Also der Gott, und eilte zurück in's Getümmel der Streiter.  
Hektor der strahlende rief, in den Kampf zu beflügeln die Rösse,  
Seinem erfahrenen Lenker Rebriones. Aber Apollon  
Tauchte hinein in's Gewühl und sendete grause Verwirrung  
Argos' Volk, und den Troern und Hektorn gab er den Sieg-  
ruhm. 730

Hektor vermied die Achäer und mordete keinen von allen;  
Wider Patroklos fuhr er allein mit den stampfenden Rössen.  
Dort auch schwang sich Patroklos hinab von dem Wagen zur Erde,  
Hielt in der Linken den Speer und ergriff mit der Rechten den Feldstein,  
Zackig und blank, so groß ihn die Hand zu umfassen vermochte, 735  
Stemmt' sich an und warf; nicht säumig entflog zu dem Ranne,

Oder umsonst, das Geschöß; denn Hektors Wagengeführten,  
Welcher die Zügel gefaßt, den Kebriones, Priamos' Bastard,  
Tras des Menötios Sohn mit dem jachigen Stein an die Stirne,  
Daß er die Brau'n ihm beide zerriß; nicht hemmte des Hauptes 740  
Knochen den Stein; erdwärts in den Staub vor die Füße des Helden  
fielen die Augen hinab; er stürzte sofort, wie ein Taucher,  
Hoch von dem stattlichen Sitz, und die Seele verließ die Gebeine.  
Spottend begannst du darauf, roßtummelnder Kämpfer Patroklos:

Götter! Der Mann ist wahrlich behend! Wie leicht er hinab-  
taucht! 745

Wenn er's einmal in des Meers fischwimmelnden Fluten versuchte,  
Sättigte der wohl Vielen den Gaum mit gefangenen Austern,  
Sprang' er so leicht vom Schiffe hinab bei'm heftigsten Sturme,  
Als er im Schlachtfeld jetzt von dem stattlichen Wagen hinabtaucht.  
Auch im troischen Wolke fürwahr gibt's wadere Taucher! 750

Sprach's und gegen den Helden Kebriones schritt er in Eile,  
Ähnlich dem Löwen an Grimm, der ländliche Hürden verwüstet,  
Dann, durchbohrt an der Brust, hinsinkt durch eigene Kühnheit:  
Also sprangest du wild auf Kebriones ein, o Patroklos.

Jenseits auch sprang Hektor hinab von dem Wagen zur Erde. 755

Und um Kebriones kämpften sie nun, zwei Löwen vergleichbar,  
Die auf Höh'n des Gebirgs um eine getödtete Hindin,  
Beide von Hunger gequält, voll trotziger Wuth sich bekämpfen:  
So um Kebriones rangen die zwei schlachtfundigen Männer,  
Hektor, der strahlende Held, und Menötios' tapferer Sproßling, 760  
Strebend einander zu treffen mit unbarmherzigem Erze.

Hektor faßte das Haupt des Gefallenen, ohne zu wanken;  
Jenseits hielt ihn Patroklos am Fuß, und die Anderen alle,  
Troer und Danaer, rangen im blutigen Waffengewühle.

Sowie der Ost und der Süd in den waldigen Schluchten des  
Berges 765

Sich um die Wette bekämpfen, den dichtesten Forst zu erschüttern;  
Eichen und schlanke Kornellen und stämmige Buchen erzittern,  
Daß sie mit Macht an einander die ragenden Aeste zerschlagen;  
Graunvoll dröhnt es umher, laut krachen die brechenden Zweige:  
Also stürmten die Troer und Danaer wider einander 770

Nordend heran, nicht denkend an unheilvolles Verzagen.  
 Rings um Rebriones starren im Grund manch spitzige Lanzen,  
 Auch manch fliegende Pfeile, den schnellenden Bogen entsprungen;  
 Viele gewaltige Steine zerschmetterten Schilde der Kämpfer  
 Um den Gefallenen dort; er lag in dem Wirbel des Staubes 775  
 Groß auf großem Bezirk und vergaß auf ewig der Rost.

Während die Sonne noch flammend am Mittagshimmel einherging,  
 Hafteten hier die Geschosse wie dort, und es sanken die Völker.  
 Doch als endlich die Sonne hinab sich neigte zum Abend,  
 Da ward trotz dem Geschick dem achäischen Volke der Siegesruhm. 780  
 Rissen sie doch den beherzten Rebriones aus den Geschossen,  
 Aus dem Getöse der Troer hinweg und raubten die Wehr ihm.

Aber Patroklos sprang, voll grimmtigen Muths, in die Troer.  
 Dreimal sprang er hinein, wie der wildanstürmende Ares,  
 Drohend mit gräßlichem Ruf; dreimal neun Helben erschlug er. 785  
 Als er darauf zum Vierten hereinbrach, stark wie ein Dämon,  
 Da war dir, o Patroklos, des Daseins Ende gekommen.  
 Denn auf dich trat Phöbos im tosenden Schlachtengewühle  
 Furchtbar heran. Er gewährte den Gott nicht, der im Getümmel  
 Herschritt, weil er, gehüllt in nächtliches Dunkel, herankam. 790  
 Hinter ihn stellte sich Phöbos und schlug ihm Rücken und Schultern,  
 Flach ausbreitend die Hand; da schwindelten jenem die Augen.  
 Dann schlug Phöbos Apollon den Helm von dem Haupte des Helben;  
 Fallend erklang und rollte der Helm mit der ragenden Kuppe  
 Zwischen die Füße der Rost hinab, und vom blutigen Staube 795  
 Wurde der Busch ihm besudelt. Vordem wohl wehrten's die Götter,  
 Daß der umflatterte Helm von dem Staub des Gefildes befleckt ward,  
 Als er dem göttlichen Manne das Haupt und die liebliche Stirne  
 Schirmte, des Peleus Sohne; doch nun gab Zeus ihn dem Hektor,  
 Ihm zu bedecken das Haupt, weil ihm das Verderben sich nahte. 800  
 Böllig zerbrach in den Händen der langhinschattende Wurfspeer,  
 Schwer und groß und gebiegen, der eherne, und von den Schultern  
 Fiel mit dem Riemengehäk der bedeckende Schild an die Erde.  
 Zeus' Sohn löste den Panzer ihm dann, der Gebieter Apollon.  
 Grauen erfaßte sein Herz, und erstarrt an den blühenden Gliedern, 805  
 Stand er betäubt. Da bohrte mit spitziger Lanze von hinten

Ihm ein dardanischer Mann in den Rückgrat zwischen die Schultern,  
 Panthoos' Sohn, Euphorbos; er war vor den Jugendgenossen  
 Groß in der Kunde des Speeres, im Lauf und im Lenken der Kasse:  
 Stürzte der Held doch heute der Reifigen zwanzig vom Wagen, 810  
 Als er, ein Keuling im Kriege, zuerst mit den Kassen heranzufuhr.  
 Der nun sandte zuerst auf dich das Geschloß, o Patroklos;  
 Doch er bezwang dich nicht, nein, riß aus der Wunde die Lanze,  
 Klüffelte dann in die Menze zurück und wagte Patroklos  
 Nicht zu bestehen im Kampf, obwohl er von Waffen entbloßt war. 815  
 Aber Patroklos, bewältigt vom Speer und dem Schlage des Gottes,  
 Wuch in den Schwarm der Genossen zurück und entrann dem Verderben.

Raum sah Priamos' Sohn, wie der muthige Kämpfer Patroklos,  
 Als ihn die spitze Lanze verwundete, wieder zurückwich,  
 Schritt er auf ihn in den Reihen heran und bohrte den Wurfspeer 820  
 Ihn in die untersten Weichen; die mordende Spitze durchdrang ihn;  
 Losend stürzte der Held: tief trauerten da die Achäer.

Sowie den zornigen Eber ein Zau im Kampfe bewältigt,  
 Wenn sie mit trozigem Muth auf hohem Gebirg sich bekämpfen  
 Am schwachrinnenden Borne, wohin sie beide der Durst trieb; 825  
 Doch wie mächtig er schnaubt, der gewaltige Löwe bezwingt ihn:  
 So nahm Priamos' Sohn des Menötios tapferem Sohne,  
 Der so Viele gemordet, mit stürmender Lanze das Leben.  
 Hektor jubelte laut und sprach die geflügelten Worte:

Unsere Stadt, o Patroklos, gedachtest du wohl zu verwüsten, 830  
 Hofftest den troischen Frauen der Freiheit Tage zu rauben,  
 Und sie hinweg in den Schiffen zum Heimatlande zu führen!  
 Thörichter! Sie zu beschirmen im Kampf, sind noch in gestrecktem  
 Laufe die Kasse des Hektor! Ich selbst, kampflustiger Troer  
 Heerführer, schwinde die Lanze voran, und wehre der Knechtschaft 835  
 Schrecklichen Tag: du moderst, ein Mahl für die Geier, im Staub hier!  
 Elender, ha! Nichts half dir, so tapfer er ist, der Pelide,  
 Der wohl, als du von ihm weggogst, dich dringend ermahnte:  
 „Kehre mir ja nicht eher zurück zu den räumigen Schiffen,  
 Reifiger Kämpfer Patroklos, bevor du den blutigen Panzer 840  
 Rings um die Brust ihm zerrissen, dem männervertilgenden Hektor!“  
 Also sprach er gewiß; du ließeß, o Thor, dich bereden.

Schwachaufathmend begannst du darauf, Rostummler Patroklos:  
 Jetzt frohlocke du immer, o Hektor; dir ja verliehen  
 Zeus der Kronide den Sieg und Apollon, die mich bezwangen 845  
 Mühlos; denn sie raubten mir selbst von den Schultern die Rüstung!  
 Hätten im Kampfe sich Zwanzig wie du mir entgegengeworfen,  
 Alle sie lägen am Boden, von mir mit der Lanze bewältigt!  
 Mir gab Phöbos den Tod und das unheilvolle Verhängniß,  
 Unter den Menschen Euphorbos; du raubst als Dritter die Weh  
 mir. 850

Eines verkünd' ich dir noch, das halte du fest im Gedächtniß:  
 Du wirst selbst nicht lange hinfort mehr leben; es steht dir  
 Nahe bereits an der Seite der Tod und das grause Verhängniß,  
 Da du vor Neatos' Enkel erliegst, dem erhab'nen Achilleus.

Als er die Worte geredet, umfing der vollendende Tod ihn. 855  
 Fliegend entschwebte den Gliedern in Hades' Tiefen die Seele,  
 Klagend ihr Loos, die so frühe von Kraft und Jugend hinwegschied.  
 Zu dem Verbliebenen noch sprach jetzt der gepriesene Hektor:

Was weissagst du mir, o Patroklos, jähes Verderben?  
 Wer weiß, ob der Pelide, gezeugt von der löstigen Lethis, 860  
 Nicht vorher sein Leben verhaucht von der Lanze des Hektor?

Also der Held, und riß ihm den ehernen Speer aus der Wunde,  
 Fest anstemmend den Fuß, und stieß ihn zurück von der Lanze.  
 Wider Automedon kam er sofort mit der Lanze geschritten,  
 Trachtend, den Helden zu tödten, des flüchtigen Kenners Achilleus 865  
 Göttlichen Freund; den trugen indeß die unsterblichen Kasse  
 Eilig hinweg, die Götter dem Peleus ehrend verliehen.

## Siebzehnter Gesang.

**Inhalt:** Kampf um den erschlagenen Patroklos. Menelaos tötet den Euphorbos. Hektor raubt dem Patroklos die Rüstung, bevor der herbeigerufene Aias, der Sohn des Telamon, ihn verschrecken kann. Darauf erscheint er wieder in der Rüstung des Achilleus und verstärkt den Angriff auf den Leichnam, dem mehrere Acher zu Hülfe eilen. Wüthender Kampf um die Leiche. Mit den trauernden Kossen des Achilleus kehrt Automedon in die Schlacht zurück, wo Hektor und Aeneias ihn vergeblich angreifen. Zeus wendet den Troern den Sieg zu. Da sendet Menelaos, aufgefordert von dem Telamonier Aias, den Antilochos mit der Botschaft von dem Tode des Patroklos an Achilleus. Er selbst und Meriones tragen, indeß die beiden Aias die Troer abwehren, die Leiche nach den Schiffen.

**D**och es entging Menelaos, dem streitbaren Sohne des Atreus, Nicht, wie Patroklos den Troern erlag im Gewühle der Feldschlacht. Vorn durchschritt er die Reihen, mit flammendem Erze gewaffnet; Schützend umging er ihn dann, wie die winselnde Sterke das Junge, Das sie gebar als erstes, zuvor unkundig der Wehen: 5

Also umging den Patroklos der Held mit den goldenen Locken. Ueber ihm hielt er den Speer und den Schild von geründeter Wölbung, Jeden zu tödten bereit, der nur dem Erschlagenen nahte.

Doch auch Panthoos' Sohn, der gepriesene Meister des Speeres, Ahtete wohl auf Patroklos, den herrlichen, als er gefallen, 10 Nahte sich ihm und begann zu dem streitbaren Sohne des Atreus:

Atreus' Sohn, Menelaos, erhabener Völkergebieter, Weiße zurück von dem Todten und laß mir die blutige Rüstung! Denn ich war's von den Troern zuerst und den rühmlichen Helfern, Der in der blutigen Schlacht mit dem Wurfspeer traf den Patroklos. 15

Laß denn mir den erhabenen Ruhm im Volke der Troer,  
 Eh mein Speer dich ereilt und das freundliche Leben dir auslöscht.

Unmuthglühend versetzte der Held mit den goldenen Locken:  
 Himmlischer Zeus! Nicht ziemt es, mit trohligen Worten zu prahlen.  
 Trogt doch nimmer ein Pardel so fürchterlich oder ein Löwe, 20  
 Oder ein Eber im Walde, der grimmige, dem ja vor Allen  
 Stolz auf mächtige Fülle der Kraft im Busen das Herz pocht,  
 Als hier Panthoos' Söhne, des Wurfspeers Meister, sich brüsten.  
 Doch Hyperenor auch, der gewaltige Kossbezügler,  
 Freute der Jugend sich nicht, da der Höhnende, fest mich bestehend, 25  
 Da, den verworfensten Krieger im Heer der Achäer mich nannte!  
 Wahrlich, der Mann zog nicht auf eigenen Füßen von dannen,  
 Seinem Gemahle daheim und den würdigen Eltern zur Freude.  
 Also vernicht' ich die Kraft auch dir noch, wenn du herankommst,  
 Mich zu besteh'n! Wohlan denn, ich rathe dir, weiche von hinnen 30  
 Unter die Menge zurück und enthalte dich, mir zu begegnen,  
 Eh dich ein Uebel ereile! Der Thor lernt, wann es gesch'eh'n iß.

Sprach's, doch warn' er umsonst; denn jener begann und versetzte:  
 Göttlicher Held Menelaos, gewiß, jetzt sollst du mir büßen,  
 Daß du den Bruder erschlugst und die That dich rühmend verkündest, 35  
 Daß du sein Weib zur Wittwe gemacht in der bräutlichen Kammer,  
 Und den bekümmerten Eltern unnennbaren Jammer bereitet.  
 Traun, ich würde den Kummer der Unglückseligen lindern,  
 Wenn ich von hier wegtrüge dein Haupt und die blutige Rüstung,  
 Und in des Panthoos Hände sie legt' und der göttlichen Phrontis. 40  
 Auf denn, werde des Kampfes Versuch nicht länger verzögert,  
 Und es entscheide sich gleich, ob er Sieg bringt oder Entsetzen!

Sprach es und traf mit der Lanze den Schild von geränderter  
 Wölbung;

Aber das Erz drang nimmer hindurch, krumm bog sich die Spitze  
 An dem gediegenen Schild. Nun legte sich Held Menelaos 45  
 Auch mit dem Wurfspeer aus, und rief zu dem Vater Kronion.  
 Doch er zuckte zurück; da flugs in die Tiefen des Schlundes  
 Stieß er und stemmte sich an, dem gewaltigen Arme vertrauend,  
 Und durch's weiche Genick drang hinten hinaus das Geschöß ihm.  
 Tösend stürzte der Held, und über ihm dröhnte die Rüstung. 50



Ringsher troffen die Haare von Blut und die zierlichen Flechten,  
 Ähnlich der Chariten Locken, mit Gold durchwunden und Silber.  
 Sowie den üppigen Sprossen des Delbaums sorglich ein Landmann  
 Pfl egt an einsamer Stätte, wo reichliches Wasser emporquillt;  
 Lieblich erblüht er und herrlich, gewiegt und geschaukelt von ringsher 55  
 Wehender Lüfte Gefäusel, und schimmernde Blüthe bedeckt ihn,  
 Bis urplötzlich ein Sturm mit gewaltigen Wirbeln heranstürzt,  
 Ihn ausreißt mit den Wurzeln und lang auf die Erde dahinstreckt:  
 Also warf der Atride des Wurfspeers Meister Euphorbos,  
 Panthoos' Sohn, in den Staub und nahm dem Erschlag'nen die  
 Rüstung. 60

Sowie der Leu, in den Bergen genährt, voll trogender Stärke,  
 Raubend die stattlichste Kuh sich erhascht in der weidenden Heerde;  
 Wie er mit mächtigen Zähnen sie faßt und den Rachen zuerst ihr  
 Bricht und zerfleischend sodann ihr Blut in den Rachen hinabschlingt  
 Sammt dem Gedärm; fern steh'n um den Wüthenden Hirten und  
 Hunde; 65

Fernher schrei'n sie gewaltig und drohen ihm, aber getrau'n sich  
 Nicht ihm entgegenzutreten, erfasst von dem bleichsten Entsetzen:  
 Also mochte sich da kein troischer Krieger erlöhnen,  
 Ihm sich entgegenzuwerfen, des Atreus herrlichem Sohne.  
 Und nun trüge der Held des Gefallenen stattliche Rüstung 70  
 Müßlos hinweg, wenn nicht ihn beneidete Phöbos Apollon,  
 Der, wie den stürmischen Ares, den Hektor wider ihn antrieb.  
 Phöbos erschien, wie Mentos, der Fürst der Kikonen, gestaltet;  
 Und er begann zu dem Helden und sprach die geflügelten Worte:  
 Hektor, du läufst jetzt blindlings umher, unerreichbare Beute 75  
 Suchend, Achilleus' Rosse, des streitbaren; aber gefährvoll  
 Ist es dem sterblichen Mann, sie zu bändigen oder zu lenken,  
 Außer ihm selbst, dem Peliden, dem Sohn der unsterblichen Mutter.  
 Atreus' Sohn Menelaos, der tapfere, hat dir indessen,  
 Als er Patroklos beschirmte, den edelsten Troer erschlagen, 80  
 Panthoos' Sohn, Euphorbos, die stürmische Kraft ihm gebrochen.

Also der Gott, und eilte zurück in's Getümmel der Streiter.  
 Schmerzliches Leid umhüllte die düstere Seele des Hektor:  
 Als bald späht' er umher in den Reih'n und sah den Atriden,

Der die gepriesene Wehr sich erbeutete, sah den Euphorbos 85  
 Liegen im Staub; ihm strömte das Blut aus offener Wunde.  
 Vorn das Gewühl durchschritt er, mit flammendem Erze gewaffnet,  
 Gellenden Schlachtruf hehend; wie lodernde Glut des Hephästos,  
 Stürmt' er heran. Wohl hörte den gellenden Ruf Menelaos,  
 Und unmuthig begann er zu seiner erhabenen Seele: 90

Wehe mir, laß ich zurück des Erschlagenen stattliche Rüstung  
 Und des Menötios Sohn, der hier mein Rächer dahinsank:  
 Mancher verübelte mir's von den Danaern, der es gewährte!  
 Aber besteh' ich allein mit Hector den Kampf und den Troern,  
 Daß ich entgehe der Schmach, umringen mich Einzelnen Viele; 95  
 Führt doch alle die Troer heran der gewaltige Hector.  
 Aber warum durchwogen das Herz mir solche Gedanken?  
 Wer, dem Gesichte zum Troß, mit dem Manne sich, welchen ein  
 Gott ehrt,

Wagt in den Kampf, bald wälzt sich auf ihn ein gewaltiges Unheil.  
 Darum verübelt es mir kein Danaer, wenn er mich weichen 100  
 Sieht vor Priamos' Sohn; der kämpft in dem Schutze der Götter.  
 Wenn ich den Ujas indeß, den gewaltigen Streiter, gewährte;  
 Ja, dann kehrten wir Beide zurück und gedächten des Kampfes,  
 Selbst dem Gesichte zum Troß den Erschlagenen für den Achilleus  
 Aus dem Gewühle zu reißen, — gewiß in dem Leide das Beste! 105

Während er, solches erwägend, im Geist und im Herzen umhersann,  
 Rückten, geführt von Hector, heran die Geschwader der Troer.  
 Doch nun wich Menelaos zurück und verließ den Patroklos,  
 Oft umschauend nach hinten, dem härtigen Löwen vergleichbar,  
 Wenn ihn Männer und Hunde zugleich von der Hürde vertreiben, 110  
 Drohend mit Speer und Geschrei; sein muthiges Herz in dem Busen  
 Schaudert ihm kalt, und er weicht von dem ländlichen Hofe mit Unlust:  
 Also verließ Menelaos, der goldumlockte, den Todten,  
 Wandte sich wieder und stand, nachdem er gelangt zu den Seinen,  
 Schauend umher nach Ujas, des Telamon riesigem Sohne. 115  
 Und er gewährte den Helden sofort an der Linken des Treffens,  
 Wie er den Ruth der Genossen entflammt' und zum Kampfe sie aufrief.  
 Denn unermessliche Schrecken erweckt' in ihnen Apollon.  
 Dorthin lief Menelaos, und flugs ihm nahestand begann er:

Ajas, Trauter, herbei, laß uns um den todten Patroklos 120  
Kämpfen; wir könnten vielleicht für Achilleus retten den Leichnam,  
Nacht wie er ist; ihm raubte die Wehr der gewaltige Hector.

Eprach's und erweckte den Nuth in des Telamon freitbarem Sohne.  
Born durchschritt er die Reihen zugleich mit dem blonden Atriden.  
Hector zog den Patroklos hinweg, nachdem er die blanke 125  
Wehr ihm geraubt, und wollte das Haupt mit dem Schwerte vom  
Raden

Hau'n und den Rumpf fortschleifen, ein Mahl für die Hunde der Troer.  
Da kam Ajas näher und trug thurmähnlich den Schild vor.  
Hector tauchte sich flüchtend zurück in den Haufen der Freunde,  
Schwang sich empor in den Wagen und gab an die Troer den Wehr-  
schmuck, 130

Daß sie zur Stadt ihn trügen, ihm selbst zu gewaltigem Ruhme.  
Ajas, mit mächtigem Schilde Patroklos' Leiche bedeckend,  
Stellte sich hin, wie der Löwe zum Schuß vor die Jungen sich hinstellt,  
Welchem im Forste mit Einmal, indeß er die Schwachen geleitet,  
Jagende Männer begegnen; er trogt in der Fülle der Stärke, 135  
Zieht die gerunzelten Brauen herab und verhüllt sich die Augen:  
Also stand auch Ajas zum Schuß vor dem Helden Patroklos.  
Jenseits stand der Atride, der freitbare Held Menelaos,  
Dem von unendlicher Trauer das Herz im Busen bewegt war.

Glaucos, Hippolochos' Sprosse, der Heerfürst lykischer Männer, 140  
Strafte mit zürnendem Blick in heftiger Rede den Hector:

Hector, du Held an Gestalt, viel mangelt dir, seh' ich, an Kriegsmuth;

Grundlos wahrlich erhebt dich der Ruhm, feigherziger Flüchtling!  
Jetzt sieh zu, wie denkst du die Stadt und die Beste zu retten,  
Du mit den Streitern allein, die troische Mütter gebaren? 145  
Denn kein Lykier wird zum Kampf mit den Danaern auszieh'n,  
Ilios' Beste zu schützen, dieweil uns keinersei Dank ward,  
Daß wir so rastlos immer den Kampf mit dem Feinde bestanden.  
Welchen geringeren Kämpfer errettest du wohl in der Feldschlacht,  
Da du Sarpedon verließest, den Gastfreund und den Genossen, 150  
Schändlicher, daß er zur Beute dem Danaervolke, zum Raub ward?  
Ihn, der, während er lebte, dir selbst und den Troern so vielfach

Nutzen geschafft? Jetzt magst du von ihm nicht wehren die Kunde!  
 Wenn ein Lykier denn mir noch zu gehorchen bereit ist,  
 Ziehen wir heim, und herein auf Ilios bricht das Verderben! 155  
 Lebte doch jetzt, unerschrocken und kühn, im Busen der Troer  
 Mannsinn, wie er die Männer beseelt, die wider die Feinde  
 Kämpfend um's heimische Land Arbeit und Gefahren erdulden:  
 Sicherlich schleiften wir bald in Ilios' Stadt den Patroklos!  
 Aber gelangt sein Leichnam einmal in des troischen Königs 160  
 Mächtige Burg, und entreißen wir ihn dem Gewühle der Waffen:  
 Werden die Danaer bald Sarpedons stattliche Rüstung  
 Lösen, und wir auch diesen mit uns heimführen nach Troja.  
 War doch Patroklos der Freund des Gewaltigen, welcher an Argos'  
 Schiffen der Tapferste war mit den naheinstürmenden Freunden. 165  
 Doch du wagtest es nicht zu besteh'n den erhabenen Ajas,  
 Und in der Feinde Getümmel ihm fest in das Auge zu blicken,  
 Noch ihn kühn zu bekämpfen; denn er ist stärker als du bist!

Finsternen Blickes versetzte der Held mit dem wogenden Helmbusch:  
 Sonst so besonnen, o Freund, wie redest du nun so vermessen! 170  
 Götter, ich dachte fürwahr, du wärst viel klüger denn Alle,  
 Welche des Lykierlandes gesegnete Fluren bestellen.  
 Doch nun tadel' ich wahrlich und schelte dich, daß du mir also  
 Redest und sagst, ich scheute zurück vor dem riesigen Ajas.  
 Traun, mir schauderte nie vor der Schlacht und dem Stampfen der  
 Kasse. 175

Aber der Wille des Zeus ist mächtiger stets denn der Menschen,  
 Der ja die Tapferen auch in die Flucht fortreibt und den Siegesruhm  
 Müßlos ihnen entwindet und selbst zu dem Kampfe sie antreibt.  
 Auf denn, Trautester, komm, tritt neben mich, schaue mein Werk an,  
 Ob ich so feig dasstehe den Tag durch, wie du behauptest, 180  
 Oder der Danaer Manchem annoch, wie gewaltig er stürme,  
 Hemme die rüstige Kraft im Kampf um den todtten Patroklos.

Also der Held; dann rief er mit donnerndem Laute den Troern:  
 Troer und Lykier ihr und Dardaner, Kämpfer der Nähe!  
 Auf, seid Männer, ihr Lieben, und denkt auf stürmischen Angriff, 185  
 Während ich selbst anlege die stattliche Wehr des Achilleus,  
 Die ich gewann von Patroklos, dem Tapferen, den ich erschlagen!

Hektor rief's und eilte, der Held mit dem wogenden Helmbusch,  
 Aus der erbitterten Schlacht, und mit hurtigen Füßen erreicht' er  
 Rasch einholend im Laufe die noch nicht fernern Genossen, 190  
 Welche zur Stadt ihm trugen die herrliche Wehr des Achilleus,  
 Tauschte die Waffen sodann, abseits von der traurigen Feldschlacht,  
 Reichte den streitbaren Troern die seinigen, daß sie zu Troja's  
 Heiliger Bestie sie trügen, und zog des Peliden Achilleus  
 Göttliche Rüstung an, die himmlische Götter dem Peleus 195  
 Früher geschenkt; der, als er ergraut war, gab sie dem Sohne;  
 Aber Achilleus ward nicht grau in den Waffen des Vaters.

Doch als fern ihn erblickte der donnernde Wolkenversammler,  
 Wie er die Wehr anlegte des göttlichen Helden Achilleus,  
 Biegte der Gott sein Haupt und sprach in der Tiefe des Herzens: 200  
 Unglückseliger, ha! Nichts ahnte dir noch von dem Tode,  
 Der schon nahe dir ist! Du legst des gewaltigen Helden  
 Göttliche Rüstung an, vor dem auch Andere zittern.  
 Diesem erschlugst du den starken, den freundlichen Waffengenossen,  
 Riffst die Wehr ihm wider Gebühr von dem Haupt und den Schul-  
 tern: 205

Dennoch will ich jezo gewaltige Kraft dir verleihen  
 Dafür, daß du vom Kampf nicht heimkehrst, daß die Gemahlin,  
 Daß Andromache nicht des Achilleus Waffen dir abnimmt.

Also der Gott, und winkte sofort mit den dunkeln Brauen.  
 Hektorn paßten die Waffen; zugleich durchdrang ihn des Ares 210  
 Streitbarer Geist voll Grauen, die innersten Glieder erfüllt' ihm  
 Kraft und Gewalt. Hierauf zu den rühmlichen Bundesgenossen  
 Schritt er mit mächtigem Ruf; gleich Peleus' tapferem Sohne  
 Schien er Allen umher in den strahlenden Waffen zu leuchten.  
 Weit durchschritt er die Reih'n und ermunterte Jeden mit Zuruf, 215  
 Glaucos und Nesthes dort, den Therfilochos hier und den Medon,  
 Heropäos sodann und Hippothoos, auch den Deisenor,  
 Phortys und Chromios auch und den Ennomos, kundig der Vögel:  
 Diese befeelt' er mit Ruth und sprach die geflügelten Worte:

Hört, unzählige Stämme benachbarter Bundesgenossen! 220  
 Ich um ein Heer zu versammeln und weil ich der Menge bedurfte,  
 Hab' ich Jeden hieher aus euren Städten gerufen;

Rein, ihr solltet die Frau'n und die lassenden Kinder in Troja  
 Freudiges Muths mir schirmen vor Argos' streitbaren Völkern.  
 Daran denkend, belass' ich das Volk hier, daß es Geschenke 225  
 Spendet und Mundvorrath, euch Allen den Muth zu beleben.  
 Geht denn, ohne zu wanken, den Feind an, sei es zum Tode,  
 Sei es zu Leben und Sieg: so fallen die Loose der Schlachten!  
 Wer den Patroklos indeß zu den reißigen Troern hinwegschleppt,  
 Liege der Held auch todt, und den Aias muthig zurückdrängt, 230  
 Diesem gewähr' ich die Hälfte des Raubs, und die andre behalt' ich  
 Selber für mich, und ein Ruhm, wie der meinige, krönt den Beglückten.

Sprach's, und sie wälzten sich kühn mit gehobenen Lanzen in dichten  
 Schlachtreih'n auf die Achäer heran, fest hoffend im Herzen,  
 Aias, Telamons Sohne, Patroklos' Leiche zu rauben: 235  
 Thörichte! Ueber dem Todten entriß er Vielen das Leben.  
 Und er begann nunmehr zu dem streitbaren Sohne des Atreus:

Ach, mein Freund Menelaos, du Göttlicher, nimmer, befürcht' ich,  
 Werden wir, auch nur selbst, heimzieh'n aus dem Kampfe, wir Beiden.  
 Weniger bangt mir im Herzen um unsern todtten Patroklos, 240  
 Den bald Vögel und Hund' auf troischer Erde verzehren,  
 Als um das eigene Haupt und das deinige, daß ein Geschick uns  
 Heimsucht; denn es umzieht uns rings mit der Wolke des Krieges  
 Hector, und Argos' Söhnen erscheint graunvolles Verderben.  
 Auf denn, rufe die Helden der Danaer, ob sie dich hören! 245

Sprach es, und willig gehorchte der streitbare Held Menelaos.  
 Nachtvoll rief er hinaus, daß weit die Achäer es hörten:

Freunde, des Danaervolkes erhabene Fürsten und Häupter,  
 Die ihr um Atreus' Sohn', Agamemnon und Menelaos,  
 Trinkt den gemeinsamen Wein und eigene Völker befehligt, 250  
 Da Zeus Jeden von euch mit Ruhm und Ehre bekleidet!  
 Doch mir fällt's unmöglich, die einzelnen Führer im Heere  
 Rings zu erspäh'n, da der Hader des Kriegs so gewaltig entbrannt ist.  
 Komme denn Jeder von selbst und fühl' im Herzen die Schande,  
 Daß an dem todtten Patroklos die troischen Hunde sich laben! 255

Also der Held; wohl hörte der hurtige Sohn des Dileus.  
 Dieser zuerst kam eilig heran im Getümmel des Kampfes,  
 Weiter Idomeneus auch und Idomeneus' Waffengefährte,

Selb Meriones, kühn, wie der männervertilgende Ares.  
Doch wer nannte sie all' aus eigenem Geiste, die Andern, 260  
Die nach diesen gekommen, die Schlacht der Achäer zu wecken?

Vorwärts rückten die Troer, in Schlachtreih'n folgend dem Hector.  
Sowie die Woge des Meers an des himmelentsprossenen Flusses  
Ründungen wider den Strom antost; da donnern die hohen  
Ufer umher, von den Fluten gepeitscht, die draussen sich brechen: 265  
Also brausten die Troer heran. Doch, einigen Sinnes,  
Standen Achäa's Söhne geschaart um den todt'n Patroklos,  
Von erstarrenden Schilden umzäunt. Und Vater Kronion  
Goss um die strahlenden Helme der Kämpfenden düstere Nacht aus:  
Liebte der Gott doch früher bereits den beherzten Patroklos, 270  
Als noch lebte der Held, des Achilleus Wagengefährte;  
Und ihm graute davor, daß Troja's Hunden die Leiche  
Würde zum Raub; drum trieb er die Danaer, sie zu beschirmen.

Erst nun warfen die Troer Achäa's muthige Streiter,  
Daß sie, den Todten verlassend, entflo'h'n; doch keinen Achäer 275  
Mochten, so sehr sie's drängte, die tapferen Troer erlegen.  
Aber den Leichnam schleppten sie weg; doch wenige Frist nur  
Blieben die Danaer ferne von ihm; schnell wandte sie Ias  
Wieder zurück, der groß an Gestalt und an Thaten der größte  
Unter den Danaern war nach Peleus' wackerem Sohne. 280  
Born durchbrach er die Reihen, beherzt wie der trotzig' Eber  
Einbricht, der in den Bergen die Hund' und die blühenden Jäger  
Leicht in die Weite zerstreut, durch waldige Thale sich windend:  
So brach, ohne zu wanken, des Telamon herrlicher Sprosse,  
Ias, hinein und zerstreute mit Macht die Geschwader der Troer, 285  
Welche den todt'n Patroklos umzingelten, trachtend vor Allem  
Ihn in die Weste zu schleppen und glänzenden Ruhm zu gewinnen.

Lethos' erhabener Sohn, Hippiotoos, Fürst der Pelasger,  
Zog ihn am Fuße dahin durch tosendes Waffengegütümmel;  
Denn er umschlang mit dem Riemen die Sehnen ihm unten am  
Knöchel, 290

Hectorn zu helfen bereit und den Dardanern; doch ihn ereilte  
Schnell das Geschick, das Keiner, so sehr sie's wünschten, ihm fernhielt.  
Ihn traf Telamons Sohn, der durch das Getümmel heransprang,

Nah' einstürmend auf ihn, durch eberne Wangen des Helmes,  
 Daß um die Spitze der Lanze der Helm, von Mähnen umflattert, 295  
 Unter dem Stoße des Speeres zerbarst und des markigen Armes,  
 Und das Gehirn an der Röhre des Schafts aus der Wunde hervor-

quoll,  
 Triefend von Blut. Schnell brach ihm die Kraft, die erschlaffenden  
 Hände

Ließen Patroklos' Fuß, des erhabenen Helden, zur Erde  
 Gleiten; zunächst ihm sank er auf's Antlitz über den Leichnam, 300  
 Fern den gesegneten Fluren Larissa's. · Liebender Eltern  
 Pflege vergalt er nicht; denn kurz nur blühte sein Leben,  
 Weil ihn Ajas' Lanze, des tapferen Helden, entseelte.

Hektor zielte sofort mit der schimmernden Lanze nach Ajas;  
 Doch der schaute sich vor- und entrann dem Geschosse des Hektor, 305  
 Raum; und den Schedios traf es, des Iphitos Sohn, in der Phoker  
 Volk den gewaltigsten Mann; in Panopes' stolzen Gefilden  
 Wohnte der Held in Palästen, unzählige Männer beherrschend.  
 Dem traf Hektor die Mitte des Schlußbeins, daß an der Schulter  
 Oben die äußerste Spitze des bohrenden Erzes hervordrang. 310  
 Tosend stürzte der Held, und über ihm dröhnte die Rüstung.

Nun stieß Ajas dem Phorkys, des Phänops muthigem Sohne,  
 Der den Hippothoos schlugte, den Speer in die Mitte des Bauches,  
 Sprengte des Panzers Gewölbe, das Erz drang durch die Gedärme,  
 Und er sank in den Staub und faßte den Grund mit den Händen. 315  
 Rückwärts wichen die Vordern zugleich mit dem strahlenden Hektor.  
 Aber die Danaer schrie'n hellauf, und zogen den Phorkys  
 Und den Hippothoos weg, und lösten die Wehr von den Schultern.

Da war' Ilios' Heer nach Troja geflohn, von Achäa's  
 Streitharen Söhnen gedrängt und von eigener Schwäche bewältigt, 320  
 Und Ruhm hätten gewonnen die Danaer, wider Kronions  
 Rath, durch eigene Kraft und Gewalt: doch Phöbos, der Gott, trieb  
 Selbst den Aeneias zum Kampfe, dem Herold, Epytos' Sohne,  
 Periphas, gleich an Gestalt, der schon bei'm grauen Anchises  
 Grau im Dienste geworden, ein Mann voll freundlichen Rathes. 325  
 Ihm denn gleich an Gestalt, sprach Zeus' Sohn, Phöbos Apollon:

Möchtet ihr doch, Aeneias, die thürmende Ilios retten,



Selbst dem Geschiße zum Troß, wie andere Männer ich thun sah,  
Welche der eigenen Kraft und Gewalt und dem eigenen Mannsinn  
Und zahllosem Gefolg' unerschrockener Völker vertrauten! 330

Zeus ja gönnt weit lieber den Sieg uns als den Achäern;  
Doch ihr bebt in unsäglicher Angst und vermeidet zu kämpfen.

Sprach's, und Aeneias erkannte den fernhintreffenden Phöbos,  
Ihm in das Antlitz schauend, und sprach lautrufend zu Hector:

Hector und ihr Heerführer der Dardaner und der Genossen, 335  
Nun wär's Schande fürwahr, gen Troja zu flieh'n, von Achäa's  
Streitbaren Söhnen gedrängt und von eigener Schwäche bewältigt!  
Sagte mir doch jetzt eben ein Gott, an die Seite mir tretend,  
Zeus, der erhab'ne Berather, beschirm' uns Troer im Kampfe.

Auf denn, brechen wir kühn in die Danaer: wahrlich, sie sollen 340  
Nicht mit dem todten Patroklos in Ruh' an die Schiffe gelangen!

Rief es, und weithin sprang er hinaus vor die vordersten Reihen.

Sie nun wandten sich um und begegneten kühn den Achäern.

Aber Aeneias erstach den Leiokritos dort mit der Lanze,  
Der des Arisbas Sohn, Pykomedes' edler Genosß war. 345

Um den Gefallenen klagte der streitbare Held Pykomedes,  
Trat ganz nahe heran, und die schimmernde Lanze versendend,  
Tras er des Hippasos Sohn, den Gebieter des Volks, Apisaon,  
Unter der Brust in die Leber, und brach ihm jählings die Kniee.

Der war aus der Bäonen gesegnetem Lande gekommen, 350  
Und nach Asteropäos der tapferste Kämpfer im Heere.

Um den Gefallenen klagte der streitbare Asteropäos.

Muthvoll drang auch dieser voran, mit dem Feinde zu kämpfen;  
Aber umsonst: die Achäer, umzäunt von geschlossenen Lartschen,  
Hatten sich rings um Patroklos geschaart, vorstreckend die Lanzen. 355

Ajas schritt durch Alle dahin und ermahnte sie dringend:

Weber gestattet' er Einem, zurück von dem Todten zu weichen,  
Noch sich zum Kampfe zu stellen vor andere Männer Achäa's;  
Rein, dicht sollten sie all' ihn umsteh'n, um nahe zu kämpfen.

Also gebot Held Ajas, der riesige. Ueber die Erde 360  
Strömte das purpurne Blut, und es taumelten über einander  
Todte des troischen Volks und der muthigen Bundesgenossen  
Und der Achäer zugleich; auch diese ja bluteten kämpfend;

Doch viel weniger sanken der Ihrigen; - denn sie gedachten  
Stets im Gewühl sich einander vor blutigem Morde zu schützen. 365

Also tobten wie Feuer die Kämpfenden: wahrlich du glaubtest,  
Nicht mehr leuchte vom Himmel der Mond noch leuchte die Sonne.

Düstere Nacht umhüllte den Raum, wo die edelsten Streiter  
Um den gefallenen Sohn des Menötios standen im Kampfe.

Aber die übrigen Troer und blankumschienten Achäer 370

Kämpften getrost in der Helle des Tages; weit strahlte der Sonne  
Brennender Glanz, kein Wölkchen erschien rings über der Erde  
Noch an den Bergen umher. Auch ruhten sie wohl vom Gefechte;

Wider einander vermeidend die schmerzenden Todesgeschosse,  
Traten sie weit von einander zurück. Die aber im Mittel 375

Duldeten viel von Dunkel und Kampf, und die grausame Lanze  
Raffte die Besten hinweg. Nur Zweien noch war es verborgen,

-Männern im Kampfe bewährt, Antilochos und Thyrsymedes,  
Daß Patroklos gefallen, der Held; sie glaubten, er kämpfe,  
Lebend annoch, im Vordergewühl mit den Söhnen der Troer. 380

Aber voraus schon ahnend den Tod und die Flucht der Genossen,  
Stritten sie doch abseits, da Nestor es also geboten,

Als er zum Kampf sie ermunternd entließ von den dunklen Schiffen.

Also den Tag durch spann des entsetzlichen Kampfes ergrimmt  
Hader sich fort; in dem Schweiß der niemals rastenden Arbeit 385

Wurden die Kniee, die Schenkel, die unteren Füße der Streiter,  
Wurden die Händ' und die Augen beschmutzt in dem tosenden Kampf  
Um den beherzten Genossen des flüchtigen Renners Achilleus.

Wie wenn Einer den Knechten das Fell des gewaltigen Stieres  
Darreicht, um es zu strecken, nachdem er mit Fett es getränkt hat; 390

Sie dann fassen es an, und zieh'n, aus einander sich stellend,  
Rings umher, bis die Rasse verdampft und das Fett sich hineinzieht:  
Viele ja zerren daran, bis ganz es im Ziehen sich ausstreckt:

Also zerrten die Kämpfer daselbst auf wenigem Raume

Hin und her an dem Todten; im Herzen ja hofften die Troer, 395

Ihn nach Ilios' Beste, die Danaer, ihn zu den hohlen  
Schiffen von dannen zu zieh'n. Wild scholl das Getümmel des Kriege  
Rings um ihn her; nicht Ares, der Wütherich, oder Athene  
Schälten, den Aufruhr schauend, und grollten sie noch so gewaltig.

Solch unseligen Kampf schuf Zeus an dem heutigen Tage 400  
Männern und Rossen zumal um Patroklos. Aber noch gar Nichts  
Wußte vom Tode des Freundes der göttliche Kenner Achilleus.  
Denn weit stritten die Völker entfernt von den eilenden Schiffen  
Unter den Mauern der Stadt. Drum ahnt' er den Tod des Patroklos  
Nicht: er hoffte, der Freund, nachdem er gelangt an die Thore, 405  
Komme noch lebend zurück; denn dieß auch währte der Held nicht,  
Daß ohn' ihn er die Beste bewältige, oder gesellt ihm.  
Hatte die Mutter ihm doch dieß oft im Geheimen verkündigt,  
Da sie den ewigen Rath des gewaltigen Zeus ihm enthüllte.  
Damals meldete Thetis ihm Nichts von dem schrecklichen Leide, 410  
Welsches ihn traf, von dem Tode des theuersten seiner Gefährten.

Sie dort, stets um den Todten die spitzen Lanzen erhebend,  
Stürmten heran, nie rastend, und würgten sich unter einander.  
Also redete Mancher der erzumschirmten Achäer:  
Freunde, fürwahr Schmach wär' es, entflohen wir jetzt in der  
Schiffe 415

Wüßigen Raum! Rein, ehe verschling' uns Alle der Erde  
Finsterner Schlund! Das wäre für uns viel besser in Wahrheit,  
Als den enteelten Patroklos den reißigen Troern zu lassen,  
Daß sie zur Stadt ihn schleppten und herrlichen Ruhm sich gewöhnen!

Also begann auch Mancher im trozigen Heere der Troer: 420  
Wär' es, o Freunde, verhängt und erlügen wir Alle zusammen  
Bei dem Gefallenen hier: doch entziehe sich Keiner dem Kampfe!

Also redete Mancher, den Muth des Genossen entflammend.  
Niemals ruhte die Schlacht, und eisernes Waffengeröse  
Scholl in den ehernen Himmel empor durch die Deden des Aethers. 425

Aber Achilleus' Renner, entfernt von der Stätte des Kampfes,  
Winten, nachdem sie vernommen, wie dort ihr Lenker von Hektors  
Männervertilgendem Arm in den Staub des Gefildes gesunken.  
Zwar Automedon trieb sie, der muthige Sohn des Diorea,  
Oft mit dem Schlag sie berührend der raschhinfliegenden Geißel, 430  
Oft mit schmeichelnden Worten und oft mit Verwünschungen mahnend;  
Dennoch nicht zu den Schiffen am räumigen Meere der Helle  
Wollten sie heim und nicht in die Schlacht zum achäischen Heere;  
Rein, wie die Säul' unerschüttert und fest, die über dem Hügel

Eines gestorbenen Mannes emporragt oder des Weibes, 435  
 Also standen die Kasse gebannt vor dem stattlichen Wagen,  
 Beide das Haupt an den Boden gesenkt; heiß flossen zur Erde  
 Thränen herab von den Wimpern der Trauernden, welche des Leibes  
 Dachten mit Schmerz; aus dem Ringe des Jochs an jeglicher Seite  
 Wallte die blühende Mähne, bestedendem Staub sich vermählend. 440  
 Mitleid fühlte Kronion, die trauernden Kasse gewährend,  
 Wiegte das Haupt ernstvoll und begann in der Tiefe des Herzens:

Ach, was schenken wir euch, unselige Kasse, dem Peleus?  
 Er ward sterblich gezeugt, ihr lebt in unsterblicher Jugend.  
 Sollt ihr tragen das Leid, wie mühebeladene Menschen? 445  
 Ist ja der Mensch doch wahrlich das unglücklichste Wesen,  
 Wie kein anderes sonst, das athmet und kriecht an der Erde.  
 Aber gewiß, euch soll an dem kunstreichprangenden Wagen  
 Hektor, Priamos' Sohn, nicht bändigen: nimmer gestatt' ich's!  
 Gnügt's ihm nicht an den Waffen, womit er eitel sich brüstet? 450  
 Euch denn will ich die Kniee mit Kraft und die Herzen erfüllen,  
 Daß ihr Automedon auch zu den wölbigen Schiffen hinwegführt  
 Aus dem Gewühle der Schlacht. Denn Ehre noch gön'n' ich den Troern,  
 Daß sie mit mordendem Speer zu den stattlichen Schiffen gelangen,  
 Bis sich die Sonne gesenkt und das heilige Dunkel heraufzieht. 455

Also der Gott, und besetzte mit rüstigem Muth die Kasse.  
 Diese, nachdem sie zur Erde den Staub von den Mähnen geschüttelt,  
 Trugen behend das Geschirr in Troer hinein und Achäer.  
 Aber Automedon tritt, wie schmerzlichbewegt um den Freund auch,  
 Stürmend mit seinem Gespann, wie der Geier sich stürzt in die Gänse. 460  
 Denn leicht floh er zurück vor den tosenden Reihen der Troer,  
 Leicht dann stürmt' er verfolgend hinein in das dichte Getümmel.  
 Doch er mordete Keinen, so oft er verfolgend herandrang.  
 War's ihm doch unmöglich, allein in dem heiligen Wagen,  
 Speere zugleich zu versenden und hurtige Kasse zu halten. 465  
 Endlich erblickte der Held Automedon ihn mit den Augen,  
 Der, sein Freund, abstammte von Aemons Sohne Laertes.  
 Der trat hinter den Wagen Automedons, also beginnend:

Welcher Unsterbliche war's, Automedon, der in das Herz dir  
 Legte so nichtigen Rath und den wackeren Sinn dir beistellte, 470

Daß du wider die Troer allein in dem vordersten Treffen  
Kämpfst? Dort deinen Genossen erschlugen sie; Hektor, sich brüstend,  
Trägt um die Schultern die Waffen von Neakos' Enkel Achilleus.

Aber Diore's Sohn, Automedon, sagte dagegen:

Wer, Alkimedon, weiß gleich dir im achäischen Heere 475

Hier die unsterblichen Rosse zu bändigen und zu bezähmen,  
Außer allein Patroklos, an Weisheit ähnlich den Göttern,  
Als noch lebte der Held? Nun traf ihn Tod und Verhängniß.

Du denn fasse die Geißel sofort und die schimmernden Zügel;  
Ich dann steige vom Wagen herab, um des Kampfes zu warten. 480

Sprach's, und Alkimedon sprang in den raschhinrollenden Wagen,  
Und alsbald mit den Händen ergriff er Geißel und Zügel;

Aber Automedon schwang sich herab. Der gepriesene Hektor  
Sah es und rief sogleich dem Aeneias, der ihm zunächst war:

Fürst Aeneias, Gebieter der erzumpanzerten Troer, 485

Eben gewahr' ich die Rosse des flüchtigen Renners Achilleus,  
Wie sie zum Kampf hersprengen mit ganz unkundigen Lenkern.

Darum hoff' ich, wir sah'n sie gewiß, wenn dir es im Herzen  
Also gefällt; denn nimmer, sobald wir Beide sie angeh'n,

Wagen sie uns kampfrüstig im Streit sich entgegenzustellen. 490

Sprach's, und willig gehorchte der wadere Sohn des Anchises.

Gradan schritten sie nun; dumpfdröhnende Schilde von Stierhaut  
Deckten die Schultern der Beiden, umlegt mit gewaltigem Erze.

Chromios folgte zugleich und der göttliche Kämpfer Aretos,

Ihnen gesellt; denn sicher vertrauten sie, jene zu tödten, 495

Und das unsterbliche Paar stolzhaltiger Rosse zu rauben.

Thörichte! Sollten sie doch nicht mehr von Automedon scheiden,

Ohne zu bluten im Kampf. Der rief zu dem Vater Kronion,

Daß mit Kraft und Stärke das finstere Herz ihm erfüllt ward;

Schnell zu dem treuen Genossen Alkimedon sprach er die Worte: 500

Ja nicht ferne von mir, Alkimedon, halte die Rosse;

Rein, laß dich mir am Rücken die schnaubenden folgen! Ich denke,

Hektor, Priamos' Sohn, wird nicht ablassen vom Kampfmuth,

Bis er Achilleus' Rosse gewann mit den wallenden Mähnen,

Uns in den Staub hinwarf und das Heer der Achäer davontrieb, 505

Oder ihn selbst ein Geschloß in den vordersten Reihen entseelte.

Sprach's, und die Ajas beide berief er sammt Menelaos:  
 Ajas ihr, Heerfürsten der Danaer, und Menelaos!  
 Laßt den Erschlagenen jetzt nur anderen Helden zur Obhut,  
 Daß sie zum Schutz ihn umgeh'n und die Reih'n abwehren der  
 Männer, 510

Und uns Lebende schirmt vor dem grausamen Tag des Verderbens!  
 Denn dort wälzten sich ja durch schreckliches Grauen des Kampfes  
 Troja's edelste Krieger heran, Aeneias und Hector.  
 Aber es ruht dies Alles im Schooß der unsterblichen Götter:  
 Ich auch sende den Speer; Zeus wird für das Andere sorgen! 515  
 Sprach es und schwang und entsandte den langhinschattenden Wurf-  
 speer,

Und dem Aretos traf er den Schild von geründeter Wölbung.  
 Und nicht hemmte die Lanze der Schild; ganz stürmte der Erzspieß  
 Durch und drang in den Bauch ihm unten hinein durch den Leibgurt.  
 Wie wenn jugendlichrüstig ein Mann mit geschliffenem Beile 520  
 Einen geweideten Stier in's Genick schlägt hinter die Hörner,  
 Ganz ihm die Sehnen zerhaut, und der Stier aufspringend dahinstürzt:  
 So sprang jener empor; dann sank er zurück, und der Wurfspeer  
 Fuhr im Schwung die Gedärme hindurch und löste die Glieder.  
 Wider Automedon jetzt schwang Hector die blinkende Lanze; 525  
 Doch er schaute sich vor und mied den gewichtigen Wurfspeer,  
 Vorwärts niedergebückt: so sauste die stämmige Lanze  
 Ueber ihn weg in den Grund, und das unterste Ende des Schaftes  
 Bitterte; doch bald ruhte die Kraft des gewaltigen Erzes.  
 Und nun wären sie wohl mit dem Schwert sich nahe begegnet, 530  
 Hätten die Ajas nicht sie getrennt in der Hitze des Kampfes,  
 Die im Gewühl hereilten, den Ruf des Genossen vernehmend.  
 Als sie die Kommenden sah'n, da wichen sie jagend von dannen,  
 Chromios, göttlich gestaltet, und Priamos' Sohn und Aeneias;  
 Und den Aretos ließen sie dort mit zerrissenem Herzen 535  
 Liegen; Automedon aber, behend, wie der stürmende Ares,  
 Raubte dem Todten die Waffen und sprach frohlockend die Worte:

Pa, doch ein Weniges löst' ich vom Schmerz um den todten  
 Patroklos  
 Jetzt das Herz, war's auch ein Geringerer, den ich erschlagen!

Sprach es und nahm und legte die blutige Wehr in den Wagen; 540  
Selbst dann stieg er hinein, ringsher an den Füßen und Händen  
Triefend von Blut, wie der Löwe, nachdem er den Farnen hinab-  
schlang.

Doch es entspann sich von Neuem der tosende Kampf um Patroklos,  
Graunvoll, thränenerregend; Athene weckte die Kampflust,  
Welche dem Himmel entstiegen, gesandt von dem donnernden Vater, 545  
Argos' Volk zu entflammen, da nun sein Sinn sich gewendet.  
Wie wenn Zeus der Kronide den purpurnen Bogen am Himmel  
Ausspannt, daß er den Menschen erscheint als Zeichen des Krieges  
Oder des winternden Sturms, der, schaurig und kalt, im Gefilde  
Semmt die Geschäfte der Männer und Unheil sendet den Heerden: 550  
Also trat, sich umhüllend mit purpurner Wolke, die Göttin  
Unter Achäa's Volk und ermunterte jeglichen Streiter.  
Erst zu dem tapferen Helden, des Atreus Sohn Menelaos,  
(Denn der stand ihr nahe,) begann ernstmahnend Athene,  
Aehnlich an Wuchs und Gestalt und gewaltiger Stimme dem Phö-  
nix: 555

Dir ist's ewige Schmach und Schande hinfort, Menelaos,  
Wenn den erprobten Gefährten des göttlichen Helden Achilleus  
Unter den Mauern der Troer die hurtigen Hunde zerfleischen.  
Darum zeige dich stark und ermuntere jeglichen Kämpfer!

Und es versetzte dagegen der streitbare Held Menelaos: 560  
Phönix, theuerster Greis, Ehrwürdiger, wollte doch Pallas  
Kraft mir verleih'n und von mir ablenken den Sturm der Geschosse:  
Gern dann wär' ich bereit, zur Seite zu steh'n dem Patroklos,  
Schützend den Freund; denn schmerzlich berührt sein Tod mir die Seele.  
Aber mit lodernden Feuers Gewalt tobt Hector, und rastlos 565  
Mordet sein Erz; denn Ehre verleih't ihm Zeus der Kronide.

Sprach's; da freute sich Zeus' helläugige Tochter Athene,  
Daß er an sie sich zuerst von den Himmlischen allen gewendet.  
Als bald legte sie Kraft in Knie' und Schultern des Helden,  
Senkt' ihm zugleich in die Seele den Troß der verwegenen Fliege, 570  
Welche, so oft sie zurück von dem menschlichen Leibe gescheucht wird,  
Unablässig ihn sticht; sie labt sich am Blute des Menschen:  
Solch ein beharrlicher Troß durchdrang ihm die finstere Seele.

Schnell zu Patroklos trat er, die blinkende Lanze versendend.  
 Aber im troischen Heer war Podes, reich an Besigthum, 575  
 Tapfer im Krieg, ein Sohn des Getion, welchen im Volke  
 Hektor ehrte vor Allen als Freund und Genossen des Nahles.  
 Den traf unten am Gurte der Held mit den goldenen Loden,  
 Als er zur Flucht sich erhob, und ganz durchbohrte das Erz ihn;  
 Tosend sank er zur Erde. Doch Atreus' Sohn Menelaos 580  
 Riß in die Schaar der Genossen den Leichnam weg von den Troern.

Aber zu Hektor trat und begann, ihn ermahnend, Apollon,  
 Phänoys ähnlich, dem Sohne des Asios, der ihm von allen  
 Freunden der theuerste war und ein Haus in Abydos bewohnte;  
 Dem nun ähnlich, ermahnte der fernhinteressende Phöbos: 585

Wer wird künftig, o Hektor, im Heer der Achäer dich scheuen,  
 Da dich sogar Menelaos erschreckt, der immer ein Feigling  
 War im Sturme der Schlacht? Jetzt führt er allein den Entseelten,  
 Den er erschlug, von den Troern hinweg; dein treuer Genos war's,  
 Podes, Getions Sohn, der Bewährtesten Einer im Vorkampf! 590

Sprach's, und den Hektor umhüllte des Unmuths finstere Wolke.  
 Vorn durchschritt er die Reihen, mit flammendem Erze gewaffnet.  
 Als bald nahm der Kronide die quastenumflatterte Aegis,  
 Schimmernd in Glanz, und umhüllte mit düsteren Wolken den Ida,  
 Blitz' und donnerte laut, die gewaltige Aegis erschütternd, 595  
 Krönte die Troer mit Sieg und schreckte das Heer der Achäer.

Erst der böotische Fürst Peneleos wandte sich fliehend.  
 Denn ihn traf in die Schulter, indeß er beständig vorandrang,  
 Oben die streifende Lanze; das Erz des Polydamas rißte  
 Bis an den Knochen das Fleisch; denn der traf jenen im Anlauf. 600  
 Hektor stürmte nach Leitos und traf an dem Knöchel die Hand ihm,  
 Mitten im Kampf ihn hemmend, Elektryons Sohn, des beherzten:  
 Bang umschauend entfloß er, hinfort nicht hoffend im Herzen,  
 Daß er, die Hand mit der Lanze bewehrt, in die Troer sich stürze.  
 Hektorn traf in den Harnisch Idomeneus, als er sich eben 605  
 Auf den Verwundeten warf, an die Brust dicht neben der Warze;  
 Doch an der Dese zerbrach ihm der Schaft; hoch jauchzten die Troer.  
 Jetzt nach dem Deukalionen Idomeneus, welcher im Wagen  
 Stand, warf Hektor die Lanze; doch ihn um ein Weniges fehlend,



Traf er Meriones' Freund und muthigen Wagengefährten, 610  
 Röranos, welcher dem Freunde gefolgt aus der stattlichen Lyktos: —  
 Jüngst kam jener zu Fuß, die gebogenen Schiffe verlassend,  
 Kreta's Fürst, und er krönte mit herrlichem Ruhme die Troer,  
 Wenn nicht Röranos schnell die geflügelten Rosse dahertrieb;  
 Ihm denn kam er zum Heile, den grausamen Tag ihm entfernend, 615  
 Aber ihm selbst nahm Hektor mit mordender Lanze das Leben:  
 Unter dem Baden am Ohr durchstach er ihn, daß des Geschosses  
 Spitze die Zähn' austieß und die Zung' ihm mitten entzweischnitt.  
 Als bald sank er vom Wagen, zur Erd' hin glitten die Zügel.  
 Und nun bückte sich eilig Meriones, raffte vom Felde 620  
 Sie mit den Händen empor und begann zu dem Könige Kreta's:  
 Geheile nun, bis daß du gelangst zu den eilenden Schiffen;  
 Siehst du doch selbst, wie der Sieg sich gewandt von den Söhnen  
 Achäa's!

Sprach's, und Idomeneus trieb das Gespann schönmähniger Rosse  
 Nach den gebogenen Schiffen, da Furcht ihm die Seele befallen. 625  
 Doch nicht Ajas entging es, dem tapferen, noch dem Attiden,  
 Daß der Kronide den Troern verlieh den entscheidenden Siegesruhm.  
 Also begann denn Ajas, des Telamon riesiger Sprosse:  
 Götter, fürwahr, jetzt muß ja der blindeste Thor es erkennen,  
 Daß Zeus selber im Kampfe die troischen Schaaren begünstigt! 630  
 Treffen doch alle Geschosse von dorthier, ob sie der Feigling,  
 Ob sie der Tapfere warf; denn Zeus lenkt alle zum Ziele;  
 Doch uns fallen sie alle mit nichtigem Fluge zur Erde.  
 Auf, selbst wollen wir denn das ersprießlichste Mittel ersinnen,  
 Wie wir den Leichnam retten, und wie wir selber zugleich auch 635  
 Unsere lieben Genossen erfreu'n durch unsere Rückkehr.  
 Wohl schau'n diese nach uns und härmen sich ab und befürchten,  
 Hektors mordendem Speer und unnahbaren Armen hinfort nicht  
 Länger zu steh'n, nein, bald an den dunkelen Schiffen zu fallen.  
 Wenn doch ein Freund hier wäre, der schnell dem Peliden die Bot-  
 schaft 640

Meldete; denn ich vermuthe, noch nichts von dem Jammergefährde  
 Hörte der Held, daß kämpfend der theuerste Freund ihm gefallen!  
 Doch ich vermag ja nirgend zu schau'n solch einen Achäer;

Denn von nächtlichem Dunkel umhüllt sind Männer und Roffe.  
 Himmlischer Zeus, nimm du von Achäa's Söhnen das Dunkel! 645  
 Schaff' uns Helle des Tages und laß uns schaun mit den Augen!  
 Laß uns sterben im Lichte, da dir's denn also gefallen!

So tief weinend der Held; da jammerte seiner den Vater.  
 Als bald trieb er das Dunkel hinweg und zerstreute den Nebel,  
 Daß aufstrahlte die Sonn' und die Wahlstatt völlig erhell't ward. 650  
 Da sprach Telamons Sohn zu dem streitbaren Sohne des Atreus:

Spähe mir nun, Menelaos, du Göttlicher, ob du vielleicht noch  
 Lebend Antilochos schauest, den Sohn des erhabenen Nestor.  
 Send' ihn eilig hinab zu dem tapferen Sohne des Peleus,  
 Ihm zu verkünden den Tod des geliebtesten seiner Genossen. 655

Sprach's, und willig gehorchte der streitbare Held Menelaos,  
 Ging und eilte hinweg, wie der Leu von dem ländlichen Hofe,  
 Wenn er es müde geworden im Kampf mit den Hunden und Hirten,  
 Die ihm nimmer gestatten am Fett sich zu laben der Rinder,  
 Ganz durchwachend die Nacht; er stürzt, nach Fleische begierig, 660  
 Wider sie los; doch tobt er umsonst; denn Lanzen in Haufen  
 Sausen daher, ihm entgegen, von muthigen Händen geschleudert,  
 Lodernde Brände zugleich, und er bebt, so gewaltig er anstürmt;  
 Gegen das Frühroth eilt er hinweg mit bekümmertem Muth:  
 Also schied von Patroklos der streitbare Held, Menelaos, 665  
 Ungern nur; ihm bangte, die Danaer lassen die Leiche,  
 Von dem entsetzlichen Schrecken betäubt, zum Raube den Feinden.  
 Dringend ermahnte der Held den Meriones noch und die Ajas:

Ajas ihr, und Meriones du, Heerfürsten Achäa's!  
 Alle gedenkt nunmehr an den freundlichen Sinn des Patroklos; 670  
 Wußte sich Jeglichem doch liebeich zu bezeigen der Arme,  
 Als er schaute das Licht; nun traf ihn Tod und Verhängniß.

Sprach es und eilte von dannen, der Held mit den goldenen Lodern,  
 Althin sendend die Blicke, dem Har gleich, welcher am schärfsten,  
 Wie man erzählt, von den Vögeln umherspäht unter dem Himmel, 675  
 Der, in den Höhn auch schwebend, des flüchtigen Hasen gewahr wird,  
 Wenn er sich barg im belaubten Gesträuch, dann plötzlich hernieder  
 Auf ihn stürzt und geschwind ihn erhascht und das Leben ihm auslößt:  
 Also rolltest du jetzt, o göttlicher Held Menelaos,

Spähend die leuchtenden Augen umher im Gewühle der Deinen, 680  
Ob du des Nestor Sohn vielleicht noch am Leben erblicktest.  
Diesen gewährte der Held alsbald an der Linken des Treffens,  
Wie er den Ruth der Genossen entflammt' und zum Kampfe sie aufrief.  
Nahe vor ihn hintretend, begann Menelaos der blonde:

Auf, Antilochos, komm, o Göttlicher, höre die Botschaft 685  
Unseres herben Geschickes: o wär's doch nimmer geschehen!  
Endlich erkennst auch du, mit den eigenen Augen, vermuth' ich,  
Siehst du's, daß das Verderben ein Gott uns Danaern zuwälzt,  
Daß obflegen die Troer: Patroklos fiel, der Achäer  
Edelster Held, und erweckte den Danaern schmerzliche Sehnsucht! 690  
Gehe denn flugs an die Schiffe hinab und verkünd' es Achilleus,  
Ob er vielleicht in Eile den Leichnam rette zum Schiffe,  
Nacht wie er ist; ihm raubte die Wehr der gewaltige Hector.

Sprach's, und ein Schauer ergriff den Antilochos, als er es hörte.  
Lange noch stand er verstummt und sprachlos; unter den Wimpern 695  
Drangen die Thränen hervor und die blühende Stimme versagte.  
Dennoch vergaß er es nicht, was ihm der Atride geboten,  
Eile hinweg, und dem edlen Laodokos gab er die Rüstung,  
Der, sein Freund, ihm nahe die stampfenden Kasse dahertrieb.  
Als bald trugen die Füße den Weinenden aus dem Getümmel, 700  
Pelens' muthigem Sohn das entsetzliche Wort zu verkünden.

Noch du wolltest mitnichten, erhabener Held Menelaos,  
Dort die bedrängten Genossen vertheidigen, als er hinwegging,  
Nestors Sohn, und den Hylern ein schmerzliches Sehnen erweckte:  
Nein, Thrasymedes rief er, den göttlichen, ihnen zu Hülfe, 705  
Wandte sofort sich wieder zurück zu dem Helben Patroklos,  
Trat dann neben die Ajas und sprach in der Eile die Worte:

Zwar den Antilochos sandt' ich bereits an die hurtigen Schiffe,  
Pelens' Sohne zu bringen die Botschaft; aber ich zweifle,  
Daß er erscheint, so gewaltig er zürnt dem erhabenen Hector; 710  
Wehrlos kann er ja nimmer zum Kampf in die Troer sich stürzen.  
Darum wollen wir selbst das erspriesslichste Mittel ersinnen,  
Wie wir den Leichnam retten, und wie wir selber, entrinnend  
Aus dem Getümmel der Troer, vor Tod und Verderben uns schützen.

Und es versetzte dagegen der Telamonier Ajas: 715  
 Lautere Wahrheit sprachst du, gepriesener Held Menelaos;  
 Auf denn, hüte dich schnell mit Meriones, hebet den Leichnam  
 Eilig empor und tragt ihn hinweg: wir Beide bestehen  
 Hinten indeß mit den Troern den Kampf und dem göttlichen Hector,  
 Wir einmüthigen Sinnes und gleich an Namen, die sonst auch 720  
 Standhaft neben einander im blutigen Streite beharren.

Also der Held; da hoben die Zwei von der Erde den Leichnam  
 Hoch mit gewaltigen Armen empor, und die Troer im Rücken  
 Schrieen mit Macht, da sie sah'n, wie die Danaer trugen die Leiche.  
 Vorwärts rannten sie denn, wie Hunde mit grimmigem Muth, 725  
 Rüstigen Jägern voran, den getroffenen Eber verfolgen;  
 Raßlos laufen sie erst und brennen das Wild zu zerreißen;  
 Aber sobald es im Troge der Kraft nach ihnen sich umkehrt,  
 Weichen sie flugs und zerstreuen sich hier und zerstreuen sich dorthin:  
 Also folgten die Troer im Anfang immer in Haufen, 730  
 Stoßend umher mit den Schwertern und zwiefachschneidenden Lanzen;  
 Aber sobald umwendend die Ajas ihnen entgegen  
 Kehreten die trotzige Stirne, verblaßten sie; Keiner vermochte,  
 Vorwärts dringend im Sturme, den Kampf um die Leiche zu kämpfen.

Also trugen sie eifrig den Leichnam aus dem Getümmel 735  
 Nach den geräumigen Schiffen; der Kampf, der hinten entbrannt war,  
 Tobte, wie Feuer die Stadt, in plötzlicher Glut sich erhebend,  
 Stürmisch erfasst und flammend verzehrt; in der schrecklichen Lohe  
 Brechen die Häuser zusammen; hinein braust mächtig der Sturmwind:  
 Also hallte von Rossen und wurfspeerschwingenden Männern 740  
 Unablässiges Losen, die Wandelnden immer verfolgend.  
 Doch gleichwie Maulthiere, mit rüstigem Muth gewaffnet,  
 Hoch vom Gebirg' hinzieh'n auf steinigem Pfade den Holzstamm  
 Oder den mächtigen Balken zum Schiffsbau, daß von der Arbeit  
 Schweiß und Mühen die Seele den Ringenden endlich ermattet: 745  
 Also trugen sie eifrig den Leichnam. Aber von hinten  
 Behielten die Ajas ab, wie der waldige Hügel das Wasser  
 Abwehrt, der in die Weite sich hinstreckt über die Ebne,  
 Der auch reißender Ströme gewaltvoll stürmende Fluten  
 Hemmt und alle sofort seitwärts in die Ebne zu fließen 750

Zwingt; sie vermögen ihn nicht mit der Bogen Gewalt zu durch-  
brechen:

Also trieben die Ajas den Sturm andringender Troer  
Immer zurück, und diese verfolgten sie, Zweie vor Allen,  
Hektor, der strahlende Held, und der göttliche Sohn des Anchises.  
Wie ein Gewölke von Staaren daherzieht oder von Dohlen, 755  
Helles Geschrei ausstoßend, sobald sie den Habicht erblicken,  
Der, anstürmend, Verderben den kleineren Vögeln bereitet:  
Also floh'n die Achäer, gefolgt von Aeneias und Hektor,  
Helles Geschrei ausstoßend, heran und vergaßen der Kampflust.  
Ringsum sanken am Graben der stattlichen Rüstungen viele, 760  
Während die Danaer flohen, und niemals ruhte die Feldschlacht.

## Achtzehnter Gesang.

**Inhalt:** Achilleus klagt um den Tod des Patroklos. Von seinem Jammer gerührt, kommt Thetis mit den Nereiden, hört von seinem Entschlusse, den Hektor zu tödten, und verheißt ihm neue Waffen von Hephästos. Der Kampf um den Leichnam erneuert sich: da zeigt sich Achilleus am Graben und schreckt die Feinde durch drohendes Geschrei. Während der Nacht rath Polydamas den Troern, sich in die Beste zurückzuziehen: was Hektor verwirft. Achilleus betrauert mit den Achäern den Patroklos und läßt den Leichnam bescheiden. Gespräch zwischen Zeus und Hera. Der Thetis schmiedet Hephästos den Schild und die übrigen Waffen für Achilleus. Beschreibung des Schildes.

Also kämpften sie dort gleich hellauslobernden Flammen.  
Doch schnell kam zum Peliden Antilochos, bringend die Botschaft.  
Als bald fand er ihn vorn' an des Meers hochschnäbligen Schiffen,  
Dem nachsinnend im Geist, was schon' zur Vollendung gereift war.  
Glühend von Unmuth sprach er zu seiner erhabenen Seele: 5  
Ach, was wälzen sich wieder die lockigen Männer Achäa's,  
Scheu das Gefilde durcheilend, in zagender Angst zu den Schiffen?  
Daß das entsegl'iche Leid nur nicht mir erfüllen die Götter,  
Wie mir die Mutter vordem es eröffnete, welche mir kundthat,  
Daß, noch während ich lebe, der tapferste meiner Genossen 10  
Scheide vom Richte der Sonnen, entseelt von den Händen der Troer!  
Ja, todt ist er gewiß, des Menötios Sohn! Der Verweg'ne:  
Mahn't' ich ihn doch, nachdem er gewehrt dem vertilgenden Feuer,  
Heim zu den Schiffen zu geh'n, nicht kühn zu bekämpfen den Hektor!  
Während er dies nachsinnend im innersten Herzen bewegte, 15  
Kam ihm nahe geschritten der Sohn des gepriesenen Nestor,  
Glühende Thränen vergießend, und sprach die betrübende Botschaft:

Weh mir! Traurige Kunden, o Sohn des erfahrenen Peleus,  
Sollst du vernehmen von mir: ach, wär's doch nimmer geschehen!  
Unser Patroklos fiel: schon kämpfen sie dort um den Leichnam, 20  
Nacht wie er ist; ihm raubte die Wehr der gewaltige Hektor.

Sprach's; den Peliden umhüllte die dunkle Wolke des Leides.  
Und mit den Händen ergriff er des schmutzigen Staubes und streut' ihn  
Ueber das Haupt und entstellte sein anmuthstrahlendes Antlitz;  
Auch an dem göttlichen Untergewand hing dunkle Asche. 25

Aber er selbst lag groß auf großem Bezirk in des Feldes  
Staub und entstellte zerrausend mit eigenen Händen das Haupthaar.  
Sklavinnen, die der Pelid' und Menötios' Sohn sich erbeutet,  
Jammerten laut, in der Seele betrübt; dann eilten sie hastig  
Vor und umringten den starken Achilleus, und mit den Händen 30  
Schlugen sich Alle die Brust, und Jeglicher brachen die Kniee.

Dort wehklagte zugleich Antilochos; Thränen vergießend,  
Hielt er Achilleus' Hand, da beklemmt sein männliches Herz rang,  
Daß er im Schmerz mit dem Stahle sich nicht abschneide die Kehle.  
Graunvoll stöhnte der Held. Ihn hörte die göttliche Mutter, 35  
Die beim Vater, dem Greis, dasaß in den Gründen des Meeres.

Als bald schluchzte sie laut, und die Göttinnen all' im Vereine  
Nachten sich ihr, Nereiden, des Meers Abgründe bewohnend.  
Da kam Glaufe heran, Rymodoke dort und Thaleia,  
Palie dann mit dem herrschenden Blick, auch Speio, Nesäa, 40  
Limnorea mit Thoa, Rymothoe kam und Aktäa,

Melite dort und Jära, Amphithoe dann und Agaue,  
Doto, Doris und Proto, Dynamene auch und Pherusa;  
Auch Amphinome kam, Dezamene, Kassianeira,  
Panope dann, Galateia mit ihr, die gefeierte Göttin; 45  
Weiter erschien Apseudes, Nemertes, Kassianassa;

Dort war auch Jäneira, die lockige Nymph' Amatheia,  
Mära mit Dreithyia, mit Rymene und Janassa,  
Dann noch andere Töchter des Nereus, heimisch im Meergrund.  
Boll ward ihrer die Grotte, die silberne; alle zugleich dann 50  
Schlugen die Brust, und Thetis erhob lautjammernd die Klage:

Höret mich an, Nereiden, unsterbliche Schwestern, damit ihr's  
Alle vernehmt und erkennt, welch Leid mir die Seele bekümmert.

Weh, ich Elende, weh, ich Unglücksmutter des Helden,  
 Die den untadlichen Sohn, den gewaltigen Streiter, den kühnsten 55  
 Unter den Helden gebar! Stark schoß er empor, wie ein Sprößling:  
 Und ich zog ihn heran, gleich Pflanzen in üppiger Erde,  
 Sandte den Jüngling darauf in gebogenen Schiffen nach Troja  
 Wider die Troer zum Kampf: doch nimmer empfang' ich ihn wieder,  
 Niemals kehrt er nach Hause zurück zum Palaste des Peleus! 60  
 Aber solange er mir lebt und Helios' Strahl ihn umleuchtet,  
 Hämt er sich ab, und nimmer vermag ich ihm nahest zu helfen.  
 Doch nun geh' ich zu schau'n mein trautes Kind und zu hören,  
 Was für ein Jammer ihn traf, der ferne vom Kampf sich zurückzog.  
 Sprach es und schied von der Grotte; zugleich ihr gingen die

Schwestern 65

Weinend; die Woge des Meeres zertheilte sich, wo sie den Pfad hin  
 Wandelten. Als sie darauf zu der fruchtbaren Troja gelangten,  
 Stiegen sie hinter einander am Strand aus, wo die Geschwader  
 Myrmidonischer Schiffe sich lagerten dicht um Achilleus.  
 Aber dem Schluchzenden trat die gefeierte Mutter zur Seite, 70  
 Zammerte laut und umfaßte das Haupt des geliebtesten Sohnes,  
 Wandte sodann wehklagend an ihn die geflügelten Worte:

Kind, was jammerst du so? Was brach für ein Kummer das Herz dir?  
 Rede, verbirg es mir nicht! Erfüllte dir doch der Kronide  
 Alles, um was du vordem mit erhobenen Händen gefleht hast: 75  
 Daß die Achäer, zusammengedrängt um die Spiegel der Schiffe,  
 Alle sich sehnen nach dir und schmählichen Jammer erdulden!

Schweraufstöhnend versetzte der flüchtige Kenner Achilleus:  
 Freilich erfüllte mir dies der Olympier Alles, o Mutter;  
 Doch was kann mir's frommen, nachdem mein trauer Genosse, 80  
 Mein Patroklos, erlag, mir werth vor allen Gefährten,  
 Wie mein eigenes Haupt? Der starb mir, Hector erschlug ihn,  
 Zog die gewaltigen Waffen ihm aus, ein Wunder zu schauen,  
 Die als glänzende Gabe dem Peleus schenkten die Götter,  
 Damals, als sie zum Lager des sterblichen Manns dich entführten. 85  
 Wohntest du doch dort unten, gesellt den unsterblichen Schwestern,  
 Ach, und hätte der Vater ein sterbliches Weib sich erkoren!  
 Doch nun sollte der Jammer auch dich ohn' Ende belasten,



Beil dir scheidet der Sohn: denn nimmer empfängst du mich wieder,  
 Niemals lehr' ich zurück! Auch ich mag nimmer im Lichte 90  
 Weilen, zu sterblichen Menschen gesellt, wenn Priamos' Sohn nicht  
 Erst von Achilleus' Lanze durchbohrt im Tode dahinsinkt,  
 Und mir die Sühne bezahlt für den Mord des geliebten Patroklos.

Ihm antwortete Thetis, indeß ihr flossen die Thränen:  
 Wohl wird bald dein Leben verblüh'n, Kind, wie du gesagt hast; 95  
 Denn sogleich nach Hektor ereilt auch dich das Verhängniß.

Unmuthglühend versetzte der flüchtige Kenner Achilleus:  
 Daß ich stirbe zur Stelle, da mir's nicht gönnte das Schicksal,  
 Ihn vor dem Tode zu schützen: er fiel, von der heimischen Erde  
 Fern, ich fehlte, dem Freunde des Fluchs Abwehrer zu werden! 100  
 Nun — ich kehre ja nimmer zurück zu dem Lande der Väter,  
 Nicht dem Patroklos erschien ich zum Heil noch den anderen Freunden,  
 Deren so viele vor Troja dem göttlichen Hektor erlagen;  
 Rein, ich sitz' an die Schiffe gebannt und belaste die Erde  
 Unnütz, ich, wie keiner der erzumschirmten Achäer, 105  
 Groß in der Schlacht, wenn Andre mich auch im Rathe besiegen.  
 Daß in der Menschen und Götter Geschlecht doch stirbe die Zwietracht,  
 Stürbe der Zorn, der grollend sogar den Verständigsten fortreißt,  
 Der viel süßer zuerst, als sanfteinträufelnder Honig,  
 Bald in dem Busen der Männer, wie dampfendes Feuer, empormallt: 110  
 Wie jetzt mir aufregte den Zorn Agamemnon, der Heerfürst!  
 Doch das Geschehene lassen wir ruh'n, wie schmerzlich es kränke;  
 Zähmen wir jetzt mit Gewalt in der zornigen Seele den Unmuth!  
 Nunmehr geh' ich, den Mörder des theuersten Hauptes zu treffen,  
 Hektorn: doch mein Todesgeschick, ich will es empfangen, 115  
 Wann mir's Zeus zu vollenden beschließt und die anderen Götter!  
 Auch ja der starke Herakles entfloß nicht seinem Verhängniß,  
 Den der gewaltige Gott, den Zeus doch liebte vor Allen;  
 Rein, ihn bezwang das Geschick und Hera's bitterer Ingrimm.  
 Ich auch werde dereinst, wenn gleiches Geschick mir bestimmt ist, 120  
 So daliegen entseelt: jetzt wünsch' ich um Ehre zu werben!  
 Manche Dardanerin noch, manch reizende Frauen der Troer  
 Sollen von roßiger Wange mit zitternden Händen in schwerem  
 Sarme die Thränen sich trocknen mit endlos hallenden Seufzern:

Fühlen sie's nun, daß ich lange genug von dem Kampfe gerauset! 125  
 Wehre mir nicht, so sehr du mich liebst: ich gehorche dir nimmer!

Ihm antwortete Thetis, die silberfüßige Göttin:  
 Wohl, mein Kind, da redest du wahr; nicht Tadel verdient es,  
 Daß man Verderben und Tod abwehrt von bedrängten Genossen.  
 Doch in der Troer Gewalt ist jetzt dein Waffengeschmeide, 130  
 Strahlend von Erz, und Hektor, der Held mit dem wogenden Helm-  
 busch,  
 Trägt's um die eigenen Schultern und brüstet sich. Wahrlich, er  
 wird nicht

Lange darin frohlocken: so nah' ist ihm das Verderben.  
 Aber du darfst in's Getümmel der Schlacht nicht eher dich stürzen,  
 Bis du mich selbst hier wieder mit eigenen Augen gesehen. 135  
 Denn mit dem Frühroth fehr' ich zurück, wenn Helios aufsteigt,  
 Stattliche Wehr von Hephästos, dem mächtigen Gott, dir zu bringen.

Also redete Thetis und schied von dem wackeren Sohne;  
 Dann zu den Schwestern sich wendend, den Meerergöttinnen, begann sie:  
 Taucht ihr jezo hinab in den räumigen Busen des Meeres, 140  
 Daß ihr den Meergreis dort aufsucht in dem Vaterpalaste,  
 Und ihm Alles erzählt. Ich will in den hohen Olympos  
 Geh'n zum gepriesenen Künstler Hephästos, ob er geneigt ist,  
 Herrliche, leuchtende Wehr für den wackeren Sohn zu gewähren.

Sprach's, und die Göttinnen tauchten hinab in die Woge des  
 Meeres. 145

Sie dann ging zum Olympos, die silberfüßige Thetis,  
 Dort dem geliebtesten Sohne die herrlichen Waffen zu holen.

Auf zum Olympos trugen die Füße sie. Doch die Achäer  
 Floh'n mit entseßlichem Ruse zurück vor dem mordenden Hektor,  
 Bis sie gelangt zu den Schiffen am räumigen Meere der Helle. 150  
 Auch den Patroklos hätten die blankumschienten Achäer  
 Nicht den Geschossen entrückt, den erschlagenen Freund des Achilleus;  
 Denn es ereilten ihn wieder das Volk und die Rosse mit Hektor,  
 Priamos' Sohn, der stürmend wie flammendes Feuer heranschritt.  
 Dreimal saßte von hinten der Held an den Füßen die Leiche, 155  
 Fort sie zu reißen entbrannt, und ermunterte laut die Genossen;  
 Dreimal stießen die Ajas, mit stürmischem Muth gewaffnet,

Ihn von dem Todten zurück. Er fest, voll trotziger Kühnheit,  
Stürzte sich nun im Getümmel heran, nun blieb er von Neuem  
Steh'n mit gewaltigem Auf; doch rückwärts wich er nicht Einmal. 160  
Sowie den feurigen Leu'n, den grimmiger Hunger umhertreibt,  
Hirten des Feldes umsonst von dem Raub zu verschrecken sich abmüh'n:  
Also vermochten die beiden gerüsteten Ajas den Helden,  
Hektor'n, Priamos' Sohn, von dem Reichthum nicht zu verschrecken.  
Und er hätt' ihn erbeutend unendlichen Ruhm sich errungen, 165  
Hätt' sich Peleus' Sohne die sturmschnell eilende Iris  
Nicht vom Olympos genahet mit der Botschaft, sich zu bewaffnen:  
Hera sandte sie heimlich vor Zeus und den anderen Göttern.  
Rah' hintretend begann sie vor ihm die geflügelten Worte:

Mache dich auf, o Pelide, du schrecklichster unter den Männern! 170  
Schirme Patroklos, den Freund, um den sich die gräßliche Feldschlacht  
Born' an den Schiffen erhob. Sie mordeten sich wüthend einander,  
Hier die Achäer entbrannt, des Erschlagenen Leiche zu decken,  
Dorthier stürmend die Troer, hinweg sie zu schleppen in Troja's  
Luftige Höh'n; doch Allen voran ringt Hektor, der starke, 175  
Sie den Achäern zu rauben; ihm brennt's in der Seele, des Helden  
Haupt von dem blühenden Nacken getrennt auf Pfähle zu speien.  
Auf, nicht länger geraubt: im Innersten schaudre das Herz dir,  
Daß an Menötios' Sohne die troischen Hunde sich weiden!  
Schmach dir, wenn der Erschlag'ne verhöhnt und geschändet zurück-  
kommt! 180

Und es versetzte dagegen der göttliche Kenner Achilleus:  
Welcher Unsterbliche sandte dich mir als Botin, o Iris?

Ihm antwortete wieder die sturmschnell eilende Göttin:  
Mich hat Hera gesendet, des Zeus ruhmvolle Gemahlin.  
Nicht der Kronid' in den Höhen noch sonst der Unsterblichen Einer 185  
Weiß drum, die den Olympos, den schneeumhüllten, bewohnen.

Und es entgegnete drauf der gewaltige Kenner Achilleus:  
Wie doch kann ich hinaus in die Schlacht? Sie haben die Rüstung;  
Und die gefeierte Mutter verbot mir, mich zu bewaffnen,  
Bis ich sie selbst hier wieder mit eigenen Augen gesehen; 190  
Denn sie versprach von Hephästos mir stattliche Waffen zu bringen.  
Weiß ich ja doch sonst Keinen, von dem ich die Wehr mit umhüllte,

Außer dem Schilde von Ajax, des Telamon riesigem Sohne.  
Dieser indeß kämpft selbst in den vordersten Reihen, vermuth' ich,  
Mordend mit feindlichem Speere, Patroklos' Leiche zu schützen. 195

Ihm antwortete wieder die sturmschnell eilende Iris:  
Wohl ja vernahmen auch wir, wie die stattliche Wehr dir geraubt ward;  
Dennoch eile zum Graben hinaus und erscheine den Troern,  
Ob sie, vor dir sich entsetzend, vielleicht ablassen vom Kampfe,  
Daß sich wieder erholten die streitbaren Männer Achäa's 200  
Von der bedrängenden Noth, wie kurz auch sei die Erholung.

Sprach es und schwebte von dannen, die sturmschnell eilende Iris;  
Und Zeus' Liebling erhob sich, Achilleus. Pallas Athene  
Warf um die Schultern des Helden die quastenumflatterte Aegis;  
Auch sein Haupt umkränzte mit goldener Wolke die Göttin, 205  
Ließ auslodern von ihm ein weithinleuchtendes Feuer.

Wie wenn dampfender Rauch von der Stadt in den Aether emporwallt,  
Ferne vom Eiland her, das feindliche Männer bestürmen;  
Rastlos kämpfen sie dann in gräßlicher Fehde den Tag durch  
Aus der umlagerten Stadt; doch wenn sich die Sonne hinabsenkt, 210  
Leuchten umher Brandfackeln empor, in die Höhen erhebt sich  
Mächtig die lodernde Flamme, benachbarten Völkern ein Zeichen,  
Ob sie vielleicht auf Schiffen, des Fluchs Abwehrer, erscheinen:  
Also erhob sich der Glanz von Achilleus' Haupte zum Aether.  
Als bald trat er zum Graben vom Wall her; doch den Achäern 215  
Blieb er entfernt; denn er ehrte die sinnigen Worte der Mutter.  
Dahin trat er und rief; seitwärts scholl Pallas Athene's  
Stimme, den Troern umher unermesslichen Schrecken erweckend.  
Wie die Drommete des Kriegs von lebenzertrümmernden Feinden,  
Welche die Stadt umlagern, mit schmetterndem Rufe daherschallt: 220  
So scholl jetzt hellerschmetternd der drohende Ruf des Achilleus.

Als sie den ehernen Laut von Neatos' Enkel vernahmen,  
Regte sich Allen im Busen das Herz, und die glänzenden Rösse  
Wandten sich flugs mit den Wagen zurück; schon ahnten sie Unheil.  
Grauen erfaßte die Lenker, sobald sie das gräßliche Feuer 225  
Sah'n, wie's über dem Haupte des göttlichen Helden Achilleus  
Rastlos brannte, von Pallas entflammt, Zeus' himmlischer Tochter.  
Dreimal dröhnte der Ruf des Achilleus über den Graben;

Dreimal stoben die Troer zurück und die rühmlichen Helfer.  
 Da noch starben, entseelt durch eigene Wagen und Lanzen, 230  
 Zwölf der bewährtesten Streiter des Heers. Die Achäer entrückten  
 Aus dem Gewühl der Geschosse mit freudiger Hast den Patroklos,  
 Legten ihn dann auf Wolster, und ringsum standen die Freunde,  
 Schmerzlichbewegt; auch folgte der flüchtige Renner Achilleus,  
 Glühende Thränen vergießend, da dort sein treuer Gefährte 235  
 Lag auf düsterer Bahre, zerfleischt von der spitzigen Lanze.  
 Ihn, ach, sandte der Held mit Rossen zugleich und mit Wagen  
 Jüngst in die Schlacht und sollte daheim ihn nimmer empfangen!  
 Ungern tauchte sich endlich, gesandt von der Herrscherin Hera,  
 Helios, niemals rastend im Lauf, in Okeanos' Fluten. 240  
 Als er hinab sich getaucht, da ruhte vom blutigen Kampfe  
 Und der gemeinsamen Fehde das herrliche Volk der Achäer.

Dort auchkehrten die Troer vom tosenden Waffengewühle  
 Wieder zurück und lösten die hurtigen Rosse vom Wagen,  
 Sammelten dann sich zum Rathe, bevor sie des Mahles gedachten. 245  
 Aufrecht standen umher die Versammelten, und sich zu setzen  
 Wagten sie nicht; denn Zittern erfaßte sie, weil der Pelide  
 Wieder erschien, der so lange vom traurigen Kampfe geraubt.  
 Jeko begann der erfahr'ne Polydamas vor der Versammlung,  
 Panthoos' Sohn, der allein das Vergangene sah und die Zukunft, 250  
 Hektors Freund, in der nämlichen Nacht mit dem Helden geboren,  
 Er als Redner gefeiert und Hektor Meister im Speerkampf;  
 Dieser begann vor ihnen und sprach mit verständigem Sinne:

Ernstlich erwägt, o Freunde, mein Wort: ich rathe, wir ziehen  
 Jetzt in die Beste zurück und harren des heiligen Frühbroths 255  
 Nicht an den Schiffen im Feld; wir stehen zu fern von der Mauer.  
 Freilich, solange der Mann dem erhabenen Sohne des Atreus  
 Grollte, da ward's uns leichter, Achäa's Heer zu bekämpfen.  
 Ich auch lagerte gerne bei Nacht an den eilenden Schiffen,  
 Hoffend, sie bald zu gewinnen, die zwiesachrudernenden Schiffe. 260  
 Doch jetzt bangt mir gewaltig vor Pelens' muthigem Sohne:  
 Wie sein trotziges Herz ihn umhertreibt, wird er gewiß nicht  
 Lange verziehn im Gefilde, wo Troja's Heer und Achäa's  
 Beide bisher mit einander in stürmischer Fehde sich maßen;

Nein, bald wird er im Kampfe die Stadt und die Frauen bedrohen. 265  
 Eilen wir denn in die Beste; gehorchet mir! Also ja kommt es!  
 Jetzt wohl setzte der Nacht ambrosisches Dunkel ein Ziel ihm,  
 Peleus' hurtigem Sohn; doch findet er uns im Gesilde,  
 Wenn er sich morgen gewaffnet erhebt, dann wird er gewiß noch  
 Manchem bekannt; denn freudig gelangt in die heilige Troja, 270  
 Wer ihm entrinnt; doch Viele der Unsrigen fallen fürwahr noch  
 Hundt und Geiern zum Raub: daß Solches ich nimmer vernähme!  
 Thun wir indeß nach meinem Gebot, wie schmerzlich es sein mag,  
 Stellen wir Nachts auf dem Markte von Ilios unsere Nacht auf.  
 Thürme ja schützen die Stadt und hohe befestigte Thore, 275  
 Sicher verwahrt mit glatten und wohleinpaffenden Flügeln.  
 Doch mit dem Frühroth steh'n wir, in Wehr und Waffen gerüstet,  
 Rings an den Thürmen umher; dann weh ihm, wenn er verlangte,  
 Stürmend heran von den Schiffen, mit uns um die Mauer zu kämpfen!  
 Als bald lenkt er zurück sein stolzes Gespann zu den Schiffen, 280  
 Wann er es müde getummelt im schwärmenden Lauf um die Beste.  
 Aber hinein wird nimmer der Muth ihm zu dringen gestatten,  
 Nimmer gewinnt er die Stadt: eh fressen ihn hurtige Hunde!  
 Grimmvoll blickend versetzte der Held mit dem wogenden Helmbusch:  
 Gar nicht will mir gefallen, Polydamas, was du geredet, 285  
 Daß wir zurückzieh'n sollen und uns in die Beste verschließen.  
 Waret ihr noch nicht lange genug in die Thürme gebannt hier?  
 Sonst wohl priesen die Menschen, die vielfachredenden alle,  
 Priamos' Stadt als gesegnet an Gold und gesegnet an Erze;  
 Doch jetzt sind sie geschwunden, die kostbaren Schätze der Häuser; 290  
 Oft nach Phrygia hin und Mäonia's lieblichem Lande  
 Wanderten sie zum Verkauf; denn Zeus, der erhabene, großt uns.  
 Aber nachdem mir jezo der Sohn des verschlagenen Kronos  
 Ruhm an den Schiffen verlieh'n und an's Meer die Achäer getrieben:  
 Neßtere nimmer im Volke, du Thörichter, solche Gedanken! 295  
 Denn kein Troer befolgt dir den Rath; nie werd' ich es dulden!  
 Auf denn, laßt uns Alle nach dem thun, was ich gebiete:  
 Haltet das Spätmahl jetzt, nach Rotten gesondert, im Heere;  
 Denkt an die nächtliche Gut, und halte sich Jeglicher wachsam!  
 Wer von den Troern indeß zu sehr um das Seine besorgt ist, 300

Schaff es in Haufen herbei und geh' es dem Volk zu verzehren:  
 Besser, die Söhne der Troer genießen es, als die Achäer!  
 Dann mit dem Frühroth geh'n wir, in Wehr und Waffen gerüstet,  
 Bei den geräumigen Schiffen die grimmige Schlacht zu erwecken.  
 Hat sich indeß der Pelide gewiß an den Schiffen erhoben: 305  
 Weh' ihm, wenn er zu kämpfen verlangt! Ich werde vor ihm nicht  
 Aus dem Getöse des Kampfes entflieh'n; nein, ohne zu wanken,  
 Will ich ihm steh'n, ob ihm sich, ob mir zuwende der Siegesruhm!  
 Theilst ja die Loose doch gleich und den Morbenden mordet der  
 Kriegsgott.

Also redete Hektor, und Beifall riefen die Troer. 310  
 Thoren fürwahr! Denn Pallas verblendete ihnen die Herzen:  
 Hektorn stimmten sie zu, der Unheilvolles erfanden,  
 Keiner des Panthoos Sohne, der heilsame Worte geredet.  
 Spätmahl hielten sie dann im Kriegsheer. Doch die Achäer  
 Klagten die Nacht hindurch mit lautem Geföhn' um Patroklos. 315  
 Und es begann der Pelide die endlos jammernde Klage,  
 Ueber den Busen des Freundes die männervertilgenden Hände  
 Legend und oft aufstöhnend, dem härtigen Löwen vergleichbar,  
 Dem aus dichtem Gebüsch ein hirscheverfolgender Jäger  
 Heimlich die Zungen geraubt; dann härtet er sich, wenn er zurück-  
 kommt; 320

Weit durchstreift er die Schluchten und forscht nach den Spuren des  
 Mannes,

Ob er ihn irgend erspähe; denn bittere Galle durchdringt ihn:  
 So schwer stöhnend, begann zu den Myrmidonen Achilleus:

Ha, wie nichtig, o Götter, entfiel an dem Tage das Wort mir,  
 Als ich daheim, ihn zu trösten, dem Helden Menötios zurief, 325  
 Daß ich den Sohn voll Ruhmes ihm einst heimführe gen Olys,  
 Wenn er nach Ilios' Fall sein Theil an der Beute gewonnen!  
 Doch nicht alle Gedanken erfüllt der Kronide den Menschen.  
 Ist doch verhängt uns Beiden, dieselbige Erde zu röthen  
 Hier in dem troiischen Land; denn mich auch wird der ergraute, 330  
 Reifige Peleus nicht im Palast empfangen zur Heimkehr,  
 Auch nicht Thetis die Mutter: vor Ilios deckt mich das Grab einst!  
 Weil ich denn nun, o Patroklos, nach dir in die Erde versinke,

Feier' ich dir nicht eher das Grabfest, bis ich des Hector  
Waffen und Haupt dir brachte, des Tapferen, der dich erschlagen. 335  
Auch zwölf Jünglinge werd' ich am Holzstoß, zürnend um deinen  
Tod, o Patroklos, schlachten, erlesene Söhne der Troer.  
Ruhe bis dahin hier im Bereich der geschnäbelten Schiffe!

Manch dardanisches Weib, manch reizende Frauen der Troer,  
Welche wir selbst mit Gewalt und stämmigen Lanzen errangen, 340  
Als wir die blühenden Städte der redenden Menschen zerstörten,  
Werden um dich wehklagen, den Tag und die Nächte durchweinend!

Sprach es, der göttliche Held, und befahl dann seinen Genossen,  
Ein dreifüßiges großes Geschirr an das Feuer zu stellen,  
Schnell von dem blutigen Staube Patroklos' Leiche zu säubern. 345  
Als sie das Badegeschirr auf flammendes Feuer gehoben,  
Gossen sie Wasser hinein und zündeten unten das Holz an:

Feuer umlechte den Bauch des Geschirrs, und das Wasser erwarmte.  
Aber nachdem es gekocht in dem blinkenden Erze, das Wasser,  
Wuschen sie ab und salbten mit schimmerndem Oele den Leichnam, 350  
Füllten die Wunden darauf mit der Kraft neunjährigen Balsams,  
Betteten ihn, und hüllten vom Haupt ihm bis zu den Füßen  
Köstliche Leinwand um und den blendenden Teppich darüber.  
Aber die Nacht hindurch mit lautem Gestöhn' um Patroklos  
Klagten die Myrmidonen, geschaart um den Kenner Achilleus. 355

Da sprach Zeus zu der Hera, der göttlichen Schwester und Gattin:

Endlich erreichst du's doch, stolzblickende Herrscherin Hera,  
Daß sich Achilleus wieder erhebt: als eigene Kinder  
Trugst du sicher im Schooße die lockigen Männer Achäa's!

Und es versetzte dagegen die stattliche Herrscherin Hera: 360  
Kronos' gewaltiger Sohn, was sprachest du da für ein Wort aus!  
Kann doch ein Mensch oft, was er begehrt, durchsetzen am Andern,  
Er, ein Sterblicher nur und weniger reich an Erfindung:

Und ich, welche die Erse sich rühmt von den Göttinnen allen,  
Weil ich die Edelste bin, und weil ich ja deine Gemahlin 365  
Werde genannt und du den Unsterblichen allen gebietest, —  
Ich denn sollte den Troern im Zorn kein Uebel bereiten?

Also verkehrten sie dort und wechselten solcherlei Reden.  
Doch sie kam zu Hephästos' Palaß, die gefeierte Lettis.



Wie kein anderes Haus der Unsterblichen, ewig und sternhell, 370  
Strahl' er in Erz; selbst hatte der hinkende Gott ihn geschaffen.  
Triefend von Schweiß, um die Bälge beschäftigt, fand sie den Künstler,  
Eifrig bemüht, Dreifüße zu fertigen, zwanzig in Allem,  
Daß sie die Wand ihm schmückten in stolzauftragender Halle.

Goldene Räder erschuf er an jeglichem unter dem Boden, 375  
Daß sie von selbst allzeit in den Kreis der Unsterblichen rollten  
Und heimkehrten in seinen Palast, ein Wunder zu schauen.

So weit waren sie fertig, die künstlichen Hinkel allein noch  
Fehlten daran; die fügt' er zurecht und schweißte die Nägel.  
Während er dies ausführte mit kunstreich schaffendem Sinne, 380  
Ram ihm Thetis nahe, die silberfüßige Göttin.

Doch sie sah vortretend die feinumschleierte Charis,  
Hold an Gestalt, die Gemahlin des hinkenden Feuerbeherrschers,  
Fasste die Hand ihr freundlich und sprach ausrufend die Worte:

Thetis in langem Gewand, was führt dich in unsere Wohnung, 385  
Dich, so geehrt, so geliebt? Sonst pflegtest du selten zu kommen.  
Aber o tritt doch näher und laß dich gastlich bewirthen!

Sprach es, die herrliche Göttin, und führte sie ein in die Wohnung,  
Hieß sie darauf sich setzen in stattlichem, silbergeziertem,  
Kunstreich prangendem Stuhl, (auch war an den Füßen ein Sche-  
mel,) 390

Rief alsdann den Hephästos herbei, den gepriesenen Künstler:

Komm doch eilig daher, o Hephästos; Thetis bedarf dein.  
Und es versetzte dagegen der hinkende Feuerbeherrscher:

Ei, da besucht mich die hohe, die ehrfurchtwürdige Göttin,  
Die mich gerettet im Schmerze, nachdem ich vom Himmel gestürzt  
war, 395

Als mich die Arge, die Mutter, hinabwarf, welche mich Zahnen  
Fern zu verbergen beschloß. Da wär' ich vergangen im Leide,  
Hätten Eurynome nicht und Thetis im Schooß mich empfangen,  
Jene, des kreisenden Stromes Okeanos göttliche Tochter.

Dort neun Jahre verweilt' ich und schmiedete mancherlei Kunst-  
werk, 400

Spangen, gewundene Ohrengehäng', Armbänder und Ketten,  
Unten in wölbiger Grotte; der Strom des Okeanos rauschte

Ringsher, sprudelnd von Schaum, der unendliche: keiner von Allen  
 Wußte davon, kein Gott, kein sterblicher Erdbewohner;  
 Thetis wußt' es allein und Eurynome, die mich gerettet. 405  
 Thetis betritt jetzt meinen Palaß: da muß ich den vollen  
 Rettungsdank ihr zollen, der lockigen Tochter des Nereus.  
 Ihr denn biete du jetzt ein köstliches Mahl zur Bewirthung,  
 Während ich selbst wegschaffe die Bälge' und die ganze Geräthschaft.

Sprach's, die gewaltige Riesengestalt, und erhob sich vom Amboss, 410  
 Hinkend heran auf morschen und mühsam schlotternden Beinen.  
 Und er entfernte die Bälge vom Herd, und alle Geräthschaft,  
 Welche zur Arbeit diente, verschloß er in silbernem Kasten,  
 Wusch sich darauf mit dem Schwamme das Antlitz rings und die  
 Hände,

Wusch den gedrunghenen Hals und die Brust mit den zottigen Haaren, 415

Hüllte sich um das Gewand, und an mächtigem Stabe sich stützend,  
 Hinkte der Gott zur Thüre heraus. Hin unter dem Herrscher  
 Schleppten sich Mägde von Gold, wie lebende Dirnen gestaltet.  
 Denn die sind mit Verstand und Sprache begabt und mit Stärke,  
 Und von den ewigen Göttern erlernten sie allerlei Kunstwerk. 420  
 Seitwärts unter dem Herrn hin keuchten sie: mühsam schreitend,  
 Kam er zu Thetis heran, und nahm sich den schimmernden Sessel,  
 Faßte die Hand ihr freundlich und sprach ausrufend die Worte:

Thetis in langem Gewand, was führt dich in unsere Wohnung,  
 Dich, so geehrt, so geliebt? Sonst pflegtest du selten zu kommen. 425  
 Sprich nur, was du begehrst; mein Herz ja gebeut die Gewährung,  
 Kann ich es anders gewähren und ist's auch wirklich gewährbar.

Ihm antwortete Thetis, indeß ihr flossen die Thränen:  
 Ach, Hephästos, hat Eine der Göttinnen auf dem Olympos  
 Wohl in der Seele so viel trübseligen Jammer erduldet, 430  
 Als der erhabene Zeus auf mich vor Allen gehäuft hat?  
 Mich von den Schwestern verband er allein mit dem sterblichen Manne,  
 Peleus, Aeakos' Sohne; des sterblichen Mannes Umarmung  
 Trug ich, dem äußersten Zwange gehorsam. Jetzt im Palaße  
 Liegt er, von traurigem Alter gebeugt. Noch anderes Leid kam, 435  
 Als er den Sohn mir schenkte, den herrlichsten unter den Helden,

Den ich gebar und erzog. Stark schoß er empor, wie ein Sproßling;  
 Und ich zog ihn heran, gleich Pflanzen in üppiger Erde,  
 Sandte den Jüngling darauf in gebogenen Schiffen nach Troja  
 Wider die Troer zum Kampf: doch nimmer empfang' ich ihn wieder, 440  
 Niemals kehrt er nach Hause zurück zum Palaste des Peleus!  
 Ja, solange er mir lebt und Helios' Strahl ihn umleuchtet,  
 Härrt er sich ab, und nimmer vermag ich ihm Hülfe zu bringen.  
 Die ihm Achäa's Söhne zum Preis auswählten, die Jungfrau,  
 Riß aus den Armen ihm wieder der mächtige Fürst Agamemnon. 445  
 Trauernd um diese verzehrt er im Grame sich. Aber die Troer  
 Drängten Achäa's Söhne zum Strand und ließen sie nicht mehr  
 In das Gefilde hinaus. Da flehten ihn denn der Achäer  
 Älteste an und verschießen ihm viel und köstliche Gaben.  
 Zwar er verweigerte selbst annoch dem Verderben zu wehren; 450  
 Doch den Patroklos umhüllt' er sofort mit der eigenen Rüstung,  
 Sandte zur Schlacht ihn hinaus und gab viel Volk zum Geleite.  
 Da nun stritten sie wader am skäischen Thore den Tag durch,  
 Hätten die Stadt auch wohl an demselbigen Tage genommen,  
 Wenn den Patroklos nicht, den verderblichen Helden, Apollon 455  
 Schlug in den vordersten Reihen und Siegesruhm schenkte dem Hector.  
 Darum fleh' ich, umfasse die Kniee dir, ob du geneigt seist,  
 Schild und Helm zu verleihen dem früh hinwelfenden Sohne,  
 Harnisch und stattliche Schienen mit schließender Knöchelbedeckung:  
 Was er an Waffen besessen, verlor sein treuer Gefährte, 460  
 Als er den Troern erlag; er liegt an der Erde sich härmend.

Und es versetzte dagegen der hinkende Feuerbeherrscher:  
 Fasse du Muth; laß Solches dich nicht in der Seele bekümmern!  
 Daß ich ihn doch so gewiß vor dem furchtbaren Rauschen des Todes  
 Könn' in die Ferne verbergen, ereilt sein graus'ges Geschick ihn, 465  
 Als er die stattlichen Waffen empfängt, die Mancher hinfort wohl,  
 Der sie erblickt im Geschlechte der Sterblichen, staunend bewundert!

Also der Gott und verließ sie daselbst und ging zu den Bälgen,  
 Wandte sie gegen das Feuer und trieb sie mit Macht zu der Arbeit.  
 Zwanzig begannen zumal alsbald in die Oeffen zu blasen, 470  
 Und glutwehenden Wind in jeglicher Art zu versenden:

Eilender athmeten sie, dann hauchten sie langsamer wieder,  
 Wie es Hephästos befahl und das Wort fortschreitend es heischte.  
 Hierauf setzte der Gott unbiegsames Erz in das Feuer,  
 Köstliches Gold und Silber und Zinn; dann über dem Bloße 475  
 Stellt' er den Amboss auf, den gewaltigen, und mit der Rechten  
 Nahm er den mächtigen Hammer und nahm mit der Linken die Zange.

Erst denn schuf er den Schild, den gediegenen, großen, und schmückte  
 Reich und prächtig ihn aus, zog rings dreifältig den blanken,  
 Schimmernden Rand, und fügte daran ein Gefenke von Silber. 480  
 Fünffach waren die Lagen am Schild selbst; oben darauf dann  
 Schuf er viele Gebilde mit kunstreich ordnendem Sinne.

Hier nun schuf er die Erde, das wogende Meer und den Himmel,  
 Schuf auch Helios' Licht, das niemals rastet, den Vollmond,  
 Auch die Gestirne gesammt, die rings umkränzen den Himmel, 485  
 Schuf des Orion Kraft, die Plejaden zugleich und Hyaden,  
 Weiter das Bärengestirn, das wohl auch Wagen genannt wird,  
 Welches sich dort umwendet und stets den Orion beachtet,  
 Aber allein niemals in Okeanos' Welle sich badet.

Dann zwei blühende Städte der vielfachredenden Menschen 490  
 Schuf er. Man sah in der einen ein Hochzeitfest und Gelage;  
 Bräute bei leuchtenden Fackeln geführt aus ihren Gemächern,  
 Zogen umher in den Gassen, und weithin tönte das Brautlied;  
 Jünglinge drehten sich tanzend im Kreis, indeß in den Reihen  
 Klang von Gitarren und Flöten erscholl; an den Pforten der  
 Häuser 495

Standen die Frauen umher und sah'n und staunten verwundert.  
 Voll von Versammelten dröhnte der Markt: dort hatte sich Hader  
 Von zwei Männern erhoben; sie haderten wegen der Sühnung  
 Eines erschlagenen Mannes. Zum Volk rief dieser bethuernd,  
 Daß er die Schuld vollständig bezahlt, und der Andre bestritt es. 500  
 Beide verlangten im Streit durch gültige Zeugen zu siegen.  
 Beifall rief dann Beiden in zwei Hülfshaufen das Volk zu;  
 Herolde suchten das Volk zu beschwichtigen. Aber die Greise  
 Saßen im heiligen Kreis auf zierlichbehauenen Steinen,  
 Und in den Händen das Zepter des hellausrufenden Herolds, 505  
 Traten sie rasch nach einander hervor und thaten den Ausspruch.

Jenem bestimmt, der ihnen das Recht am geradesten spräche,  
Lagen zugleich in der Mitte bereit zwei Pfunde des Goldes.

Aber die andere Stadt umlagerten, leuchtend in Waffen,  
Zwei Heervölker zumal. Die Belagerer wollten die Beste 510  
Legen in Schutt, wenn nicht die Belagerten Alles zur Hälfte  
Theilten, das Gut, das innen die blühende Beste verschloffe:  
Doch die weigerten sich, zu verborgener Lauer sich rüstend.  
Oben die Mauer der Beste vertheidigten liebende Frauen  
Und unmündige Knaben, vereint mit wankenden Greisen. 515  
Sie dann zogen hinaus, und voran schritt Ares und Pallas,  
Beide von Gold und bekleidet mit goldenen Feiertgewanden,  
Herrlich und groß, wie's Göttern geziemt, in dem Glanze der  
Rüstung

Weithin strahlend vor Allen; das Volk war kleiner gestaltet.  
Nun an die Stätte gelangt, die recht zum Verstecke bequem  
schien, 520

Nähe dem Fluß, wo die Tränke für allerlei Arten von Vieh war,  
Hier denn lagerten jene, gehüllt in die funkelnde Rüstung.  
Seitwärts saßen von ihnen entfernt zwei Späher des Hausens,  
Harrend der Zeit, da die Schafe vielleicht und die Rinder sich zeigten.  
Als bald kamen die Heerden, von zwei Heldenhirten geleitet, 525  
Die sich am Spiele der Flöten, von Trug Nichts ahnend, ergözten.  
Raum da die Schaar sie gewahrt, da stürzte sie aus dem Verstecke,  
Raubte die Heerden der Rinder sofort und die stattlichen Schwärme  
Wolliger Schafe hinweg, und erschlug die geleitenden Hirten.  
Doch die Belagerer, vorn' am Versammlungsplatze gelagert, 530  
Sprengten, sobald sie das laute Getos' um die Rinder vernahmen,  
Plötzlich, dem Feind nacheilend, heran auf flüchtigen Rossen,  
Stellten sich auf und schlugen die Schlacht an den Ufern des Flusses,  
Und hin flogen und her die geschliffenen Lanzen von Erze.  
Nings war Streitt und Getümmel, und Ker, die vernichtende,  
raste, 535

Die den Verwundeten bald und bald Unverwundete lebend  
Griff, bald Einen entseelt im Gewühl an den Füßen dahinzog;  
Und von der Kämpfenden Blut war roth ihr Gewand um die  
Schultern.

So durchschalteten Jene, wie lebende Menschen, die Walschlatt,  
Rissen einander im Kampfe hinweg die gefallenen Todten. 540

Weiter erschuf Hephästos ein lockeres, fruchtbares Brachfeld,  
Dreimaltragend und breit, auf dem viel ackernde Männer  
Ihre Gespann' umtrieben und vorwärts lenkten und rückwärts.  
Wenn sie darauf umwendend gelangt an die Gränze des Feldes,  
Reichte daselbst ein Mann den Pokal mit erfreuendem Weine 545  
Jeglichem dar in die Hand; dann wandten sie um zu den Furchen,  
Emsig bemüht, an die Gränze der üppigen Trift zu gelangen.  
Hinter dem Pflug ward dunkel das Land, dem geackerten Erdbreich  
Aehnlich, obgleich aus Golde: so wunderbar war es gebildet.

Weiter erschuf er ein Feld mit wogenden Saaten: die Schnitter 550  
Mähten darauf, in den Händen die schneibende Sichel bewegend.  
Zahlreich fielen, die Furchen entlang, zu der Erde die Bündel,  
Und mit geflochtenem Stroh umwand sie der Binder zu Garben.  
Doch drei Binder zumal arbeiteten; hinter den Schnittern  
Sammelten Knaben die Bündel und trugen sie unter den Armen 555  
Unablässig heran. Und der Herr stand unter den Schnittern  
Schweigend, den Stab in den Händen, am Schwad und freute sich  
herzlich.

Seitwärts unter der Eiche bereiteten Diener die Mahlzeit,  
Um den geschlachteten Stier sich beschäftigend: Kranen bestreuten  
Mit weißschimmerndem Mehle das Fleisch, um die Schnitter zu  
laben. 560

Ferner ein Nebengefüßde, beschwert mit schwellender Weinfrucht,  
Schuf er, ein stattliches, gold'nes, mit schwärzlichen Trauben be-  
hängen.

Langhin standen die Pfähle gereiht von gediegenem Silber.  
Stahlblau zog sich ein Graben umher, und am Graben umher lief  
Rings ein Gehege von Zinn. Ein Pfad nur führte zum Wäld-  
berg, 565

Welchen die Winzer betraten zur Zeit der gesegneten Lese.  
Rosige Mädchen und Knaben mit jugendlich heiterem Sinne  
Trugen die liebliche Frucht in zierlichgeflochtenen Körben.  
Mitten im Schwarm entlockte der tönenden Leiter ein Jüngling  
Hell anmuthige Weisen, und sang mit melodischer Stimme 570

Minos' herrlichen Reigen; zugleich auch tanzten die Andern,  
Ihn mit Gesang und Jauchzen und hüpfenden Sprüngen begleitend.

Eine gewaltige Heerde sodann hochhörniger Rinder  
Schuf er, von Golde die einen geformt und von Zinne die andern.  
Unter Gebrüll enteilten sie jetzt von dem Hofe zur Weide, 575  
Nahe dem rauschenden Strome vorbei und dem schwankenden Röhricht.  
Ganz von gediegenem Gold umwandelten Hirten die Rinder,  
Bier an der Zahl, und geleitet von neun schnellfüßigen Hunden.  
Doch zwei gräßliche Leu'n, in die vordersten Rinder sich stürzend,  
Faßten den brummenden Stier und schleiften ihn, während er grau=  
voll 580

Brüllte, hinweg; ihm eilten die Jünglinge nach und die Hunde.  
Jene, nachdem sie zerrissen die Haut des gewaltigen Stieres,  
Schlürften das dunkle Blut und die inneren Theile; die Hirten  
Folgt' umsonst und heßten die hurtigen Hunde vergebens.  
Denn bang scheuten sich diese, die Leu'n mit den Zähnen zu fassen, 585  
Drangen heran und bellten mit Macht und bogen sich seitwärts.

Ferner erschuf an dem Schilde der Gott in reizender Thalschlucht  
Eine geräumige Trift, durchschwärmt von silbernen Schafen,  
Ställe zugleich und Hütten mit schirmenden Dächern und Pferde.

Weiter verherrlichte noch ein Reigen das Werk des Hephästos, 590  
Wie vor Zeiten in Knossos, der Stadt mit den räumigen Gassen,  
Dädalos' Kunst ihn erschuf für die lockige Tochter des Minos.  
Blühende Jünglinge sah man und vielumworbene Jungfrau'n  
Tanzten in zierlichen Reihen, sich fest mit den Händen verschlingend.  
Feines Gewand umhüllte die Mägdelein; schimmernd in sanftem 595  
Dielganz, deckte die Knaben des Leibrocks dichtes Gewebe.  
Schön auch strahlten in Kränzen die Jungfrau'n; goldene Dolche  
Hierten der Jünglinge Hüften an silbernen Riemengehäfen.  
Bald nun hüpfen die Tänzer im leichtesten Schwunge der Füße  
Kreisend umher, wie die Scheib' in den drehenden Händen des  
Löpfers, 600

Wenn er sitzend vor ihr den Versuch macht, ob sie herumläuft:  
Bald auch hüpfen sie wieder in Reih'n einander entgegen.  
Zahlreich mochte die Menge des Volks um den lieblichen Reigen,  
Schauend mit Lust; auch sang ein gefeierter Sänger, die Harfe

Rührend, im Kreis; dann traten hervor zwei fertige Länger, 605  
Als er das Spiel anhub, und drehten sich rasch in der Mitte.

Endlich erschuf er des Stroms Okeanos mächtige Fluten  
Rings an dem äußersten Saume des schönvollendeten Schildes.

Aber nachdem er vollendet den Schild, den gewaltigen, starken,  
Schuf er den Panzer ihm auch, der glänzender strahlte wie Feuer, 610  
Schuf den gewichtigen Helm, der wohl an die Schläfe sich anschloß,  
Stattlich und kunstreichprangend, umwallt von dem goldenen Haar-  
busch,

Schuf ihm auch Beinschienen zuletzt von geschmeidigem Zinne.

Wie nun alle Geräthe der hinkende Künstler gefertigt,  
Nahm er und legte sie hin vor Achilleus' göttliche Mutter. 615  
Sie dann fuhr wie der Falke von schneeigen Höh'n des Olympos  
Nieder, dem Sohn von Hephästos die leuchtenden Waffen zu bringen.



## Neunzehnter Gesang.

Inhalt: Am folgenden Morgen überbringt Thetis dem Sohne die neuen Waffen, und sichert den Leichnam des Patroklos vor Verwesung. Achilleus beruft die Achäer, entzagt seinem Grolle gegen Agamemnon und nimmt die angebotenen Geschenke an, nachdem auch Agamemnon seine Schuld erkannt hat. Auf den Rath des Odysseus nehmen die Achäer erst das Frühstück, bevor sie zur Schlacht ausrücken; indessen wird die Tochter des Brises herbeigeführt und in das Zelt des Achilleus gebracht, wo sie mit den anderen Frauen den Patroklos beklagt. Achilleus, der immer noch Speise zu nehmen sich weigert, wird von Athene gestärkt und rüstet sich zur Schlacht. Sein Ross Xanthos weissagt ihm den nahen Untergang.

**E**os im Safranmantel entstieg des Okeanos Fluten,  
Licht unsterblichen Göttern und sterblichen Menschen zu bringen:  
Thetis gelangt' an die Schiffe hinab mit den Gaben des Gottes.  
Ihren Achilleus fand sie geschmiegt um den trauten Patroklos:  
Hellauf weinte der Held, und zahlreich standen die Freunde 5  
Jammernd umher. Da trat sie heran, die gefeierte Göttin,  
Faßte die Hand ihm freundlich und sprach ausrufend die Worte:  
Trautestes Kind, ihn lassen wir jetzt, wie bitter es schmerze,  
Ruh'n, nachdem er einmal hinstarb nach dem Rathe der Götter.  
Du nimm hier von Hephästos das herrliche Waffengeschmeide, 10  
Schön, wie keines vordem ein Sterblicher trug um die Schultern.  
Thetis, die göttliche, sprach's und legte die Wehr vor Achilleus  
Nieder, und all' erdröhnten die strahlenden Wundergebilde.  
Zittern erfaßte sie Alle, die Myrmidonen, und Keiner  
Wagte nach ihnen zu schau'n: so bebten sie. Aber Achilleus 15  
Schaute sie kaum und ergrimmte noch heftiger; unter den Brauen  
Blitzten die Augen ihm schrecklich hervor, wie die Flamme des Feuers.

Freudig erhob und umfing er die glänzenden Gaben des Gottes.  
 Aber nachdem er das Herz am Schau'n der Gebilde gesättigt,  
 Sprach er zur Mutter gewandt alsbald die geflügelten Worte: 20

Trauteste, Waffen verließ mir der Gott hier, wie sie gewiß nur  
 Schafft der Unsterblichen Hand, kein sterblicher Mann sie bereitet!  
 Nunmehr hüll' ich mich denn in die Rüstungen: aber gewaltig  
 Bangt mir davor, daß Fliegen indeß in die Wunden sich schleichen,  
 Welche das Erz ihm schlug, des Menötios tapferem Sohne, 25  
 Madengezücht ausbrüten darin und entstellen den Leichnam,  
 Da sein Leben entfloß'n, und der Leib dann völlig verweise.

Und es versetzte dagegen die silberfüßige Thetis:  
 Laß doch solches, o Kind, dich nicht in der Seele bekümmern!  
 Ich will selbst es versuchen und ihm abwehren der Fliegen 30  
 Gierige Brut, die an Leichen erschlagener Männer sich sättigt.  
 Blicke der Held auch liegen, bis ganz sich vollendet ein Jahrkreis,  
 Soll für jegliche Zeit doch frisch sich erhalten die Leiche,  
 Oder sogar sich verschönen und höhere Frische gewinnen.  
 Du denn rufe die Helden Achäa's jezt zur Versammlung, 35  
 Laß ab, länger zu grollen dem Hirten des Volks Agamemnon,  
 Rüste dich dann auf's schnellste, mit Kraft dich gürtend, zum Kampfe!

Sprach es und legte dem Sohn kühnwagenden Muth in die Seele,  
 Träufelte dann dem Patroklos Ambrosiaduft in die Rüstern  
 Und rothsunkelnden Nektar, den Leichnam frisch zu bewahren. 40

Doch er schritt am Gestade des Meers, der erhab'ne Belide:  
 Furchtbar erscholl sein Ruf, die achäischen Helden erregend.  
 Sene sogar, die früher sich stets an den Schiffen verweilten,  
 Die mit dem Ruder betraut als Steuerer lenkten die Schiffe,  
 Oder als Schaffner der Schiffe das Brod austheilten im Volke, 45  
 Alle sie eilten heran zur Versammlung, weil sich Achilleus  
 Wieder gezeigt, der so lange vom traurigen Kampfe geraftet.  
 Sie auch hinkten herbei, die gepriesenen Diener des Ares,  
 Tydeus' tapferer Sohn und der göttliche Streiter Odysseus,  
 Matt auf Speere gestützt; noch trugen sie schmerzende Wunden; 50  
 Und in die vordersten Reih'n der Versammelten setzten sich Beide.  
 Aber am spätesten kam der Gebieter im Volk Agamemnon;  
 Denn ihn schmerzte die Wunde, die jüngst in der tosenden Feldschlacht

Roon, der Sohn des Antenor, mit ehernem Speer ihm geschlagen.  
Aber nachdem sich alle die Danaerhelden versammelt, 55  
Trat er hervor und begann, der erhabene Kenner Achilleus :

War es für uns wohl heilsam, für dich und mich, Agamemnon,  
Daß wir uns mit einander in lebenverzehrendem Hader,  
Beide das Herz voll Grolles, eiferten wegen der Jungfrau?  
Hätte sie Artemis doch mit dem Pfeil an den Schiffen getödtet, 60  
Als ich sie dort in der Beute gewann, Lyrnessos verheerend,  
Ehe so viel Argeier den Grund mit den Zähnen zerknirschten  
Unter den Händen der Troer, indeß ich grollend zurückblieb!  
Hektorn war es Gewinn und den Seinigen; doch die Achäer  
Werden gewiß noch lange sich unseres Zwistes erinnern. 65

Aber Geschehenes lassen wir jetzt, wie bitter es schmerze;  
Bändigen wir mit Gewalt in der zornigen Seele den Unmuth!  
All mein Groll denn ruhe von nun an; nimmer geziemt mir's,  
Daß ich in ewigem Groll forteifere! Aber in Eile  
Treibe sie jetzt in die Fehde, die lockigen Männer Achäa's, 70  
Daß ich es wieder einmal im Gesecht mit den Troern versuche,  
Ob sie hinfort an den Schiffen die Nacht zu verweilen geneigt sind!  
Mancher indeß wird freudig zur Last ausstrecken die Kniee,  
Kann er dem feindlichen Kampf und unseren Lanzen entrinne.

Sprach es, und freudig vernahmen's die blankumschienten Achäer, 75  
Daß er dem Groll absagte, der muthige Kenner Achilleus.  
Doch es begann hierauf der Gebieter im Volk Agamemnon,  
Dort von dem Sitz sich erhebend und nicht in die Mitte sich stellend :

Freunde von Argos' Heldengeschlecht, ihr Genossen des Ares!  
Wer sich zu reden erhebt, den höre man, nicht in die Rede 80  
Falle man ihm; das stört ja sogar den geübtesten Sprecher.  
Bei so großem Getümmel des Volks, wie Könnte man hören,  
Und wie reden? Betäubt es ja doch den vernehmlichsten Redner.  
Vor dem Peliden am ersten erklär' ich mich; aber ihr andern  
Danaer, merkt wohl auf und beherzigt Alle die Rede! 85  
Oft schon hat hierüber Achäa's Volk mich gescholten,  
Hat mich bitter getadelt: indeß ich trage die Schuld nicht;  
Zeus, das Geschick und Erinnys, die nachtdurchwandernde Göttin,  
Wollten es, die mir in arge Verblendung rissen die Sinne,

Als ich Achilleus' Preis im versammelten Volke für mich nahm. 90  
 Doch wie konnt' ich es anders? Bewirkt doch Alles die Göttin,  
 Zeus' ehrwürdige Tochter, die Schuld, die Alle verblendet,  
 Sendend den Fluch: leicht schwebt sie dahin mit den Füßen und niemals  
 Rührt sie den Grund, nein, über dem Haupt hinschreitend der Männer,  
 Todt sie den Menschen zum Fehl und verstrickt oft diesen und jenen. 95  
 Hat sie doch einst den Kroniden bethört, ihn, welcher der Höchste  
 Unter den Göttern und Menschen genannt wird: aber auch ihn hat  
 Hera, wiewohl nur Weib, durch listige Ränke betrogen,  
 Damals, als Alkmena den mächtigen Helden Herakles  
 Sollte zum Lichte gebären im stolzauftragenden Ehebe. 100

Da nun sprach Zeus prahlend im Kreis der unsterblichen Götter:  
 Höret mich an, ihr Götter umher und ihr Göttinnen alle,  
 Daß ich, sowie mir das Herz im Busen gebeut, es verkünde.  
 Heute noch schaffen die Wehen der ringenden Eileithyia  
 Einen an's Licht; der wird die benachbarten Völker beherrschen 105  
 Alle, der Tapferen Einer, gezeugt aus meinem Geblüte.

Listig entgegnete drauf die gewaltige Herrscherin Hera:  
 Lüge gebiert dein Mund, nie führst du die Rede zum Ziele.  
 Oder mit heiligem Eide beschwöre mir, Gott des Olympos,  
 Daß er gewiß einst alle benachbarten Völker beherrsche, 110  
 Der sich am heutigen Tag losringt von dem Schooße der Mutter,  
 Einer des Heldengeschlechtes, erzeugt aus deinem Geblüte.

Hera sprach's; Nichts ahnte der Gott von den Ränken und schwur ihr  
 Einen gewaltigen Eid; da fiel er in schwere Verblendung.  
 Hera schwang sich im Fluge vom felsigen Haupt des Olympos, 115  
 Und zum achäischen Argos gelangte sie, wo sie das edle  
 Weib von Sthenelos kannte, des Perseus tapferem Sohne.  
 Die trug unter dem Herzen den Sohn im siebenten Monat.  
 Hera zog ihn an's Licht, obwohl unzeitig, und hemmte  
 Noch die Geburt der Alkmena, die Eileithyien entfernend. 120  
 Als bald brachte sie selber zu Zeus dem Kroniden die Botschaft:

Zeus, hellblickender Gott, dir ruf' ich ein Wort in die Seele.  
 Schon ist jener geboren, der Held, der König in Argos  
 Sein soll, Sthenelos' Sohn, Eurystheus, Enkel des Perseus,  
 Deines Geschlechtes, wohl würdig, in Argos' Volke zu herrschen. 125

Sprach es, und schneidender Schmerz drang tief in die Seele des Gottes.

Eilend ergriff er die Schuld an den glänzenden Wunden des Hauptes,  
Heftig ergrimmt im Herzen, und schwur den gewaltigen Eidschwur,  
Wie zum Olympos hinfort und dem sternigen Himmelsgewölbe  
Solle sie wiedergelangen, die Schuld, die Alle verblendet. 130

Also sprach er und warf sie vom sternigen Himmelsgewölbe  
Nieder im Schwung; flugs kam sie hinab zu den Fluren der Menschen.  
Allzeit seufzte Kronion um sie, so oft er Herakles  
Sah, den geliebten, sich mühen im schmählischen Dienst des Eurysthens.  
So auch ich, seit Hector, der Held mit dem wogenden Helmbusch, 135  
Dort um die Spiegel der Schiffe das Heer der Achäer vertilgte, —  
Niemals konnt' ich der Schuld, die zuerst mich bethörte, vergessen.  
Aber nachdem ich gefehlt und Zeus mir geraubt die Besinnung,  
Will ich es jetzt ausgleichen, unendliche Sühne bezahlend.

Auf denn, stürme zum Kampf und ermuntere andere Streiter! 140  
Alle Geschenke zu geben verheiß' ich dir, welche dir gestern,  
Als er im Zelt dich besuchte, versprach der erhab'ne Odysseus.  
Willst du jedoch, so verziehe, wie sehr es zum Kampf dich hinaustreibt,  
Bis die Gefährten indeß vom Schiff die Geschenke dir bringen,  
Daß du erkennst, wie gern ich erfreuliche Gaben dir biete! 145

Und es versetzte dagegen der muthige Renner Achilleus:  
Atreus' herrlicher Sohn, weitwaltender Fürst Agamemnon!  
Ob du mir, wie sich's gebührt, einhändigen willst die Geschenke  
Oder behalten: es steht bei dir! Jetzt ohne Verzug nur  
Fort in die Schlacht! Wir dürfen uns hier nicht wenden und 150  
drehen,

Hier nicht träge verzieh'n; denn Großes noch ist zu vollenden:  
Daß man Achilleus wieder im vordersten Treffen erblicke,  
Wie er die Schaaren der Troer mit eherner Lanze dahinstreckt!  
So auch rüste sich Jeder von euch mit dem Feinde zu kämpfen!

Und es versetzte darauf der verschlagene Sohn des Laertes: 155  
Rein, wie tapfer du seist, gottähnlicher Kämpfer Achilleus,  
Doch nicht treibe so nüchtern vor Ilios unsere Streiter  
Wider die Troer zum Kampf! Nicht kurz ja dauert die Fehde,  
Wenn die Geschwader der Männer einmal in der Schlacht sich begegnen,

Und in den streitenden Völkern ein Gott aufweckte den Kampfmuth. 160  
 Laß die Achäer zuvor an den hurtigen Schiffen sich laben  
 Wohl mit Speisen und Wein: denn das ist Leben und Stärke!  
 Kann doch ein Mann unmöglich den Tag durch, bis sich die Sonne  
 Senkt, ausdauern im Kampf, ohn' einige Speise zu nehmen.  
 Wenn sein muthiges Herz auch brennt von Verlangen des Kampfes, 165  
 Dennoch werden die Glieder ihm schwer, allmählig befällt ihn  
 Hunger und quälender Durst, und dem Gehenden brechen die Kniee.  
 Aber ein Mann, der erst an Speisen und Wein sich gesättigt,  
 Streitet er auch mit den Feinden bis spät zur sinkenden Sonne,  
 Dennoch trägt er im Busen ein muthiges Herz, und die Kniee 170  
 Wanken ihm nicht, eh' Alle zumal sich vom Kampfe zurückzieh'n.  
 Auf denn, laß sich zerstreuen das Volk und heiße das Frühstück  
 Rükten! Die Gaben indeß mag Atreus' Sohn Agamemnon  
 Bringen hieher in den Kreis der Versammelten, daß die Achäer  
 Alle mit Augen sie schauen und du dich erlabest im Herzen! 175  
 Und er beschwöre dir dann, vor Argos' Volk sich erhebend,  
 Daß er noch nie ihr Lager bestieg und ihr sich gesellte,  
 Wie in der Menschen Geschlechter den Frau'n sich gesellen die Männer.  
 Doch zur Milde gestimmt sei dann dein eigenes Herz auch!  
 Hierauf soll er im Zelte mit köstlichem Mahl dich versöhnen, 180  
 Daß du die schuldigen Ehren in keinerlei Weise vermissst.  
 Du wirst künftig, Atride, gewiß auch gegen die Andern  
 Größere Billigkeit üben; es kann dich ja nimmer entehren,  
 Suchst du den fürstlichen Mann zu begütigen, den du gekränkt haßt.

Wieder entgegnete drauf der Beherrscher des Volks Agamemnon: 185  
 Freudig vernahm ich von dir, Odysseus, was du geredet;  
 Faß du doch Alles nach Fug in geordneter Folge besprochen.  
 Ich bin dies zu beschwören bereit, und die Seele gebeut mir's;  
 Und bei'm schirmenden Gott, kein Meineid ist es! Achilleus  
 Bleibe noch hier indessen, so sehr es zum Kampf ihn hinaustreibt; 190  
 Bleibt ihr Andern alle vereint hier, bis die Geschenke  
 Kommen vom Zelt und das Opfer des heiligen Bundes gebracht ist.  
 Doch dir geb' ich noch auf und befehle dir, Sohn des Laertes:  
 Wähle von Jünglingen dir die berühmtesten aller Achäer;  
 Hole mit ihnen vom Schiff die Geschenke mir, welche wir gestern 195

Peleus' Sohne zu geben gelobt, auch bringe die Frauen.  
Aber Latthybios eile zum räumigen Lager Achäa's,  
Daß er den Eber für Zeus und Helios rüste zum Opfer.

Und es versetzte dagegen der muthige Kenner Achilleus:  
Atreus' herrlicher Sohn, weitwaltend im Volk, Agamemnon! 200  
Besser in anderer Stunde geziemt euch das zu besorgen,  
Wenn von den Mühen des Krieges einmal uns Ruhe gegönnt wird,  
Und mir nicht so gewaltig die Kampflust lobert im Herzen.  
Doch jetzt liegen die Kämpen zerfleischt dort, alle von Hector,  
Priamos' Sohne, gemordet, da Zeus ihm schenkte den Siegesruhm: 205  
Und ihr mahnet zuvor zum Mahle noch! Wahrlich, ich selber  
Möchte die Danaer jetzt sogleich aufmuntern zu kämpfen,  
Nüchtern, bevor sie gespeist, und erst mit der sinkenden Sonne  
Festlichen Schmaus zu bereiten, nachdem wir gerächt die Beschimpfung.  
Ich soll wenigstens mir nicht Trank noch Speise die Kehle 210  
Gleiten hinab, nachdem mir der Tod den Gefährten entrafte,  
Welcher in meinem Gezelte zerfleischt von der spitzen Lanze  
Daliegt, gegen die Thüre gewandt; und die trauten Genossen  
Jammern umher! Drum steht mir fürwahr nach Solchem das Herz  
nicht;

Mord nur sinn' ich und Blut und schauriges Männergeröschel. 215

Und es entgegnete drauf der verschlagene Sohn des Laertes:  
Peleus' herrlicher Sohn, du gewaltigster Held der Achäer!  
Tüchtiger wohl, denn ich, und gewaltiger, nicht um ein Kleines,  
Führst du den Speer; doch möcht' ich an Klugheit dir es zuvorthun  
Weit; ich lebte ja länger und bin an Erfahrungen reicher. 220  
Darum füge dein Herz in Geduld sich meiner Ermahnung!  
Bald wohl haben die Menschen an Kampf und Schlacht sich gesättigt,  
Wann in Menge die Palme das Erz zur Erde dahinstreckt,  
Doch kurz dauert das Mähen, sobald der Kronide die Wage  
Senkt, der unter den Menschen den Krieg anordnet und leitet. 225  
Nicht mit Fasten ja können die Danaer Todte betrauern;  
Fallen sie doch tagtäglich und häufen sich über einander  
Zahllos: wann sollt' Einer sich da von dem Jammer erholen?  
Nein, man lege die Todten in's Grab, mit verhärtetem Herzen  
Gegen den Schmerz, nachdem man den Tag hindurch sie beweint hat. 230

Doch die glücklich entronnen dem furchtbaren Grauen der Schlachten,  
 Rüßen mit Trank und mit Speise sich kräftigen, daß sie hinfort noch  
 Muthiger, ohne zu rasten, umhüllt von der ehernen Rüstung,  
 Wider den Feind ausdauern im Streit. Doch Keiner vom Heere  
 Bleibe zurück, auf andres Gebot zum Kampfe zu harren! 235  
 Solches Gebot ja bereitet Verderben ihm, der an den Schiffen  
 Bliebe daheim. Nein, laßt vereint uns Alle hinauszieh'n,  
 Wider die reißigen Troer den grimmen Kampf zu erwecken!

Sprach's und erfor zu Gefährten die muthigen Söhne des Nestor,  
 Meges, des Phyleus Sohn, den Meriones auch und den Thoas, 240  
 Kreions wackeren Sohn Lykomeides und Melanippos.  
 Sie dann eilten vereint zu dem hohen Gezelt Agamemnons,  
 Und so geschwind, wie gesprochen das Wort, ward Alles vollendet.  
 Sieben, wie jener gelobt, dreifüßiger Kessel im Zelte  
 Nahmen sie, dann zwölf Renner und zwanzig schimmernde Becken, 245  
 Führt die Frauen heraus, in trefflichen Werken erfahren,  
 Sieben, zugleich als achte des Brises rosige Tochter.  
 Aber Odysseus wog ihm an Gold zehn volle Talente,  
 Gilte voraus, und es folgten die Jünglinge nach mit den Gaben,  
 Stellten sie dann in die Mitte des Volks. Agamemnon erhob sich; 250  
 Und Talthypios dort, Unsterblichen ähnlich an Stimme,  
 Trat zu dem Hirten der Völker und hielt in den Händen den Eber.  
 Atreus' Sohn Agamemnon ergriff mit den Händen das Messer,  
 Das ihm stets an des Schwertes gewaltiger Scheide herabhing,  
 Schor von dem Eber das Haar, und rief mit erhobenen Händen 255  
 Betend zu Zeus. Sie saßen indeß, die gesammten Argeier,  
 Schweigend umher, nach der Sitte, des Königes Worten zu lauschen.  
 Betend begann denn dieser, gewandt zu den Höhen des Himmels:

Höre zuerst nun Zeus, der Unsterblichen Höchster und Bestier,  
 Erd' und Helios, hört, und Erinyen, die ihr die Todten 260  
 Unter der Erde bestraft, wer je Meineide geschworen:  
 Niemals hab' ich die Hände gelegt an die Tochter des Brises,  
 Weder zu Liebesgenuß, noch anderer Dinge begehrend;  
 Ohne Berührung blieb sie im Umkreis meines Gezeltet!  
 Sprach ich ein Wort meineidig, so treffe mich Fluch von den Göttern, 265  
 Maßlos, wie er den Frechen ereilt, der schwörend gefrevelt!



Sprach's und mit grausamem Erz durchschnitt er die Kehle des  
Ebers.

Aber Lalthybios warf ihn schleudernd hinaus in des grauen  
Meeres gewaltigen Schlund, ein Mahl für die Fische. Da hob sich  
Pelcus' Sohn und begann zu den streitbaren Söhnen Achäa's: 270

Zeus, Allvater, du sendest den Sterblichen arge Verblendung!  
Denn sonst hätte ja nimmer des Atreus Sohn Agamemnon  
Also das Herz mir erschüttert im Innersten, nimmer die Jungfrau  
Mir mit Gewalt unerbittlich geraubt: wohl hatte Kronion  
Vielen im Volk der Achäer den Tod zu bereiten beschlossen. 275  
Doch nun kommt zu dem Mahle, damit wir beginnen den Angriff!

So der Pelid' und trennte sofort die zerfliehende Menge.  
Alle zerstreuten sich denn, zu den eigenen Schiffen gewendet.  
Myrmidonische Streiter, bemüht um die stolzen Geschenke,  
Eilten damit zu dem Schiffe des göttlichen Helden Achilleus, 280  
Legten sie nieder im Zelt und bereiteten Sitze den Frauen;  
Edle Genossen entführten die keuchenden Rosse zur Heerde.

Aber die Tochter des Brises, so schön wie die goldene Kypris,  
Als sie Patroklos erblickte zerfleischt von der spitzen Lanze,  
Warf sich um ihn und jammerte laut und riß mit den Händen 285  
Blutig den reizenden Hals und die Brust und die blühenden Wangen.  
Weinend begann sie darauf, gleich Göttinnen strahlend in Schönheit:

Ach, Patroklos, Geliebter, mir Elenden theuer vor Allen!  
Lebend verließ ich noch neulich im Zelte dich, als ich hinwegging,  
Und nun fehr' ich zurück und finde dich, Völkergebieter, 290  
Tot! So reißt sich für mich Unheil fortzeugend an Unheil!

Ihn, den einst mir der Vater vermählt und die würdige Mutter,  
Sah ich an unserer Beste zerfleischt von der spitzen Lanze;  
Auch drei leibliche Brüder, erzeugt von der nämlichen Mutter,  
Inniggeliebt, hat alle des Unheils Tag mir entrißen! 295

Dennoch wolltest du nicht, als Pelcus' Sohn den Gemahl mir  
Grausam erschlug und die Beste des göttlichen Mynes verheerte,  
Weinen mich seh'n; du verhiestest mich einst zu des edlen Achilleus  
Blühendem Weibe zu machen, im Schiff gen Phthia zu führen,  
Und mit den Myrmidonen das Brautmahl mir zu bereiten. 300  
Ewig denn wein' ich um dich, stets Freundlicher, daß du dahinschiebst!

Also sprach sie mit Thränen; und ringsher seufzten die Frauen,  
 Bloß zum Schein um Patroklos; es galt ihr eigenes Leid nur.  
 Aber ihn selbst umringten die edelsten Fürsten Achäa's,  
 Flehend, am Mahl sich zu legen; doch er, tieffseufzend, versagt' es: 305

Wollt ihr, traute Gefährten, in Etwas Liebe mir zeigen,  
 Heißet mich nicht, ich bitte, mit Trank und nährenden Speise  
 Laben das Herz; denn heftig erfüllt mir die Seele der Kummer.  
 Bis zur sinkenden Sonne geduld' ich mich noch und ertrag' es.

Also der Held; dann ließ er die anderen Fürsten hinweggeh'n; 310  
 Nestor, die beiden Atriden zugleich mit dem edlen Odysseus,  
 Blieben, Idomeneus auch und der roßbezügelmende Phönix,  
 Tröstend den Innigbetrübten; indeß Nichts mochte das Herz ihm  
 Trösten, bevor er sich warf in den blutigen Rachen des Krieges.  
 Tiefaufathmend begann er, des trauesten Freundes gedenkend: 315

Ach, wohl hast du vordem, Unseliger, liebster der Freunde,  
 Selbst im Zelte so oft ein erquickendes Mahl mir bereitet,  
 Rasch, in geschäftiger Hast, wenn Argos' Völker erstanden,  
 Wider die reißigen Troer des Ares Grauen zu tragen!  
 Und nun liegst du vom Speere zerfleischt; mir aber erlabt sich 320  
 Weder an Trank noch an Speise das Herz von dem reichlichen Vor-  
 rath,

Weil du fehlst! O gewiß, nichts Herberes könnte mich treffen,  
 Selbst nicht, wenn ich vernähme den Tod des gepriesenen Vaters,  
 Der jetzt schmerzliche Thränen vielleicht mag weinen in Phthia,  
 Weil er des herrlichen Sohnes entbehrt, der ferne der Heimat 325  
 Um das entsetzliche Weib, um Helena, kämpft mit den Troern, —  
 Oder des Sohnes Verlust, der mir auf Skyros heranblüht,  
 Wenn er vielleicht noch lebt, Neoptolemos, reizend wie Götter.  
 Vormalß hegte mir immer das Herz im Busen die Hoffnung,  
 Daß ich allein umkäme, getrennt von der reißigen Argos, 330  
 Hier in dem Lande der Troer, und du heimkehrtest gen Phthia,  
 Daß du den wackeren Sohn in dem eilenden dunkeln Schiffe  
 Dann mir brächtest von Skyros und dort ihm Jegliches zeigtest,  
 Meinen Besitz, das Geseind' und die stolzaufragende Wohnung.  
 Denn schon ahn' ich im Geist, daß Peleus längst in der Erde 335  
 Todt liegt oder vielleicht nur kümmerlich lebt und sich abhärmt,

Weil ihn trauriges Alter gebeugt und weil er beständig  
 Harrt des entseßlichen Worts, mein letztes Geschick zu vernehmen.

Also sprach er mit Thränen, und ringsher seufzten die Greise,  
 Dessen gedenk, was Jeder im eigenen Hause zurückließ. 340  
 Mitleid fühlte Kronion, die trauernden Helden gewahrend,  
 Und zur Athene begann er sofort die geflügelten Worte:

Tochter, so hast du denn ganz den gepriesenen Helden verlassen!  
 Hat dein Herz sich völlig gewandt von dem edlen Achilleus?  
 Traurig verweilt er dort an des Meers hochschönabligten Schiffen, 345  
 Um den Gefährten sich härmend, den theuersten: alle die Andern  
 Gingen zum Mahle hinweg; er rührt nicht Speise noch Trank an.  
 Träufele Nektar denn und Ambrosiadüste, das süße  
 Labfal, ihm in die Brust, daß ihm nicht nahe der Hunger.

Sprach's und erregte noch mehr die zuvor schon willige Götting. 350  
 Schnell, wie der kreischende Falke mit breithinschwebenden Flügeln,  
 Schwang sie den Aether hindurch vom Himmel sich, als die Achäer  
 Hemfig im Heere zur Schlacht sich bereiteten, und dem Achilleus  
 Flößte sie Nektar sofort in die Brust und Ambrosiadüste,  
 Daß unerquidlicher Hunger ihm nicht in die Kniee sich schleiche, 355  
 Giltte sodann rückwärts in des allmächtvollen Kronion  
 Stolgen Palaß. Die strömten hinaus von den eilenden Schiffen.  
 Wie Schneeflocken von Zeus dichtwimmelnd und kalt sich ergießen,  
 Mächtig gejagt von dem Stöße des äthergeborenen Nordwinds:  
 Also wälzten sich jetzt dichtwimmelnd heran von den Schiffen 360  
 Glanzvoll strahlende Helme zugleich mit nabelbewehrten  
 Schilden und Harnische, mächtig gewölbt, und eschene Lanzen.  
 Lichtglanz wallte zum Himmel empor; rings lachte das Erdreich  
 Hell von dem Blitze des Erzes, und laut scholl's unter der Männer  
 Tritten; im Mittel umhüllte sich Peleus' Sohn mit den Waffen. 365  
 Graunvoll knirschten die Zähne des Götlichen; hell wie des Feuers  
 Glanz, so flammten die Augen; den innersten Busen durchwühlte  
 Ihm unleidlicher Schmerz. So hält' er, zürnend den Troern,  
 Sich in das Göttergeschenk, von der Kunst des Hephästos bereitet.  
 Erst denn fügte der Held Beinharnische sich um die Füße, 370  
 Schön und umher an den Knöcheln mit silbernen Spangen befestigt;  
 Weiter umschloß er die Brust ringsher mit dem stattlichen Panzer,

Warf hierauf um die Schultern das Schwert mit den silbernen Büdeln,  
 Strahlend von Erz, und faßte den Schild, den gewaltigen, starken,  
 Der in die Ferne den Glanz aussendete, ähnlich dem Mondlicht. 375  
 Wie auf offenem Meere der Glanz auflodernden Feuers  
 Ferne den Schiffen erscheint; hoch brennt es in einsamer Hürde  
 Auf den Gebirgen empor; da trägt der Orkan sie gewaltsam  
 Weit von den Thronen hinweg in des Meers fischwimmelnde Fluten:  
 So von Achilleus' Schilde, dem kunstreich prangenden, schönen, 380  
 Flammte der Glanz in den Aether empor. Dann nahm er den schweren  
 Helm und bedeckte das Haupt; der strahlte mit wallendem Rosschweif,  
 Gleich dem Gestirn; rings wogten die goldenen Mähnen hernieder,  
 Welche der Gott ihm reichlich gesenkt in den Bügel des Helmes.  
 Peleus' Sohn, der erhab'ne, versuchte sich selbst in der Rüstung, 385  
 Ob sie bequem anschlösse und leicht sich bewegten die Glieder;  
 Und gleich Fittigen hob es empor den Beherrscher des Volkes.  
 Aus dem Gehäus dann zog er den Speer, den gediegenen, starken,  
 Mächtigen, den er vom Vater ererbt: kein and'rer Achäer  
 Schwang ihn; Neatos' Enkel verstand allein sie zu schwingen, 390  
 Pelions eschene Lanze, gefällt auf Pelions Gipfel,  
 Welche dem Peleus Cheiron geschenkt, um die Helden zu morden.  
 Fürst Automedon aber und Alkimos schirrten die Rosse  
 Rasch in die stattlichen Riemen des Jochs; um die Wangen der Rosse  
 Legten sie Zaum und Gebiß, und fesselten hinten die Zügel 395  
 Straff an dem Rande des Wagens. Automedon faßte die Geißel,  
 Blank und gerecht für die Hand, und sprang in den Sessel des Wagens.  
 Hinter ihm schwang der Pelide sich auf, zu der Fehde gerüstet,  
 Leuchtend im Glanze der Waffen, so hell wie die strahlende Sonne.  
 Graunvoll dröhnte sein Ruf zu den stampfenden Rossen des Vaters: 400  
 Kanthos und Balios, auf, ihr gepriesenen Kinder Podarge's!  
 Denkt nun besser darauf, rückwärts in das Heer der Achäer  
 Euren Gebieter zu retten, nachdem wir an Kampf uns gesättigt;  
 Laßt nicht, wie den Patroklos, ihn todt hier liegen im Felde!  
 Da sprach unter dem Joch hervor das geflügelte Streitross 405  
 Kanthos und senkte zur Erde das Haupt, und die blühende Mähne  
 Wallte vom Kranze des Joches herab und berührte den Boden;  
 Sprache verlieh ihm Hera, die lilienarmige Göttin:

Ja, wir retten dich noch für diesmal, starker Achilleus;  
 Aber des Unheils Tag ist nahe dir! Dieses verschulden 410  
 Wir nicht, nein, des Kroniden Gewalt und das harte Verhängniß.  
 Nicht durch unsere Säumniß und Trägheit wahrlich geschah es,  
 Daß von den Schultern die Wehr dem Patroklos raubten die Troer;  
 Nein, der erhabene Gott, den die lockige Leto geboren,  
 Schlag ihn vorn' in den Reihen und gab Siegeshre dem Hektor. 415  
 Wir wohl rennten sogar mit des Zephyros Hauch in die Wette,  
 Dem nichts Anderes gleicht an Behendigkeit; doch das Geschick will,  
 Daß auch du vor des Gottes Gewalt und des Mannes dahinsinkst.

Also das Roß, und die Macht der Erinyen hemmte den Laut ihm.  
 Doch unmuthig versetzte der flüchtige Kenner Achilleus: 420

Kanthos, warum weiffagst du den Tod mir? Dessen bedarf's nicht!  
 Selber ja weiß ich bestimmt, daß fern von Vater und Mutter  
 Hier vor Troja zu fallen mein Loos ist; aber ich raste  
 Doch nicht, bis ich die Troer genug im Gefechte getummelt!

Sprach es und flog lauttrufend voran mit den stampfenden  
 Roffen. 425

## Zwanzigster Gesang.

**Inhalt:** Zeus versammelt die Götter und gestattet ihnen Antheil an dem Kampfe: sie ordnen sich unter Donner und Erdbeben auf beiden Seiten zur Schlacht. Apollon zeigt zuerst den Aeneias gegen Achilleus; auf den Rath des Poseidon setzen sich die auf Seite der beiden Heere stehenden Götter gesondert, und nehmen vorerst am Kampfe keinen Theil. Den von Achilleus überwundenen Aeneias entrückt Poseidon. Hektor wird von einem Angriff auf Achilleus durch Apollon zurückgehalten; bald aber geht er, um den gefallenen Polydoros zu rächen, dennoch wider ihn an. Den Speer, welchen er gegen Achilleus sendet, haucht Athene zurück; er selbst wird von Apollon entführt. Achilleus mordet die stehenden Troer.

Also rüsteten jene sich dort an den räumigen Schiffen,  
Argos' Streiter, um dich, unersättlicher Kämpfer Achilleus:  
Jenseits hielten die Troer, geschaart auf der Höhe des Feldes.  
Doch Zeus sandte die Themis vom Haupt des gezackten Olympos,  
Daß sie zum Rathe berufe die Himmlischen: ohne Verzug ging 5  
Themis umher und berief in den Saal des Kroniden die Götter.  
Außer Okeanos blieb kein Stromgott ferne, zurück blieb  
Keine der Nymphen umher, die liebliche Haine bewohnen  
Oder die Quellen der Ström' und die grünenden Wiesengelände.  
Als sie gelangt zu dem Hause des donnernden Wolkenversammlers, 10  
Ließen sie dort sich nieder in glänzenden Hallen; dem Vater  
Hatte sie einst Hephästos gebaut mit erfindendem Geiste.  
Also saßen um Zeus die Versammelten. Auch von der Meeresflut  
War Poseidon gekommen, der Themis Rufe gehorsam.  
Der saß mitten im Kreise, den Rath des Kroniden erforschend: 15  
Was, heulblinder Gott, was riefst du zum Rathe die Götter?

Denkst du von Neuem zu ordnen das Loos der Achäer und Troer?  
Denn es entbrennt gleich wieder die Feldschlacht zwischen den Beiden.

Und es versetzte dagegen der donnernde Wolkenversammler:  
Was ich im Herzen beschloßen, erriethest du, daß ich um sie nur 20  
Such, o Poseidon, berief: mich jammert der fallenden Troer.  
Doch ich selbst will bleiben auf felsigem Haupt des Olympos,  
Mich hier sitzend erfreuen des Anblicks; aber ihr Andern  
Steiget hinab zu den Heeren des Danaervolks und der Troer,  
Helft auf jeglicher Seite, wohin jedweden der Sinn treibt. 25  
Wenn der Pelide sich kämpfend allein in die Troer hineinstürzt,  
Werden sie nicht im Geringsten besteh'n den gewaltigen Kenner.  
Bebten sie doch schon früher, so oft sie den Helden erblickten;  
Jetzt, da grimmiger Schmerz ihn entflammt um seinen Patroklos,  
Fürcht' ich, er wird dem Gescheide zum Troß auch die Beste zertrüm-  
mern. 30

Also der Gott, und erweckte die endlos rasende Feldschlacht.  
Als bald eilten die Götter zum Kampf, zwiefältigen Sinnes:  
Hera ging zu den Schiffen, vereint mit Pallas Athene,  
Auch der Gestadumstürmer Poseidon, auch des Gewinnes  
Freundlicher Spender Hermeias, geschmückt mit erfindendem Geiste; 35  
Ihnen gesellt auch kam, voll troziges Muthes, Hephästos,  
Sinkend heran auf morschen und mühsam schlotternden Beinen.  
Ares ging zu den Troern, der Gott mit dem wogenden Helmbusch,  
Phöbos mit wallenden Locken und Artemis, froh des Geschosses,  
Kanthos und Leto zugleich und die huldreichlächelnde Kypris. 40

Während indeß noch fern von den Sterblichen waren die Götter,  
Brangten im Stolz des Sieges die Danaer, weil sich Achilleus  
Wieder gezeigt, der so lange vom traurigen Kampfe geraftet.  
Aber den Troern beschlich ein schauriges Zittern die Glieder;  
Schrecken erfaßte sie alle, sobald sie den schnellen Achilleus 45  
Sahen im Wehrschmuck glänzen, dem mordenden Ares vergleichbar.  
Aber nachdem in der Männer Gemüth die Olympier traten;  
Da voll Grimmes erhob sich die volkaufregende Eris;  
Pallas erschien an dem Graben und rief erst außer der Mauer,  
Und dann wieder mit Macht an dem tosenden Meeresgestade. 50  
Ares brüllte herüber, dem finsternen Sturme vergleichbar,

Bald von der obersten Zinne der Burg laut mahnend die Troer,  
 Bald an des Simois Ufern im Lauf bei Kallikolone.

Also stürmend empörten die seligen Götter die beiden  
 Heere zur Schlacht und entflammten die Wuth des zerschmetternden  
 Kampfes. 55

Fürchterlich donnerte Zeus, der erhabene Wolkenversammler,  
 Oben herab, und von unten erschütterte König Poseidon  
 Weit das unendliche Land und die ragenden Häupter der Berge.  
 Ringsum wankten die Gründe des quelligen Idagebirges,  
 Wankten die Höh'n und des Priamos Stadt und die Schiffe von  
 Argos. 60

Hades erschraß in den Tiefen, der mächtige Schattenbeherrscher;  
 Schreiend entsprang er dem Thron, er fürchtete, daß ihm das Erdreich  
 Droben der Gott aufreißt, der Landumstürmer Poseidon,  
 Und den Unsterblichen dann und den Sterblichen offen das graue,  
 Düstere Haus erscheine, vor dem selbst schaudert den Göttern. 65  
 Solch ein Losen erscholl, da zum Kampf anrückten die Götter.  
 Gegen den Herrscher des Meeres, den Erdumstürmer Poseidon,  
 Stellte sich Phöbos Apollon, bewehrt mit geflügelten Pfeilen,  
 Wider den Ares Athene, des Zeus helläugige Tochter.  
 Heren bestürmte die Göttin der Jagd mit den goldenen Pfeilen, 70  
 Artemis, froh der Geschosse, des Fernhinterfendenden Schwester;  
 Leto bekämpfte Hermeias, der rettende Spender des Segens;  
 Wider Hephästos erhob sich der tiefaufwirbelnde Stromgott,  
 Kanthos unter den Göttern genannt, von den Menschen Stamandros.

Also stürzten auf Götter die Götter sich. Aber Achilleus 75  
 Brannte zuerst im Gewühle des Priamos Sohn zu begegnen,  
 Sektorn; denn ihn drängte das Herz, vor Allen mit Sektors  
 Blute den Ares zu tränken, den unaufhaltsamen Krieger.  
 Doch den Aeneias erweckte der volkaufregende Phöbos  
 Wider den Peleionen und haucht' ihm wackeren Muth ein, 80  
 Aehnlich im Tone der Stimme des Priamos Sohne Pykaon;  
 Dessen Gestalt annehmend, begann Zeus' Sprößling Apollon:

Troischer Fürst Aeneias, wo sind die Verheißungen alle,  
 Die du den troischen Helden am festlichen Mahle geboten,  
 Da du dich prahlend vermaßeßt, den Kampf zu bestehn mit Achilleus? 85



Und es versetzte dagegen Aeneias, also beginnend:

Priamos' Sohn, o warum doch ermahnst du mich wider mein Wollen  
 Peleus' Sohn zu begegnen im Kampf, dem verwegenen Streiter?  
 Würd' ich ja doch nicht heute zuerst dem behenden Achilleus  
 Steh'n, der früher einmal mich schon mit der Lanze vom Ida 90  
 Begtrieb, als er heran auf unsere Kinder sich stürzte,  
 Und Pyrneffos gewann und Pedasos; aber Kronion  
 Rettete mich, der Kraft mir verlieh und gelenkige Füße.  
 Traun, mich hätte gemordet Achilleus' Hand und Athene's,  
 Dñ ihm Sieg zu gewähren voranschritt und ihn ermahnte, 95  
 Belegerfschaaren und Troer mit ehernem Speer zu vertilgen.  
 Darum kann unmöglich ein Mensch den Peliden bekämpfen;  
 Ist doch immer ein Gott ihm gesellt, das Verderben zu wehren.  
 Sonst auch fliegt das Geschofs des Achilleus sicher und ruht nicht,  
 Bis es in menschlichem Blut sich ersättigte. Wenn doch ein Gott  
 uns 100

Gleich zumäße des Kampfes Entscheidungen: wahrlich, er siegte  
 Nimmer so leicht, und wär' er aus starrendem Erze gegossen!

Und es versetzte darauf Zeus' Sohn, der Gebieter Apollon:  
 Auf denn, siehe du auch zu den endlos waltenden Göttern,  
 Held! Dich hat ja die Tochter des Zeus Aphrodite geboren, 105  
 Wie man erzählt; er aber entsproß der geringeren Göttin:  
 Kypris stammt von Kronion, Achilleus' Mutter vom Meergreis.  
 Gradaus stürme nach ihm mit der Kraft des Geschoffes und laß dich  
 Durch kein zorniges Wort und verwünschende Reden verschrecken!

Sprach's und beseelte den Hirten des Volks mit gewaltigem Kampfs-  
 muth. 110

Born durchschritt er die Reihen, mit funkelndem Erze gewaffnet.  
 Doch nicht blieb es verborgen der lilienarmigen Hera,  
 Wie er im Männergetümmel heranschritt gegen Achilleus.  
 Eilig berief sie die Götter zumal und rebete also:

Ernstlich erwägt, ihr Beiden, Poseidon und Athenäa, 115  
 Jetzt in eurem Gemüthe, wohin das endlich gedeih'n soll.  
 Dorthier schreitet Aeneias, mit funkelndem Erze gewaffnet,  
 Gegen den schnellen Peliden, gereizt durch Phöbos Apollon.  
 Aber wohl an, wir wollen ihn dort wegdrängen nach hinten

Als bald, oder es muß jezt Einer von uns dem Achilleus 120  
 Beisteh'n, muß ihn erfüllen mit Kraft, auf daß er im Kampf nicht  
 Mangle des Muths und erkenne, die mächtigsten unter den Göttern  
 Seien ihm hold, und nichtig die anderen, welche die Troer  
 Sonst auch immer beschirmen in Kampf und Schlachtengetümmel.  
 Stiegen wir Alle ja doch vom Olympos nieder, dem Kampf hier 125  
 Nahe zu sein, daß Nichts im troischen Volk ihm begegne,  
 Heute noch; künftig erdulde der Held nur, was ihm das Schicksal,  
 Als ihn die Mutter gebar, einflocht in den Faden des Lebens.  
 Aber entdeckt dies nicht ein göttlicher Mund dem Achilleus,  
 Schrecken erfasst ihn hernach, wenn feindlich ein Gott ihm begegnet 130  
 Während der Schlacht; ein Grausen ja ist's, wenn Götter erscheinen.

Und es versetzte dagegen der Erdumstürmer Poseidon:  
 Nicht unsinnig, o Schwester, ereif're dich; nimmer geziemt dir's.  
 Ungern sah' ich's fürwahr, wenn wir mit den anderen Göttern,  
 Da wir die Stärkeren sind, zwieträchtigen Hader erhöben: 135  
 Gehen wir lieber hinweg und setzen uns dort auf die Warte  
 Außer dem Weg; für des Krieges Geschäft laßt Sterbliche sorgen!  
 Wenn sie beginnen den Kampf, sei's Ares oder Apollon,  
 Oder Achilleus hemmen und nicht ihm zu kämpfen gestatten;  
 Dann soll, ohne zu säumen, auch hier sich erheben des Kampfes 140  
 Hader, bei uns; und ich denke, geschwind ablassend vom Streite,  
 Eilen sie dann zum Olympos zurück, in der Götter Versammlung,  
 Hier durch unsere Arme gewaltsam niedergeworfen.

Sprach es, voraus dann eilte der Gott mit den dunklen Lothen  
 Nach dem erhabenen Walle des göttlichen Helden Herakles, 145  
 Den ihm Pallas Athene vordem und die Troer erbauten,  
 Daß er dem Meerscheusal ausbeugenden Sprunges entrinne,  
 Wenn es vom Meeresgestade hinweg ihn scheuchte zum Blachfeld.  
 Da nun setzte Poseidon sich hin und die anderen Götter,  
 Rings umhüllend die Schultern mit undurchdringlicher Wolke. 150  
 Jenseits saßen die Andern am Abhang Kallikolone's,  
 Städteverwüstender Ares, um dich und den treffenden Phobos.

Also lagerten denn die Unsterblichen, wider einander  
 Sinnend auf Rath, hier zögernd wie dort, zu beginnen des Kampfes  
 Unsanftbettenden Streit; doch Zeus, hoch thronend, gebot ihn. 155

Weithin füllte die Ebne sich nun mit Männern und Rossen,  
Strahlend im Glanze des Erzes; das Erdreich dröhnte von Tritten,  
Als sie zumal sich erhoben. Doch zwei vorstrahlende Männer  
Nannten von Kampflust glühend hervor in die Mitte der Heere,  
Pelus' Sohn und Aeneias, der göttliche Sohn des Anchises. 160  
Erst trat drohend heran mit gewaltigen Schritten Aeneias:

Hochher nickte der Busch vom gewichtigen Helm; mit dem Schilde  
Deckt' er vorne den Busen, und schwang die gediegene Lanze.  
Jenseits drang der Helide heran, wie der reißende Löwe,  
Welchen zu tödten verlangend, die ländlichen Männer, ein ganzes 165  
Volk, ausziehen geschaart; er schreitet zuerst mit Verachtung  
Trogig daher; doch sobald mit dem Speer ihn ein rüstiger Jüngling  
Traf, dann knäuelte er sich mit geöffnetem Rachen zusammen,  
Tiefend die Zähne von Schaum, er stöhnt aus muthigem Herzen,  
Geißelt sich dann mit dem Schweife zugleich zur Rechten und Linken 170  
Ribben und Hüften umher, und entflammt sich selbst zu dem Kampfe,  
Bis er mit funkelnden Blicken hinanstürmt, Einen zu morden,  
Oder im Vordergetümmel erlegt selbst niederzustürzen:

Also drängte die Kraft und der männliche Muth den Achilleus,  
Kühn sich entgegenzuwerfen dem tapferen Helden Aeneias. 175  
Als sie, wider einander gerückt, sich nahe gekommen,  
Sprach er zuerst zu dem Gegner, der göttliche Kenner Achilleus:

Weßhalb aus dem Gewühle so weit vordringend, Aeneias,  
Trittst du daher? Treibt etwa der Muth dich zum Kampfe mit mir an,  
Weil du dereinst als König der reissigen Troer zu glänzen 180  
Hoffst in des Priamos Nacht? Doch, wenn du mich wirklich erschlägest,  
Wie legt Priamos dir deßhalb in die Hände das Zepter.

Er hat Söhne daheim, ist fest und verständigen Sinnes.  
Streckten die Troer vielleicht dir ab ein erlesenes Grundstück,  
Treffliche Saatengefeld' und Pflanzungen, daß du sie bauest, 185  
Wenn du mich todt hinstreckst? Das dürfte dir schwerlich gelingen!  
Hab' ich doch früher einmal dich schon mit der Lanze vertrieben!

Denkst du daran, wie ich einst von den Kindern dich, als du allein  
warst,

Dort von den Höhen des Ida mit hurtigen Füßen verscheuchte?  
Ja, wie du ließt, nicht Einmal den Blick umwandtest im Fliehen, 190

Bis du von dort nach Pyrneffos entrannst! Ich stürzte die Beste,  
 Stürmte hinein mit der Hülfe des Zeus und Pallas Athene's,  
 Führte die Frau'n als Beute hinweg, nahm ihnen der Freiheit  
 Heiligen Tag; dich rettete Zeus und die anderen Götter.  
 Aber sie retten dich heute gewiß nicht, wie du's im Herzen 195  
 Etwa vermeinst! Wohl an denn, ich rathe dir, weiche von hinnen  
 Unter die Menge zurück und enthalte dich, mir zu begegnen,  
 Eh dich ein Uebel ereile! Der Thor lernt, wann es gesch'eh'n ist.

Aber der Sohn des Anchises erwiederte, also beginnend:  
 Hoffe doch nicht, o Pelide, mit Worten mich schrecken zu können, 200  
 So wie ein thörichtes Kind; denn mir auch war' es ein Leichtes,  
 Mit herzkränkenden Worten und Schmähungen dir zu begegnen.  
 Kennen wir doch ein Jeder des Anderen Eltern und Abkunft,  
 Wie's uns graue Gerüchte der sterblichen Menschen verkündet.  
 Nie zwar sahst du die meinen bis jezt, noch sah ich die deinen. 205  
 Doch man erzählt, du seiest ein Sohn des untadlichen Peleus,  
 Dem dich Thetis geboren, des Meers schönlockige Göttin.  
 Und ich rühme mich kühn: von dem tapferen Helden Anchises  
 Stamm' ich als Sohn, und die Tochter des Zeus, Aphrodite, gebär  
 mich.

Heute noch werden mich diese, wo nicht, dich jene beweinen; 210  
 Mein' ich doch, nicht also mit kindischem eitlen Gerede  
 Schlichten wir unseren Streit, um dann zu verlassen die Wahlstatt.  
 Aber verlangt dich auch dies zu erkundigen, daß dir bekannt sei  
 Unserer Ahnen Geschlecht, wie denn viel Menschen es kennen: —  
 Dardanos erst entstammte dem donnernden Wolkenversammler, 215  
 Er, der Erbauer der Stadt Dardania, eh' im Gesilde  
 Ilios' heilige Stadt von den redenden Menschen bewohnt ward:  
 Noch an den Hängen des Ida, des quelligen, wohnten sie damals.  
 Dardanos zeugte den Sohn Erichthonios, einen Gebieter,  
 Hoch vor den Sterblichen allen mit glänzender Habe gesegnet. 220  
 Denn ihm weideten dort drei Tausende üppiger Stuten  
 Auf der gewässerten Aue, von hüpfenden Füllen begleitet.  
 Boreas selbst, für die Reize der weidenden Stuten entbrennend,  
 Liebt' sie einst, in ein Roß mit dunkler Mähne sich wandelnd;  
 Und sie gebaren, befruchtet von ihm, zwölf üppige Füllen. 225

Diese, so oft sie springend ein Feld mit den Füßen berührten,  
 Streiften die nickenden Aehren im Flug und zerknickten den Halm nicht;  
 Sprangen sie aber dahin auf mächtigem Rücken des Meeres,  
 Regten sie leise den Fuß in der brandenden Spitze der Wellen.  
 Fürst Erichthonios zeugte den Tros als Fürsten der Troer; 230  
 Aber dem Tros entstammten die drei untablichen Söhne,  
 Ilos, Assarakos auch, und der göttliche Held Ganymedes,  
 Welcher an reizender Schöne die Sterblichen alle besiegte.  
 Diesen entführten hernach um der Schönheit willen die Götter,  
 Zeus die Pokale zu füllen und stets mit den Göttern zu leben. 235  
 Ilos erzeugte sodann den Laomedon, tapfer und edel;  
 Aber Laomedon zeugte den Priamos und den Tithonos,  
 Lampos und Klytios auch und Ares' Sohn Hiketaon.  
 Fürst Assarakos zeugte den Rappys, der den Anchises,  
 Aber Anchises mich, und Priamos zeugte den Hektor. 240  
 Dies das Geschlecht und das Blut, aus dem ich zu stammen mich rühme.  
 Doch das Gedeihen der Menschen erhöht und mindert Kronion,  
 Wie's ihm immer gefällt; denn er ist mächtig vor Allen.  
 Aber wohl an, nicht länger geschwagt, gleich thörichten Kindern;  
 Stehen wir doch in der Mitte des feindlichen Schlachtengewühles! 245  
 Denn wir können uns Beide mit kränkenden Worten beschimpfen,  
 Deren Gewicht nicht trüge das hundertrud'rige Lastschiff.  
 Ist doch die Zunge der Menschen gelenk und an allerlei Reden  
 Reich, und endlos erstreckt sich umher das Gefilde der Worte.  
 Wie dir ein Wort von den Lippen erklingt, so hörst du es wieder. 250  
 Doch was sollen wir Beiden uns hier einander in's Antlig  
 Mit Scheltworten befehdn und Schmähungen, ähnlich den Weibern,  
 Die voll bitteren Grolls in lebenverzehrendem Hader  
 Laut sich einander verlästern, hervor in die Gasse sich stürzend,  
 Wahres verkündend und Falsches, wie zürnender Eifer es eingibt? 255  
 Wendest du doch durch Worte mir nie von dem Kampfe den Ruth ab,  
 Eh du mit feindlichem Erze mich angehst. Auf denn in Eile,  
 Daß wir einander versuchen mit erzumschlossenen Lanzen!

Also der Held, und den grausen, gewaltigen Schild des Achilleus  
 Traf sein Speer; rings dröhnte der Schild von dem Stoße der  
 Lanze. 260

Peleus' Sohn hielt zagend den Schild mit dem markigen Arme  
 Ferne von sich; denn er wähnte, der langhinschattende Wurfspeer  
 Werde ja leicht durchdringen, geschwellt von dem starken Aeneias:  
 Thor, der nimmer bedacht in dem innersten Grunde des Herzens,  
 Daß vor sterblicher Menschen zermalmendem Arme die stolzen 265  
 Gaben unsterblicher Götter so leicht nicht wanken und weichen.  
 Jetzt auch brach des beherzten Aeneias mächtiger Wurfspeer  
 Nicht des Achilleus Schild; ihn hemmte das Gold des Hephästos.  
 Nur zwei Schichten zersprengte das Erz; drei waren noch übrig.  
 Denn fünf Schichten vereinte der hintende Künstler am Schilde: 270  
 Außen von Erz zwei Schichten, die inneren beiden von Zinne,  
 Die in der Mitte von Gold; hier hastete innen die Lanze.

Nun auch erhob der Pelide den langhinschattenden Wurfspeer,  
 Warf und traf dem Aeneias den Schild von geründeter Wölbung,  
 Nahe dem äußersten Saum, wo das Erz am dünnsten umherlief, 275  
 Auch am dünnsten ihn deckte die Stierhaut; stürmend hindurch schoß  
 Pelions eschener Speer; laut krachte der Schild von dem Stoße.  
 Jener erschrad und duckte sich schnell und streckte den Schild hoch  
 Ueber sich hin; so sauste der Speer ihm über den Rücken  
 Tief in den Grund und zersprengte des männerbedeckenden Schildes 280  
 Doppelten Rand; er aber, die mächtige Lanze vermeidend,  
 Stand wie betäubt, um die Augen ergoß sich unendliches Grauen,  
 Weil das Geschöß dicht neben ihm einschlug. Doch der Pelide  
 Stürzte sich wüthend heran und zog die geschliffene Klinge,  
 Drohend mit grausem Geschrei. Da nahm sich Aeneias den Feld-  
 stein, 285

Gold ein gewaltiges Stück, daß nicht zwei Männer es trügen,  
 Wie jetzt Sterbliche sind; doch leicht schwang jener allein ihn.  
 Und nun traf Aeneias des Stürmenden Helm mit dem Felsstück  
 Oder den Schild, der eben von ihm das Verderben entfernte,  
 Und ihn tödtete dann mit dem Schwert eindringend Achilleus; 290  
 Wenn es Poseidon nicht scharfspähenden Blickes gewahrte.  
 Dieser begann alsbald zu den ewigen Göttern die Worte:

Götter, fürwahr, mich jammert des tapferen Felden Aeneias,  
 Welcher beslegt vom Peliden sofort zu den Schatten hinabsinkt,  
 Weil er den Worten gehorchte des fernhintertreffenden Phöbos. 295

Thor! Der wird ihn ja nimmer befrei'n von dem grausen Verderben.  
 Aber warum soll er jetzt schuldlos Jammer erdulden,  
 Grundlos büßen um fremde Bekümmerniß? Bringt er doch allzeit  
 Liebliche Gaben den Göttern, die weithin wohnen im Himmel.  
 Auf, wir selbst denn wollen der Todesgefahr ihn entrücken, 300  
 Daß auch Zeus nicht zürne, wosern der Pelide den Helden  
 Tödtete; daß er entrinne dem Unheil, will das Geschick ja,  
 Daß nicht Dardanos' Samen in Nacht und Dunkel erlösche,  
 Dardanos', den der Kronide geliebt, wie keinen der Söhne,  
 Welche von ihm abstammten aus sterblicher Frauen Umarmung. 305  
 Denn schon lange ja haßte des Priamos Stamm der Kronide;  
 Drum soll künftig Aeneias, der Held, obherrschen in Trojd,  
 Er und die Söhne der Söhne, gezeugt in kommenden Tagen.

Ihm antwortetest du, stolzblickende Herrscherin Hera:

Gehe du selbst im Geiste mit dir zu Rathe, Poseidon, 310  
 Ob du dem Tod ihn entrückst, den Aeneias, oder ihn hingibst,  
 Daß ihn, so tapfer er ist, die Gewalt des Peliden bezwinge.  
 Haben wir Beide ja doch schon oft durch Eide betheuert  
 Vor den Unsterblichen allen, ich selbst und Pallas Athene,  
 Nimmer von Einem der Troer den Tag des Verderbens zu wehren, 315  
 Sollt' auch Ilios rings in versengenden Flammen des Feuers  
 Flammen, in Flammen gesetzt von den streitbaren Söhnen Achäa's!

Als er die Worte vernommen, der Erdumstürmer Poseidon,  
 Schritt er hindurch das Getümmel der Schlacht und die tausenden Lanzen,  
 Bis er Aeneias ereilt und den herrlichen Streiter Achilleus. 320  
 Als bald goß er dem Sohne des Peleus nächtliches Dunkel  
 Ueber die Augen herab, und riß die gewaltige Lanze,  
 Blinkend von Erz, aus dem Schilde des muthdurchflaminten Aeneias.  
 Sie nun legte der Gott vor Achilleus' Füße zur Erde,  
 Hob dann hoch vom Boden und schleuderte fort den Aeneias. 325  
 Weithin über die Reihen des Volks, weit über die Roffe  
 Flog Aeneias hinweg, von Poseidons Arme geschwungen,  
 Bis er gelangt an die Gränze des wildumstürmenden Treffens,  
 Wo sich das Volk der Kaulonen zum Streit mit den Waffen bewehrte.  
 Ihm trat hier ganz nahe der Erdumstürmer Poseidon, 330  
 Und anredend begann er und sprach die geflügelten Worte:

Welcher Unsterbliche treibt dich, Aeneias, also verblendet  
 Peleus' trozigem Sohne zum Kampf dich entgegenzuwerfen,  
 Der doch mächtiger ist und höher geliebt von den Göttern?  
 Weiche zurück vor dem Manne, so oft du hinfort ihm begegnest, 335  
 Daß du in Aides' Haus nicht trotz dem Geschehe hinabsteigst!  
 Aber sobald den Beliden der Tod und das Schicksal ereilte,  
 Stelle dich dann zu dem Kampfe getrost in die vordersten Reihen:  
 Denn kein Anderer, traun, von den Danaern wird dich entwaffnen!  
 Sprach's und verließ ihn daselbst, nachdem er ihm Alles verkündigt. 340

Eilig zerstreut' er sodann von Achilleus' Augen des Dunkels  
 Göttliche Nacht; groß blickte der Held umher mit den Augen;  
 Und er begann unmuthig zu seiner erhabenen Seele:  
 Götter, ein mächtiges Wunder gewahr' ich dort mit den Augen!  
 Siehe, der Speer liegt dort an der Erde mir; aber der Held ist 345  
 Nirgends, nach dem ich die Lanze gesandt, ihn niederzuschmettern.  
 So war denn auch dieser geliebt von den ewigen Göttern;  
 Und mir schien's, er rühme sich nur mit nichtigen Worten!  
 Fahr' er dahin! Nie hat er, mit mir sich zu messen, den Muth mehr,  
 Freudvoll, daß er dem Tode für diesmal glücklich entronnen. 350  
 Aber wohlan, ich ermahne die streitbaren Männer Achäa's,  
 Stürme heran und versuche den Kampf mit den anderen Troern!

Rief es und sprang in die Reihen des Heers und entflamnte die  
 Streiter:

Steht nicht mehr von den Troern so fern, ihr edlen Achäer!  
 Rein, stürmt ein, Mann wider den Mann, voll glühender Kampflust! 355  
 Bin ich auch stark, ist's dennoch zu schwer für den Einen Achilleus,  
 Auf solch Männergetümmel zu geh'n und mit Allen zu kämpfen.  
 Selbst nicht Ares, obwohl ein Unsterblicher, nicht Athenäa,  
 Dränge so großem Gewühl in den Schlund und ränge den Kampf aus.  
 Was ich aber vermag mit der Stärke des Arms und der Füße 360  
 Und mit Gewalt, deß werd' ich auch nicht das Geringste versäumen;  
 Rein, ich stürm' in die Reihen und sprengte sie: nimmer, vermuth' ich,  
 Freut sich ein Troer hinfort, der meinem Geschosß in den Weg tritt!

Also rief er und mahnte; zugleich entflamnte die Troer  
 Hector der Held und verhieß, dem Achilleus muthig zu stehen: 365



Auf, hochherzige Troer! O fürchtet euch nicht vor Achilleus!  
 Ich auch könnte mit Worten sogar den Unsterblichen trogen,  
 Schwerlich indeß mit dem Speer; viel mächtiger sind ja die Götter.  
 Auch der Pelide vermag nicht jegliches Wort zu erfüllen;  
 Eins vollendet er nur, eins schneidet er ab in der Mitte. 370

Ihm denn tret' ich entgegen, und wäre sein Arm wie die Flamme,  
 Wäre sein Arm wie die Flamme, sein Muth wie funkelndes Eisen!  
 Hector gebot's; flugs hoben die Seinigen stürmend die Lanzen;  
 Kraft an Kraft, Muth maß sich an Muth; wild haßte der Schlachtruf.  
 Trehend zu Priamos' Sohne begann jetzt Phöbos Apollon: 375

Hector, o streite mir doch mit Achilleus nimmer im Vorkampf!  
 Rein, in dem dichtesten Haufen empfang' ihn und vom Gewühl aus,  
 Daß nicht ferne sein Speer, noch nahe sein Schwert dich verwunde!  
 Sprach es, und Hector tauchte zurück in der Männer Getümmel,  
 Furchtvoll, als er die Stimme des warnenden Gottes vernommen. 380

Aber Achilleus sprang, umgürtet mit Kraft, in die Troer,  
 Drohend mit grausem Geschrei. Und zuerst den Iphition schlug er,  
 Führer unzähliger Schaaren, den tapferen Sohn des Dtrynteus,  
 Welchen am schneeigen Imolos, in Hyda's reichen Gefilden,  
 Eine Rajade geboren dem Städteverwüster Dtrynteus. 385

Als er stürmte heran, da traf ihn der Speer des Achilleus  
 Mitten hinein in das Haupt, und ganz von einander zerbarst es.  
 Tosend stürzte der Held; da rief frohlockend Achilleus:

Schrecklichster Mann, da liegst du, gewaltiger Sohn des Dtrynteus!  
 Hier umarmte dich also der Tod: an dem Leiche Gygäa's 390  
 War einst deine Geburt, wo das blühende Erbe der Väter  
 Phyllos, wimmelnd von Fischen, umspült und der wirbelnde Hermos.

So frohlockte der Held; Nacht deckte das Auge des Jünglings,  
 Und mit den Schienen der Räder zermalmten ihn feindliche Kasse  
 Born' im Gewühl. Dann sank Demoleon, jener beherzte 395  
 Helfer im Kampf, Antenors gewaltiger Sohn, vor Achilleus,  
 Der ihm den Schlaf durchstieß an den ehernen Wangen des Helmes.  
 Und nicht hemmte die Lanze der Helm; nein, völlig hindurch fuhr  
 Lechzend das Erz und zersprengte den Schädel ihm; alles Gehirn ward  
 Innen vom Blute gefärbt: so schlug er den Stürmenden nieder. 400  
 Nun dem Hippodamas auch, der rasch von dem Wagen herabsprang,

Stieß er zwischen die Schultern den Wurfspeer, als er dahinsah;  
 Und er verhauchte das Leben und stöhnt' und brüllte, dem Stier gleich,  
 Den um die hohen Altäre von Helike's Fürsten Poseidon  
 Jünglinge zieh'n mit Gewalt; dann freut sich der Meeresbeherrscher: 405  
 Also brüllte der Held, und das Leben entfloß den Gebeinen.

Auf Polydoros warf der Pelide sich dann mit der Lanze,  
 Priamos' göttlichen Sohn, dem sonst sein Vater zu kämpfen  
 Immer gewehrt; er war von des Priamos Söhnen der jüngste,  
 War ihm der liebste zugleich, und 'Alle besiegt' er im Wettlauf. 410  
 Jetzt aus kindischer Lust, die gelenkigen Füße zu zeigen,  
 Stürmt' er im Vordergewühl und verlor sein blühendes Leben.  
 Denn ihn traf mit der Lanze der göttliche Kenner Achilleus,  
 Als er vorüber sich schwang, in den Rückgrat, wo sich des Leibgurts  
 Goldene Spangen berührten und zwiefach wehrte der Harnisch. 415  
 Ganz bis vorn an den Nabel durchfuhr ihn die Spitze der Lanze;  
 Heulend sank er in's Knie, und umhüllt von der Wolke des Todes,  
 Zog er sinkend an sich die Gedärme heran mit den Händen.

Raum daß Hektor gewahrte, wie dort Polydoros, der Bruder,  
 Vorn das Gedärm mit den Händen umfing und zur Erde hinabglitt, 420  
 Deckte das Aug' ihm finst'res Gewölk: nicht länger ertrug er's,  
 Sich in der Ferne zu tummeln, er schritt dem Peliden entgegen,  
 Schwingend den ehernen Speer; wie ein Blitzstrahl. Aber Achilleus,  
 Als er ihn sah, flugs sprang er empor, und jubelnd begann er:

Siehe der Mann, der schmerzlich in's innerste Herz mich verwundet, 425  
 Der mir den werthen Genossen erschlug! So wollen wir länger  
 Nicht mehr scheu vor einander entflieh'n in den Pfaden des Treffens!

Sprach es und rief grimm blickend dem göttlichen Hektor entgegen:  
 Näher heran, und eher ereilt dich das Ziel des Verderbens!

Furchtlos sagte dagegen der Held mit dem wogenden Helmbusch: 430  
 Hoffe doch nicht, o Pelide, mit Worten mich schrecken zu können,  
 So wie ein thörichtes Kind; denn mir auch wär' es ein Leichtes,  
 Mit herzkränkenden Worten und Schmähungen dir zu begegnen.  
 Du bist tapfer, ich weiß es, und ich bin schwächer um Vieles.  
 Aber es ruht ja solches im Schooß der unsterblichen Götter, 435  
 Ob ich, wiewohl viel schwächer als du, dir raube das Leben,  
 Wenn mein Speer dich ereilt, der auch an der Spitze geschärft ist.

Sprach es und schwang und entsandte den Speer; doch Pallas Athene  
 trieb mit dem Hauch ihn hinweg von dem tapferen Helden Achilleus,  
 Raub in die Luft hinathmend; zurück zu dem göttlichen Hector 440  
 Schwirrte der Speer und fiel zu den Füßen ihm. Aber Achilleus  
 Stürzte sich wüthend heran, voll heißer Begier, ihn zu tödten,  
 Drohend mit grausem Geschrei. Doch eilig entrückt' ihn Apollon,  
 Leicht, durch göttliche Macht, in dichtes Gewölk ihn verhüllend.  
 Dreimal sprang er hinan, der erhabene Renner Achilleus, 445  
 Dreimal traf er in's dichte Gewölk mit dem ehernen Speere.  
 Als er zum Vierten darauf, wie ein Dämon, wider ihn anließ,  
 Rief er mit gräßlichem Drohen und sprach die geflügelten Worte:

Wieder entrannst du dem Tode, du Hund! Wohl schwebte das Unheil  
 Nahe dir schon; doch wieder entrückte dich Phöbos Apollon, 450  
 Den du gewiß anflehst, in den Sturm der Geschosse dich wagend.  
 Aber begegn' ich dir wieder, so mach' ich dir sicher ein Ende,  
 Wenn der Unsterblichen Einer auch mit mir als Helfer gestellt ist.  
 Nun zu den Andern eil' ich und treffe sie, wen ich erreiche!

Sprach es und stach mit der Lanze den Dryops tief in den Nacken, 455  
 Daß er sofort zu den Füßen ihm taumelte. Diesen verließ er,  
 Und dem beherzten Demuchos, dem wackeren Sohn des Philetor,  
 Traf er das Knie mit der Lanze, die Flucht ihm wehrend, und ging dann  
 Wider ihn an mit des Schwertes Gewalt und nahm ihm das Leben.  
 Dann den Laogonos auch und den Dardanos, Söhne des Bias, 460  
 Stürzt' er im Anlauf beide zugleich von dem Wagen zur Erde,  
 Den mit dem Wurfe des Speeres und den mit dem Schläge des  
 Schwertes.

Tros, ein Sohn des Alastor, umfing ihn bezeugend die Kniee,  
 Ob er ihn schonen vielleicht und lebend ihn sende von dannen,  
 Nicht ihn tödte, der Jüngling des Jünglinges fromm sich erbarmend: 465  
 Ach, nicht ahnte der Thor, daß all sein Flehen umsonst war!  
 Nicht sanftmüthig ja war und nicht mildherzig Achilleus,  
 Nein, gar heftiger Art! Ihm rührte der Andre die Kniee  
 Raub und versuchte zu fleh'n; da traf sein Schwert ihm die Leber;  
 Als bald glitt ihm die Leber heraus, schwarz strömte das Blut hin, 470  
 Ganz ihm erfüllend den Schooß, und Dunkel umzog ihm das Antlitz,  
 Und sein Leben entfloß. Dann traf er den Nulios nahend

Mitten in's Ohr mit der Lanze; sofort durch's andere Ohr drang  
 Bohrend die Spitze des Erzes. Agenors Sohn, dem Scheklos,  
 Schwang er darauf in den Schädel das Schwert mit dem mächtigen  
 Griffe, 475

Und warm dampfte die Klinge vom Blut. Bald über die Augen  
 Senkte der finstere Tod sich herab und das mächtige Schicksal.  
 Auch Deukalion fiel: wo der Sehnen Geflecht sich vereinigt  
 Unter dem Buge des Arms, durchstach der Pelide den Arm ihm  
 Rasch mit dem spitzigen Erz; er stand an dem Arme gelähmt da, 480  
 Vor sich schauend den Tod; dann schwang er das Schwert in den Nacken;  
 Weithin flog mit dem Helme das Haupt; aus den Wirbeln des Rückgrats  
 Spritzte das Mark: so lag er, im Staub des Gefildes sich streckend.

Doch nun stürmte der Held nach Peiroos' waderem Sohne,  
 Rhignos, der aus Thrake, dem fruchtbaren Lande, gekommen: 485  
 Ihm durchstach er die Brust, tief bohrte das Erz in die Lunge,  
 Und er stürzte vom Wagen. Areithoos, seinen Gefährten,  
 Als er die Ross' umwandte, durchstieß er mit eherner Lanze  
 Hinten und warf ihn vom Wagen, und wild hin stürmten die Rosse.

Wie der gewaltige Brand hintobt in dem dürrn Gebirge 490  
 Durch die gewundenen Thäler; es flammt in der Tiefe die Waldung;  
 Allhin strudelt und wirbelt die wogende Lohe der Sturmwind:  
 Also stürmte der Held allhin mit dem Speer, wie ein Dämon,  
 Scheuend und mordend umher; schwarz floss von dem Blute das  
 Erdreich.

Wie wenn Einer in's Joch breitstirnige männliche Rinder 495  
 Spannt, auf ebener Tenne die schimmernde Gerste zu dreschen;  
 Flüchtig zermalmt das Getreide der Fußtritt brüllender Rinder:  
 Also zerstampften die Rosse des muthdurchflaminten Achilleus  
 Leichen und Schilde zumal. Von Blut ward unten die Achse  
 Ueber und über benetzt und umher am Gestelle die Ränder; 500  
 Hier von den Füßen der Rosse, wie dort von den Schienen der Räder,  
 Spritzten die Tropfen hinan. So dürstete, Ruhm zu gewinnen,  
 Peleus' Sohn und besetzte mit Blut die unnahbaren Hände.

## Einundzwanzigster Gesang.

**Inhalt:** Achilleus stürzt einer Schaar Troer in den Kanthos mit dem Schwerte nach, tödtet ihrer Viele und fesselt zwölf lebende Jünglinge zum Sühnopfer für Patroklos. Den erschlagenen Hylaoon wirft er in den Strom, und spottet des Gottes, daß er ihn nicht retten könne. Auch den Asteropeos, den Führer der Päonen, nebst Anderen dieses Volkes, streckt er am Ufer nieder. Der zürnende Kanthos verfolgt den Achilleus, bis Pheastos, von Hera gesandt, gegen den Gott mit der Flamme wüthet. Des Jammernden gebietet Hera zu schonen. Ares und Aphrodite werden von Athene besiegt: Apollon nimmt den von Poseidon ihm angebotenen Kampf nicht an: Artemis, von Hera geschlagen, entweicht in den Olympos: Hermes meidet den Kampf mit Ieto. Den fliehenden Troern öffnet Priamos das Thor, indeß Agenor den verfolgenden Achilleus hemmt und Apollon, in Agenors Gestalt fliehend, ihn in's Gefilde tödt. Die Troer flüchten in die Bese.

Als sie darauf zu der Furth an den schönhinwogenden Kanthos  
Ramen, den wirbelnden Strom, den Zeus der unsterbliche zeugte:  
Trennte die Troer der Held und trieb in's Gefilde die Einen  
Gegen die Stadt, wo des Tages zuvor in scheuer Verwirrung  
Argos' Söhne geflohn vor der Wuth des gefeierten Hektor. 5  
Dorthin strömten sie denn, die Geängsteten. Dichtes Gewölk goß  
Hera vor ihnen umher und hemmte sie. Aber die Andern,  
Grausam gedrängt in des Stroms tiefwogende silberne Strudel,  
Stürzten mit mächtigem Tosen hinein; hoch rauschten die Wasser,  
Graunvoll dröhnten die Ufer umher: laut heulend und jammernd, 10  
Schwammen sie auf und nieder, gewälzt in den wirbelnden Fluten.  
Wie vor des Feuers Gewalt sich ein Schwarm Heuschrecken empor-  
schwingt,

Hin zu dem Strome zu flieh'n; unermüdl'ches Feuer versengt sie,  
 Das sich mit Einmal erhob, und sie ducken sich unter die Wellen:  
 So vor Achilleus füllte des tiefhinwirbelnden Kanthos 15  
 Rauschenden Strom das Gewimmel der troischen Männer und Rosse.

Aber der göttliche Held ließ dort am Gestade den Wurfspeer,  
 Auf Tamarisken gelehnt, und stürzte sich nach, wie ein Dämon,  
 Nur mit dem Schwerte bewehrt und verderbliche Thaten ersinnend.  
 Hierhin dorthin schlug er, und graunvoll stöhnte das Röcheln 20  
 Unter des Mordenden Schwert; Blut röthete dunkel die Wasser.  
 Wie vor dem grausen Delphine die anderen Fische sich flüchten,  
 Und in des schützenden Portes entlegenste Winkel sich drängen,  
 Jagend vor ihm, der gierig hinabschlingt, wen er erhaschte:  
 Also floh'n in den Wassern des furchtbaren Stromes die Troer 25  
 Angstvoll unter des Ufers Geklüft. Als endlich der Arm ihm  
 Starrte vom Mord, da wählte der Held zwölf Jünglinge Troja's  
 Lebend im Strome sich aus, um den Tod des Patroklos zu büßen.  
 Die nun zog er an's Ufer, erstarrt und zitternd wie Rehe,  
 Band dann Allen die Hände zurück mit den zierlichen Riemen, 30  
 Welche sie selbst allzeit um die schuppigen Panzer getragen,  
 Ließ von den Freunden hinab an die bauchigen Schiffe sie führen,  
 Sprang dann selbst in die Feinde zurück, nach Morde sich sehnend.

Doch hier traf er zusammen mit Priamos' Sohne Lykaon,  
 Welcher dem Strombett eben entrann; ihn hatte der Held einst 35  
 Selbst auf nächtlichem Zug in Priamos' Garten gefangen,  
 Und mit Gewalt ihn entführt; er hieb mit dem schneidenden Erze  
 Blühende Sprossen der Feigen sich ab zum Kranze des Wagens:  
 Dort kam über ihn plötzlich, ein Unheilbringer, Achilleus.  
 Damals führt' er in Schiffen zur stolzauftragenden Lemnos 40  
 Ihn zum Verkauf, und der Sohn des Jason zahlte den Kaufpreis.  
 Dorthier löste sein Freund Etion, Herrscher in Imbros,  
 Ihn mit reichlichen Gaben, und sandt' ihn hin gen Aisbe;  
 Heimlich entwich er von dannen und kam zum Palaste des Vaters.  
 Nur elf Tage vergnügt' er das Herz an seinen Geliebten, 45  
 Seit er von Lemnos entrann; da warf am zwölften ihn wieder  
 Bürend ein Gott in die Hand des Achilleus, welcher bestimmt war,  
 Ihn zu den Schatten zu senden, so ungern auch er hinabstieg.

Als denn nun ihn erblickte der göttliche Renner Achilleus,  
Wie er des Helms und des Schildes entblößt und der Lanze daher-  
kam, 50

Weil er es alles, ermattet von Schweiß, an die Erde geworfen,  
Als er vom Strom wegfloh mit kraftlos wankenden Knieen;  
Sprach zu sich selbst unmuthig im tapferen Herzen Achilleus:

Götter, ein Wunder erblick' ich, ein seltsames, hier mit den Augen!  
Ja, nun werden gewiß die gewaltigen Helden der Troer, 55  
Die ich erschlug, von Neuem ersteh'n aus nächtlichem Dunkel,  
Wie jetzt dieser erschienen, dem Tag des Verderbens entronnen,  
Den ich zur heiligen Lemnos verkauft; und des graulichen Meeres  
Woge behielt ihn nicht, die gewaltsam Viele zurückhält.

Aber wohl an, er koste mir jetzt auch unseres Speeres 60  
Schärfe, damit ich es sicher im innersten Herzen erkenne,  
Ob er von dort auch glücklich zurückkommt oder des Erdreichs  
Nährender Schooß ihn behält, der auch den Gewaltigsten festhält!

Solches erwog er und harrte; da nahte sich behebend Lykaon,  
Wollte die Knie' ihm flehend umfah'n und sehnte sich herzlich, 65  
Noch zu entflieh'n vor des Todes Gewalt und dem schwarzen Ver-  
hängniß.

Doch nun legte sich aus mit gewaltigem Speer der Pelide,  
Ihn zu durchstoßen bereit; er duckte sich schnell und umfaßte  
Niedergebückt ihm die Kniee; der Speer flog über die Schultern  
Tief in den Grund, noch lechzend, an menschlichem Blut sich zu  
laben. 70

Flehend umschlang er die Kniee von Peleus' Sohn mit der einen  
Hand, mit der andern umfing er und hielt die geschliffene Lanze;  
Und anredend begann er und sprach die geflügelten Worte:

Siehe mich hier dir zu Füßen, erbarme dich mein, o Pelide!  
Mußt du mich doch wohl scheuen, o Held, als heiligen Schützling. 75  
Denn bei dir ja genos ich zuerst die Geschenke Demeters,  
Damals, als du mich fängest im fruchtreich prangenden Garten,  
Und zum Verkaufe mich ferne hinweg von Vater und Freunden  
Führtest zur heiligen Lemnos, und hundert Farren gewannest.  
Und jetzt löst' ich mich dreimal so hoch! Heut leuchtet das zwölfte 80  
Frühroth erst, seitdem ich nach mancherlei Mühen gen Troja

Wiedergekehrt; doch führte mich schon mein böses Verhängniß  
 Wieder in deine Gewalt; wohl muß der Kronide mich hassen,  
 Der mich an dich auf's Neue dahingab! Nur für ein kurzes  
 Leben gebär mich die Mutter Laothoë, Tochter des Greises 85  
 Altes, welcher im Lande der streitbaren Leleger herrschend,  
 Bedasos' lustige Feste bewohnt an Satniois' Ufern.

Altes' Kind ward Priamos' Weib zu der Menge der andern,  
 Und sie gebär zwei Söhne von ihm: du mordest uns Beide!  
 Einen bezwangest du schon in den vordersten Reihen des Fußvolks, 90  
 Tödtetest ihn mit der Schärfe des Speers, Polydoros, den Helden;  
 Und mein wartet der Tod jetzt hier; ich hoffe ja nimmer  
 Dir zu entflieh'n, nachdem mich ein Gott in deine Gewalt gab.  
 Eines erklär' ich dir noch, du halte das Wort im Gedächtniß:  
 Tödtet mich nicht, mich hat nicht Hektors Mutter geboren, 95  
 Der dir erschlug den Genossen, den tapferen, freundlichgesinnten!

Also rief zu dem Helden des Priamos herrlicher Sprößling  
 Flehend empor; da ward ihm die unbarmherzige Antwort:

Thörichter, schwage mir nicht von Lösung, spare die Worte!  
 Früher, bevor den Patroklos der Tag des Verderbens ereilte, 100  
 War ich eher im Herzen geneigt, euch Troer zu schonen,  
 Führt' euch Viele gefangen hinweg und verkaufte sie lebend:  
 Jetzt soll Keiner von Allen fürwahr entrinnen dem Tode,  
 Die vor Ilios' Mauern ein Gott in meine Gewalt führt,  
 Keiner im troischen Volk, und zumal von des Priamos Söhnen! 105  
 Darum stirb, mein Lieber, auch du! Was jammerst du also?  
 Starb doch auch Patroklos, der ungleich stärkere Kriegerheld!  
 Siehest du nicht, wie schön von Gestalt, wie stattlich ich selbst bin,  
 Ich, von dem edelsten Vater gezeugt, von der Göttin geboren?  
 Dennoch harret auch meiner der Tod und das grause Verhängniß, 110  
 Sei es am leuchtenden Morgen, am Mittag oder am Abend,  
 Wann auch mir in des Kampfes Gewühl mein Leben entwindet,  
 Ob mich ein Pfeil von der Senne dahinstreckt oder ein Wurfspeer.

Sprach es; sofort brach jenem das Herz, ihm brachen die Kniee.  
 Kraftlos ließ er den Speer und breitete sitzend die beiden 115  
 Hände nach ihm. Da zückte das schneidende Schwert der Pelide,  
 Schwang es und hieb in des Halses Gelenk; tief drang in die Kehle



Sein zweischnediges Schwert, und vorwärts lag er am Boden  
Niedergekreckt; schwarz strömte das Blut und tränkte das Erdreich.  
Jener ergriff ihn am Fuß und warf ihn hinab in die Strömung, 120  
Rief dann laut frohlockend ihm nach die geflügelten Worte:

Liege du nun bei den Fischen im Strom: die werden dir sorglos  
Schon von der Wund' ablecken das Blut! Nie bettet die Mutter  
Dich auf Todtengewande, die jammernde; nein, der Skamandros  
Trägt dich strudelnd hinab in der See weitoffenen Abgrund! 125  
Manchmal schießt in den Wogen ein Fisch an das dunkle Gekräusel  
Schnellend empor, sich zu laben am glänzenden Fett des Lykaon.  
Tod euch, bis wir gelangen in Ilios' heilige Feste,  
Ihr auf jagender Flucht, ich euch nachstürzend und mordend!  
Euch wird selbst nicht Kanthos, der Strom mit den silbernen

Wellen, 130

Netten, obwohl ihr ihm lange bereits unzählige Farren  
Opfertet und in die Flut lebendige Rösse versenktet:  
Dennoch werdet ihr Alle des schrecklichsten Todes verderben,  
Bis ihr den Tod des Patroklos gebüßt und die Noth der Achäer,  
Die ihr erschlugt an den Schiffen, den eilenden, während ich fern  
war! 135

Also der Held; da ergrimmt noch mehr im Geiste der Stromgott.  
Sinnend erwog er im Herzen, dem göttlichen Renner Achilleus  
Endlich zu wehren im Kampf und die Noth von den Troern zu wenden.  
Doch nun sprang der Pelide mit langhinschattendem Wurfspeer  
Kühn auf Asteropäos heran, ihn niederzustoßen, 140  
Pelegons Sohn. Den zeugte der breithinwogende Stromgott  
Arios mit Periböa, des Akessamenos Tochter,  
Welche die älteste war und dem wirbelnden Strom sich gesellte.  
Auf ihn drang der Pelide; doch er, sich erhebend vom Strome,  
Stand, zwei Speere bewegend; ihm athmete Muth in die Seele 145  
Kanthis, glühend von Zorn der erschlagenen Jünglinge wegen,  
Die der Pelid' in den Wogen ermordete sonder Erbarmen.  
Als sie, wider einander gerückt, sich nahe gekommen,  
Sprach er zuerst zu dem Gegner, der göttliche Renner Achilleus:  
Sprich, wer bist du, woher, der mir zu begegnen sich anmaßt? 150  
Söhn' unglücklicher Väter begegnen ja meiner Gewalt nur.

Und es versetzte dagegen des Pelegon glänzender Sprößling:  
 Peleus' muthiger Sohn, was fragst du nach meinem Geschlechte?  
 Fern von dem fruchtbaren Lande Páonia führ' ich die Schaaren  
 Lanzenbewehrter Páonen heran; heut leuchtet das erste 155  
 Frühroth mir, seitdem ich in Ilios' Beste gekommen.  
 Aber von Agios stamm' ich, dem breithinwogenden Herrscher,  
 Der mit dem schönsten Gewässer dahinströmt über die Lande;  
 Der war Pelegons Vater, des Wurffspeerschwingers, und ich bin  
 Pelegons Sohn. Jetzt kämpfe mit mir, ruhmreicher Achilleus! 160

Also drohte der Held; da hob der erhab'ne Pelide  
 Pelion's Esche zum Wurf; doch erst zwei Speere zugleich warf  
 Asteropäos, der kühne, geübt mit der Rechten und Linken.  
 Einer davon traf schmetternd den Schild ihm, aber vermochte  
 Nicht zu durchbrechen den Schild; ihn hemmte das Gold des He-  
 phästos. 165

Doch mit dem anderen traf er, am Bug ihn streifend, die rechte  
 Hand, und dunkel entströmte das Blut; dann über ihn selbst weg  
 Bohrte der Speer in den Grund, voll Gier, sich am Fleische zu laben.  
 Nun schwang auch der Pelide die gradanstürmende Lanze  
 Kühn auf Asteropäos, entbrannt, ihn niederzustoßen; 170

Doch er versehlte den Helden und traf in das hohe Geseade,  
 Daß in das Ufer zur Hälfte die eschene Lanze hineinfuhr.  
 Aber Achilleus riß das geschliffene Schwert von der Hüfte,  
 Sprang dann stürmend heran auf ihn, der eitel sich mühte,  
 Aus dem Geseade die Lanze mit nervigem Arme zu reißen. 175

Dreimal rüttelt' er eifrig und bot im Ziehen Gewalt auf,  
 Dreimal verließ ihn die Kraft; zum Vierten gedacht' er im Herzen,  
 Ihn durch Biegen zu brechen, den eschenen Speer des Achilleus:  
 Aber Achilleus nahm ihm zuvor mit dem Schwerte das Leben.  
 Denn er durchhieb am Nabel den Bauch ihm; alle Gedärme 180  
 Quollen zur Erde heraus, und des Röchelnden Augen erstarrten,  
 Brechend in Nacht. Da sprang ihm Achilleus gegen die Brust noch,  
 Nahm ihm die stattlichen Waffen und sprach frohlockend die Worte:

Liege du so! Dir war es zu schwer, obgleich du vom Stromgott  
 Stammtst, mit den Söhnen des Zeus, des gewaltigen Gottes, zu  
 kämpfen. 185

Zwar du nennst dich den Sprossen des breithinwogenden Stromes;  
 Doch ich rühme mich Enkel zu sein des erhab'nen Kronion.  
 Denn mich zeugte der König der myrmidonischen Schaaren,  
 Peleus, Aeakos' Sohn; der, Aeakos, stammte von Zeus ab.  
 Wie Zeus mächtiger nun, als meermwärts rauschende Ströme, 190  
 Sind Zeus' Söhne gewaltiger auch als Söhne des Stromes.  
 Rauscht doch ein mächtiger Strom auch dir zur Seite, wofern er  
 Hülfe zu bieten vermöchte; doch Zeus kann Keiner bekämpfen.  
 Ihm ja vermag Acheloos sich nicht zu vergleichen, der Herrscher,  
 Hoch des Okeanos Riesengewalt mit den tiefen Gewässern, 195  
 Dem doch sämtliche Ström' und sämtliche Wasser des Meeres,  
 Sämtliche Quellen entrieseln und weithinsprudelnde Brunnen;  
 Doch auch dieser ja fürchtet den Bliß des erhab'nen Kronion  
 Und den entseßlichen Donner, sobald er vom Himmel herabdröhnt.

E Sprach es und zog am Gestade heraus die geschliffene Lanze, 200  
 Lief dann Asteropaios, nachdem sein Schwert ihn gemordet,  
 Liegen im Sande daselbst, umspült von der dunklen Welle.  
 Rings umschlängelten Ale mit anderen Fischen den Leichnam,  
 Die mit gefräßiger Gierde das Fett um die Nieren verzehrten.  
 Doch der Pelide verfolgte die reißige Schaar der Päonen, 205  
 Welche noch immer am Ufer des wirbelnden Stromes umherfloß'n,  
 Als sie den tapfersten Kämpfer im blutigen Schlachtengewühle  
 Unter Achilleus' Arm und gewaltiger Klinge gefällt sah'n.  
 Dann den Therfilochos auch, den Astypylos schlug er, den Mydon,  
 Mnesos und Thrasios dann und den Menios, auch Ophelestes. 210  
 Und noch mehr Päonen erschlug der behende Pelide,  
 Wenn nicht zürnend begonnen des Stroms tiefwirbelnder Herrscher,  
 Welcher in Menschengestalt aus wirbelnden Tiefen emporrief:

Ja, kein Sterblicher gleicht dir an Kraft und entseßlichen Thaten,  
 Weil die Unsterblichen selbst allzeit, o Pelide, dir beisteh'n! 215  
 Wenn dir Kronion vergönnte, sie ganz zu verderben, die Troer,  
 Treibe zum Strom sie hinaus und verüb' im Gefilde die Graunthat!  
 Ist doch voll von Erschlag'nen bereits mein liebliches Wasser;  
 Nicht mehr kann ich hinaus in das göttliche Meer mich ergießen,  
 Ganz durch Leichen beengt: so raseß du, würgend und mordend! 220  
 Endlich einmal laß ab; Grau'n faßte mich, Völckergebieter!

Und es versetzte dagegen der flüchtige Renner Achilleus:  
 Sei's denn, wie du gebietest, o göttlicher Herrscher Skamandros!  
 Aber ich will nicht ruhen, die frevelnden Troer zu morden,  
 Bis ich zur Stadt sie gedrängt und im Kampf mich gemessen mit  
 Hektor, 225

Ob ich erliege vor ihm, ob er vor meiner Gewalt weicht.

Sprach es und stürmte sofort, wie ein Dämon, wider die Troer.  
 Jago begann zu Phöbos des Stroms tiefwirbelnder Herrscher:

Beh, du beachtest ja nicht, Zeus' Sohn mit dem silbernen Bogen,  
 Was der Kronide beschloß, der doch so gemessen dir auftrug, 230  
 Troja's Volke getreu zur Seite zu steh'n und zu helfen,  
 Bis spät schattend das Dunkel in's fruchtbare Land sich herabsenkt.

Sprach's, und Achilleus sprang, vom erhabenen Borde sich schwingend,  
 Mitten hinein; da stürmte, da stutete schwellend der Stromgott,  
 Wühlte mit Macht die Gewässer empor, und wälzte die Todten, 235  
 Die, vom Peliden entseelt, in Menge den Strom ihm erfüllen,  
 Warf sie hinaus, laut brüllend, dem Pflugstier gleich, an das Ufer;  
 Aber die lebenden Troer umher in den schönen Gewässern  
 Schützte der Gott, in die tiefen gewaltigen Strudel sie bergend.  
 Graunvoll thürmte sich auf die geschwollene Flut um Achilleus, 240  
 Schlag an den Schild ihm schmetternd heran, und nimmer vermocht' er  
 Fest mit den Füßen zu steh'n. Da faßte der stattlichen Ulme  
 Mächtigen Stamm sein Arm; sie sank aus den Wurzeln gerissen,  
 Schlag das Gefäß' in Trümmer umher, und hemmte mit dichten  
 Zweigen die schönen Gewässer; der Baum ward Brücke des Stro-  
 mes, 245

Ganz in die Wasser sich senkend. Erschreckt aus der Tiefe sich schwingend,  
 Stürmte der Held das Gefilde hindurch mit den hurtigen Füßen:  
 Doch noch rastete nicht der gewaltige Herrscher und stürzte  
 Schwarzaufschwellend ihm nach, dem erhabenen Renner Achilleus  
 Endlich zu wehren im Kampf und die Noth von den Troern zu  
 wenden. 250

Aber Achilleus eilte, so weit der geworfene Speer fliegt,  
 Seitwärts, rasch wie der Adler, der dunkle Jäger der Lüfte,  
 Er vor allen der stärkste zugleich und der schnellste der Vögel:  
 Dem gleich, stürmte von dannen der Held; mit grausem Geräusch

Dröhnte das Erz um die Brust; er floh ausbeugend am Strome 255  
 Seitwärts hin; der stürzte sich nach mit gewaltigem Rauschen.  
 Wie aus finsternem Sprudel des Borns ein wässernder Landmann  
 Ueber Gefäß' und Gärten die Flut des Gewässers dahinführt,  
 Und mit der räumenden Hacke den Schutt von den Rinnen hinauswirft;  
 Sieh, nun strömt es hervor, und unter ihm rollen die Kiesel 260  
 Alle dahin; schnell stürzt es mit rieselnder Welle die Höhen  
 Plätschernd herab, bald eilt es zuvor auch dem leitenden Manne:  
 Also ereilte des Stroms aufwogende Flut den Achilleus  
 Stets, wie behend er auch war; stark sind vor den Menschen die  
 Götter.

Aber so oft es versuchte der göttliche Kenner Achilleus, 265  
 Fest ihm entgegenzusteh'n und zu seh'n, ob alle vereint ihn  
 Schrecken und drängten die Götter, die weitbin wohnen im Himmel,  
 Schlag ihm die mächtige Woge des himmelentsprossenen Stromes  
 Ueber die Schultern herein; dann sprang er empor mit den Füßen,  
 Unmuthglühend im Herzen; mit schräganbrausenden Fluten 270  
 Brach ihm die Kniee der Strom und zog von den Füßen den Grund weg.  
 Peleus' Sohn wehklagte, gewandt zu den Höhen des Himmels:

Himmelscher Zeus, ach daß kein Gott sich erbarmt, von dem Strome  
 Mich zu befrei'n; gern wollt' ich in Zukunft Alles erdulden!  
 Doch hat keiner der Götter an mir so Schweres verschuldet, 275  
 Als die geliebteste Mutter, die mich durch Lügen berückt hat,  
 Die mir gesagt, an der Mauer der erzumpanzerten Troer  
 Ende mein Leben dereinst durch Phöbos' schnelle Geschosse.  
 Hätte mich Hektor doch, der gewaltigste Troer, getödtet,  
 Daß mich ein Starcker erschlug und die Rüstung raubte dem Starcken! 280  
 Doch nun ward mir verhängt, solch schrecklichen Todes zu sterben,  
 Rings von den mächtigen Fluten umtobt, wie der Anabe, der Schwein-  
 hirt,

Welchen im Herbst wegsplüte der Sturzbach, als er hindurchging.

Also der Held; da traten Poseidon schnell und Athene  
 Ihm an die Seite heran, gleich sterblichen Männern von Anseh'n, 285  
 Boten die Hand ihm freundlich und redeten tröstende Worte.  
 Und es begann vor ihnen der Erbumstürmer Poseidon:

Bittere nicht so bang, sei nicht so verzagt, o Pelide!

Denn wir stehen dir bei, wir zwei so gewaltige Götter,  
 Ich mit Athene vereint, und Zeus hat selbst es gebilligt. 290  
 Dir ward nicht vom Gesichte bestimmt, zu erliegen dem Stromgott;  
 Rein, bald kehrt er zur Ruhe zurück; du wirst es gewahren.  
 Doch wir ermahnen dich jetzt auf's Eifrigste, so du gehorchest:  
 Laß nicht rasten den Arm vom allesverheerenden Kampfe,  
 Bis du den Feind einschloßest in Ilios' heilige Mauern, 295  
 Wer noch lebend entrann; erst wenn du getödtet den Hector,  
 Kehre zurück an die Schiffe: wir lassen dich Ehre gewinnen!

Also die Zwei und eilten hinweg zu den ewigen Göttern.  
 Aber der Held, da der Götter Gebot ihn mächtig entflammte,  
 Drang in's Gefild. Weit wogt' es von übergeschwollenen Wassern, 300  
 Und viel stattliche Waffen erschlagener Jünglinge schwammen  
 Rings und Leichen umher. Hoch sprang er empor mit den Knien  
 Gradaus gegen die Flut, und die breithinströmenden Wasser  
 Wehrten ihm nicht; ihn stärkte mit mächtiger Kraft Athendä.  
 Doch nicht ruhte der Groll des Skamandros; heftiger nur noch 305  
 Jürnt' er des Peleus Sohne; mit hochaufbrandender Woge  
 Thürmt' er sich mächtig empor, und laut zu dem Simois rief er:

Bruder, o laß uns Beide vereint den gewaltigen Mann dort  
 Bändigen; denn bald stürzt er des Priamos mächtige Befestigung  
 Uns in den Staub, da die Troer ihn nicht im Gewühle bestehen! 310  
 Hilf denn, ohne zu säumen, und rings mit dem Wasser der Quellen  
 Fülle den Strom dir an und ermuntere jeglichen Gießbach!  
 Thürme die Wogen empor und rolle mit mächtigem Tosen  
 Blöcke daher und Steine, den schrecklichen Mann zu bezähmen,  
 Der jetzt herrscht als Sieger und gleich den Unsterblichen schaltet! 315  
 Denn ihm soll nicht frommen die Kraft, nicht frommen die Schönheit,  
 Oder die stattliche Wehr; die soll in den Tiefen der See dort  
 Liegen vom Schlamm bedeckt; ihn selbst umhüll' ich mit Haufen  
 Sandes umher und schütte Geröll in unendlicher Menge  
 Ueber ihn aus; dann finden die Danaer seine Gebeine 320  
 Nimmer heraus: so will ich im dichtesten Schlamm ihn verhüllen.  
 Dort auch sei ihm bereitet das Grab; des gehügelten Males  
 Kann er entbehren fürwahr, wann ihn die Achäer bestatten!

Also der Strom, und erhob sich in trüb aufschäumender Wallung, \*

Rauschend mit Schaum und mit Blut und mit Leichnamen, wider  
Achilleus. 325

Burpurn thürmte die Woge des himmelenstprossenen Stromes  
Sich aufsteigend empor und riß den Peliden zur Erde.  
Da schrie Hera mit Macht, voll herzlicher Angst um Achilleus,  
Daß ihn entrafse der große, der tiefaufwirbelnde Stromgott.  
Und sie begann sogleich zu dem trauesten Sohne Hephästos: 330

Hebe dich, hinkender Gott, mein Sohn! Du trätest im Kampfe,  
Dachten wir stets, gleichmächtig dem wirbelnden Xanthos entgegen:  
Hilf denn, zögere nicht, laß lodernde Flammen erscheinen!  
Aber ich selbst will gehen, den West und den reißenden Südwind  
Stracks aus wogendem Meere zu brausendem Sturme zu wehen, 335  
Daß er die Häupter und Waffen der troischen Schaaren versenge,  
Schrecklichen Brand fortwälzend. Entflamme du selbst an des Xanthos  
Ufern die Bäum' und umringe den Strom mit den Gluten des Feuers:  
Nicht durch schmeichelnde Worte noch Drohungen laß dich vertreiben!  
Auch laß deine Gewalt nicht ruh'n, als bis ich es selbst dir 340  
Heiße mit schallendem Ruf: dann hemme das lodernde Feuer!

Hera sprach's, und Hephästos ergoß die gewaltige Lohe.  
Erst durchflamnte die Lohe das Feld und verbrannte die Todten,  
Die, vom Peliden entseelt, weithin es erfüllten in Menge;  
Rings ward trocken das Feld, und das blinkende Wasser versiegte. 345  
Wie in den Tagen des Herbstes der Nord die gewässerte Saatflur  
Trocknet mit flüchtigem Hauche zur herzlichen Lust des Bestellers:  
Also trocknete rings das Gesild und die Todten verbrannten.

Und nun wandte der Gott in den Strom helleuchtende Gluten.  
Als bald flammten die Ulmen empor, Tamarisken und Weiden, 350  
Flammten die Lotosblumen, der Schilf und der duftende Galgant,  
Die um die schönen Gewässer des Stroms aufsproßten in Fülle.  
Qualvoll lechzten die Al' in den Strudeln umher und die Fische,  
Hier kopfüber sich tauchend und dort in den schönen Gewässern,  
Unter dem sengenden Hauch des erfindungsreichen Hephästos. 355  
Selbst auch brannte der Herrscher des Stroms, und also begann er:

Keiner der Götter vermag mit dir sich zu messen, Hephästos;  
Ich auch möchte mit dir, Glutflammender, nicht in den Kampf geh'n.  
Ruhe vom Streit! Und treibe denn auch der Pelide die Troer

Gleich aus Troja hinaus! Was hab' ich von Streit und von Bel-  
stand? 360

Rief es, indeß ihn sengte die Glut; hoch kochten die Wasser.  
Wie inwendig ein Kessel, erhitzt vom gewaltigen Feuer,  
Siedet, indeß er das Fett auschmelzt des gemästeten Schweines;  
Ringsum strudelt er auf, dürr unter ihm flammen die Scheiter:  
So durchglühte das Feuer den Strom, wild brauste das Wasser. 365  
Nicht mehr vorwärts floss es, gehemmt von der quälenden Lohe  
Unter Hephästos' Gewalt, des erfindsamen. Aber zu Hera  
Flehete der Strom inständig und sprach die geflügelten Worte:

Weshalb, Hera, bedrängt dein Sohn mir meine Gewässer,  
Wie kein anderes sonst? Ich bin doch weniger schuldig, 370  
Als sonst Alle zumal, die Troja's Söhne beschirmen.  
Aber ich will mich ja gerne beruhigen, so du gebietest:  
Nur auch ruhe Hephästos! Dazu noch füg' ich den Eidschwur,  
Nimmer von einem der Troer den Tag des Verderbens zu wehren,  
Sollt' auch Ilios rings in versengenden Flammen des Feuers 375  
Flammen, in Flammen gesetzt von den streitbaren Söhnen Achäa's.

Als dies Hera vernommen, die lilienarmige Göttin,  
Rief sie sofort dem Hephästos und sprach zu dem trauesten Sohne:  
Sohn, halt' ein; es geziemt sich ja nicht, ruhmreicher Hephästos,  
So den unsterblichen Gott um Sterblicher willen zu martern. 380  
Hera sprach's; da löschte der Gott das entseßliche Feuer:  
Rückwärts stürzte die Woge hinab in die schönen Gewässer.

Doch da die Wuth des Stamandros gezähmt war, ruhten sie beide;  
Hera zwang sie zur Ruhe, wie sehr auch zürnend im Herzen.

Unter die anderen Götter indeß brach schwer und gewaltig 385  
Zündend der Streit und trennte die zwiefachstrebenden Herzen.  
Graunvoll toste zusammen die Schlacht; weit frachte der Erdkreis,  
Und es erscholl wie Drommeten das mächtige Himmelsgewölbe.  
Zeus, im Olympos thronend, vernahm's; froh lachte das Herz ihm,  
Als er zu feindlichem Kampfe daher sah stürmen die Götter. 390  
Nicht mehr standen sie lange getrennt: der Durchbrecher der Schilde,  
Ares, stürmte voraus, und zuerst mit der ehernen Lanze  
Sprang er heran auf Pallas und rief die beschimpfenden Worte:  
Weshalb treibst du die Götter zum Kampf, du verwegene Fliege,



Holl unersättlichen Troges, von grimmigem Eifer getrieben? 395  
 Weißt du noch, wie du den Helben ermuntertest, mich zu verwunden,  
 Tydeus' Sohn, wie du selber mit strahlender Lanze dich waffnend,  
 Straßs einfürmtest auf mich und den blühenden Leib mir zerfleischtest?  
 Was du gefrevelt an mir, jetzt sollst du mir Alles entgelten!

Sprach es und stieß an die Aegis, den quastenumflatterten,  
 grausen 400

Schild, den selbst mit des Bliges Gewalt Zeus nimmer zerschmettert.  
 Dorthin traf mit dem langen Geschoss der zermalmende Ares.

Doch sie wich und erhob mit der martigen Rechte den Feldstein,  
 Schwarz und zackig und groß, der dalag auf dem Gefilde,  
 Den in der Vorzeit Männer gesetzt als Gränze des Aclers: 405  
 Damit traf sie den Ares am Hals und warf ihn zur Erde.

Sieben Fusen bedeckt' er im Fall, Staub deckte das Haupthaar,  
 Donnernd umklang ihn die Wehr. Da lächelte Pallas Athene;  
 Und sie begann frohlockend und sprach die geflügelten Worte:

Thor, wohl hattest du nimmer bedacht, wie viel ich im Kampfe 410  
 Tapferer bin, da du mir an verwegennem Ruthe dich gleichstellst!  
 Sattsam magst du denn so die Verwünschungen büßen der Mutter,  
 Die zornglühend Verderben dir ausfinnt, weil du so treulos  
 Dich den Achäern entzogst und die trogigen Troer beschüttest!

So rief Pallas Athen' und wandte die strahlenden Augen. 415  
 Doch ihn ergriff an der Hand und führt' ihn hinweg Aphrodite;  
 Schmerzvoll stöhnte der Gott, kaum kehrte zurück die Besinnung.

Als dies Hera gewahrte, die lilienarmige Göttin,  
 Sprach sie, zu Pallas gewandt, alsbald die geflügelten Worte:

Weh, unbezwungene Tochter des ägisschwingenden Gottes! 420  
 Schau, da führt ja die Fliege den menschenverschlingenden Ares  
 Durch das Getümmel hinweg von der Wahlstatt: auf und verfolge!

Hera sprach's, und Athene verfolgte sie, jauchzend im Herzen,  
 Stürmte hinan und traf mit dem martigen Arme die Brust ihr;  
 Als bald brach Aphroditen das Herz, ihr brachen die Kniee. 425  
 So denn lagen die Beiden am vielfachnährenden Erbreich.  
 Pallas begann frohlockend und rief die geflügelten Worte:

Also mögen sie Alle hinfort, die Beschirmer der Troer,  
 Enden, so oft sie bekämpfen die streitbaren Männer Achäa's;

Wögen sie Alle so tropig und frech sein, gleich Aphroditen, 430  
 Welche, dem Ares zu helfen und mich zu bestehen, daherkam!  
 Ha, dann rasteten wir schon längst von den Rügen des Krieges,  
 Ilios läge zertrümmert, die stolzauftragende Beste!

Sprach's; da lächelte Hera, die lilienarmige Göttin.  
 Aber zu Phöbos begann der Gestadumstürmer Poseidon: 435  
 Phöbos, was steh'n wir einander so ferne noch? Nimmer ge-  
 bührt sich's,

Da schon Andre begannen! O schmachvoll, gingen wir kampflös  
 In den Olympos zurück, zu dem ehernen Hause Kronions!  
 Hebe denn an; du bist ja der Jüngere! Minder geziemend  
 Wär' es für mich; denn älter bin ich und gereister an Einsicht. 440  
 Thor, wie vergeßlich du bist! Nicht einmal dessen gedenkst du,  
 Was wir Böses vor Zeiten um Ilios' willen erduldet,  
 Wir von den Göttern allein, da Zeus uns sandte zur Erde,  
 Daß wir ein Jahr als Fröhner Laomedon-dienten, dem stolzen,  
 Um den bedungenen Lohn, und er mit Befehlen uns drängte. 445  
 Damals mußte ich die Mauer erbau'n um die Beste der Troer,  
 Stattlich und breit und der Beste zur undurchdringlichen Schutzwehr;  
 Und du weidetest, Phöbos, die schwerhinwandelnenden Rinder  
 Durch die gewundenen Thale des waldigen Idagebirges.  
 Doch als endlich die Horen die Frist des bedungenen Lohnes 450  
 Brachten, die vielwillkomm'nen, entzog der gefürchtete König  
 Beiden den Lohn mit Gewalt und sandte uns drohend von dannen.  
 Dir denn drohte der Stolze die Füß' und die Hände zu fesseln,  
 Und nach entlegenen Inseln hinweg zum Verkauf dich zu senden,  
 Wollte uns Beiden sogar mit dem Erz abschneiden die Ohren. 455

Also kehrten wir wieder zurück mit grossender Seele,  
 Pestig ergrimmt um den Lohn, den jener verhiess und zurückhielt.  
 Und des Völker begünstigt du jetzt; nicht uns dich gesellend  
 Trachtest du, ganz zu vertilgen das Volk der vermessenen Troer  
 Schmachvoll, alle zumal mit den züchtigen Frauen und Kindern! 460

Und es versetzte dagegen der fernhintreffende Phöbos:  
 Herrscher des Meers, du würdest mit Recht mich zeihen der Thorheit,  
 Wollte ich zum Kampf mich erheben mit dir um der Sterblichen willen,  
 Die, armselige Art! gleich Blättern am Baum, um einander

Bald voll glühen in Kraft und die Frucht des Gefildes genießen, 465  
Bald dann wieder entseelt hinstieh'n. Laß ohne Verzug denn  
Uns abstehen vom Kampf und die Sterblichen selbst ihn entscheiden!

Also der Gott und wandte sich um; ihm wehrte die Ehrfurcht,  
Wider den Bruder des Vaters den Arm zu erheben im Streite.  
Da schalt heftig die Schwester, die mächtige Herrin des Wildes, 470  
Artemis, fröhlich der Jagd, und rief ihm schmähend entgegen:

Fliehst du so, ferntreffender Gott, und hast dem Poseidon  
Völlig gelassen den Sieg, müßlos sich des Ruhmes zu freuen?  
Thor, was trägst du den Bogen so ganz als nichtige Zierde?  
Daß ich's hinfort nicht wieder vernehm' im Palaste des Vaters, 475  
Daß du dich rühmst, wie früher im Kreis der unsterblichen Götter,  
Furchtlos woltest du dich mit Poseidon messen im Kampfe!

Artemis sprach's, und nichts antwortete Phöbos Apollon.

Aber in Zorn entbrannte Kronions hehre Gemahlin,  
Und zu der Göttin der Pfeile mit schmähenden Worten begann sie: 480

Was, o verwegene Hündin, erfreuchst du dich, mir zu begegnen?  
Traun, mit mir dich zu messen an Kraft, das möchte dir schwer sein,  
Auch trotz deinem Geschos! Nur sterblichen Frauen zur Löwin  
Machte dich Zeus, auf daß du sie mordetest, wie dich gelüftet.  
Wahrlich, gerathener wär's, Raubwild in den Bergen zu tödten 485  
Oder die Hirsche des Waldes, als Höhere keck zu bekämpfen.

Aber verlangt dich zu kosten des Kampfs: auf, daß du erfahrest,  
Wie viel stärker ich sei, da du mich zu bestehen den Muth hast!

Sprach's und ergriff mit der Linken die Händ' am Knöchelgelenk ihr,  
Riß mit der Rechten zugleich von den Schultern ihr Köcher und  
Bogen, 490

Schlug sie damit an den Ohren umher und lächelte höhnißch;

Artemis wandte sich ab, und erdwärts glitten die Pfeile.

Weinend entfloß sie zur Seite sofort, wie das schüchterne Läubchen,  
Welches, vom Habicht verfolgt, in den räumigen Felsen hineinfliegt,  
Tief in die Kluft; noch sollte ja nicht es erhaschen der Räuber: 495  
Also floß sie mit Thränen und ließ dort Köcher und Bogen.

Aber zu Leto begann der bestellende Mörder des Argos:

Niemals kämpf' ich, o Leto, mit dir; denn allzu gefahrvoll

Dünkt mir ein Kampf mit den Frauen des donnernden Wolken-  
versammlers.

Rühme dich denn nur immer nach Lust in der Götter Versammlung, 500  
Daß du den Hermes besiegt mit der Kraft des gewaltigen Armes!

Sprach's; sie raffte das krumme Geschloß und die Pfeile zusammen,  
Welche zerstreut dort lagen umher in den Wirbeln des Staubes,  
Nahm sie zur Hand und eilte hinweg und folgte der Tochter.

Doch die kam zum Olympos in's eiserne Haus des Kronion, 505  
Setzte sich weinend daselbst zu den Knie'n des unsterblichen Vaters,  
Und ihr feines Gewand, von Ambrosia duftend, erbehte.

Herzlich umarmte sie Zeus, und mit freundlichem Lächeln begann er:

Wer von den Himmlischen hat, mein Töchterchen, solches gethan dir,  
Wider Gebühr, als hättest du den offensten Frevel begangen? 510

Und es versetzte dagegen die Jägerin, lieblich im Kranze:  
Deine Gemahlin, Vater, die lilienarmige Hera,  
Schlug mich: empört sie doch immer zu Streit und Hader die Götter.

Also verkehrten sie dort und wechselten solcherlei Reden. 515  
Aber Apollon eilte zurück in die heilige Troja;

Denn ihm hangt' um die Mauer der stolzauftragenden Beste,  
Daß sie zum Troß dem Geschick die Danaer heute zerstörten.

Doch zum Olympos gingen die anderen ewigen Götter,  
Einige, zürnend im Geist, voll freudigen Stolzes die Andern,  
Setzten sich dann um Kronion, den Donnerer. Aber Achilleus 520

Mordete Troja's Männer und mordete stampfende Rosse.

Wie wenn wallender Rauch sich erhebt in die Weiten des Himmels

Dort aus brennender Stadt, den zürnende Götter erregten;

Allen bereitet er Noth, Unzähligen sendet er Trauer: 525  
Also bereitete Trauer und Noth der Pelide den Troern.

Priamos stand indeffen, der Greis, auf heiligem Thurne,  
Schaute des Peleus Sohn, den Gewaltigen, schaute die Troer,  
Welche verworren vor ihm hinflüchteten, ohne daß irgend  
Hülfe sich bot: da stieg er vom Thurm wehklagend zur Erde,  
Dort an der Mauer zu mahnen des Thors ruhmprangende Hüter: 530

Haltet geöffnet die Flügel des Thors, bis daß die gescheuchten  
Völker daher in die Beste sich retteten; denn der Pelide  
Stürmt hier nahe bereits: jetzt wird es sich fürchterlich wenden!

Aber sobald, von der Mauer umhegt, sich die Schaaren erholen,  
Schließt dann wieder des Thores genau einpassende Flügel; 535  
Denn ich besorg', uns dringt der verderbliche Mann in die Besten.

Sprach's, und sie drängten die Riegel zurück und schlossen das  
Thor auf;

Und das geöffnete Thor schuf Rettung. Aber Apollon  
Sprang, das Verderben zu wehren, den kommenden Troern entgegen.  
Denn die flohen gerade zur Stadt und der thürmenden Mauer, 540  
Heiser von Durst und mit Staube bedeckt, aus offnem Gefilde;  
Stürmisch verfolgte der Held mit dem Speer; nie ruhend, erfüllte  
Grimmige Wuth sein Herz, und er dürstete, Ruhm zu gewinnen.

Nun war' Ilios' Beste vor Argos' Söhnen gefallen,  
Wenn nicht Phobos Apollon den göttlichen Helden Agenor 545  
Bedekte, den Sohn Antenors, den herrlichen tapferen Streiter.  
Kühnheit haucht' er dem Helden in's Herz, und selbst an die Seite  
Trat er ihm, ferne zu halten die grausamen Keren des Todes,  
Dicht an die Bucht gelehnt und von düsterem Nebel umflossen.  
Wie nun jener gewährte den Städtevertilger Achilleus, 550  
Stand er harrend und Vieles in stürmischer Seele bewegend.  
Seufzend begann er sofort zu sich selbst im erhabenen Herzen:

Wehe mir, wollt' ich entflieh'n vor dem tapferen Helden Achilleus  
Dorthin, wo sich die Andern zerstreun in schwerer Verwirrung:  
Wahrlich, er singe mich doch und mordete mich wie den Feigling! 555  
Dass' ich indeß die Gefährten, zerstreut von dem Sohne des Peleus,  
Durch das Gefilde sich tummeln, und wende mich weg von der Mauer  
Fliehenden Laufs in die Eb'ne von Ilios, bis ich an Ida's  
Waldbanhöhen gelangt und unter Gesträuch mich verborgen:  
Könn't' ich am Abende wohl, nachdem ich im Strome gebadet, 560  
Und mir den Schweiß abkühlte, nach Ilios wieder zurückgeh'n.

Aber warum durchwogen das Herz mir solche Gedanken?  
Wenn nur Achilleus nicht von der Stadt in's Gefilde mich fliehen  
Sieht und sofort nachstürmend mit hurtigen Füßen mich einholt:  
Nicht mehr könn't' ich dem Tode hinfort und dem Schicksal entinnen! 565  
Denn an Gewalt kommt Keiner ihm gleich von den Sterblichen allen.  
Wenn ich indeß vor den Mauern der Stadt ihm entgegen mich werfe,  
Kann ich ja doch auch ihn mit geschliffnem Erze verwunden;

Nur Ein Leben befeelt auch ihn, ihn nennen die Menschen  
Sterblich, und nur der Kronide verleih't ihm die Ehre des Sieges. 570

Sprach es und harrete gefaßt des Achilleus; muthig entschlossen  
Drängte zu Kampf und Fehde das tapfere Herz den Agenor.  
Wie wenn trotz'ig ein Panther hervor aus tiefem Gesträuche  
Wider den jagenden Mann anstürzt, und weder im Herzen  
Bagt noch furchtsam entflieht, nachdem er das Bellen vernommen; 575  
Denn ob jener im Stoß ihn verwundete oder im Wurfe,  
Gleichwohl, selbst von der Lanze durchbohrt schon, rastet er nimmer,  
Bis er vernichtend auf ihn sich gestürzt hat oder dahinsinkt:

Also wollte der Sohn des bewunderten Heliden Antenor  
Auch nicht fliehen, bevor er im Kampf den Peliden versuchte. 580  
Vor sich hielt er zum Schutze den Schild von gerundeter Wölbung,  
Zuckte die Lanze nach jenem und rief mit gewaltiger Stimme:

Traun, wohl hast du im Geiste gehofft, ruhmreicher Achilleus,  
Heute bereits zu vernichten die Stadt hochherziger Troer: 585  
Thor, noch mancherlei Noth wird euch um Troja bereitet!  
Denn wir wohnen darin, gar viel' und gewaltige Männer,  
Die für theuere Eltern und Frau'n und Kinder im Kampfe  
Stehen um Ilios' Beste. Doch dein harret hier das Verderben,  
Seiest du noch so entseßlich und kühnaußharrend im Streite!

Sprach's, und das scharfe Geschloß aus marktiger Rechte ver-  
sendend, 590

Traf er ihm, ohne zu fehlen, das Schienbein unter dem Kniee:  
Graunvoll dröhn'te die Schien' aus neulichgehämmertem Zinne  
Rings; doch konnte das Erz ihn nicht durchbohren, es prallte  
Von dem Betroffenen ab; ihm wehrte das Gold des Hephästos.  
Nun drang wider Agenor, den göttlichen, auch der Pelide 595  
Stürmend heran; doch Apollon versagt' ihm, Ruhm zu gewinnen.  
Denn den Agenor entrückte der Gott, ihn hüllend in dicke  
Nebel, und ließ ihn ruhig aus Kampf und Getümmel hinweggeh'n.  
Aber den schnellen Peliden entfernt' er mit List von den Troern.  
Denn ihm stellte der Gott, dem Agenor ähnlich in Allem, 600  
Dicht vor die Füße sich hin; er, stürmenden Laufes, verfolgt' ihn.  
Während Achilleus nun durch Waizengefeld' ihn verfolgte,  
Und zu dem Strom hinlenkte, dem wirbelnden tiefen Stamandros,

(Phöbos lief nur wenig voraus, ihn listig bezaubernd,  
 Daß er im eilenden Lauf ihn stets zu erhaschen gedachte,) 605  
 Ramen in Haß herflüchtend die anderen Troer in Haufen  
 Freudig erregt in die Stadt, die rasch vom Gedränge sich füllte.  
 Keiner getraute sich mehr, vor der Stadt und außer der Mauer  
 Harrend der Anderen noch, zu erkundigen, welcher entfloh'n sei,  
 Welcher im Kampfe gefallen; in stürmischem Laufe zur Beste 610  
 Strömten sie ein, wen Schenkel und eilende Kniee gerettet.

---

## Zweiundzwanzigster Gesang.

**Inhalt:** Den Achilleus, der von der Verfolgung Apollons sich wieder gegen die Besse wendet, erwartet Hektor allein außer dem Thore, während Priamos und Helabe auf der Mauer jammern und ihn zurückerufen. Bei dem Anblicke des Schrecklichen flieht Hektor und wird dreimal um Ilios verfolgt. Zeus wägt mit der Wage des Schicksals Hektors Verderben, worauf Apollon, der ihn bisher geschützt, ihn verläßt, und Athene, in der Gestalt seines Bruders Deiphobos, ihn zum Widerstande verleitet. Hektor kämpft und fällt. Achilleus entwaffnet ihn, und schleift ihn, die durchstochenen Füße an seinen Wagen gebunden, zu den Schiffen. Wehklage der Eltern und der Gattin Andromache.

Also zurück in die Besse gescheucht, wie die Jungen der Hindin,  
Kühlten die Troer den Schweiß und labten sich dürstend am Trunkte,  
Lehnend an stattliche Zinnen der Brustwehr. Doch die Achäer  
Rückten heran zu der Mauer, die deckenden Schild' an den Schultern.  
Hektorn allein umstrickte das unheilvolle Verhängniß, 5  
Daß er vor Ilios noch und dem stäischn Thore zurückblieb.

Aber zu Pelens' Sohne begann jetzt Phöbos Apollon:

Sage, warum, o Pelide, verfolgst du mich eilenden Laufes,  
Mich den unsterblichen Gott du Sterblicher? Freilich, du hast noch  
Nicht als Gott mich erkannt: so wüthest du, ohne zu rasten! 10  
Wahrlich, den Kampf mit den Troern vergiffest du, die du gescheucht  
hast;

Schon umschränkt sie die Mauer der Stadt, du wandtest dich hierher!  
Ha, mich tödtest du nicht; mich kann kein Schicksal erreichen.

Zürnend versetzte darauf der gewaltige Kenner Achilleus:  
O des Betrugs, Ferntreffer, verderblichster unter den Göttern, 15



Daß du hieher von der Stadt mich verlockt! Sonst hätten fürwahr noch  
Viele geknirscht in den Grund, eh' Ilios' Beste sie ausnahm.  
Doch jetzt raubtest du mir den erhabenen Ruhm, und die Troer  
Schirmtest du ohne Gefahr: wann hättest du Rache zu fürchten?  
Wäre mir Macht, dich zu strafen, verlieh'n, mir küßtest du wahr-  
lich! 20

Also der Held, und eilte mit trozigem Sinne der Stadt zu,  
Stürmend dahin, wie das Roß, das viel Kampfspreise gewonnen,  
Und an dem fliegenden Wagen gestreckt in der Eb'ne dahinsprengt:  
Also bewegten sich eilend Achilleus' Schenkel und Kniee.

Priamos aber, der Greis, sah dort mit den Augen zuerst ihn, 25  
Wie er im Feld hinstürmte, so glanzvoll, gleich dem Gestirne,  
Welches im Herbst aufsteigt und mit weithinflammendem Lichte  
Unter unzähligen Sternen hervorglänzt tief in der Nachtzeit,  
Das auch Hund des Orion mit eigenem Namen genannt wird;  
Aber wie glanzreich auch, doch ist's ein Zeichen des Unheils, 30  
Bringt viel sengende Hitze den unglückseligen Menschen:

Also strahlte das Erz um die Brust des gewaltigen Kenners.  
Laut wehklagte der Greis und schlug sich das Haupt mit den Händen,  
Hochaufliegend im Schmerz; er rief lautjammernd und flehend  
Nach dem geliebtesten Sohn; der stand noch draußen am Thore, 35  
Voll unersättlicher Gierde, mit Peleus' Sohne zu kämpfen.  
Ihm rief jammernd der Greis und begann, ausstreckend die Hände:

Hektor, trautestes Kind, nicht harre mir auf den Verderber,  
Einsam, von Andern getrennt, daß nicht dich ereile das Schicksal  
Unter Achilleus' Hand: denn der ist stärker um Vieles. 40

Schrecklicher Mann! O wär' er so lieb den unsterblichen Göttern,  
Als mir selbst! Bald sollten ihn Hund' und Geter verzehren,  
Liegend im Feld; mir wiche das bittere Leid von der Seele!  
Denn mir raubte der Arge so viel' und so wackerer Söhne,  
Mordete oder verkaufte sie mir nach entlegenen Inseln. 45

Jetzt auch seh' ich die Söhne, Lykaon und Polydoros,  
Die mir Laotchoë schenkte, die herrlichste unter den Frauen,  
Nicht im Gewühle der Troer, die heim in die Beste geflüchtet.  
Leben sie noch im Bereiche des Heers, ich wollte sie freudig  
Wieder mit Erz loskaufen und Gold; das hab' ich daheim ja: 50

Reichlich beschenkt die Tochter der Greis, der gepriesene Altes.  
 Sind sie jedoch schon todt und im finstern Hause des Hades;  
 Schmerz dann mir und der Mutter Laothoe, welche sie zeugten!  
 Freilich, das andere Volk wird weniger trauern um diese,  
 Wenn nur dich der Pelide nicht auch mit der Lanze dahinrafft. 55  
 Komm denn herein in die Stadt, mein Trautester, daß du mir Troja's  
 Männer und Frauen beschütze und nicht mit erhabenem Siegesruhm  
 Dort den Peliden verherrlichst und selbst dein Leben verlierest!  
 Mitleid fühle mit mir Unseligen, weil ich noch athme,  
 Ich, den Zeus in schwerem Geschick an der Schwelle des Alters 60  
 Tödtet dereinst, nachdem ich unendlichen Jammer gesehen:  
 Wie man die Söhne mir mordet, die blühenden Töchter hinwegschleppt,  
 Wie man verheert die Gemächer der Burg und die stammelnden Kinder  
 Alle zur Erd' hinschleudert im gräßlichen Waffengewühle,  
 Wie man die Frauen der Söhne mit grausamen Armen davonführt. 65  
 Ja, mich werden zulezt blutgierige Hunde zerreißen  
 Draußen am Thor, nachdem mir ein Stoß des geschliffenen Erzes  
 Oder ein Wurf mit der Lanze den Geist von den Gliedern hinwegnahm:  
 Hunde, daheim am Tische genährt als Hüter des Thores,  
 Trinken sodann mein Blut und lagern sich lechzend in toller 70  
 Gier an den Pforten des Hauses. Dem Jünglinge, wenn er im  
 Kampfe

Fiel und vom Erze durchbohrt daliegt, steht Alles so wohl an;  
 Alles erscheint noch reizend an ihm, selbst wenn er erblichen.  
 Doch wenn Hunde den grauenden Bart und die grauende Scheitel  
 Oder die Scham wohl gar des erschlagenen Greises entstellen: 75  
 Nichts kann Grauseres wahrlich den elenden Menschen begegnen!

Also der Greis und zerraupte die grauenden Locken und riß sie  
 Trauernd vom Haupt; doch mocht' er das Herz nicht rühren dem Hector.  
 Laut wehklagte zugleich mit thränenden Augen die Mutter,  
 Löste das Busengewand und erhob mit der Linken die Brüste; 80  
 Und sie begann mit Thränen und sprach die geflügelten Worte:

Scheue den Anblick hier, mein Kind, und erbarme dich meiner!  
 Wenn ich jemals, Hector, die stillende Brust dir geboten,  
 Dessen gedenke mir jetzt, mein Sohn! In die Mauer dich bergend,  
 Wehre dem feindlichen Mann, tritt nicht ihm entgegen im Vorkampf! 85

Schredlicher! Wenn dich dieser ermordete, nimmer beweint' ich,  
 Noch dein reiches Gemahl, o Sprößling, den ich geboren,  
 Dich an der Bahre daheim: nein, fern von uns Beiden geschieden,  
 Werden dich dort an den Schiffen die hurtigen Hunde zerfleischen!

Also riefen die Zwei zu dem trauteſten Sohne mit Thränen 90  
 Flehend herab; doch mochten ſie nicht umſtimmen den Hektor.

Nein, er harrete des großen Achilleus, als er heranschritt.  
 Wie im Gebirge der Drache des Wanderers harret an der Felskluft,  
 Wann ihn giftige Kräuter genährt; da schwillt er von Ingrim;   
 Graunvoll blickt er umher, um die Kluft in Kreiſe ſich rollend: 95  
 So ſtand Priamos' Sohn, voll unauslöſchliches Muthes,  
 Stemmte den glänzenden Schild an des Thurms vorſpringende Mauer,  
 Seufzend begann er ſodann zu ſich ſelbſt im erhabenen Herzen:

Wehe mir, wollt' ich zur Beſte hinein durch Mauer und Thor geh'n,  
 Bürde Polydamas gleich mit ſchimpflichem Hohn mich beſaßen: 100  
 Nieth er mir doch, in die Beſte zu zieh'n mit dem Heere der Troer  
 Während der Unheilsnacht, als wieder erſtand der Pelide!  
 Doch ich gehorcht' ihm nicht; wohl wär's viel beſſer geweſen!  
 Jezo, nachdem ich das Volk in vermessenem Troze dahingab,  
 Scheu' ich die Männer daheim und die Frau'n in den langen Ge-  
 wanden, 105

Daß manch Schlechterer einſt, als ich, mir ſage zum Schimpfe:  
 Hektor verderbte das Volk, auf eigene Stärke vertrauend!  
 So ſpricht Mancher hinfort; mir wär's dann wahrlich erwünſchter,  
 Siegreich wiederzukehren, nachdem ich erſchlug den Achilleus,  
 Oder in rühmlichem Kampfe vor Ilios' Beſte zu fallen. 110

Wenn ich indeß ablegte den Schild mit dem ſtattlichen Nabel,  
 Auch den gewichtigen Helm, und, gelehnt an die Mauer den Wurſſpeer,  
 Selbſt entgegen ihm ginge, dem waderen Sohne des Peleus,  
 Wenn ich ihm Helene dann und die ſämmtlichen Schätze verheiße,  
 Welche der Held Alexandros vordem in den bauchigen Schiffen 115  
 Her gen Troja geführt, was unſeres Haders Beginn war, —  
 Sie den Attriden zu bringen, das Andere woll' ich zur Hälfte  
 Unter die Danaer theilen, was Ilios' Häuser bewahren;  
 Wenn ich den troiſchen Fürſten hernach abnähme den Eidſchwur,  
 Nichts zu verheimlichen dort, nein, zwiefach Alles zu theilen, 120

Was an Besitzthum innen die blühende Beste verschließe: — —

Aber warum durchwogen das Herz mir solche Gedanken?

Nicht so darf ich dem Manne mich nah'n; denn sonder Erbarmen,

Ohne vor mir sich zu scheuen, erschlug' er mich, nackt wie ich wäre,

Wie man ein Weib hinmordet, sobald ich der Wehr mich entkleidet. 125

Traun, jetzt ist es unmöglich, vom Eichbaum oder vom Felsen

Lang zu schwagen mit ihm, wie Jungfrau schwagen und Jüngling,

Jungfrau schwagen und Jüngling, in süßem Gespräch sich ergözend.

Besser fürwahr, wir messen im Kampf uns: ohne Verzug dann

Sehen wir, welchem von uns der Olympier gönne den Siegsruhm! 130

Solches erwog er und blieb; da trat ihm näher Achilleus,

Ares ähnlich, dem Streiter mit graunvoll nickendem Helmbusch,

Rechtshin über die Schulter umwiegt von der furchtbaren Esche

Pelions; rings umstrahlte das Erz ihn, ähnlich des Feuers

Hellauflooderndem Glanz und der meeraufsteigenden Sonne. 135

Hektor bebt, sobald er ihn sah; nicht länger zu steh'n dort

Wagte der Held, und er flüchtete scheu, von dem Thore sich wendend.

Hinter ihm her flog jener, den hurtigen Füßen vertrauend.

Wie im Gebirge der Falk, der behendeste unter den Vögeln,

Leicht in gewaltigem Schwunge der schüchternen Taube sich nach-

stürzt; 140

Seitwärts flüchtet sie bang; dicht hinter ihr stürmt er beständig

Nach mit hellem Geschrei, und brennt von Begier, sie zu haschen:

So flog jener im Sturm gradaus; bang flüchtete Hektor

Unter der Mauer dahin, die gelenkigen Kniee bewegend.

Dort an der Warte vorbei und dem lustigen Hügel der Feigen, 145

Stets seitab von der Mauer, entstürmten sie über den Fahrweg.

Und sie gelangten sofort an die zwei schönfließenden Borne,

Wo zwei Quellen entspringen des tiefaufwirbelnden Xanthos.

Lautlich entsprudelt der einen die Flut, und rings um die Quelle

Wallt aus ihr in die Höhe der Rauch, wie brennenden Feuers. 150

Aber die andere strömt im Sommer so kalt wie der Hagel,

Oder wie frostiger Schnee und starrende Schollen des Eises.

Dort sind, nahe den Quellen, die räumigen Gruben der Wäsche,

Schön, aus Steine gehau'n, wo die schimmernden Feirergewande

Troja's liebliche Frau'n und reizende Töchter sich wuschen 155

Einst in den Tagen des Friedens, bevor die Achäer gekommen.  
Da nun rannten vorüber der Fliehende und der Verfolger:  
Vornan stehend ein Starker, ein ungleich Stärkerer folgend,  
Stürmischen Laufs; denn nicht um ein Schlachthier oder ein Stierfell  
Rangen sie, wie man zum Preis wettlaufender Männer es aufstellt; 160  
Nein, hier galt es das Leben von Priamos' reißigem Sohne.

Wie starkhufige Rosse, gewohnt im Laufe zu fliegen,  
Eilend umfliegen das Ziel; als Kampfspreis wartet ein-Dreifuß  
Ober ein blühendes Weib, dem gestorbenen Herrscher zur Ehre:  
Also kreisten die Zwei dreimal mit geflügelten Füßen 165  
Rund um des Priamos Stadt, und die Himmlischen schauten es alle.  
Und es begann vor ihnen der Menschen und Ewigen Vater:

Götter, ich sehe mit Augen den Mann dort, welchen ich liebe,  
Rings um Ilios' Mauer gesagt! Sein jammert mich herzlich,  
Hektors, der mir verbrannt unzählige Lenden der Stiere, 170  
Bald auf zackigen Höh'n des gewundenen Iodgebirges,  
Bald auf Ilios' Burg! Nun jagt der erhab'ne Pelide  
Ihn um des Priamos Stadt ringsher mit geflügelten Füßen.  
Aber wohl an, ihr Götter, erwägt und berathet im Herzen:  
Retten wir ihn aus Todesgefahr noch, oder erliegt er 175  
Jetzt, wie tapfer er ist, der Gewalt des Peliden Achilleus?

Ihm antwortete Pallas, des Zeus helläugige Tochter:  
Vater, wie redest du da, Schwarzwolkiger, Schwinger der Blitze!  
Wie? Den sterblichen Mann, schon lange bestimmt dem Verhängniß,  
Willst du des Todes Gewalt, der gefürchteten, wieder entreißen? 180  
Thu's! Doch nimmer gefällst du damit uns anderen Göttern.

Und es versetzte dagegen der donnernde Wolkenversammler:  
Kritogeneia, getrost, mein Töchterchen! Nicht in so vollem  
Ernst war die Rede gemeint; dir will ich ja freundlich gesinnt sein.  
Thue, wie dir es im Herzen gefällt, und zaudere nimmer! 185

Sprach's und erregte noch mehr die zuvor schon willige Göttin;  
Und von den Höh'n des Olympos im Sturmflug wallte sie nieder.

Hektorn verfolgt' indessen und drängt' unermüdlich Achilleus.  
So wie der Hund im Gebirge das Hirschkalb scheuchte vom Lager,  
Und durch Thäler und Schluchten und Waldungen flüchtig umher-  
jagt; 190

Wenn es sich auch vor dem Hunde verbirgt, im Gebüsch sich duckend,  
 Kennt doch und spürt rastlos der Verfolgende, bis er es findet:  
 Also verbarg auch Hektor sich nicht vor dem schnellen Achilleus.  
 Denn wie oft er versuchte, den Lauf nach der Seite zu wenden  
 Gegen des Dardanos Thor, an die stolzauftragenden Thürme, 195  
 Ob sie von oben herab vielleicht mit Geschossen ihn deckten;  
 Ebensoft kam jener zuvor und trieb in's Gefild' ihn  
 Abwärts, während er selbst hinslog an der Seite der Mauer.  
 Wie man im Traume vergeblich den Fliehenden strebt zu verfolgen;  
 Der hat weder die Macht zu entflieh'n, noch der zu verfolgen: 200  
 So mocht' auch nicht Hektor entflieh'n, noch jener ihn fassen.  
 Doch wie wär' auch Hektor entflohn den Gewalten des Todes,  
 Trat ihm nicht zum letzten und äußersten Male zur Seite  
 Phöbos, welcher die Kraft ihm erweckt' und die Füße beschwingte?

Aber Achilleus wehrte mit winkendem Haupte dem Bolke, 205  
 Bittere Todesgeschosse nach Priamos' Sohne zu senden,  
 Daß kein Anderer treffe vor ihm und gewinne den Siegesruhm.  
 Als sie darauf zum Vierten gelangt an die sprudelnden Quellen,  
 Richtete Vater Kronion die goldenen Schalen der Wage,  
 Legte hinein zwei Loose des langhinstreckenden Todes, 210  
 Eines für Peleus' Sohn und eins für den reißigen Hektor,  
 Faßte sie mitten und wog: da neigte sich tief in den Hades  
 Hektors Todesgeschick; es verließ ihn Phöbos Apollon.  
 Aber zu Peleus' Sohn kam Zeus' helläugige Tochter,  
 Stellte sich nahe vor ihn und sprach die geflügelten Worte: 215

Run doch hoff' ich, Geliebter des Zeus, ruhmreicher Achilleus,  
 Bringen wir herrlichen Ruhm dem achäischen Volk an die Schiffe,  
 Wenn wir den Hektor vertilgen, des Kampfs unersättlichen Meister.  
 Nicht mehr kann er hinfort aus unseren Armen entrinnen,  
 Ob er sich auch tief hürme, der fernhintreffende Phöbos, 220  
 Und zu den Füßen sich winde des ägisschwingenden Vaters.  
 Bleibe denn du nur steh'n und erhole dich; aber ich selbst will  
 Hingeh'n, will ihn bereden, mit dir sich zu messen im Kampfe.

Pallas sprach's; der Pelide gehorcht' ihr, jauchzend im Herzen,  
 Blieb dann steh'n, auf die Esche mit eherner Spitze sich stemmend. 225  
 Jene verließ ihn sofort und kam zu dem göttlichen Hektor,

Ganz dem Deïphobos ähnlich an Wuchs und gewaltiger Stimme,  
Stellte sich nahe vor ihn und sprach die geflügelten Worte:

Bruder, gewaltsam drängt dich fürwahr der behende Achilleus,  
Der dich um Priamos' Beste verfolgt mit den hurtigen Füßen! 230  
Auf denn, bleiben wir steh'n und wehren ihm, ohne zu wanken!

Ihr antwortete Hektor, der Held mit dem wogenden Helmbusch:  
Mir, o Deïphobos, warst du vordem schon unter den Brüdern,  
Welche von Hekabe stammten und Priamos, immer der liebste;  
Doch nun denk' ich fürwahr noch mehr dich zu ehren im Herzen, 235  
Daß du für mich, da du meine Gefahr mit den Augen erblicktest,  
Außer die Mauer dich wagtest, indeß drin bleiben die Andern.

Ihm antwortete wieder des Zeus helläugige Tochter:  
Bruder, es flehte der Vater mich an und die würdige Mutter  
Mit kniefälligen Bitten, und ringsum flehten die Freunde, 240  
Daß ich daheim doch bliebe: so zittern sie alle vor Schrecken;  
Aber das innerste Herz durchbohrte mir schmerzlicher Jammer.  
Nun in den muthigen Kampf wohlauf! Nun werde die Lanze  
Nimmer geschoht! Da wollen wir seh'n, ob uns der Pelide  
Tödtet und unsere Wehr blutvoll zu den wölbigen Schiffen 245  
Helmt trägt, oder bewältigt erliegt vor deinem Geschoße!

Also Pallas und eilte voran mit täuschender Arglist.  
Als sie, wider einander gerückt, sich nahe gekommen,  
Sprach er zuerst zum Peliden, der Held mit dem wogenden Helmbusch:  
Peleus' Sohn, nicht länger entflieh' ich dir, wie ich zuvor that! 250  
Dreimal floh ich, umkreisend die Stadt, und getraute mir niemals,  
Dich zu bestehen im Kampf; nun treibt mich die muthige Seele,  
Fest dir entgegenzusteh'n, ob Sieg, ob Tod mich erwarte.  
Laß uns denn zu den Göttern emporschau'n, die ja die besten  
Zeugen des Schwurs sein werden und unseres Bundes Bewahrer: 255  
Ich, traun, werde mit Schmach niemals dich entehren, wofern mir  
Zeus in der Fehde zu flegen und dich zu erschlagen vergönnte;  
Rein, nachdem ich, Pelide, die stattliche Wehr dir entrißen,  
Geb' ich die Leiche zurück an die Danaer: thue mir Gleiches!

Grimmvoll blickend versetzte der flüchtige Kenner Achilleus: 260  
Hektor, ewig Verhaßter, o schwage mir nicht von Verträgen!  
Wie sich ein friedliches Band niemals um Löwen und Menschen

Schlingt, wie Lämmer und Wölfe sich nie einträchtig gesellen,  
 Sondern für ewige Zeiten in feindlichem Hasse sich trennen :  
 So kann uns kein Friede vereinigen, keinerlei Bündniß 265  
 Mich je ketten an dich, bis wenigstens Einer im Staube  
 Liegt und mit Blute gesättigt den unaufhaltbaren Kriegsgott.  
 Den! auf jegliche Kunst und Fertigkeit! Mußt du doch heute  
 Dich als Wurfspießschwinger und muthigen Krieger bewähren.  
 Nimmer entrinnst du mir mehr! Gleich wird dich Athene bezwingen 270  
 Hier durch dieses Geschöß! Jetzt sollst du das Leid der Genossen,  
 Die dein rasender Speer mir erschlug, abbüßen mit Einmal!

Sprach es und schwang und entsandte den langhinschattenden Wurf-  
 speer.

Wohl vorschauend indeß bog Hector ihm aus, der erhab'ne,  
 Rasch in die Kniee gesunken, und über ihn weg in die Erde 275  
 Bohrte die Lanze sich ein. Schnell raffte sie Pallas Athene  
 Auf und gab sie zurück an Achilleus. Hector, der Held, sah  
 Pallas nicht und begann zu dem waderen Sohne des Peleus:

Wöllig gefehlt! Noch wußtest du nicht, gottgleicher Achilleus,  
 Um mein Todesgeschick aus Zeus' Mund, wie du dich rühmtest; 280  
 Aber du warst ein gewandter, ein Arglist brütender Schwäger,  
 Daß ich erbangte vor dir und der Kraft und des Muthes vergaße!  
 Nicht als Fliehendem sollst du den Speer in den Rücken mir heften;  
 Nein, voruhin in die Brust des gerad' Andringenden stoß' ihn,  
 Wenn dir ein Gott es vergönnt: doch nun vor dem ehernen Speer hier 285  
 Beuge mir aus! O-möchtest du ganz ihn empfangen im Leibe!  
 Leichter ja würde der Krieg fortan für die Söhne der Troer,  
 Wenn dich träfe der Tod: du bist ihr größtes Verderben!

Sprach es und schwang und entsandte den langhinschattenden Wurf-  
 speer.

Der traf mitten den Schild des Achilleus, ohne zu fehlen; 290  
 Doch weit prallte vom Schilde der Speer ab. Hector ergrimmete,  
 Daß von der Rechten umsonst sein schnelles Geschöß ihm entflohen,  
 Stand und schaute bestürzt, (ihm blieb kein anderer Wurfspieß,)  
 Rief zu Deiphobos dann mit dem glänzenden Schild und begehrte  
 Laut sein langes Geschöß; doch der war nicht in der Nähe. 295  
 Hector erkannt' im Geiste den Trug und redete also:



Wehe mir! Ja, nun riefen die Götter mich wahrlich zum Tode!  
 Denn ich dachte, der Held Deiphobos stehe mir nahe:  
 Der ist aber in Troja; mit Trug umstrickte mich Pallas.  
 Nun ist nahe der Tod, nicht ferne mir weilt der Verderber; 300  
 Hier ist kein Entrinnen! Gewiß schon lange gefiel es  
 Also dem Zeus und des Zeus ferntreffendem Sohne, die vormal's  
 Stets mich so freundlich geschirmt: nun aber ereilt mich das Schicksal.  
 Doch nicht kampflos will ich und ruhmlos fallen, ich will erst  
 Etwas Gewaltiges thun, das tönt in die Ohren der Nachwelt! 305

So rief Priamos' Sohn und zog die geschliffene Klinge,  
 Die ihm neben der Hüfte herabhing, groß und gediegen,  
 Bog sich zusammen und stürmte heran, wie der Adler der Lüfte,  
 Der durch finstere Wolken herab in die Eb'ne sich stürzend,  
 Gierig den zitternden Hasen hinweghascht oder ein Milchlamm: 310  
 So schoß Hector heran und schwang die geschliffene Klinge.  
 Dort auch kam der Pelide gestürmt: von grimmigem Muth  
 Schwoh ihm das Herz; vorn deckte die Brust des gewaltigen Schildes  
 Kunstreich prangender Schmuck, und der Helm, vierkupplig und  
 glanzvoll,

Richte vom Haupt; rings wogten die goldenen Mähnen hernieder, 315  
 Welche Hephäistos reichlich gesenkt in den Bügel des Helmes.  
 Hell wie der Stern hinwandelt zur Nachtzeit unter den Sternen,  
 Hesperos, welcher, das schönste Gestirn, am Himmel heraufsteigt:  
 Also strahlte der Speer, der geschliffene, den in der Rechten  
 Schwang der Pelid', Unheil dem erhabenen Hector ersinnend, 320  
 Spähend am stattlichen Leib, wo die sicherste Blöße sich fände.  
 Rings umschloß ihm die Glieder das Erz der gepriesenen Rüstung,  
 Die er geraubt, nachdem er erschlug den beherzten Patroklos;  
 Nur wo Schultern und Hals an dem Schlußbein oben sich scheiden,  
 Zeigte die Kehle sich bloß, die gefährlichste Stelle des Lebens; 325  
 Dort durchstach ihn der Speer des Achilleus, als er herandrang,  
 Daß ihm die Spitze gerade den blühenden Nacken hindurchfuhr.  
 Doch nicht völlig zerschnitt der gediegene Speer ihm die Gurgel,  
 Daß er im Wechselgespräche mit ihm noch mochte verkehren.  
 Hector sank in den Staub; da rief frohlockend Achilleus: 330  
 Hector, als du Patroklos erschlugst, da meinstest du wahrlich

Sicher zu sein, und scheuest dich nicht vor dem fernen Achilleus.  
 Thor! In der Ferne ja war ihm ein ungleich stärkerer Helfer  
 Bei den gebogenen Schiffen, ich selbst, ihn zu rächen, geblieben,  
 Der dir die Kniee gelöst! Dich zieh'n jetzt Vögel und Hunde 335  
 Schmählich umher; ihn werden die Danaer ehrend bestatten.

Schwachaufathmend versetzte der Held mit dem wogenden Helmbusch:

Flehend beschwör' ich dich noch bei den Knie'n, bei Leben und Eltern,  
 Laß an der Danaer Schiffen mich nicht von den Hunden zerfleischen!  
 Rein, nimm Erzes die Fülle für mich und des köstlichen Goldes, 340  
 Das zum Geschenk mein Vater dir heut und die würdige Mutter;  
 Aber den Reichnam sende nach Illos, daß in der Heimat  
 Troja's Männer und Frauen das Scheitergerüst mir entflammen!

Grimmvoll blickend versetzte der flüchtige Renner Achilleus:  
 Nimmer beschwöre, du Hund, bei den Knieen mich oder den Eltern! 345  
 Wenn doch wüthender Zorn mich erbitterte, daß ich das rohe  
 Fleisch dir zerschnitt' und verschlänge, nachdem du mir Solches ge-  
 than hast!

Drum soll Keiner hinfort vom Haupte dir wehren die Hunde,  
 Brächte man auch zehnfältig und zwanzigfältige Lösung  
 Hier zur Stelle gewogen mir dar und verheißt noch And'res; 350  
 Rein, und wollte sogar Held Priamos, Dardanos' Enkel,  
 Dich aufwägen mit Gold: nie soll dich auf Todtengewande  
 Betten die würdige Mutter, und den sie geboren, beweinen;  
 Rein, Raubvögel und Hunde zerfleischen dich sonder Erbarmen!

Wieder begann, schon sterbend, der Held mit dem wogenden Helmbusch: 355

Sieh, ich kannte dich wohl, gleich ahnte mir's; dich zu bewegen,  
 War mein Trachten umsonst; dein Herz ist eisern im Busen!  
 Hüte dich nun, dir werd' ich den Zornfluch wecken der Götter,  
 Wann aufleuchtet der Tag, wo Paris vereint und Apollon  
 Dich, wie tapfer du bist, am stätschen Thore vertilgen. 360

Als er die Worte geredet, umfing der vollendende Tod ihn.  
 Fliegend entschwabte den Gliedern in Hades' Tiefen die Seele,  
 Klagend ihr Loos, die so frühe von Kraft und Jugend hinwegschied.  
 Zu dem Verbliebenen noch sprach jetzt der erhab'ne Pelide:

Stirb; mein Schicksal empfang' ich gefaßt, sobald es mir immer 365  
Zeus zu vollenden beschließt und die anderen Götter des Himmels!

Also rief er und zog aus Hektors Leiche die Lanze,  
Stellte sie dann zur Seiten und nahm von den Schultern die Wehr  
ihm,

Tiefend von Blut. Rings kamen herzu viel Männer Achaa's,  
Welche den Wuch und die hehre Gestalt anstaunten des Hektor; 370  
Jeglicher, der ihm nahte, verwundete noch den Entseelten.

Also begann nun Mancher und sprach, anblickend den Nachbar:

Götter, fürwahr viel weicher ist Hektor jetzt zu betasten,  
Als, da die Schiffe der Held in flammender Lohe verbrannte!

Also redete Mancher und nahte sich, ihn zu verwunden. 375

Aber nachdem ihn entwaffnet der göttliche Kenner Achilleus,  
Trat er zum Volk der Achäer und rief die geflügelten Worte:

Freunde, des Danaervolkes erhabene Führer und Herrscher!

Iezo, nachdem mir die Götter verließ'n, zu bezwingen den Mann hier,  
Der viel Böses gethan, weit mehr denn alle die Andern: 380

Auf, laßt uns mit den Waffen es rings um die Beste versuchen,  
Bis wir erkannt, was fürder zu thun sich entschlossen die Troer,  
Ob sie vielleicht uns räumen die Burg, nun dieser gefallen,  
Ober im Kampf ausharren, obgleich ihr Hektor dahin ist!

Aber warum durchwogen das Herz mir solche Gedanken? 385

Liegt doch todt an den Schiffen Patroklos, harrend der Klage,  
Harrend des Grab's; ach, seiner vergeß' ich nimmer, so lang ich  
Unter den Lebenden bin und die rüstigen Kniee sich regen!

Traun, und vergessen sie auch der Geschiedenen drunten im Hades,  
Werde doch ich auch dort des geliebtesten Freundes gedenken! 390

Jetzt wohlau!f, anstimmend den Páan, Männer Achaa's,  
Geh'n wir mit Hektors Leiche hinab zu den hauchigen Schiffen!

Herrlichen Ruhm errangen wir uns: wir erschlugen den Helden,  
Hektor, zu dem, wie zu Göttern, in Illos flehten die Troer.

Sprach es und sann Schmachvolles zu thun an dem göttlichen  
Hektor. 395

Hinten an jeglichem Fuß durchbohrt' er ihm beide die Sehnen  
Zwischen der Ferse' und dem Knöchel, durchzog sie mit Riemen von  
Stierhaut,

Band sie darauf an den Wagen, und ließ nachschleppen die Scheitel,  
 Schwang sich hinauf, und legte hinein die gepriesene Rüstung:  
 Treibend erhob er die Geißel, und vorwärts flogen die Rösse. 400  
 Staub flog um den Gescheiften empor, und die dunklen Locken  
 Flatterten rings um die Leiche; das Haupt, ganz liegend im Staube,  
 Schleppte dahin, so lieblich zuvor; jetzt ließ es Kronion  
 Schänden von feindlicher Hand auf eigener heimischer Erde.  
 Also besleckte der Staub sein Haupt rings. Aber die Mutter 405  
 Raufte die Haare sich aus, weit warf sie den glänzenden Schleier  
 Von sich hinweg, schrie laut und jammerte, als sie den Sohn sah.  
 Angstvoll klagte der Vater zugleich; von den Völkern umher scholl  
 Klägliches Jammergeheul und Wehegeheul in der Besten.  
 Ja, rings tönten die Rufe der Angst, als wenn die gesammte 410  
 Ilios hoch vom Gipfel in dampfender Lohe versänke.  
 Raum noch hielten die Troer zurück den verzweifelnden Alten,  
 Daß er hinaus nicht stürmte zu Dardanos' ragendem Thore.  
 Alle beschwor er mit Bitten, an kothiger Erde sich wälzend,  
 Während er jeglichen Mann bei'm eigenen Namen benannte: 415  
 Haltet doch ein, und laßt mich allein, wie sehr ihr besorgt seid,  
 Freunde, hinaus vor die Besten zu Argos' Schiffen hinabgeh'n,  
 Daß ich den Mann ansehe, den schrecklichen Thäter des Frevels,  
 Ob er vielleicht mein Alter verehrt, mit den grauenden Haaren  
 Mitleid fühlt; mir gleicht ja doch auch sein Vater an Jahren, 420  
 Peleus, der ihn erzeugte, dem troischen Volke zum Fluche  
 Großzog: mir vor Allen erschuf er unsäglichen Jammer!  
 Denn mir hat er so viele, so blühende Söhne getödtet:  
 Doch sie alle beklag' ich, so sehr auch alle mich jammern,  
 Nicht, wie diesen allein, um den mich das Leid in den Fades 425  
 Stürzt, den Hektor: o wär' er in Priamos' Armen gestorben!  
 Dann doch hätten wir satt uns beide geweint und gesammert,  
 Ich, und die ihn geboren, die unglückselige Mutter!  
 So rief Priamos weinend, und ringsum seufzten die Bürger.  
 Unter den Frauen begann jetzt Hekabe, klagend und jammernnd: 430  
 Sohn, was leb' ich hinfort, ich Arme, noch, da mich das Graue  
 Traf, daß du mir gestorben? Bei Nacht und am Tage ja warst du  
 Stets in Ilios' Besten mein Stolz und Allen ein Segen,

Troja's Männern und Frau'n, die dir, gleich einem der Götter,  
Huldigten: denn, o lebtest du nur, ihr herrlichster Ruhm noch 435  
Wärfst du fürwahr; jetzt aber ereilte dich Tod und Verhängniß!

So rief Hekabe weinend; doch Hektors hohe Gemahlin  
Wußte noch Nichts; ihr war kein sicherer Bote gekommen,  
Meldend von ihrem Gemahl, daß der vor den Thoren geblieben.  
Doppelt, von blendender Röthe, durchwirkt mit Blumen und Laub-  
werk, 440

Bob sie daheim ein Gewand in dem innersten Raum des Palastes.  
Eben gebot sie rufend den lockigen Mägden des Hauses,  
Ein dreifüßiges großes Geschirr auf's Feuer zu stellen,  
Ihm zum erwärmenden Bade, sobald er kehre vom Schlachtfeld:  
Thörichte, weh! Nicht ahnte sie noch, daß, ferne den Bädern, 445  
Durch des Achillens Arm ihn bewältigte Pallas Athene.

Plötzlich vernahm sie Geheul und jammernde Rufe vom Thurm her,  
Daß ihr bebten die Glieder; es sank zur Erde das Weßschiff.  
Und sie begann alsbald zu den lockigen Mägden des Hauses:

Kommt, Zwei mögen mir folgen, zu seh'n, was draußen ge-  
scheh'n ist! 450

Eben vernahm ich die Stimme der Schwäherin, daß mir im Busen  
Klopfend das Herz an die Lippe sich drängt und die Kniee mir unten  
Starren: gewiß naht irgend ein Unheil Priamos' Kindern!  
Bleibe vom Ohr mir ferne die Botschaft! Aber entseztlich  
Bangt mir, daß der Pelide mir schon den verwegenen Hektor 455  
Weit abschnitt von der Stadt und vereinzelt im Feld ihn umhertreibt,  
Daß er ein Ziel auf immer gesetzt der verderblichen Kühnheit,  
Welche den Helden beseelt; er wollte ja nie im Getümmel,  
Rein, weit lief er voraus, und der Muthige jagte vor Niemand.

Sprach's, und der Rasenden gleich, fort stürmte sie aus dem  
Gemache 460

Mit hochklopfendem Herzen; zugleich ihr folgten die Jungfraun.  
Aber nachdem sie zum Thurme gelangt und den Schaaren der Männer,  
Stand sie und sah von der Mauer umher: da schaute sie Hektor,  
Wie er geschleift ward draußen im Feld; zu den räumigen Schiffen  
Schleiften ihn unbarmherzig die raschinsfliegenden Rösse. 465  
Als bald hüllte sich ihr dichtschantende Nacht um das Antlitz;

Rückwärts sank sie zur Erde, den Geist ausathmend in Ohnmacht.  
 Weithin flog ihr vom Haupte das glänzende Lockengeschmeide,  
 Stirnschmuck, Haube zugleich, das geflochtene Band und der Schleier,  
 Den ihr die goldene Kypris verehrt an dem Tage der Hochzeit, 470  
 Als von Cetions Burg, nach unendlicher Bräutigamsgabe,  
 Sektor die Braut heimführte, der Held mit dem wogenden Helmbusch.  
 Ringsum standen die Schwestern des Manns und die Frauen der  
 Schwäger,

Fest in den Armen sie haltend, die ganz wie im Tode betäubt lag.  
 Als sie von Neuem zu athmen begann und das Leben zurückkam, 475  
 Stöhnte sie auf wehklagend, und sprach zu den Frauen der Troer:

Sektor, o weh mir Armen! Wir zwei denn kamen zu gleichem  
 Jammergebüß in die Welt, du hier in des Priamos Hause,  
 Ich an dem Hange des Platôs, des waldbumkränzten, in Thebä,  
 Dort in Cetions Burg; der nährte mich auf in der Kindheit, 480  
 Selbst unselig, zum Jammer: o wär' ich ihm nimmer geboren!  
 Jetzt in des Aides Haus, in die finsternen Tiefen der Erde,  
 Gehst du hinab, und lässest in traurigem Jammer als Wittwe  
 Mich im Palaße zurück mit dem ganz unmündigen Söhnlein,  
 Dem wir das Leben gegeben, wir Elenden! Nimmer, o Sektor, 485  
 Wirfst du dem Armen ein Schutz, noch er dir, nun du dahingingst!  
 Denn auch wenn er entrönne dem traurigen Krieg der Achäer,  
 Harrt doch ewige Noth und Drangsal seiner in Zukunft;  
 Denn bald werden ihm Fremde die Mark an den Feldern verkürzen.  
 Alle Gespielen entfernt der verwaifende Tag von dem Kinde; 490  
 Allzeit senkt es zur Erde den Blick, mit Thränen im Antlitz.  
 Und dann wandelt es darben umher zu den Freunden des Vaters,  
 Fast an dem Rode den Einen und faßt am Mantel den Andern;  
 Einer erbarmt sich vielleicht, und reicht ihm ein wenig den Becher,  
 Daß er dem Kinde die Lippen, und nicht ihm den Gaumen be-  
 feuchtet. 495

Oft auch stößt es vom Mahle der Sohn noch blühender Eltern,  
 Der mit den Fäusten es schlägt und mit höhnnenden Worten es anläßt:  
 „Hebe dich weg; dein Vater ist hier nicht unter den Gästen!“  
 Weinend entfernt sich der Knabe sofort zur verwittweten Mutter,  
 Unser Astyanax, ach! der sonst auf den Knien des Vaters 500

Nur von dem Marke des Fleisches genoß und dem Fette der Lämmer,  
Der, wenn Schlaf ihn besiel, von den kindlichen Spielen gesättigt,  
Auf sanftschwellendem Pfühle, gewiegt in den Armen der Amme,  
Schlief im schönen Gestelle, das Herz von Bonnen umgaukelt.

Nun sucht Jammer ihn heim, nachdem er den Vater verloren, 505

Reinen Astyanax, ach! wie Troja's Männer ihn nennen:

Denn du schirmtest die Mauern allein und die Thore der Beste.

Du wirfst jezt an den Schiffen der Danaer, ferne den Eltern,  
Wimmelnden Wurmern zum Mahle, nachdem du die Hunde gesättigt,  
Nacht; doch fehlt es daheim im Palaste dir nicht an Gewändern, 510  
Fein, anmuthig und zierlich, gewebt von den Händen der Frauen.

Nun denn, ich werde sie all' in flammender Lohe verbrennen:

Nichts mehr frommen sie dir, nie soll ihr Schmuß dich umhüllen!

Flammen sie, dir zum Ruhme, vor Troja's Männern und Frauen!

Also sprach sie mit Thränen, und ringsum seufzten die Weiber. 515

## Dreihundzwanzigster Gesang.

**Inhalt:** Aus der Schlacht zurückgekehrt, läßt Achilleus die Myrmidonen dreimal um die Leiche des Patroklos herumfahren und ihn besammern; dann gibt er ihnen das Todtenmahl. In der Nacht erscheint ihm der Schatten des Patroklos und steht um Bestattung. Am folgenden Morgen holen die Achäer Holz aus den Wäldern des Ida und errichten den Scheiterhaufen, auf welchem die Leiche des Patroklos, von Paarloken umhüllt, sammt den Todtenopfern verbrannt wird. Boreas und Zephyros, von Iris gerufen, fachen die Flammen an. Am andern Morgen läßt Achilleus die Gebeine des Patroklos in eine Urne sammeln und, bis sein eigenes Gebein hinzukomme, beisetzen. Wettspiele zu Ehren des Todten: Wagenrennen, Faustkampf, Ringen, Lauf, Waffenkampf, Kugelwurf, Bogenschießen, Speerwurf.

Also klagten sie dort in Ilios. Doch die Achäer,  
Als sie gelangt an die Schiffe zum räumigen Meere der Helle,  
Eilig zerstreuten sich alle, gewandt zu den eigenen Schiffen.  
Aber den Myrmidonen verbot der erhab'ne Pelide,  
Sich zu zerstreu'n, und begann zu der streitbaren Schaar der Genossen: 5  
Reißige Myrmidonen, o traueste Kampfesgefährten,  
Lasset die stampfenden Rösse noch nicht uns lösen vom Wagen;  
Rein, wir wollen zuvor sammt Wagen und Rosß zu Patroklos  
Zieh'n und weinen um ihn; das ist ja die Ehre der Todten.  
Aber sobald wir die Herzen erquickt an der traurigen Klage, 10  
Lösen wir unsere Kenner und freu'n uns alle des Spätmahls.

Sprach's und begann mit der Klage; vereint wehklagen die Andern.  
Dreimal umfuhren sie rings mit den glänzenden Rössen die Leiche,  
Trauernd, und Thetis erweckte dem Volk das Verlangen der Klage.  
Thränen benetzten den Sand und die ehernen Waffen der Streiter: 15



Also vermiften ſie ihn, den gewaltigen Schreckengebieter.  
 Und es begann der Pelide die endlos jammernde Klage,  
 Ueber den Buſen des Freundes gelegt die vertilgenden Hände:  
 Freude mit dir, o Patroklos, auch dort in dem Hauſe des Hades!  
 Was ich dir früher gelobt, jezt will ich dir Alles erfüllen: 20  
 Hektorn ſchleif' ich hieher, den zerfleifchenden Hunden zum Mahle;  
 Auch zwölf Jünglinge werd' ich am Holzstoß, zürnend um deinen  
 Tod, o Patroklos, ſchlachten, erleſene Söhne der Troer.

Sprach es und ſann Schmachvolles zu thun an dem göttlichen Hektor.  
 Auf das Geſicht in den Staub am Lagergeſtell des Patroklos 25  
 Streckt' er ihn aus. Nun legten die ſtrahlenden Waffen von Erze  
 Alle die Anderen ab und löſten die toſenden Koſſe,  
 Sezten ſich drauf an dem Schiffe des flüchtigen Renners Achilleus  
 Zahllos; er gab ihnen das köſtliche Mahl der Beſtattung.  
 Viel fettſchimmernde Rinder umzappelten blutig das Eiſen, 30  
 Das ſie gewürgt, viel Schafe zugleich und medernde Ziegen;  
 Viel weißzahnige Schweine, bedeckt mit der Blüte des Fettes,  
 Wurden geſtreckt und-geſengt an der lodernden Blut des Hephäſtos:  
 Rings um die Leiche des Helden ergoſſen ſich Ströme des Blutes.

Aber ihn ſelbſt, den Gebieter, den flüchtigen Renner Achilleus, 35  
 Führt'en Achäa's Fürſten zum göttlichen Sohne des Atreus,  
 Und ſie bewogen ihn kaum, da Schmerz um den Freund ihn entſamnte.  
 Als ſie indeß hinziehend gelangt in das Zelt Agamemnons,  
 Riefen ſie ſtugs Herolden von weithintönender Stimme,  
 Ein dreifüßiges großes Geſchirr auf Feuer zu ſezen, 40  
 Ob ſie vielleicht ihn bewögen, vom blutigen Staub ſich zu ſäubern.  
 Doch mit beharrlichem Sinne verweigert' er's, eidlich gelobend:

Nimmer, ſo wahr Zeus waltet, der Himmlischen Höchſter und Beſter,  
 Nimmer gezeimt's, daß eher ein Bad mir die Scheitel benege,  
 Eh ich Patroklos verbrannt und ein ehrendes Grab ihm erhoben, 45  
 Und mir geſchoren das Haar; denn ſo wird nimmer, ſo lang ich  
 Unter den Lebenden bin, mein Herz durchdringen die Trauer.  
 Laßt uns denn jezt folgen dem Ruf zu dem traurigen Mahle;  
 Doch mit der Frühe gebeut, Agamemnon, König der Männer,  
 Holz in den Wäldern zu holen und Jegliches ihm zu bereiten, 50  
 Wie es ein Todter bedarf, um in's nächtliche Dunkel zu wandeln,

Daß aus unseren Augen das unauslöschliche Feuer  
Ihn wegzehe sofort und das Volk zu dem Kampfe sich wende.

So der Pelid', und Jene vernahmen ihn wohl und gehorchten.  
Wie nun Alle das Mahl mit ämfiger Haß sich gerüstet, 55  
Schmauseten sie froh; Nichts mißte das Herz an dem köstlichen Mahle.  
Aber sobald sie des Trankes Gelüst und der Speise gesättigt,  
Brachen sie auf, um zu ruhen, ein Jeglicher seinem Gezelt zu.

Doch schwerstöhnend im Schmerze, von Myrmidonen umgeben,  
Lag der Pelid' am Gestade des wildausstofsenden Meeres, 60  
Dort im Gesild, wo das Ufer von plätschernden Bogen bespült ward.  
Bald umfing ihn der Schlaf, der, lösend die Sorgen des Herzens,  
Labend um ihn sich ergoß; ihm starreten die reizenden Glieder  
Müde vom Lauf, da er Hektor gesagt um die lustige Troja.  
Sieh, da schwebte die Seele herbei des erschlag'nen Patroklos, 65  
Ihm ganz ähnlich gestaltet an Wuchs und strahlenden Augen,  
Ähnlich an Stimme zugleich und gehüllt in dieselben Gewande,  
Trat dem Peliden an's Haupt, und sprach zu dem Helden die Worte:

Schlummerst du, Peleus' Sohn, und hast mein völlig vergessen?  
Zwar als Lebenden ehrtest du mich, den Geschied'nen versäumst du. 70  
Gib mir ein Grab, um in Eile durch Aïdes' Thore zu wandeln!  
Denn fern halten die Seelen mich noch, die Gebilde der Todten,  
Lassen mich noch nicht über den Strom und verwehren den Zugang;  
Unstätt schweif' ich umher an des Aïdes mächtigen Thoren.  
Und nun reiche die Hand mir Jammernnden! Nimmer vom Hades 75  
Rehr' ich zurück, nachdem ihr das Scheitergerüst mir entflammtet.  
Nicht mehr werden wir lebend, entfernt von den theuren Gefährten,  
Eigen und Rath ausfinden; verschlang doch mich das verhasste  
Todesgeschick, das schon bei meiner Geburt mir bestimmt war.  
Aber dir selbst auch ist es verhängt, gottgleicher Achilleus, 80  
Unterzugeh'n vor der Bestie des herrlichen Troergeschlechtes.  
Eines bedeut' ich dir noch und ermahne dich — folge dem Worte!  
Freund, laß meine Gebeine nicht fern von den deinen bestatten,  
Sondern vereint, sowie wir vereint aufwuchsen in Phthia,  
Da mich erblühenden Knaben Menötios ferne von Dyrus 85  
Wegen des traurigen Mordes nach euerem Hause geleitet,  
Damals, als ich den Sohn des Amphidamas eben getödtet,

Ohne Bedacht, nicht wollend, im Zorn bei'm Spiele der Würfel:  
Freundlich empfing im Palaste mich da dein reißiger Vater,  
Der mich sorglich erzog und dir zum Genossen erwählte. 90  
Also umschloß' auch unser Gebein die gemeinsame Urne,  
Jenes Gefäß aus Gold, das die herrliche Mutter dir schenkte.

Und es versetzte dagegen der muthige Kenner Achilleus:  
Weßhalb kamst du mir wieder herauf, mein trauester Bruder,  
Mir das Alles befehlend im Einzelnen? Gerne ja will ich 95  
Jeglichen Wunsch dir erfüllen und folge dir, wie du gebietest.  
Aber wohlan, tritt näher; in auch nur kurzer Umarmung  
Wollen wir unsere Herzen des traurigen Grames erleichtern.

Also der Held, und streckte nach ihm die verlangenden Arme;  
Doch nicht konnt' er ihn fassen; wie Rauch, schwand unter die  
Erde 100

Schwirrend die Seele hinab. Und staunend erhob sich Achilleus,  
Schlug mit den Händen zusammen und rief wehklagend die Worte:  
Götter, fürwahr, so besteht auch dort in dem Hause des Hades  
Schattengebild' und Seele; doch fehlt ihr Kraft und Besinnung.  
Also stand am Lager zur Seite mir nächtlicher Weile, 105  
Klagend und jammernd, die Seele des unglückseligen Freundes,  
Trug mir Jegliches auf, und glich zum Erstaunen dem Todten.

Sprach's, und in Allen erweckte der Held das Verlangen der Klage.  
Und nun klagten sie fort um den unglückseligen Todten,  
Bis sich die roßige Gös erhob. Da trieb Agamemnon 110  
Flugs Maulesel und Männer hervor aus allen Gezelten,  
Holz in den Wäldern zu holen; Meriones aber erhob sich  
Ihnen voran, des beherzten Idomeneus edler Gefährte.  
Die nun zogen hinaus, holzhauende Beil' in den Händen  
Tragend, geflochtene Seile zugleich; vorn trabten die Mäuler. 115  
Lange hinauf und hinunter und quer und in Krümmen umher ging's.  
Als sie gelangt in die Höhen des quelligen Idagebirges,  
Fällten sie rüstig sofort hochwipflige Bäume mit scharfem  
Erze der Art; sie stürzten mit mächtigem Losen zur Erde.  
Argos' Söhne zerschlugen sie dann und beluden die Mäuler, 120  
Fest anbindend die Last; die stampften den Grund mit den Hufen,  
Trachtend, - zur Eb'ne hinab durch dichtes Gebüsch zu gelangen.

Stämm' auch trugen die Männer gesammt, da Meriones ihnen  
 Also gebot, des beherzten Idomeneus Wagensgefährte,  
 Reiheten sie dann aufschichtend am Seestrand, wo der Pelide 125  
 Sich und dem Freunde Patroklos ein Grab zu erhöhen gedachte.

Aber nachdem sie zusammengehäuft die gewaltigen Lasten,  
 Blieben sie dort mit einander und setzten sich. Aber Achilleus  
 Hieß alsbald die Geschwader der myrmidonischen Streiter  
 Sich mit dem Erz umgürten und flugs anschirren die Rosse; 130  
 Sie denn sprangen empor und legten sich alle die Wehr an.  
 Eilig bestiegen die Wagen zumal Koftkämpfer und Lenker;  
 Reißige vorn; dann folgte des Fußvolks dichtes Gewölk nach,  
 Zahllos; den Leichnam trugen im mittelften Haufen die Freunde.  
 Ringsum wurde Patroklos bedeckt mit geschorenen Locken, 135  
 Welche sie auf ihn warfen; das Haupt hielt hinten Achilleus,  
 Schmerzlichbewegt; denn er sandte den tapferen Freund in den Hades.

Als sie gelangt an den Ort, den ihnen genannt der Pelide,  
 Setzten sie nieder die Bahr' und schichteten ämfig das Holz auf.  
 Aber ein Andres ersann der erhabene Kenner Achilleus: 140  
 Ferne dem Holzstoß trat er und schor sein goldenes Haupthaar,  
 Das er dem Strom Spercheios genährt in blühender Fülle;  
 Dann mit Seufzen begann er und sah in die dunkle Meerflut:

Ach, Spercheios, umsonst hat dir mein Vater verheißen,  
 Wenn ich dereinst heimkehre zum trauteften Lande der Väter, 145  
 Sollt' ich die Locken dir weih'n und die festliche Dankhetatombe,  
 Auch an den Quellen daselbst dir fünfzig erlesene Widder  
 Heiligen, wo dir im Haine der duftende Opferaltar steht.  
 Also gelobte der Greis; du hast sein Flehen verworfen.  
 Nun ich die Heimat denn fortan nicht wieder betrete, 150  
 Geh' ich das Haar zum Geleite dem tapferen Helden Patroklos.

Also rief er und legte das Haar in die Hände des trauten  
 Freundes, und Allen erweckte der Held das Verlangen der Klage.  
 Und nun klagten sie, traun, bis Helios niedergesunken,  
 Hätte sich Peleus' Sohn nicht schnell zum Atriden gewendet: 155

Atreus' Sohn, — denn deinem Gebot vor Allem gehorchen  
 Argos' Söhne, — der Klage ja muß auch werden ein Ende!  
 Sende sie denn jetzt weg vom Gerüst, und laß sie das Frühmahl

Räßen; das Werk hier ordnen wir selbst, da des Todten zu warten  
Uns vor Allen gebührt; doch heiß' auch bleiben die Fürsten. 160

Als er die Worte vernommen, der mächtige Fürst Agamemnon,  
Hieß er das Volk alsbald sich zerstreu'n an die schwebenden Schiffe;  
Nur die Bestattenden blieben daselbst und häuften das Holz auf,  
Bauten ein Todtengerüst, je hundert Fuß in's Gevierte,  
Legten sodann auf dieses den Leichnam, trauernd im Herzen. 165

Viele gemästete Schafe, dazu schwerwandelnde Rinder,  
Zogen sie ab am Gerüst und bestellten sie; aber von allen  
Nahm der erhab'ne Pelide das Fett, und bedeckte den Todten  
Ganz vom Haupt zu den Füßen hinab; die enthäuteten Leiber  
Häuft' er umher; auch Krüge, gefüllt mit Honig und Oel, 170

Stellte der Held an die Polster, und vier stolzhafte Kasse  
Warf er mit Macht auf's Todtengerüst und stöhnte gewaltig.  
Neun Eischhunde besaß der geschiedene Herrscher im Zelte;  
Davon schlachtete zween und warf sie hinauf der Pelide,  
Auch zwölf tapfere Söh'n' hochherziger Väter in Troja, 175

Die sein Erz hinwürgte; denn schreckliche Thaten ersann er;  
Ließ dann Alles verzehren von eisernem Grimme des Feuers.  
Jammernd begann er darauf und rief zu dem theuren Gefährten:

Freude mit dir, o Patroklos, auch dort in dem Hause des Hades!  
Was ich dir früher gelobt, vollend' ich dir Alles zumal jetzt. 180

Auch zwölf tapfere Söh'n' hochherziger Väter in Troja,  
Alle verschlingt sie das Feuer mit dir; doch Priamos' Sohn dort, —  
Nicht der verzehrenden Glut, ihn geb' ich den Hunden zum Raube!

Also drohte der Held; doch Hektorn nahten die Hunde  
Nicht; die wehrte von ihm Aphrodite, Tochter Kronions, 185  
Tag und Nacht, und salbte mit rosigem Oel den Leichnam,  
Daß ihn Achilleus nicht an der Erd' hinschleifend verlege.

Hoch vom Himmel herab in's Gefild goß Phöbos Apollon  
Schwarzes Gewölk rings über ihn aus und umhüllte die Stätte,  
Wo der Getödtete lag, daß Helios' Flammengewalt ihm 190  
Nicht zu früh austrockne das Fleisch an den Sehnen und Gliedern.

Doch noch loderte nicht das Gerüst des erschlag'nen Patroklos.  
Da sann Anderes aus der erhabene Kenner Achilleus:  
Ferne vom Holzstoß trat er und rief lautstehend die beiden

Winde, den Nord und den West, und verhiess untadliche Opfer, 195  
 Spendete Wein aus gold'nem Pokal und flehte mit Inbrunst,  
 Daß sie sofort hereilten, im Brand zu verzehren die Todten,  
 Mächtig das Holz ansachend zu lodernnden Flammen. Die schnelle  
 Iris vernahm sein Flehen und trug zu den Winden die Botschaft.  
 Eben am festlichen Mahl in des tausenden Zephyros Hallen 200  
 Sassen die Winde vereint. Da kam zu der steinernen Schwelle  
 Iris im Fluge daher. Als jene sie sah'n mit den Augen,  
 Sprangen sie stürmisch empor, und ein Jeglicher lud sie zum Sitze  
 Neben sich ein; doch Iris verweigert' es, also beginnend:

Röthiget nicht; denn ich eile zurück an Okeanos' Fluten, 205  
 Wo Stieropfer die Söhne der Aethiopen den Göttern  
 Feierlich weih'n; da möcht' ich das Mahl nicht gerne versäumen.  
 Aber, o Boreas, dich und den tosenden Zephyros bittet  
 Neatos' Enkel, zu kommen, und stattliche Opfer gelobt er,  
 Daß ihr den Brand ansacht im Gerüst, auf welchem Patroklos 210  
 Liegt, den schmerzvoll klagend die Danaer alle betrauern.

Iris sprach es und eilte hinweg; da erhoben sich jene,  
 Mit graunvollem Getöse vor sich hertummelnd die Wolken.  
 Schnellig erreichten sie stürmend die See; wild schwellen die Wasser  
 Unter dem brausenden Hauche. Gelangt in die fruchtbare Troja, 215  
 Stürzten sie auf das Gerüst, und es prasselte mächtig die Lohe.  
 Also die Nacht durch trieben, vereint, mit gewaltigem Brausen  
 Beide die Glut des Gerüstes empor: der behende Achilleus  
 Schöpfte, den Doppelpokal in der Hand, nicht rastend die Nacht durch,  
 Wein aus goldenem Krug, und besfeuchtete sprengend die Erde, 220  
 Stets anrufend die Seele des unglückseligen Freundes.

Wie wenn klagend ein Vater verbrennt die Gebeine des Sohnes,  
 Der als Bräutigam starb zum Leid der bekümmerten Eltern:  
 Also klagend verbrannte der Held die Gebeine des Freundes,  
 Schlich um das Todtengerüst und jammerte, seufzend ohn' Ende. 225

Als sich das Morgengestirn, um den Tag zu verkünden, erhoben,  
 So im gelben Gewande sich ausgoß über die Meerflut;  
 Da sank niedergebraunt das Gerüst, da starben die Flammen.  
 Als bald eilten die Winde zurück, nach Hause sich wendend  
 Ueber das thrakische Meer; wild toste die schwellende Brandung. 230

Doch der Pelide, zur Seite vom glimmenden Schutt sich entfernend,  
 Legte sich matt und erschöpft, und erquickender Schlummer umsing ihn.  
 Wie sich indeß die Achäer versammelten um den Atriden,  
 Und das Gewühl und Getöse des kommenden Volks ihn erweckte,  
 Rastte der Held sich empor, und aufrecht sitzend begann er: 235

Atreus' Sohn und ihr Andern, erhabene Fürsten Achäa's,  
 Löschet die glimmenden Scheiter zuerst mit funkelndem Weine  
 Rings am Gerüst, wo das Feuer getobt; dann, ohne zu säumen,  
 Laßt des Patroklos Gebein, des Menötiosohnes, uns sammeln;  
 Scheidet es sorgsam aus; denn leicht ist Alles erkennbar; — 240  
 Lag er doch in der Mitten; am äußersten Rande zur Seite  
 Brannten in buntem Gemische die Anderen, Männer und Rosse —  
 Dann in goldener Urne, gehüllt in doppelte Fetthaut,  
 Berget es, bis auch ich in des Aides Tiefen versinke.

Rasset indeß vorerst nicht hoch sich erheben das Grabmal, 245  
 So nur, wie sich's gebührt; nachher ja könnt ihr Achäer  
 Immer noch breit und hoch es erbau'n, wer etwa von euch noch  
 Lebend nach mir im Bereich der gebogenen Schiffe zurückbleibt.

Sprach's, und jene gehorchten dem flüchtigen Kenner Achilleus,  
 Löschten die glimmenden Scheiter zuerst mit funkelndem Weine 250  
 Rings am Gerüst, wo das Feuer getobt und die Asche gehäuft lag,  
 Sammelten dann mit Thränen des freundlichen trauten Genossen  
 Weißes Gebein in das goldne Gefäß und die doppelte Fetthaut,  
 Brachten es drauf in das Zelt, umhüllt mit geschmeidigem Linnen,  
 Raßen sodann im Kreise das Mal und legten den Grundbau 255  
 Um das Gerüst, und häuften geschüttete Erde zum Hügel.

Als sie geschüttet das Mal, theilten sie. Aber Achilleus  
 Hemmte das Volk und hieß es in weitestem Kreise sich lagern,  
 Holte darauf Kampfpfeile vom Schiff, dreifüßige Kessel,  
 Rosse dazu, Maulthiere zugleich und gewaltige Stiere, 260  
 Schönungürtete Frauen sodann und grauliches Eisen.

Erst als glänzenden Preis dem behendesten Lenker des Wagens  
 Segt' er ein Weib, untadlich, geübt in den Werken der Hände,  
 Weiter ein Hentelgefäß, zwei Maß' und zwanzig enthaltend;  
 Dies als Preis für den Ersten; dem Andern segt' er die Stute, 265  
 Tragend ein Maulthierfüßen, noch wild, sechsjährigen Alters;

Dann für den Dritten bestimmt' er ein vier Maß' haltendes Becken,  
 Stattlich und nie von der Flamme berührt, neuschimmernd in Erz noch:  
 Aber dem Vierten bestimmt' er zum Preis zwei Pfunde des Goldes,  
 Und die verdoppelte Schale, noch rein von der Flamme, dem Fünften. 270  
 Aufrecht trat er hervor und sprach zu dem Volke von Argos:

Atrous' Sohn und ihr Andern, ihr blankumschienten Achäer,  
 Seht in der Mitte die Preise, bestimmt für die Lenker des Wagens!  
 Gälte der Wettkampf hier der Verherrlichung anderer Todten,  
 Dann trüg' i'ch wohl siegend den ersten Gewinn zum Gezelte. 275  
 Denn wie hoch mein edles Gespann an Tugend hervorragt,  
 Wißt ihr; es ist aus Göttergeschlecht; von Poseidon empfing es  
 Peleus einst, mein Vater, und gab's dann mir in die Hände.  
 Doch ich muß fern bleiben, ich selbst und die kämpfenden Kasse.  
 Denn ihr Ruhm schwand ihnen dahin, der gepriesene Lenker, 280  
 Der, voll Milde, so oft mit geschmeidigem Öle die Mähnen  
 Ihnen gesalbt, nachdem er in schimmernder Flut sie gebadet.  
 Ach, nun stehen sie da und betrauern ihn; bis an die Erde  
 Wallen die Mähnen herab: so stehen sie, trauernd im Herzen.  
 All' ihr Andern aber erhebt euch, wer in Achäa's 285  
 Kriegsheer seinem Gespanne vertraut und dem stattlichen Wagen!

Also des Peleus Sohn, und rüstige Lenker erstanden.  
 Erst vor Allen erhob sich Eumelos, Sohn des Admetos,  
 Herrscher des Volks, ein Meister, gelibt in der Kunde des Wagens;  
 Dann nach ihm der Lybide, der tapfere Held Diomedes, 290  
 Welcher die Kasse des Iros jetzt bändigte, die dem Aeneias  
 Einst er geraubt; den Aeneias errettete Phöbos Apollon.  
 Weiter erstand Menelaos, der Held mit den goldenen Locken,  
 Stammend von Zeus; er schirrte die hurtigen Koss' an den Wagen,  
 Seinen Podargos, den Hengst, und Aethe, die Stut' Agamemnons, 295  
 Die dem Utriden geschenkt Anchises' Sohn, Ekhepolos,  
 Ihm nicht folgen zu müssen vor Ilios' lustige Beste,  
 Sondern daheim sich zu freu'n; denn Reichthums Fülle verlieh ihm  
 Zeus, und er baute sich an auf Sikhyons weiten Gefilden.  
 Die nun schirrt' er in's Joch; es verlangte sie sehnlich nach Wett-  
 lauf. 300

Auch Antilochos spannte die stattlichen Koss' an den Wagen,



Neleus' herrlicher Enkel und Nestors Sohn, des beherzten  
Fürsten; von Pylos stammten die raschineilenden Renner  
Am Streitwagen des Jünglings. Und ihm trat nahe der Vater,  
Heilsamen Rath ihm zu geben, dem selbst schon kundigen Sohne: 305

Dich, Antilochos, haben, obwohl noch Jüngling an Jahren,  
Zeus und Poseidon geliebt; dich lehrten sie Kunde des Wagens  
Jeglicher Art; deswegen bedarfst du keiner Belehrung.  
Denn wohl weist du zu lenken um's Ziel; doch hast du zum Wettlauf  
Gar ein träges Gespann; drum ahnt mir ein trauriger Ausgang. 310  
Rascher im Lauf sind die Kasse der Anderen; aber sie selber  
Wissen fürwahr nicht besser als du sich zu rathen im Wettlauf.  
Frage dir denn, mein Lieber, ein Jegliches, was ich dir rathe,  
Wohl in das Herz, daß nicht die Gewinne des Kampfs dir entschlüpfen.  
Rath und Verstand frommt mehr, denn Gewalt, holzhauenden Män-  
nern; 315

Auch durch Rath nur leitet in dunkeltem Meere der Steurer.  
Sicher das hurtige Schiff, wenn stürmender Wind es umherwirft:  
Also besiegt durch Rath und Verstand ein Lenker den andern.  
Wer nur seinem Gespann und dem rollenden Wagen vertrauend,  
Ohne Bedacht in die Weite sich hierhin tummelt und dorthin, 320  
Dessen Gespann schweift wild, nicht achtend des Zaums, in der  
Rennbahn.

Kennt er indeß sein Bestes, und führ' er mit schlechteren Kassen,  
Schaut er beständig das Ziel, beugt nahe herum, und vergißt nicht,  
Wie im Beginn er die Kasse gelenkt mit den Riemen von Stierhaut;  
Rein, fest hält er und sicher die Bahn und beachtet den Vormann. 325  
Ein ganz sicheres Zeichen verkünd' ich dir, deutlich erkennst du's.  
Ueber das Erdreich ragt sechs Fuß ein vertrockneter Holzstamm,  
Der nie modert im Regen, von Rienholz oder vom Eichenbaum;  
Rechtshin lehnen und links sich an ihn zwei schimmernde Steine,  
Wo sich der Weg anschließt und die ebene Bahn sich herumschwingt. 330  
War er ein Mal zur Ehre des längstverstorbenen Mannes,  
Oder ein Kennziel auch, von früheren Menschen errichtet:  
Setzt nahm ihn zum Ziele der göttliche Renner Achilleus.  
Fahre du dort ganz nahe heran mit Wagen und Kassen,  
Während du selbst dich gemach im zierlichgeflochtenen Sessel 335

Links vom Gespann hinbeugt; auch treibe das Roß an der Rechten  
 Rufend voran mit der Geißel, und gib ihm loser die Zügel.  
 Laß dein Roß zur Linken so dicht anstreifen am Ziele,  
 Daß dir die ragende Nabe des kunstreichprangenden Rades  
 Scheine den Rand zu berühren; den Stein nur meide zu treffen; 340  
 Denn du verwundest die Rösse dir sonst und zertrümmerst den Wagen,  
 Daß sich die Anderen freuten und dir Schmach würde zum Lohne.  
 Darum, trautesest Kind, sei vorsichtsvoll und behutsam!  
 Wenn du zuerst umlenkst das Ziel, an den Andern vorüber,  
 Mag dich Keiner ereilen im Lauf, dir Keiner vorbeischieß'n, 345  
 Trieb' er auch hinter dir her den unsterblichen Renner Areion,  
 Der abstammte von Göttern, das muthige Roß des Adrastus,  
 Oder Laomedons Rösse, die stolz aufblühten in Troja.

Also redete Nestor und setzte sich wieder im Kreise  
 Dort, nachdem er den Sohn auf Jegliches weise bereitet. 350

Auch Meriones schirrte die glänzenden Rosse an den Wagen.  
 Jeglicher trat in den Stuhl; sie warfen das Loos, und Achilleus  
 Schüttelte. Erst entsprang des Antilochos Loos dem Gefasse,  
 Drauf nach Nestors Sohne das Loos Eumelos' des Herrschers;  
 Nächst ihm traf's den Atriden, den Schwinger des Speers, Men-  
 laos; 355

Hiernächst looste den Platz Meriones; endlich als Letzten  
 Traf den beherzten Iphidamand das Loos, mit den Rossen zu fahren.  
 Also stellten sich Alle gereiht; dann wies der Pelide  
 Fern in dem flachen Gefilde das Ziel; als Wächter daneben  
 Stellt' er den göttlichen Phönix, des Peleus Waffengefährten, 360  
 Wohl zu beachten den Lauf und getreu zu berichten die Wahrheit.

Doch nun schwangen sie Alle zugleich nach den Rossen die Geißeln,  
 Schlugen zugleich mit den Riemen und schrie'n mit ermahnenden Worten,  
 Stürmisch entbrannt. Wie beschwingt, durchmaßen sie weit das Gefilde,  
 Schnell, von den Schiffen hinweg; und empor stieg unter den  
 Brästen 365

Hochaufwallender Staub, dem Gewölk gleich oder dem Sturmwind;  
 Wild hin flogen die Mähnen zugleich mit den Hauchen des Windes.  
 Bald nun streiften die Wagen das vielfachnährende Erdreich,  
 Bald durchstürmten sie saugend die Luft. Doch hoch in den Sesseln

Standen die Lenker der Wagen, und Jeglichem klopfte der Busen, 370  
Heiß von Begierde des Siegs, und ein Jeglicher mahnte die Kasse  
Rufend, und diese durchstäubten in fliegendem Lauf die Gefilde.

Als die beflügelten Kasse vom äußersten Ende sich rückwärts  
Wandten zum graulichen Meer; da zeigte sich jeglichen Kenners  
Kraft; im Laufe gestreckt hin stürmten sie. Schneller denn alle 375  
Flogen die hurtigen Stuten von Pheres' Enkel Eumelos.

Ihm dann sprengte zunächst mit den Hengsten des Troes Diomedes,  
Nicht gar ferne von ihm, nein, hart in der Nähe sich haltend;  
Schien's doch stets, als wollten die Kasse in den Wagen des Vor-  
manns

Springen; Eumelos' Rücken und mächtige Schultern umschraubte 380  
Glühend ihr Hauch, da sie fliegend ihn selbst mit dem Haupte be-  
rührten.

Und nun wär' er voraus und mindestens gleich ihm gekommen,  
Wenn nicht Phobos, grollend des Ixheus muthigem Sohne,  
Straß ihm hinweg aus den Händen die schimmernde Geißel ge-  
schleudert.

Thränen entfüzten den Augen des Zürnenden, als er gewahrte, 385  
Wie des Eumelos Gespann jetzt noch viel weiter vorausflog,  
Während das eigene säumte, die treibende Geißel vermissend.

Aber Athene merkte, wie schlaun den Tydiden Apollon  
Eben berückt; schnell flog sie hinan zu dem Hirten der Völker,  
Gab ihm die Geißel zurück, und stärkte den Muth des Gespannes. 390

Bornvoll eilte sie nach Admetos' tapferem Sohne,  
Sprengte das Joch ihm entzwei, die Unsterbliche; wild aus einander  
Stoben vom Wege die Stuten, und erdwärts rollte die Deichsel.

Als bald sank er vom Wagen und wälzte sich neben dem Rade,  
Daß er die Arm' am Gelenke, den Mund und die Nase verletzete, 395  
Und an den Brauen die Stirne zerschlug; mit bitteren Thränen  
Füllten die Augen sich an, und die blühende Stimme versagte.

Ixheus' Sohn trieb eilend die stampfenden Kasse vorüber;  
Weithin flog er den Andern voraus; denn Pallas Athene  
Stärkte den Muth des Gespannes, ihn selbst mit dem Siege zu  
krönen. 400

Hinter ihm fuhr Menelaos, der Held mit den goldenen Rössen.  
Aber Antilochos rief den gepriesenen Rössen des Vaters:

Ihr auch, eilig heran! Streckt euch im behendesten Laufe!  
Nie zwar kann ich verlangen, ihr sollt wetteifern mit jenen,  
Mit Diomedes' Rössen, des streitbaren, welchen Athene 405  
Eben Geschwindigkeit gab, ihn selbst mit dem Siege zu krönen.  
Nur Menelaos' Gespann host ein in stürmischer Eile,  
Bleibt nicht hinten zurück, daß euch nicht Aethë, die Stute,  
Zeichne mit Schmach: „ihr Hengste, voran! Was säumet ihr hinten?“  
Denn das sag' ich zuvor, und wohl geht's auch in Erfüllung: 410  
Euch wird keinerlei Pflege hinfort bei'm Hirten der Völker,  
Nestor; nein, schnell tödtet er euch mit dem spitzigen Erze,  
Wenn durch unsere Schuld uns nur der geringere Preis wird.  
Auf denn, folget geschwind, und sputet euch, was ihr vermöget!  
Aber ich selbst will schon mit Geschick es bereiten und zuseh'n, 415  
Daß ich in Engen des Weges vorbeischlüpf', ohne zu irren.

Also der Held; und geschreckt von dem mahnenden Rufe des Herrschers,  
Rannten sie stürmischer fort ein Weniges; aber mit Einmal  
Schaute des Hohlwegs Enge der Held, ausharrend im Kampfe.  
Eine Vertiefung war's, wo gesammeltes Wintergewässer 420  
Weit durchwühlte den Pfad und rings ausschöhlte das Erdbreich:  
Dorthin fuhr Menelaos, den Stoß zu vermeiden der Räder.  
Aber Antilochos lenkte die stampfenden Rösser vorüber,  
Rasch abfahrend vom Weg, und bog nur wenig zur Seite.  
Held Menelaos erschrad und rief zu dem Sohne des Nestor: 425

Sinnlos führst du den Wagen, Antilochos! Hemme die Rösser!  
Eng ist's hier; bald kannst du an breiterer Stelle vorüber;  
Renne mir nicht an den Wagen; du bringst uns Beide zu Schaden!  
Sprach's; doch Antilochos trieb mit geschwungener Geißel die Rösser  
Nur noch heftiger an, als hört' er den Mahnenden gar nicht. 430  
Weit wie der Diskos fliegt, vom erhobenen Arme geschwungen,  
Welchen ein Mann abschleudert, die blühende Kraft zu versuchen:  
So weit rannten die Hengste voraus; das Gespann des Attriben  
Säumte, von ihm absichtlich gehemmt in der Eile des Laufes,  
Daß nicht hier in der Enge die stampfenden Rösser an einander 435  
Renndend, die stattlichen Wagen zertrümmerten, während die Lenker

Selbst in den Staub hinstürzten im hastigen Siegesverlangen.

Scheltend begann Menelaos, der Held mit den goldenen Locken:

Keiner, Antilochos, traun, gleicht dir an verderblichem Sinne!

Gehe; mit Unrecht rühmten wir Danaer deinen Verstand einst! 440

Dennoch gewinnst du mir wahrlich den Preis nicht, ohne zu schwören.

Also der Held, und ermahnte mit hallendem Rufe die Kasse:

Bleibt nicht säumig zurück, und steht nicht, trauernd im Herzen!

Bald wird jenen die Kraft in den Knie'n und den Füßen ermatten,

Ehe denn euch; denn beiden gebriecht's an der Frische der Jugend. 445

So der Atrid'; und geschreckt von dem mahnenden Rufe des  
Herrschers,

Stürmten sie schneller heran; bald kamen sie nahe den andern.

Aber im Kreis dort saßen Achäa's Helden und schauten,

Wie die Gespanne das Feld in geflügeltem Laufe durchstäubten.

Kreta's Herrscher erspähte die kommenden Kasse vor Allen; 450

Denn er saß ganz außer dem Kreis auf höherer Warte.

Ob auch ferne, vernahm er den Ruf und erkannte den Renker;

Deutlich gewahrt' er ein Ross, das kennbar erschien vor den andern:

Braunroth war's an den Gliedern umher; nur vorn an der Stütze

Sah man ein Mal, weißschimmernd und rund, wie die Scheibe des  
Rondes. 455

Aufrecht trat er hervor und sprach zu den Helden Achäa's:

Freunde, des Danaervolkes erhabene Führer und Herrscher!

Nehm' ich der kommenden Renner allein wahr, oder auch ihr dort?

Ander Kasse gewannen den Vorsprung, also bedünkt mich's;

Auch ihr Führer erscheint mir ein Anderer. Irgend ein Leid wohl 460

Traf Eumelos' Stuten, die hinwärts waren die besten.

Denn ich schaute ja diese zuerst umwenden am Ziele;

Doch jetzt kann ich sie nirgends erschau'n, obwohl mir das Auge

Rings im Gefilde der Troer mit spähenden Blicken umherschweift.

Oder entglitten die Zügel der Hand, und er konnte das Rennziel 465

Nicht mit Geschick einhalten und kam umbeugend in Unglück:

Da wohl stürzt' er heraus und der stattliche Wagen zerbrach ihm,

Während, erfasst von Entsetzen und Wuth, ausrissen die Stuten.

Doch steht auf und schauet auch Ihr! Ich kann mit Gewißheit

Nicht darüber entscheiden; indeß ich glaube, der Renker 470

Ist der ätolische Held, der Argos' Volke gebietet,  
 Tydeus' tapferer Sohn, des gepriesenen Rossebezähmers.

Schmähend begann jetzt Ajas, der hurtige Sohn des Dileus:  
 Fasse mir nicht vorwiegend, Idomeneus! Fern in der Rennbahn  
 Stürmen die flüchtigen Stuten dahin durch das weite Gefilde. 475  
 Nicht doch bist du von Allen im Danaervolke der Jüngste,  
 Noch auch trägst du so gar scharfblickende Augen im Haupte:  
 Gleichwohl faselst du immer und schwagest du! Nimmer geziemt dir's,  
 Schnell mit der Zunge zu sein; hier sind noch bessere Männer!  
 Noch sind immer die Stuten voran, die's früher gewesen, — 480  
 Die dem Eumelos gehören; er selbst hält fahrend die Zügel!

Zürnend versetzte dagegen Idomeneus, Herrscher von Kreta:  
 Ajas, du Meister im Zank, Böswilliger! Stehst du doch Allen  
 Sonst in Jeglichem nach: du bist unfreundlichen Sinnes!  
 Auf denn, ein Dreifuß stehe zum Pfand hier oder ein Kessel; 485  
 Als Schiedsrichter entscheide des Atreus Sohn Agamemnon,  
 Wessen Gespann vorn jage, damit du's büßend erfahrest!

Sprach es, und Ajas erhob sich, der hurtige Sohn des Dileus,  
 Glühend von Zorn, um jenem mit heftigem Wort zu erwidern.  
 Und nun hätten im Streit noch erbitterter Beide geeifert, 490  
 Hätte des Pelens Sohn nicht selbst sich erhebend begonnen:

Kreta's Herrscher und Ajas, o laßt doch ab, mit einander  
 Heftige Worte zu wechseln im Zorn; auch ziemte sich's gar nicht!  
 Und ihr schöltet gewiß auch Andere, thäten sie also.  
 Rein, bleibt ihr, nach den Köpfen zu schau'n, hier ruhig im  
 Kreise; 495

Bald ja werden sie selbst in heftigem Siegesverlangen  
 Hier ankommen zur Stelle; da mag denn Jeder erkennen,  
 Welches Gespann der Achäer vorausläuft, welches zurückbleibt.

Sprach es, und Tydeus' Sohn kam stürmend heran in die Nähe.  
 Raslos schwang er die Geißel dem Rosspaar über die Schultern, 500  
 Das in die Lüste sich bäumte, den Pfad vollendend in Eile.  
 Stets umsprühte den Lenker der wirbelnde Staub von den Füßen,  
 Während der stattliche Wagen, mit Zinn umzogen und Golde,  
 Hinter dem schnellen Gespann herrasselte: wenig indes nur  
 Merkbar tauchte von hinten der eisernen Schienen Geleise 505

Sich in den lockeren Staub; so rasch hin flogen die Roffe.  
Endlich erschlen er im Kreife; von Brust und Nacken herab troff  
Strömend den dampfenden Roffen der Schweiß und benetzte das  
Erdreich.

Selbst nun sprang er zur Erde herab von dem schimmernden Wagen,  
Lehnte die Geißel an's Joch, und der Held, sein wack'rer Ge-  
noße, 510

Ethenelos, zögerte nicht und ergriff in der Eile den Kampfspreis,  
Ließ hochherzige Freunde das Weib hinführen zum Zelte,  
Auch den gehentelten Kessel, er selbst dann löste die Roffe.

Nächst ihm kam mit den Roffen Antilochos, Enkel des Nelaos,  
Der durch List dem Attiden und nicht durch Schnelle zuvorkam; 515  
Dennoch hielt Menelaos sich nah mit den eilenden Roffen.

Weit wie das Roß von dem Rade getrennt ist, wenn es gestreckten  
Laufes den Herrn mit dem Wagengeschirr im Gefilde dahinträgt;  
Hinten berührt es die Schienen am Rad mit den Spizen des Schweifes;  
Denn ganz nahe daran läuft's hin, und weniger Raum nur 520  
Trennt es von ihm, indeß es in offener Eb'ne dahintrennt:

So weit blieb Menelaos zurück von dem Sohne des Nestor,  
Während er Anfangs noch auf Disklosweite zurückblieb.

Doch bald hatte der Held ihn erreicht; denn muthiger immer  
Sprang Agamemnons Kette, das Roß mit den glänzenden Näh-  
nen. 525

Ja, wenn Beiden die Bahn noch weiter hinaus sich erstreckte;  
Wahrlich, er wäre voraus und mindestens gleich ihm gekommen.

Aber Meriones dann, des Idomeneus wack'rer Gefährte,  
Blieb auf Speerwurfs Weite zurück von dem edlen Attiden;  
Denn er hatte das trügste Gespann schönmähniger Roffe, 530  
Und war selbst gar wenig geübt, in die Wette zu fahren.

Doch von den Fünfen zuletzt kam endlich der Sohn des Admetos,  
Schleifend den stättlichen Wagen und vor sich treibend die Roffe.

Als er ihn sah, da jammerte sein den behenden Achilleus;  
Und vor die Danaer trat er und sprach die geflügelten Worte: 535

Schaut, wie der wackerste Lenker zuletzt mit den stampfenden Roffen  
Anlangt! Auf denn, gewähren wir ihm, wie billig, den zweiten  
Kampfspreis; aber den ersten empfangen von uns Diomedes.

So der Held', und Alle genehmigten, was er geboten.  
 Und nun gab er dem Helden das Roß, wie die Danaer wollten, 540  
 Hätte des Neleus Enkel, Antilochos, nicht sich erhoben,  
 Und mit dem Peleionen Achilleus also gerechdet:

Traun, ich zürne dir heftig, Achilleus, wenn du mir ausföhrst,  
 Was ihr eben beschloßet: du denkst mir zu nehmen den Kampfspreis,  
 Weil er das rasche Gespann und den stattlichen Wagen beschädigt, 545  
 Er, ein so tüchtiger Lenker: indeß er durfte die Götter  
 Nur anseh'n; dann wär' er gewiß hier nimmer der Letzte!  
 Aber bedauerst du ihn und ist er im Herzen dir theuer,  
 Hast du ja Gold im Zelte genug, hast Erzes die Fülle,  
 Hast auch Vieh, hast Mägde daselbst und kampfsende Rösse; 550  
 Davon nimm und gewäh'r ihm hernach noch höheren Kampfspreis,  
 Oder sofort und zur Stelle, damit die Achäer dich loben.  
 Aber die Stute versag' ich: um sie mag jeglicher Mann hier,  
 Den es gelüftet, versuchen mit mir sich im Kampfe zu messen!

Sprach's; da lächelte sanft der erhabene Kenner Achilleus, - 555  
 Ueber Antilochos froh, weil der ihm ein lieber Genosß war.  
 Und er versetzte dagegen und sprach die geflügelten Worte:

Soll ich, Antilochos, denn ein andres Geschenk dem Eumelos  
 Aus dem Gezelt hier geben: ich will auch dieses gewähren!  
 Auf, ich schenke den Panzer von Erz ihm, den ich im Kampfe 560  
 Raubte dem Asteropäos; ein Guß hellshimmernden Zinnes  
 Windet sich rund um ihn her: nicht Weniges wird er ihm werth sein.

Also der Held, und gebot Automedon, seinem Gefährten,  
 Aus dem Gezelt ihn zu bringen, und flugs ging dieser und bracht' ihn,  
 Gab in Eumelos' Hand das Geschenk, und freudig empfing er's. 565

Doch nun trat Menelaos hervor, unmuthig im Herzen,  
 Zürnend in bitterem Groll dem Antilochos. Aber ein Herold  
 Gab in die Hand ihm den Stab, und gebot dem achäischen Volke,  
 Stille zu sein; da begann er und sprach, der erhabene Kampfheld:

Ha, was hast du gethan, Antilochos, sonst so verständig? 570  
 Meine Gewandtheit hast du verhöhnt, mir die Rösse gehindert,  
 Deine zuvor mir getrieben, die ungleich schlechteren Rösse!  
 Auf denn, ihr, der Achäer erhabene Führer und Herrscher!  
 Fället gerecht uns Beiden den Spruch und Keinem zu Gunsten,



Daß im geharnischten Volke der Danaer Keiner mich höhne: 575

„Atreus' Sohn hat trügend des Neleus Enkel bewältigt,  
hat ihm die Stute geraubt: zwar ungleich schlechtere Roffe  
Trieb er im Wettlauf hier, doch mächtiger ist er und stärker.“  
Oder wohlan, ich fälle den Spruch; kein Danaer, den' ich,  
Wird darum mich schelten; er soll untrüglich und wahr sein! 580

Auf, Antilochos, komm, o Göttlicher: wie der Gebrauch ist,  
Tritt vor Wagen und Roffe, sodann die geschmeidige Geißel  
Nimm in die Hand, womit du im Wettlauf eben gelenkt hast,  
Rühre die Roff' und schwöre zum Erdumgürter Poseidon,  
Daß du den Wagen mir nicht vorsächlichen Truges gehindert! 585

Und der besonnene Held Antilochos sagte dagegen:

Jürne mir nicht; ich bin ja (du weißt) viel jünger an Jahren,  
Als du, Fürst Menelaos, und du bist älter und besser.

Weißt du ja doch, wie geartet der Jünglinge trotziges Wesen,  
Allzubeugend ihr Sinn, ihr Rath aus dünnem Geweb' ist. 590

Darum fasse dein Herz in Geduld; gern will ich die Stute,  
Die ich gewann, dir erstatten; und heischest du selbst von dem Meinen  
Sonst noch ein größeres Gut, gleich bräch' ich es lieber zur Stelle.  
Dir zum Geschenk, als daß ich, o göttlicher Herrscher, von deinem  
Herzen für immer getrennt, mich versündigte wider die Götter. 595

Sprach es und holte die Stute, der Sohn des erhabenen Nestor,  
Gab sie des Atreus Sohne sodann. Da wurde das Herz ihm  
Wonnig erfrischt, wie Thau sich ergießt um die Aehren im Frucht-  
land,

Wann's in den Feldern umher von grünenden Saaten emporstarrt:  
Also wurde das Herz dir wonnig erfrischt, Menelaos. 600

Und er begann zu dem Helden und sprach die geflügelten Worte:

Nestors Sohn, ich gönne dir jetzt freiwillig den Vorrang,  
Jürnt' ich dir auch; nie warest du doch in früheren Tagen  
Thöricht und flatternden Sinns; nur heute bezwang dich die Jugend.  
Aber in Zukunft laß es, die Edleren schlau zu belisten. 605

Denn kein Anderer hätte so bald mich wieder besänftigt;  
Doch du hast ja so viel dich bemüht und so Vieles erduldet,  
Mir zuliebe, zugleich mit dem wackeren Vater und Bruder;  
Drum willfahr' ich gerne dem Bittenden, will dir die Stute

Selbst, die mein ist, geben: auch diese ja sollen erkennen, 619  
 Daß Menelaos fürwahr nicht grausamen Sinnes und stolz ist!

Sprach es und gab dem Noemon, Antilochos' Freunde, die Stue,  
 Sie von dannen zu führen, und nahm dann selber das Becken.  
 Aber Meriones nahm sich die zwei Talente des Goldes,  
 Er als Vierter im Kampf. So blieb von den Preisen der fünfte 615  
 Uebrig, die doppelte Schale; die gab der Pelide dem Nestor;  
 Durch die Versammelten trug er sie hin, und nahesteg begann er:

Da nimm dieses, o Greis: sei dir's ein dauerndes Kleinod,  
 Das an Patroklos' Grab dich erinnere! Nimmer erblickst du  
 Ihn im achäischen Volke hinfort! Ich gewähre den Preis dir 620  
 Bloß zum Geschenk; denn schwerlich zum Faustkampf oder zum Ringen  
 Gürtest du dich, noch gehst du zum Speerwurf oder zum Wettlauf;  
 Schon ja lastet auf dir die beschwerliche Bürde des Alters.

Sprach es und reichte die Schale dem Nestor; freudig empfing er.  
 Und er begann zum Peliden und sprach die geflügelten Worte: 625

Wahrlich, du hast, mein Sohn, hier ganz wohlzuehmend geredet.  
 Nicht mehr sind mir die Füße so fest, noch regen die Arme  
 Sich so behend, wie früher, an jeglicher Seite der Schultern.  
 Wär' ich so jugendlich noch und die Kraft unerschüttert, wie vormals,  
 Als Amarnkeus' Grab in Daprasion schmückten die Bürger, 630  
 Und Amarnkeus' Söhne zum Kampf aussetzten die Preise:  
 Da war Keiner mir gleich, kein Mann des epeischen Volkes,  
 Keiner der Phyliaer selbst, kein muthiger Held der Aetoler.  
 Im Faustkampfe besiegt' ich des Enops Sohn, Klytomedes;  
 Auch Antäos von Pleuron erlag, mein Gegner im Ringkampf; 635  
 Weiter besiegt' ich im Laufe den wackeren Läufer Iphiklos,  
 Und in dem Wurfe des Speeres den Phyleus und Polydoros.  
 Nur mit den Roffen gewannen mir Aktors Söhne den Rang ab,  
 Weil sie vereint mir kamen zuvor, nach dem Siege verlangend;  
 Denn dort waren die schönsten der Wettkampfspreise noch übrig. 640  
 Zwillinge waren die Zwei: stets lenkte der Eine die Zügel,  
 Lenkte die Zügel allein, und der Andere trieb mit der Geißel.  
 Also war ich vordem: jetzt mögen sich jüngere Männer  
 Ueben in solcherlei Kampf: mir ziemt es, dem traurigen Alter  
 Folgsam zu sein; dort glänzt' ich hervor im Kreise der Helden! 645

Doch nun feiere weiter mit Wettkampfspielen den Todten!  
Dieses Geschenk, gern nehm' ich es an, und freue mich herzlich,  
Daß du des freundlichen Alten gedenkst, und des Lohnes der Ehre,  
Der im achäischen Volke mir zukommt, nimmer vergiffest.  
Dafür mögen die Götter mit reichlichem Danke dir lohnen! 650

Sprach's, und im dichten Gewühle der Danaer ging der Pelide  
Weiter, nachdem er das Lob von Nereus' Sohne vernommen.  
Doch nun setzt' er die Preise zur schrecklichen Wette des Faustkampfes,  
Band in den Kreis vorführend ein arbeitkräftiges Maulthier,  
Ein sechsjähriges, starkes, von schwer zu bezähmendem Troge; 655  
Doch dem Erliegenden ward ein doppelter Becher beschieden.

Aufrecht trat er hervor und sprach zu den Helden Achäa's:  
Atreus' Sohn und ihr Andern, ihr blankumschienten Achäer,  
Laßt um diese Gewinne sich nun zwei Männer, die besten,  
Messen mit rüstig geschwungener Faust! Wem Phöbos den Sieges-  
ruhm 660

Zutheilt, daß die Achäer ihn all' als Sieger erkennen,  
Führe sich heim in das Zelt dies arbeitkräftige Maulthier:  
Doch der Erliegende nehme den doppelten Becher zum Lohne!

Sprach es, und schleunig erhob sich ein Danaer, groß und gewaltig,  
Panopes' Sohn Epeios, ein Mann, wohlkundig des Faustkampfes. 665  
Der rief laut und berührte das arbeitkräftige Maulthier:

Hierher, wen es gelüstet, den doppelten Becher zu nehmen!  
Aber das Maulthier, mein' ich, gewinnt kein andrer Achäer  
Siegend mir ab; ich rühme mich kühn als den Ersten im Faustkampf.  
Daß ich im Feld nachstehe, genügt wohl? Kann doch unmöglich 670  
Jrgend ein sterblicher Mann auf jegliches Werk sich verstehen.  
Denn das sag' ich zuvor, und wohl geht's auch in Erfüllung:  
Schmäzlich zerschlag' ich den Gegner, ich brech' ihm alle Gebeine!  
Bleiben die Leichenbestatter nur hier mit einander am Orte,  
Daß sie den Mann fortschaffen, sobald mein Arm ihn zermalmt  
hat! 675

Sprach es, und lautlos saßen die Danaer rings und verstummen.  
Nur der erhabene Held Euryalos trat ihm entgegen,  
Lalao's' Enkel, des Königs, der wackerere Sohn des Nestors,  
Der nach Thebe vordem zum Bestattungsfeß des erschlag'nen

Deiopus kam und die Söhne des Admos alle besiegte. 680

Um ihn mühte sich eifrig der Schwinger des Speers Diomedes,  
Der ihn ermahnte mit Worten und Sieg ihm wünschte von Herzen.  
Dieser bewehrte zuerst mit dem Gurt ihn, reichte sodann auch  
Niemer ihm dar, von dem Felle des ländlichen Stieres geschnitten.  
Als sich die Beiden gegürtet, erschienen sie mitten im Kreise: 685  
Wider einander zugleich mit gedrungenem Arm sich erhebend,  
Stürzten sie an und mengten die Wucht der gewaltigen Fäuste.  
Graunvoll hallte der Baden Getnirsch; von den Gliedern der Kämpfer  
Strömte der Schweiß. Und Epeios, der göttliche Held, sich erhebend,  
Schlug an Euryalos' Wange, des spähenden, daß er zu steh'n  
nicht 690

Länger vermocht'; ihm brachen die blühenden Glieder zusammen.  
Wie vor dem Schauer des Nordes ein Fisch am Gestade des Meeres  
Aufschnellt, bis ihn wieder bedeckt die gewaltige Woge:  
Also schnellst' er empor von dem Faustschlag. Aber Epeios  
Hob mit den Armen ihn auf; rings traten um ihn die Genossen, 695  
Führten ihn durch das Gewühl, der kaum nachschleppte die Füße,  
Dieses Geblüt ausspeiend, indeß zur Seite das Haupt hing,  
Setzten bewußtlos dann, wie er war, ihn zwischen sich nieder;  
Andere gingen darauf, um den doppelten Becher zu holen.

Weitere Preise sofort für die mühsame Wette des Ringkampfes 700  
Setzte des Peleus Sohn, und zeigte sie rings den Achäern:  
Erst ein Feuergeschirr, dreifüßig und groß, für den Sieger, —  
Unter den Danaern ward es an Werth zwölf Rinder geachtet;  
Für den Erliegenden stellt' er ein Weib in die Mitte des Kreises,  
Das viel Werke verstand und an Werth vier Rinder geschätzt ward. 705  
Aufrecht trat er hervor und sprach zu den Helden Achäa's:

Auf ihr, wen es gelüstet, sich hier zu versuchen im Wettkampf!  
Sprach es, und Ajas erhob sich, der mächtige Telamonide,  
Auch der in List gewandte, verschlagene Sohn des Laertes.  
Als sich die Beiden gegürtet, erschienen sie mitten im Kreise, 710  
Fassten sich dann und umschmiegen sich fest mit den markigen Armen,  
So wie Sparren im Dach, die der kundige Zimmerer einfügt,  
Ein hochragendes Haus vor Sturmes Gewalt zu bewahren.  
Als bald knirschten die Rücken, vom Griff kühntrogiger Hände

Nüchtlig gedrückt und gezerrt; naß strömte der Schweiß von den Gliedern; 715

Säuflige Striemen zugleich an den Seiten umher und den Schultern,  
Dicht von Blute geröthet, erhoben sich; aber sie rangen  
Kaslos, dürstend nach Sieg, um den kunstreich prangenden Dreifuß.  
Weber Odysseus mochte zur Erd' hinstrecken den Ijas,  
Noch den Odysseus Ijas, gehemmt von der Stärke des Gegners. 720  
Unlust fühlten sie endlich, die blankumschienten Achäer;  
Da sprach also zu jenem der Telamonier Ijas:

Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,  
Hebe du mich jetzt, oder ich dich; Zeus Sorge für's Andre!  
Sprach es und hob ihn empor; doch Odysseus, schlau und be-  
sonnen, 725

Stieß ihm hinten die Kehle des Knie's und löste die Glieder.  
Rückwärts schlug er zu Boden; ihm sank mitfallend Odysseus  
Ueber die Brust; das sahen erstaunt und verwundert die Völker.  
Jenen erhob dann wieder der göttliche Dulder Odysseus;  
Doch nur wenig vom Boden entrückt' er ihn, nicht in die Höhe, 730  
Bog ihm aber das Knie; da stürzten sie Beide zur Erde  
Dicht an einander hinab, ringsher sich im Staube besudelnd.  
Und nun sprangen sie wieder empor, zum Dritten zu ringen;  
Aber Achilleus selbst stand auf und wehrte den Helden:

Ringt nicht länger hinfort, nicht länger erschöpft und zerquält  
euch! 735

Beiden gebührt ja der Sieg; drum geht und empfange die gleichen  
Preise, damit auch Andre vom Heer sich versuchen im Wettkampf.

So der Pelid', und Jene vernahmen ihn wohl und gehorchten,  
Wischten den Staub sich ab, und umhüllten sich dann mit dem Leibrock.

Weitere Preise bestimmte des Peleus Sohn für den Schnelllauf: 740  
Erst ein Gefäß zum Mischen, von lauterem Silber und kunstreich,  
Das, sechs Maß' umfassend, an Schönheit alle besiegte  
Weit auf Erden umher, ein Gebild der sidonischen Meister,  
Ueber die bläulichen Bogen gebracht von phönitischen Männern,  
Die's aufstellten im Port und dem Könige Thoas verehrten. 745  
Dann als Kaufpreis gab es für Priamos' Sohn, den Pytaon,  
Iasons Sohn Erneus dem göttlichen Helden Patroklos.

Und, dem Patroklos zur Ehre, bestimmt' es als Preis der Pelide  
 Dem jetzt, welcher am schnellsten im hurtigen Laufe sich zeige.  
 Weiter bestimmt' er ein großes, gemästetes Rind für den Zweiten, 750  
 Endlich ein halbes Talent an gediegenem Golde dem Dritten.  
 Aufrecht trat er hervor und sprach zu den Helden Achäa's:

Auf ihr, wen es gelüstet, sich hier zu versuchen im Wettkampf!  
 Sprach es, und Ajas erhob sich, der hurtige Sohn des Oileus,  
 Weiter Odysseus, listig und klug, Antilochos endlich, 755  
 Nestors Sohn, der im Laufe die Jüngeren alle besiegte.  
 Die nun standen gereiht, und das Ziel wies ihnen Achilleus.  
 Dorthin ging von den Schranken die Bahn aus; eilig voran lief  
 Ajas, Oileus' Sohn; dicht hinter ihm flog des Laertes  
 Göttlicher Sohn. Wie dicht an des schönungürteten Weibes 760  
 Busen das Webschiff fliegt; sie wirft es geschickt mit den Händen,  
 Wenn sie den Einschlagesfaden herauszieht; nahe dem Busen  
 Hält sie's: also verfolgt' ihn Odysseus nahe; von hinten  
 Trat er die Spur mit den Füßen, bevor sie vom Sande bedeckt ward.  
 Jenem umströmte den Nacken der Hauch des erhab'nen Odysseus, 765  
 Während er rastlos lief; ihm, der nach dem Siege verlangte,  
 Jauchzten die Danaer zu, noch mehr den Entflammten ermunternd.  
 Als sie dem Ende des Laufes sich näherten, betet' Odysseus  
 Schnell in der Tiefe des Herzens zu Zeus' helläugiger Tochter:

Höre mich, komm, o Göttin, und hilf mir gnädig im Laufe! 770  
 Also flehte der Held; es vernahm ihn Pallas Athene,  
 Schuf ihm die Glieder behende, die Fuß' und die Arme darüber.  
 Doch schon waren sie nahe daran, zu erjagen den Kampfspreis:  
 Da glitt Ajas im Lauf — ihn brachte zu Fall Athenäa —  
 Dort wo der Unrath lag der geschlachteten brüllenden Rinder, 775  
 Die dem Patroklos zu Ehren erschlug der behende Pelide;  
 Und ihm füllten sich Rüstern und Mund mit dem Rothe der Rinder.  
 Aber den Mischkrug nahm der erhabene Dulder Odysseus,  
 Weil er zuerst eintraf, und das Rind der gewaltige Ajas.  
 Der blieb steh'n, in den Händen das Horn des geweideten Rindes, 780  
 Immer noch Roth ausspeiend, und sprach zu den Helden Achäa's:

Ha, mich brachte zu Falle die Göttin, welche von jeher  
 Ueber Odysseus wachend, ihn schirmt, wie die zärtliche Mutter!

Sprach es, und herzlich belachten die Danaer alle den Ajas.  
Doch dem Antilochos ward nunmehr von den Preisen der letzte; 785  
Und sanftlächelnden Blickes begann er im Kreis der Achäer:

Euch ist's Allen bekannt, doch sag' ich es: Freunde, die Götter  
Krönen mit Ehren und Ruhm auch heute noch ältere Menschen.  
Zwar nur wenig ist Feld Ajas älter denn ich bin;  
Jener indeß ist früher gezeugt und von früherem Stamme. 790  
Aber man nennt sein Alter ein rüstiges; Keiner vom Heere  
Dürfte mit ihm sich messen im Wettlauf, außer Achilleus.

Also sprach er und rühmte den flüchtigen Kenner Achilleus.  
Ihm antwortete wieder des Peleus Sohn und versetzte:  
Traun, nicht ohne Gewinn, Antilochos, sollst du mich loben; 795  
Nimm dir ein halbes Talent an Golde noch außer dem Kampfspreis!

Sprach es und reichte das Gold ihm dar, und freudig empfing er's.  
Aber Achilleus holte den langhinschattenden Wurfspeer,  
Holte den Schild und den Helm, und legte sie nieder im Kreise,  
Einst Sarpedons Geräth, das jüngst ihm raubte Patroklos. 800  
Aufrecht trat er hervor und sprach zu den Helden Achäa's:

Laßt um diese Gewinne sich nun zwei Männer, die besten,  
Beide gehüllt in die Wehr, durchbohrendes Erz in den Händen,  
Vor dem versammelten Volk im Kampf mit einander versuchen.  
Welcher den Andern zuerst an den blühenden Gliedern verwundet, 805  
Daß er die Waffen hindurch in das Fleisch und in dunkles Blut dringt,  
Solchem gewähr' ich als Preis dies Schwert mit den silbernen Büdeln,  
Das ich dem Asteropäos geraubt, von thrakischer Arbeit.  
Aber die Rüstungen hier empfangen sie Beide gemeinsam,  
Und dann setzen wir ihnen im Zelt ein köstliches Mahl vor. 810

Sprach es, und schnellig erhob sich der Telamonier Ajas,  
Hob sich empor der Tydide, der tapfere Held Diomedes.  
Als sich die Beiden gewappnet an jeglicher Seite der Heerschaar,  
Schritten sie vor in die Mitte, das Herz voll stürmischer Kampflust,  
Fürchtbar rollend den Blick; da staunten die Danaer alle. 815  
Als sie, wider einander gerückt, sich nahe gekommen,  
Kannten sie dreimal an, und dreimal stürmten sie nahe.  
Da traf Ajas dem Gegner den Schild von geründeter Wölbung,  
Ohne das Fleisch zu berühren; es wehrt' inwendig der Harnisch.

Doch Diomedes zielte, hinweg am gewaltigen Schilde, 820  
 Stets nach dem Halse des Ajas mit blinkender Spitze des Erzes.  
 Jetzt um den Ajas bange, geboten die Danaer endlich  
 Beiden vom Kampfe zu lassen und gleich sich zu theilen die Preise.  
 Aber das mächtige Schwert gab Peleus' Sohn Diomedes,  
 Brachte die Scheide zugleich und das zierliche Riemengehäk ihm. 825

Runmehr holte der Held die gegoffene Kugel von Eisen,  
 Welche mit Macht vor Zeiten Gethions Arme geschleudert:  
 Doch als diesen erschlagen der göttliche Kenner Achilleus,  
 Führt' er die Kugel in Schiffen hinweg sammt anderer Habe.  
 Aufrecht stand er im Kreis und begann zu den Helden Achäa's: 830  
 Auf ihr, wen es gelüstet, sich hier zu versuchen im Wettkampf!

Dehnt sein fettes Gefilde sich noch so weit in die Ferne,  
 Daran hat er gewiß für fünf umrollende Jahre  
 Reichlich zu seinem Bedarf; nie muß aus Mangel an Eisen  
 Pflüger und Hirt hingehen zur Stadt; denn reichlich genügt es. 835

E Sprach es, und eilig erstand der beharliche Held Polypotes,  
 Dann die gewaltige Kraft des erhabenen Helden Leonteus,  
 Ajas, des Telamon Sohn, und den göttliche Streiter Epeios.  
 Sie nun standen gereiht, und Epeios faßte die Kugel,  
 Schwang und schnellte sie ab; da lachten die Danaer alle. 840

Hierauf warf sie zum Zweiten des Ares Sprosse Leonteus;  
 Nächst ihm schwang sie zum Dritten der Telamonier Ajas  
 Aus der gewaltigen Hand, und warf weit über die Zeichen.  
 Endlich erfaßte die Kugel der streitbare Held Polypotes.

Ebenso weit wie der Hirt den gebogenen Steden hinauswirft, 845  
 Welcher in wirbelndem Schwung hinfliegt in die Herde der Rinder:  
 So weit warf er sie über den Kreis, und die Danaer jauchzten.  
 Doch Polypotes' Freunde, des tapferen, schnell sich erhebend,  
 Trugen des Königes Preis alsbald zu den räumigen Schiffen.

Jetzt bestimmte den Schützen der Held blauschimmerndes Eisen, 850  
 Zehn zweischneidige Beile, zugleich zehn Aexte zum Kampfspreis,  
 Ließ aufrichten den Mast des geschnäbelten dunklen Schiffes  
 Fern am Gestad' und band ein schüchternes Läubchen an dünner  
 Schnur mit dem Fuße daran, und gebot nach der Taube zu schießen.  
 Wer, so sprach der Pelide, die schüchternen Taube getroffen, 855



Trage sie heimwärts alle, die zwiefachschneidenden Beile;  
 Wer hingegen die Schnur bloß traf und den Vogel verfehlte,  
 Soll als schlechterer Schütz mit den kleineren Beilen davongeh'n.

Sprach's, und Teukros erhob sich darauf, der gewaltige Herrscher,  
 Nächst ihm Meriones auch, des Idomeneus edler Gefährte. 860

Als bald schüttelten sie in dem ehernen Helme die Loose;  
 Da traf Teukros das Zeichen zuerst, und er schnellte den Pfeil ab,  
 Stracks mit Gewalt; doch gelobte der Held nicht erst dem Apollon  
 Eine gepriesene Gabe von Erstlingslämmern zu opfern.

Und er verfehlte den Vogel; der Gott mißgönnte das Ziel ihm. 865  
 Dennoch traf er die Schnur am Fuß des gebundenen Vogels?

Ganz durchschnitt sie der Pfeil mit der bitteren Schärfe des Erzes.  
 Aufwärts schwang sich die Taube sofort, und hernieder am Mastbaum  
 Ping zur Erde die Schnur; laut schreien zugleich die Achäer.

Haftig entraffte der Held Meriones jenem den Bogen: 870

Lange ja hielt er den Bolzen bereit schon, wie er gerecht war.

Als bald that er Gelübde dem fernhintreffenden Phöbos,

Eine gepriesene Gabe von Erstlingslämmern zu opfern.

Sobald dann unter den Wolken ersah er die schüchterne Taube;  
 Dort umfliegend im Kreise durchschloß er sie unter dem Flügel, 875

Und das Geschloß drang völlig hindurch; an die Erde zurück dann

Flog's einbohrend am Fuß des Meriones; aber die Taube

Senkte sich nieder zum Mast des geschnäbelten dunklen Schiffes,

Neigte den Hals abwärts, und die Fittige sanken zusammen.

Als bald wich von den Gliedern das Leben ihr; ferne vom Mast-  
 baum 880

Fiel sie hinab: das sahen erstaunt und verwundert die Völker.

Held Meriones nahm sich die zehn zweischneidigen Beile;

Teukros ging mit den Aexten hinweg zu den wölbigen Schiffen.

Aber Achilleus stellte den langhinschattenden Wurfspeer,  
 Weiter ein blumiges Becken, noch rein vom Feuer, ein Rind  
 werth, 885

Jetzt in dem Kampfkreis auf. Und des Speerwurfs Meister erstanden,  
 Atreus' Sohn Agamemnon, der Held, weitherrschend im Volke,  
 Dann Meriones auch, des Idomeneus edler Gefährte.

Und es begann vor ihnen der göttliche Kenner Achilleus:

Wissen wir doch, Atride, wie weit du Allen vorangehst, 890  
Wie du sie All' an Stärke besiegst und im Wurfe des Speeres.  
Geh denn du mit diesem Gewinn zu den wölbigen Schiffen;  
Aber den Speer laß uns dem beherzten Meriones reichen,  
Wenn dir solches im Herzen gefällt; ich acht' es für billig.

Also der Held; zustimmend vernahm's Agamemnon der Heerführer. 895  
Er denn reichte den Speer dem Meriones, und Agamemnon  
Legte den herrlichen Preis in Talthybios' Hände, des Herolds.

---

## Vierundzwanzigster Gesang.

**Inhalt:** Nach Vollendung der Wettspiele setzt Achilleus seine Klagen um Patroklos und die Mißhandlung der Leiche Hektors fort. Angeregt von Apollon, der Entstellungen des Leichnams verhütet, gebietet Zeus dem Achilleus durch Thetis, die Leiche dem Priamos auszuliefern; auch läßt er dem Priamos durch Iris befehlen, sich zu diesem Ende mit reichen Gaben in das Schiffslager der Achäer zu begeben. Priamos entschließt sich dazu gegen den Rath der Hekabe; er kommt unter dem Schutze des Hermes, unbemerkt von den Hüttern, in das Zelt des Achilleus. Dieser nimmt die Bitte des Königs freundlich auf, und bewilligt ihm einen Waffenstillstand bis zum zwölften Tage, um die Leiche mit allen Ehren zu bestatten, worauf Priamos mit derselben unversehrt nach Ilios zurückkehrt. Um Hektors Todtenlager Wehklage der Andromache, der Hekabe, der Helena. Hektors Bestattung.

**N**unmehr trennten sich rings die Versammelten; Alle zerstreuten  
Sich zu den eilenden Schiffen umher; sie dachten am Spätmahl  
Und am erquickenden Schlaf sich zu sättigen. Aber Achilleus  
Weinte, des Freundes gedenkend; der Alles bezwingende Schlummer  
Mocht' ihn nimmer umfassen; sich hierhin wälzend und dorthin, 5  
Dachte der Held sehnüchzig des Muths und der Kraft des Patroklos,  
Und wie Viel er vollendet mit ihm, wie Vieles erduldet,  
Während sie Schlachten der Männer und schreckliche Wogen bestanden.  
Dessen gedachte der Held und vergoß heißquellende Thränen,  
Bald sich rechtshin wendend und links, bald auf das Gesicht hin, 10  
Bald auf den Rücken gestreckt; dann aufrecht springend vom Lager,  
Schweift' er am Seestrand trauernd umher. Doch nimmer entging's ihm,  
Wenn hell über Gestaden und Meer aufstrahlte das Frühroth.  
Aber so oft er am Wagen geschirrt die besügelten Roffe,

Band er den Hector hinten am Stuhl und schleifte die Leiche; 15  
 Wenn er sodann drelmal sie geschleift um den Hügel des Todten,  
 Ging er zurück in das Zelt und rastete; aber den Leichnam  
 Ließ er im Staube gestreckt auf's Antlitz liegen. Apollon  
 Hielt Entstellungen ferne von ihm; er fühlte noch Mitleid  
 Selbst im Tode mit ihm, und deckt' ihn umher mit der gold'nen 20  
 Negis, daß der Pelid' ihn nicht bei'm Schleifen verlege.

Also frevelte dieser im Zorn an dem göttlichen Hector.  
 Aber die Seligen sahn's und erbarmten sich sein und geboten  
 Argos' spähdem Mörder, den Leichnam heimlich zu rauben.  
 So war's allen den Andern genehm; nur Heren gefiel's nicht, 25  
 Nur dem Poseidon nicht und des Zeus helläugiger Tochter.  
 Nein, stets haßten sie noch, wie früher, die heilige Troja,  
 Priamos selbst und die Troer, um Paris' schwere Verschuldung,  
 Daß er in seinem Gehölde die Göttinnen beide gelästert  
 Und nur jene gerühmt, die schmähliche Lust ihm geboten. 30  
 Nach zwölf Tagen indeß, als wiederum glänzte das Frühroth,  
 Da sprach endlich im Kreis der Unsterblichen Phöbos Apollon:

Grausam seid ihr und schrecklich: hat euch denn Hector, o Götter,  
 Niemals Lenden verbrannt von erlesenen Farren und Ziegen?  
 Und jetzt sträubtet ihr euch, sogar den Entseelten zu retten, 35  
 Daß ihn Weib und Mutter und Priamos sähe, der Vater,  
 Und sein Sohn und die Völker daheim: schnell würde der Todte  
 Dann im Feuer verbrannt und mit festlichen Ehren bestattet!  
 Peleus' Sohn, den Verderber, bewahrt ihr gnädig, o Götter,  
 Dem kein billiger Sinn, dem nur unbeugsame Starrheit 40  
 Wohnt in der Brust: er raset in Wildheit, ähnlich dem Löwen,  
 Der, von gewaltiger Kraft und verwegenem Troze getrieben,  
 Daß er ein Mahl sich erhasche, sich stürzt in die Herden der Menschen:  
 So blieb mildes Erbarmen ihm fremd, ihm mangelt des Herzens  
 Heilige Scham, die den Menschen ein Fluch ist oder ein Segen. 45  
 Einen geliebteren Todten vielleicht mag Mancher beweinen,  
 Wenn ihm ein leiblicher Bruder dahinschied oder ein Sohn auch;  
 Aber er läßt doch endlich einmal von Jammer und Klage:  
 Denn ausbultende Herzen verlieh'n die Gesichte den Menschen.  
 Jener indeß, nachdem er den göttlichen Hector erschlagen, 50

Fesselt er ihn an den Wagen und schleift ihn rund um des Freundes Grabmal: nimmer zur Ehre gereicht's ihm, nimmer zum Vorthell! Daß nur nicht, wie tapfer er sei, wir Götter ihm zürnen: Frevelt er doch voll Grimmes an stumm daliegender Staube!

Zürnend entgequerte jenem die lilienarmige Hera: 55

Was du gesagt, mag gelten, o Gott mit dem silbernen Bogen, Stellet ihr gleich an Ehre des Priamos Sohn und Achilleus. Hektor indeß ist sterblich, gesäugt an den Brüsten des Weißen; Aber Achilleus stammt von der Göttlichen, die ich mit Liebe Selbst aufzog und pflegte, darauf mit dem Manne vermählte, 60 Peleus, welchen im Herzen die Ewigen liebten vor Allen.

Kamt doch ihr Himmlischen alle zum Brautfest: ja, mit der Harfe Sassest du selbst, du Falscher, dabei, du Geselle der Schlechten!

Und es versetzte dagegen der donnernde Wolkenversammler:

Hera, nicht so gewaltig ereif're dich wider die Götter! 65

Nicht gleich herrlicher Ehre genießen sie; aber es war doch Hektor den Göttern der liebste der sterblichen Männer in Troja; So auch wir: nie ließ er an festlichen Gaben es mangeln; Nimmer gebrach's auf meinem Altar an dem köstlichen Mahle, Nimmer an Düften und Wein, der gebührenden Ehre der Götter. 70 Dennoch lassen wir's nur, den verwegenen Hektor zu rauben: Nie ja geschäh' es geheim vor Achilleus; weilt doch beständig Ihm bei Nacht und am Tage die göttliche Mutter zur Seite. Wenn nur einer der Götter hieher mir riefte die Thetis, Daß ein verständiges Wort ihr bedeutete, wie der Pelide 75 Gaben von Priamos' Händen empfing' und löste den Hektor!

Sprach es, und Iris erhob sich, die sturmschnell eilende Botin.

Zwischen der Bucht von Samos und Imbros' Felsengestaden Sprang sie hinab in das Dunkel der See; laut stöhnte die Meersflut. Und in den Abgrund fuhr sie, wie Blei an der Angel, hinunter, 80 Das, wohl über dem Horne des ländlichen Stieres befestigt, Sinkt, rohschlingenden Fischen des Meers das Verderben zu bringen. Thetis fand sie daheim in der wölbigen Grotte; versammelt Sassen die Meergöttinnen umher; sie selbst in der Mitte Weinte des Sohnes Geschick, des untadlichen, welchem verhängt war, 85

Unterzugeh'n in den Fluren von Ilios, ferne der Heimat.

Nah' hintretend begann sie, die windschnell eilende Iris :

Thetis, auf! Zeus ruft dich, unsterblichen Rathes erfahren.

Und es versetzte dagegen die silberfüßige Thetis :

Weshalb ruft mich der Gott, der gewaltige? Unter die Götter 90  
 Grant mir zu geh'n, mir belastet unendlicher Jammer die Seele.

Doch ich enteile sogleich und erfüll' ihm, was er gebietet.

Thetis, die göttliche, sprach's, und hüllte das Haupt in ein schwarzes  
 Trauergewand; wohl war es das dunkelste aller Gewande.

Als bald ging sie hinweg, und die windschnell stürmende Göttin 95  
 Eile voraus; rings wichen um sie zur Seite die Wogen.

Als sie das Ufer erstiegen, da schwangen sich Beide gen Himmel,

Fanden des Kronos Sohn, und rings um den Donnerer saßen

Alle versammelt die andern unsterblichen seligen Götter.

Nieder zu Zeus saß Thetis, Athene räumte den Sitz ihr. 100

Hera reichte sofort mit erheiternden Worten den schönen,

Gold'nen Pokal; sie gab ihn zurück, nachdem sie getrunken.

Da sprach also des Göttergeschlechts und der Sterblichen Vater :

Thetis, du kamst, obgleich von Kummer gebeugt, zum Olympos;  
 Denn unermessliches Leid, wohl weiß ich es, brennt dir im Herzen. 105

Dennoch will ich dir sagen, warum ich hieher dich gerufen.

Seit neun Tagen erhob sich im Kreis der unsterblichen Götter

Ueber die Leiche des Hektor ein Streit und den stolzen Achilleus.

Jene zu rauben gebeut man dem spähenden Mörder des Argos;

Doch ich möchte den Ruhm vielmehr dem Peliden gewähren, 110

Daß du hinfort auch Achtung und freundlichen Sinn mir bewahrest.

Eile sogleich in das Lager hinab und bedeute dem Sohne :

Sprich, ihm großen die Götter, und ich vor den Himmlischen allen

Bürn' ihm, daß er den Hektor in rasendem Grimme zurückhält

Bei den gebogenen Schiffen und nicht an die Troer herausgibt; 115

Ob er vielleicht Furcht hege vor mir und löse den Hektor.

Ich will Iris indeß zu dem muthigen Priamos senden,

Daß er den Sohn loskaufe, gewandt zu den Schiffen Achäa's,

Und mit gefälligen Gaben das Herz des Peliden erweiche.

Sprach's, und willig gehorchte die silberfüßige Thetis, 120

Und von den Höh'n des Olympos im Sturmfluge wallte sie nieder,

Bald zu dem Zelte des Sohnes gelangte sie, wo sie den Helden  
 Hand laut stöhnend im Schmerz; um ihn mit geschäftiger Eile  
 Schalteten seine Gefährten und rüsteten eben das Frühstück,  
 Da sie ein Schaf, dickwollig und groß, im Zelte geschlachtet. 125  
 Sie nun setzte sich nahe zum Sohn, die gefeierte Mutter,  
 Streichelte ihn mit der Hand und begann und redete also:

Trautestes Kind, wie lange gedenkst du noch, klagend und jammernd,  
 Dir zu verzeihen das Herz, nicht achtend des Tranks und der Speise  
 Oder des Schlafs? Gut wäre dir's wohl, zu umarmen ein Mägd-  
 lein. 130

Wirst du ja doch nicht lange hinfort mir leben; es steht dir  
 Nahe bereits an der Seite der Tod und das grause Verhängniß.  
 Schnell denn höre mich nun, ich bin die Gesandte Kronions:  
 Sohn, dir großen die Götter, und er vor den Himmlischen allen  
 Zürnt dir, daß du den Hector in rasendem Grimme zurückhältst 135  
 Bei den gebogenen Schiffen und nicht an die Troer herausgibst.  
 Auf denn, gib ihn heraus, und nimm für den Todten die Lösung!

Und es versetzte dagegen der flüchtige Kenner Achilleus:  
 Sei's denn: wer die Geschenke mir bringt, der nehme den Leichnam,  
 Wenn's der Olympier selbst mit ernstlichem Sinne gebietet! 140

Also redeten Mutter und Sohn an den Schiffen Achäa's  
 Manches geflügelte Wort im Wechselgespräch mit einander.  
 Doch der Kronid' hieß Iris zur heiligen Troja hinabgeh'n:

Eile mir, hurtige Iris; den Sitz des Olympos verlassend,  
 Melde dem Priamos dort in Ilios' Beste die Botschaft, 145  
 Daß er den Sohn loskaufe, gewandt zu den Schiffen Achäa's,  
 Und mit gefälligen Gaben das Herz des Peliden erweiche,  
 Aber allein und von keinem der anderen Troer begleitet.  
 Folg' ihm ein Herold nur, ein älterer, welcher die Mäuler  
 Am schönrad'rigen Wagen ihm lenk' und die Leiche des Hector 150  
 Nachher führe zur Stadt, den ihm der Pelide getödtet.

Weber besorg' er im Herzen den Tod noch ein anderes Schreckniß:  
 Denn solch mächtigen Führer gesell' ich ihm, der ihn geleite,  
 Bis er gelangt zum Peliden, — den spähenden Mörder des Argos!  
 Aber sobald er ihn glücklich geführt in das Zelt des Achilleus, 155  
 Tödtet der Held ihn nicht und schützt ihn sogar vor den Andern.

Nicht ja verstandlos ist er noch achtlos oder ein Frevler:

Nein, voll Sanftmuth schon er des schutzlos stehenden Mannes.

Sprach es, und Iris erhob sich, die sturmschnell eilende Botin,  
 Kam in des Priamos Haus, und traf dort Jammer und Klage. 160  
 Innen im Vorhof saßen geschaart um den Vater die Söhne,  
 Ihre Gewande mit Thränen benetzt, er selbst in der Mitte  
 Trauernd, der Greis, nachlässig gehüllt in die Decke des Mantels:  
 Schmutz und Unrath deckte das Haupt und den Nacken des Greises,  
 Den er, am Boden sich wälzend, mit eigenen Händen empor-  
 warf. 165

Kings im Palast wehklagten des Priamos Töchter und Schnüre,  
 All der vielen und all der tapferen Streiter gedenkend,  
 Die von der Danaer Händen entseelt dalagen im Staube.

Nähe zu Priamos tretend, begann die Gesandte Kronions,  
 Leise das Wort aussprechend, indeß ihm bebten die Glieder: 170

Fasse dich, fürchte dich nicht, o Priamos, Dardanos' Enkel!

Denn ich komme ja nicht, Unglückliches dir zu verkünden,

Nein, mit freundlichem Sinn: ich bin die Gesandte Kronions,

Der, auch ferne, sich ängstet um dich und dein sich erbarmet.

Hektors Leiche zu lösen gebeut dir der Gott des Olympos, 175

Und mit gefälligen Gaben Achilleus' Herz zu versöhnen,

Aber allein und von keinem der anderen Troer begleitet.

Mag dir ein Herold folgen, ein älterer, welcher die Mäuler

Am schönräd'igen Wagen dir lenk' und die Leiche des Hektor

Nachher führe zur Stadt, den dir der Pelide getödtet. 180

Weder besorg' im Herzen den Tod noch ein anderes Schreckniß:

Denn solch mächtigen Führer gesellt er dir, der dich geleitet,

Bis du gelangst zum Peliden, — den spähenden Mörder des Argos.

Aber nachdem er dich glücklich geführt in das Zelt des Achilleus,

Tödtet der Held dich nicht und schützt dich sogar vor den Andern. 185

Nicht ja verstandlos ist er noch achtlos oder ein Frevler;

Nein, voll Sanftmuth schon er des schutzlos stehenden Mannes.

Sprach es und schwebte von dannen, die windschnell eilende Iris.

Doch Er mahnte die Söhn' an den rollenden Wagen die Mäuler

Anzuschirren sofort und den Korb auf den Wagen zu binden. 190

Aber er selbst stieg eilend hinab in die cederne Kammer,



Duftend, mit hohem Gewölb, die viel Kleinode bewahrte.  
Hekaben rief er herein und begann zu der trauten Gemahlin:

Arme, von Zeus kam eben zu mir ein olympischer Bote;  
Gingeh'n soll ich, zu lösen den Sohn an den Schiffen Achäa's, 195  
Und mit gefälligen Gaben Achilleus' Herz zu versöhnen.  
Auf denn, sage mir doch, wie dünkt dir solches im Herzen?  
Denn schon treibt mich gewaltig das eigene Herz und Verlangen,  
Dort zu den Schiffen zu geh'n in der Danaer wette Geschwader.

Also der Greis; da weinte sie laut und entgegnete also: 200  
Wehe, wohin schwand dir der Verstand, um welchen dich vormals  
Immer die Fremden gerühmt und das eigene Volk dich gepriesen?  
Wie nur wagst du's allein zu der Danaer Schiffen zu wandeln,  
Unter die Augen des Manns, der dir so viele, so tapf're  
Söhne vertilgt in der Schlacht? Dein Herz ist wahrlich von Eisen! 205  
Fasste der Mann dich einmal und ersah er dich nur mit den Augen,  
Er, blutgierig und falsch: nicht wird er sich deiner erbarmen,  
Noch Scheu tragen vor dir! Drum laß uns fern ihn beweinen,  
Siegend daheim: so spann es ihm wohl das gewaltige Schicksal,  
Als ich den Armen gedar, in den werdenben Faden des Lebens, 210  
Einst schnellfüßige Hunde zu sättigen, ferne den Eltern,  
Bei dem entfesslichen Mann! O hätt' ich die Leber des Wüth'richs,  
Hätt' ich die Zähne hinein und verschlänge sie! Rache für Hektor  
Wäre mir das! Kein Feiger ja war's, dem Jener den Tod gab;  
Rein, für Ilios' Männer und hochumgürtete Frauen 215  
Stand er ein Schutz, nie denkend an Flucht, nie weichend im Kampfe!

Und der erhabene Greis, Held Priamos, sagte dagegen:  
Halte mich nicht — mich drängt es zu geh'n — und werde du mir nicht  
Selbst ein Zeichen des Leides im Haus: du mahnst mich umsonst ab!  
Niethe mir das sonst Einer der sterblichen Erdbewohner, 220  
Sei es ein Zukunftsdeuter, ein Opferer oder ein Priester:  
Traun, wir schölten es Lug und sonderten uns um so mehr ab.  
Nun — ich hörte die Göttin ja selbst, ich sah ihr in's Antlitz —  
Geh' ich, gescheh'n soll, was sie gebot! Und wollte das Schicksal,  
Daß ich erlieg' an den Schiffen der erzumschirmten Achäer: 225  
Sei's! Gleich mag er mich morden, der Wütherich, wenn ich im Arm nur  
Halte den Sohn, nachdem ich gestillt das Verlangen der Klage!

Sprach's und erschloß nicht säumig die zierlichen Kessel der Kisten,  
 Nahm aus diesen hervor zwölf stattliche Feiergewande,  
 Zwölf einfache Gewänder und gleichviel hüllende Decken, 230  
 Auch zwölf köstliche Mäntel und gleichviel Untergewande.  
 Hierauf nahm er des Goldes und wog zehn volle Talente,  
 Nahm sich heraus vier Becken und zwei dreifüßige Kessel,  
 Nahm sich den schönen Pokal, den thrakische Männer ihm ehemals  
 Als Botschafter verehrten, ein Kleinod: dessen sogar nicht 235  
 Schonte der Greis im Palaß: so sehnlich verlangt' er im Herzen,  
 Hektor zu lösen, den Sohn. Und alsbald trieb er die Troer  
 Alle hinweg von der Halle, mit schmähendem Wort sie bedeutend:

Fort, ihr verruchtes Gezücht, ihr Verworfenen! Habt ihr daheim denn  
 Nicht selbst Jammer genug? Ihr kommt noch, mich zu beschweren? 240  
 Achtet ihr's klein, daß Zeus mir sandte den Schmerz und der Söhne  
 Besten im Lode mir nahm? Bald sollt auch ihr es erfahren!  
 Denn viel leichter fürwahr wird's Argos' Söhnen in Zukunft,  
 Euch, nun Jener dahin, zu bewältigen! Aber o möcht' ich,  
 Oh' ich die troische Feste zerstört und in Trümmer geworfen 245  
 Sehe mit eigenen Augen, in Hades' Dunkel hinabgehn!

Sprach es und trieb mit dem Stabe sie fort; sie wichen von dannen  
 Vor dem ereiferten Greis. Er rief dann scheltend die Söhne,  
 Helenos, Agathon auch, den erhabenen Streiter, und Paris,  
 Pammon, Antiphonos dann, und den streitbaren Helden Polites, 250  
 Weiter Deiphobos noch und Hippothoos, endlich den Dios;  
 Den neun Söhnen gebot mit gewaltiger Stimme der Vater:

Eilt, nichtswürdige Knaben, ihr Schändlichen! Läget ihr Alle,  
 Alle zugleich statt Hektors entseelt an den hurtigen Schiffen!  
 Ich unseliger Mann! Ich zeugte die tapfersten Söhne 255  
 Weit im Gebiete der Troer, und nun blieb Keiner mir übrig!  
 Troilos, tapfer im Wagengewühl, und den göttlichen Nestor,  
 Hektorn, welcher ein Gott einherging unter den Menschen —  
 Nicht von dem sterblichen Mann, von Unsterblichen schien er zu  
 stammen: —

Diese verschlang mir der Krieg; nur euch Schandflecke verschont' er, 260  
 Lügner und Gaukler zumal und gewaltige Meister im Tanze,  
 Räubergezücht, die Lämmer und Böcklein fressen dem Volke!

Werdet ihr nicht zur Stelle mir gleich zurüsten den Wagen,  
Und dann diese Geräthe zur Abfahrt alle hinein thun?

Also der Greis, und beschämt von dem scheltenden Rufe des  
Vaters, 265

Säumten sie nicht und schafften den rollenden, stattlichen, neuen  
Maulthierwagen heraus und banden den Korb auf den Wagen,  
Rahmen sodann von dem Pflöcke das Joch für die Mäuler von Bur-  
baum,

Das mit ragendem Nabel und wohl mit Ringen verseh'n war,  
Holten zugleich mit dem Joch das Band, neun Ellen an Länge, 270  
Legten das Joch wohlkundig sofort an die schimmernde Deichsel,  
Born an den äußersten Saum, und fügten am Pflöcke den Ring an,  
Schlangen an jeglicher Seite das Band dreimal um den Nabel,  
Knüpften es fest an den Enden und knoteten unten die Schlinge.

Als bald holten sie nun die unendlichen Gaben für Hektor 275

Aus dem Gemach, und beluden damit den geglätteten Wagen,  
Schirrten die Mäuler in's Joch, starthufige, rüstig zur Arbeit,  
Welche die Myser dem Greise verehrt als edle Geschenke,  
Führten zuletzt zwei Rosse für Priamos unter das Zugjoch,  
Welche der Greis als eig'ne gepflegt an der schimmernden Krippe. 280  
Die nun schirrten sie selbst im hohen Palast an den Wagen,  
Priamos, kundig des Rathes, zugleich mit dem sinnigen Herold.

Da trat Hekabe nahe heran mit bekümmertem Herzen,  
Einen Pokal aus Golde mit labendem Wein in der Rechten,  
Daß sie den Trank ausgößen den Himmlischen, ehe sie schieden, 285  
Stellte sich vor das Gespann und sprach ausrufend die Worte:

Nimm und spende dem Zeus und ersehe dir, daß du zur Heimat  
Rehrst aus feindlicher Männer Gewalt, da die muthige Seele  
Dich, wie sehr ich es auch mißbillige, treibt zu den Schiffen.  
Flehe du denn nunmehr zu dem schwarzumwölkten Kronion, 290

Der mit dem Blick ganz Troja beherrscht, dem idäischen Gotte,  
Daß er zum Zeichen den Nar, der ihm von den Vögeln der liebste  
Und der gewaltigste ist, den geflügelten Boten, dir sende  
Rechtshin, daß du vor Augen ihn schaust und mit freudigem Muth  
Bauend auf ihn zu den Schiffen der reifigen Danaer wandelst. 295  
Doch wenn seinen Gesandten der weithindonnernde Herrscher

Nicht dir gewährt, ich möchte dich dann nicht mahnen und drängen,  
Nach den achäischen Schiffen zu geh'n, wie sehr du dich hinsehnst.

Und der erhabene Greis, Held Priamos, sagte dagegen:  
Trautestes Weib, willfährig befolg' ich dir, was du gerathen. 300  
Segen ja bringt's, um Erbarmen zu Zeus aufheben die Hände.

Also der Greis; dann rief er die Schaffnerin an und gebot ihr,  
Daß sie mit lauterem Wasser die Händ' ihm beide besprenge;  
Als bald trat sie heran, Waschecken und Rann' in den Händen.  
Runmehr wusch sich der Greis und empfing von der Gattin den  
Becher, 305

Trat in die Mitte des Hof's und betete, sprengte den Wein dann,  
Aufwärts blickend zum Himmel, und sprach mit erhobener Stimme:

Herrscher von Ida's Höh'n, ruhmwürdiger, großer Kronion!  
Laß vor Achilleus' Augen mich Huld und Erbarmen empfangen!  
Laß mir zum Zeichen den Aar, der dir von den Vögeln der liebste 310  
Und der gewaltigste ist, den geflügelten Boten, erscheinen  
Rechtshin, daß ich vor Augen ihn schau' und mit freudigem Muth  
Bauend auf ihn zu den Schiffen der reissigen Danaer wandle!

Also flehte der Greis, und Zeus, der Berather, vernahm ihn,  
Sandte den Aar sogleich, den bedeutungsreichsten der Vögel, 315  
Auch Schwarzadler heißen, den dunkeln Jäger der Lüfte.  
Breit wie die Pforte sich öffnet im hochumwölbten Gemache  
Eines begüterten Manns, mit gewaltigem Riegel befestigt:  
So breit dehnte der Adler die Fittige, als er am Himmel  
Rechtshin über die Beste sich schwang. Mit gehobenem Muth 320  
Sahen sie ihn, und Allen erheiterte Freude die Herzen.

Eilend erhob sich der Greis in den stattlichen Sessel des Wagens,  
Lenkte sodann zu dem Thore hinaus und der dröhnenden Halle.  
Vor ihm zogen die Mäuler den schwer vierräd'rigen Wagen,  
Welchen Idäos lenkte, der kundige; hinter den Mäulern 325  
Folgte der Rosse Gespann mit dem Könige, der mit der Geißel  
Schnell durch die Beste sie trieb; ihm folgten die Seinigen alle,  
Weinten und jammerten laut, als eilt' er entgegen dem Tode.  
Als sie darauf von der Höhe der Stadt in die Eb'ne gelangten,  
kehrten die Söhne sofort und die Eidame wieder nach Troja. 330  
Aber die Beiden gewahrte des Zeus weitschauendes Auge,

Als sie das Feld durchfuhren; er sah mit Erbarmen den Greis an.

Eilig zu Hermes gewandt, dem geliebtesten Sohne, begann er:

Hermes, dir war's immer das Süßeste, sterblichen Männern  
Hülfsreich dich zu gesellen, und wen du liebst, erhörst du: 335

Eile denn flugs und geleite nach Argos' räumigen Schiffen

Also den Priamos hin, daß unter dem Volk der Achäer  
Keiner ihn seh' und bemerke, bis Peleus' Sohn er erreicht hat!

Sprach's, und der Bote der Götter, des Argos Mörder, gehorchte,  
Zögerte nicht und band an die Füße sich stattliche Sohlen, 340

Schön, unsterblich und golden, womit er sich über die Wasser

Und das unendliche Land hinschwang mit den Hauchen des Windes.

Weiter ergriff er den Stab, mit dem er die Augen der Menschen,  
Welcher er will, einschläfert und Schlummernde wieder an's Licht weckt.

Den in der Hand flog Hermes, der Argosmörder, von dannen. 345

Schnell gen Troja darauf an den Hellespontos gelangend,

Schritt er in Eile dahin, wie der fürstliche Jüngling von Anseh'n,

Welchem der Bart erst keimt in der holdesten Blüthe der Jugend.

Als nun Jene vorübergelenkt an dem Male des Jlos,

Hielten sie an, um der Rosse Gespann und die Mäuler zu tränken. 350

Unten am Strom; denn Schatten umlagerten schon die Gesilde.

Da sah spähend im Dunkel der Herold nahe den Hermes,

Wandte zu Priamos sich und begann mit erhobener Stimme:

Dardanos' Sohn, merk' auf: hier gilt's aufmerken und klug sein!

Siehst du den Mann dort schreiten? Er wird uns sicher ermorden. 355

Laß uns schnell mit den Rossen davonsieh'n, oder die Kniee

Dhne. Verzug ihm umfassen, um Gnab' und Erbarmen ihn anseh'n!

Sprach's, und die Seele des Greises verwirrte sich, Schrecken be-  
fiel ihn;

Aufrecht sträubte das Haar sich empor an den biegsamen Gliedern,

Daß er betäubt dastand; doch Hermes nahte, der Helfer, 360

Faßte den Greis an der Hand, und also fragend begann er:

Vater, wohin doch willst du so spät mit Rossen und Mäulern,

Während der heiligen Nacht, wenn andere Sterbliche schlafen?

Und du fürchtest nicht muthathmendes Volk der Achäer,

Das in der Nähe dich hier voll feindlichen Grimmes umlagert? 365

Sähe dich Einer von diesen im fliehenden Dunkel der Nächte

Mit solch köstlichem Gut: wie hülfte sich da der Bedrängte?  
 Bist du doch selbst nicht jung, und zu alt ist dieser Begleiter,  
 Daß ihr den Mann, der etwa zuerst euch kränkte, beßündet.  
 Doch ich will kein Leides dir anthun, wehrte sogar noch 370  
 Andre von dir; denn ich sehe dich an, wie den eigenen Vater.

Und der erhabene Greis, Held Priamos, sagte dagegen:  
 Freilich verhält es sich so, mein Trautester, wie du gesagt hast.  
 Aber es deckt auch mich mit schützenden Armen ein Gott noch,  
 Der solch einen Gefährten zum Heil mir entgegenesendet, 375  
 Wie du bist, ein Wunder an Wuchs und herrlicher Bildung,  
 Und so besonnenen Geistes, ein Sohn glückseliger Eltern!

Aber der Bote der Götter, des Argos Mörder, versetzte:  
 Wahrlich, du hast, o Greis, hier ganz wohlziemend geredet.  
 Doch nun sage mir auch und verkünde mir lautere Wahrheit: 380  
 Sendest du fern in fremdes Gebiet die erlesenen, reichen  
 Schätze hinaus, um sie dort in gesicherter Hut zu bewahren?  
 Oder verlasset ihr Alle bereits die geheiligte Troja,  
 Jagend in Furcht? Liegt doch der gewaltigste Kämpfer erschlagen,  
 Er, dein Sohn, der keinem der Danaer wich in der Feldschlacht! 385

Und der erhabene Greis, Held Priamos, sagte dagegen:  
 Waderer Freund, wer bist du, von welcherlei Eltern entstammst du?  
 Sprachst mir so schön von dem Tode des unglückseligen Sohnes.

Aber der Bote der Götter, des Argos Mörder, versetzte:  
 Greis, mich willst du versuchen und fragst nach dem göttlichen Hektor. 390  
 Hektorn hab' ich so oft im männerbewährenden Kampfe  
 Selbst vor Augen geseh'n, auch als er heran zu den Schiffen  
 Stürmend die Danaer schlug und mit mordendem Erze vertilgte.  
 Doch wir standen und staunten von fern, weil uns der Pelide  
 Wehrte den Kampf, noch zürnend des Atreus herrlichem Sohne. 395  
 Mich, des Achilleus Freund, mich trug sein stattliches Schiff her;  
 Myrmidonen entstamm' ich, ein Sohn des erhab'nen Polyktor.  
 Der ist reich an Besitz, schon alt an Jahren, wie du hier,  
 Hat sechs Söhne daheim, und ich bin der siebente Bruder,  
 Den, nach Troja zu ziehen, allein von den Brüdern das Loos traf. 400  
 Setzt in die Ebene komm' ich vom Strand her; denn mit dem Frühbroth  
 Kämpft um die Beste den Kampf stolzblickendes Volk der Achäer.

Denn dies müßige Harren verdrießt sie; länger vermögen  
Argos' Könige nimmer im Volk zu beherrschen die Kampflust.

Und der erhabene Greis, Held Priamos, sagte dagegen: 405  
Bist du gewiß ein Waffengenosß des Peliden Achilleus,  
Auf denn, sage mir Alles, verkünde mir lautere Wahrheit,  
Ob noch dort an den Schiffen mein Sohn liegt, oder Achilleus  
Schon ihn in Stücke gehauen, ihn schon vor die Hunde geworfen.

Und der Gesandte der Götter, des Argos Mörder, versetzte: 410  
Weder die Hunde verschlangen, o Greis, ihn, weder die Vögel;  
Nein, wie Anfangs, liegt er am Schiff des Peliden Achilleus  
Noch in dem Zelte des Helden; bereits am zwölften der Morgen  
Liegt er daselbst; doch zehrte noch nicht an ihm die Verwesung  
Noch das Gewürm, das sonst an erschlagenen Männern sich sättigt. 415  
Zwar ihn schleift um den Hügel des trauteften Freundes Patroklos  
Mitleidlos der Pelide, so oft aufleuchtet das Frühroth;  
Doch er entsetzt ihn nicht. Selbst sähest du wohl mit Verwundern,  
Wie er so thauig und frisch und so ganz vom Blute gesäubert  
Daliegt, nirgend befleckt; auch schlossen sich alle die Wunden, 420  
Die er empfing; denn Viele durchbohrten ihn noch mit der Lanze.  
Also behüten die Götter, die seligen, deinen geliebten  
Sohn im Tode sogar; sie liebten ihn immer im Herzen.

Sprach's, und freudig vernahm es der Greis und entgegnete also:  
Gut ist's, wenn man, o Kind, die gebührenden Gaben den Göt-  
tern 425

Darbringt: also vergaß mein Sohn — ach, daß er dahin ist! —  
Auch niemals im Palaste der Seligen auf dem Olympos;  
Darum dachten sie fein, auch noch im Gescheide des Todes.  
Aber o nimm zum Geschenke von mir den schönen Pokal hier,  
Leihe mir Schutz, und geleite mich hin mit der Hülfe der Götter, 430  
Daß ich zum Zelte gelange des Peleionen Achilleus.

Und der Gesandte der Götter, des Argos Mörder, versetzte:  
Greis, du versuchst mich Jüngern; indeß du redest umsonst zu,  
Daß ich Geschenk' annehme von dir ingeheim vor Achilleus.  
Vor ihm bangt mir im Herzen, und ihn zu berauben, den Herrscher, 435  
Trag' ich Scheu; leicht möchte hernach mir ein Uebel begegnen.  
Doch dich möcht' ich geleiten, und ging's auch ferne bis Argos,

Sorgsam dir mich gefellend im hurtigen Schiff und zu Lande;  
Niemand griffe dich an und verächtete deinen Geleiter.

Also der Spender des Heils, und schwang sich empor in den  
Wagen, 440

Geißel und glänzende Zügel geschwind mit den Händen ergreifend,  
Und mit gewaltigem Muthe beseelt' er Mäuler und Kasse.

Als sie darauf an die Mauer der Schiff' und den Graben gelangten,  
Waren die Hüter daselbst um das Spätmahl eben beschäftigt.

Diese bethaute sofort der erhabene Bote der Götter 445

Alle mit Schlaf; auf schloß er das Thor, wegdrängend die Riegel,  
Rief dann Priamos ein und die glänzenden Gaben im Wagen.

Als bald kamen sie nun zu dem hohen Gezelt des Achilleus,  
Welches die Myrmidonen erbaut für ihren Gebieter

Und aus tannenen Balken gefügt; aus wolligem Schilfrohr, 450

Das sie von sumpfiger Wiese gemäht, war oben die Decke.

Rundher hatten sie dann den geräumigen Hof dem Gebieter

Dicht aus Pfählen gezimmert, und nur ein tannener Riegel

Sperrete das Thor: kaum schoben ihn vor drei Männer Achäa's,

Raum drei mochten ihn öffnen, den mächtigen Riegel des Thores, 455

Unter den anderen Männern; Achilleus schob ihn allein vor.

Da nun öffnete Hermes, der segnende Helfer, dem Greise,

Brachte die stolzen Geschenke hinein für den schnellen Achilleus,

Schwang sich vom Wagen zur Erde herab, und redete also:

Wisse denn, Greis, ich bin der Unsterblichen Einer, Hermeias, 460

Und mich sandte der Vater Kronion dir zum Geleiter.

Aber ich will nun wieder hinweggeh'n, will dem Achilleus

Nicht vor Augen erscheinen; es wäre ja nimmer geziemend,

Wenn ein unsterblicher Gott so liebeich Menschen begrüßte.

Geh du hinein und umschlinge des Peleus Sohne die Kniee, 465

Nieh' ihn an bei'm Vater zugleich und der loßigen Mutter

Und dem geliebtesten Sohn, auf daß du das Herz ihm erschütterst.

Also der Gott, und eilte zurück zu dem hohen Olympos;

Doch Held Priamos schwang sich herab von dem Wagen zur Erde,

Rief den Idäos im Hofe zurück, daß dieser die Kasse 470

Wahre daselbst und die Mäuler, und wandelte stracks in die Wohnung,

Wo der erhab'ne Pelide sich aufhielt. Drinnen im Zelte



Hand er ihn; seitwärts saßen die Seinigen; zweie davon nur,  
 Held Automedon hier, dort Alkimos, Sprosse des Ares,  
 Waren geschäftig um ihn; sein Mahl war eben beendigt, 475  
 Vor ihm stand noch die Tafel, woran er gespeist und getrunken.  
 Da trat Priamos ein, sie gewahrten ihn nicht; nun stand er  
 Ras' und umschlang dem Peliden die Knie' und küßte die grausen,  
 Menschenvertilgenden Hände, die soviel Söhn' ihm gemordet.  
 Wie wenn Einer, belastet mit Blutschuld, der in der Heimat 480  
 Einen Genossen erschlug, auf fremdes Gebiet sich geflüchtet  
 In des Begüterten Haus, und Alles erstaunt ihn betrachtet:  
 Also staunte der Held, den erhabenen Priamos schauend.

Dort auch staunten die Andern, und sah'n sich einander in's Antlitz.  
 Priamos wandte sich dann mit stehendem Wort an Achilleus: 485

Denk' an den eigenen Vater zurück, gottgleicher Achilleus,  
 Welcher bejaht, wie ich, an der traurigen Schwelle des Alters  
 Steht! Wohl mögen vielleicht auch ihn umwohnende Nachbarn  
 Drängen, und Niemand ist, der Fluch und Verderben ihm abwehrt.  
 Dennoch, wenn er vernimmt, daß du noch wandelst im Lichte, 490  
 Darf er im Herzen sich freuen und hofft von Tage zu Tage,  
 Wiederzusehen den Sohn, der endlich von Ilios heimkehrt.

Doch ich Aermster, (o Gram!) ich zeugte die tapfersten Söhne  
 Weit im Gebiete der Troer, und nun blieb Keiner mir übrig!  
 Fünfzig Söhne besaß ich zur Zeit, da die Danaer kamen; 495  
 Neunzehn ihrer gebär mir der Schooß derselbigen Mutter;  
 Alle die anderen zeugt' ich mit anderen Frau'n im Palaste.

Davon hat mir die meisten der stürmische Ares erschlagen;  
 Doch mein Einziger, ach, der Volk und Veste beschirmte, —  
 Diesen, die heimische Erde vertheidigend, tödtetest du jüngst, 500  
 Hektor! Diesen zu lösen erschein' ich jetzt an den Schiffen,  
 Ihn zu erkaufen von dir, und bring' unermessliche Lösung.

Auf denn, scheue die Götter, Pelid', und erbarme dich meiner,  
 Denk' an den Vater zurück! Ich bin ja noch mehr zu bejammern;  
 Denn ich ertrug, was nie noch ein Sterblicher, streckte zum Antlitz, 505  
 Ach, des Manns, der die Söhne mir mordete, stehend die Hand aus!

Sprach's und erweckt' in dem Helden der Sehnsucht Schmerz um  
 den Vater,

Daß er den Greis an der Rechten ergriff und sanft ihn zurückschob.  
 Endlos weinten sie nun: an den männervertilgenden Hector  
 Dachte der Greis und lag vor Achilleus' Füßen sich windend; 510  
 Mit ihm weint' um den Vater Achilleus, dann um Patroklos  
 Wieder, den Freund; laut hallte von stöhnendem Jammer die Wohnung.  
 Aber nachdem der Pelide das Herz mit Thränen gesättigt,  
 Und aus Brust und Gliedern entflo'h'n das Verlangen der Sehnsucht:  
 Sprang er vom Sessel empor, und hob an der Rechte den Greis auf, 515  
 Sah sein grauendes Haupt, sein grauendes Rinn mit Erbarmen,  
 Und anredend begann er und sprach die geflügelten Worte:

Aermster, fürwahr viel Jammer empfandest du schon in der Seele!  
 Wie nur wagst du's allein zu der Danaer Schiffen zu kommen,  
 Unter die Augen des Manns, der dir so viele, so tapfre 520  
 Söhne vertilgt in der Schlacht? Dein Herz ist wahrlich von Eisen!  
 Aber wohl an, nun setz' in den Sessel dich; jeglichen Jammer  
 Wollen wir jetzt in der Seele, wie sehr's uns schmerze, begraben!  
 Denn nichts kann uns frommen die herzdurchschauende Klage.  
 Also verhängten's die Götter den unglückseligen Menschen, 525  
 Bang in Kummer zu leben; sie selbst sind ledig des Leides.  
 Stehen doch stets an der Schwelle des Zeus zwei Häßer mit Gaben,  
 Die sie verleih'n, mit bösen das ein' und das andre mit guten.  
 Wem aus beiden zusammen verleiht der erhab'ne Kronion,  
 Dieser empfängt abwechselnd ein freudiges Loos und ein böses. 530  
 Wem er indeß nur Böses verleiht, den stößt er in Schande;  
 Ueber die göttliche Erde verfolgt ihn feindlicher Hunger,  
 Daß er, von Göttern verachtet und Sterblichen, traurig umherirrt.  
 Also verliehen die Götter dem Peleus glänzende Gaben  
 Seit der Geburt; denn hoch vor den Sterblichen allen gesegnet 535  
 Glänzt' er in Reichthums Fülle, den Myrmidonen gebot er,  
 Und sie vermählten sogar mit dem sterblichen Manne die Göttin.  
 Doch auch Böses verlieh ein Unsterblicher, weil er im Hause  
 Blühender Söhne Geschlecht als Erben des Reichs ihm versagte.  
 Einen gewährt' er ihm nur, der früh zu verwellen bestimmt ist: 540  
 Ach, nie kann ich ihn pflegen, den Greis; denn ferne der Heimat  
 Sitz' ich im Lande der Troer und ängstige dich und die Deinen.  
 Auch du wurdest vor Zeiten, o Greis, als glücklich gepriesen:

So weit Lesbos die Marken erstreckt, das Gefilde des Mazar,  
 Phrygia dort, und hier der unendliche Hellefontos, 545  
 So weit herrschtest du, Greis, durch Macht und Söhne verherrlicht.  
 Aber nachdem dies Leid dir gesandt die Bewohner des Himmels,  
 Loben dir stets um die Beste der Mord und die Schlachten der Männer.  
 Duld' es und jammere doch nicht unablässig im Herzen:  
 Denn nichts kann es dir frommen, den herrlichen Sohn zu betrauern, 550  
 Nimmer erweckst du dir ihn; eh schafft du dir anderes Unheil!

Und der erhabene Greis, Held Priamos, sagte dagegen:  
 Nöthige nicht mich zu sitzen, indeß mein Hektor im Zelt noch  
 Ohne Besattung liegt; schnell, Göttlicher, löse den Todten,  
 Daß ich ihn sehe mit Augen, und nimm dir die reichen Geschenke, 555  
 Welche wir hier darbringen: o mögst du dich ihrer erfreuen  
 Und heimkehren im Glücke, nachdem du zuerst mir gestattet,  
 Länger zu weilen im Licht und Helios' Strahlen zu schauen!

Finsteren Blickes versetzte der flüchtige Kenner Achilleus:  
 Reize mich nun nicht länger, o Greis; ich denke von selbst schon, 560  
 Hektor dir zu erlassen; von Zeus her brachte mir Botschaft  
 Nereus' Tochter, des Greises, die Göttliche, die mich geboren.  
 Und ich erkenn's auch deutlich, o Priamos, nimmer entging mir's,  
 Daß dich der Himmlischen Einer geführt zu den Schiffen Achäa's.  
 Denn kein Sterblicher wahrlich getraute sich hier in das Lager, 565  
 Selbst kein Mann in der Blüthe der Kraft; ihn sähen die Wächter;  
 Schwer auch möcht' er die Riegel an unseren Thoren erschließen.  
 Drum laß ab, noch länger im Schmerz mir die Seele zu reizen,  
 Daß ich im Zelt nicht, Alter, sogar an dir mich vergreife,  
 Und die Gebote des Zeus an dem stehenden Greise verlege. 570

Sprach's, und behebend vernahm es der Greis und gehorchte der  
 Mahnung.

Aber zum Zelte hinaus sprang Peleus' Sohn, wie ein Löwe,  
 Nicht er allein; ihm folgten zugleich zwei Wagensgenossen,  
 Held Automedon hier, dort Alkimos, die der Pelide  
 Nach dem geschied'nen Patroklos am werthesten hielt von den Freun-  
 den. 575

Die nun schirrten die Rosse zugleich und die Mäuler vom Joch ab,  
 Föhrten herein zum Zelte des Königes rufenden Herold,

Boten den Sessel ihm dar, und huben vom stattlichen Wagen  
 Schnell für die Leiche des Hektor die glänzenden Lösegeschenke,  
 Ließen indes zwei Mäntel zurück und den künstlichgewebten 580  
 Leibrock, daß er den Todten verhüllt hingäbe zur Heimfahrt.  
 Mägde beschied er sodann und hieß sie waschen und salben  
 Hektors Leib, doch ferne, des Priamos Blicken verborgen,  
 Daß der Bekümmerte nicht vom Zorn sich bewältigen lasse,  
 Sah' er den Sohn, und in Wuth aufflamme das Herz des 585  
 Achilleus,

Daß er, den Priamos mordend, Kronions Willen verlege.  
 Aber nachdem ihn gewaschen die Mägd' und mit Oele gesalbet,  
 Dann mit dem Untergewand ihn umhüllt und dem köstlichen Mantel,  
 Hob der Pelide die Leiche mit eigener Hand auf die Bahre,  
 Und die Gefährten erhoben sie dann in den stattlichen Wagen. 590  
 Nun wehklagte der Held und rief dem geliebten Patroklos:

Grolle mir nicht, o Patroklos, vernähmest du selbst in des Hades  
 Wohnungen, daß ich die Leiche des göttlichen Hektor dem Vater  
 Freigab; denn er gewährte mir nicht unwürdige Lösung.  
 Dir auch spend' ich ja gerne davon den gebührenden Antheil. 595

Sprach es und eilte zurück in das Zelt, der erhab'ne Pelide,  
 Setzte sich, wo er geruht auf kunstreich prangendem Sessel,  
 Dort an der anderen Wand, und sagte zu Priamos also:

Nun ist Hektors Leiche gelöst, so wie du begehrtest,  
 Alter, und liegt auf der Bahre. Sobald aufleuchtet das Frühroth, 600  
 Schau' und führe sie weg; jetzt laß uns denken des Spätmahls.  
 Denn auch Niobe dachte, die schönumlockte, des Mahles,  
 Als sie daheim im Palaste sogar zwölf Kinder verloren,  
 Sechs liebreizende Töchter und sechs aufblühende Söhne.  
 Zürnend erlegte die Söhne mit silbernem Bogen Apollon, 605  
 Artemis aber die Töchter, die pfeilaussendende Göttin,  
 Weil sich Niobe prahlend verglich mit der reizenden Leto:  
 Zwei nur habe die Göttin, und sie so viele geboren;  
 Aber obwohl nur zwei, doch tödteten jene sie alle.  
 Also lagen sie todt neun Tage noch; sie zu bestatten, 610  
 War kein Mensch in der Nähe, nachdem Zeus Alle versteinert:  
 Endlich am zehnten begruben sie selbst die Bewohner des Himmels.

Dennoch dachte des Mahls die Bekümmerte, müde der Thränen.  
 Nun weist Niohe fern auf einsamen Bergen, in Felsen,  
 Dort auf Siphlos' Höh'n, wo göttliche Nymphen gelagert, 615  
 Wie man erzählt, ausruhen vom Tanz um den Strom Achelooß:  
 Dort noch nährt sie versteinert das Leid, das Götter gesendet.  
 Auf denn, göttlicher Greis, laß uns auch denken des Mahles:  
 Hast du hernach doch Muße, den trauesten Sohn zu beweinen,  
 Wenn du zur Stadt ihn geleitet; fürwahr, viel Thränen verdient  
 er! 620

Also der Held, sprang auf, und schlachtete eilig ein weißes  
 Schaf; die Genossen entzogen die Haut und bestellten es sorgsam,  
 Schnitten geschickt in Stücke das Fleisch und bohrten's an Spieße,  
 Brieten es dann sorgfältig, und zogen es alles herunter.  
 Aber Automedon nahm und vertheilte sofort um den Tisch her 625  
 Brod in zierlichen Körben; Achilleus theilte das Fleisch aus.  
 Und sie erhoben die Hände zum Mahl, das ihnen bereit stand.  
 Aber nachdem sie des Trankes Gelüst und der Speise gesättigt;  
 Da sah Dardanos' Enkel mit staunendem Blick des Achilleus  
 Wuchs, so stattlich und edel: er glich unsterblichen Göttern. 630  
 Auch auf Priamos weilte mit staunendem Blick der Pelide,  
 Wann er ihm sah in das edle Gesicht und dem Redenden lauschte.  
 Aber nachdem sich die Beiden mit Lust einander betrachtet;  
 Da sprach Priamos erst, der erhabene Greis, zu Achilleus:

Bringe mich nun auf's schnellste zu Bett, gottgleicher Pelide, 635  
 Daß wir gelagert einmal süßlabenden Schlafes genießen.  
 Denn mir schlossen die Augen sich nicht mehr unter den Wimpern,  
 Seit vor deiner Gewalt mein Sohn zu den Schatten hinabsank.  
 Raßlos jammr' ich und nähr' ich unendlichen Kummer im Busen,  
 Während ich dort im Gehege des Hofes im Schmutze mich wälze. 640  
 Jetzt erst hat mich die Speise gelabt, hat funkelnder Wein mich  
 Wieder erquickt; ich hatte zuvor der keines gekostet.

Priamos sprach's, und jener befahl den Genossen und Mägden,  
 Als bald Betten zu rüsten im Vorhaus, unten von Purpur  
 Stattliche Polster zu reihen und Teppiche drüber zu breiten, 645  
 Oben zur Halle sodann dichtwollige Mäntel zu legen.  
 Rasch denn eilten die Mägde hinaus, in den Händen die Fackel,

Um zwei Lager sofort in geschäftiger Eile zu rüsten.

Scherzend begann zu dem Greise der flüchtige Kenner Achilleus:

Lag're dich nun da draußen, o Freund; leicht möchte der Fürsten 650  
Einer herein hier kommen, ein Danaer, welche beständig  
Nach dem Gebrauch sich versammelnd um mich Rath pflegen im Zelte.  
Sähe dich Einer von diesen im fliehenden Dunkel der Nächte;  
Als bald meldete der's dem Gebieter des Volks Agamemnon,  
Und das möchte die Lösung des Leidnams wohl dir verzögern. 655  
Doch nun sage mir noch, und verkünde mir lautere Wahrheit:  
Wie viel Tage gedenkst du den göttlichen Sohn zu bestatten?  
Daß ich indeß selbst ruhe vom Kampf und wehre dem Volke.

Und der erhabene Greis, Held Priamos, sagte dagegen:  
Wenn du mir denn es vergönntst, den erhabenen Sohn zu bestatten, 660  
Würd'st du Gefälligkeit üben, Achilleus, thätest du also.  
Sieh, rings schließen die Mauern uns ein, wir müssen das Waldholz  
Ferne vom Berg herschaffen, und angstvoll zagen die Troer.  
Erst denn möchten wir ihn im Palaß neun Tage besammern,  
Drauf am zehnten bestatten und öffentlich feiern das Festmahl, 665  
Aber am elften sodann ihm des Grabmals Hügel erheben;  
Endlich am zwölften erneu'n wir den Kampf, wenn solches denn  
sein muß.

Und es versetzte dagegen der göttliche Kenner Achilleus:  
Dies auch, Priamos, sei dir gewährt nach deinem Verlangen;  
Greis, ich stelle so lange den Kampf ein, als du begehrt hast. 670

Also der Held, und faßte dem Greis am Gelenke die Rechte,  
Aus der bekümmerten Brust ihm jegliche Furcht zu verbannen.  
Hierauf ruhten sie dort in der vorderen Halle des Hauses,  
Priamos selbst und Idäos, verständigen Rathes erfahren.  
Aber Achilleus schlief in dem innersten Raume des Zeltes, 675  
Und ihm lag an der Seite des Brises reizende Tochter.

Alle die anderen Götter indeß und die reißigen Männer  
Schliefen die Nacht hindurch, von erquickendem Schlummer gefesselt:  
Hermes nur, den Verleiher des Reichthums, faßte der Schlaf nicht,  
Weil er im Herzen erwog, wie er Priamos wieder vom Schiffsheer 680  
Heim gen Troja geleite, geheim vor den heiligen Wächtern.  
Ihm denn trat er zu Häupten und sprach zu dem Greise die Worte:

Wahrlich, o Greis, nichts Uebles befürchtest du, daß du so ruhig  
 Schlummerst im feindlichen Heer, nachdem dich verschont der Pelide.  
 Jetzt wohl hast du den Sohn dir gelöst mit beträchtlichen Spenden; 685  
 Doch dich Lebenden müßten mit dreimal größeren Gaben  
 Lösen die Söhne daheim in Ilios, wenn's der Atride  
 Wüßte, der Held Agamemnon, und all die Achäer es wüßten.

Sprach's, und bebend vernahm es der Greis und weckte den Herold.  
 Hermes schirnte den Beiden die Maulthier' an und die Kasse, 690  
 Lenkte sodann in der Eile durch's Heer; es gewährte sie Niemand.

Aber sobald sie zur Furth an den schönhinwogenden Kanthos  
 Ramen, den wirbelnden Strom, den Zeus der unsterbliche zeugte;  
 Da schied Hermes und eilte zurück in den hohen Olympos.  
 Eos im Safranschleier ergoß sich über den Erdkreis. 695

Sie nun lenkten die Kasse zur Stadt wehklagend und jammernd;  
 Aber den Leichnam führte der Maulthierwagen: es sah sie  
 Keiner zuvor von den Männern und schönungürteten Frauen.  
 Nur Kassandra, so lieblich an Reiz, wie die goldene Kypris,  
 Stieg auf Pergamos' Höhen und sah in der Ferne den Vater 700  
 Stehen im Wagengeschirr und den stadtdurchrufenden Herold,  
 Auch in dem Maulthierwagen verhüllt daliegen die Leiche.  
 Da wehklagte sie laut, und weithin rief sie die Stadt durch:

Kommt, ihr Männer und Frauen von Ilios, schauet den Hektor,  
 War's euch jemals Freude, den Lebenden wieder vom Schlachtfeld 705  
 Kehren zu seh'n: er war ja die Wonne der Stadt und des Volkes!

Rief's, und daheim in der Bestie zurück blieb keiner der Männer,  
 Keine der Frau'n; sie Alle, von schmerzlicher Trauer ergriffen,  
 Trafen am Thore sodann mit des Leichnams Führer zusammen.  
 Erst sein liebes Gemahl und die ehrfurchtwürdige Mutter 710  
 Rausten ihr Haar und stürzten hinan zu dem rollenden Wagen,  
 Ihm umfangend das Haupt; ringsher stand weinend die Menge.  
 Wahrlich den Tag hindurch, bis spät sich senkte die Sonne,  
 Hätten sie thränenvergießend am Thor um den Hektor gejammert,  
 Hätte vom Wagen der Greis nicht so zu dem Volke geredet: 715

Weicht und laßt mir die Mäuler hindurchgeh'n; könnt ihr hernach doch  
 Euch satt weinen um ihn, nachdem ich in's Haus ihn geleitet.

Priamos rief's, und sie traten zurück und wichen dem Wagen.

Doch als jene darauf in den stolzen Palast ihn geleitet,  
 Ward er gelegt auf schönes Gestell, und Säng' zur Klage 720  
 Stellten sie ihm an die Seite, die dann mit jammernden Lauten  
 Trauergesang anstimmten, indeß rings seufzten die Frauen.  
 Hektors blühende Gattin erhob vor Allen die Klage,  
 Während sie Hektors Haupt mit den lieblichen Händen umfaßt hielt:

Mann, du schiedest vom Leben so jung und lässest im Hause 725  
 Mich als Wittve zurück mit dem ganz unmündigen Söhnlein,  
 Dem wir Armen das Leben geschenkt! Ha nimmer, besücht' ich,  
 Blüht er zum Jüngling heran: vorher wird Troja vom Gipfel  
 Stürzen, da du hinstarbst, ihr Vertheidiger, welcher die Beste  
 Schirmte, die züchtigen Frau'n und die lallenden Kinder bewahrte! 730  
 Ja, nun werden sie bald in den räumigen Schiffen dahinzieh'n,  
 Und mit den Armen ich selbst! Du wirst dann folgen der Mutter,  
 Trautestes Kind, um dort in schmähhlichem Dienste zu fröhnen  
 Unter dem eisernen Zwang des Gewaltherrn: oder, o Grauen!  
 Faßt dich am Arm ein Achäer und stürzt dich herab von dem 735  
 Thurme,

Jürnend vielleicht, daß Hektor den Bruder ihm oder den Vater  
 Oder den Sohn ihm erschlug; denn zahllos knirschten Achäa's  
 Söhne, von Hektors Händen entseelt, in's unendliche Erdreich.  
 Denn dein Vater erschien nie sanft in dem Grauen der Feldschlacht.  
 Darum bejammern ihn auch ringsher in der Beste die Völker. 740  
 Hektor, unnennbares Leid und Bekümmerniß schufst du den Eltern;  
 Doch mir sind vor Allen die bittersten Schmerzen geblieben!  
 Denn nicht konntest du sterbend die Hand mir reichen vom Lager,  
 Oder ein Wort mir sagen, ein sinniges, dessen ich ewig  
 Dächte bei Nacht und am Tag, wehmüthige Thränen vergießend. 745  
 Also rief sie mit Thränen, und ringsum seufzten die Frauen.  
 Klagend erhob auch Hekabe nun vor ihnen die Stimme:

Hektor, o Sohn, mir von Herzen geliebt, wie der anderen keiner!  
 Ach, dich liebten die Götter, so lange du lebstest im Lichte,  
 Und sie walteten dein auch noch im Gescheh' des Todes. . . 750  
 Sing mir andere Söhne der flüchtige Renner Achilleus,  
 Hat sie der Held jenseits unfruchtbarer Dedes des Meeres,  
 Hat sie gen Samos und Imbros verkauft und zur nehligen Lemnos:



Dich, nachdem er das Beben dir nahm mit der Spitze des Erzes,  
 Hat er, wie oft! um den Hügel geschleift des geliebten Patroklos, 755  
 Den du erschlugst, obwohl er ihn nicht von den Todten erweckte!  
 Dennoch liegst du so thaulg und frisch und wie eben verblutet  
 Mir im Palaß, als hätte der Gott mit dem silbernen Bogen,  
 Phöbos, dich plötzlich erlegt, mit sanftem Geschoß dich ereilend.

So sprach Hekabe weinend und weckt' unermessliche Klage. 760  
 Nun zum Dritten erhob auch Helene jammernd die Stimme:

Hektor, Schwager, von Herzen geliebt, wie der anderen keiner!  
 Ach, wohl bin ich Gemahlin des göttlichen Helben, des Paris,  
 Der mich gen Troja geführt! O wär' ich doch früher gestorben!  
 Schwanden mir doch nunmehr schon zwanzig Jahre vorüber, 765  
 Seit ich von dannen geflohn und die heimischen Gauen verlassen:  
 Dennoch vernahm ich von dir kein Scheltwort, keine Verwünschung.  
 Wenn sonst Einer im Hause mich anfuhr, einer der Brüder,  
 Eine der Schwestern des Manns und der stattlichen Frauen der  
 Schwäger,

Oder die Schwiegerin selbst — denn väterlich sanft ist der Schwä-  
 her — : 770

Warst du immer bemüht zu beschwichtigen und zu vermitteln  
 Mit sanftmüthigem Sinne, mit sanfteinschmeichelnden Worten.  
 Dich und zugleich mich Arme beweint' ich denn, trauernd im Herzen;  
 Denn kein Anderer mehr auf Troja's weiten Gefilden  
 Ist mir freundlich und hold; mich fliehen sie Alle mit Abscheu. 775

Also sprach sie mit Thränen, und zahllos seufzte das Volk nach.

Priamos aber, der Greis, rief laut zu dem Volke der Troer:

Nun schafft Holz, ihr Troer, zur Stadt; nicht fürchtet im Herzen,  
 Daß im Versteck aufslauern die Danaer; hat doch Achilleus  
 Mir beim Scheiden verheißen an Argos' dunklen Schiffen, 780  
 Eh' uns nicht zu befehlen, bis zwölfmal nahte das Frühroth.

Priamos rief's; da wurden sofort Maulesel und Stiere  
 Vor Lastwagen geschirrt, und sie sammelten sich vor der Pforte,  
 Führt' sodann neun Tage das Holz in unendlichen Lasten.  
 Aber sobald am zehnten das Frühroth leuchtend emporstieg, 785  
 Trugen sie Hektorn weinend hinaus, den gewaltigen Streiter,  
 Legten ihn hoch auf das Todtengerüst und entflammten das Feuer.

Doch als Esos am Morgen erschien mit den rothigen Fingern,  
 Strömte das Volk zu dem Scheitergerüst des erhabenen Hektor.  
 Aber sobald sich die Menge vereint und in Reihen geordnet, 790  
 Löschten sie glimmende Scheiter zuerst mit funkelndem Weine  
 Rings am Gerüst, wo das Feuer getobt; dann, ohne zu säumen,  
 Lassen die Brüder und Freunde des Hektor weißes Gebein auf,  
 Schmerzlichbewegt; von den Wangen herab floss glühend die Thräne.  
 Sorgsam legten sie drauf das Gebein in ein gold'nes Behältniß, 795  
 Wohl mit purpurnen Decken umhüllt aus feinem Gewebe,  
 Senkten es dann in's Gewölbe der Gruft, und oben darüber  
 Häuften sie dicht an einander gewaltige Blöcke von Steinen.  
 Als bald wurde der Hügel erhöht; rings lagerten Späher,  
 Daß nicht schnell anstürmten die blankumscienten Achäer. 800  
 Als sie den Hügel erhoben, enteilten sie; aber von Neuem  
 Kehrt'n sie wieder zurück, an dem stattlichen Mahl sich zu laben,  
 Festlich in Priamos' Hause vereint, des erhab'nen Gebieters.  
 Also begruben die Troer den roßbezügelmenden Hektor.

---

# Anmerkungen.

## Zum dreizehnten Gesang.

B. 5 f. Die Hippomolgen, d. i. Rossmelker, die sich von Milch, wahrscheinlich Rossmilch, nähren, und die Abier sind Skythische Stämme.

B. 12. Die thrakische Samos, die Homer 24, 78 und 753 einfach Samos nennt, ist die Insel Samothrake, der Mündung des Hebros gegenüber.

B. 21. Den Namen Megä tragen mehrere Orte, wo Poseidon verehrt wurde; hier ist wahrscheinlich die Felseninsel zwischen Chios und Tenos gemeint.

B. 54. Hektor, welcher geboren sich rühmt von dem starken Kronion, d. i. der sich rühmt, ein Liebling des Zeus zu sein, unter besonderer Obhut des Gottes zu stehen.

B. 91 f. Peitos und Veneleos sind bbotische Führer nach 2, 494 f. Thoas, der Sohn Andramon, Führer der Aetoler nach 2, 638.

B. 108. Das Vergehen des Gebieters (Agamemnon) ist sein Vernehmen gegen Achilleus, dem er seinen Ehrenpreis geraubt hatte.

B. 128. Athene regt, wie Ares und Eris, die Bödler zum Kampfe auf.

B. 134 f. Die Speere wurden von den kampfbegierigen und ungeduldischen Kriegern mit solcher Macht geschwungen, daß sich die Schaft e bogen.

B. 152. Thurm bezeichnet bei Homer eine dichtgebrängte, der Zahl nach unbestimmte Schaar Kriegsvolk.

B. 171. Der Vater, Mentor, der sonst unbekannt ist.

B. 172. Pedäon lag im troischen Gebiet am Fuße des Ida.

B. 207. Der Enkel Poseidons ist Amphimachos, der Sohn des Kleatos, dessen Mutter Molione von Poseidon umarmt wurde. Oben (B. 185) heißt er Enkel des Aktor. Vgl. 11, 750 f. und die Anmerkung zu 11, 709.

B. 283. Die Keren sind die Götinnen des Schicksals, welche den Tod bringen.

B. 299. Die Furcht und der Schrecken (Phobos und Deimos) sind Söhne und Wagenlenker des Kriegsgottes. Vgl. 15, 119.

B. 301 f. Thrakia, der Wohnsitz kriegerischer Völker, ist auch der gewöhnliche Wohnsitz des Ares.

Ephyrer und Phlegger, zwei streitbare Volksstämme Thessaliens, die sich öfters bekriegten.

B. 307. Deukalions Sohn. S. zu 12, 117.

B. 322. Die Frucht der Demeter, d. i. Getreide, durch dessen Genuß sich die Sterblichen von den Göttern unterscheiden.

B. 345. Die Söhne des Kronos, Zeus und Poseidon.

B. 363. Kabesos, eine thrakische Stadt am Flusse Pamos.

B. 366. Ohne Geschenk, mit welchem der Bräutigam die Braut von dem Vater zu erkaufen pflegte.

B. 382. Wir sind nicht schlimme, geschenkenfordernde Väter, habgütige Väter, die viele Brautgeschenke für ihre Töchter verlangen.

B. 407. Zwei Quersangen oder Querstäbe an der inneren Seite des Schildes, die besonders zur Spannung der Wölbung dienten. Man befestigte daran auch die Tragriemen und steckte durch sie den Arm, um den Schild leicht bewegen zu können. Vgl.

B. 415. Aides, der gewaltige Pfortner, der die Pforten der Unterwelt fest verschließt und geschlossen hält.

B. 447. Ist es wohl ein entsprechender Ersatz, daß Drei für den Einen getödtet sind, nämlich Othryoneus (B. 363 ff.), Aisios (B. 387 ff.) und Alkathoos (B. 434 ff.) für den Einen Hysenor (B. 411 f.)?

B. 450. Der Behüter, der gerechte, einsichtsvolle Gebieter von Kreta.

B. 460. Der Grund des gespannten Verhältnisses zwischen Priamos und Aeneias läßt sich abnehmen aus Il. 20, 179 ff. und 306 ff.

B. 599. Der Schleuder, deren beide Schenkel aus Schafwolle gekocht wurden, bedienen sich nur die gemeinen Krieger, wie die Lokrer B. 716. Der Diener des Agenor, der wohl keine schweren Waffen führte, gebraucht sie hier als Winde.

B. 643. Harpasion, der Führer der Baphlagonen.

B. 753. Dem schneeigen Berge vergleichbar, d. i. gleich einem Berge von ungewöhnlicher Höhe; was die überragende Heldengröße bezeichnen soll.

B. 787. Paris wandte das Herz des Hektor, insofern er bewirkte, daß dieser nun anders und besser von ihm dachte.

B. 811. Die Geißel ist, wie in den hebräischen Urkunden, das Bild der Strafe, der Plage, des Jornes. S. Il. 12, 37.

### Zum vierzehnten Gesang.

B. 6. Arsinoo's todtge Tochter, Pekamede. S. 11, 624.

B. 29. Agamemnon war von Koon verwundet worden (11, 248 ff.), Iphedeus' Sohn, Diomedes, von Paris (11, 369 ff.), Odysseus von Soklos (11, 430 ff.).

B. 33 ff. Die sämmtlichen Schiffe der Achäer wurden längs dem Meeresgestade zwischen den beiden Vorgebirgen Rhöteion und Sigeion, welche zugleich den Flanken des achäischen Meeres zur Deckung dienten, aufgestellt. Da nicht alle Schiffe in Einer Linie stehen konnten, so wurden sie in mehreren Linien hinter einander von der Küste aufwärts oder stufenartig gereiht, und zwar in der Ordnung, wie die einzelnen Völker gelandet waren, so daß die Schiffe der zuerst Gelandeten am tiefsten landeinwärts standen, die der zuletzt Gelandeten den hintersten schmalen Raum am Ufer einnahmen.

Die Hintertheile der Schiffe wurden nach dem Lande zu gegen den Feind gekehrt; an diesen Hintertheilen war auf Nestors Rath die Mauer erbaut. Wiedasch.

B. 40. Nestor beugte den Muth der Achäer durch sein Erscheinen.

B. 114. Iphedeus fiel vor Ithebe.

B. 154. Den Bruder und Schwager, den Poseidon, ein Kind des Kronos, wie Hera selbst, aber durch Zeus, ihren Gemahl, mit ihr verschwägert.

B. 200. Sie will an die Enden der Erde gehen, da der Okeanos (B. 201) die ganze Erdscheibe umfließt und wieder in sich selbst zurückkehrt.

B. 201 ff. Von Okeanos und seiner Gemahlin Tethys stammen bei Homer alle Götter (vgl. B. 246), während bei Hesiodos sämmtliche Göttergeschlechter und Okeanos und Tethys selbst von Uranos und Gaia stammen. Kinder der Letzteren sind Rheia und ihr Gemahl Kronos, die Eltern des Zeus, des Poseidon und Hades, der Hera, der Demeter und Hestia.

B. 279. Die Titanen, die Brüder des Kronos, wurden nach Besiegung des Letzteren mit diesem von Zeus in den Tartaros gestürzt.

B. 317. Die Gemahlin Ixions, eines thessalischen Königs, war Dia, Tochter des Deioneus.

B. 321. Die Tochter des Phönix, Europa.

B. 476. Akamas war der Bruder des Archelochos. S. 2, 822 f.

B. 479. Pfeilhelden. S. zu 4, 242.

B. 499. So leicht, wie ein Wollhaupt, hob Penelope das Haupt des Ithoneus zugleich mit dem Helme empor.

### Sum fünfzehnten Gesang.

B. 3. Hemmten sie dort an den Wagen die Flucht. Nach 12, 76 ff. hatten die Troer ihre Wagen vor dem Graben zurückgelassen.

B. 17. zuerst, d. h. vor deinen Mitschuldigen und eh' ich irgend eine andere Maßregel zur Vereitelung deiner Anschläge treffe.

B. 25 ff. Herakles, (erzählt Apollodoros 2, 7, 1.) auf der Rückfahrt von Troja durch den Sturm der Hera verschlagen, landete auf der Insel Kos, wo er von den Einwohnern, die ihn für einen Seeräuber hielten, mit Steinen empfangen ward. Er eroberte die Insel und tödtete den König Euryp.

pylos, den Sohn des Poseidon, wurde aber im Kampfe von Chalkodon verwundet. Zeus rettete ihn und brachte ihn glücklich nach Argos.

B. 67. Der Tod des Sarpedon durch Patroklos wird erzählt 16, 419 — 503.

B. 71. Ilios ward eingenommen vermitteltst des hölzernen Rosses, zu welcher List Athene gerathen hatte.

B. 119. Ueber Deimos und Phobos s. zu 13, 299.

B. 193. Der Olympos ist allen Göttern gemein als ihr Wohnsitz, die Erde als der Schauplatz ihres Waltens und Wirkens für die Menschen und ihrer Verehrung.

B. 204. Die Erinyen bestrafen jede Versündigung gegen die Natur, also auch jede Abweichung von der natürlichen Weltordnung; dazu gehört aber wie Ehrfurcht vor den Eltern, so auch Achtung vor dem Familienvorherrscher (dem ältesten Bruder). Falsch.

B. 225. Die Himmlischen drunten um Kronos, die Titanen. S. zu 14, 279.

B. 392. Wie Patroklos den verwundeten Eurypylos in sein Zelt führt und daselbst versorgt, wird 11, 842 ff. erzählt.

B. 422. Kasteor heißt ein Vetter des Hektor, weil Klytios, sein Vater, ein Bruder des Priamos war.

B. 518. Otos war aus Kyllene, einer Felsenstadt in Elis.

B. 519. Der Phylide, Meges, ein Sohn des Phyleus.

B. 530. Die ältesten Panzer bestanden (nach der Beschreibung des Pausanias) aus zwei gewölbten Stücken, von welchen das eine die Brust, das andere den Rücken bedeckte; zu beiden Seiten an der Schulter und unter dem Arme wurden sie mit Spangen und Ringen befestigt.

B. 538. Man pflegte die Helmbüschel mit Purpur zu färben.

B. 593. Zeus' hohes Gebot. Vgl. oben B. 231 ff.

B. 705. Ueber Protefilaos s. 2, 698 ff.

B. 717. Den Knauf, die äußerste hervorragende Spitze am krummgebogenen Hinterrunde des Schiffes und die daran angebrachte Verzierung.

B. 721. Die Ältesten, die Geronten, Greise aus den edelsten Familien, die den Rath des Königs bildeten (vgl. 3, 146 ff.) und großen Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten übten, wie sich denn auch Hektor durch sie gebunden erklärt B. 722 f.

### Zum sechzehnten Gesang.

B. 233. Zu Dodona in Thesprotien war ein Orakel des Zeus, das älteste Griechenlands, das von den Pelasgern gegründet sein sollte. Daher heißt Zeus hier auch der pelasgische.

B. 235. Selter hießen die alten Bewohner der Umgegend von Dodona, aus denen die Priester des Heiligthums genommen wurden. Die Selter heißen Propheten des Zeus als die Deuter und Ausleger der ihm zugeschriebenen Orakel.

B. 328. Amisodaros hieß ein alter König Lykiens, wo die Chimära sich aufhielt. Ueber die Chimära s. 6, 179 ff.

B. 407. Dem frommen Sinne der Alten galt Alles für heilig, was in irgend einer Beziehung zu den Göttern stand. So heißt hier der Fisch heilig, weil er als Bewohner des Wassers dem Poseidon angehört.

B. 419. Die gurtlos kämpfenden Freunde, die Lyker, die keinen ehernen Gurt unter dem Panzer trugen.

B. 448 f. Solche Göttersöhne, die am Kampfe theilnahmen, sind außer Menelaos, dem Sohne der Aphrodite, und Achilleus, dem Sohne der Thetis, auch Palmenos, der Sohn des Ares, Menestheus, der Sohn des Stromgottes Spercheios, Euboros, der Sohn des Hermes.

B. 510. Glaucos war von Teukros verwundet worden 12, 387 ff.

B. 572. Budeion oder Budeia war der Name mehrerer Städte; das hier genannte ist wohl in der thessalischen Landschaft Magnesia oder in Phthiotis zu suchen. Wiedasch.

B. 625. Hades heißt der reißige von den Rossen, mit welchen er die Menschen auf seinem Wagen in die Unterwelt entführt.

B. 658. Die heilige Wage Kronions, hier bildlich: die Entscheidung des Zeus in Beziehung auf den Sieg der Achäer.

B. 867. Peleus hatte diese Rosse von Poseidon empfangen nach 23, 277.

### Zum siebenzehnten Gesang.

B. 9. Des Panthoos Sohn ist Euphorbos nach 16, 808.

B. 19. Menelaos ruft den Zeus an, daß er der gerügten Ungebühr wehre oder sie strafe.

B. 23. Die Söhne des Panthoos sind Euphorbos, Polydamas und Hyperenor, der von Menelaos getödtet ward 14, 516 f.

B. 73. Die Rifonen, ein kriegerischer Thrakerstamm, 2, 846. Dort heißt ihr Anführer Euphemos.

B. 79. indessen, während du dich abmühst, die Rosse des Achilleus zu erbeuten.

B. 116. an der Linken des Treffens: dort kämpfte Hektor.

B. 150 f. Glaucos wußte nicht, daß nach des Zeus Befehl Apollon den Beinamen Sarpedons nach Lykien gebracht hatte: vgl. 16, 667 ff.

B. 250. Trinkt den gemeinsamen Wein, der auf öffentliche Kosten herbeigeschafft wurde zu den Mahlen, welche der Oberkönig bei besonderen Anlässen den Alten oder Geronten zu geben pflegte.

B. 264. wider den Strom, d. i. wider die Strömung des in das Meer sich ergießenden Flusses.

B. 443. wir, die Götter, statt eines einzelnen Gottes genannt, da Poseidon diese Rosse dem Peleus geschenkt hatte nach 23, 277 f.

B. 514. Aber es ruht dies Alles im Schooß der unsterblichen Götter: nämlich, ob dadurch die Troer gerettet werden. Eine gewöhnliche sprichwörtliche Redensart, die Unentschiedenheit eines künftigen Erfolges.

zu bezeichnen, der nicht in menschlicher Macht liegt. Daher drückt sie zuweilen auch eine Ergebung in den göttlichen Willen aus. Wiedasch.

B. 346. Der Sinn des Zeus hatte sich gewendet, insoferne der Gott sein früheres Verbot wegen der Theilnahme am Kampfe zurücknimmt und Athenen selbst auf das Schlachtfeld herabsendet.

B. 355. Phönix befehligte nach 16, 196 die vierte Abtheilung des Myrmidonenheeres.

B. 608. dem Deukalionen, dem Sohne des Deukalion.

B. 615. Ihm (dem Idomeneus) kam Idonao zum Heile, indem er ihn noch zu rechter Zeit auf den Wagen nahm.

B. 648. den Vater, Zeus: vgl. B. 645.

B. 653. Antilochos war nach Patroklos der liebste Freund des Achilleus, und wird daher wohl ausgewählt, um dem Letzteren die Trauerkunde zu überbringen.

B. 698. Laodokos, ein Sohn Antenor's nach 4, 87. Ihm gibt Antilochos die Rüstung, um nicht durch ihre Schwere aufgehalten zu werden.

B. 703. die bedrängten Genossen, diejenigen, die der eben hinweggehende Antilochos, Nestor's Sohn, befehligt hatte.

### Zum achtzehnten Gesang.

B. 85. Iphigie wurde wider ihren Willen dem Peleus vermählt, was auch aus ihrer Unterredung mit Phephastos hervorgeht B. 431 ff.

B. 119. Eifersüchtig auf Alkmene, die Geliebte ihres Gemahls, hatte Hera den Sohn derselben, Herakles, dem Könige Mykene's, Eurystheus, dienstbar gemacht, und verfolgte ihn bis zu seinem Untergange.

B. 120. wenn ein gleiches Geschick, wie dem Herakles, mir bestimmt ist, nämlich zu sterben.

B. 126. Wehre mir nicht, halte mich nicht vom Kampfe zurück: was Achilleus nach den Worten der Mutter B. 95 f. erwarten konnte.

B. 216. Die Worte der Iphigie s. B. 134.

B. 230. entseelt durch eigene Wagen und Lanzen, d. i. unter den Wagen zerstampft und von den Lanzen gespießt.

Da noch, obgleich bei der allgemeinen Umkehr der Troer, und da den Achäern jetzt mehr an dem Leichnam des Patroklos gelegen war, kein ernstlicher Kampf mehr stattfand.

B. 239. Ungern d. i. vor der gewohnten Zeit geht auf Hera's Gebot Pelios unter, nachdem die von der Göttin gewünschte Rettung des Patroklos vollbracht ist.

B. 266. Also ja kommt es. Diese Worte gehen auf den Inhalt von 269 — 272.

B. 267. der Nacht ambrosisches Dunkel. Ambrosisch bedeutet unvergänglich, unsterblich, göttlich; daher Alles, was von den Göttern kommt, (wie hier die Nacht) und was die Götter besigen, von Homer mit diesem Namen bezeichnet wird.



B. 325 f. Menktios war aus Opus in Lokris mit seinem Sohne Patroklos nach Phthia gekothen.

B. 351. mit der Kraft neunjährigen Balsams. Altes Del ward, wie es scheint, für kostbarer und wirksamer gehalten, um die Fäulniß abzuwehren.

B. 399. Okeanos heißt der Kreisende, der stets im Kreise herumströmende, weil er kreisförmig die ganze Erdscheibe umfließt und immer in sich selbst wieder zurückkehrt.

B. 403. Keiner von Allen wußte davon, von meinem verborgenen Aufenthalt.

B. 481. Die fünf Lagen oder Schichten, woraus die Schildplatte zusammengesetzt war, finden sich näher bestimmt 20, 271 f.

B. 486. Die Plejaden, die sieben Töchter des Atlas und der Pleione, wurden von Zeus unter die Sterne versetzt, und gehörten zu dem Sternbild des Stieres, wie die Hyaden, ihre Schwestern, deren Aufgang die Regenzeit ankündigte; daher ihr Name: Regensterne. Der römische Landmann, verleiht durch die Ähnlichkeit des griechischen Namens mit *Ůg*, Schwein, nannte sie *avculas*, Ferkeln. S. Boß zu Virgil's *Œ.* 1, 138.

Der Drion ist eines der schönsten Sternbilder, nördlich von den Hörnern des Stiers.

B. 487. Das Wärangeſtern, *Arctos major*, der große Wär, auch der Pserwagen, der große Wagen genannt, ein Sternbild am nördlichen Himmel. Es beachtet stets den Drion, weil beide Gestirne einander gegenüberstehen, und badet sich niemals in der Welle des Okeanos, weil es für die nördliche Erdhälfte nicht untergeht.

B. 498. Die Blutschuld konnte durch ein Lösegeld oder eine Buße losgekauft werden, oder der Mörder mußte sich durch Flucht in ein fremdes Land vor der Rache der Verwandten schützen. Wiedaſch.

B. 504. Im heiligen Kreis. Der Platz der Volksversammlung und des Gerichtes ist dem Zeus und der Themis heilig.

B. 535. Ker bezeichnet jede Todesart, besonders den gewaltsamen Tod. Wiedaſch.

B. 542. Dreimal tragend, weil es dreimal, im Herbst, im Frühling und im Anfange des Sommers, gepflügt wurde.

B. 557. am Schwab, d. i. je auf dem Punkte, wo sich gerade die Schnitter befinden.

B. 571. Der Linosreigen oder Linosgesang war ein nach dem alten thebaischen Sänger Linos benanntes Lied. Nach Herodotos (2, 79) war die Sage von Linos auch über Pellas hinaus verbreitet; er fand diesen Gesang bei den Phönikiern und Ägyptern, und in Aegypten unter dem Namen *Raner os*. Ursprünglich war es ein Klaglied auf den Tod des Linos; später wurde das Wort Linos für Gesang überhaupt sowohl traurigen als freudigen Inhaltes gebraucht; aber immer mag er sich durch eine eigenthümliche, sehr kenntliche Weise unterscheiden haben. Wiedaſch.

B. 574. Die Rinder waren theils aus Gold, theils aus Zinn gebildet — braune (röthliche) und weiße.

B. 592. Dädalos, ein durch Sagen viel gefeierter Bildhauer, floh wegen der Ermordung seines Schwestersohnes Ialos von Athen nach Knossos auf Kreta, wo er dem Könige Minos das Labyrinth erbaute und auch der Ariadne, der Tochter des Minos, einen Reigentanz bildete, der in allerlei künstlichen Windungen und Verschlingungen bestanden haben soll, um die Fergänge des Labyrinthes nachzuahmen, und sich bis in die spätesten Zeiten erhalten hat. Wiedasch.

### Zum neunzehnten Gesang.

B. 49. Diomedes war in den Fuß, Odysseus in die Seite verwundet worden nach 11, 377. 437.

B. 53. Vgl. 11, 248 ff.

B. 60. Artemis bringt den Frauen, wie Apollon den Männern, mit ihren Geschossen plötzlichen Tod.

B. 78. Agamemnon trat nicht in die Mitte der Versammlung, weil er sich zunächst nur an Achilleus wenden wollte B. 84.

B. 104. Ueber Eileithyia s. zu 11, 270.

B. 116. Das achäische Argos, d. i. Argos im Peloponnes, zum Unterschiede von dem pelagischen Argos.

B. 117. Etheneios, König von Argos, Sohn des Perseus und der Andromeda. Von ihm und Neipppe, der Tochter des Pelops, stammt Eurystheus.

B. 198. Auch anderwärts wird dem Zeus als Rächer des Meineides (Zeus Poraios) ein Oker geopfert, so wie außer ihm bei Schwüren auch Helios, der allsehende Gott, angerufen wird. Vgl. 3, 276 f.

B. 235 f. auf andres Gebot, d. i. auf eine andere als die jetzt schon ausgesprochene Aufforderung zum Kampfe. Das Erwarten einer solchen zweiten Aufforderung würde Jedem Verderben bringen, der deshalb an den Schiffen zurückbleiben wollte.

B. 239. die Ehne des Nestor, Antilochos und Iphrasymedes.

B. 244. Ueber dieselben Geschenke vgl. 9, 122 ff.

B. 255. Die Stirnhaare des Opferthieres wurden abgeschnitten und als Erstlingsopfer vor dem Gebet in die Flamme geworfen.

B. 268 f. Das Fleisch der bei einem Eide geschlachteten Opferthiere wurde nicht gegessen, sondern als etwas Unreines in's Meer geworfen.

B. 292. Ihr Gemahl war der B. 297 genannte Rynes, der Sohn des Guenos, König in Lynessos im Gebiete der Kiliker.

B. 327 f. Neoptolemos, der Sohn des Achilleus und der Deidameia, wurde bei dem Vater seiner Mutter, dem Könige Eukomedes, auf der Insel Skyros erzogen.

B. 357. Die, die Acher B. 352 f.

B. 359. Des Athergeborenen, d. i. aus dem Aether herabkommenden.

B. 393. Alkimos ist hier und 24, 474. 574. derselbe, der 16, 197. 17, 467 mit längerer Form Alkimebon heißt.

B. 401. Die Kasse Xanthos und Balios erhielt Poseus von Poseidon als Hochzeitsgeschenk.

B. 411. des Gottes Gewalt, des Zeus als des höchsten Lenkers der Geschichte.

B. 418. Der Gott ist Apollon, der Sterbliche Paris. S. 22, 359 f.

B. 419. Die Erinyen erscheinen hier gleichsam als die Hüterinnen der festen Ordnung der Natur, „indem sie dem Kasse Xanthos die ihm von der Hera widernatürlich verliehene Sprache wieder nehmen.“

### Zum zwanzigsten Gesang.

B. 4. Themis ist bei Homer mit Zeus verbunden als dem Horte der Gerechtigkeit, darum auch seine Heroldin, welche die Götter in die Versammlungen ruft.

B. 7. Okeanos, von dem alle Götter stammen (14, 201), kommt nicht mit in die Götterversammlung; er hat sich nach dem Sturze seines Sohnes Kronos, obwohl dem Zeus unterthan, doch ein geehrter Greis mit dem Range vor allen übrigen Göttern (14, 244), in seine stillen Fluten zurückgezogen und übt keinen Einfluß mehr auf die göttlichen und menschlichen Angelegenheiten. Wiedersch.

B. 53. Kallikolone (Schönbühl) auf Seite der westlichen Anhöhen nördlich von Troja am rechten Ufer des Simois. Durch diesen Hügel und die Burg (B. 52) werden die äußersten Punkte des Gebietes bezeichnet, über welches sich der Kampf erstreckt.

B. 92. Pedasos, Stadt im Gebiete der Pelager am Satniois.

B. 145. Als Herakles die Tochter Laomedons, Hesione, von dem Seeungeheuer befreite, welchem sie preisgegeben werden sollte, hatten die Troer zum Schutze für ihn einen hohen Erdwall aufgerichtet, um sich dahinter zu verbergen, wenn das Ungeheuer ihn verfolgen würde.

B. 268. ihn hemmte das Gold des Hephästos, d. i. die Schicht von Gold, die in der Mitte des Schildes lag nach B. 272.

B. 275 f. Der äußerste eiserne Rand des Schildes war inwendig mit weichem Leder gefüllt, um das Reiben des Erzes weniger fühlbar zu machen. Wiedersch.

B. 281. des Schildes doppelten Rand, den eiserne und den von Leder. S. die Bemerkung zu B. 275 f.

B. 289. Ober den Schild, der eben von ihm das Verderben entfernte nach 267 ff.

B. 298. Grundlos büßen um fremde Besäumnisse, welche den Priamos traf durch Schuld des Paris und der Helena, die also nur den Priamos anging und dem Aeneas fremd war.

B. 306. Der Grund dieses Hasses soll nach den alten Auslegern die Verletzung des Eides sein, der sich Laomedon, der Vater des Priamos, einst

Homer. II.

gegen Poseidon schuldig gemacht hatte: ihn und den Apollon, die ihm die Mauern der Burg erbaut, hatte Laomedon um den bedungenen Lohn getödtet.

B. 329. Die Raulonen, welche am schwarzen Meere neben den Phrygiern wohnten, standen jetzt auf dem einen Flügel am Meere. S. 10, 428 f. Wiedersch.

B. 336. trotz dem Gesche, während ihm nach dem Willen des Schicksals bestimmt war, dem Untergange zu entinnen: vgl. B. 302.

B. 370. eins schneidet er ab in der Mitte, d. i. er vollendet es nur zur Hälfte.

B. 383. Drynteus herrschte wohl in Hyda, einer Stadt am Imolos in Lydien. Aus Hyda soll späterhin Sardes, die Hauptstadt Lydiens, entstanden sein.

B. 390. Der Teich der Nymphe Hygia, der hygäische See oder Hygäsee, lag in der Gegend von Sardes am Imolos.

B. 392. Das Flüsschen Phyllos ergießt sich in der Ebene von Sardes in den Hermos.

B. 404. In der Stadt Pelike in Achaja war die Verehrung des Poseidon uralt: hier hatte der Gott einen berühmten Tempel. Nach Herodotus (1, 148) ward ihm in dem Panionion (dem Versammlungsorte für alle Ioner) bei Mykale von der Gesamtheit der Ioner ein jährliches Fest unter dem Beinamen Pelikonios (wie ihn hier auch die Urschrift nennt) gefeiert.

B. 496. Das Getreide pflügte man im Freien auf festgestampften Fennen durch Stiere austreten zu lassen. Wiedersch.

### Sum einundzwanzigsten Gesang.

B. 12. Heuschrecken, die Plage südlicher Länder, pflügte man durch angezündete Feuer zu verschrecken, vor welchen sie sich in's Wasser flüchteten.

B. 38. Durch ihre Biegsamkeit und durch ihre überall ziemlich gleiche Dicke sind die Schößlinge des wilden Feigenbaumes zu Wagenkränzen sehr geeignet.

B. 41. Der Sohn des Jason ist Eunaios. Vgl. 7, 468.

B. 75. Das Recht eines Schutzlehenden, der unter dem Schirme des Zeus stand, nimmt Hekaios darum in Anspruch, weil er einmal von Achilleus in seinem Zelte bewirthet worden war.

B. 76. bei die zuerst, nämlich unter den Fremden, nachdem ich das väterliche Haus unfreiwillig verlassen hatte.

Das Geschenk Demeters, das Getreide, die Brodfrucht.

B. 88 f. Laokoön, die Tochter des Antenor, gebor von Priamos zwei Söhne, den Hekaios und den Polydoros, der bei Euripides ein Sohn der Hekabe ist. Des Letzteren Tod schildert der Dichter 20, 407 ff.

B. 136. Da ergrimte noch mehr im Geiste der Sturmgott. Er fürnte schon über das schonungslose Hinmeheln der Troer in seinen Fluten (146 f.), aber jetzt mehr noch wegen der übermüthigen Geringschätzung, die Achilleus gegen ihn aussprach 130 ff. Hüll.

B. 192. Der Sinn ist: auch du hast einen mächtigen Strom, den Tanthos, als Helfer zur Seite; doch vermag auch er gegen Zeus, der mir zur Seite steht, Nichts auszurichten.

B. 230. So gemessene Aufträge, den Troern beizustehen, hatte Zeus nicht gegeben, vielmehr nur den Göttern gestattet, nach Neigung das eine oder das andere der streitenden Völker zu begünstigen. Vgl. 20, 22 ff.

B. 308. Mit Recht und im eigentlichen Sinne nennt Skamandros den Simois seinen Bruder, weil nach dem Volksglauben beide Flüsse Eine und dieselbe Quelle zur Mutter haben. Vgl. 31.

B. 383. ruhten sie beide, Xanthos (Skamandros) und Hephästos.

B. 396. Weist du noch, wie du den Helden u. s. f. Vgl. 5, 826 ff. ebend. 855 ff.

B. 412. der Mutter, der Hera, welche jürnte, daß Ares nicht die Achäer mit beschützte.

B. 483. Hera will sagen: Zeus hat Artemis, deren Geschosse den Frauen tödlichen Tod bringen, nur zu einer Erbin für sterbliche Frauen erschaffen, nicht für mich, die unsterbliche Göttin, hat nur jene in ihre Gewalt gegeben, um sie nach Gefallen zu tödten.

B. 492. In Folge der Schläge, die sie erhielt, wandte Artemis ihr Haupt ab, um sich denselben zu entziehen; weil aber Hera beim Schlagen mit dem Bogen auch den Körper hin und her schwang, fielen die Pfeile heraus.

B. 511. die Jägerin, lieblich im Kranze. „Lieblichbefränzt“ ist ein allgemeines Beiwort der Göttinnen, von der Binde entnommen, womit die in ein Netz geschlagenen Hinterhaare umschlungen wurden. Wiedasch.

B. 515. Apollon eilt nach Troja, wo er auf der Burg Pergamos seinen Sitz hat.

B. 549. an die Buche, die dem Zeus geweihte Buche, die vor dem städtischen Thore stand.

### Zum zweiundzwanzigsten Gesang.

B. 29. Hund des Orion, der Seirios oder Hundstern. S. zu 5, 5.

B. 87. dein reiches Gemahl, Andromache.

B. 94. Die Alten glaubten, das Gift erzeuge sich in den Schlangen durch den Genuß giftiger Kräuter.

B. 101. Die Rede des Polydamas, auf welche sich Hektor bezieht, fanden wir 18, 254 ff.

B. 145. Der Hügel der Feigen, der Feigbaumhügel (6, 433), war nach Strabo eine steinige, mit wilden Feigebäumen besetzte, Anhöhe an der südwestlichen Seite von Troja. In der Nähe des Hügel ist die Warte, das Grabmal des Aesepos, auf dem Polites als Späher zu sitzen pflegte 2, 792 f.

B. 183. Ueber Iritogeneia s. zu 4, 515.

B. 195. des Dardanios Thor, d. i. das städtische Thor.

B. 338. Wie bei'm Schwur außer dem Gotte auch Unpersönliches, aber Heiliges, zur Bezeugung der Wahrheit angerufen wurde, so pflegte man zur Verstärkung seiner Bitte Jemanden anzusehen bei Allem, was ihm werth und heilig sein mußte, bei dem Leben, bei dem Haupte, bei den Knien, bei den Eltern und Kindern, je nachdem das Eine oder das Andere für den Moment wirksamer schien. Hier drängt der Stehende Alles zusammen, was die Seele bewegen kann, für das Höchste, was der homerische Held mit dem Opfer seines Lebens noch zu erlangen wünscht, für die Ehre des Todten. Wiedasch.

B. 391. Den Páan, das Siegeslied.

B. 440. Doppelt bezieht sich auf die Größe des Gewandes, so daß man es doppelt um den Leib schlagen konnte.

B. 441. in dem innersten Raum des Palastes, d. i. im Hinterhause hinter dem Männeraal, wo die Frauen zu arbeiten pflegten.

B. 506 f. Astyanax ist so viel als Beherrscher, Schirmer der Stadt (ἀναγ τῷ ἄστυος). Auch sonst bezeichnet der Name des Sohnes das Thun des Vaters. Vgl. 6, 403. So heißt in der Odyssee ein Sohn des Menelaos Μεγαπενθής, d. i. Schmerzreich, zur Erinnerung an die Stimmung des Vaters, nachdem Helena von Paris entführt worden war.

### Zum dreiundzwanzigsten Gesang.

B. 46. Es war allgemeine Sitte des Alterthums, zum Zeichen der Trauer um geliebte Todte sich das Haupthaar abzuscheiden.

B. 142. Die Jünglinge pflegten ihr Haupthaar Göttern, namentlich Quellen- und Stromgöttern, zu Ehren wachsen zu lassen, und es ihnen nach erreichter Mannbarkeit als Weihgeschenk darzubringen.

B. 230. Das thrakische Meer, der nördliche Theil des ägäischen Meeres, welcher die thrakische Küste umspült.

B. 291 f. Wie die Kasse des Troes dem Aeneias von Diomedes geraubt werden, s. 5, 295 ff., wie Apollon den Aeneias rettet, s. 5, 445 f.

B. 296. Egepolos, ein Sohn des Anchises, der von dem Vater des Aeneias zu unterscheiden ist, war ein Fürst von Sikyon, und als solcher dem Agamemnon untergeordnet, da diese Stadt mit zu dem mykenischen Reiche gehörte. Um sich von dem Juge nach Troja zu befreien, schenkte er dem Oberfürst diese Stute. Wiedasch.

B. 346. Das Wunderroß Areion stammte von Poseidon und der in eine Erinnys verwandelten Demeter, nach der späteren Sage von Zephyros und einer Harpyie. Poseidon schenkte es seinem Sohne Kopreus, Fürsten von Patiaros in Thotien, dieser dem Herakles, dem es Elis erobern half, und Herakles dem Abastos, dem Könige Sikyons, den es aus Theben rettete.

B. 348. Ueber die Kasse Laomedons s. 5, 265 ff.

B. 358. Also stellten sich Alle gereiht, d. i. in Eine Reihe neben einander.

B. 441. ohne zu schwören, daß du nicht freiwillig aus Arglist meinen Wagen aufgehalten habest. Vgl. unten B. 585.

- B. 487. büßend, d. i. zu deinem Schaden, wenn du die Wette verlierst.  
 B. 533. Eumelos zog den Wagen selbst und trieb die Kasse vor sich her, weil das Joch zerbrochen war (B. 392).  
 B. 638. Astors Eöhne, Kleitos und Eurntos, die Zwillingbrüder, die immer vereint kämpften und daher um so leichter den Sieg gewannen.  
 B. 885. rein vom Feuer, weil es nicht auf das Feuer gestellt wurde.

### Zum vierundzwanzigsten Gesang.

- B. 28. um Paris' schwere Verschuldung, das allbekannte Urtheil des Paris, das, zu Gunsten Aphrodite's, gegen Hera und Pallas ausfiel.  
 B. 45. Die Scham ist den Menschen ein Fluch oder ein Segen, je nachdem sie von ihnen verlehrt oder beachtet wird.  
 B. 56. Hera will sagen: einen Sinn hat deine Rede nur dann, wenn dem Hektor gleiche Ehre mit Achilleus, und nicht diesem, als dem Sohne der Göttin, höhere Würde zukommen soll.  
 B. 80 ff. Die Angel scheint nach den alten Auslegern unmittelbar hinter dem Haken, um das Abbeißen der Schnur zu verhindern, eine Röhre von Horn gehabt zu haben, über welcher das Gencklei befestigt war. Wiedasch.  
 B. 110. den Ruhm, Hektors Leiche zur Bestattung frei zu geben.  
 B. 191. in die cederne Kammer. Die Kammern waren mit Cedernholz gebühnt.  
 B. 230. einfache Gewänder im Gegensatz gegen diejenigen, welche doppelt um den Leib geschlagen werden konnten. Vgl. zu 22, 440.  
 B. 242. Bald sollt auch ihr es erfahren, nämlich was ihr an Hektor verloren habt.  
 B. 291. Vom Ida herab, wo er Hain und Altar hatte, schaut Zeus auf Stadt und Gebiet von Troja.  
 B. 349. Ilos, der Sohn des Iros und Vater des Laomedon, war der Gründer von Ilios. Sein Grabmal erhob sich in der Ebene von Troja zwischen dem städtischen Thor und dem Schlachtfelde. Wiedasch.  
 B. 544. Makar, der Sohn des Helios und der Rhode, soll die Stadt Lesbos auf der gleichnamigen Insel gegründet haben.  
 B. 616. Der kleine Fluß Akhelios strömt von dem Berge Sipulos, einem Zweige des Imolos an der Gränze von Lydien und Phrygien, nach Smyrna hinab: er heißt sonst Akhes.  
 B. 665. das Festmahl, das Leichenmahl für das Volk nach der Bestattung.  
 B. 681. Die Wächter werden heilig genannt, weil sie unter dem besonderen Schutze der Götter stehen.



Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.



